

Robert Klaßen



Photoshop Elements 10

für digitale Fotos

Mit
70 Praxis-
workshops

LEHR-
Programm
gemäß
§14
JuSchG

- Werkzeuge und Funktionen verständlich erklärt
- Fotos gekonnt bearbeiten, Fotomontagen erstellen
- Inkl. Verwaltung und Organisation Ihres Fotobestands



Alle Beispieldateien der Workshops,
über 1 Stunde Video-Lektionen
des Autors, Testversion Photoshop
Elements 10

Galileo Design

Robert Klaßen

Photoshop Elements 10 für digitale Fotos

Liebe Leserin, lieber Leser,

sicher kennen Sie das: Sie kommen aus dem Urlaub nach Hause und haben Hunderte Digitalfotos im Gepäck. Doch bei der Sichtung der Bilder am Computer fällt auf, dass das atemberaubende Bergpanorama leider im Dunst versinkt, dass der Schnappschuss der Windsurfer am Strand zwar wunderbar gelungen, der Horizont aber völlig schief ist und dass die seltenen Tiere, die Sie mit viel Mühe und Ausdauer vor die Kamera gekriegt haben, ziemlich unscharf und verwackelt sind.

Was also tun? Wegwerfen? Dazu sind die Erinnerungen viel zu schade. Bearbeiten? Ja, aber wie? Für alle, die sich diese Frage stellen, hat unser Autor Robert Kläßen seinen Bestseller auf die aktuelle Version Photoshop Elements 10 aktualisiert. Er zeigt Ihnen in diesem Buch aber nicht nur, wie schiefe Horizonte begradigt werden, wie Sie Farben im Bild intensivieren und Unschärfen eliminieren, sondern er führt Sie Schritt für Schritt in die digitale Bildbearbeitung mit der Adobe-Software ein. Dabei ist es übrigens ganz egal, ob Sie am Windows-PC oder am Mac arbeiten, denn alle Unterschiede werden genau erklärt. So erstellen Sie nicht nur perfekte Fotos, sondern erfahren zugleich, wie Sie Ihre Bilder gekonnt organisieren und verwalten. Über 70 Workshops, in denen Sie das Gelernte Schritt für Schritt in die Praxis umsetzen können, helfen Ihnen dabei. Das Beispielmateriale dazu finden Sie natürlich auf der Buch-DVD. Dort haben wir außerdem noch ein besonderes Plus für Sie, denn Robert Kläßen ist nicht nur Autor, sondern auch Video-Trainer: Einige seiner Filme zur aktuellen Elements-Version haben wir für dieses Buch ausgewählt und zu einem kleinen Video-Training zusammengestellt.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß mit diesem Buch und der Bearbeitung Ihrer Digitalfotos.

Katharina Geißler

Lektorat Galileo Design

katharina.geissler@galileo-press.de

www.galileodesign.de

Galileo Press • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn

Auf einen Blick

1	Einleitung	19
2	Fotos verwalten	25
3	Schnellkorrektur und Assistenten kennenlernen	75
4	Die Grundfunktionen des Editors	105
5	Grundlegende Arbeitstechniken	123
6	Auswahlen und Freistellungen in der Praxis	167
7	Bilder ausrichten und Verzerrungen korrigieren	211
8	Farben eindrucksvoll nachbearbeiten	241
9	Beleuchtung und Schärfe korrigieren	281
10	Retusche nicht nur für Profis	331
11	Camera-Raw-Dateien bearbeiten	353
12	Bilder ausgeben	371

Der Name Galileo Press geht auf den italienischen Mathematiker und Philosophen Galileo Galilei (1564–1642) zurück. Er gilt als Gründungsfigur der neuzeitlichen Wissenschaft und wurde berühmt als Verfechter des modernen, heliozentrischen Weltbilds. Legendär ist sein Ausspruch *Eppur si muove* (Und sie bewegt sich doch). Das Emblem von Galileo Press ist der Jupiter, umkreist von den vier Galileischen Monden. Galilei entdeckte die nach ihm benannten Monde 1610.

Lektorat Katharina Geißler, Anne Scheibe

Korrektorat Katharina Raub, Konstanz

Herstellung Norbert Englert

Einbandgestaltung Janina Conrady

Coverfotos iStock 16819421 © kryczka/ iStock 17646387 © kryczka/

iStock 11955694 © Lisa Thornberg

Satz SatzPro, Krefeld

Druck Offizin Andersen Nexö Leipzig

Fotos im Buch © 2012 Robert Kläßen und Lizenzgeber. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in diesem Buch und auf dem beiliegenden Datenträger zur Verfügung gestellten Bilddateien sind ausschließlich zu Übungszwecken in Verbindung mit diesem Buch bestimmt. Jegliche sonstige Verwendung bedarf der vorherigen, ausschließlich schriftlichen Genehmigung des Urhebers.

Dieses Buch wurde gesetzt aus der Linotype Syntax (9,25 pt/13 pt) in Adobe InDesign CS4.

Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:

katharina.geissler@galileo-press.de

bei Fragen und Anmerkungen zum Inhalt des Buches

service@galileo-press.de

für versandkostenfreie Bestellungen und Reklamationen

julia.bruch@galileo-press.de

für Rezensionen- und Schulungsexemplare

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8362-1853-5

© Galileo Press, Bonn 2012

1. Auflage 2012

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischem oder anderen Wegen und der Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Text, Abbildungen und Programmen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor, Herausgeber oder Übersetzer für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen. Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

Inhalt

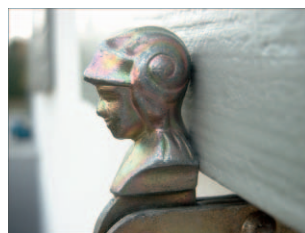
1 Einleitung

1.1	Der ultimative »Ist dieses Buch das richtige für mich?«-Test	20
	Ich habe mehr als einmal mit »Ja« geantwortet.	20
	Ich habe mehr als einmal mit »Nein« geantwortet.	21
1.2	Ein Buch für Mac und Win	21
	Tastaturbefehle	21
1.3	Was steht noch in diesem Buch?	22
	Die Beispielfotos	22
	Hat der Autor die alle selbst geknipst?	23
	Was erwartet mich »nicht« in diesem Buch?	23
	Hat dieses Buch Nebenwirkungen?	23
	Wann geht es denn nun endlich los?	24
	Was gibt es sonst noch?	24



2 Fotos verwalten

2.1	Organizer starten	26
	Das Bildarchiv	26
	Erststart	27
2.2	Vorhandene Datenbestände aktualisieren	28
	Organizer updaten	28
	Fotos aus iPhoto laden (Mac)	30
	Fotos per Drag & Drop integrieren	31
2.3	Fotos laden und anzeigen	32
	Dateien in den Organizer aufnehmen	32
	Importansicht	34
	Audiodateien	35
2.4	Der Adobe-Foto-Downloader	36





2.5	Organizer sichern und überwachen	40
	Organizer-Bestand sichern	40
	Multisession-Sicherung (nur Windows)	41
	Organizer-Bestand wiederherstellen	42
	Ordner überwachen (nur Windows)	43
2.6	Die Ansichtsoptionen	44
	Dateinamen ein- und ausblenden	44
	Miniaturgroße	45
2.7	Fotos drehen	45
2.8	Versionssätze und Fotostapel	46
	Versionssätze erzeugen	46
	Fotostapel	47
2.9	Bildeigenschaften und Metadaten	48
	Bilddateien benennen	49
	Metadaten anzeigen	50
	Metadaten ändern (Datum und Uhrzeit)	51
2.10	Vollbildansicht	51
	Vollbildansicht	52
	Vergleichsansicht	54
2.11	Fotos ordnen und kennzeichnen	55
	Alben erstellen	55
	Smart-Alben	57
2.12	Tags und Stichwörter	60
	Tags	60
	Stichwörter	64
	Neue Stichwörter vergeben	64
2.13	Personenerkennung	64
2.14	Motiv-Suche	68
	Suche nach visueller Ähnlichkeit	68
	Suchergebnisse speichern	69
	Objektsuche	69
	Doppelte Fotos suchen	70
2.15	Fotos weiter verarbeiten	71
	Schnellkorrektur im Organizer	72
	Automatische Analyse	72
	Vom Organizer zum Editor	73

3 Schnellkorrektur und Assistenten kennenlernen

3.1 Die Schnellkorrektur in der Übersicht	76
Der Bedienfeldbereich	77
Schnellkorrektur-Werkzeuge	78
Zoom-Werkzeug	78
Hand-Werkzeug	78
Schnellauswahl-Werkzeug	79
Auswahlpinzel	79
Freistellen-Werkzeug	79
Weitere Werkzeuge	80
Werkzeug zurücksetzen	80
Ansichten	80
Bedienfelder	83
Bedienung der Korrekturelemente	83
Vorschauen einblenden	83
Rückgängig-Funktionen	84
3.2 Automatische Schnellkorrektur	85
3.3 Belichtung schnell korrigieren	87
Tonwert und Kontrast korrigieren	87
Tiefen aufhellen	88
Lichter abdunkeln	88
Mitteltöne	88
3.4 Farbe schnell korrigieren	90
Sättigung	90
Farbton	91
3.5 Balance beeinflussen	91
Temperatur	91
Farbton	91
3.6 Bildschärfe korrigieren	92
3.7 Rote-Augen-Effekt entfernen	92
3.8 Mit dem Assistenten arbeiten	96
Pop-Art-Effekt	96
Lomo-Effekt	100
Orton-Effekt	102
Neue Wege der Bildbearbeitung	103





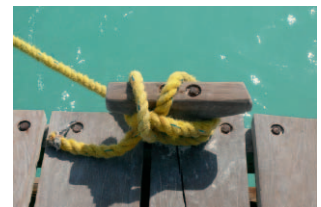
4 Die Grundfunktionen des Editors

4.1	Photoshop Elements startklar machen	106
	Der Startbildschirm	106
	Zurück zum Startbildschirm	107
4.2	Die Editor-Oberfläche	107
	Die Leisten	109
	Die Werkzeugleiste	109
4.3	Bedienfelder	111
	Arbeiten mit Bedienfeldern und Registern	111
	Bedienfelder verkleinern	112
	Standardansicht wiederherstellen	114
	Bedienfeldmenü	114
	Das Navigator-Bedienfeld	114
	Projektbereich	115
	Projektbereich herauslösen	116
	Anordnung der Fotos	116
	Dateien schließen	118
4.4	Dateien öffnen, erstellen und speichern	118
	Dateien öffnen	118
	Zuletzt verwendete Dateien öffnen	118
	Eine neue Bilddatei erstellen	119
	Zoll oder Zentimeter?	119
	Bildeigenschaften festlegen	119
	Dateien speichern	120
	Organizer-Dateien speichern	121
4.5	Das Rückgängig-Protokoll	122

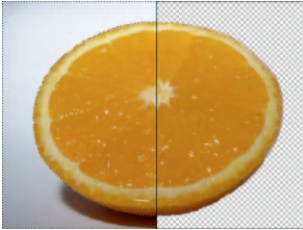
5 Grundlegende Arbeitstechniken

5.1	Auswahl erstellen	124
	Auswahlwerkzeuge: Rechteck und Ellipse	124
	Farben für eine Auswahl	126
	Auswahlkombinationen	127

	Weiche Auswahlkante erzeugen	128
	Auswahl glätten	129
	Auswahlarten	129
	Auswahl aufheben	130
	Lasso-Werkzeuge	130
	Zauberstab	131
	Auswahl umkehren	132
	Auswahlpinsel	133
	Schnellauswahl-Werkzeug	135
	Verschieben-Werkzeug	135
5.2	Farben	136
	Farben am Bildschirm	136
	Farben ausdrucken	137
5.3	Mit Buntstift und Pinsel arbeiten	137
	Mit dem Buntstift malen	137
	Mit dem Pinsel malen	139
5.4	Mit Smartpinseln arbeiten	139
5.5	Ebenen	140
	Neue Ebene erzeugen	141
	Hintergrund und Ebene	142
5.6	Weitere Ebenenoptionen	149
	Ebenen verschieben und ausrichten	150
	Ebenen verknüpfen	151
	Ebenen löschen	152
	Transparente Pixel schützen	152
	Ebenen schützen	152
	Füll- und Einstellungsebenen	153
	Ebenenmasken	153
	Ebenendeckkraft	153
5.7	Montage mit Füllmethoden	154
5.8	Montage mit Ebenenmasken	161
	Und der Radiergummi?	165
	Wann malen und wann maskieren?	165
	Was passiert beim Verschieben?	165



6 Auswahlen und Freistellungen in der Praxis



6.1 Auswahl- und Freistelltechniken	168
Mit Auswahl-Grundformen arbeiten	168
Mit dem Schnellauswahl-Werkzeug arbeiten	173
Komplexe Freistellungen	176
6.2 Freistellungen auf Maß	182
Individuelle Maßeinheiten	184
Fotoverhältnis verwenden	185
6.3 Bildgröße und Arbeitsfläche ändern	189
Bildgröße ändern	189
Bildgröße in Serie ändern	189
Weitere Stapelverarbeitungen	193
Größe der Arbeitsfläche ändern	193
Text auf Auswahl, Form oder Pfad	199
Dateien mit Text weitergeben	205
6.4 Fotos neu zusammensetzen	205
Mit dem Assistenten zusammensetzen	206
Beim Zusammensetzen strecken	210
Auf Strukturen achten	210



7 Bilder ausrichten und Verzerrungen korrigieren

7.1 Bilder gerade ausrichten – Teil I	212
Mit dem Werkzeug ausrichten	212
Die Arbeitsflächenoptionen	215
Mit dem Assistenten begradigen	216
7.2 Perspektive korrigieren	217
Bilder durch Verzerrung korrigieren	217
Perspektivische Verzerrung	221
Rasterweite ändern	221
Hilfslinien	221
7.3 Bilder gerade ausrichten – Teil II	222

7.4	Photomerge: Panoramen erstellen	225
	Zylindrisch vs. perspektivisch	229
	Layout-Einstellungen	229
7.5	Out-of-Bounds	230
	Editierbarkeit eines Out-of-Bounds-Fotos	236
7.6	Bilderstapel erstellen	237

8 Farben eindrucksvoll nachbearbeiten

8.1	Farbveränderungen im gesamten Bild	242
	Fotos farblich verfremden	242
	Fotos farblich korrigieren	245
	Farbton und Sättigung verändern	247
	Farbstiche entfernen	249
8.2	Punktuelle Farbveränderungen	251
	Mit dem Smartpinsel arbeiten	255
	Anspruchsvollere Farbveränderungen	255
	Farben ersetzen	261
	Hauttöne korrigieren	267
8.3	Schwarzweiß-Bilder erstellen	274
	Bilder schnell entfärben	274
	Bilder alternativ entfärben	275
	Farbkurven anpassen	278
	Zu guter Letzt: Graustufenmodus einstellen	279

9 Beleuchtung und Schärfe korrigieren

9.1	Dunkle Bilder aufhellen	282
	Helligkeit/Kontrast vs. Tiefen/Lichter	285
	Mit Füllmethoden aufhellen und abdunkeln	287
	Tiefen/Lichter- oder Füllmethoden-Korrektur?	289
9.2	Kontraste bearbeiten	290
	Farbkurven einstellen	290





9.3	Helle Bilder abdunkeln	293
	Mit Füllmethoden abdunkeln	293
	Teilmaskierungen erzeugen	299
9.4	Abwedeln und Nachbelichten	300
	Was ist zu tun, wenn der Pinsel nicht mehr reagiert? ...	303
	Abwedler und Nachbelichter	304
9.5	Tonwerte korrigieren	305
	Tonwertkorrektur mit Einstellungsebenen	308
	Tonwerte mit Pipetten korrigieren	309
	Schwarz- und Weißpunkt setzen	310
9.6	Bilder scharfzeichnen	311
	Unschärf maskieren	311
	Schärfe einstellen	314
9.7	Bilder weichzeichnen	316
	Schärfentiefe verändern	316
	Weichzeichnung mit dem Assistenten	321
	Bewegungsunschärfe	328
	Weich- und Scharfzeichnen mit Werkzeugen	330

10 Retusche nicht nur für Profis



10.1	Der Kopierstempel	332
	Bildbereiche klonen	332
	Überlagerung anzeigen	333
	Mit Ebenen klonen	337
10.2	Retusche	338
	Der Reparatur-Pinsel	338
	Der Bereichsreparatur-Pinsel	338
	Inhaltssensitive Retusche	341
10.3	Hautnah – Porträts korrigieren	343
	Zahnkosmetik	349

11 Camera-Raw-Dateien bearbeiten

11.1	Bevor Sie mit Camera Raw arbeiten	354
	Unterschiedliche Raw-Formate	354
11.2	Der DNG-Converter	357
11.3	Erste Schritte mit Camera Raw	358
11.4	Beleuchtung und Farbe in Camera Raw angleichen	363
	Weitere Raw-Grundeinstellungen im Überblick	366
11.5	Stapelverarbeitung	367
11.6	Andere Formate im Raw-Dialog bearbeiten	369



12 Bilder ausgeben

12.1	Bilder für den Druck vorbereiten	372
	Auflösung checken	372
	Bildgröße oder Auflösung ändern	374
	Qualitätsverluste minimieren	374
12.2	Dateien drucken	375
	Einzelne Fotos drucken	376
	Mehrere Fotos drucken	379
	Erweiterte Funktionen	380
	Farbmanagement	381
12.3	Karten ausdrucken	381
12.4	Diashow (nur Windows)	387
	Andere Formate einstellen	401
	Datei für Premiere Elements vorbereiten	401
	Abspann hinzufügen	402
	Die DVD zum Buch	403



Index	405
-------------	-----

Workshops



Fotos verwalten

Beispieldateien integrieren	32
Fotos von einer Speicherkarte importieren	36
Ein Album erstellen	55
Ein Smart-Album erzeugen	57
Tags zuweisen	61
Personen-Fotos ausfindig machen	64

Schnellkorrektur und Assistenten kennenlernen

Foto an die Schnellkorrektur übergeben	76
Fotos drehen und automatisch korrigieren	85
Kontraste korrigieren	88
Rote Augen entfernen	93
Pop-Art mit dem Assistenten erzeugen	97
Lomo-Effekt für Ihre Fotos	100
Orton-Effekt erzeugen	102



Grundlegende Arbeitstechniken

Einen Auswahlbereich erstellen	125
Einen Himmel austauschen	143
Eine Bildkomposition aus mehreren Ebenen gestalten	155
Fotos mit Ebenenmasken kombinieren	161

Auswahlen und Freistellungen in der Praxis

Objekte von ungleichmäßigem Hintergrund trennen	168
Eine Orange mit dem Schnellauswahl-Werkzeug freistellen ...	173
Ein Porträt freistellen	176
Auswahlkanten verbessern	179
Gleiche Abmessungen für mehrere Bilder	182
Freistellen nach Drittelregel	186
Automatische Größenänderung mehrerer Fotos	190
Eine Postkarte selbst gemacht	193
Text auf Pfad platzieren	200
Eine Person durch Verschiebung der Arbeitsfläche entfernen	206



Bilder ausrichten und Verzerrungen korrigieren

Ein Bild gerade ausrichten	212
Perspektive durch Verzerren korrigieren	218
Bilder gerade ausrichten (und freistellen)	223
Panoramabild eines Gebäudes erstellen	226
Bildelemente aus dem Rahmen laufen lassen	230
Ein Foto in Teilbereiche zerlegen	237



Farben eindrucksvoll nachbearbeiten

Ein Bild mit den Farbvariationen verfremden	242
Farben mit dem Assistenten verbessern	245
Farbstich per Mausklick entfernen	249
Einen Leuchtturm umfärben	252
Die Augenfarbe ändern	256
Die Farbe der Kleidung ersetzen I	261



Die Farbe der Kleidung ersetzen II	263
Hauttöne korrigieren	268
Haut kolorieren	270
Bilder schnell entfärben und konvertieren	274
Bilder in Schwarzweiß konvertieren	275

Beleuchtung und Schärfe korrigieren

Helligkeit/Kontrast erhöhen	282
Mit Tiefen/Lichter aufhellen	284
Beleuchtung komplett korrigieren	285
Fotos schnell aufhellen	287
Kontraste verbessern	290
Teint abdunkeln	293
Teint abdunkeln, ohne die Haare zu verändern	295
Fassade aufhellen	300
Grauschleier entfernen	305
Bilder mit der Pipette aufhellen	309
Bilder schärfen	311
Einen unscharfen Hintergrund erzeugen	317
Weichzeichnung des Hintergrunds ändern	320
Tiefenunschärfe mit dem Assistenten erzeugen	321
Einfache Weichzeichnung mit dem Assistenten	326
Einen stehenden Zug zum Fahren bringen	328



Retusche nicht nur für Profis

Einen Schmetterling klonen	334
Störende Bildelemente verschwinden lassen	338
Komplexe Strukturen retuschieren	341
Porträtretusche mit dem Assistenten	343
Zähne wieder weiß machen	350

Camera-Raw-Dateien bearbeiten

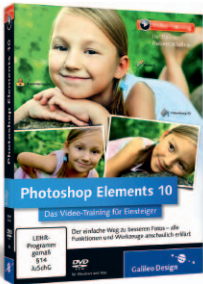
Raw-Routine dauerhaft mit Photoshop Elements verknüpfen	355
Farbtemperatur korrigieren und das Bild als	
Digital-Negativ speichern	358
Raw-Bilder für den Druck nachbearbeiten	363

Bilder ausgeben

Eine Grußkarte erstellen	381
Eine eigene Diashow erstellen I (Vorbereitungen)	387
Eine eigene Diashow erstellen II (Medien integrieren)	389
Eine eigene Diashow erstellen III (Überblendungen bearbeiten)	392
Eine eigene Diashow erstellen IV (Sound bearbeiten)	394
Eine eigene Diashow erstellen V (Cliparts und Text hinzufügen)	395
Eine eigene Diashow erstellen VI (Kamerafahrten erzeugen)	397
Eine eigene Diashow erstellen VII (Diashow ausgeben)	398



Video-Lektionen



Auf der Buch-DVD finden Sie einige Video-Lektionen aus dem Video-Training »Photoshop Elements 10. Das Video-Training für Einsteiger« von Robert Klaßen (ISBN 978-3-8362-1834-4). Der Autor hat diese Video-Lektionen ausgewählt, um einige Themen aus dem Buch weiter zu vertiefen.

Kapitel 1: Arbeiten mit Editor und Organizer

1.1	Arbeitsoberfläche	(11:57 min)
1.2	Foto-Downloader	(09:17 min)
1.3	Schnellkorrektur	(10:38 min)
1.4	Komplexe Auswahlen erstellen	(08:08 min)
1.5	Kante verbessern	(09:04 min)
1.6	Verläufe	(11:10 min)
1.7	Bildstile übertragen	(08:29 min)
1.8	Drucken aus dem Organizer	(11:10 min)



Einleitung

1 Einleitung

Hallo! – Wo befinden Sie sich gerade? In der Buchhandlung Ihres Vertrauens? Das ist gut. Sie suchen ein Buch über Photoshop Elements und können sich nicht entscheiden, welches Sie nehmen sollen? Das ist schlecht. Aber ich möchte Ihnen helfen, das richtige zu finden. Das ist jetzt wiederum gut, oder? – Nein, wirklich! Ich verspreche Ihnen: Das ist keiner jener Tests, bei denen sowieso immer das Gleiche herauskommt. Möglicherweise empfehle ich Ihnen sogar, dieses Buch nicht zu kaufen. Versprochen!

1.1 Der ultimative »Ist dieses Buch das richtige für mich?«-Test

Prüfen Sie bitte, ob die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. Zählen Sie bitte mit, wie oft Sie mit »Ja« antworten. Los geht's:

- ▶ Ich suche ein Buch, das mir zeigt, wie ich lustige Rahmen um meine Fotos ziehen kann. Für praxisorientierte Bildbearbeitung interessiere ich mich nicht.
- ▶ Ich bin ein so guter Fotograf, dass meine Fotos ohnehin niemals nachbearbeitet werden müssen.
- ▶ Ich möchte auf gar keinen Fall mit ausgefuchsten Tricks im Zusammenhang mit Photoshop Elements konfrontiert werden. Das ist mir viel zu kompliziert.

Und hier kommt das Ergebnis:

Ich habe mehr als einmal mit »Ja« geantwortet.

Sie müssen jetzt ganz stark sein; aber leider muss ich Ihnen mitteilen, dass dieses Buch nicht das richtige für Sie ist. Seien Sie nicht traurig! Sie können sich ja für ein anderes entscheiden und dieses

trotzdem mitnehmen – falls Sie den Test in wenigen Tagen wiederholen wollen (z. B. weil Sie mit dem anderen Buch doch nicht klargekommen sind).

Ich habe mehr als einmal mit »Nein« geantwortet.

Sie sind wirklich zu beneiden! Ein Griff – und schon haben Sie das richtige Buch gefunden. Jetzt aber ab zur Kasse! Sonst müssen Sie da wieder so lange anstehen.

1.2 Ein Buch für Mac und Win

Sie haben einen Mac und setzen Photoshop Elements ein? Das ist eine tolle Konstellation. Und mittlerweile ist Photoshop Elements für Mac bis auf einige Abstriche der Windows-Version gleichzusetzen.

Jetzt können wir leider gar nicht wissen, ob Sie nun einem Windows- oder Mac-Betriebssystem Ihr Vertrauen schenken. Deswegen haben wir uns entschieden, kurzerhand beide abzudecken – das gilt übrigens auch für die Tastaturbefehle.

Tastaturbefehle

Grundsätzlich sind in diesem Buch die Tastenkombinationen, sofern möglich, für beide Plattformen angebracht. Da steht dann zum Beispiel: »Drücken Sie **Strg** / **⌘** + **Z**.« Das bedeutet, dass Sie als Windows-Benutzer **Strg** + **Z** drücken müssen, während Sie am Mac **⌘** + **Z** eintippen, um den zuletzt ausgeführten Befehl rückgängig zu machen. Ist das nicht ein ausgeklügeltes System?

Ich möchte Ihnen in diesem Buch auch gern die Arbeit mit diesen Tastaturbefehlen näherbringen. Ich weiß, dass gerade Einsteiger davon zunächst nicht viel hören wollen. Ich weiß aber auch, dass eigentlich alle später so begeistert davon sind, dass sie gar nicht mehr darauf verzichten mögen. Außerdem hat das Ganze noch einen ästhetischen Effekt: Eine Hand auf der Maus, die andere lässt an der Tastatur – das sieht total cool aus!

1.3 Was steht noch in diesem Buch?

Dieses Buch ist mit guten Tipps und Vorgehensweisen gespickt, die Sie nicht nur beim Organisieren Ihrer Fotos, sondern auch bei den alltäglichen Foto-Problemen ans gewünschte Ziel bringen. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob Sie es mit einem farblosen Himmel, einer zu dunklen Skulptur oder Tante Elfriedes viel zu blassem Teint zu tun haben. Schritt-für-Schritt-Anleitungen informieren Sie darüber, was in solchen Fällen zu tun ist.



Alle Beispieldateien
finden Sie im Ordner
BEISPIELDATEIEN.

Abbildung 1.1 ▼

Diese und viele andere Fotos
gibt's zum Üben dazu.

Die Beispielfotos

Jetzt brauchen Sie nur noch »fehlerhafte« Bilder. Und da Sie vielleicht gerade gar keine korrekturbedürftigen Fotos zur Hand haben, bekommen Sie die frei Haus mitgeliefert. Sie befinden sich alle auf der DVD zum Buch. Sie werden sehen: Es macht richtig Spaß, mit diesem tollen Bildmaterial zu arbeiten.

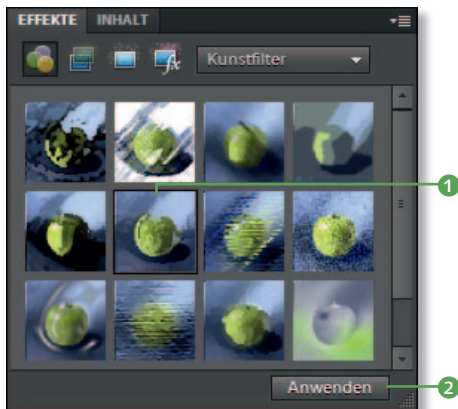


Hat der Autor die alle selbst geknipst?

Gut, dass Sie danach fragen. Nein, ich habe nicht alle Fotos selbst gemacht. Vielmehr haben eifrige Fotografinnen und Fotografen auf beeindruckende Weise zum Fundus beigetragen. Deshalb gilt mein besonderer Dank auch Steffi Ehrentraut, Renate Kläßen, Leszek Schluter sowie vielen aktiven Usern von *pixelio.de* und *fotolia.de*.

Was erwartet mich »nicht« in diesem Buch?

Klipp und klar: In diesem Buch wird nicht Seite um Seite erklärt, wie der eine oder andere simple Standardeffekt hinzugefügt wird. Wie das geht, steht in der folgenden Bildunterschrift. Das reicht aus. Wie die einzelnen Effekte wirken, können Sie nämlich anhand der Miniaturen sehen. Dazu brauchen Sie wirklich kein Buch, oder?



◀ **Abbildung 1.2**

Markieren Sie zunächst die Miniatur, deren Effekt Sie zuweisen wollen ①, und klicken Sie danach auf ANWENDEN ②.

Hat dieses Buch Nebenwirkungen?

Das kann man wohl sagen! Beim Lesen dieses Buches kann es durchaus zu unkontrollierbaren Bewusstseinsweiterungen kommen. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass der Wissensstand im Bereich Bildbearbeitung unverhältnismäßig stark ansteigt. Vorsicht beim Sichten von Bildmaterialien! Hier treten vermehrt Retuschierwünsche auf! Häufig kommt es auch zum Ausbruch des gefürchteten »Organize-Syndroms«, wodurch der Drang entsteht, alle Bilder übersichtlich zu ordnen und sinnvoll zu etikettieren. Möglicherweise erleidet der Leser Überempfindlichkeitsreaktionen aufgrund von Farbverfälschungen in Bilddateien. Beim Auftreten

dieser Nebenwirkungen stellen Sie bitte unverzüglich den Kontakt zu Photoshop Elements her.

Wann geht es denn nun endlich los?

Jetzt sofort! Legen Sie die DVD zum Buch ein, und kopieren Sie den Ordner BEISPIELDATEIEN auf Ihren Rechner. Dann ist der Transfer beendet, noch bevor Sie mit diesem Abschnitt fertig sind.

Was gibt es sonst noch?

Sollten Sie an irgendeiner Stelle dieses Buches einen Fehler finden oder etwas vermissen, teilen Sie mir das bitte per Mail mit (info@dtpx.de), oder benutzen Sie das Kontaktformular auf www.dtpx.de. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass ich in diesem Zusammenhang keinen technischen Support leisten werde.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß mit »Photoshop Elements 10 für digitale Fotos« für Windows *und* Mac und hoffe, dass Ihnen dieses Buch einen leichten und unterhaltsamen Einstieg in die Welt der digitalen Bildbearbeitung gibt.

Robert Kläßen



2 Fotos verwalten

Fotos mit System archivieren

- ▶ Wie werden Fotos integriert, die sich bereits auf der Festplatte befinden?
- ▶ Wie kann ich Bilder von der Kamera oder einer Speicherkarte archivieren?
- ▶ Wie können Fotos begutachtet werden?
- ▶ Wie kann ich meine Fotos in Alben ablegen?
- ▶ Wie funktionieren Smart-Alben?
- ▶ Wie kann ich gezielt nach Fotos suchen?
- ▶ Wie kann ich meinen Fotos Tags und Stichwörter zuweisen?
- ▶ Wie kann ich Personen ausfindig machen und benennen?
- ▶ Wie können Fotos automatisch analysiert werden?
- ▶ Wie finde ich Fotos anhand bestimmter Motive wieder?
- ▶ Wie gebe ich Fotos an den Editor weiter?

2 Fotos verwalten

Einstellungen

Ganz oben rechts im Willkommen-Bildschirm finden Sie noch EINSTELLUNGEN. Ein Mausklick darauf lässt eine Änderung der Startoptionen zu. So können Sie beispielsweise festlegen, dass nach dem Programmstart grundsätzlich der Organizer oder der Editor gestartet werden soll. Von Hause aus ist die Anwendung so eingestellt, dass stets der Startbildschirm aufgerufen wird.

»Ordnung ist das halbe Leben!« Wie oft haben wir diesen Satz gehört. Wer aber eigentlich gar keine halben Sachen mag, der greift zu einer Archivierungssoftware. Und diese wird mit der Installation von Photoshop Elements 10 gleich mitgeliefert – in Form des Organizers (sowohl für Windows- als auch für Mac-Anwender). Die Applikation kann übrigens weitaus mehr, als nur Bilder, Videos oder Musik archivieren. Überzeugen Sie sich selbst ...

2.1 Organizer starten

Früher war das ja alles viel einfacher. Man hatte jede Menge Fotos und einen riesigen Schuhkarton. Deckel auf – Fotos rein – Deckel zu. So einfach konnte Archivieren sein. Und heute? Heute ist das auch nicht wirklich anders. Organizer bzw. Bridge auf – Fotos rein – Deckel zu! Ach, wäre doch alles so leicht ...

Um dennoch zu beleuchten, wo die Unterschiede zwischen Schuhkarton und Adobe-Software liegen, starten Sie Photoshop Elements und wählen vom Startbildschirm aus ORGANISIEREN ¹.

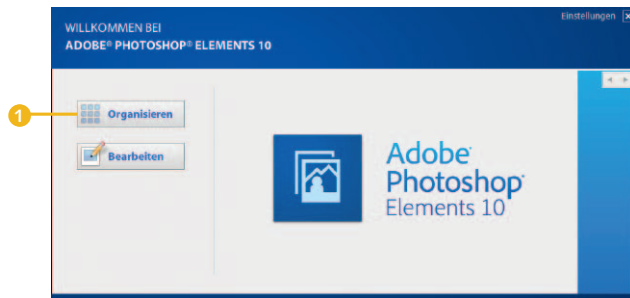


Abbildung 2.1 ►

Der Willkommen-Bildschirm sieht verhältnismäßig übersichtlich aus.

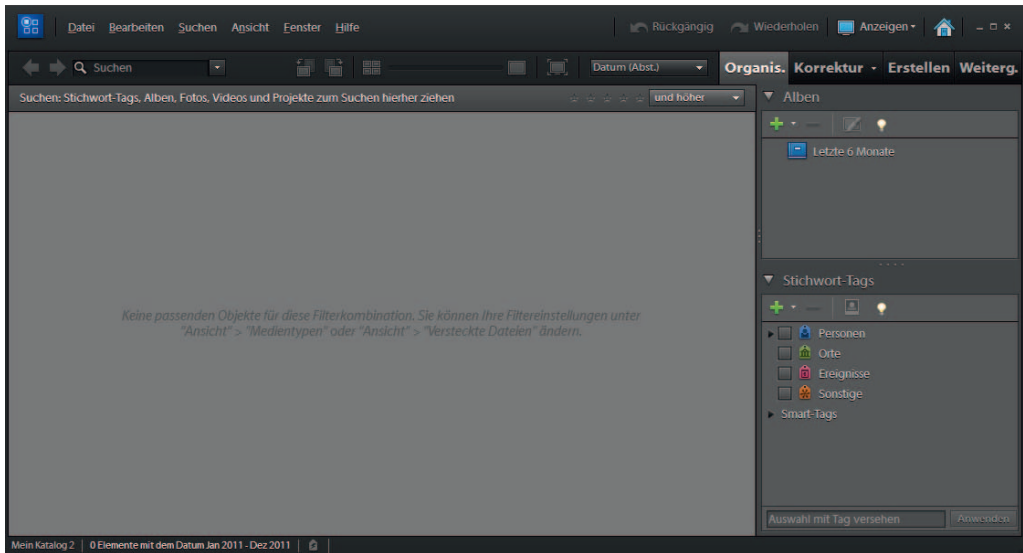
Das Bildarchiv

Der Organizer öffnet sich als eigenständiges Fenster. Betrachten Sie bitte den gerade geöffneten Bereich stets als eigenständige

Anwendung. Er agiert zunächst einmal vollkommen losgelöst vom Editor, der das Herzstück Ihrer Bildbearbeitungssoftware ist (dazu später mehr). Der Organizer ist lediglich ein Archiv, das allerdings die löbliche Eigenschaft besitzt, ganz hervorragend mit dem Photoshop-Elements-Editor zusammenzuarbeiten.

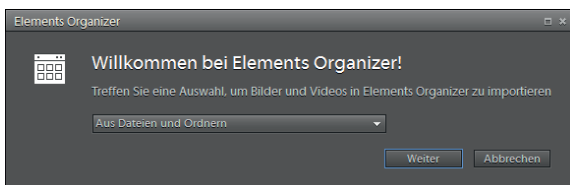
▼ Abbildung 2.2

Ebenfalls sachlich – die Oberfläche des Organizers



Erststart

Starten Sie den Organizer zum ersten Mal, wird sich ein kleines Dialogfenster zur Oberfläche hinzugesellen, welches Ihnen beim Erstimport behilflich sein möchte. Sie könnten diese Hilfe annehmen, sofern Sie bereits eigene Datenbestände aufnehmen wollen. Mein Vorschlag jedoch: Lassen Sie das noch außen vor. Um den Import kümmern wir uns später. Betätigen Sie daher ABBRECHEN. (Sie wollen wissen, was passiert, wenn Sie auf WEITER klicken? Dann lesen Sie bitte den Abschnitt »Dateien in den Organizer aufnehmen« in Abschnitt 2.3, »Fotos laden und anzeigen«.)



◀ Abbildung 2.3

Das ist nett. Sie werden dienstbereit empfangen.

2.2 Vorhandene Datenbestände aktualisieren

Wenn Sie nach der Installation von Photoshop Elements 10 mit einem komplett neuen Datenbestand agieren wollen, wird dieser Abschnitt Sie weniger interessieren. Was aber, wenn Sie bereits eine Vorgänger-Version des Organizers installiert hatten und darin noch Fotos archiviert sind? Oder wenn Sie Ihre Bilder bisher (unter Mac OS X) mit iPhoto archiviert hatten? Dann wollen Sie die vorhandenen Datensätze ja bestimmt übernehmen, oder?

Organizer updaten

Wenn Sie bereits mit einer Vorgänger-Version von Photoshop Elements gearbeitet haben und Photoshop Elements 10 updaten, präsentiert sich nach dem Erststart des Organizers ein Dialog, der Ihnen beim »Umzug« auf die aktuelle Version behilflich ist. Sollte das nicht der Fall sein, können Sie alte Kataloge dennoch importieren. Und das geht so: Gehen Sie auf DATEI • KATALOG und entscheiden Sie sich im Folge-Dialog für die Schaltfläche KONVERTIEREN. Dadurch erreichen Sie, dass alle auf Ihrem Rechner befindlichen Kataloge angezeigt werden. Suchen Sie den betreffenden Katalog aus, indem Sie die Zeile mit der Maus auswählen und anschließend auf KONVERTIEREN klicken.

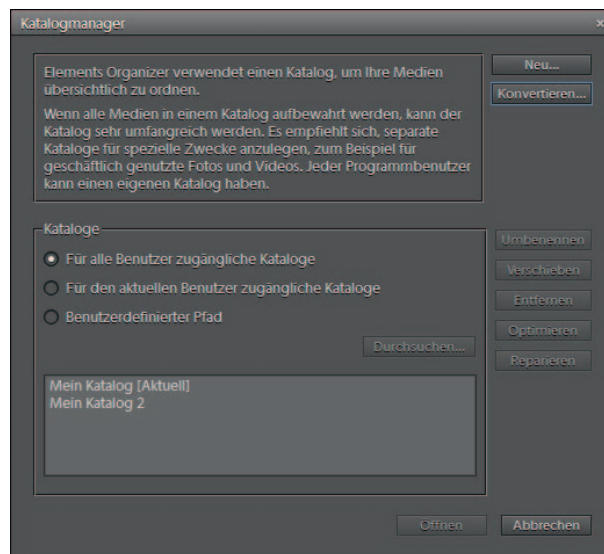
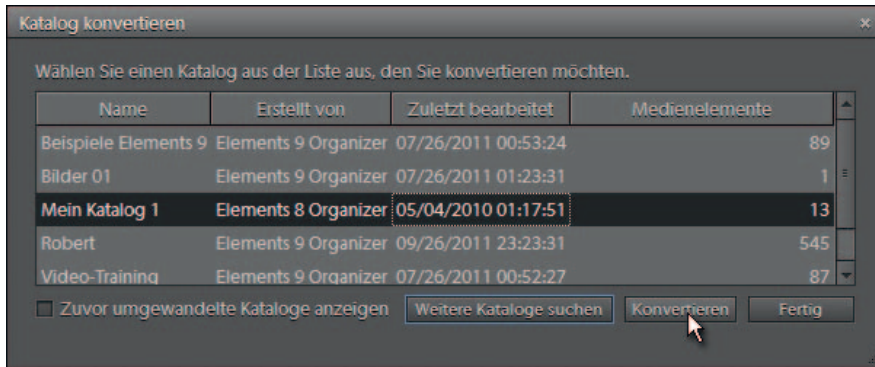
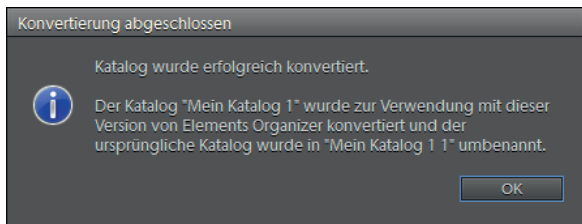


Abbildung 2.4 ►
Über den Katalogmanager erhalten Sie auch Zugriff auf alte Kataloge.



Ganz wichtig: Der Katalog in der Vorgänger-Version wird dadurch nicht beeinträchtigt. Er bleibt weiterhin in der alten Version editierbar. Das bedeutet allerdings auch, dass eventuelle Änderungen, die Sie später dort vornehmen, keinen Einfluss mehr auf den soeben konvertierten Katalog in Photoshop Elements haben (und umgekehrt natürlich auch nicht). Aber genau das ist wirklich gut so, denn auf diese Art und Weise lassen sich von nun an beide Datenbestände ganz unabhängig voneinander pflegen. Was genau mit dem alten Katalog passiert ist, verrät auch die anschließende Erfolgsmeldung.

▲ **Abbildung 2.5**
Jetzt liegen sämtliche Kataloge offen.



◀ **Abbildung 2.6**
Der Ursprungs-Katalog wird umbenannt – kann aber in der Vorgänger-Version weiterhin benutzt werden.

Falls Sie sich übrigens einmal dafür interessieren, wo auf Ihrem Rechner sich die Kataloge befinden, folgen Sie doch einmal diesem Pfad: [LAUFWERKSBUCHSTABE] • PROGRAMDATA • ADOBE • ELEMENTS ORGANIZER • CATALOGS

Dabei müssen Sie allerdings berücksichtigen, dass der Ordner PROGRAMDATA nur angezeigt wird, wenn Sie innerhalb der Systemsteuerung (Ordneroptionen) die Option AUSGEBLENDETE DATEIEN, ORDNER UND LAUFWERKE ANZEIGEN zuvor aktiviert haben (Registerkarte: ANSICHT • ERWEITERTE EINSTELLUNGEN • VERSTECKTE DATEIEN UND ORDNER).

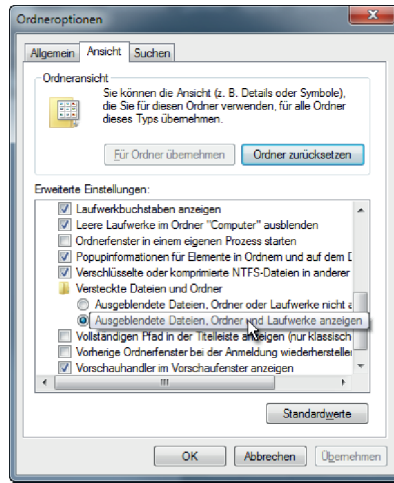


Abbildung 2.7 ►

Die Anzeige versteckter Dateien ist Voraussetzung für die Suche nach den Katalogen.

Fotos aus iPhoto laden (Mac)

Sollten Sie auf Ihrem Mac vorab bereits ein Archiv mit iPhoto erstellt haben, kann das schnell übernommen und in den Organizer integriert werden. Hier sind Sie dem Windows-Benutzer gegenüber klar im Vorteil, denn unter DATEI • FOTOS UND VIDEOS LADEN verbirgt sich auch der Eintrag AUS IPHOTO.

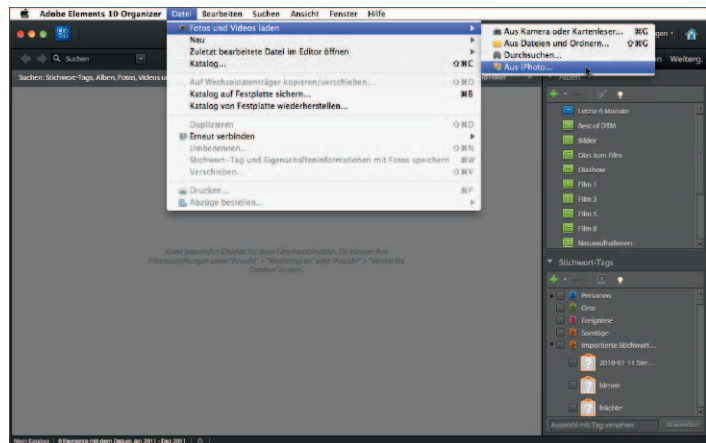


Abbildung 2.8 ►

So können Sie Ihren iPhoto-Datenbestand übernehmen.

Betätigen Sie anschließend die Zeile WEITERE OPTIONEN (der Eintrag mutiert dadurch zu WENIGER OPTIONEN), öffnet sich noch eine Liste, mit der Sie bestimmen können, welche iPhoto-Ereignisse und -Alben aufgenommen werden sollen.



◀ **Abbildung 2.9**

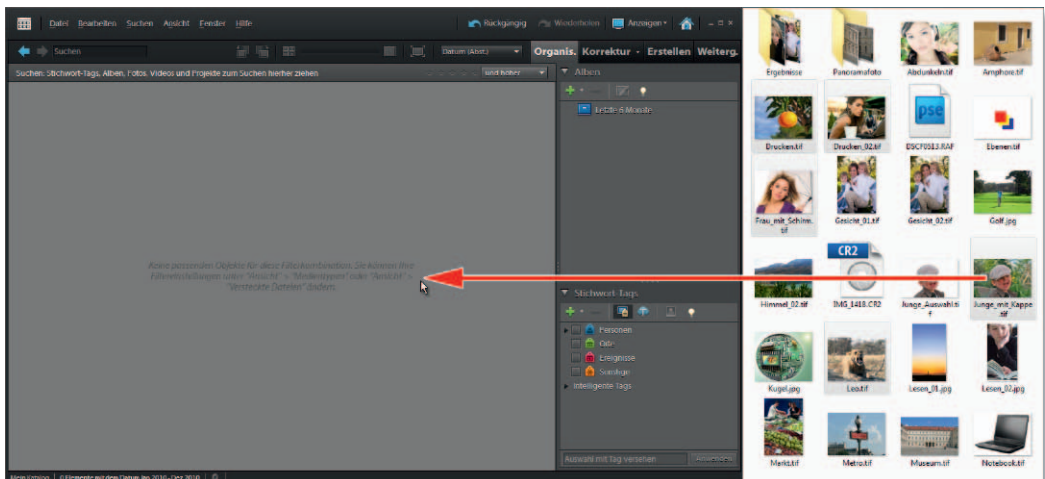
Mit Hilfe des Optionsbereichs lassen sich einzelne Ereignisse oder Alben vom Import ausschließen. Dazu muss die jeweilige Checkbox deaktiviert werden, ehe Sie auf IMPORTIEREN klicken.

Fotos per Drag & Drop integrieren

Das ist interessant. Wer eilig bestimmte Fotos seines Archivs in den Organizer bringen will, kann die Aufnahmen auch per Drag & Drop in die Anwendung hineinziehen. Wenn Sie mehrere Fotos in einem Arbeitsgang transferieren wollen, markieren Sie zunächst die gewünschten Bilder, während Sie **Strg** / **⌘** gedrückt halten. Wenn Sie danach abermals eines der markierten Fotos anklicken und die Maustaste nicht mehr loslassen, können Sie alle markierten Dateien gemeinsam herüberziehen. Sollten die zu kopierenden Fotos alle nebeneinanderliegen, geht es noch einfacher. Dann reicht es auch, wenn Sie das erste Foto anklicken und im Anschluss einen Mausklick auf das letzte Foto setzen, während Sie **⇧** gedrückt halten. Der eigentliche Transfer läuft ab, wie zuvor beschrieben.

▼ **Abbildung 2.10**

Sie möchten lieber ziehen und fallen lassen? Dann nur zu ...



2.3 Fotos laden und anzeigen

Jetzt beschäftigen wir uns mit dem Import neuer Fotos. Was halten Sie davon, wenn wir gleich die Fotos dazu verwenden, die sich auf der DVD zum Buch befinden? Ziehen Sie den gesamten Ordner BEISPIELDATEIEN der Buch-DVD an den gewünschten Speicherort auf Ihrem Rechner.

Fotos einscannen

Wer seine analogen Bilder mit Photoshop Elements archivieren und bearbeiten möchte, muss sie zuvor mit einem Scanner einscannen. Wie das geht und was Sie dabei beachten müssen, können Sie auf der Bonus-Seite zum Buch auf www.galileodesign.de/bonus-seite nachlesen.





Zur Info: Sie könnten auch darauf verzichten, die Bilder vorab auf die Festplatte zu übertragen, und die Fotos direkt von der DVD aus einbinden. Das hätte jedoch entscheidende Nachteile: Wann immer Sie mit einem der Fotos arbeiten wollten, müssten Sie vorab die DVD einlegen. Außerdem ließe sich das Foto auf der DVD nicht nachspeichern und, was noch viel schlimmer ist, der Zugriff auf das DVD-Laufwerk ist erheblich träger als auf eine Festplatte. Übertragen Sie die Daten also lieber. Der Organizer macht im Prinzip nichts anderes, als Verweise auf die Originale anzulegen. Deshalb sollten sich Ihre Fotos idealerweise auf dem Rechner befinden.

Dateien in den Organizer aufnehmen

Doch zurück zu unseren Beispieldateien. Sobald sich alle Dateien auf der Festplatte befinden, können diese in den Organizer integriert werden.

Schritt für Schritt Beispieldateien integrieren

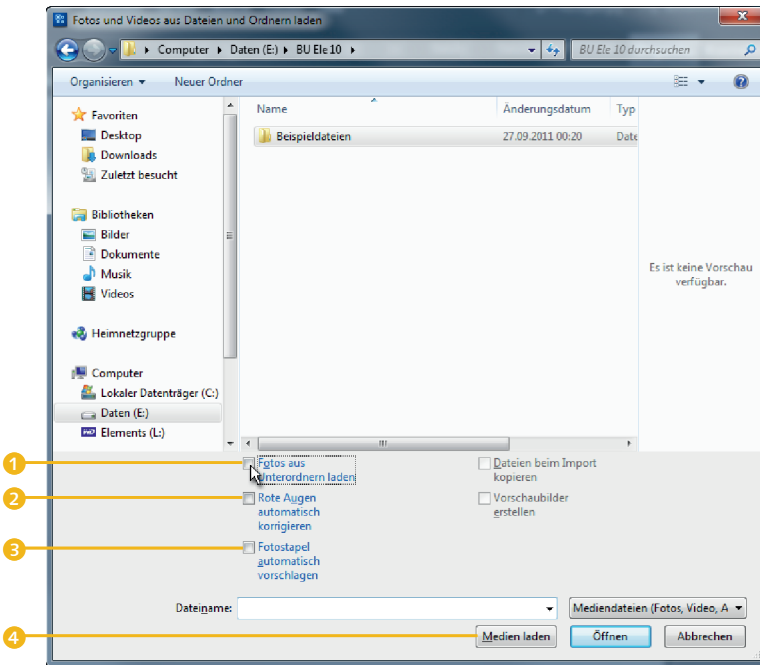
1 Import-Option aktivieren

Markieren Sie den Menüeintrag DATEI, und entscheiden Sie sich in der Liste für FOTOS UND VIDEOS LADEN • AUS DATEIEN UND ORDNERN. Wem ein solcher Gang über das Menü viel zu umständlich ist, der kann natürlich auch die Tastenkombination  /  +  +  verwenden.

2 Ordner wählen

Navigieren Sie zum Ordner BEISPIELDATEIEN, und markieren Sie diesen mittels einfachem Mausklick. Wählen Sie bitte noch alle

deaktivierbaren Checkboxes ab. Insbesondere FOTOS AUS UNTERORDNERN LADEN ❶ sollte nicht angewählt sein. Das würde nämlich dazu führen, dass auch die im Unterordner befindlichen Ergebnisse aus den folgenden Workshops mit importiert würden. Aber die wollen Sie doch lieber selbst machen, oder? Deaktivieren Sie die Checkbox, werden die integrierten Ordner vom Import ausgeschlossen.



3 Optional: Weitere Importoptionen auswählen

Sie könnten sogar gleich beim Import der Bilddateien den unschönen Rote-Augen-Effekt ausgleichen, den einige Blitzgeräte hervorrufen. Alles in allem ist das eine ganz nette Sache. In unserem Fall ist das jedoch ausdrücklich nicht erwünscht, da Sie in späteren Lektionen dahingehend noch selbst Hand anlegen können. Wenn Sie beispielsweise jetzt beim Import schon den Rote-Augen-Effekt korrigieren, können diese Workshops später nicht mehr nachvollzogen werden. Deaktivieren Sie daher bitte unbedingt diese Funktion ❷, indem Sie das Häkchen entfernen. Jetzt dürfen Sie auf MEDIEN LADEN ❹ klicken. Am Mac heißen die Zauberworte MEDIEN ABRUFEN.

◀ Abbildung 2.11

So greifen Sie auf Dateien zu, die sich bereits auf dem Rechner befinden.

Fotostapel automatisch vorschlagen

Unter Windows können Sie mit dieser Funktion ❸ veranlassen, dass Photoshop Elements beim Import nach Gemeinsamkeiten in den Bildern sucht. Werden diese festgestellt, schlägt die Anwendung eine Stapelung der Fotos vor. Was es damit genau auf sich hat, erfahren Sie in Abschnitt 2.8. Vorerst sollten Sie die Funktion inaktiv lassen.

Abbildung 2.12 ►

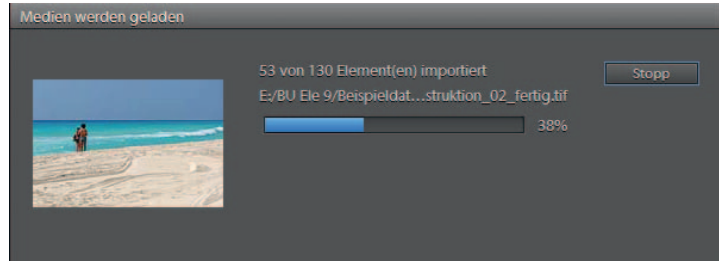
Während des Ladens wird ein Fortschrittsbalken angezeigt.

Entstehung von Tags

Software-Applikationen wie Photoshop oder Photoshop Elements sind in der Lage, Stichwort-Tags zu vergeben. Diese werden mit den Bilddateien zusammen abgelegt und bleiben stets erhalten – auch dann, wenn die Fotos, wie in diesem Beispiel geschehen, von einem Rechner zum anderen weitergegeben werden. Weitere Infos zu Stichwort-Tags erhalten Sie in Abschnitt 2.12.

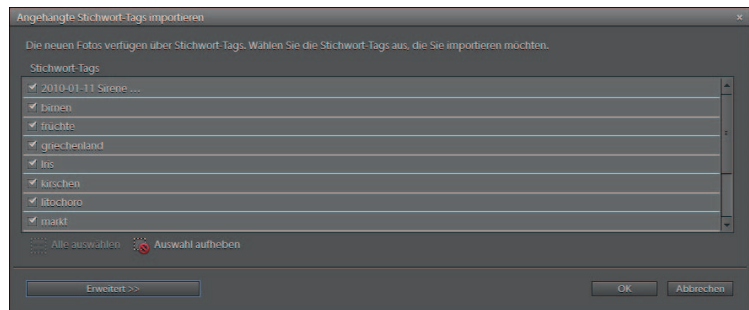
Dialog dauerhaft entfernen

Wenn Sie erst einmal verinnerlicht haben, dass nach einem Bildimport grundsätzlich nur die soeben hinzugefügten Fotos angezeigt werden, sollten Sie im nebenstehenden Dialogfeld **NICHT WIEDER ANZEIGEN** aktivieren. Dann bleibt der Hinweis fortan aus.



4 Tags importieren

Sie werden jetzt noch darauf hingewiesen, dass einige Fotos zuvor mit sogenannten Stichwort-Tags ausgestattet worden sind. Da sie nun schon einmal vorhanden sind, wollen wir sie auch übernehmen, weshalb Sie zunächst auf **ALLE AUSWÄHLEN** unten links klicken sollten, bevor Sie mit OK bestätigen. (Falls Sie vorhandene Tags nicht übernehmen wollen, können Sie gleich auf OK klicken.)



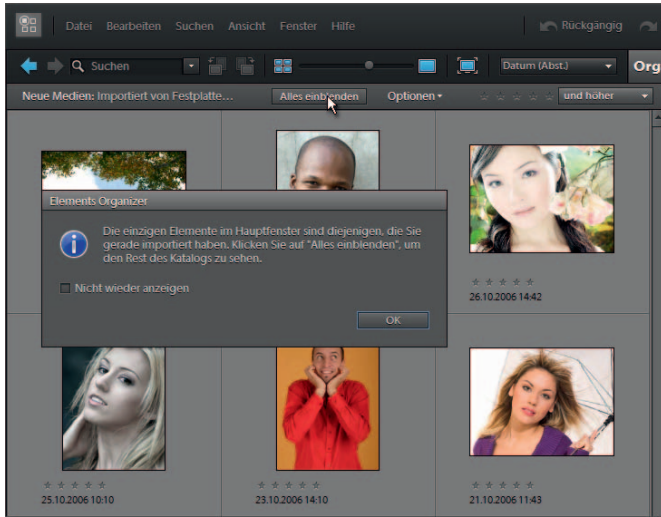
▲ Abbildung 2.13

Vorhandene Tags können beim Import übernommen werden.

Importansicht

Den folgenden Dialog können Sie mit OK verlassen. Er weist lediglich darauf hin, dass derzeit nur die neu hinzugekommenen Fotos angezeigt werden. Das ist nach jedem Import der Fall.

Wenn Sie alle Fotos Ihres Organizers sehen wollen, müssen Sie anschließend **ALLES EINBLENDEN** markieren. Sie finden den Schalter oberhalb der Miniaturen. Da das aber soeben der erste Importvorgang innerhalb Ihres Organizers gewesen ist, müssen Sie das beim ersten Mal noch nicht beachten.

◀ **Abbildung 2.14**

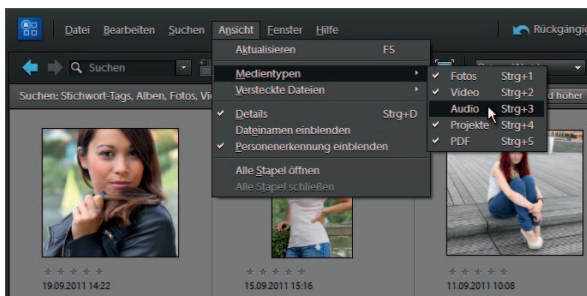
Grundsätzlich präsentiert der Organizer zunächst nur die neu importierten Fotos.

Audiodateien

Sie müssen jetzt ganz tapfer sein: Der Organizer enthält Ihnen nämlich einige Dateien vor! Zunächst einmal müssen Sie sich vergegenwärtigen, dass der Organizer nicht nur für Bilder geeignet ist. Darüber hinaus dürfen auch PDFs, Videos oder Audiodateien integriert und verwaltet werden. Und genau da liegt der Hase im Pfeffer. Gehen Sie doch einmal auf **ANSICHT • MEDIENTYPEN**. Dann werden Sie nämlich feststellen, dass Audiodateien gar nicht angezeigt werden. Wenn Sie jetzt der Meinung sind: »Die brauche ich auch nicht«, dann kann ich nur sagen: weit gefehlt. Wenn Sie beispielsweise eine Diashow im Organizer abspielen, greift die Anwendung genau auf diese Dateien zurück. Aktivieren Sie die Funktion einmal, werden Sie sehen, dass Ihre Anwendung tatsächlich zahlreiche Sounds im Gepäck hat.

▲ **Abbildung 2.15**

So stellt sich eine Sound-Datei dar.

◀ **Abbildung 2.16**

Wenn Sie diesen Medientyp wählen, werden die bereits vorhandenen Sounddateien angezeigt.

2.4 Der Adobe-Foto-Downloader

Der Organizer verfügt über einen sogenannten Foto-Downloader, der seine Arbeit von Hause aus immer dann aufnehmen sollte, wenn der Organizer geöffnet ist und anschließend eine Kamera angeschlossen wird. Die direkte Verbindung zwischen Kamera und PC ist übrigens der Entnahme des Speicherchips vorzuziehen. Zwar können Sie diesen in einen Kartenleser stecken, doch der Transfer dauert dann in der Regel länger als via Direktverbindung Kamera – PC.

Schritt für Schritt

Fotos von einer Speicherkarte importieren

Es ist gut möglich, dass Photoshop Elements überhaupt nicht darauf reagiert, wenn Sie die Kamera via USB anschließen und einschalten. Das ist aber kein Grund zur Melancholie.

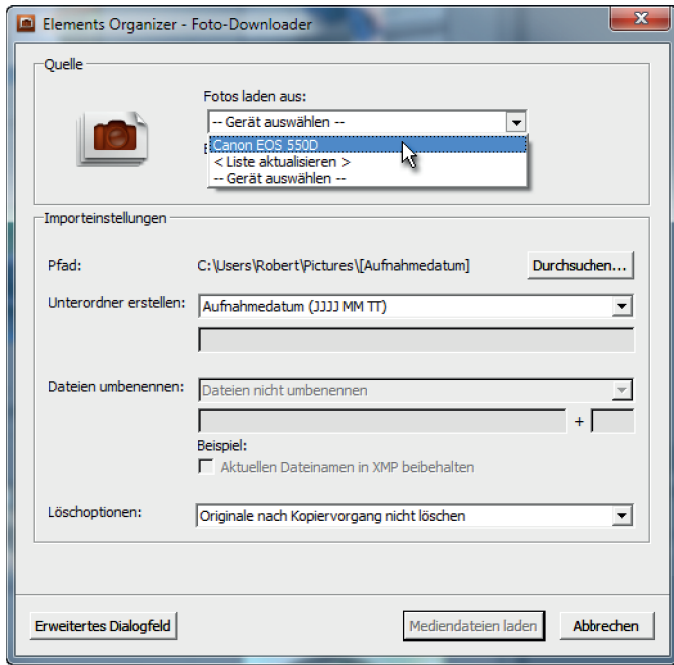
1 Downloader manuell öffnen

Zunächst einmal müssen Sie sicherstellen, dass die Kamera (im Zweifelsfall auch der Kartenleser) verbunden ist. Sollte sich der Foto-Downloader nicht automatisch zeigen, gehen Sie abermals über DATEI • FOTOS UND VIDEOS LADEN • AUS KAMERA ODER KARTENLESER, oder drücken Sie **Strg** / **⌘** + **G**.

Danach widmen Sie sich dem obersten Pulldown-Menü, FOTOS LADEN AUS, und selektieren darin die gewünschte Kamera bzw. den Kartenleser.

2 Liste aktualisieren

Sollte kein Gerät gefunden werden, klicken Sie auf LISTE AKTUALISIEREN und öffnen das Pulldown-Menü anschließend erneut. Bedenken Sie zudem, dass nicht alle Kameras die Zusammenarbeit mit dem Downloader unterstützen. Sollte sich die Kamera nach einer Aktualisierung nicht in der Liste befinden, müssen Sie wohl oder übel den Kamera-Chip in Verbindung mit einem Kartenleser benutzen.



▲ **Abbildung 2.17**

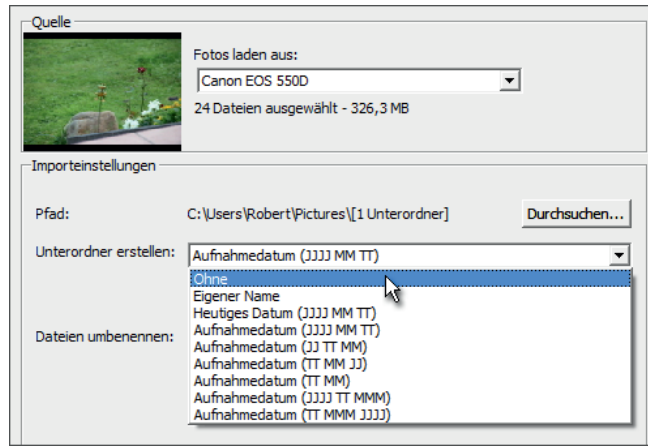
Nach Aktualisierung der Liste findet sich in der Regel auch das neue Gerät.

3 Speicherort festlegen

Kurze Zeit später ist gleich unterhalb des erwähnten Pulldown-Menüs abzulesen, wie viele Dateien der Downloader gefunden hat. Damit ist es an der Zeit, auf DURCHSUCHEN zu klicken und einen Speicherort für die Fotos anzugeben. Am Mac verwenden Sie den Schalter AUSWÄHLEN.

4 Unterordner deaktivieren

Zudem stellt sich die Frage, ob Sie Unterordner wünschen. Standardmäßig ist diese Funktion sogar aktiv. Das bedeutet, dass die Anwendung automatisch neue Verzeichnisse anlegt, sobald Fotos mit neuem Aufnahmedatum auftauchen. Ob Sie wirklich wünschen, dass für jeden Tag ein eigener Ordner erstellt wird, ist fraglich. Wenn Sie lieber einen einzelnen Ordner für alle Fotos haben wollen, stellen Sie im Pulldown-Menü UNTERORDNER ERSTELLEN den Parameter OHNE ein.



▲ **Abbildung 2.18**

Wenn Sie keine Unterordner wünschen, müssen Sie diese Funktion manuell deaktivieren.

5 Fotos umbenennen

Es fragt sich, ob »IMG_5289.jpg« oder Ähnliches als Bildname wirklich sinnvoll ist. Sie können derartige Bezeichnungen zwar beibehalten; wenn Sie jedoch lieber das Aufnahmedatum oder eine Kombination aus Name und Datum haben wollen, stellen Sie das in der Liste DATEIEN UMBENENNEN ein. Darüber hinaus legen Sie in den LÖSCHOPTIONEN fest, ob die Anwendung die heruntergeladenen Fotos anschließend vom Speicherchip entfernen soll oder nicht.

Keine

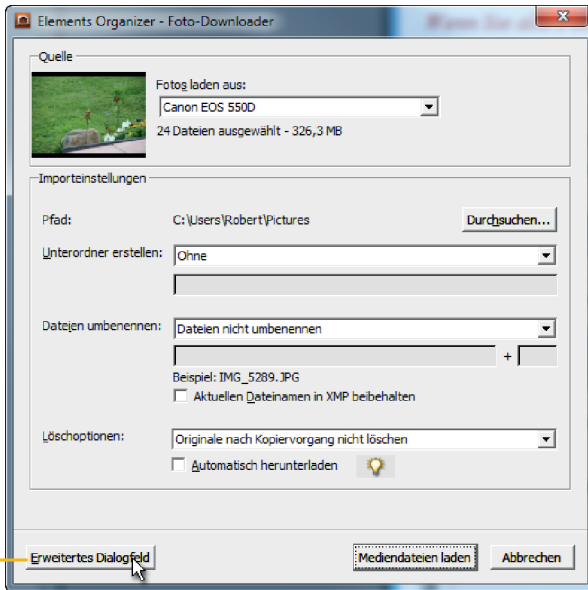
Vorschau-Miniaturen

In Abbildung 2.20 sehen Sie einige blaue Felder mit Platzhalter-Symbolen (Blume im Bildrahmen). Dabei handelt es sich um sogenannte Raw-Dateien, die keine Vorschau präsentieren. Dennoch sind auch dies reguläre Fotos. Mehr zum Thema Camera Raw erfahren Sie in Kapitel 11.

6 Alle oder einzelne Fotos laden

Wenn Sie alle Fotos importieren wollen, klicken Sie jetzt auf MEDIENDATEIEN LADEN. Sollen jedoch nur einzelne Bilder von der Karte geholt werden, wählen Sie in der Fußleiste des Fensters zunächst ERWEITERTES DIALOGFELD ❶ an. (Dieser Button mutiert dadurch zu STANDARD-DIALOGFELD. Wenn Sie ihn abermals anklicken, gelangen Sie wieder zum »kleinen« Foto-Downloader zurück.)

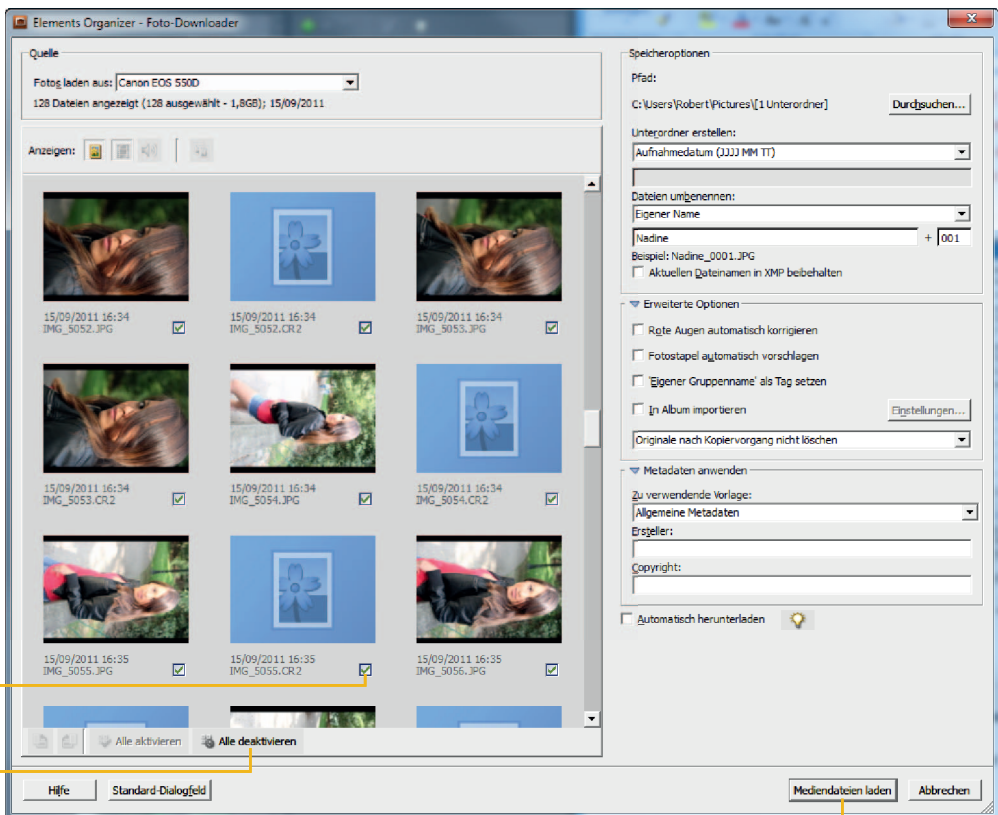
Danach sollten Sie unterhalb der Miniaturen auf ALLE DEAKTIVIEREN ❷ klicken, damit sämtliche Häkchen entfernt werden. Scrollen Sie anschließend durch die Liste, und markieren Sie alle Fotos, die Sie importieren möchten ❸. Die letzte Aktion ist dann der erhsehnte Klick auf MEDIENDATEIEN LADEN ❹.

◀ **Abbildung 2.19**

Das erweiterte Dialogfeld muss explizit angewählt werden.

▼ **Abbildung 2.20**

Per Klick bestimmen Sie, welche Fotos von der Speicherkarte geladen werden sollen.



2.5 Organizer sichern und überwachen

Organizer-Bestand sichern

Von Zeit zu Zeit liefert Photoshop Elements eine Hinweistafel, die Sie dazu animieren soll, ein Backup vom Datenbestand Ihres Organizers zu machen. Dazu müssen Sie auf KATALOG SICHERN klicken.

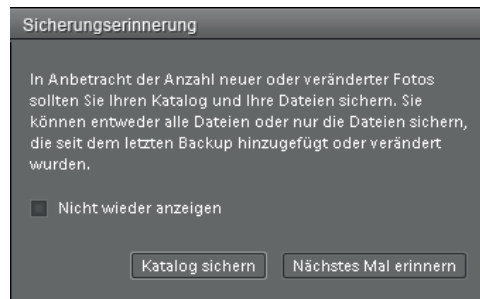
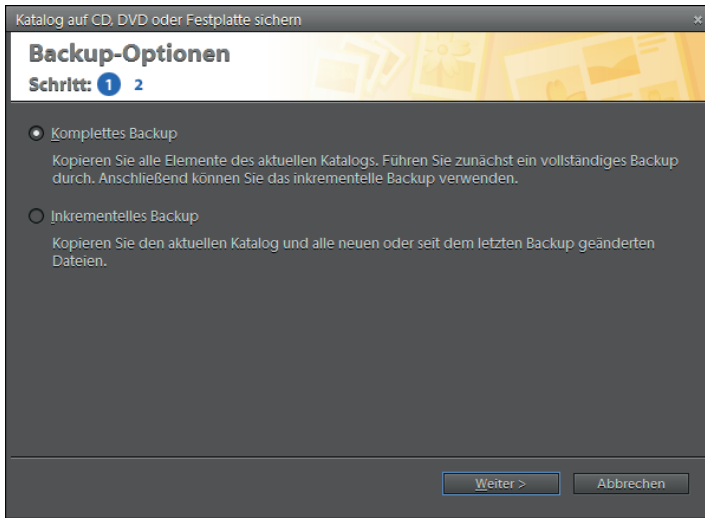


Abbildung 2.21 ►

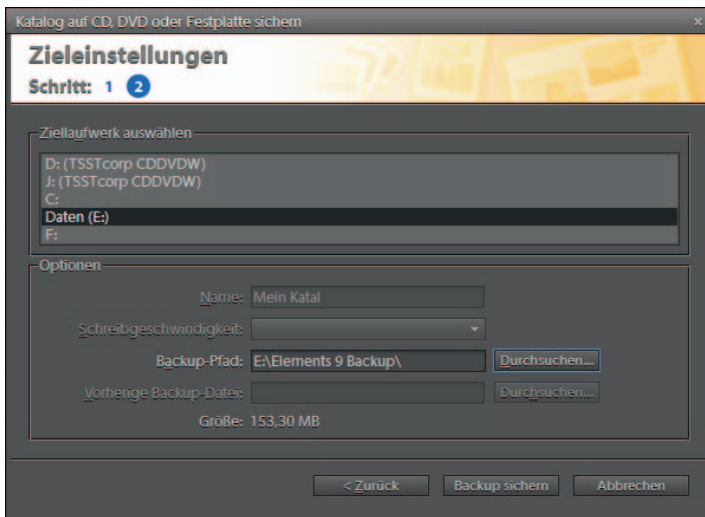
Jetzt können Sie Ihren Katalog sichern.

Aber auch ohne dieses Fenster lässt sich jederzeit ein manuelles Backup einleiten. Dazu gehen Sie im Menü auf DATEI • KATALOG AUF CD, DVD ODER FESTPLATTE SICHERN. Am Mac heißt es lediglich DATEI • KATALOG AUF FESTPLATTE SICHERN. Die Archivierung auf CD oder DVD ist in diesem Zusammenhang nicht möglich. In der Folge haben Sie die Wahl zwischen einem kompletten oder einem inkrementellen Backup. Letzteres bietet sich nur dann an, wenn Sie zuvor bereits ein komplettes Backup erstellt hatten. In diesem Fall werden die Sicherungsdateien über die Funktion INKREMENTELLES BACKUP auf den neuesten Stand gebracht – bei großen Organizer-Beständen ist das wesentlich schneller realisiert als die komplette Neuanfertigung eines Backups. Wollen Sie Ihren Fundus erstmals sichern, entscheiden Sie sich für KOMPLETTES BACKUP, gefolgt von WEITER.

Danach geben Sie für das komplette Backup ein Ziellaufwerk und den gewünschten Backup-Pfad an, indem Sie auf DURCHSUCHEN klicken. Legen Sie hier auf jeden Fall einen neuen Ordner an, da die Dateien ansonsten auf der höchsten Ebene des Datenträgers verstreut werden. Das Ziellaufwerk kann eine interne oder externe Festplatte sein, unter Windows können Sie die Sicherungsdateien aber auch auf CD oder DVD brennen.

◀ **Abbildung 2.22**

Beim ersten Sichern müssen Sie ein komplettes Backup anfertigen.

◀ **Abbildung 2.23**

Markieren Sie zunächst eines der angezeigten Laufwerke, und geben Sie dann den Ordner-Pfad an.

Multisession-Sicherung (nur Windows)

Falls Sie anstelle einer Festplatte lieber eine CD oder DVD zur Sicherung des Datenbestands verwenden wollen, steht dem natürlich nichts im Wege. Allerdings wird der Datenträger standardmäßig nicht im Multisession-Verfahren erzeugt. Das bedeutet: Sie können ihm in einer späteren Sitzung keine weiteren Daten hinzufügen. Wenn das aber ausdrücklich gewollt ist, müssen Sie die Multisession-Funktion zunächst aktivieren. Und das machen

Sie über BEARBEITEN • VOREINSTELLUNGEN • DATEIEN. Die Checkbox **MULTISESSION-BRENNEN AUF CD/DVD ZULASSEN** ① ist nämlich von Haus aus deaktiviert. Bestätigen Sie die Änderung anschließend mit OK.

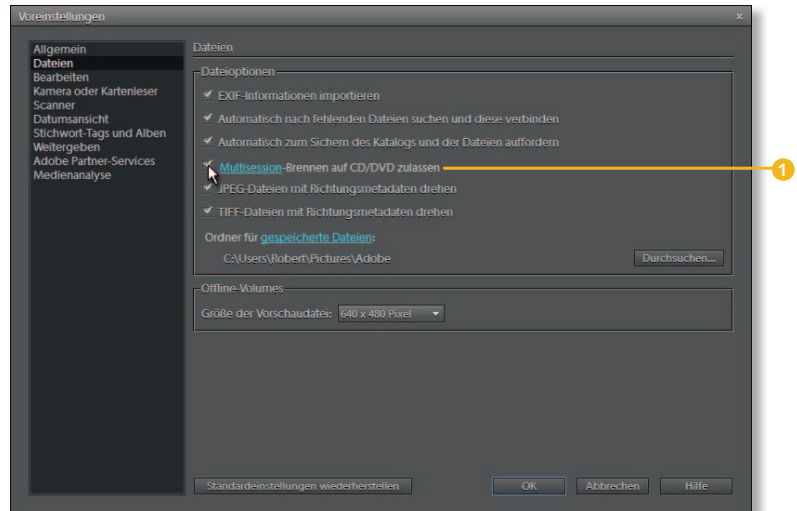


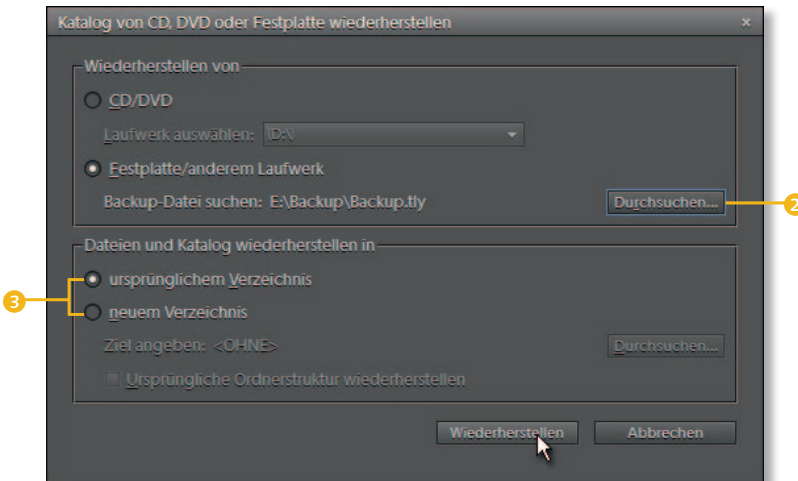
Abbildung 2.24 ►

Das Brennen von Multisession-CDs oder DVDs muss manuell aktiviert werden.

Organizer-Bestand wiederherstellen

Innerhalb des erstellten Ordners finden Sie dann nicht nur sämtliche Bilder, sondern auch die in Photoshop Elements integrierten Sound-Dateien, nebst Backup- und Katalog-Files. Gesichert wird alles, inklusive Alben und Stichwort-Tags. Wenn Sie diesen Katalog nun irgendwann einmal wiederherstellen wollen, müssen Sie **DATEI • KATALOG VON CD, DVD ODER FESTPLATTE WIEDERHERSTELLEN** (Windows) bzw. **DATEI • KATALOG VON FESTPLATTE WIEDERHERSTELLEN** (Mac) wählen und im Bereich **WIEDERHERSTELLEN VON** unter Windows entscheiden, ob auf eine CD/DVD oder eine Festplatte zugegriffen werden soll. Entscheiden Sie sich für **FESTPLATTE/ANDEREM LAUFWERK**, ist der daneben befindliche Button **DURCHSUCHEN** ② anwählbar. Am Mac klicken Sie einfach direkt auf diesen Button. Hierüber stellen Sie den Pfad zum zuvor erstellten Ordner her. Darin wählen Sie dann die Datei mit der Endung »tly«. Klicken Sie auf **ÖFFNEN**, und legen Sie zuletzt fest, ob das Backup im ursprünglichen oder in einem neuen Verzeichnis ③ angelegt werden soll. Das ursprüngliche Verzeichnis bietet sich an,

wenn Sie die Dateien (beispielsweise nach einem Datenverlust) wieder auf demselben System installieren wollen. Falls erforderlich, installiert Photoshop Elements die fehlenden Verzeichnisse gleich mit. Wenn Sie auf einen anderen Rechner »umziehen«, bietet sich auch die Erstellung eines neuen Verzeichnisses an.



◀ **Abbildung 2.25**

So stellen Sie zuvor angefertigte Backups wieder her.

Ordner überwachen (nur Windows)

Eine wirklich interessante Form der permanenten Organizer-Aktualisierung können Sie erreichen, indem Sie **DATEI • ORDNER ÜBERWACHEN** wählen. Von Hause aus wird bereits der Bilder-Ordner Ihres Betriebssystems überwacht. Über den Folgedialog können Sie jedoch noch weitere Verzeichnisse hinzufügen, auf die Photoshop Elements ebenfalls ein besonderes Augenmerk legen soll. Der Hintergrund: Wann immer der Bestand des jeweiligen Ordners anwächst (z. B. wenn Sie Bilder dort hineinziehen), reagiert die Anwendung darauf. Entweder lassen Sie sich in diesem Fall **BENACHRICHTIGEN** ⑤, oder Sie legen fest, dass Photoshop Elements die **DATEIEN AUTOMATISCH DEM ORGANIZER HINZUFÜGEN** ⑥ soll. Bevor Sie die gewünschte Aktion aber mit OK bestätigen, sollten Sie unbedingt noch auf **HINZUFÜGEN** ④ klicken. Denn erst damit können Sie die Ordner festlegen, die letztendlich überwacht werden sollen. Andernfalls wirkt sich die Überwachung nur auf den Ordner **BILDER** aus.

Abbildung 2.26 ►

Lassen Sie Überwachungsaufgaben von der Software erledigen.

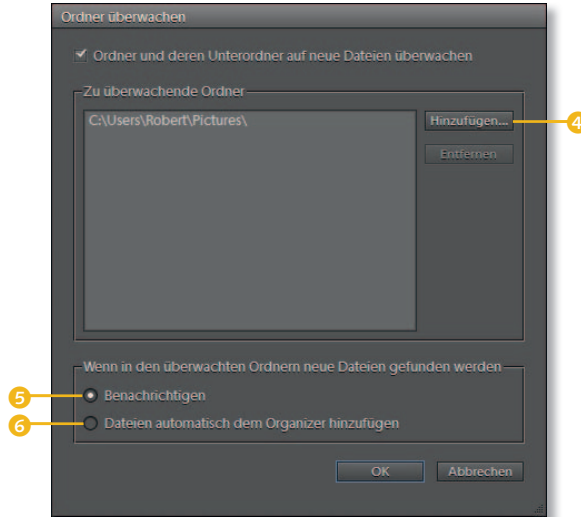
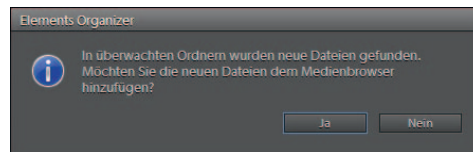


Abbildung 2.27 ►

Die Reaktion auf neue Fotos

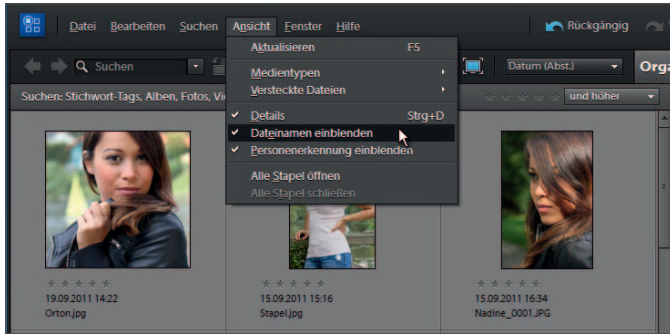


2.6 Die Ansichtsoptionen

Auf der Oberfläche des Organizers scheint es eine ganze Menge zu geben, das man in irgendeiner Weise schalten, drücken, klicken, aktivieren und schieben kann. Schauen wir uns das doch einmal etwas genauer an.

Dateinamen ein- und ausblenden

Bevor Sie sich näher mit dem Organizer und seinen Elementen beschäftigen, sollten Sie sich die Dateinamen anzeigen lassen. Das tun Sie, indem Sie im Menü **ANSICHT • DATEINAMEN EINBLENDEN** wählen. Dadurch werden die Originalbezeichnungen inklusive Dateierweiterungen unterhalb der Miniaturen aufgelistet. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass auch der darüber befindliche Menüeintrag, **DETAILS**, aktiviert (sprich: mit einem Häkchen versehen) ist. Fortan können Sie die gesamten Informationen mit **[Strg] / [F6] + [D]** aus- und wieder einschalten.

◀ **Abbildung 2.28**

Sinnvoll: Die Hinweise lassen sich sowohl über das ANSICHT-Menü als auch mit einer Tastenkombination aktivieren und wieder deaktivieren.

Miniaturgöße

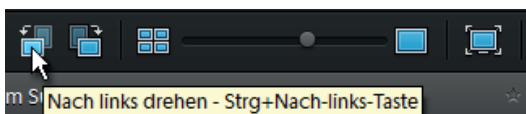
Der Schieberegler, der sich oberhalb der Bildminiaturen befindet, skaliert die Ansichtsgröße der Elemente auf der Arbeitsfläche. Wenn Sie ihn ganz nach rechts stellen, werden Sie nur ein einzelnes Bild sehen können. Die Symbole links und rechts neben dem Schieber haben folgende Funktionen: Über die linke Miniatur verkleinern Sie die Ansicht der Fotos auf das Minimum. Wenn Sie auf das Bildsymbol direkt rechts neben dem Schieber klicken, bekommen Sie eine Einzelbildanzeige.

▲ **Abbildung 2.29**

Die Größe der Miniaturen kann angepasst werden.

2.7 Fotos drehen

Falls Sie mit Ihrer Digitalkamera Aufnahmen im Hochformat gemacht haben, können Sie diese in 90°-Schritten drehen. Sie müssen allerdings vorab eines oder mehrere Fotos markieren. Die betreffenden Tasten finden Sie links neben den Steuerelementen zur Skalierung. Die Fotos lassen sich übrigens auch mit Hilfe der Tasten `[Strg] + [⌘] + [↶]` bzw. `[Strg] + [⌘] + [↷]` drehen.



Miniatursymbole im Organizer

Innerhalb der angezeigten Miniaturen verbergen sich möglicherweise kleine Symbole. Dadurch werden besondere Dateien oder externe Speicherorte markiert. Ein Video beispielsweise würde um ein kleines Film-Symbol ergänzt. Wenn Sie einen kleinen Ausschalter sehen, ist die Datei offline, also nicht auf der lokalen Festplatte enthalten. (Das erreichen Sie, indem Sie Fotos von einer CD oder DVD integrieren und dabei die Funktion DATEIEN BEIM IMPORT KOPIEREN abschalten.) Ein Lautsprecher-Symbol deutet auf Audiokommentare hin, und der Fotostapel – auf einen Fotostapel.

◀ **Abbildung 2.30**

Drehen im Organizer ...

2.8 Versionssätze und Fotostapel

Ein Versionssatz ist prinzipiell nichts anderes als eine Sammlung übereinander angeordneter Fotos. Das Problem ist allerdings: Sie sehen zunächst nur das oberste Foto. Wollen Sie alle Bilder des Satzes sehen, müssen Sie die Liste öffnen. Das ist zum einen platzsparend, zum anderen bleibt zusammen, was zusammengehört.

Versionssätze erzeugen

Versionssätze werden immer dann erzeugt, wenn Sie ein im Organizer befindliches Foto im Editor überarbeiten und das Ergebnis dann mit **DATEI • SPEICHERN UNTER** absichern. Der Folgedialog beinhaltet die Option **MIT ORIGINAL IM VERSIONSSATZ SPEICHERN** ②. Wählen Sie diese Funktionen nicht ab, wenn Sie wollen, dass Originalfoto und Nachbearbeitung im Organizer gestapelt werden sollen. Voraussetzung für diese Option ist im Übrigen, dass **IN ELEMENTS ORGANIZER AUFNEHMEN** ① ebenfalls aktiv ist. Logisch, oder? Wenn das Foto nicht im Organizer aufgenommen werden darf, kann es dort selbstverständlich auch dem Original nicht beigefügt werden.

Korrektur im Organizer

Auch der Organizer stellt Korrekturfunktionen zur Verfügung (siehe das Register **KORREKTUR** oben rechts). Wenn Sie eine derartige Korrektur auf ein Bild anwenden, wird automatisch und ohne Rückfrage ein Versionssatz erzeugt.

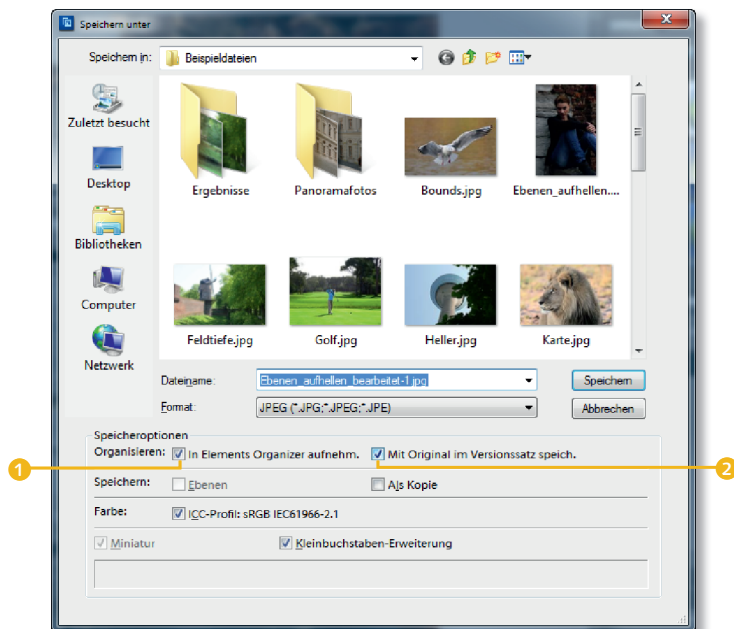
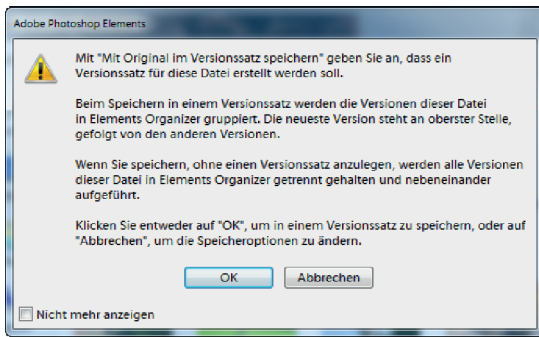


Abbildung 2.31 ►

Hier wird eine Kopie erzeugt.

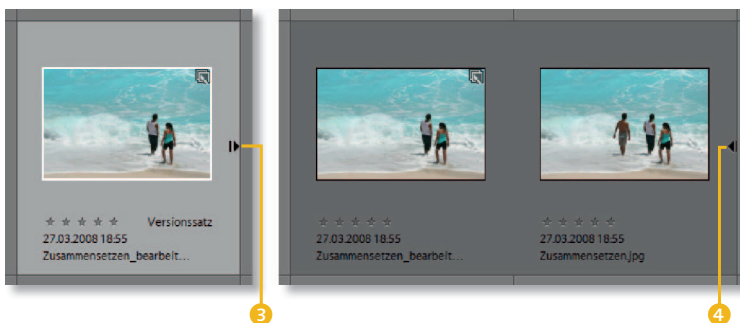
Korrekt wie Photoshop Elements nun einmal ist, wird ein entsprechender Hinweis ausgebracht. Jedes Mal. Deswegen ist es sinnvoll, unten links NICHT MEHR ANZEIGEN zu aktivieren, damit das Fenster fortan ausbleibt.



◀ **Abbildung 2.32**

Wollen Sie diesen Hinweis immer wieder sehen?

Schließen Sie das Foto im Editor, und kehren Sie zum Organizer zurück. Sie finden dann eine Miniatur vor, die anstelle des Originals die korrigierte Datei zeigt. Dieser Versionssatz wird durch eine aufgehellte Umrandung und ein Symbol in der oberen rechten Ecke entsprechend ausgewiesen. Zudem finden Sie rechts eine kleine Schaltfläche, mit der Sie den Versionssatz öffnen **3** bzw. wieder schließen **4** können.



◀ **Abbildung 2.33**

Der geschlossene (links) und der geöffnete Versionssatz (rechts)

Fotostapel

Markieren Sie mehrere Bilder (diese müssen nicht unbedingt nebeneinanderliegen), und klicken Sie anschließend mit der rechten Maustaste auf eines der markierten Fotos. Wählen Sie aus dem Kontextmenü **STAPEL • AUSGEWÄHLTE FOTOS STAPELN**. Wie auch bei den Versionssätzen finden Sie anschließend rechts eine




kleine Schaltfläche, mit der Sie den Fotostapel öffnen bzw. wieder schließen können.

Ebenso könnten Sie den Befehl **STAPEL • FOTOSTAPEL AUTOMATISCH VORSCHLAGEN** einstellen. Dann würden Sie die Anwendung nach strukturellen Gemeinsamkeiten innerhalb der Bilder suchen lassen und anhand ihrer Ähnlichkeit in Stapel packen. Sie haben ja auch beim Import von Fotos in den Organizer bereits gesehen, dass es hier eine Checkbox gibt, die **FOTOSTAPEL AUTOMATISCH VORSCHLAGEN** heißt. In diesem Fall wird die Untersuchung nach Gemeinsamkeiten bereits beim Bildimport vorgenommen.

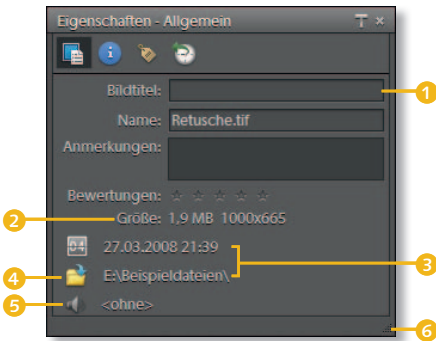
Sie können einen Stapel natürlich auch wieder löschen. Dazu klicken Sie die Stapel-Miniatur mit der rechten Maustaste an und wählen **STAPEL • FOTOSTAPEL AUFHEBEN**. Ebenso lassen sich einzelne Fotos aus dem Stapel entfernen, indem Sie nach einem Rechtsklick auf die betreffende Miniatur **STAPEL • FOTO AUS STAPEL ENTFERNEN** einstellen.

Sicher haben Sie längst bemerkt, dass die Reihenfolge der Fotos auch innerhalb eines Stapels beibehalten wird. Das ist zwar zunächst löblich, bedeutet aber auch, dass stets das erste Foto einen geschlossenen Stapel repräsentiert. Bei Versionssätzen liegt dagegen das zuletzt nachbearbeitete Bild ganz oben. Wenn Sie ein anderes Stapel-Foto für geeigneter halten, markieren Sie dieses mit einem Rechtsklick und stellen **STAPEL • ALS ERSTES FOTO FESTLEGEN** ein. Das funktioniert bei allen Fotos – mit Ausnahme des ersten natürlich.

2.9 Bildeigenschaften und Metadaten

Nun besteht so ein Bild ja aus weit mehr als nur bunten Pixeln. Wenn Sie wissen möchten, was beim Speichern einer Datei so alles archiviert wird, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eine Miniatur und wählen **EIGENSCHAFTEN ANZEIGEN**. Das Bedienfeld können Sie übrigens auch über **FENSTER • EIGENSCHAFTEN** aufrufen. Zudem sei der dezente Hinweis auf  /  +  erlaubt, da diese Tastenkombination die lästigen Mausklicks ersetzt. Unten rechts erscheint daraufhin ein Eigenschaftenfenster (bzw. es schließt sich, wenn es zuvor geöffnet gewesen ist), das Sie

zunächst einmal durch Ziehen der Begrenzung ⑥ etwas vergrößern sollten. Sonst wird es nämlich gleich eng dort.



◀ **Abbildung 2.34**

Nicht gerade so spannend wie ein Hitchcock-Thriller, aber dennoch recht interessant – die Bildeigenschaften.


Wichtig ist hier vor allem die GRÖSSE ②. Sie verrät nämlich nicht nur, wie groß die Datei in Kilobyte oder Megabyte ist, sondern gibt auch Auskunft über die Abmessungen in Pixeln (im Beispiel 1.000 × 665 Pixel). Außerdem sehen Sie eine Zeile tiefer, wann das Foto aufgenommen wurde und wo Sie es abgespeichert haben ③. Sollten Sie den Pfad nicht komplett lesen können, skalieren Sie das Fenster noch etwas mehr. Praktisch: Durch einen Klick auf das Ordner-Symbol ④ gelangen Sie sofort in das angezeigte Verzeichnis – für den Fall, dass sich der Speicherort des Fotos nicht mehr auf den ersten Blick erschließt. Und mit einem Klick auf das kleine Lautsprecher-Symbol ⑤ können Sie sogar einen Audiokommentar zum Bild aufnehmen.

Bilddateien benennen

Im Eingabefeld BILDITEL ① lässt sich die Datei benennen. Dabei müssen Sie jedoch bedenken, dass der hier vergebene Name nur im Organizer intern Anwendung findet. Der Dateiname (ein Feld tiefer) ist davon nicht betroffen. Dieser NAME ist jedoch die offizielle Bezeichnung Ihres Bildes – so wie es auch auf der Festplatte gekennzeichnet ist. Ändern Sie diesen Eintrag, wird auch die Originaldatei entsprechend umbenannt. Löblich: Sie können dort ruhigen Gewissens die Dateiendung mit überschreiben. Photoshop Elements fügt diese am Schluss wieder an. Das verhindert, dass die Datei durch unbeabsichtigtes Entfernen dieser Endung unbrauchbar würde. Um einen dieser Einträge nun zu verän-

Beispieldateien nicht umbenennen!

So schön die Funktion mit der Umbenennung auch ist; Sie sollten keines der Beispieldateien im Feld NAME anders bezeichnen. Im weiteren Verlauf dieses Buches werden Sie auf die Dateien zugreifen müssen. Wenn Sie diese aber jetzt umbenennen, wird es schwierig, das richtige Bild zum Workshop zu finden.

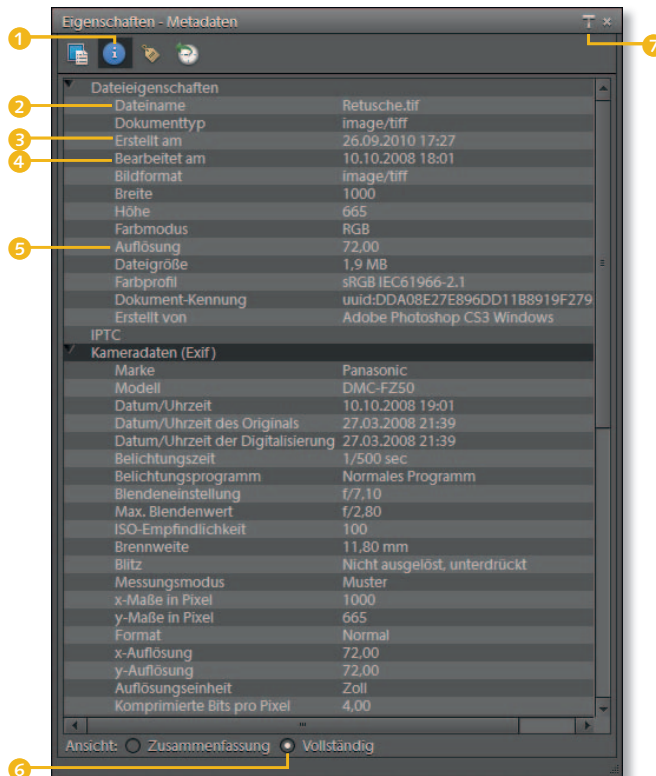
dern, reicht ein Doppelklick in das Eingabefeld. Geben Sie den gewünschten Namen ein, und bestätigen Sie anschließend mit .

Metadaten anzeigen

Während Sie die Metadaten in der Bridge durch Aktivierung der gleichnamigen Registerkarte einsehen können, müssen Sie im Organizer die METADATEN ¹ explizit auswählen. Klicken Sie danach ganz unten auf den Radio-Button VOLLSTÄNDIG ⁶. Dort finden Sie wirklich alles, was Sie über Ihr Bild wissen »müssen«: Fakten, Fakten, Fakten ...

Abbildung 2.35 ►

Infos, soweit das Auge reicht. Neben den Kameradaten finden Sie hier noch zahlreiche andere Informationen.



Eigenschaften andocken

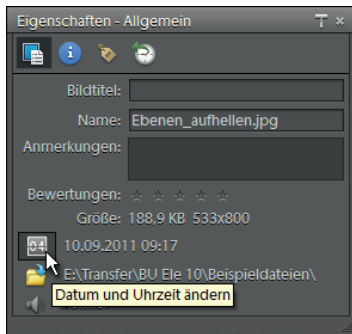
Ganz oben, gleich links neben dem Schließen-Button (Kreuz), befindet sich ein kleines T-Symbol ⁷. Wenn Sie es anklicken, wird das EIGENSCHAFTEN-Feld automatisch in den Bedienfeldbereich in der rechten Spalte einsortiert. Auf die gleiche Weise lässt es sich anschließend von dort wieder entkoppeln.

Bitte berücksichtigen Sie, dass sich hier keinerlei Änderungen an der Datei vornehmen lassen. Die Metadaten dienen lediglich als Informationsquelle. Mit DATEINAME ² wird die Bezeichnung der Datei angegeben – und zwar so, wie sie auf der Festplatte benannt

ist. ERSTELLT AM ③ sagt etwas darüber aus, wann die Datei auf den Rechner übertragen worden ist, während BEARBEITET AM ④ Informationen über das Datum der letzten Änderung an diesem Bild liefert. Von besonderer Bedeutung ist hier noch die Zeile AUFLÖSUNG ⑤. Diese verrät nämlich etwas darüber, aus wie vielen Pixeln je Zoll die Datei besteht.

Metadaten ändern (Datum und Uhrzeit)

Die Metadaten selbst lassen sich mit Photoshop Elements nicht ändern. Allerdings können Name, Bildtitel und Anmerkungen im Bereich ALLGEMEIN (erster der vier Buttons in der Eigenschaften-Palette) individuell angepasst werden. Nicht ganz so offensichtlich ist, dass sich auch Datum und Uhrzeit anpassen lassen. Diese Möglichkeit wird spätestens dann begehrt, wenn Sie vor Reiseantritt vergessen hatten, die Systemzeit der Kamera zu aktualisieren. Betätigen Sie das kleine Quadratfeld vor dem Datum.



◀ **Abbildung 2.36**

Klicken Sie hier, um Datum und/oder Uhrzeit anzupassen.

Im Folge-Dialog warten drei Optionen auf Sie, nämlich BESTIMMTES DATUM/UHRZEIT, DATUM UND UHRZEIT DER DATEI sowie ANDERE ZEITZONE. Nach Anwahl der gewünschten Änderung lassen sich die Daten dann neu festlegen.

2.10 Vollbildansicht

Ihr Organizer verfügt über eine sogenannte VOLLBILDANSICHT sowie eine VERGLEICHANSICHT. Beide Modi erlauben dem Anwender die bildschirmfüllende Darstellung der ausgewählten Fotos.

Eine derartige Ansichts- und Präsentationsoption macht vor allem dann Sinn, wenn Sie Dateien bekommen, deren Inhalt Sie noch nicht kennen. Denn nur mit den Miniaturen alleine ist eine zuverlässige Begutachtung ja bisweilen schwierig.

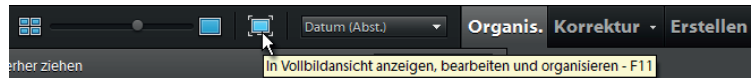
Vollbildansicht

Klicken Sie auf den Button **IN VOLLBILDANSICHT ANZEIGEN, BEARBEITEN UND ORGANISIEREN**, oder drücken Sie **[F11]**. Mac-User drücken die Tastenkombination **[fn] + [⌘] + [F11]**. Alternativ können Sie auch oben rechts den Weg über **ANZEIGEN • IN VOLLBILDANSICHT ANZEIGEN, BEARBEITEN UND ORGANISIEREN** gehen.

Nach Aufruf dieser Aktion werden dann alle derzeit im Organizer angezeigten Fotos berücksichtigt. Wenn Sie nur einzelne ansehen wollen, müssen Sie die relevanten Dateien vorab mit der Maus selektieren.

Abbildung 2.37 ►

Mit diesem Button gelangen Sie in die Vollbildansicht.



▲ Abbildung 2.38

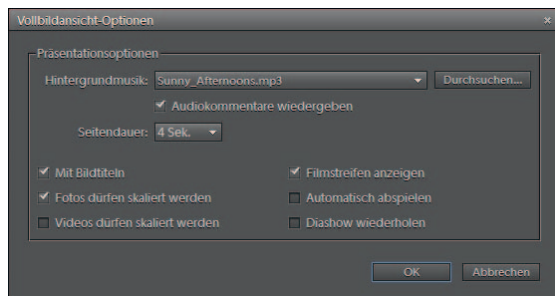
In der Vollbildansicht finden Sie eine komplett veränderte Darstellung vor.

Die in Abbildung 2.38 gezeigten Overlay-Bedienfelder blenden sich nach wenigen Sekunden automatisch wieder aus. Immerhin sollen Sie »unverbauten« Blick auf Ihre Fotos haben. Bei Bedarf kann jedoch jedes einzelne Element eingeschaltet werden, indem Sie das kleine Overlay-Bedienfeld in der Fußleiste benutzen. Dieses blendet sich zwar ebenfalls aus, wird aber sofort wieder sichtbar, sobald Sie die Maus bewegen.

So lässt sich beispielsweise die Leiste mit den Miniaturen ¹⁴ über den Button FILMSTREIFEN EIN/AUS ³ bzw. über `[Strg]` / `[F]` ein- und wieder ausschalten. Hier können die Fotos per Mausklick ausgesucht werden, die in der Bildmitte vergrößert zu sehen sein sollen. Wollen Sie die Fotos »der Reihe nach« betrachten, können Sie das mit den beiden Pfeiltasten (⁶ und ⁸) erledigen.

Mit dem Taster ⁴ können Sie das Schnellbearbeitungsbedienfeld ¹ hinzufügen. Es gestattet Schnellkorrekturen, ohne dass Sie die Ansicht wechseln müssen (siehe hierzu auch das folgende Kapitel). Mit SCHNELL ORGANISIEREN ⁵ wird das Tag-Bedienfeld ² aktiviert. (Weitere Informationen zu Tags erhalten Sie in Abschnitt 2.12, »Tags und Stichwörter«.) Klicken Sie auf das »i« ¹¹, wird das Eigenschaften-Bedienfeld als Overlay ¹³ angeboten. Dessen Funktionsweise haben Sie ja bereits kennengelernt.

Wenn Sie eine automatische Präsentation Ihrer Fotos wünschen, sind die Buttons EINSTELLUNGSDIALOGFELD ÖFFNEN ⁹ und ÜBERGÄNGE ¹⁰ interessant, mit deren Hilfe Sie vorab bestimmen können, wie (z. B. mit welcher Musik und mit welchen Überblendungen) die Diashow präsentiert werden soll. Ein Klick auf WIEDERGABE ⁷ lässt die Vorführung dann beginnen. Gleiches können Sie aber auch über die Tastatur erreichen. Drücken Sie dazu einfach die Leertaste.



◀ **Abbildung 2.39**

Diesen Dialog erreichen Sie über den Schalter ⁹.

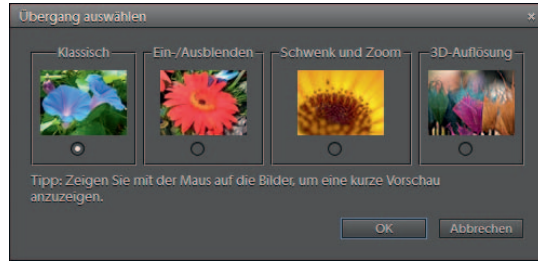


Abbildung 2.40 ►
Ein kleiner Dialog erlaubt die Gestaltung der Übergänge.

Nun könnte sich trotz aller Faszination für diese Art der Darbietung der Wunsch einstellen, die Vollbildansicht zu verlassen. So etwas soll es ja geben. In diesem Fall reißen Sie einfach den Stecker Ihres Computers aus, der ... nein, das ist keine gute Idee ... Klicken Sie lieber auf das kleine »x« ¹², oder drücken Sie **[Esc]** auf Ihrer Tastatur.

Vergleichsansicht

Zur Aktivierung der Vergleichsansicht drücken Sie **[F12]**. Mac-User müssen hingegen **[fn] + [⌘] + [F12]** drücken.

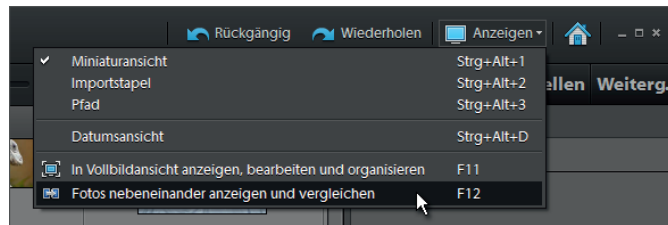


Abbildung 2.41 ►
Über das ANZEIGEN-Menü geht es auch.

Die ausgewählten Fotos werden nun nebeneinander dargestellt. Achten Sie bitte auch hier darauf, dass sich die linke oder rechte Bilddatei markieren lässt. Auch in dieser Ansicht erscheint (wie bereits von den Miniaturen bekannt) ein farbiger Rahmen. Sollten Sie mehr als zwei Fotos zum Vergleich ausgewählt haben, empfiehlt es sich, auch hier einen FILMSTREIFEN ANZEIGEN zu lassen, indem Sie den ersten Button im Overlay-Bedienfeld anklicken. Auf diese Weise lassen sich vor allem ähnliche Fotos prima miteinander vergleichen, um das schönste herauszufinden. Da das Zoom-Werkzeug standardmäßig bereits ausgewählt ist, lässt sich das gewünschte Foto mit Klick darauf vergrößern. Mit **[Esc]** verlassen Sie die Fotovergleichsansicht.



◀ **Abbildung 2.42**
Schalten Sie die Miniaturen ein.

2.11 Fotos ordnen und kennzeichnen

So schön der Organizer auch ist – ohne eine sinnvolle Struktur werden Sie mit der Zeit unweigerlich den Überblick verlieren. Deshalb sollten Sie von Anfang an darauf achten, dass Ihnen der Dateienfundus nicht über den Kopf wächst, und klare Strukturen schaffen.

Alben erstellen

Thematische Strukturen innerhalb eines Fotobrowsers werden mit Alben erreicht. Wie wäre es zum Beispiel mit einer eigenen Kategorie für Porträts, einer weiteren für Landschaftsaufnahmen usw.? Das geht ganz einfach, wie der folgende Workshop beweist.

Schritt für Schritt

Ein Album erstellen

1 Bilder aussuchen

Selektieren Sie zunächst die Fotos, die Sie in ein Album packen wollen. Sie wissen ja: Mehrere Fotos markieren Sie, indem Sie **Strg** / **⌘** gedrückt halten. Nehmen Sie für diesen Workshop doch einmal sämtliche Fotos aus den Beispieldateien, auf denen Sie vordergründig Gebäude ausfindig machen können.

2 Neues Album erstellen

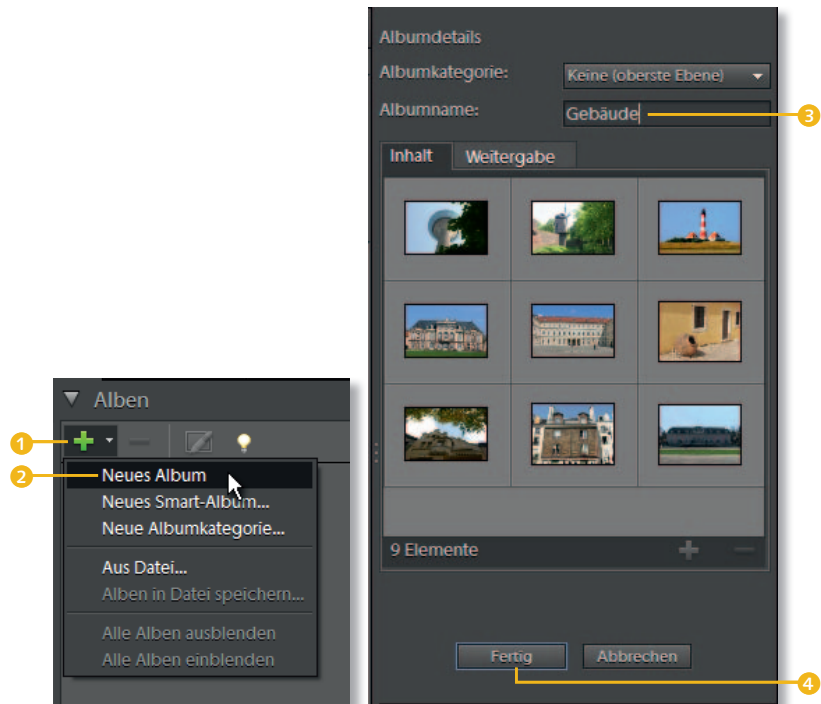
In der rechten Spalte der Anwendung, dem Medien-Manager, befindet sich das Bedienfeld ALBEN. Darin finden Sie oben links einen Button mit einem Plus-Symbol ①. Klicken Sie diesen an! Entscheiden Sie sich für NEUES ALBUM ②. Geben Sie anschließend im Bereich ALBUMNAME ③ einen Namen ein. Hier eignet sich natürlich »Gebäude«. Danach klicken Sie auf FERTIG ④ ganz unten.

Abbildung 2.43 ►

Ein neues Album wird erzeugt.

Abbildung 2.44 ►►

Die zuvor selektierten Bilder sind jetzt Bestandteil dieses Albums.



Die Dateien, die jetzt Bestandteile des Gebäude-Albums sind, wurden übrigens nicht verschoben. Auch am ursprünglichen Speicherort der Bilder (auf Ihrer Festplatte) hat sich nichts verändert. Vielmehr werden sie hier nur noch einmal in der gewünschten, individuellen Zusammenstellung präsentiert.

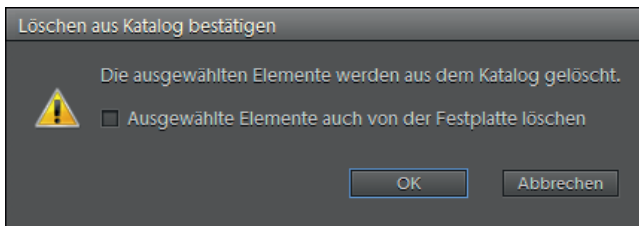
3 Weitere Bilder hinzufügen

Wenn Sie irgendwann einmal Fotos hinzufügen wollen, ziehen Sie diese einfach per Drag & Drop auf das Album. Sie dürfen sogar

den umgekehrten Weg gehen und das Album auf die Bildminiatur ziehen.

4 Bilder entfernen

Nun ist die viel zitierte Null-Fehler-Quote ja bekanntlich reine Theorie. Wenn Ihnen also versehentlich einmal ein falsches Foto in die Zusammenstellung geraten ist, klicken Sie auf das Album (jetzt wird auf der Arbeitsfläche nur der Inhalt dieses Albums präsentiert), markieren das Foto dort einfach und drücken **[Entf]** / **←**. Die folgende Kontrollabfrage bestätigen Sie mit OK.



◀ **Abbildung 2.45**

Mit Klick auf OK fliegt raus, was nicht in das Album gehört.

5 Alles einblenden

Um das Album wieder zu verlassen und zum gesamten Inhalt zurückzukehren, klicken Sie auf ALLES EINBLENDEN oberhalb des Fotobereichs.

Smart-Alben

Im vorangegangenen Abschnitt haben Sie erfahren, was zu tun ist, wenn Sie Fotos thematisch ordnen wollen. Aber es geht noch mehr. Alben lassen sich nämlich auch automatisch anhand von Suchmustern bilden. Und das geht so:

Schritt für Schritt

Ein Smart-Album erzeugen

In diesem Workshop wollen wir versuchen, ein Foto ausfindig zu machen, das sich in den Beispieldateien befindet. Uns ist lediglich bekannt, dass es sich um eine TIFF-Datei handelt und dass

im Dateinamen irgendetwas mit Augen vorkommt. Recht dürftig, diese Informationen, oder? Versuchen wir es trotzdem.

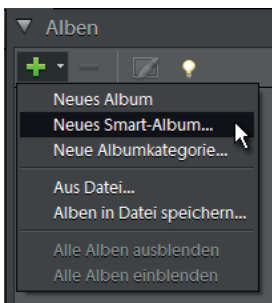
1 Suche vorbereiten

Zunächst einmal sollten Sie dafür sorgen, dass kein Foto ausgewählt ist. Falls Sie sich noch in einem Album befinden, klicken Sie auf ALLES EINBLENDEN.

2 Neues Smart-Album erzeugen

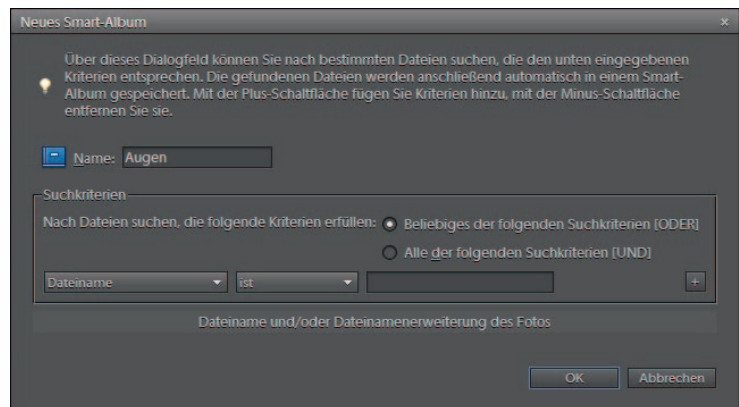
Klicken Sie im Bereich ALBEN wieder auf das Plus-Symbol, und selektieren Sie den Eintrag NEUES SMART-ALBUM. Vergeben Sie den Namen »Augen«.

Sie erreichen jetzt einen Dialog, der zunächst recht unspektakulär aussieht. Aber das täuscht. Denn dieses Fenster hat es wirklich in sich.



▲ **Abbildung 2.46**

Hier wird statt eines normalen Verzeichnisses ein Smart-Album erzeugt.

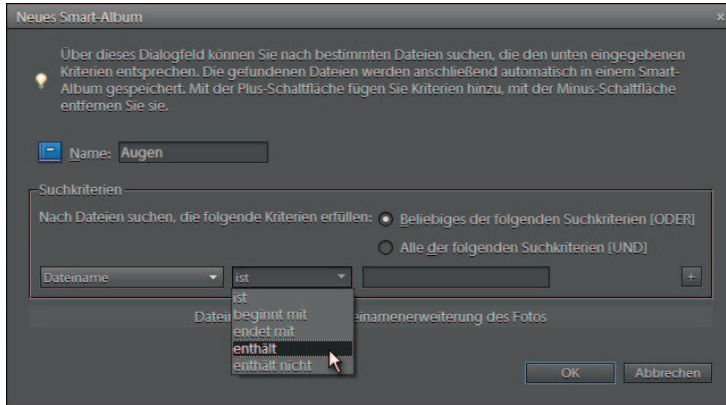


▲ **Abbildung 2.47**

Mit diesem Dialog richten Sie ein Smart-Album ein.

3 Erstes Suchkriterium festlegen

Widmen Sie sich nun den SUCHKRITERIEN. Öffnen Sie das erste Pulldown-Menü, und stellen Sie dort DATEINAME ein. Danach öffnen Sie das Pulldown-Menü rechts daneben und legen hier den Parameter ENTHÄLT fest. (Würden Sie IST einstellen, müssten Sie im nächsten Schritt den genauen Dateinamen angeben. Da wir den aber nicht genau wissen, geben wir uns damit zufrieden, dass unsere spätere Angabe lediglich als Teil im Namen enthalten sein muss.)

◀ **Abbildung 2.48**

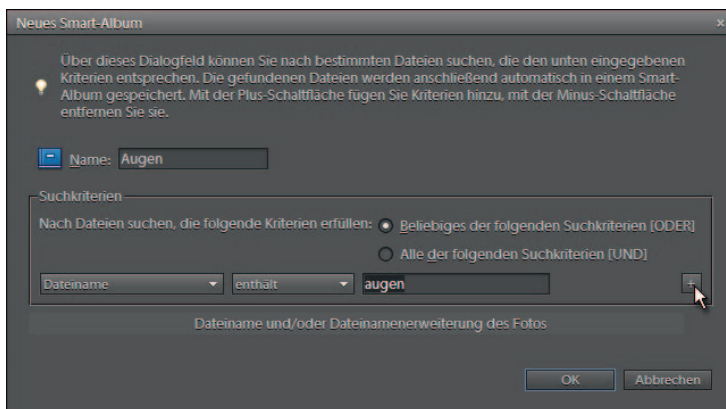
So »bauen« Sie ein Suchkriterium zusammen.

4 Namensfragment eingeben

Was noch fehlt, ist der eigentliche Suchbegriff. Dieser kommt jetzt in das Eingabefeld rechts daneben. Tragen Sie hier »augen« ein. (Sie dürfen Groß- und Kleinschreibung getrost ignorieren.)

5 Erste Suchoption formulieren

Wir wissen noch, dass es sich bei den gesuchten Bildern um TIFF-Dateien handeln muss. Deshalb sollten Sie einen weiteren Suchsatz hinzufügen. Klicken Sie dazu auf das kleine Plus-Symbol rechts in der Zeile.

◀ **Abbildung 2.49**

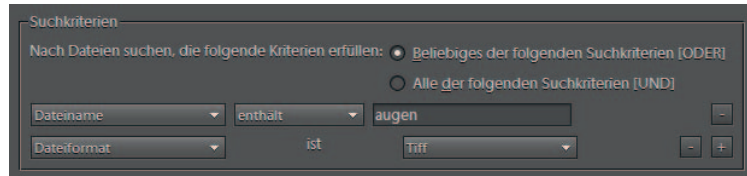
Durch diese Aktion wird ein weiterer Suchsatz hinzugefügt.

6 Zweite Suchoption formulieren

Jetzt können wir uns mit dem nächsten Kriterium befassen. Formulieren Sie die zweite Zeile im Organizer folgendermaßen: [DATEIFORMAT] : [IST] : [TIFF].

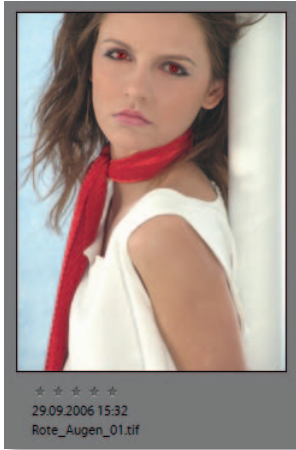
Abbildung 2.50 ►

Zwei Kriterien bestimmen die Suche.



7 Und-/Oder-Kriterien festlegen

Bevor Sie jetzt aber fröhlich auf OK klicken, müssen Sie unbedingt noch den Radio-Button ALLE DER FOLGENDEN SUCHKRITERIEN [UND] festlegen. Würden Sie das nicht machen, müsste nur *eine* der beiden Suchoptionen zutreffend sein – und das hätte zur Folge, dass alle Fotos gefunden würden, in denen »augen« vorkommt *und* alle TIFFs. Da wäre kein nennenswertes Resultat zu erzielen. Bestätigen Sie am Schluss mit OK.

**▲ Abbildung 2.51**

So sollte das Ergebnis jetzt aussehen.

2.12 Tags und Stichwörter

Nun müssen Sie unbedingt noch mit »Tags« konfrontiert werden. Tags? Ja, Tags. Es stellt sich die Frage: Wozu werden Tags überhaupt benötigt? Die Antwort: Mit Tags hängen Sie Schildchen an jedes Bild und vergeben damit markante Aussagen. Stellen Sie sich vor, Sie haben etliche Fotos von Ihrer Finca auf Mallorca angefertigt. Dann könnten Sie ein Schildchen mit dem Namen »F inca« erzeugen und jedem Ihrer Fotos ein solches Schildchen anhängen. So weit, so gut. Das könnten Sie aber auch mit einem Album lösen. Nun sieht man auf einigen Bildern aber auch noch Ihre wunderschöne Jacht im Hintergrund. Spätestens jetzt fangen die Probleme an. Sie können nämlich die Jacht-Fotos nicht mehr allein über das Finca-Schildchen aufspüren. Ach, Sie sind da wirklich nicht zu beneiden! Glücklicherweise ist es aber möglich, einem Foto gleich mehrere Schildchen anzuhängen. Kein Grund also, Ihre Jacht oder die Finca auf Mallorca zu verkaufen.

Tags

Grundsätzlich sind Tags vergleichbar mit Stichwörtern. Sie geben die Möglichkeit, Fotos aufgrund bestimmter Eigenschaften auszuzeichnen. Und das geht so:

Schritt für Schritt

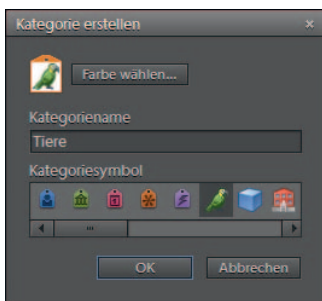
Tags zuweisen

1 Vorhandene Tags nutzen

Zunächst widmen Sie sich der Liste STICHWORT-TAGS, die Sie unten rechts im Medien-Manager finden. Hier werden Sie bereits einige von Photoshop Elements vorbereitete Tag-Gruppen finden, die Sie natürlich nutzen können. Sie sind mit PERSONEN, ORTE usw. bezeichnet. (Selbst Smart-Tags sind bereits zuhauf vorhanden. Aktivieren Sie doch einmal das vorangestellte Dreieck-Symbol in der Zeile SMART-TAGS). Sie können aber auch eigene Tags und Tag-Gruppen anlegen. Dazu müssen Sie Folgendes wissen: Tags können nicht einfach frei zugewiesen werden, sondern müssen einer Kategorie angehören.

2 Neue Kategorie erstellen

Um eigene Kategorien zu definieren, gehen Sie zunächst auf das Plus-Symbol des Bedienfelds STICHWORT-TAGS und klicken auf NEUE KATEGORIE. Nun können Sie eine Farbe sowie einen Namen vergeben und ein geeignetes Symbol aussuchen. Nehmen Sie doch einmal den Kategorienamen »Tiere«, und suchen Sie als Symbol z. B. den Papagei aus. Klicken Sie anschließend auf OK.



Tag einer Kategorie zuweisen

Sie dürfen zwar direkt ein Tag erstellen, müssen dieses aber dann auch gleichzeitig einer bereits bestehenden Kategorie zuweisen. Anderenfalls lässt es sich nicht erstellen. Da wir vorab jedoch noch keine Kategorie hatten, die sich für Tiere eignen würde, ist dieser Schritt vorab erforderlich gewesen.

◀ Abbildung 2.52

Hier entsteht eine Kategorie für Tierfotos.

3 Neues Stichwort-Tag vergeben

Gehen Sie noch einmal auf das Plus-Symbol, und wählen Sie NEUES STICHWORT-TAG (sofern Ihnen `Strg` / `⌘` + `N` nicht lieber ist). Achten Sie darauf, dass unter KATEGORIE der Eintrag TIERE auch markiert ist. Legen Sie jetzt einen Namen für Ihr Tag fest (im Beispiel: »Reptilien«), und lassen Sie einen sanften Klick auf OK folgen.

Abbildung 2.53 ►

Hier entsteht ein Tag innerhalb einer Kategorie.

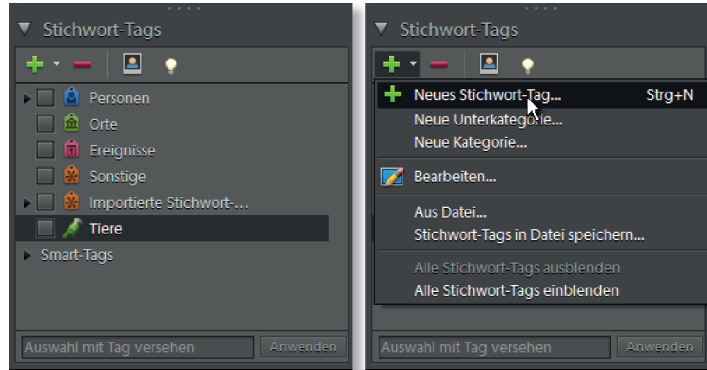
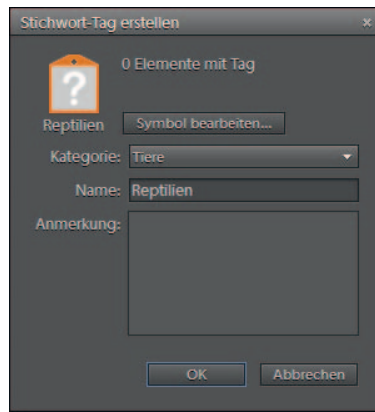


Abbildung 2.54 ►

Ein eigenes Schildchen für Reptilien.

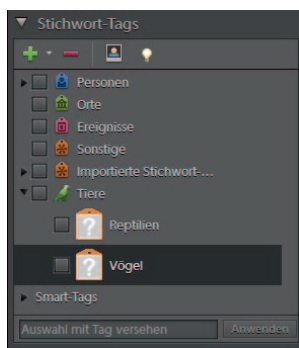


4 Zweites Tag erstellen

Erzeugen Sie ein weiteres Tag. Das zweite soll VÖGEL heißen. Vergleichen Sie anschließend Ihr Tag-Bedienfeld mit der Abbildung 2.55.

5 Tags auf die Bilder übertragen

Gehen Sie auf ALLES EINBLENDEN, und ziehen Sie das Tag REPTILIEN auf das Foto, das den Leguan zeigt («Unscharf.tif»). Dort lassen Sie es fallen. Das Tag VÖGEL ziehen Sie auf «Bounds.jpg». Übrigens geht es auch umgekehrt. Sie dürfen auch gern das Foto auf das Tag ziehen. Achten Sie lediglich darauf, dass unterhalb der Miniaturen entsprechende Kategorie-Symbole angezeigt werden. Wenn Sie mit der Maus daraufzeigen, lässt sich ablesen, um welches Tag es sich handelt.



▲ Abbildung 2.55

In der Kategorie »Tiere« sind zwei Tags enthalten.



◀ **Abbildung 2.56**

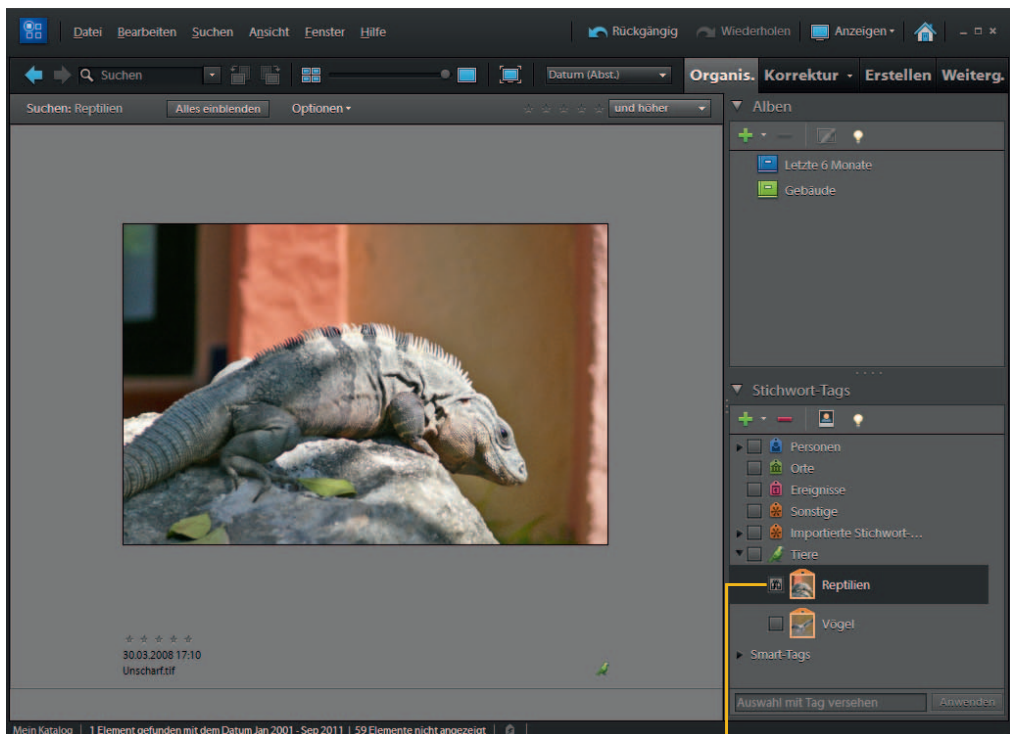
Die Tags der beiden Fotos werden unten rechts angezeigt.

6 Tags selektieren

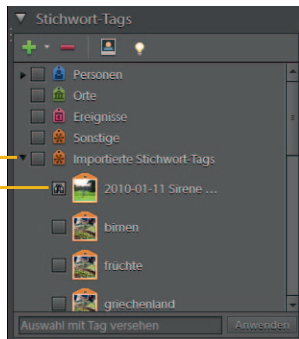
Schauen Sie auf das Bedienfeld STICHWORT-TAGS. Jedem dortigen Symbol ist nämlich ein kleines, inhaltsloses Quadrat vorangestellt. Wenn Sie aber daraufklicken, wird ein Feldstecher-Symbol **1** angezeigt – und die passenden Fotos werden im Organizer aufgelistet. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob Sie eine Tag-Gruppe oder ein bzw. mehrere Tags aktivieren. Wenn Sie auf ein Quadrat klicken, in dem sich ein Feldstecher befindet, wird dieser wieder entfernt, und es werden wieder alle Fotos eingeblendet.

▼ **Abbildung 2.57**

Mit dieser Technik sind dem Archiv kaum mehr Grenzen gesetzt.

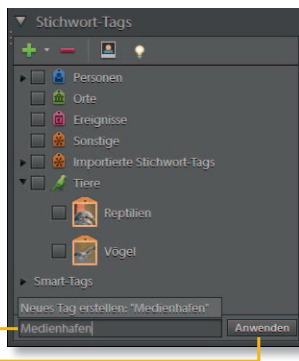


1



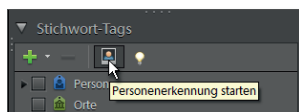
▲ **Abbildung 2.58**

Der Organizer ist imstande, die Stichwörter anzeigen zu lassen.



▲ **Abbildung 2.59**

Auch die Produktion neuer Tags ist ein Kinderspiel.



▲ **Abbildung 2.60**

Jetzt geht's los. Personen-suche!

Stichwörter

Und dann wären da noch die Stichwörter, die mit Tags prinzipiell gleichzusetzen sind. Die Beispielfotos haben ja bereits etliche Stichwörter mitgebracht. Sie finden die Stichwörter allerdings erst, nachdem Sie die Liste IMPORTIERTE STICHWORT-TAGS mit Hilfe des vorangestellten Dreieck-Symbols 2 geöffnet haben. Nun verhält es sich so, dass Sie ein Tag anklicken können 3, um sich die entsprechend katalogisierten Fotos anzeigen zu lassen. Ein erneuter Klick auf das Wort deaktiviert das Stichwort wieder.

Neue Stichwörter vergeben

Wollen Sie selbst Stichwörter vergeben? Nichts leichter als das. Markieren Sie ein oder mehrere Fotos, und tippen Sie den gewünschten Begriff in die Eingabemaske 4 ganz unten ein. Danach klicken Sie auf ANWENDEN 5. Das Stichwort wird ab sofort auch in der Stichwortliste aufgeführt und kann wie oben beschrieben künftig auch anderen Fotos zugewiesen werden.

2.13 Personenerkennung

Mit Personen gehen Sie es in der Organizer-Umgebung auf den ersten Blick ganz entspannt an. Das Bedienfeld STICHWORT-TAGS ist nämlich mit einer Personenerkennung ausgestattet.

Schritt für Schritt

Personen-Fotos ausfindig machen

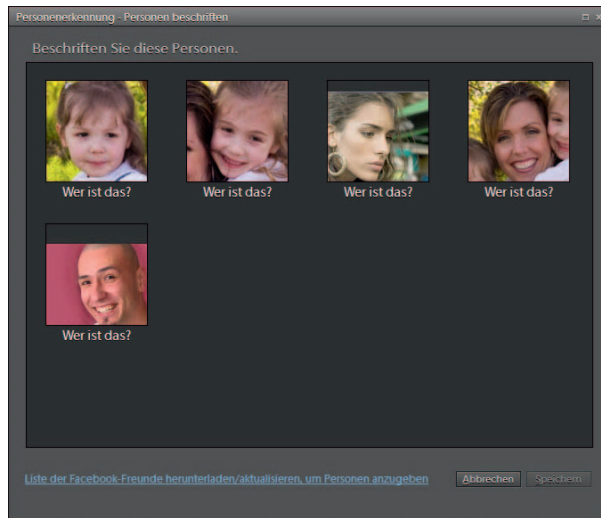
1 Suche vorbereiten

Zunächst einmal müssen Sie dafür sorgen, dass alle Beispielfotos deselektiert sind. Sonst würden nämlich nur die markierten Bilder in der Suche berücksichtigt. Falls erforderlich, klicken Sie auf ALLES EINBLENDEN.

2 Personenerkennung starten

Danach setzen Sie einen Mausklick auf PERSONENERKENNUNG STARTEN. Sicherheitshalber fragt Photoshop Elements noch einmal

nach, ob Sie denn auch wirklich alle derzeit angezeigten Fotos durchsuchen wollen. Bestätigen Sie das mit JA.



◀ **Abbildung 2.61**

Die ersten Ergebnisse werden präsentiert.

3 Optional: Facebook-Freunde hinzufügen

Achten Sie bitte einmal auf die unterste, blau eingefärbte Zeile dieses Dialogs. Wenn Sie dort klicken, können Sie eine direkte Verbindung zu Facebook herstellen und die dort angelegte Freundschaftsliste herunterladen. So hält Ihr persönliches Social-Network auch Einzug in Photoshop Elements.

4 Personen benennen

Zunächst präsentiert die Anwendung stolz, was sie bislang gefunden hat. Keine Bange, das ist noch nicht alles. Bislang wird Ihnen nur der erste Teilerfolg präsentiert. Benennen Sie die Person, indem Sie einen Mausklick auf der Miniatur platzieren und danach den Namen in das Eingabefeld eintragen. Verfahren Sie mit allen anderen Miniaturen entsprechend, und schließen Sie die Arbeit mit **SPEICHERN** ab.



Falsches Ergebnis

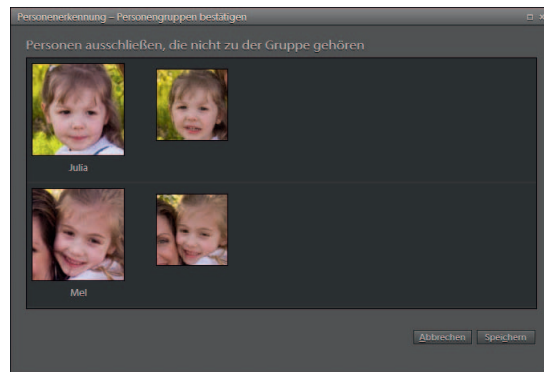
Sollte anstelle einer Person einmal eine personennähnliche Struktur ausfindig gemacht worden sein, wie z. B. eine Statue, zeigen Sie auf das Foto und klicken anschließend auf das kleine daraufhin auftauchende Kreuz-Symbol in der oberen rechten Ecke.

◀ **Abbildung 2.62**

Die Ausbeute hält sich noch in Grenzen. Dennoch können die vorhandenen Gesichter bereits benannt werden.

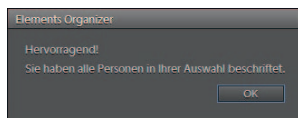
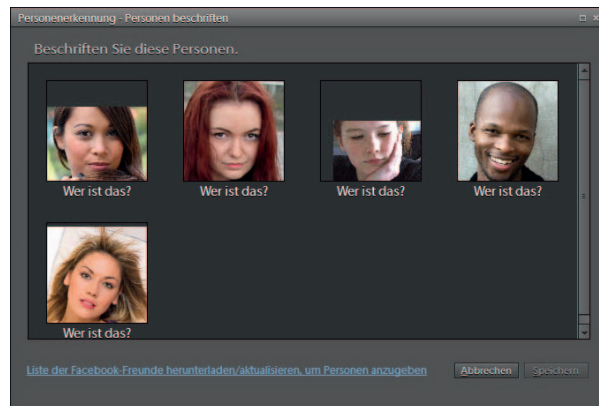
Nach einem Klick auf **SPEICHERN** versucht Photoshop Elements, weitere Personen ausfindig zu machen und diese den zuvor benannten Personen zuzuordnen. Sollten Sie hier das eine oder andere Bild ausschließen wollen, zeigen Sie wieder darauf und klicken auf das Kreuzchen. Speichern Sie das Ergebnis am Ende erneut ab. Daraufhin werden die nächsten Ergebnisse präsentiert.

Abbildung 2.63 ►
Photoshop Elements hat die Zuordnung korrekt vorgenommen.



So geht das nun weiter und weiter, bis alle Personen gefunden worden sind. Das Beschriften der Personen macht beim ersten Durchlauf natürlich viel Arbeit. Aber die Mühe zahlt sich aus.

Abbildung 2.64 ►
Die nächsten Kandidaten warten auf ihre Benennung.



▲ Abbildung 2.65
Am Schluss gibt es noch ein anerkennendes Schulterklopfen.

5 Weitere Personen hinzufügen

Wissen Sie, was das Geniale ist? Dass jetzt für jede Person ein eigenes Stichwort-Tag erzeugt worden ist. Sie können also in einem reichhaltigen Fundus gezielt nach Aufnahmen einer bestimmten Person suchen. Und sollten zu einem späteren Zeit-

punkt noch Fotos hinzukommen, die die gleiche Person zeigen, weisen Sie einfach das vorhandene Stichwort-Tag zu. Beim Import zahlreicher Fotos dürfen Sie auch jederzeit wieder mit der Personenerkennung starten. Ihr bisheriges Ergebnis wird dadurch nicht verworfen.

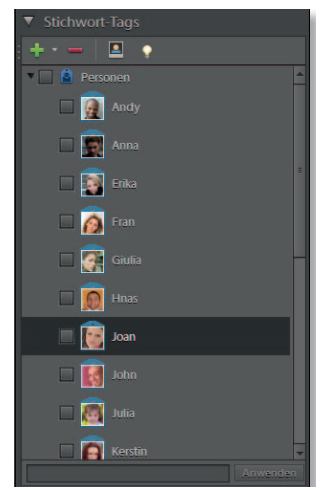
6 Person manuell kennzeichnen

Und was ist, wenn wirklich einmal eine Person nicht erkannt worden ist? (Die Datei »Komp_01.jpg« ist so ein Fall. Hier kann die Anwendung ganz bestimmt kein Gesicht ausfindig machen.) Dann setzen Sie einen Doppelklick auf das Foto (es wird dadurch in größtmöglicher Darstellung angezeigt) und klicken anschließend auf **FEHLENDE PERSON HINZUFÜGEN** ④. Danach platzieren Sie den Rahmen über dem Gesicht, indem Sie hineinklicken und ihn mit gedrückter Maustaste auf den Kopf der Person ziehen. Zuletzt sollten Sie den Rahmen an den Eckanfassern (z.B. ①) noch etwas verkleinern, damit nicht zu viel vom Hintergrund mit in die Gesichtsauswahl gerät, und die Aktion mit dem Häkchen ② abschließen. Vergeben Sie zuletzt den entsprechenden Namen ③.



▲ **Abbildung 2.66**

Nicht erkannte Personen können ruck, zuck hinzugefügt werden.



▲ **Abbildung 2.67**

Die Liste der Personen-Tags ist ganz schön angewachsen.

2.14 Motiv-Suche

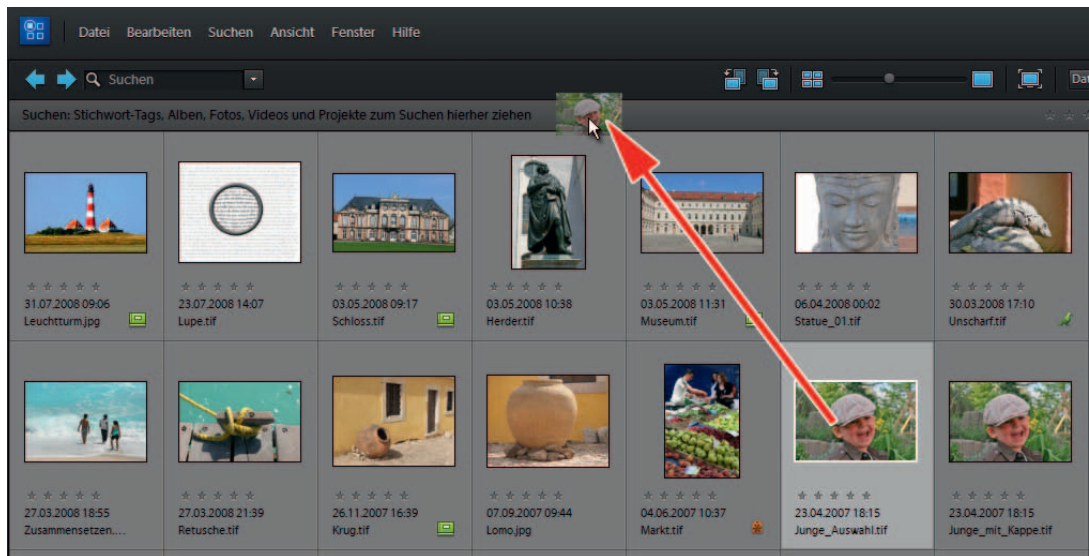
Photoshop Elements offeriert die Möglichkeit, schnell und komfortabel nach bestimmten Bildinhalten, Objekten oder Motiven zu suchen. Diese Form der Suche ist nicht nur intuitiv, sondern auch in hohem Maße erfolgversprechend.

Suche nach visueller Ähnlichkeit

Zunächst müssen Sie nichts weiter tun, als ein Referenzbild auf die Suchleiste des Organizers zu ziehen. Sie können es selbst einmal ausprobieren, indem Sie eines der beiden Fotos »Junge_Auswahl.tif« oder »Junge_mit_Kappe.tif« nach oben in den Bereich ziehen, der mit SUCHEN: STICHWORT-TAGS usw. betitelt ist.

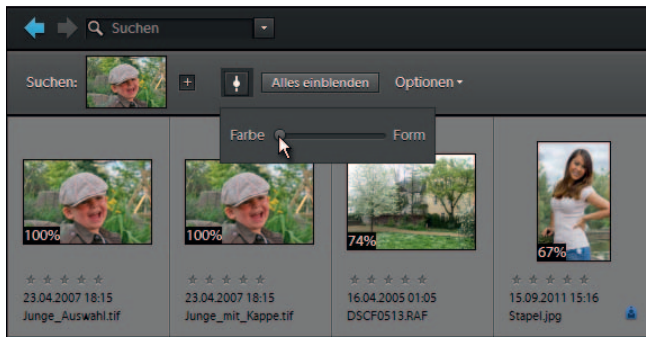
Abbildung 2.68 ▼

Ziehen Sie das Foto auf die graue Leiste. Dort lassen Sie es fallen.



Sobald Sie die Maustaste loslassen, erscheint ein kleiner Schieberegler, mit dessen Hilfe Sie das Suchergebnis mehr in Richtung ähnlicher Farben oder darin enthaltener Formen verschieben können. Noch besser ist, dass sich jetzt in jedem Miniaturbild eine prozentuale Übereinstimmung zeigt. Schieben Sie den Regler einmal ganz nach links und anschließend nach rechts. Beobachten sie, wie sich die Ergebnisse und damit Reihenfolge und prozentuale Übereinstimmung der Miniaturen verändern. (Das Suchergeb-

nis lässt sich im Übrigen mit Klick auf den nach links weisenden blauen Pfeil oben links oder mit Hilfe von ALLES EINBLENDEN verwerfen.)

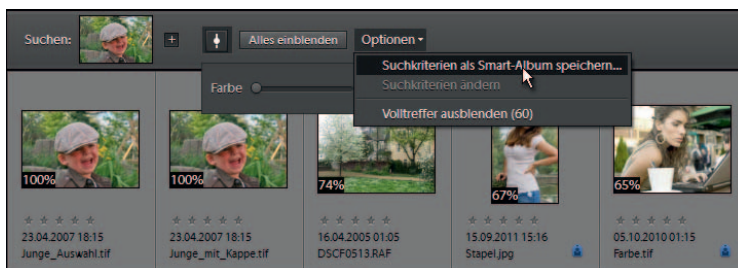


◀ **Abbildung 2.69**

Bei dieser Regler-Stellung wird mehr Wert auf die Ähnlichkeit der Farben gelegt.

Suchergebnisse speichern

Besonders cool ist, dass Sie das Resultat auch speichern können – und zwar als Smart-Album. Dazu klicken Sie bitte auf **OPTIONEN** und wählen den obersten Eintrag des Menüs aus.



▲ **Abbildung 2.70**

Die Resultate lassen sich zum Smart-Album umfunktionieren.

Objektsuche

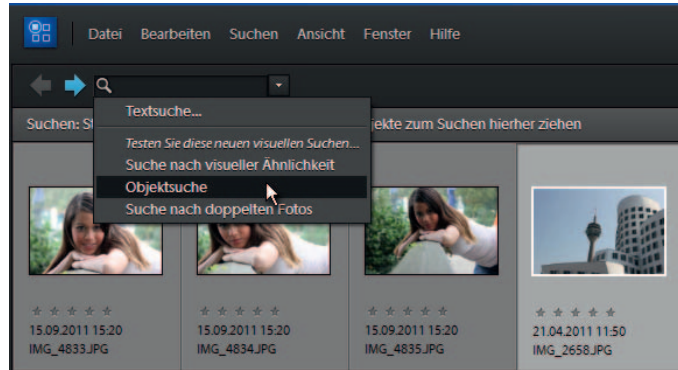
Sie können auch nach bestimmten Objekten suchen. Das ist beispielsweise dann interessant, wenn Sie alle Fotos finden wollen, auf denen ein bestimmtes Bauwerk zu sehen ist. Dazu müssen Sie zunächst ein Foto markieren, welches das Gebäude zeigt. Anschließend betätigen Sie das kleine Dreieck neben dem Eingabefeld **SUCHEN** und entscheiden sich im Pulldown-Menü für **OBJEKTSUCHE**.

Mehrere Dateien verwenden

Sie dürfen der Anwendung auch gerne mehrere Dateien anbieten, um die Suchergebnisse weiter zu beeinflussen. Klicken Sie dazu auf das Plus-Symbol und ziehen Sie ein Foto in den frei werdenden Platz. Noch einfacher geht es, indem Sie schlicht eine weitere Leiste ziehen.

Abbildung 2.71 ►

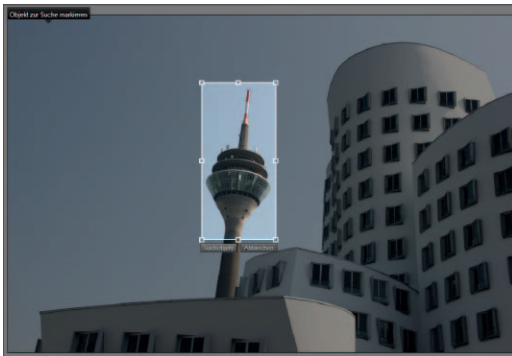
Nach Vorauswahl der Miniatur (hier: ganz rechts) wird die Objektsuche in die Wege geleitet.



Rahmen entfernen

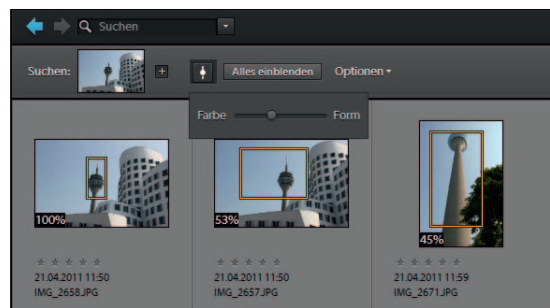
Möchten Sie die Miniaturen lieber ohne besagten gelben Rahmen ansehen, müssen Sie erneut ins Optionen-Menü und dort HERVORHEBUNGEN AUS-BLENDEN anwählen.

Daraufhin wird das Bild vergrößert dargestellt. Zudem erscheint ein Auswahlrahmen, den Sie ja bereits von der Personensuche kennen. Klicken sie mitten hinein und halten Sie die Maustaste gedrückt, um den Rahmen zu verschieben, bzw. skalieren Sie ihn, indem Sie einen der acht quadratischen Anfasser mit gedrückter Maustaste verziehen. Wenn das erledigt ist, betätigen Sie den Schalter SUCHOBJEKT.



▲ Abbildung 2.72

Hier wurde der obere Teil des Düsseldorfer Rheinturms referenziert.



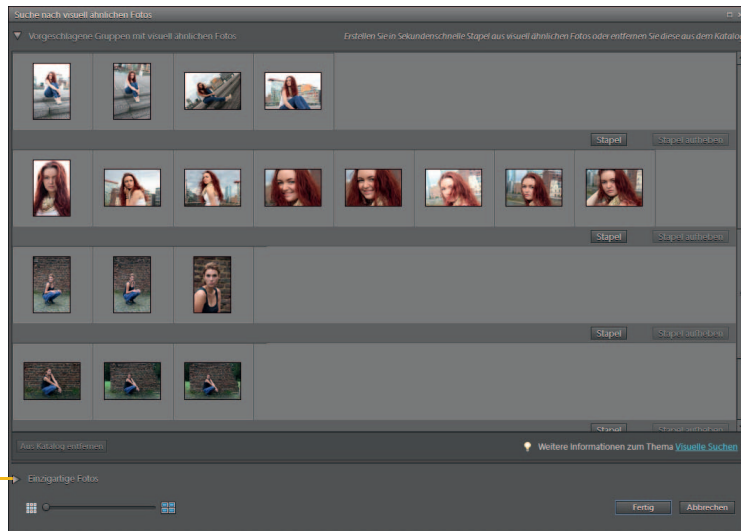
▲ Abbildung 2.73

Kurz darauf wird das Ergebnis präsentiert. Gleiche Strukturen werden mit einem gelben Rahmen visualisiert.

Doppelte Fotos suchen

Zuletzt sollten Sie noch in Erfahrung bringen, wie Sie ähnliche Fotos suchen, diese in Stapel zusammenfassen oder auch löschen können. Bevor Sie damit beginnen, sollten Sie sich Gedanken darüber machen, welche Fotos gesucht werden sollen. So können

Sie beispielsweise zunächst mehrere Miniaturen anwählen. Dann nämlich würde die Suche auf diese Bilder beschränkt. Wollen Sie hingegen den kompletten Katalog durchforsten, sollte keine Miniatur angewählt sein. Betätigen Sie anschließend den Pfeil neben dem Suchen-Eingabefeld und entscheiden Sie sich für **SUCHE NACH DOPPELTEN FOTOS**.



Miniaturen verschieben

Sollte sich die Anwendung wider Erwarten einmal geirrt haben, oder wollen Sie selbst eine andere Reihenfolge herstellen, können Sie das per Drag & Drop tun. Die Miniaturen lassen sich nämlich beliebig umsortieren.

◀ Abbildung 2.74

Bei der Suche nach doppelten Fotos verrichtet Photoshop Elements ganze Arbeit.

Nun ließen sich einzelne Miniaturen anklicken und mit **[Entf]** / **←** aus dem Katalog entfernen. Alternativ betätigen Sie **AUS KATALOG ENTFERNEN** unten links. Damit stellen Sie sicher, dass nicht zu viele ähnliche Fotos in Ihrem Fundus lagern, sondern nur die schönsten. Außerdem könnten Sie rechts auf **STAPEL** klicken und sämtliche Fotos einer Reihe schichten. Wer Kompromisse mag: Es ist durchaus erlaubt, einige Fotos einer Reihe mit der Maus vorab auszuwählen. Dann nämlich werden nur diese gestapelt, wenn Sie den entsprechenden Button betätigen. Die nicht markierten bleiben dabei außen vor.

2.15 Fotos weiter verarbeiten

Nun ist der Organizer ja an sich ausgesprochen leistungsfähig und vielseitig. Allerdings ist Photoshop Elements in erster Linie

Einzigartige Fotos

Ganz unten befindet sich übrigens der Eintrag **EINZIGARTIGE FOTOS**. Wenn Sie auf das vorangestellte Dreieck **1** klicken, öffnet sich die Liste jener Fotos, die nicht zugeordnet werden konnten.

ein Bildbearbeitungsprogramm. Deswegen lautet auch die klare Anforderung: Korrekturfunktionen müssen her!

Schnellkorrektur im Organizer

Der Organizer von Photoshop Elements räumt die Möglichkeit ein, mal eben schnell eine Kleinigkeit zu korrigieren oder zu optimieren. Dazu schalten Sie oben rechts von ORGANISIEREN auf KORREKTUR um. Bei den dort angebotenen Funktionen handelt es sich um Automaten, die nicht unbedingt immer das bestmögliche Resultat erzielen. Führen Sie Korrekturen daher lieber im Editor durch. Wie die Fotos dorthin gelangen, erfahren Sie gleich im Abschnitt »Vom Organizer zum Editor«.

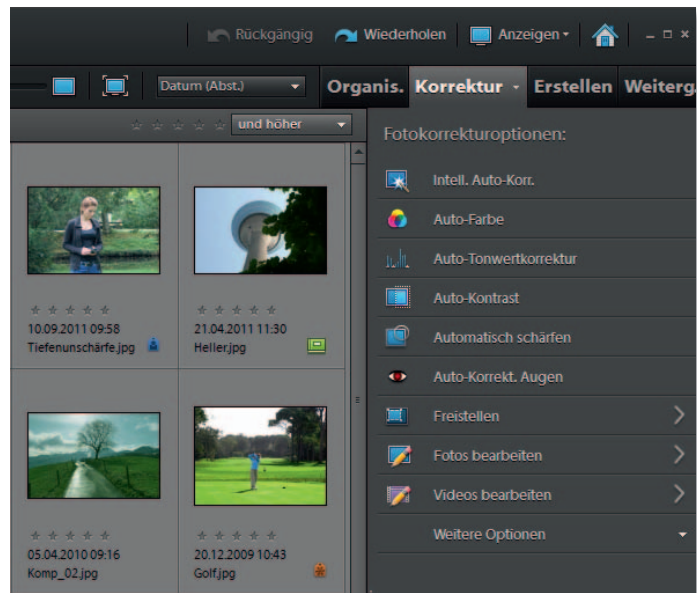
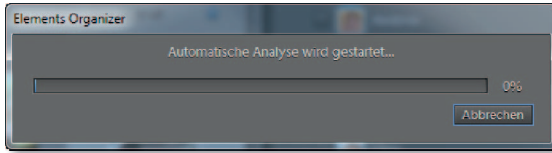


Abbildung 2.75 ►

Die Korrekturfunktionen des Organizers können mit dem Editor nicht mithalten. Sie sollten allenfalls benutzt werden, wenn der Korrekturbedarf gering ist.

Automatische Analyse

Aber es kommt noch besser. Der Organizer verfügt über ein Analyse-Tool, das Ihnen »präsentiert«, was von dem einen oder anderen Foto zu halten ist. Dazu markieren Sie zunächst alle Fotos, die Sie analysieren lassen wollen. Danach klicken Sie mit rechts auf eines der markierten Fotos und entscheiden sich im Kontextmenü für AUTOMATISCHE ANALYSE AUSFÜHREN.

◀ **Abbildung 2.76**

Die Analyse kann etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Wer sich jetzt fragt, was das soll, der möge sich noch einmal die Stichwort-Tags unterhalb der Miniaturen ansehen. Die violetten weisen nämlich auf Smart- bzw. Analyse-Tags hin. Zeigen Sie mit der Maus darauf, sehen Sie, was bei der Analyse aufgefallen ist.

◀ **Abbildung 2.77**

Aha, der Anwendung ist das Foto also zu hell. Interessant!

Vom Organizer zum Editor

Nun ist der Organizer durchaus sinnvoll strukturiert. Allerdings ist das Herzstück von Photoshop Elements die digitale Bildbearbeitung. Deswegen müssen Sie auch die Möglichkeit haben, ein Foto an dieses Herzstück, den Editor, übergeben zu können. Und das geht so: Nachdem Sie ein Foto markiert haben, drücken Sie **[Strg] / [⌘] + [I]**. Sie können auch über das Menü gehen und **BEARBEITEN • MIT PHOTOSHOP ELEMENTS BEARBEITEN** aussuchen. Berücksichtigen Sie bitte, dass Sie das Foto im Organizer so lange nicht bearbeiten können, wie es im Editor geöffnet ist. Ein entsprechender Balken über der Miniatur verdeutlicht dies.

◀ **Abbildung 2.78**

Ein im Editor geöffnetes Bild wird im Organizer solange gesperrt.



Schnellkorrektur und Assistenten kennenlernen

Eilanträge an Ihre Bilder

- ▶ Wie funktioniert die Schnellkorrektur?
- ▶ Wie ändere ich die Belichtung in der Schnellkorrektur?
- ▶ Wie wird die Farbe schnell korrigiert?
- ▶ Wie werden Rote-Augen-Effekte schnell behoben?
- ▶ Wie kann ich schnell Korrekturen mit dem Assistenten durchführen?
- ▶ Wie erzeuge ich einen Pop-Art-Effekt?
- ▶ Wie erzeuge ich Lomo- und Orton-Effekte?

3 Schnellkorrektur und Assistenten kennenlernen

Das Bild zum Thema

Natürlich können Sie jedes beliebige Foto verwenden, um die folgenden Erklärungen gleich praktisch nachzuvollziehen. Wenn Sie jedoch lieber die hier im Buch abgebildete Datei benutzen möchten, greifen Sie auf »Krug.tif« zurück. Sie finden sie im Ordner BEISPIELDATEIEN der beiliegenden DVD.



»Krug.tif«

Kontextmenü verwenden

Der Befehl MIT PHOTOSHOP ELEMENTS BEARBEITEN steht im Übrigen auch im Kontextmenü zur Verfügung. Um dieses zu öffnen, müssen Sie mit rechts auf die Miniatur klicken.

Die umfangreichsten Korrekturmöglichkeiten befinden sich im Standardeditor von Photoshop Elements. Wer aber »eben mal« eine einfache Korrektur durchführen möchte, der entscheidet sich gerne für die Schnellkorrektur. Und wer »eben mal« so richtig schöne Effekte herbeizaubern möchte oder sich vielleicht noch nicht so richtig auskennt in Sachen Bildbearbeitung, der wird den integrierten Assistenten geradezu lieben.

3.1 Die Schnellkorrektur in der Übersicht

Als Einsteiger sollten Sie diesen Abschnitt aufmerksam lesen. Sie erhalten hier nämlich grundlegende Hinweise zum Umgang mit Steuerelementen. So lernen Sie nicht nur die Schnellkorrektur kennen, sondern sind auch bestens gerüstet für die weiteren Kapitel. – Üblicherweise werden Sie zunächst einmal ein Foto im Organizer aussuchen. Danach müssen Sie dieses Foto an den Editor übergeben. Dort sind nämlich auch Assistent und Schnellkorrektur integriert. Der Reihe nach:

Schritt für Schritt:

Foto an die Schnellkorrektur übergeben

1 Foto auswählen

Das erste Foto, mit dem wir arbeiten wollen, ist »Krug.tif«. Markieren Sie diese Datei in Ihrem Bildarchiv (Organizer), indem Sie sie mit einem einfachen Mausklick auswählen.

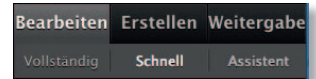
2 Foto weitergeben

Bringen Sie die Datei nun in den Editor, indem Sie BEARBEITEN

- MIT PHOTOSHOP ELEMENTS BEARBEITEN einstellen oder [Strg] / [⌘] + [I] drücken.

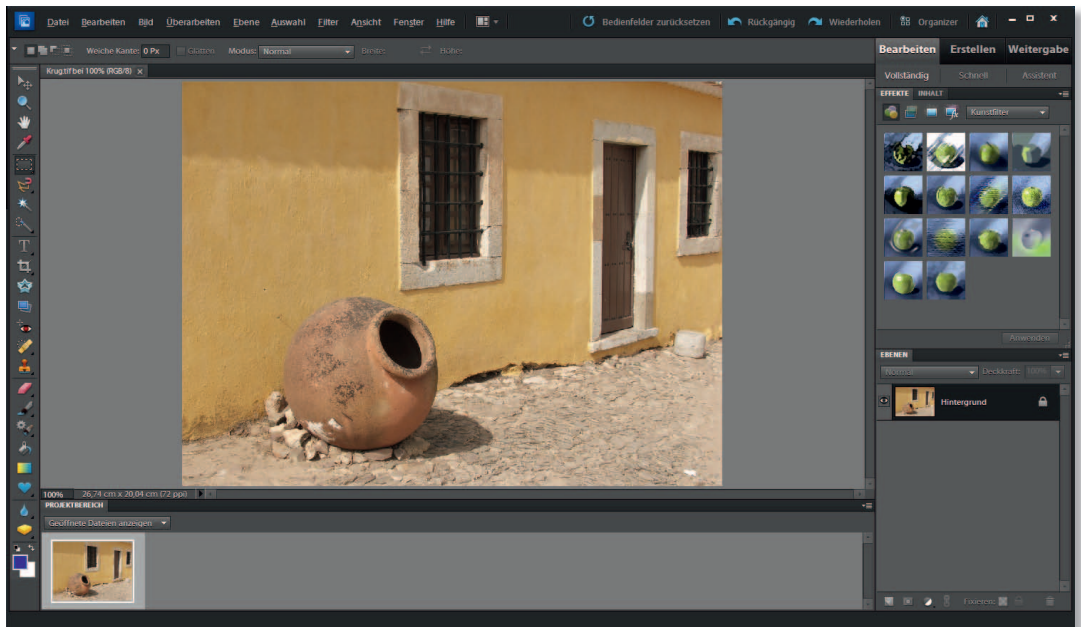
3 Schnellkorrektur öffnen

Damit befindet sich das Bild schon im Editor, Ihrer leistungsfähigen »Zentralstelle für digitale Bildbearbeitung«. Jetzt müssen Sie nur noch für die richtige Benutzeroberfläche sorgen. Grundsätzlich können Sie sich oben rechts zwischen drei Kategorien entscheiden (BEARBEITEN, ERSTELLEN, WEITERGABE). Standardmäßig ist der erste Eintrag, BEARBEITEN, aktiv, sprich: in Weiß ausgezeichnet. Wenn das nicht der Fall ist, setzen Sie einen Mausklick darauf. Gleich darunter klicken Sie danach auf SCHNELL.



▲ Abbildung 3.1

Wählen Sie im Bereich BEARBEITEN die Ansicht SCHNELL.



▲ Abbildung 3.2

So kommen Sie in die Schnellkorrektur. Rechts sehen Sie den Bedienfeldbereich.

Der Bedienfeldbereich

Auf der rechten Seite, dem Bedienfeldbereich, finden Sie einige Schieberegler, mit deren Hilfe Sie individuelle Farb- und Belichtungskorrekturen im Bild vornehmen können. Wie diese Elemente bedient werden, erfahren Sie in Abschnitt 3.3, »Belichtung schnell korrigieren«. Zunächst wollen wir uns aber mit der kleinen Werkzeugleiste auf der linken Seite beschäftigen. Mit Hilfe dieser Tools



▲ **Abbildung 3.3**

Die Werkzeugleiste hier ist erheblich kleiner als die im Standardeditor.



▲ **Abbildung 3.4**

Ein Mausclick auf den Taster wechselt das Werkzeug.



werden Ansichts- und Bearbeitungsfunktionen zur Verfügung gestellt.

Schnellkorrektur-Werkzeuge

Im Schnellkorrektur-Modus stehen längst nicht so viele Werkzeuge zur Verfügung wie in der Editor-Ansicht. Nicht nur daran ist zu erkennen, dass dieser Bereich eher für die rasche Qualitätsverbesserung von Bildern zuständig ist.

Nach dem Start der Anwendung ist die Hand aktiv. Wollen Sie das Tool wechseln, erreichen Sie das durch einen schlichten Mausclick auf das gewünschte Symbol. Wählen Sie zunächst einmal die Lupe an (Zoom-Werkzeug).

Zoom-Werkzeug


Klicken Sie mit aktiviertem Zoom-Werkzeug  auf die Arbeitsfläche, um den Bildausschnitt zu vergrößern. Halten Sie **[Alt]** /  gedrückt, und klicken Sie dann, um den Ausschnitt zu verkleinern. Darüber hinaus können Sie mit gedrückter Maustaste einen Rahmen aufziehen. Dieser Bereich wird, nachdem Sie die Maustaste losgelassen haben, entsprechend vergrößert dargestellt. Ein Doppelklick auf den Werkzeug-Button (nicht auf das Bild!) bildet das Foto immer in 100% seiner Größe ab.

Tastaturkürzel

Besonders beim häufig verwendeten Zoom sollten Sie versuchen, die Werkzeuge mit Hilfe der Tastatur zu wechseln. Diese vier Shortcuts erleichtern Ihnen die Arbeit beträchtlich:


- ▶ Schnellauswahl-Werkzeug = **[A]**
- ▶ Zoom = **[Z]**
- ▶ Hand = **[H]**
- ▶ Freistellen = **[C]**
(c wie »cut«)

Hand-Werkzeug

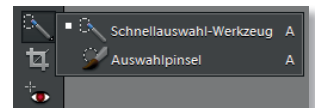
Mit diesem Werkzeug  schieben Sie den Bildausschnitt per Drag & Drop an die gewünschte Stelle. Funktioniert nicht, sagen Sie? Dann wird bereits das komplette Bild auf dem Monitor angezeigt. Die Hand kommt dann zum Einsatz, wenn einzelne Bereiche des Bildes dargestellt werden. Wechseln Sie auf das Zoom-Werkzeug, vergrößern Sie den Bildausschnitt mit einem Mausclick, und benutzen Sie danach die Hand zum Verschieben.

Um von einem anderen Werkzeug aus kurzzeitig zum Hand-Tool zu wechseln, halten Sie einfach die Leertaste gedrückt. Verschieben Sie nun Ihr Bild nach Wunsch. Wenn Sie die Taste wieder loslassen, stellt sich das unmittelbar zuvor selektierte Werkzeug wieder ein.

Schnellauswahl-Werkzeug

Das Schnellauswahl-Werkzeug  ermöglicht die schnelle Auswahl und Freistellung von bestimmten Bildbereichen. Wenn Sie mit ihm über einen bestimmten Bereich zeichnen, versucht die Anwendung dabei selbstständig, angrenzende Kanten zu finden. Wischen Sie mit gedrückter Maustaste so lange über die einzugrenzende Stelle, bis die Anwendung die Kanten selbsttätig gefunden hat. (Lesen Sie bitte auch die folgenden Hinweise zum Auswahlpinsel.)


Das Schnellauswahl-Werkzeug bringt zudem noch eine Besonderheit mit. Unter diesem Tool befindet sich nämlich ein zweites – der Auswahlpinsel. Sie erreichen ihn, indem Sie die Maustaste beim Klick auf das Werkzeug gedrückt halten. Danach zeigt sich ein Untermenü. Fahren Sie jetzt (mit immer noch gedrückter Maustaste) über das Untermenü, und lassen Sie los, sobald sich die Maus über dem Eintrag AUSWAHPINSEL befindet. Damit ist der Werkzeugwechsel vollzogen. Oder Sie lassen kurz los und setzen danach einen erneuten Mausklick auf den Werkzeug-Eintrag. Zum Schnellauswahl-Werkzeug kehren Sie zurück, indem Sie den obersten Eintrag innerhalb der Liste markieren.





▲ **Abbildung 3.5**

So öffnen Sie eine Werkzeuggruppe.

Auswahlpinsel

Auch der Auswahlpinsel  ermöglicht die schnelle Auswahl und Freistellung von bestimmten Bildbereichen. Da dieses Tool, genau wie das Schnellauswahl-Werkzeug, auch im Standardeditor zur Verfügung steht, soll die damit verbundene Technik erst zu einem späteren Zeitpunkt vertieft werden. Wir sprechen besser erst dann darüber, wenn Sie **Auswahlen** und **Ebenen** kennengelernt haben. Nähere Hinweise zu beiden Werkzeugen finden Sie in Kapitel 5, »Grundlegende Arbeitstechniken«.

Freistellen-Werkzeug

Ziehen Sie mit diesem Werkzeug  mittels Drag & Drop einen Rahmen auf, und drücken Sie anschließend  oder klicken Sie, falls Sie über jede Menge Zeit verfügen, auf das grüne Häkchen AKTUELLEN VORGANG BESTÄTIGEN unterhalb des aufgezogenen Rahmens. Das Bild wird daraufhin auf den Ausschnitt beschränkt,

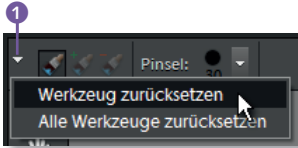
der durch den Freistellungsrahmen vorgegeben ist. In Kapitel 6, »Auswählen und Freistellungen in der Praxis«, werden wir die Feinheiten dieses Werkzeugs genauer unter die Lupe nehmen.

Weitere Werkzeuge

Die weiteren Werkzeuge sind sehr speziell und sollen hier zunächst keine Berücksichtigung finden. Da es um individuelle Korrekturen geht und die Werkzeuge auch in der Vollansicht des Editors enthalten sind, wollen wir uns erst zu einem späteren Zeitpunkt mit ihnen beschäftigen.

Werkzeug zurücksetzen

Wenn Sie in der Steuerelementleiste (das ist die Leiste oberhalb der Werkzeuge) Änderungen an einem Tool vorgenommen haben und diese Änderungen zu einem späteren Zeitpunkt wieder verworfen wollen, klicken Sie zunächst die Dreiecksschaltfläche ganz vorn **1** an. Jetzt haben Sie die Wahl, ob Sie alle Werkzeuge oder nur das gerade ausgewählte zurücksetzen wollen.



▲ **Abbildung 3.6**

Werkzeuge können immer wieder in den ursprünglichen Zustand zurückgesetzt werden.

Ansichten

Unten links im Bildfenster finden Sie ein Flyout-Menü, das verschiedene Ansichtsmodi zur Verfügung stellt, wenn Sie daraufklicken. Standardmäßig ist es auf NUR NACHHER eingestellt.

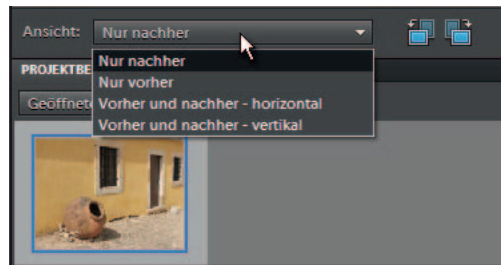
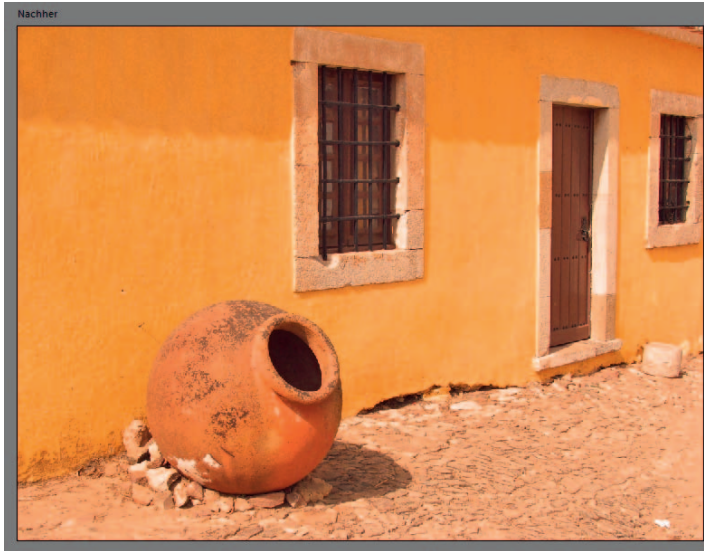


Abbildung 3.7 ►

Entscheiden Sie sich für eine der vier Ansichten.

- **NUR NACHHER:** Sie sehen am Bild gleich die Auswirkungen Ihrer Einstellungen. Das Bild verändert sich gemäß den Parametern, die Sie festlegen.



◀ **Abbildung 3.8**

NUR NACHHER – Änderungen am Bild werden gleich angezeigt.

- **NUR VORHER:** Egal, welche Änderungen Sie auch vornehmen – Sie werden das Bild immer in der Einstellung »vor« den Änderungen betrachten können. Diese Funktion bringt natürlich zur direkten Nachbearbeitung rein gar nichts. Sie dient vielmehr als Ergänzung zu NUR NACHHER. Springen Sie von dort aus auf NUR VORHER, um Veränderungen besser beurteilen zu können.



Farbton ändern

Wenn Sie die Farben wie in diesem Beispiel verändern wollen, schieben Sie einfach den auf der rechten Seite befindlichen Regler **FARBTON** im Register **FARBE** so weit nach links, bis der gewünschte Ton angezeigt wird. Achten Sie jedoch darauf, dass zu diesem Zeitpunkt nicht die Ansicht **Nur VORHER** eingestellt ist, da Sie dann die Auswirkungen Ihrer Veränderung nicht im Bild verfolgen können.

◀ **Abbildung 3.9**

NUR VORHER: Die Datei wird ohne Änderungen angezeigt.

- **VORHER UND NACHHER – HORIZONTAL:** Vergleichen Sie beide Bilder nebeneinander. Links sehen Sie das Originalbild und rechts die Variante mit den von Ihnen vorgenommenen Einstellungen. Diese Darstellung eignet sich besonders für Bilder im Hochformat.

Abbildung 3.10 ►

Vorher und nachher im Direktvergleich nebeneinander – für hochformatige Bilder ist das die optimale Ansicht.



Doppelformat-Anzeige

Beim Vorher-nachher-Vergleich – sowohl im Hoch- als auch im Querformat – fällt besonders auf, dass sich die Zoom-Funktionen auf beide Ansichten gleichermaßen auswirken. Entsprechendes gilt für das Hand-Werkzeug. Verschieben Sie eine Ansicht, wird die andere synchron mitverschoben.

- **VORHER UND NACHHER – VERTIKAL:** Für breitformatige Bilder ist diese Ansicht die beste. Oben sehen Sie das Original, während unten die Nachbearbeitung dargestellt wird.

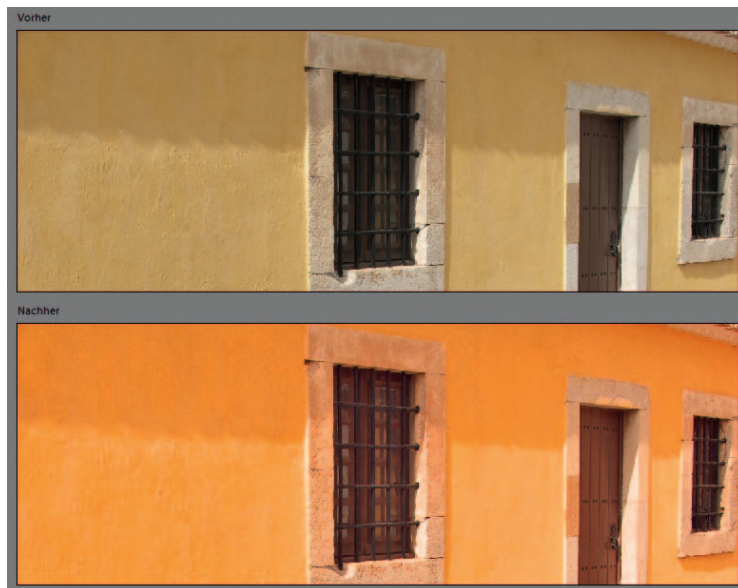


Abbildung 3.11 ►

Der übereinander platzierte Direktvergleich ist, wenn überhaupt, nur für querformatige Fotos empfehlenswert.

Bedienfelder

Die eigentliche Bildbearbeitung nehmen Sie über die Bedienfelder vor, die Sie auf der Oberfläche rechts sehen. Gehen Sie mit den dort zur Verfügung stehenden Schiebereglern bitte maßvoll an die Arbeit. Gerade der Einsteiger neigt dazu, alle Steuerelemente auch einmal kräftig zu benutzen. Hier lautet jedoch der Wahlspruch: Weniger ist mehr!

Bedienung der Korrekturelemente

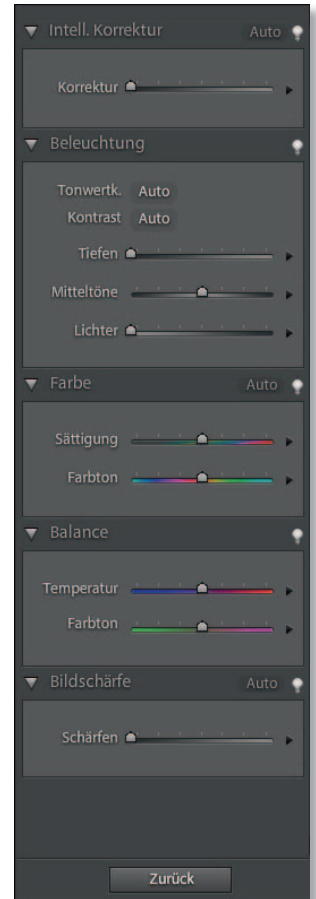
Sämtliche Optionen, die sich hinter einer Schaltfläche AUTO verbergen, werden ohne Zwischenabfrage durch einen Klick darauf zugewiesen. Die Schieberegler werden entweder mittels Drag & Drop bewegt oder durch Mausklick auf einen gewünschten Bereich der Skala verstellt. Im Anschluss muss ein Klick auf das Häkchen ❶ erfolgen, um die Werte zur Anwendung zu bringen. Klicken Sie auf das kleine Kreuz ❷, wird die Einstellung verworfen. Das Symbol mit der GLÜHLAMPE ❸ macht nicht etwa den Monitor heller, sondern bringt Sie zur aktuellen Hilfedatei.

Bedenken Sie, dass Änderungen zwar in der NACHHER-Ansicht angezeigt werden, jedoch damit noch nicht festgelegt sind. Erst eine Bestätigung auf die zuvor beschriebene Weise lässt die Einstellungen wirksam werden.

Noch ein Hinweis: Die Änderung wird auch dann wirksam, wenn Sie ohne Bestätigung zu einem neuen Steuerelement innerhalb eines anderen Bedienfelds wechseln.

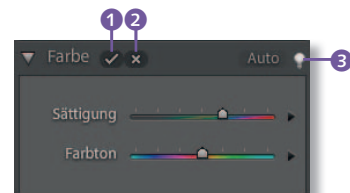
Vorschauen einblenden

Achten Sie darauf, dass sich rechts neben den Schiebereglern kleine Dreiecke ❹ befinden. Auch dabei handelt es sich um Steuerelemente. Wenn Sie sie anklicken, vergrößert sich das Bedienfeld, und es werden Miniaturen mit alternativen Korrekturvorschlägen sichtbar. Stellen Sie die Maus nun auf eine der Miniaturen, sehen Sie in der NACHHER-Ansicht die potenzielle Auswirkung im Bild. Das Bild selbst wird aber noch nicht verändert. Das passiert erst, wenn Sie daraufklicken. Sie können also in aller Ruhe ausprobieren!



▲ **Abbildung 3.12**

Verwenden Sie für die Korrektur die Bedienfelder auf der rechten Seite der Oberfläche.



▲ **Abbildung 3.13**

Die angesprochenen Elemente, hier im Bedienfeld FARBE

Korrekturbefehle mit Hilfe der Tastatur



Anstelle eines Klicks auf AKTUELLE SCHNELLKORREKTUR BESTÄTIGEN genügt auch das Drücken von . Wollen Sie den Korrekturvorgang abbrechen, drücken Sie .

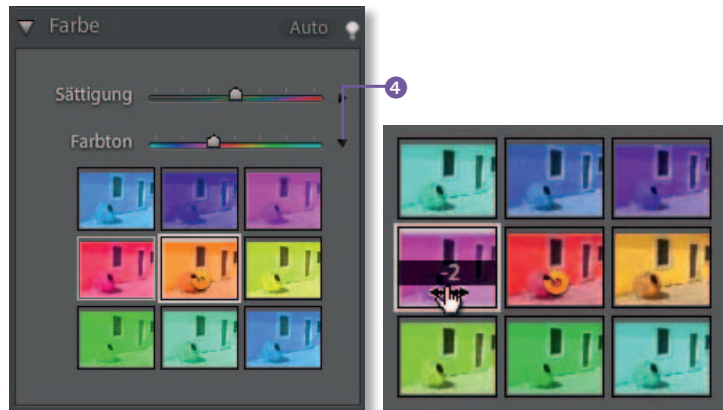
Abbildung 3.14 ►

Überfahren Sie die Miniaturen, um verschiedene Alternativen auszuprobieren.

Abbildung 3.15 ►►

Die Feinjustierung wird bei gedrückter Maustaste erledigt.

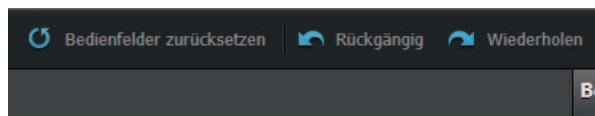
Auf diesem Wege stehen Ihnen neun Alternativen zur Verfügung. Reicht das? Nein, das reicht natürlich nicht. Deswegen existiert zusätzlich noch eine Art Feineinstellung. Dazu klicken Sie auf eine der Miniaturen, halten die Maustaste gedrückt und schieben die Maus nach links oder rechts.



Rückgängig-Funktionen

Um eine bereits bestätigte Eingabe zu widerrufen, bieten sich mehrere Möglichkeiten an:

1. Gehen Sie über das Menü BEARBEITEN, und wählen Sie dort RÜCKGÄNGIG. Zum Wiederholen entscheiden Sie sich im gleichen Menü für WIEDERHOLEN. Diese Funktion steht erst zur Verfügung, wenn zuvor bereits ein Schritt rückgängig gemacht worden ist.
2. Darüber hinaus dürfen Sie auch die Schaltflächen RÜCKGÄNGIG und WIEDERHOLEN (zum Wiederherstellen eines zuvor rückgängig gemachten Schrittes) benutzen, die Sie oben rechts in der Kopfleiste der Anwendung finden.



▲ Abbildung 3.16

Wer lieber direkt auf der Oberfläche arbeitet, findet auch Schaltflächen, um vollzogene Schritte zu editieren.

3. Sie wissen schon: Die komfortabelste Methode ist der Weg über die Tastatur. Machen Sie die letzte Aktion mit Hilfe von `[Strg]/[⌘]+[Z]` rückgängig. Durch `[Strg]/[⌘]+[Y]` wird der zuletzt rückgängig gemachte Schritt wiederhergestellt.
4. Wenn Sie alle vorgenommenen Aktionen auf einmal zurücksetzen möchten, klicken Sie auf den Button ZURÜCK ganz unten rechts.

3.2 Automatische Schnellkorrektur

Lassen Sie uns nun die erste wirkliche Korrektur vornehmen. Dabei soll ein Bild gedreht und anschließend von Photoshop Elements automatisch korrigiert werden. Das geht mit wenigen Mausklicks. Und hier ist die Anleitung dazu:

Schritt für Schritt:

Fotos drehen und automatisch korrigieren

1 Bild bereitstellen

Bevor es losgehen kann, müssen wir das Bild zunächst zur Verfügung stellen, also öffnen. Dazu müssen Sie die SCHNELLKORREKTUR-Ansicht übrigens nicht verlassen. Gehen Sie auf DATEI • ÖFFNEN, und entscheiden Sie sich für »Headset.tif« aus den Beispieldateien.



»Headset.tif«

2 Foto drehen

Jetzt geht es darum, das Bild zu drehen. Hochformatig aufgenommene Bilder werden von der Digitalkamera häufig querformatig angeboten. Dann muss eine manuelle Drehung um 90° erfolgen. Benutzen Sie dazu unterhalb der Vorschauen den Button FOTO UM 90° IM UHRZEIGERSINN (NACH RECHTS) DREHEN oder umgekehrt. (Jeder Klick auf die Buttons würde das Bild um weitere 90° bzw. -90° drehen.)



© Manuel Tennert – fotolia.de

▲ **Abbildung 3.17**

Drehen Sie die Bilder bei Bedarf in 90°-Schritten.

Nachteile der intelligenten Korrektur

Natürlich ist es eine schöne Sache, sich die Korrekturarbeiten von der Anwendung abnehmen zu lassen. Bedenken Sie aber, dass Photoshop Elements dabei mathematisch und nicht mit realem Augenmaß an die Sache herangeht. Ab und zu sind die Berechnungen eventuell nicht zufriedenstellend. Verwenden Sie die Funktion deswegen nur für Bilder, die lediglich minimaler Korrekturen bedürfen.

3 Intelligente Korrektur anwenden

Die INTELLIGENTE KORREKTUR, die Sie ganz oben im Bedienfeld-bereich finden, vereint prinzipiell alle folgenden Korrekturfunktionen – und zwar auf Basis dessen, was Photoshop Elements für korrekturwürdig erachtet. Dabei werden neben den hellen und dunklen Bildbereichen auch die Farbwerte ausbalanciert. Klicken Sie auf AUTO. Mit dem Schieber KORREKTUR könnten Sie bei Bedarf noch etwas intensiver korrigieren. Für unser Beispielbild ist das aber nicht erforderlich.

4 Korrigiertes Foto speichern

Zuletzt sollten Sie das Ergebnis speichern. Wenn Sie das über DATEI • SPEICHERN machen, wird das Original überschrieben. Gehen Sie stattdessen über DATEI • SPEICHERN UNTER, können Sie eine Kopie des Fotos anlegen. In diesem Fall müssen Sie aber einen anderen Speicherort oder, wenn Sie es am gleichen Ort wie das Original

ablegen wollen, einen neuen Bildnamen vergeben. Wie wäre es mit »Headset_fertig.tif«? Alternativ dürfen Sie auch den Vorschlag der Anwendung übernehmen (»Headset_bearbeitet.tif«) und gleich auf **SPEICHERN** klicken. Bestätigen Sie die folgenden Dialoge noch mit **OK**.

▼ Abbildung 3.18

Hier sehen Sie das Ergebnis im Vorher-nachher-Vergleich.

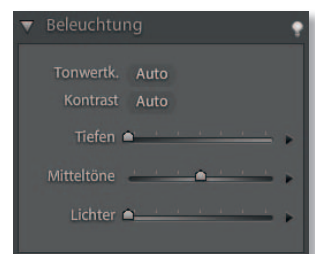


3.3 Belichtung schnell korrigieren

Das Bedienfeld **BELEUCHTUNG** ist erstaunlich leistungsstark und bringt fast immer eine Verbesserung mit sich – sofern Ihr Bild über Bereiche verfügt, die zu dunkel oder zu hell ausgefallen sind.

Tonwert und Kontrast korrigieren

Die Tonwertkorrektur passt den Gesamtkontrast des Bildes an. Kontrast ist die Differenz zwischen dem hellsten und dem dunkelsten Punkt eines Bildes. Im Idealfall entsprechen die hellsten Punkte eines Bildes Weiß, während die dunkelsten Punkte schwarz sind. Sollten in dem zu korrigierenden Bild weder weiße noch schwarze Elemente vorhanden sein, werden diese erzeugt. Photoshop Elements verarbeitet dabei die hellsten Punkte zu Weiß



▲ Abbildung 3.19

Mit diesem Bedienfeld geht es an **Lichter** und **Tiefen**.

Tiefen, Mitteltöne und Lichter

Die dunkelsten Töne des Bildes werden als Tiefen bezeichnet, während man bei den hellsten von Lichtern spricht. Dazwischen befinden sich die Mitteltöne.

und die dunkelsten zu Schwarz. Sie können sich vorstellen, dass dadurch auch Farbveränderungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden können.

Tiefen aufhellen

Mit dem Schieber TIEFEN erreichen Sie meist bessere Ergebnisse als mit den Auto-Funktionen. Je mehr Sie nach rechts fahren, desto heller werden die dunklen Bereiche des Bildes. Schwarze Pixel eines Bildes sind im Übrigen von dieser Maßnahme ausgeschlossen.

Lichter abdunkeln

Über den Schieber LICHTER verringern Sie die Helligkeit der hellsten Bildteile. Bei dieser Vorgehensweise werden reinweiße Bildteile von Veränderungen ausgeklammert. Nur jene Bereiche, die nicht weiß sind, werden dunkler dargestellt.

Mitteltöne

Über den Regler MITTELTÖNE manipulieren Sie nun jene Werte, die in der Mitte zwischen Schwarz und Weiß zu finden sind. Natürlich ist dies der größte Teil des Bildes. Entscheiden Sie, ob die Mitteltöne des Bildes insgesamt heller oder dunkler erscheinen sollen. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass Schwarz und Weiß auch bei dieser Methode unangetastet bleiben. Je weiter ein Ton in Richtung Tiefen oder Lichter angeordnet ist, desto weniger ist er von der Veränderung betroffen.

Mittelton-Regelung

Wenn Sie den Regler nach links verschieben, werden die mittleren Töne dunkler. Die Bewegung nach rechts bewirkt, dass die Mitteltöne heller werden.

Schritt für Schritt: Kontraste korrigieren

1 Datei bereitstellen

Das Bild »Krug.tif« dürfte ja noch geöffnet sein. Setzen Sie daher einen Doppelklick auf die Miniatur unten im Projektbereich. (Wenn das Bild nicht geöffnet ist, holen Sie das zuvor über DATEI • ÖFFNEN nach.)



»Krug.tif«

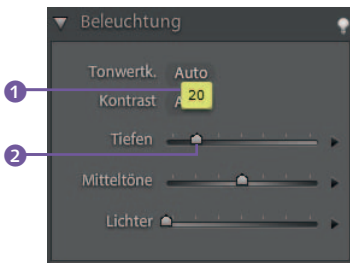


◀ **Abbildung 3.20**

Mit einem Doppelklick wechseln Sie zum gewünschten Foto.

2 Tiefen anheben

Klicken Sie auf den Schieberegler **TIEFEN** ②, den Sie im Bedienfeld **BELEUCHTUNG** finden, und schieben Sie ihn nach rechts, bis in der auftauchenden QuickInfo ① ein Wert von ca. 20 sichtbar wird. Danach lassen Sie die Maustaste los.



▼ **Abbildung 3.21**

Die dunklen Bildbereiche werden etwas aufgehellt.

3 Mitteltöne und Lichter korrigieren

Verfahren Sie nach gleichem Muster jetzt auch mit den **MITTEL-TÖNEN**, die Sie auf ca. 15 stellen sollten. Zuletzt dunkeln Sie die ganz hellen Bildbereiche minimal ab. Das machen Sie, indem Sie **LICHTER** auf etwa 4 ziehen. Speichern Sie eine Kopie des Fotos ab.

▼ **Abbildung 3.22**

So sieht das Foto nicht mehr so hell und ausgewaschen aus, oder?



Abbildung 3.23 ►

Extreme Mittelkontrast-Einstellungen sorgen meist für mäßige Ergebnisse.



Farbinformationen erhalten

Grundsätzlich können Sie einem Bild die Farbe entziehen, indem Sie **BILD • MODUS • GRAUSTUFEN** einstellen. Der Vorteil: Die Dateigröße schrumpft beträchtlich. Der entscheidende Nachteil ist jedoch, dass dem Bild nun keine Farben mehr hinzugefügt werden können, ohne einen erneuten Moduswechsel in RGB vorzunehmen. Wenn dies jedoch beabsichtigt ist (z. B. um auf einem Graustufenbild farbige Schrift oder eine farbige Ebene aus einem anderen Bild zu platzieren), reduzieren Sie die Farbe bitte ausschließlich über den Regler **SÄTTIGUNG**.

3.4 Farbe schnell korrigieren

Sättigung

Mit einer Erhöhung der **SÄTTIGUNG** sorgen Sie für mehr Leuchtkraft der Farben. Schieben Sie den Regler dazu nach rechts. Wollen Sie den Farben Leuchtkraft entziehen, schieben Sie den Regler nach links. Stellen Sie den Schieber ganz nach links, um sämtliche Farben zu entziehen. Dabei wird das Bild in Graustufen wiedergegeben, obwohl es im RGB-Modus bleibt.



Abbildung 3.24 ►

Entziehen Sie dem Bild die Farbe, ohne den Modus wechseln zu müssen.

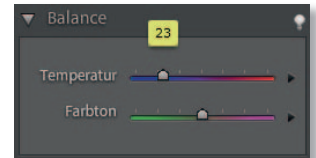
Farbton

Durch Änderung des FARBTON-Schiebers werden die Kanäle versetzt. Nähere Infos dazu finden Sie im Abschnitt »Farbton und Sättigung verändern« im Abschnitt 8.1, »Farbveränderungen im gesamten Bild«.

3.5 Balance beeinflussen

Temperatur

Als »Temperatur« eines Bildes wird ein zunehmender Rot- bzw. Blauanteil bezeichnet. Man spricht bei einer Erhöhung durch Rotzugabe von wärmeren Farbtemperaturen, während die Zugabe von Blau für kältere Temperaturen sorgt. Wärmere Farben werden durch Verschiebung des Reglers nach rechts erreicht, während kältere Temperaturen links vom Regler zu finden sind.



▲ **Abbildung 3.25**

Für eine kältere Farbstimung ziehen Sie den Regler nach links.



▲ **Abbildung 3.26**

Im rechten Bild ist es schon merklich »abgekühlt«.

Farbton

Wenn Sie den Regler FARBTON nach links schieben, erhöhen Sie damit den Grünanteil des Bildes. Die Farben wirken dann etwas kälter, wobei Sie hier (im Gegensatz zur Temperatur) eher eine Feineinstellung erreichen. Wärmere Farben erhalten Sie hingegen

durch die Zugabe von Magenta. Sie müssen den Schieber in diesem Fall nach rechts ziehen. Mit dem **FARBTON** lassen sich also noch Nuancen anpassen, nachdem Sie das Foto über den Schieber **TEMPERATUR** eingestellt haben. Zudem können Sie dadurch auftretenden Farbstichen sehr schön entgegenwirken.

3.6 Bildschärfe korrigieren

Mit **SCHARFZEICHNEN** können Sie (wie der Name schon sagt) nachträglich etwas an Schärfe in das Bild zurückholen. Innerhalb der Schnellkorrektur steht allerdings nur ein einzelner Schieberegler dafür zur Verfügung. Ihn zu benutzen, macht eigentlich nur dann Sinn, wenn der Korrekturbedarf minimal ist. Für umfangreichere Korrekturen verwenden Sie besser den Filter **UNSCARF MASKIEREN** aus dem Standardeditor (die Vorgehensweise wird in Abschnitt 9.6, »Bilder scharf zeichnen«, noch genauer erläutert).

Abbildung 3.27 ►

Das Original (links) ist noch recht unscharf. Rechts wirken die Konturen klarer und die Flächen detaillierter.



Nur Entfärbung

Mit Korrektur der roten Augen ist lediglich das Entfärben gemeint. Dabei wird die rote Farbe entfernt, und die Pupille stellt sich gräulich bis schwarz dar. Es ist nicht möglich, die Augen in einem Arbeitsgang gleich neu zu färben.

3.7 Rote-Augen-Effekt entfernen

Eine weitere gängige Aufgabe bei der Bildnachbearbeitung ist das Entfernen des Rote-Augen-Effekts. Dieser entsteht durch Reflexion des Kamerablitzes. Die folgende Übung gibt Ihnen einen guten Einblick in die Rote-Augen-Korrektur mit dem Werkzeug aus der Werkzeugleiste und zeigt Ihnen, wie Sie Einfluss auf die Helligkeitsdarstellung der Augen nehmen können.

Schritt für Schritt:


Rote Augen entfernen

Grundsätzlich steht neben der manuellen Bearbeitungsmöglichkeit auch eine Auto-Korrekturfunktion bereit. Doch diese hat so ihre Tücken. Lassen Sie uns das einmal am Beispiel »Rote_Augen_01.tif« ergründen.



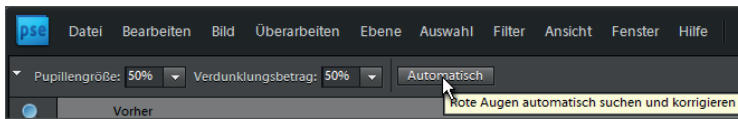
»Rote_Augen_01.tif«

1 Werkzeug aktivieren

Aktivieren Sie nach Bereitstellung des Fotos bitte das Rote-Augen-entfernen-Werkzeug in der Toolbox, indem Sie es anklicken  oder [Y] auf Ihrer Tastatur drücken.

2 Augen automatisch korrigieren

In der Optionsleiste (oberhalb der Werkzeugleiste) finden Sie jetzt einen Schalter, der mit AUTOMATISCH betitelt ist. Wenn Sie ihn anklicken, sucht Photoshop Elements selbstständig nach den roten Augen und korrigiert sie. Toll, oder?



▲ **Abbildung 3.28**

Ein Klick reicht.

▼ **Abbildung 3.29**

Und schon sind die roten Augen Geschichte.



Der ZURÜCK-Button

Der ZURÜCK-Button unten rechts ermöglicht die Rückkehr zur unbearbeiteten Datei. Falls das Ergebnis nicht Ihren Wünschen entspricht, klicken Sie auf ZURÜCK und wenden den Effekt erneut an. Wollen Sie nur einen einzelnen Schritt zurück, drücken Sie **Strg** / **⌘** + **Z**.

Abbildung 3.30 ▼

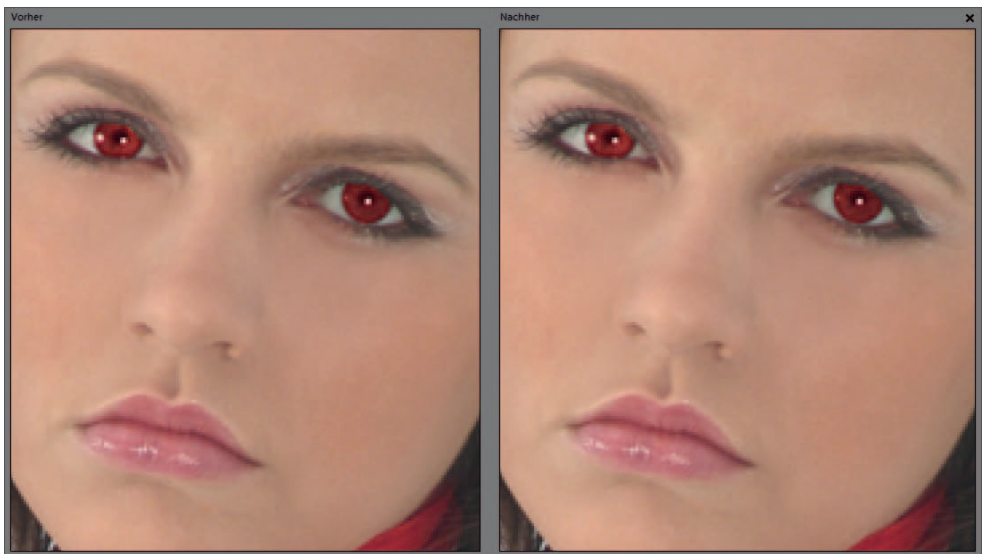
Zoomen Sie heran, um besser arbeiten zu können.

3 Korrektur widerrufen

Bei allem Komfort, den diese Methode bietet, müssen Sie dennoch eine bittere Pille schlucken. Sie haben nämlich keinen Einfluss darauf, wie hell oder dunkel die Korrektur ausfällt. Deshalb ist diese Vorgehensweise nur bedingt zu empfehlen (insbesondere wenn Sie die Augen später noch nachfärben wollen; siehe Workshop »Die Augenfarbe ändern« in Abschnitt 8.2, »Punktuelle Farbveränderungen«). Machen Sie den letzten Schritt rückgängig, indem Sie **Strg** / **⌘** + **Z** drücken.

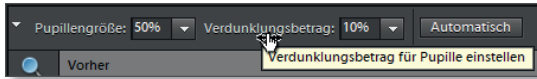
4 Darstellung anpassen

Für unsere Methode empfiehlt es sich, die Ansicht stark zu vergrößern, damit Sie die Pupillen gut sehen können. Aktivieren Sie dazu das Zoom-Werkzeug, und klicken Sie in Höhe der Augen (evtl. mehrfach) auf das Foto. Danach nehmen Sie, falls erforderlich, das Hand-Werkzeug und korrigieren den Bildausschnitt, indem Sie auf das Foto klicken und mit gedrückter Maustaste schieben. Zuletzt aktivieren Sie abermals das Rote-Augen-entfernen-Werkzeug.

**5 Verdunklungsbetrag ändern**

Setzen Sie den Wert VERDUNKLUNGSBETRAG in der Steuerelementleiste auf 10% herab. Das bewirkt, dass die Augen nach der Korrektur nicht so stark abgedunkelt werden. Da es sich bei die-

sem Bedienelement um ein sogenanntes Hot-Text-Steuerelement handelt, das unmittelbar mit der Maus eingestellt werden kann, müssen Sie lediglich auf das Wort VERDUNKLUNGSBETRAG klicken, die Maustaste gedrückt halten und die Maus nach links schieben. Wenn 10% angezeigt werden, lassen Sie los. Cool, oder?

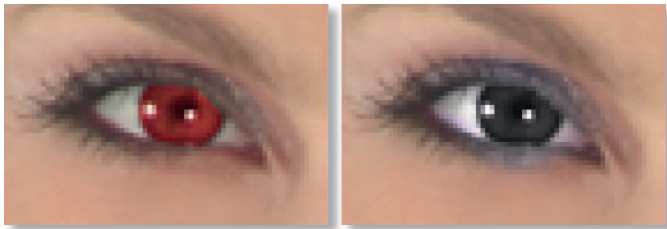


◀ **Abbildung 3.31**

Streben Sie einen Wert von etwa 10% an.

6 Irisgröße verändern

Würden Sie die Einstellung so belassen, würde bei der anschließenden Korrektur nicht nur die Iris, sondern auch ein Bereich der Wimpern mit entfärbt. Hier sehen Sie stark vergrößert, was passieren würde:



◀ **Abbildung 3.32**

Nicht nur die Iris, sondern auch Teile der Wimpern werden mit entfärbt.

Aus diesem kühlen Grunde müssen Sie jetzt noch die Pupillengröße einstellen. Streben Sie einen Wert von ca. 20% an, bevor Sie fortfahren.



◀ **Abbildung 3.33**

So ist die Optionsleiste korrekt eingestellt.

7 Augen entfärben

Denken Sie daran, dass sich in der VORHER-Ansicht keinerlei Änderungen vornehmen lassen. Sie müssen deshalb ausschließlich in der NACHHER-Ansicht arbeiten. Stellen Sie den Mauszeiger (er präsentiert sich jetzt in Form eines Fadenkreuzes) auf die NACHHER-Ansicht, und klicken Sie auf eines der Augen. Die Folge: Es wird entfärbt, wobei es sich jedoch nicht so schwarz darstellt wie bei der Auto-Korrektur. Außerdem ist die Entfärbung auf die Iris begrenzt. Wiederholen Sie diesen Vorgang auch beim anderen Auge.



▲ **Abbildung 3.34**

Jetzt ist die Entfärbung präzise.

Abbildung 3.35 ▼

Hier sehen Sie das Vorher-nachher-Ergebnis.

8 Auszoomen

Setzen Sie einen Doppelklick auf das Hand-Werkzeug, damit Sie das Bild am Ende in Originalgröße begutachten können.



3.8 Mit dem Assistenten arbeiten

Sie haben gesehen, wie intuitiv sich Fotos in der Schnellkorrektur bearbeiten lassen. Allerdings hat man es hier immer gleich mit einer Fülle von Steuerelementen zu tun. Der Einsteiger ist schnell mit der Entscheidung überfordert, welches Bedienfeld nun das richtige ist oder an welchem Schieber das Bild einjustiert werden muss. Ein paar Hinweise und nur die Schieber, die benötigt werden – das wäre wirklich komfortabel! Okay, wie Sie wünschen ...

Pop-Art-Effekt

Pop-Art ist eine recht eigenwillige Kunstrichtung (oft auch Anti-Kunst genannt), die Objekte mitunter recht drastisch verfremdet. Eigentlich ist das Anfertigen eines Pop-Art-Fotos etwas für professionelle Bildbearbeiter. Seit Photoshop Elements 9 dürfen sich

jedoch auch Einsteiger an das Thema heranwagen. Denn mit ein wenig Unterstützung der Software geht so etwas in Windeseile und ohne großen Aufwand.

Schritt für Schritt:

Pop-Art mit dem Assistenten erzeugen

Öffnen Sie die Datei »Rahmen.tif« aus dem Beispielmateriale. Aus dieser Datei soll jetzt ein klassischer Pop-Art-Effekt erzeugt werden.



»Rahmen.tif«



© Leszek Schluter

◀ Abbildung 3.36

Dieses Foto soll nun bearbeitet werden – und zwar ganz komfortabel mit Hilfe des Assistenten.

1 Funktion wählen

Bevor es weitergehen kann, müssen Sie den Assistenzbereich öffnen. Das machen Sie, indem Sie oben rechts im Bereich BEARBEITEN ❶ auf ASSISTENT ❷ klicken. Scrollen Sie die Liste der Bedienfelder etwas herunter, und klicken Sie in der Rubrik FOTOSPIEL ❸ auf POP-ART ❹.

2 Bedienfeld kennenlernen

Dieses Beispiel verdeutlicht sehr gut, was die Software-Assistenz für Sie macht. Zunächst einmal stellt sie nur die Funktionen bereit, die erforderlich sind. Zum anderen ist jedes Steuerelement weiter-

führend beschrieben (wenn auch für den Einsteiger nicht immer so ganz verständlich). Und das Beste: Die Schritte sind durchnummeriert.

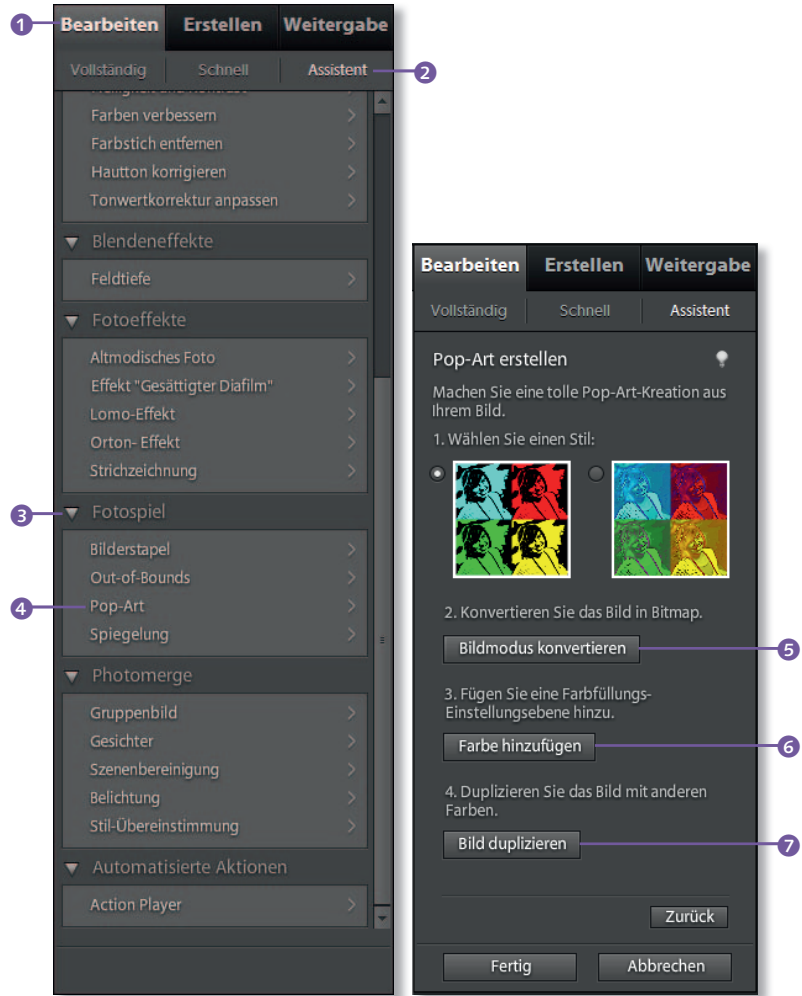
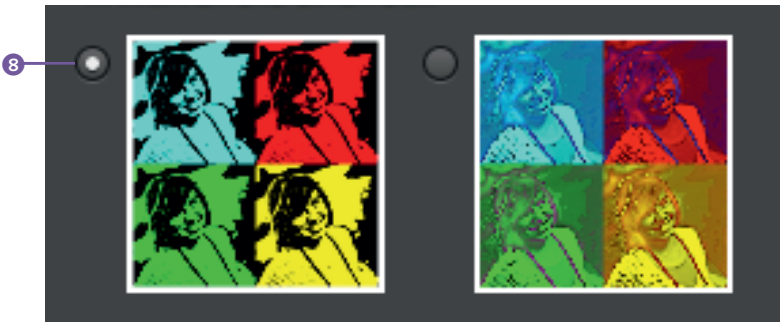


Abbildung 3.37 ►
Wer lieber mit Anleitung korrigiert, der nimmt den Assistenten zu Hilfe.

Abbildung 3.38 ►►
Das Pop-Art-Bedienfeld

3 Stil auswählen

Klicken Sie zunächst einmal abwechselnd auf jede der beiden Vorschau miniaturen, und beobachten Sie dabei, wie sich die unterhalb der Miniaturen befindlichen Steuerelemente ändern. Am Schluss sollten Sie die linke Miniatur auswählen (achten Sie auf den Radio-Button **8**).



◀ **Abbildung 3.39**
Dieser Stil soll es sein.

4 Weitere Einstellungen vornehmen

Sie müssen jetzt nicht unbedingt jeden Schritt nachvollziehen. Lassen Sie einen aus, wird das Ergebnis ein anderes sein, als wenn Sie die Liste Schritt für Schritt abarbeiten. Ebenso ist es möglich, die Schritte in willkürlicher Reihenfolge auszuführen. Das würde jedoch zu einem abweichenden Ergebnis führen. Wir wollen uns vollkommen auf unseren »Assi« verlassen. Klicken Sie deswegen zunächst auf **BILDMODUS KONVERTIEREN** 5, danach auf **FARBE HINZUFÜGEN** 6 und zuletzt auf **BILD DUPLIZIEREN** 7.



◀ **Abbildung 3.40**
So sollte Ihr Foto jetzt aussehen.

5 Optional: Ergebnis korrigieren

Lassen Sie sich aber nach jedem Klick ein wenig Zeit, und warten Sie die Veränderungen im Bild ab, bevor Sie den nächsten Button

anklicken. Wenn Sie zu schnell sind, werden Funktionen möglicherweise übersprungen. In diesem Fall klicken Sie auf ZURÜCK und beginnen von vorn.

Ebenen-Hinweis

Während des Speicherns werden Sie darauf hingewiesen, dass Dateien größer sind, wenn Ebenen mit aufgenommen werden. Bestätigen Sie das mit OK. Was es mit Ebenen auf sich hat, sehen wir uns in Kapitel 5, »Grundlegende Arbeitstechniken«, an.

6 Bearbeitung abschließen

Zuletzt klicken Sie auf die Schaltfläche FERTIG. Damit werden die Änderungen an die Bilddatei übergeben, die Sie jetzt noch unter einem anderen Namen speichern sollten.

Das Interessante ist, dass Sie jetzt im Assistenzbereich bleiben und weitere Effekte oder Korrekturoptionen anwenden können. Dazu müssten Sie dann nur erneut einen Eintrag auf der rechten Seite markieren. Für unser kleines Beispiel soll es das allerdings gewesen sein.

Lomo-Effekt

Lomografie bezeichnet einen Stil, der seine Herkunft einer sowjetischen Kleinbildkamera verdankt. Aufnahmen vom Kamertyp »Lomo Compact Automat« (LCA) zeichneten sich nicht nur durch heftige Kontraste, Unschärfen und dunkle Ränder aus, sondern förderten auch eine teils eigenwillige Farbgebung zutage. Alles Effekte also, die es prinzipiell zu vermeiden gilt. Nichtsdestotrotz entwickelte sich daraus eine besondere Stilrichtung, die sich heutzutage mit Photoshop Elements imitieren lässt.

Schritt für Schritt:

Lomo-Effekt für Ihre Fotos

1 Datei öffnen

Wenn Sie den Effekt auf das Beispielfoto »Lomo.jpg« anwenden, wird die Wirkungsweise besonders deutlich. Öffnen Sie das Foto zunächst.



»Lomo.jpg«

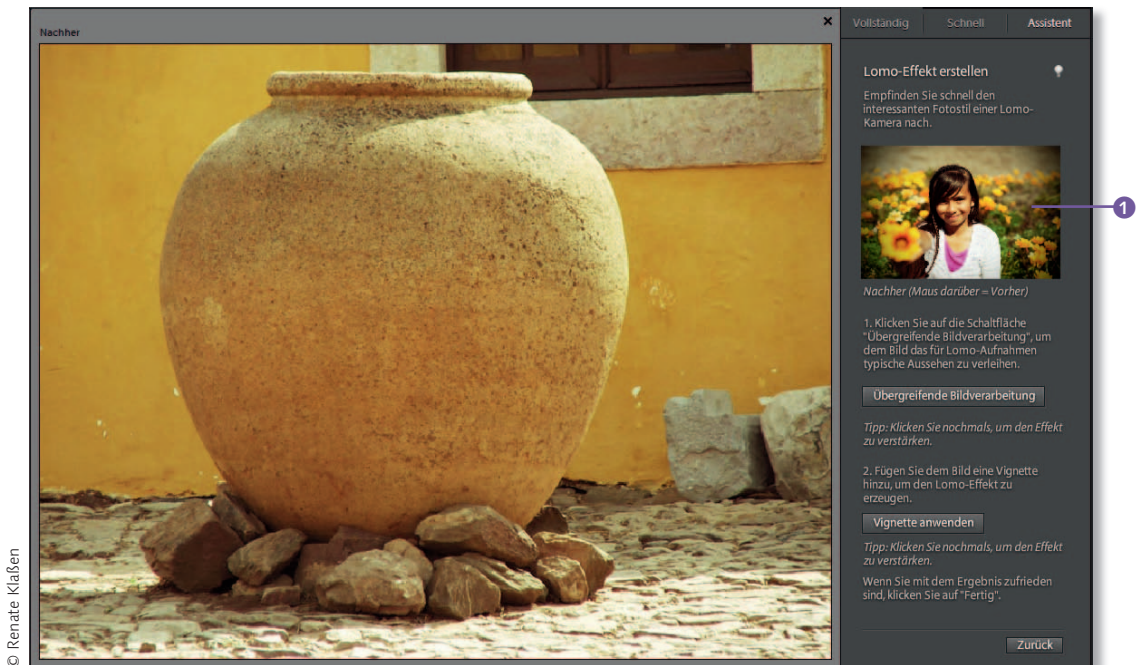
2 Wirkungsweise betrachten

Wählen Sie den Eintrag LOMO-EFFEKT innerhalb des Bedienfeldbereichs FOTOEFFEKTE. Schauen Sie sich das rechts in der Spalte abgebildete Foto ❶ an, und zeigen Sie mit der Maus darauf. Zie-

hen Sie die Maus wieder herunter, und erleben Sie anhand eines Beispiels, wie sich der Lomo-Effekt auswirkt.

3 Übergreifende Bildverarbeitung

Den ersten Schritt der eigentlichen Bildmanipulation nehmen Sie jetzt vor, indem Sie auf ÜBERGREIFENDE BILDVERARBEITUNG klicken. Dadurch werden die ersten Lomo-typischen Eigenschaften auf das Bild übertragen.



▲ Abbildung 3.41

Farben, Kontraste und Unschärfen sind jetzt bereits hinzugefügt worden.

4 Vignettieren

Jetzt fehlen eigentlich nur noch die Lomo-typischen dunklen Ecken (die sogenannte Vignettierung). Klicken Sie deswegen auf VIGNETTE ANWENDEN. Wenn Sie den Effekt noch ein wenig übertreiben wollen (unser Beispielfoto kann das vertragen), dann klicken Sie noch ein zweites Mal auf die Schaltfläche – gefolgt von FERTIG. Das Endergebnis auf der Buch-DVD ist mit »Lomo_fertig.jpg« betitelt.



Abbildung 3.42 ▲

Links der ursprüngliche Zustand des Fotos, rechts das Resultat.



»Orton.jpg«



▲ Abbildung 3.43

Der Orton-Effekt mit seinen speziellen Steuerelementen.

Orton-Effekt

Der Orton-Effekt (benannt nach dem Fotografen Michael Orton) beschreibt eine Technik, bei der zwei Fotos übereinander gelegt und zu einem verschmolzen werden. Dadurch ergibt sich ein schönes, fast schon traumähnliches Bildresultat. Normalerweise benötigen Sie dazu ein scharfes, um ca. zwei Blendenstufen überbelichtetes sowie ein unscharfes, um eine Blendenstufe überbelichtetes Foto. Nicht so in Photoshop Elements. Hier reicht ein einziges Bild.

Schritt für Schritt:

Orton-Effekt erzeugen

1 Effekt begutachten

Öffnen Sie die Datei »Orton.jpg« aus den Beispieldateien und aktivieren Sie den Assistenten ORTON-EFFEKT aus der Rubrik FOTOEFFEKTE. Eine ungefähre Vorstellung von der Wirkungsweise erhalten Sie, wenn Sie die Miniatur in der rechten Spalte kurz mit der Maus überfahren und diese danach wieder wegnehmen.

2 Effekt hinzufügen

Zuallererst muss der Effekt zugewiesen werden. Das erledigen Sie, indem Sie auf ORTON-EFFEKT HINZUFÜGEN klicken. Das hat zur Folge, dass der Bildkontrast mächtig angehoben wird. (Mehrmaliges Betätigen würde den Effekt verstärken.)

3 Weitere Einstellungen vornehmen

Ziehen Sie anschließend den Regler **WEICHZEICHNUNG VERSTÄRKEN** bis etwa zur Mitte. Wenn in der QuickInfo ein Wert von ca. »50« angezeigt wird, lassen Sie los. Bevor Sie auf **FERTIG** klicken, ziehen Sie **HELLIGKEIT ANWENDEN** noch nach rechts, bis ein Wert von ca. »35« zu sehen ist. Dadurch wird das Foto viel heller.

▼ Abbildung 3.44

Mit wenigen Klicks realisiert: der Orton-Effekt



© Robert Klaffen

Neue Wege der Bildbearbeitung

Digitale Bildbearbeitung für Einsteiger bedeutet oft auch: Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, mit denen der Einsteiger ohne nennenswerten Aufwand verblüffende Resultate erzielen kann. Diese Strategie ist seinerzeit mit Photoshop Elements 9 in beeindruckendem Maße auf den Weg gebracht worden. Seitdem kann man bei der Bildbearbeitung ganz intuitiv vorgehen (auch ohne große Vorkenntnisse) und potenzielle Fehlerquellen galant umschiffen. Wir werden den Weg des Assistenten auch im weiteren Verlauf dieses Buches immer wieder einschlagen und uns von der Software unter die Arme greifen lassen.

Dennoch darf man von diesem Feature keine Wunder erwarten. Auch der beste Assistent wird nämlich niemals imstande sein, Ihr kritisches Auge zu ersetzen. Erst recht kann er nicht Ihre Gedanken lesen. Und genau deswegen bleibt dieses Buch auch in dieser Version dem Motto treu, eigene Ideen kreativ umzusetzen. Nur das sorgt nämlich letztlich dafür, dass Sie Photoshop Elements wirklich kennenlernen – und eben nicht nur »nachklicken«, was der Assistent Ihnen vorgibt.

Rauschen verstärken

Mit dem mittleren Schieberegler kann das Bildrauschen erhöht werden. Sie projizieren damit im Prinzip Störungen ins Bild, die mitunter einen zusätzlichen Effekt bieten.



4 Die Grundfunktionen des Editors

Lernen Sie den Standardeditor kennen

- ▶ Was muss ich über die Editor-Oberfläche wissen?
- ▶ Wie funktioniert der Startbildschirm?
- ▶ Wie arbeite ich mit den Bedienfeldern?
- ▶ Wie werden Dateien erstellt, geöffnet und gespeichert?
- ▶ Was ist das Rückgängig-Protokoll?

4 Die Grundfunktionen des Editors

Für viele Einsteiger sind Adobe-Anwendungen auf den ersten Blick ein »Buch mit sieben Siegeln«. Das vermag auch der Assistent zunächst nicht zu ändern. Irgendwie sieht hier alles ziemlich »Adobisch« aus ...

4.1 Photoshop Elements startklar machen

Begeben wir uns nun in das Herzstück von Photoshop Elements 10. Are you ready for take-off? Die Installation unter Windows sorgt dafür, dass ein Icon auf dem Desktop erzeugt wird. Über einen Doppelklick starten Sie die Anwendung – das ist ja nichts Neues, gel?

Mac-User erleben diesen Komfort nicht. Sie müssen das Startsymbol manuell ins Dock ziehen. Und das geht so: Machen Sie den Programmordner zugänglich (MACINTOSH HD • PROGRAMME), und öffnen Sie darin den Ordner ADOBE PHOTOSHOP ELEMENTS 10. Ziehen Sie jetzt das Icon Adobe Photoshop Elements 10 ins Dock.



Abbildung 4.1 ►

Dieses Symbol soll ins Dock Ihres Macs gezogen werden.

Der Startbildschirm

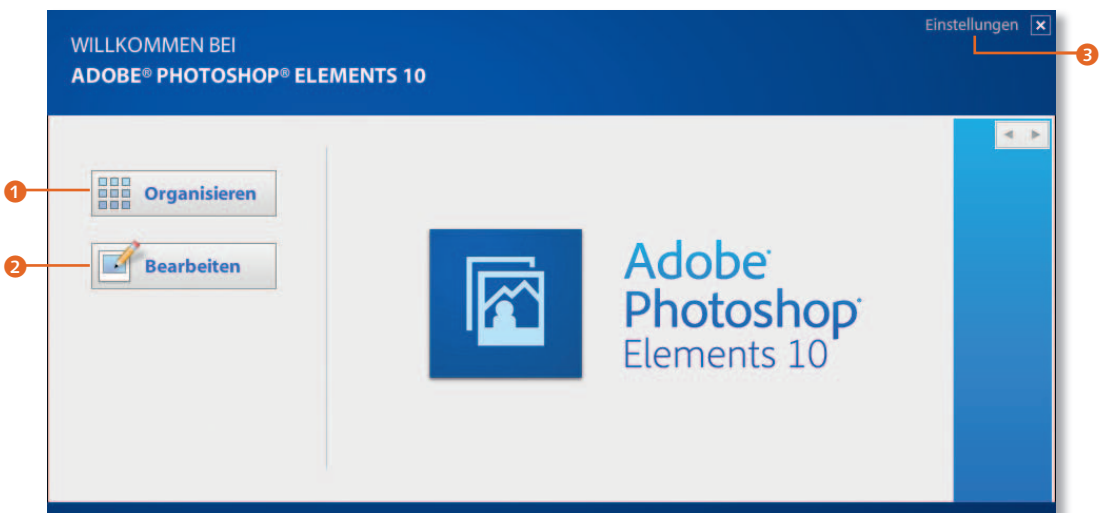
Photoshop Elements gliedert sich in zwei separat voneinander agierende Bereiche; nämlich den Bearbeitungsbereich (Editor) und den Verwaltungsbereich (Organizer). Über die links angeordneten Schaltflächen erreichen Sie die jeweilige Arbeitsoberfläche:

- ▶ ORGANISIEREN ❶ öffnet den Organizer. Das ist Ihr komfortables Bildarchiv, mit dessen Hilfe Sie Fotos verwalten, sortieren und kennzeichnen können.
- ▶ BEARBEITEN ❷ öffnet den Standardeditor. Hier können Ihre Fotos mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln korrigiert und kreativ verändert werden.

Klicken Sie rechts oben auf EINSTELLUNGEN ❸, lässt sich per Dialog festlegen, ob künftig beim Programmstart nur der Startbildschirm oder zusätzlich der Editor bzw. Organizer geöffnet werden soll.

▼ Abbildung 4.2

Klicken Sie auf BEARBEITEN, um zum Editor zu gelangen.



Zurück zum Startbildschirm

Sowohl im Editor als auch im Organizer finden Sie oben rechts ein kleines Haus-Symbol. Wenn Sie es anklicken, gelangen Sie stets zurück zum Startbildschirm. Der jeweilige Anwendungsbereich bleibt dabei geöffnet.

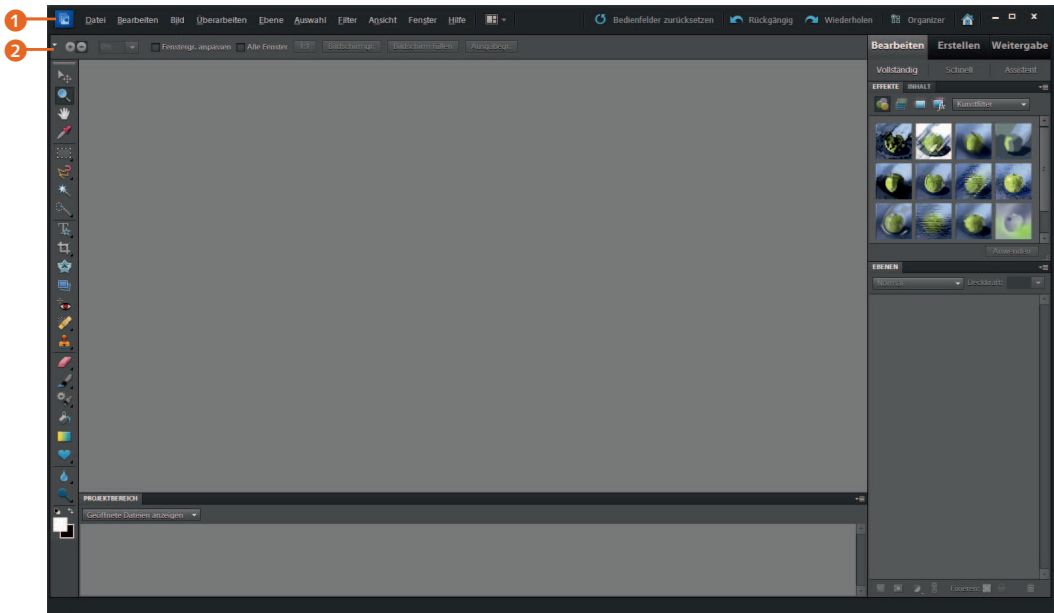


▲ Abbildung 4.3

Häuschen = Startbildschirm

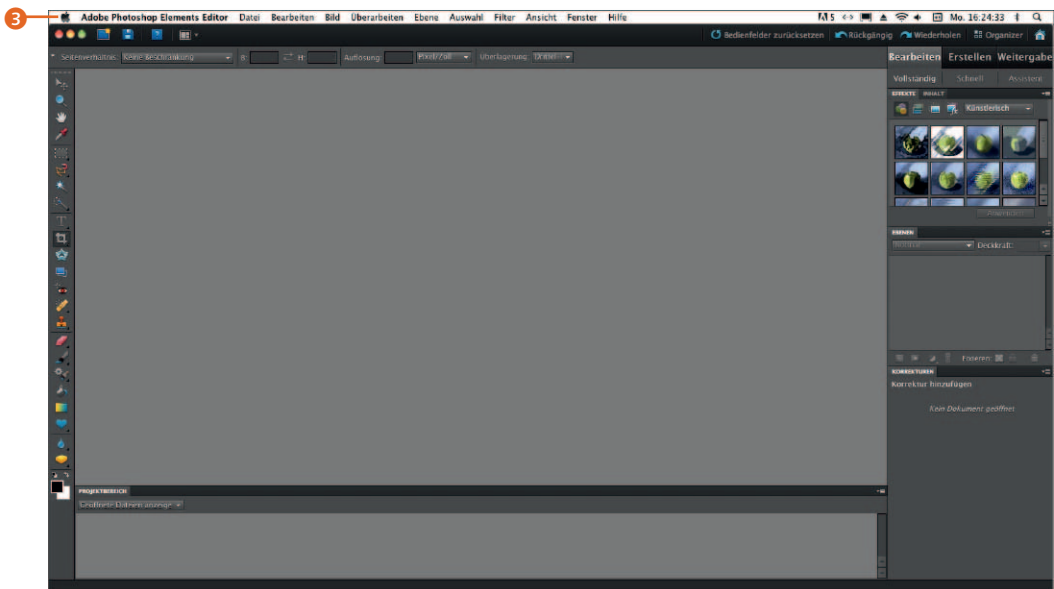
4.2 Die Editor-Oberfläche

Die Arbeitsoberfläche sieht auf beiden Plattformen (Mac/Windows) nahezu identisch aus.



▲ **Abbildung 4.4**

Es gibt praktisch keine Unterschiede mehr zwischen Windows und der Mac-Oberfläche.



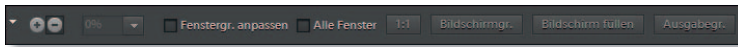
▲ **Abbildung 4.5**

Am Mac ist lediglich die Menüleiste 3 vom Anwendungsfenster separiert.

Die Leisten

Ganz oben sehen Sie die **Menüleiste** ❶. Hinter jedem Eintrag verbergen sich spezifische Routinen, die im Verlaufe dieses Buches noch näher angesprochen werden.

Eine Reihe tiefer ist die **Optionsleiste** ❷ zu finden. (Gängig sind hierfür auch Begriffe wie *Steuerelementleiste* oder *Werkzeugmenüleiste*.) Wenn Sie mit Werkzeugen arbeiten, werden Sie feststellen, dass die Leiste in diesem Zusammenhang eine große Rolle spielt. Je nach aktiviertem Werkzeug verändert sich nämlich ihr Inhalt – und damit auch die Verfügbarkeit der dort aufgelisteten Steuerelemente.



▲ **Abbildung 4.6**

Hier ist die Menüleiste bei aktiviertem Zoom-Werkzeug zu sehen.

Die Werkzeugleiste

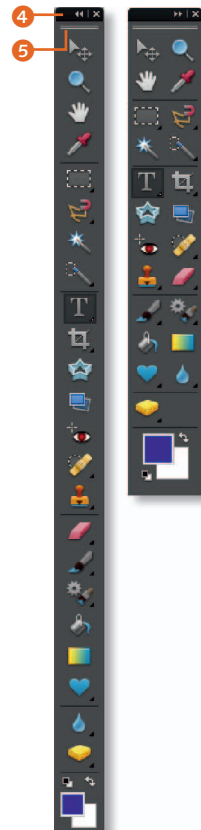
Des einen Werkzeugleiste ist des anderen Toolbox. Welchen Namen Sie verwenden möchten, bleibt Ihnen selbst überlassen; die Funktionstüchtigkeit wird darunter gewiss nicht leiden. In diesem Bereich steht Ihnen eine Vielzahl von Elementen zur Verfügung, die zur Bildbearbeitung unverzichtbar sind. Keinen Bereich werden Sie so häufig verwenden wie diesen. Die Werkzeugleiste kann verschoben und an eine andere Stelle gesetzt werden, indem Sie die Kopfleiste (die beiden horizontalen Linien ❺) mittels Drag & Drop verschieben. Um sie wieder an ihren gewohnten Platz zu stellen, ziehen Sie sie einfach wieder zurück. Um die Werkzeugleiste wieder an die Oberfläche anzuheften, müssen Sie sie ganz nach links ziehen und dort einen Moment festhalten. Sobald sich eine vertikale blaue Linie zeigt, können Sie die Maustaste wieder loslassen.

Die Werkzeuge werden durch einen einfachen Mausklick ausgewählt – danach sind sie aktiv. Wenn Sie, anstatt zu klicken, den Zeiger nur für einen Moment auf dem betreffenden Werkzeug verweilen lassen, zeigt eine **QuickInfo** dessen Bezeichnung an.

Schauen Sie sich nun die Werkzeuge einmal etwas genauer an. Einige Schaltflächen zeichnen sich durch ein kleines Dreieck in der unteren rechten Ecke aus. Dies ist ein Indiz dafür, dass

Gesperrte Symbole

Symbol-Buttons, die nicht ausgeführt werden können, wie in Abbildung 4.6 die Tasten auf der rechten Seite, sind grau hinterlegt. Ihre Verfügbarkeit wird dynamisch durch das Programm hergestellt, sobald sie benutzt werden können.



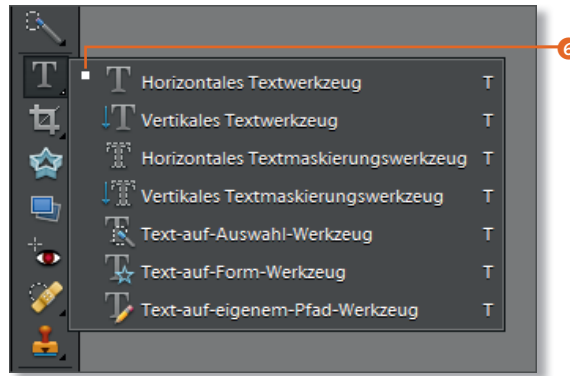
▲ **Abbildung 4.7**

Die Werkzeugleiste als abgelöstes Bedienfeld. Ein Klick auf den Doppelpfeil ❹ ordnet die Tools zweispaltig an.

Hilfe zum Werkzeug

Benötigen Sie Hilfe oder Informationen zu einem Werkzeug? Dann stellen Sie den Mauszeiger auf das Icon und klicken in der QuickInfo auf die angezeigte Bezeichnung. Photoshop Elements öffnet daraufhin die HILFE und leitet Sie zum jeweiligen Themenbereich weiter.

sich »unter« der Schaltfläche weitere, in engem Zusammenhang stehende Werkzeuge verbergen. Klicken Sie einmal eine solche Werkzeug-Schaltfläche an, und halten Sie dabei die Maustaste etwas länger gedrückt. Schließlich haben Sie ja nun durch die Verwendung von Shortcuts Zeit gewonnen. Sie sehen, dass ein Fly-out-Menü weitere Werkzeuge offenbart. Dem aktiven Werkzeug ist stets ein kleines Quadrat **6** vorangestellt.



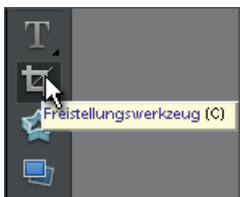
▲ **Abbildung 4.8**

Die Liste der verborgenen Textwerkzeuge

Nun müssen Sie nichts weiter machen, als das gewünschte Werkzeug in der ausgeklappten Liste durch einen Mausklick auszuwählen. Sie sehen, dass dieses bisher verborgene Werkzeug nach seiner Selektion den Platz in der Werkzeugleiste eingenommen hat. Die Liste schließt sich wieder. Möchten Sie dem ursprünglichen Werkzeug wieder den Platz in der Werkzeugleiste zuteilen, müssen Sie es über die Liste anwählen.

Beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Buchstaben, die hinter dem Namen in Klammern stehen. Diese geben nämlich die sogenannten **Tastaturkürzel** an, mit denen Sie das Werkzeug einfach und wesentlich schneller mit Hilfe der Tastatur wechseln können. Drücken Sie also beispielsweise **[C]** auf Ihrer Tastatur, ist das Freistellungswerkzeug aktiviert.

Natürlich ist die Nutzung der Tastatur für solche Zwecke zunächst gewöhnungsbedürftig. Aber Sie können sicher sein: Wenn Sie sich erst einmal daran gewöhnt haben, macht es richtig Spaß und spart darüber hinaus noch jede Menge Zeit. Prägen



▲ **Abbildung 4.9**

Wählen Sie die Werkzeuge mit einem Mausklick oder Shortcut aus.

Sie sich zunächst nur wenige Shortcuts ein, und versuchen Sie, diese konsequent zur Aktivierung zu verwenden. Mit der Zeit lassen Sie dann andere hinzukommen. Wenn Sie das nächste Mal einem Freund oder Kollegen dabei zusehen, wie dieser zur Maus greift, um den Zauberstab zu aktivieren, sagen Sie ihm doch, dass dazu ein lässiger »Push« auf **W** reicht.

Noch ein Wort zu den Shortcuts: Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass allen Werkzeugen einer Liste stets ein und dasselbe Kürzel zugeteilt worden ist, d. h. alle Stempelwerkzeuge sind mit **S** zu erreichen. Wenn Sie während Ihrer Arbeit die betreffende Taste drücken, werden Sie stets das Werkzeug auswählen, das in der Werkzeugleiste dargestellt wird. Möchten Sie also beispielsweise über **T** nicht das horizontale, sondern das vertikale Textwerkzeug aktivieren, können Sie entweder das Flyout-Menü verwenden, oder Sie drücken einfach den jeweiligen Buchstaben so oft, bis das gewünschte Tool in der Werkzeugleiste erscheint.

4.3 Bedienfelder

Die Bedienfelder von Photoshop Elements sind sehr nützlich, da sie wichtige Funktionen versammeln und diese leicht zugänglich präsentieren.

Arbeiten mit Bedienfeldern und Registern

Die rechte Seite des Editors nennt sich **Bedienfeldbereich**. Auch hier seien die alternativen Bezeichnungen **Registerkarten** oder **Paletten** erwähnt. Der Ausdruck **Registerkarte** beschreibt auch wesentlich treffender, um was es geht. Wie im Register eines Aktenschranks befinden sich dort mehrere kleine Reiter, die über das vorangestellte Dreieckssymbol geöffnet oder geschlossen werden können. Weist das Symbol nach unten, ist das Register geöffnet. Nach rechts zeigt es, wenn der Inhalt des Registers verborgen ist. Probieren Sie das Öffnen und Schließen einmal aus.

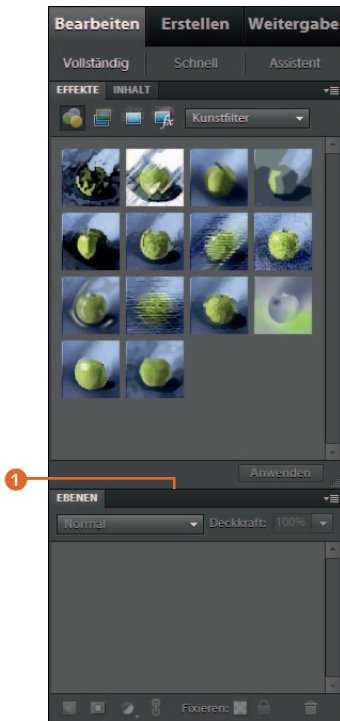
Um eine bestimmte Funktion innerhalb eines Bedienfelds auszuwählen, klicken Sie diese einfach an. Bedenken Sie, dass einige Bedienfelder noch keinen Inhalt haben. Dies wird sich ändern, sobald ein Bild geöffnet ist.

Preferences

Nachdem Sie Photoshop Elements geschlossen haben, wird die Stellung der Fenster und Bedienfelder gesichert. Beim nächsten Öffnen der Anwendung sind die Elemente der Arbeitsoberfläche wieder genau an der gleichen Stelle angeordnet wie zu dem Zeitpunkt, als Sie das Programm zuletzt verlassen haben.

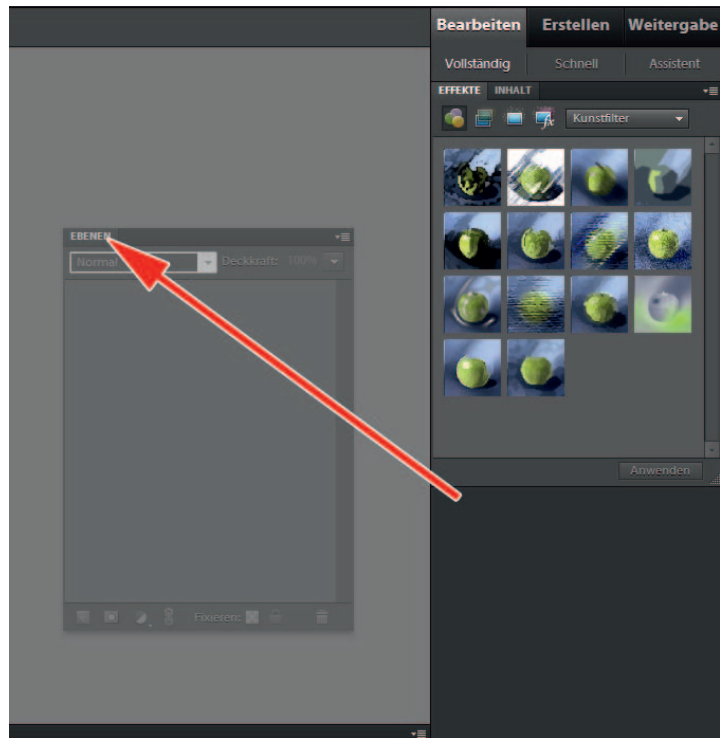
Register skalieren

Wenn Sie den Mauszeiger genau zwischen zwei Bedienfeldern auf einen der Stege **1** stellen, können Sie den Zwischenraum mittels Drag & Drop verschieben. Das Fenster, das in Richtung der Bewegung angeordnet ist, wird dabei kleiner, während die gegenüberliegende Seite gleichzeitig vergrößert wird.



▲ **Abbildung 4.10**
Die Bedienfelder beherbergen zum Teil recht interessante Funktionen.

Die gerade angesprochenen Register können jederzeit in **eigenständige Bedienfelder** umgewandelt werden. Ziehen Sie dazu einfach das Register mit gedrückter Maustaste an eine freie Stelle der Arbeitsfläche, und lassen Sie es dort fallen (Drag & Drop).



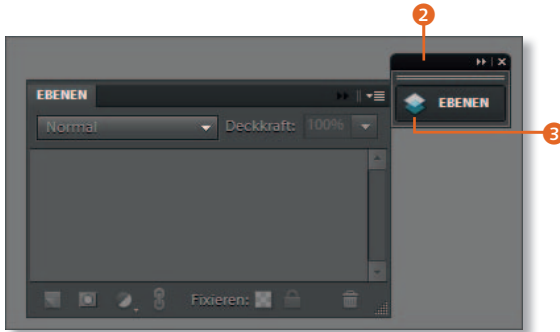
▲ **Abbildung 4.11**
Verwandeln Sie ein Register in ein Bedienfeld.

Doppelklick

Mit dem erwähnten Doppelklick auf die Kopfleiste können Sie übrigens auch ganz komfortabel zwischen Mini-Fenster und normaler Palettengröße wechseln.

Bedienfelder verkleinern

Wenn Sie ein herausgelöstes Bedienfeld verkleinern wollen, klicken Sie doppelt auf dessen schwarze Kopfleiste **2**. Es wird dann so weit »zusammengefahren«, dass nur noch ein einziger Schalter übrigbleibt. Über diesen Schalter lässt sich das Bedienfeld aber jederzeit wieder zugänglich machen. Ein Mausklick **3** darauf reicht, und das Bedienfeld öffnet sich wieder. Klicken Sie abermals auf die erwähnte Schaltfläche, fährt das Bedienfeld wieder auf die minimale Größe zurück. Praktisch, oder? So versperren Sie sich nicht so schnell den Blick auf Ihre Fotos.



▲ **Abbildung 4.12**

Wenn Sie auf den noch verbliebenen Taster klicken, öffnet sich das Bedienfeld.

Möchten Sie das Bedienfeld wieder als Register in den Bedienfeldbereich zurückbefördern, ziehen Sie diese einfach wieder dorthin zurück. Sie müssen allerdings darauf achten, dass sich ein blauer Balken zeigt. Das wiederum erreichen Sie nur, wenn Sie mit der Maus weit genug nach oben fahren.



Bedienfelder sortieren

Gefällt Ihnen die Anordnung der Bedienfelder nicht? Dann sortieren Sie diese doch einfach um. Per Drag & Drop, gezogen am Register, ist das kein Problem. Sie merken beim Ziehen, dass die Bedienfelder an einem Punkt einrasten, an dem sie abgelegt werden können.

◀ **Abbildung 4.13**

Jetzt lässt sich das Bedienfeld wieder einsortieren.

Sollte sich anstelle des horizontalen blauen Balkens ein blaues Rechteck zeigen, können Sie das Bedienfeld ebenfalls fallenlassen. Das hat dann aber zur Folge, dass das Bedienfeld nicht *über*, sondern *neben* dem bereits vorhandenen Bedienfeld eingeordnet wird.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Sie ein Bedienfeld auch ganz nach unten in den Bedienfeldraum ziehen können. Wenn sich dort ein horizontaler Balken zeigt, kann das gezogene Bedienfeld unter einem vorhandenen angeordnet werden. Egal, für welche Option Sie sich auch entscheiden – Sie können damit Ihre ganz persönliche Arbeitsoberfläche gestalten.

Bedienfelder vergrößern

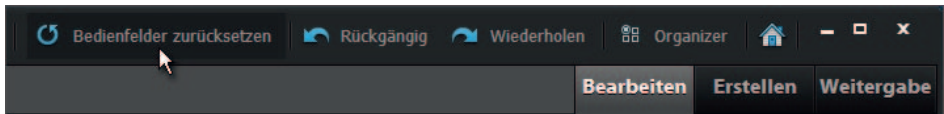
Möchten Sie ein herausgelöstes Bedienfeld vergrößern, lässt sich die untere rechte Ecke, die sieht aus wie eine Grifffläche, anklicken und mit gedrückter Maustaste nach unten ziehen.

Standardansicht wiederherstellen

Nun können Sie nach Herzenslust gestalten und sortieren. Wenn Ihnen aber ganz am Ende wider Erwarten doch in den Sinn kommen sollte, alles wieder auf die Ausgangsposition zurückzubefördern, können Sie das mit einem einzigen Mausklick auf **BEDIENFELDER ZURÜCKSETZEN** erledigen. Sie finden diesen nützlichen Button übrigens in der Kopfleiste der Anwendung.

Abbildung 4.14 ▼

Wer »back to the roots« möchte, kann das mit einem einzigen Mausklick tun.



Bedienfeldmenü

Das Bedienfeldmenü ist eine Erweiterung des Bedienfeldes mit zusätzlichen Befehlen und Optionen (die je nach gewähltem Bedienfeld ganz unterschiedlich sein können). Dieses Menü erreichen Sie über einen Button ganz rechts neben dem Register **1**. Leider ist diese Schaltfläche in der normalen Oberflächenfarbe sehr schlecht zu sehen.

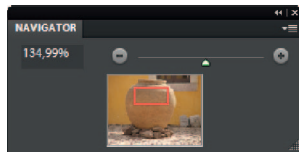


▲ Abbildung 4.15

Hier verbergen sich weitere Befehle.

Das Navigator-Bedienfeld

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die Anwendung im Standardeditor über ein Bedienfeld verfügt, das das Zoomen mit weit mehr Komfort unterstützt als mit dem Zoom-Werkzeug selbst. Es wird über **FENSTER • NAVIGATOR** zugeschaltet und zeigt durch einen Auswahlrahmen an, welcher Bereich des Bildes gerade angezeigt wird. Dieser Bereich lässt sich prima verschieben. Wenn Sie den Mauszeiger über den Rahmen stellen, wird er zur Hand – der Rest ist Drag & Drop (natürlich nur, wenn das Bild bereits über 100% eingezoomt ist). Klicken Sie doppelt in das Eingabefeld, um den Zoomwert für das Bild über die Tastatur einzugeben. **[↩]** führt dann das Zoomen aus. Die Schaltflächen **AUSZOOMEN** und **EINZOOMEN** (das sind die Lupen mit dem Plus- bzw. Minus-Symbol) sorgen für Größenveränderungen in verschiedenen Schritten. Feiner sind die Abstufungen über den Schieberegler zwischen den Lupen.



▲ Abbildung 4.16

Der Navigator – das Leitsystem für Ihre Bilder

Projektbereich

Schließlich wäre da noch der Container am unteren Bildrand der Anwendung. Er beherbergt alle geöffneten Dateien und stellt Miniaturen zur Verfügung. Markieren Sie das Bild, das Sie bearbeiten möchten. Ein Rahmen verdeutlicht, welches Bild ausgewählt ist. Der Container lässt sich schließen, indem Sie im Menü **FENSTER** • **PROJEKTBEREICH** wählen.

Natürlich können Sie in Photoshop Elements gleich mehrere Dateien öffnen – Sie können jedoch immer nur an *einem* Bild arbeiten. Um ein Bild zur Bearbeitung nach vorne zu stellen, reicht ein Doppelklick auf die entsprechende Miniatur. Das jeweils aktive Bild wird mit einem blauen Rahmen versehen. Außerdem können Sie bereits geöffnete Bilder auch gleich wieder schließen. Das machen Sie aber über das Kontextmenü (Rechtsklick).

Bildregister benutzen

Alternativ dürfen Sie auch gerne eine der oben angeordneten Registerkarten verwenden, um das Foto zu schließen oder nach vorne zu stellen.

▼ Abbildung 4.17

Geöffnete Bilder können über das Kontextmenü geschlossen werden.



Photoshop Elements stellt oben im Projektbereich ein Pulldown-Menü zur Verfügung. Hier können Sie festlegen, ob die derzeit im Editor befindlichen Dateien oder die des Organizers (unterer Eintrag) angezeigt werden sollen. Berücksichtigen Sie, dass in diesem Fall nur Fotos angezeigt werden, die zuvor im Organizer-Bestand markiert worden sind.

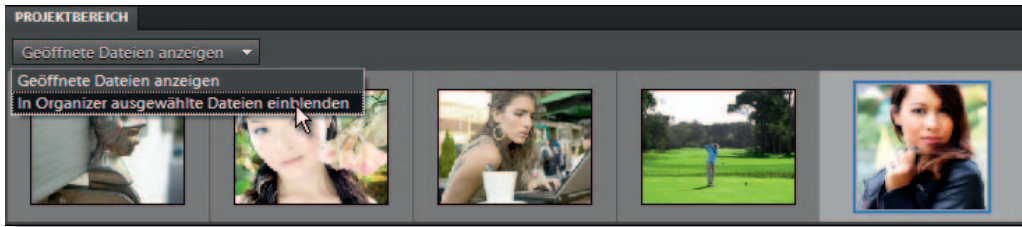


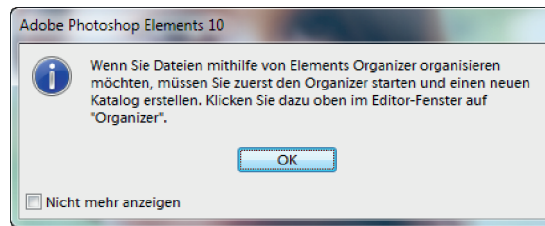
Abbildung 4.18 ▲

Sie können auch zuvor im Organizer markierte Dateien hier anzeigen lassen.

Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass Sie bereits einmal mit dem Organizer gearbeitet haben. Ansonsten steht diese Option nicht zur Verfügung und erscheint im Menü ausgegraut. Das Gleiche gilt übrigens für den Fall, dass Sie eine Datei speichern wollen (z. B. über DATEI • SPEICHERN UNTER). Sollten Sie im Organizer noch keinen Katalog ins Leben gerufen haben, weist die Anwendung mit einem Dialogfeld darauf hin.

Abbildung 4.19 ►

Noch kein Katalog vorhanden? In diesem Fall reagiert der Editor entsprechend.



Mehrere Dateien markieren

Sie markieren mehrere Dateien, indem Sie **[Strg]** / **[⌘]** gedrückt halten und die Fotos dort nacheinander anklicken. Wollen Sie mehrere zusammenliegende Dateien aussuchen, markieren Sie das erste Foto, halten dann **[⇧]** gedrückt und setzen einen erneuten Klick auf das letzte Foto.

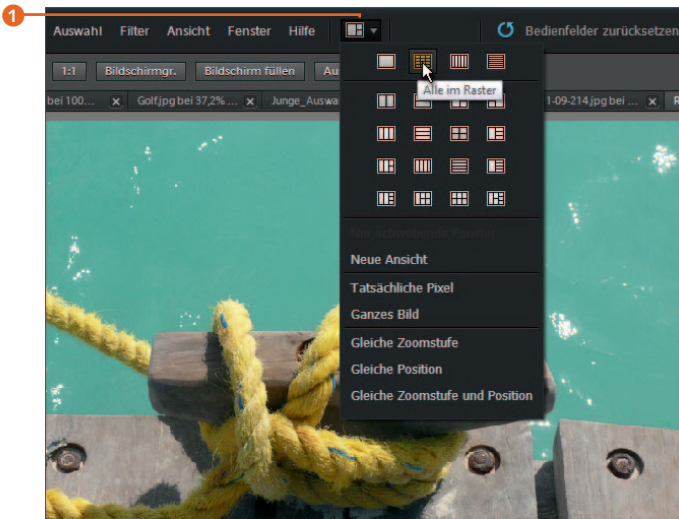
Projektbereich herauslösen

Falls Sie der Projektbereich einmal stört, kann dieser auch aus der Oberfläche herausgezogen und als Fenster separiert werden. Dazu klicken Sie auf das Register und ziehen es mit gedrückter Maustaste etwas nach oben. Lassen Sie die Maustaste anschließend los. Wollen Sie ihn wieder an seinen ursprünglichen Ort zurücksetzen, ziehen Sie das Register wieder so weit an den unteren Rand der Anwendung, dass eine horizontale blaue Linie erscheint. Wenn Sie jetzt loslassen, ist der Projektbereich wieder verankert.

Anordnung der Fotos

Wie Sie sehen, ist es kein Problem, mehrere Fotos im Editor geöffnet zu haben. Allerdings ist die Anordnung der Fotos auf der Arbeitsfläche nicht ganz so individuell, wie man sich das vielleicht wünschen würde. Sie sehen nämlich immer nur *ein* Foto. Was tun

Sie aber, wenn Sie einmal mehrere Fotos nebeneinander oder auf der Arbeitsfläche verteilt betrachten wollen? Vielleicht möchten Sie auch gern einmal alle derzeit geöffneten Fotos sehen. Dann klicken Sie in der Kopfleiste der Anwendung auf die Schaltfläche ANORDNEN (Windows) bzw. DOKUMENTE ANORDNEN (Mac) **1**. Im Pulldown-Menü selektieren Sie beispielsweise ALLE IM RASTER.



◀ **Abbildung 4.20**

Das Pulldown-Menü offenbart zahlreiche Optionen.

▼ **Abbildung 4.21**

Das Sortieren der Fotos auf der Arbeitsfläche wird so zum Kinderspiel.



Dateien schließen

Nicht mehr benötigte Dateien können Sie über DATEI • SCHLIESSEN verschwinden lassen. Alternativ verwenden Sie eine Tastenkombination, nämlich **Strg** / **⌘** + **W**. Zu dumm nur, wenn Sie gerade jede Menge Fotos geöffnet haben. In diesem Fall sollten Sie sich für **Strg** / **⌘** + **Alt** / **⌘** + **W** oder für DATEI • ALLE SCHLIESSEN entscheiden. Sollten Sie zuvor Änderungen an einem oder mehreren Fotos vorgenommen haben, werden Sie gefragt, ob Sie diese Änderungen speichern wollen. Lesen Sie dazu auch bitte den folgenden Abschnitt.

4.4 Dateien öffnen, erstellen und speichern

Dateien öffnen

Um Bilder im Editor von Photoshop Elements bearbeiten zu können, müssen sie logischerweise dort zunächst zur Verfügung gestellt werden. Dies geschieht entweder über die Weitergabe vom Organizer aus (**Strg** / **⌘** + **I**), durch einen Doppelklick auf die inhaltslose Arbeitsfläche, das Menü DATEI • ÖFFNEN oder mit Hilfe des Shortcuts **Strg** / **⌘** + **O**. Hier ist der Buchstabe **O** und nicht die Zahl Null gemeint.

Elements beherbergt bereits einige (leider sehr kleine) Fotos, die Sie zu Übungszwecken öffnen können. Wählen Sie zunächst eine der vorgenannten Methoden, und folgen Sie dann einem dieser Pfade:

- ▶ Windows: [LAUFWERKSBEZEICHNUNG] • PROGRAMME • (ADOBE) • PHOTOSHOP ELEMENTS 10 • SAMPLE FILES.
- ▶ Mac: [LAUFWERKSBEZEICHNUNG] • PROGRAMME • ADOBE • ADOBE PHOTOSHOP ELEMENTS 10 • SUPPORT FILES • TUTORIALS.

Zuletzt verwendete Dateien öffnen

Die Anwendung verfügt außerdem über eine Funktion, die sich ZULETZT BEARBEITETE DATEI ÖFFNEN nennt. Sie erreichen sie über das DATEI-Menü. Hier listet Photoshop Elements die zehn zuletzt verwendeten Dateien auf. Die Funktion ist besonders dann hilfreich, wenn Sie nicht mehr wissen, wo Sie ein kürzlich bearbeitetes Bild gespeichert haben. Holen Sie es über diese Option zurück in den Editor, ohne im Organizer nach ihm suchen zu müssen.

Der Buchstabe O und die Zahl 0

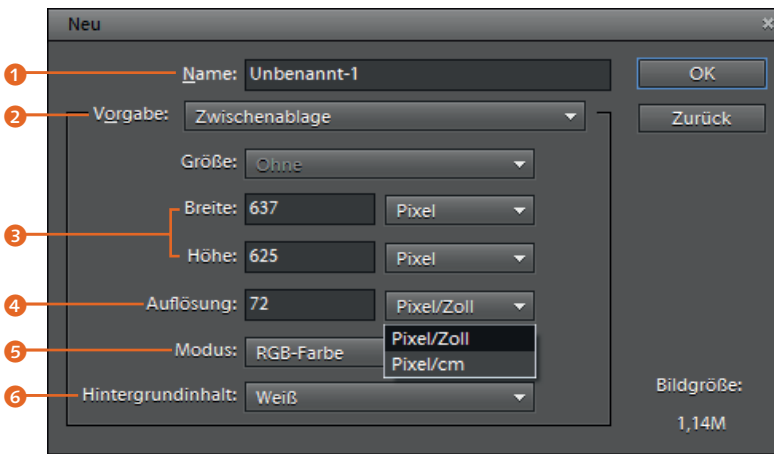
Mit **Strg** / **⌘** und dem Buchstaben **O** erreichen Sie den ÖFFNEN-Dialog, während Sie bei Verwendung der Zahl **Null** das aktive Bild auf seine maximal darstellbare Größe innerhalb des Anwendungsfensters bringen. Dass beide Tasten auch noch dicht beieinanderliegen, fördert zusätzlich die Verwechslungsgefahr.

Eine neue Bilddatei erstellen

Wählen Sie über DATEI • NEU • LEERE DATEI oder über den Shortcut `[Strg]/[⌘] + [N]` den Bilddialog zum Erstellen einer neuen Datei. Vergeben Sie im obersten Eingabefeld **1** einen NAMEN (optional), und stellen Sie über VORGABE **2** das gewünschte Maß ein. Hier werden zahlreiche vordefinierte Abmessungen aufgelistet. Außerdem können Sie auch auf den Inhalt der Zwischenablage zugreifen.

Zoll oder Zentimeter?

Bitte beachten Sie, dass Photoshop Elements die Auflösung in der Maßeinheit Pixel pro Zoll (PIXEL/ZOLL) angibt. Das ist zwar im europäischen Raum kein Standard, doch werden Zoll (= Inch) im Zusammenhang mit der Bildbearbeitung auch hierzulande zumeist als übliche Maßeinheit angesehen. Wenn Sie das nicht wollen, könnten Sie auf Pixel pro Zentimeter (PIXEL/CM) umschalten. Allerdings weisen wir darauf hin, dass wir auch in diesem Buch weiterhin Pixel pro Zoll verwenden.



◀ **Abbildung 4.22**

Legen Sie neben den Eigenschaften des neuen Bildes erstmalig auch die Einheit für die Auflösung fest.

Bildeigenschaften festlegen

Die Bildgröße lässt sich über BREITE und HÖHE **3** individuell festlegen, sofern Ihnen die Maße in der Combo-Box VORGABE nicht zusagen. Bedenken Sie aber, dass Sie zunächst die Maßeinheiten korrigieren müssen. Stellen Sie dort, falls gewünscht, von Pixel auf Millimeter oder Zentimeter um, und legen Sie anschließend

in den vorangestellten Eingabefeldern die Maße fest. Der Grund: Die Anwendung rechnet! Haben Sie damit gerechnet? Wenn Sie die Einheit ändern, werden die Werte ebenfalls korrigiert. Denken Sie daher bitte immer daran: zuerst die Maßeinheit, dann die Abmessungen!

Die **AUFLÖSUNG** ④ entscheidet darüber, wie viele Bildpunkte auf einer bestimmten Strecke angeordnet werden. Bei der Bemessung **PIXEL/ZOLL** werden im obigen Beispiel 72 Quadrate pro 2,54 cm (2,54 cm = 1 Zoll) erzeugt. Trotz DIN und Euro-Norm ist hier die Verwendung von Zoll immer noch aktuell.

Der **MODUS** ⑤ eines Bildes sagt etwas über seine Verwendung aus. Ein Bild für die Darstellung an Monitoren wird im **RGB-Modus** erzeugt, während für den professionellen Druck **CMYK** vorgesehen ist. Das sollte Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber nicht sonderlich berühren, da Sie ohnehin fast immer in **RGB** arbeiten werden. Was es mit **RGB** auf sich hat, wird in Abschnitt 5.2, »Farben«, behandelt.

Entscheiden Sie bei **HINTERGRUNDINHALT** ⑥, welchen Inhalt die Hintergrundebene erhalten soll. Wenn Sie **TRANSPARENT** wählen, wird der Hintergrund kariert dargestellt. Dabei handelt es sich jedoch lediglich um eine Darstellungsoption, wie Sie im weiteren Verlauf noch sehen werden. Wo Karos sind, ist in Wirklichkeit gar nichts, könnte man sagen. Die Karos zeigen nur an, dass da nichts ist. Ob sich dazu gerade grau-weiße Karos besonders eignen, mag dahingestellt sein. Andererseits muss ja eine Stelle, an der »nichts« ist, auch irgendwie grafisch dargestellt werden.

Speichern vs. Speichern unter

Wenn Sie eine Datei speichern, wird die bisher verwendete Datei überschrieben. Wählen Sie stattdessen **SPEICHERN UNTER**, kann eine Kopie angelegt werden, sofern Sie deren Namen und/oder Speicherort verändern.

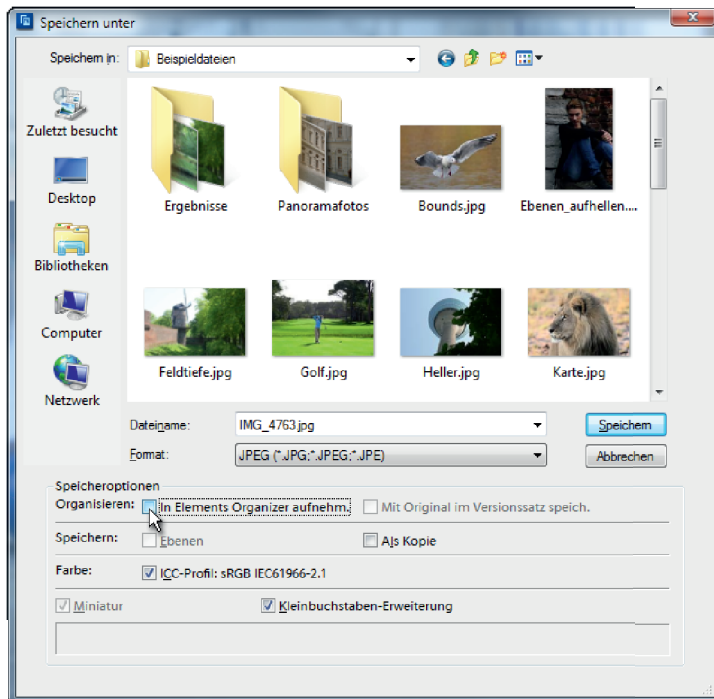
Dateien speichern

Alle geöffneten und nachbearbeiteten Bilder müssen natürlich gespeichert werden, bevor die Änderungen dauerhaft wirksam werden können. Um die Datei auf dem Rechner zu sichern, wählen Sie **DATEI • SPEICHERN UNTER**. Das Dateiformat **PHOTOSHOP (PSD)** bietet sich hier ebenso an wie **TIFF**, obwohl beide Formate recht große Dateien erzeugen. Der Vorteil: Textebenen bleiben als Text editierbar, Masken und Vektoren werden erhalten. Dies alles ermöglicht eine komfortable Weiterverarbeitung des Bildes.

Organizer-Dateien speichern

Sollte das Foto, das Sie geöffnet und nachbearbeitet haben, auch im Organizer von Photoshop Elements gelistet sein, werden im SPEICHERN-Dialog automatisch zwei Funktionen angewählt – nämlich IN ELEMENTS ORGANIZER AUFNEHMEN und MIT ORIGINAL IM VERSIONSSATZ SPEICHERN. Die Checkboxes befinden sich beide in der Zeile ORGANISIEREN. Darüber hinaus wird dem Dateinamen automatisch der Zusatz »_bearbeitet« hinzugefügt. Klicken Sie jetzt auf SPEICHERN, wird das geänderte Foto nicht nur als Kopie angelegt (das Original bleibt dadurch erhalten), sondern diese Kopie wird zusammen mit dem Original in einen Versionsatz umgewandelt und im Organizer eingebettet.

Prinzipiell ist das auch sinnvoll. Möchten Sie die Kopie aber nicht in den Organizer aufnehmen, deaktivieren Sie diese Option. Dabei wird dann übrigens auch gleich MIT ORIGINAL IM VERSIONSSATZ SPEICHERN inaktiv. Wenn Sie jetzt auf SPEICHERN klicken, wird das nachbearbeitete Bild nicht ins Archiv von Photoshop Elements aufgenommen.



Ebenen-Warnung

Beim Speichern einer aus mehreren Ebenen bestehenden TIFF-Datei gibt die Anwendung jedes Mal einen Hinweis aus, dass die Dateigröße sich erhöht, wenn Sie Fotos mit mehreren Ebenen speichern. Gut zu wissen, aber man muss sich das nicht jedes Mal vergegenwärtigen. Wählen Sie daher vor dem Bestätigen der Dialogbox NICHT WIEDER ANZEIGEN an, dann bleibt der Hinweis künftig aus.

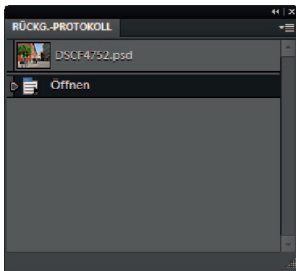
◀ Abbildung 4.23

Wenn das Bild nicht integriert werden soll, müssen Sie die entsprechende Funktion manuell abwählen.

4.5 Das Rückgängig-Protokoll

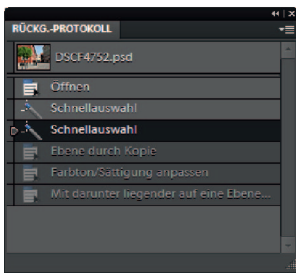
Übergreifende Aktionen

Anwendungsübergreifende Aktionen, wie z. B. VOREINSTELLUNGEN, SCHLIESSEN und SPEICHERN, werden nicht ins Protokoll aufgenommen und sind somit auch nicht widerrufbar.



▲ **Abbildung 4.24**

Hier wird später alles zu Protokoll gebracht.



▲ **Abbildung 4.25**

Die Schritte lassen sich im Protokoll editieren.

Bevor wir anfangen, erste Schritte mit Werkzeugen zu unternehmen, müssen Sie wissen, dass jeder Schritt, den Sie vornehmen, nachträglich noch zurückgenommen werden kann. Nicht auszu-denken, wie schön sich so etwas ins tägliche Leben integrieren ließe, oder? Bei Photoshop Elements gehört dies hingegen zum Standard. Neben den RÜCKGÄNGIG- und WIEDERHOLEN-Buttons gibt es auch noch ein sogenanntes RÜCKGÄNGIG-PROTOKOLL, das Sie über das FENSTER-Menü erreichen. Das entsprechende Bedienfeld wird, wie gewohnt, im Bedienfeldbereich abgelegt. Wenn Sie wollen, ziehen Sie es auf die bereits bekannte Art und Weise dort hinaus. Vergrößern Sie das Fenster zudem vertikal etwas, indem Sie die untere rechte Grifffläche herunterziehen.

Was in Überwachungsstaaten eher tragisch ist, kommt hier als hervorragendes Hilfsmittel zum Einsatz: Jeder Ihrer Schritte wird akribisch protokolliert. Das allein würde aber noch keinerlei Arbeitserleichterung bringen. Interessant wird das Ganze erst durch die Möglichkeit, Schritte in umgekehrter Reihenfolge ihrer Ausführung zurückzugehen. Markieren Sie einfach einen Listeneintrag, oder schieben Sie den Pfeil an der linken Seite nach oben. Von dort aus arbeiten Sie dann weiter, und die Schritte werden widerrufen.

Bei dieser Vorgehensweise ist allerdings ein Umstand besonders zu berücksichtigen. Einzelne Schritte aus der Protokollmitte lassen sich nicht entfernen, ohne unterhalb dieses Schrittes aufgeführte Aktionen ebenfalls zu löschen. Wenn ein Schritt markiert und mit einer neuen Aktion widerrufen wurde, sind auch alle nachfolgenden Schritte aufgehoben.

Schneller geht das Aufheben von Schritten übrigens mit dem Tastaturkürzel **[Strg] / [⌘] + [Z]**. Bei jedem Tastendruck wird in umgekehrter Reihenfolge seiner Anwendung ein Schritt gelöscht. Drücken Sie **[Strg] / [⌘] + [Y]**, wird der zurückgenommene Schritt wiederhergestellt.



Grundlegende Arbeitstechniken

Der Einsatz von Werkzeugen, Auswahlen und Ebenen in der kreativen Bildbearbeitung

- ▶ Wie erstelle ich eine Auswahl?
- ▶ Wie kann ich eine Auswahl färben?
- ▶ Wie erzeuge ich Auswahlkombinationen?
- ▶ Wie funktionieren die übrigen Auswahlwerkzeuge?
- ▶ Was muss ich über Farben wissen?
- ▶ Wie werden die Malwerkzeuge eingesetzt?
- ▶ Wie arbeite ich effektiv mit Ebenen?
- ▶ Wie kann ich einen tristen Himmel austauschen?
- ▶ Wie werden Füllmethoden eingesetzt?
- ▶ Wie funktionieren Ebenenmasken?
- ▶ Wie lassen sich Fotos ineinander montieren?

5 Grundlegende Arbeitstechniken

In diesem Kapitel werden Sie grundlegende, aber äußerst effektive Anwendungsmethoden kennenlernen. Mit diesen werden Sie in der Lage sein, interessante Kompositionen zu erstellen. Darüber hinaus lernen Sie das grundsätzliche Handling von Werkzeugen, Auswahlen und Ebenen. Sie sollten auf gar keinen Fall darauf verzichten, sich mit diesen Techniken zu beschäftigen, denn Sie werden beim Arbeiten mit Photoshop Elements immer wieder darauf zurückgreifen können. Wenn Sie nach möglichst vielen Freiheiten in der Gestaltung streben, führt kein Weg an diesen Themen vorbei.

Deshalb soll es auch gleich losgehen, Sie wissen ja bereits, dass viele Funktionen innerhalb der Anwendung erst dann zur Verfügung stehen, wenn eine Bilddatei geöffnet ist. Sie sind aber nicht unbedingt auf Bildmaterial angewiesen, um gleich Gas geben zu können. Eigenkompositionen sind »in«.

5.1 Auswahl erstellen

Mit Hilfe von Auswahlen lässt sich im Bild ein bestimmter Bereich selektieren, der dann isoliert von allen anderen bearbeitet werden kann.

Auswahlwerkzeuge: Rechteck und Ellipse

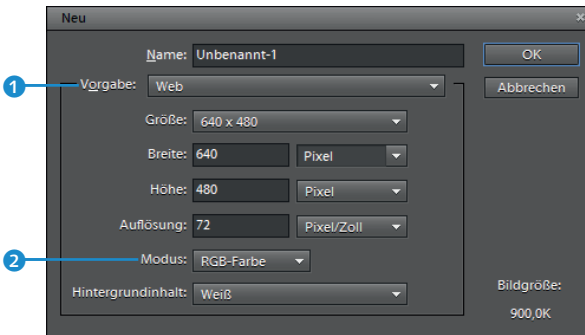
Auswahlwerkzeuge dienen – wie der Name schon sagt – dazu, Bereiche eines Bildes auszuwählen. Die Elements-Software stellt zunächst einmal zwei grundlegende Auswahlwerkzeuge zur Verfügung: das **Auswahlrechteck** und die **Auswahlellipse**.

Schritt für Schritt:

Einen Auswahlbereich erstellen

1 Auswahlwerkzeug aktivieren

Erstellen Sie ein neues leeres Dokument ($\text{Strg} / \text{⌘} + \text{N}$). Stellen Sie die VORGABE auf WEB ①, und übernehmen Sie den MODUS RGB-FARBE ②. Zuletzt bestätigen Sie mit OK.



◀ **Abbildung 5.1**

Das sind die Einstellungen für die neue Datei.

Drücken Sie M auf Ihrer Tastatur, um das zuoberst angezeigte Auswahlwerkzeug in der Werkzeugleiste zu aktivieren. Drücken Sie abermals M , um zwischen beiden Werkzeugen zu wechseln. Zuletzt sollten Sie dafür sorgen, dass das Rechteck in der Werkzeugleiste aktiv ist.

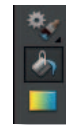


▲ **Abbildung 5.2**

Aktivieren Sie das Auswahlrechteck.

2 Rahmen aufziehen

Im Anschluss daran stellen Sie den Mauszeiger auf Ihr Bild und ziehen mit gedrückter Maustaste einen Rahmen auf. Dabei wird das Maus-Symbol zum Kreuz. Sobald Sie loslassen, ist die Auswahl erzeugt, und der Auswahlrahmen wird mit einer blinkenden Strichlinie angezeigt.



▲ **Abbildung 5.3**

Das Füllwerkzeug erreichen Sie über die Taste K .

3 Rahmen füllen

Drücken Sie jetzt K , um das Füllwerkzeug in der Werkzeugleiste zu aktivieren, und klicken Sie damit in die Auswahl.



4 Auswahl aufheben




Damit die Auswahlkante wieder verschwindet, drücken Sie $\text{Strg} / \text{⌘} + \text{D}$ oder entscheiden sich im Menü für AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN.

▲ **Abbildung 5.4**

Voilà, Ihre erste gefüllte Auswahl – hier bei noch aktiver Auswahlkante.

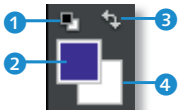
Als Füllfarbe wird stets die Vordergrundfarbe eingesetzt, die in der Werkzeugleiste eingestellt ist. Wenn Sie also eine bestimmte Farbe wünschen, bestimmen Sie zuerst die Farbe und füllen erst danach die Auswahl.

Wie das genau geht, erfahren Sie sofort. Vorab möchte ich Ihnen aber noch drei Dinge über Auswahlen verraten, die Sie sich unbedingt merken sollten:

- ▶ Wenn Sie beispielsweise, nachdem Sie mit dem Auswahlwerkzeug auf das Bild geklickt haben,  gedrückt halten, erzeugen Sie exakte **Kreise** bzw. exakte **Quadrate**.
- ▶ Die zusätzliche Verwendung von  /  erlaubt das Erzeugen der Auswahl aus der Mitte heraus.
- ▶ Das Ziehen ohne Tasten bewirkt, dass die Auswahl stets von einem Eckpunkt aus erstellt wird.

Probieren Sie die verschiedenen Techniken ruhig einmal aus. Was Ihnen nicht gefällt, können Sie ja mit Hilfe des RÜCKGÄNGIG-Buttons oder des Protokolls wieder editieren.



Farben für eine Auswahl



▲ **Abbildung 5.5**
Der Farbwähler im Fuß der Werkzeugleiste

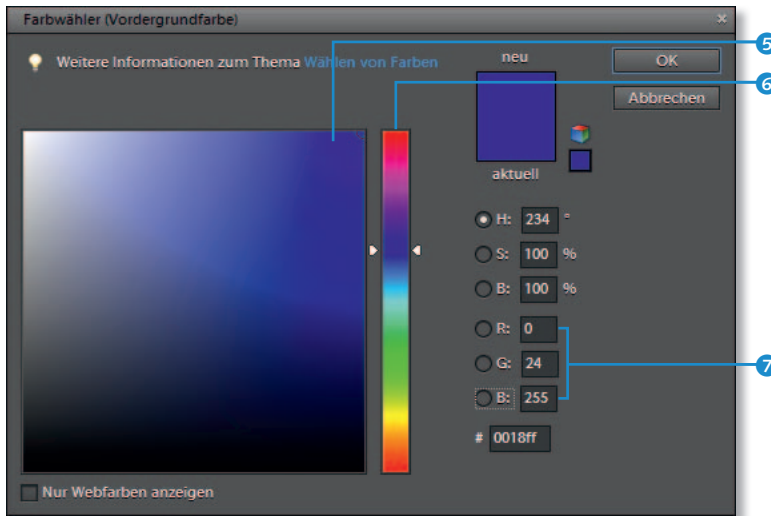
RGB-Werte

Wenn Sie RGB-Werte festlegen, verwenden Sie für jeden Kanal **Rot**-, **Grün**- oder **Blauwerte** von 0 (Farbe ist nicht vorhanden) bis 255 (Farbe ist vollständig vorhanden). Auf diese Weise lassen sich 2553 Farben auswählen.

Wie Sie bereits erfahren haben, spielt die Farbe, die im unteren Bereich der Werkzeugleiste aktiviert ist, eine bedeutende Rolle. Hier stellt nämlich das oberhalb angeordnete Farbfeld die VORDERGRUNDFARBE ② dar, während das untere Feld die HINTERGRUNDFARBE ④ bestimmt. Über den Button STANDARDFARBEN FÜR VORDER- UND HINTERGRUND ① können Sie stets auf Schwarz und Weiß zurückschalten. Die gleiche Funktion erfüllt übrigens auch das Tastenkürzel . Wenn Sie auf den kleinen 90°-Pfeil ③ klicken, werden beide Farben (Vorder- und Hintergrund) miteinander vertauscht. Verwenden Sie für diese Funktion auch die Taste . Wenn Sie diese mehrmals hintereinander drücken, sehen Sie, wie die Farbfelder permanent wechseln.

Um eine **Farbe zu verändern**, klicken Sie auf das zu verändernde Farbfeld der Werkzeugleiste. Es öffnet sich der Farbwähler. Treffen Sie nun durch Selektion des Spektralrahmens ⑥ eine Vorauswahl der Farbe, indem Sie auf den gewünschten Ton klicken. Anschließend wählen Sie im großen Selektionsfeld ⑤ ebenfalls durch Anklicken einen Farbton. Prinzipiell kann eine Farbe

auch über die Eingabefelder RGB **7** angegeben werden. Nach der Selektion klicken Sie auf OK.



◀ **Abbildung 5.6**

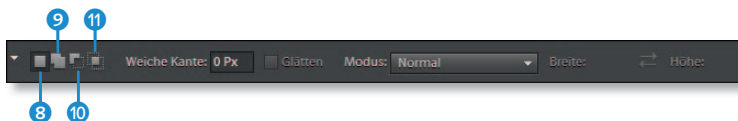
Der Farbwähler präsentiert über 16,7 Millionen Kombinationen.

Weiterführende Hinweise zu den Farben finden Sie in Abschnitt 5.3, »Mit Buntstift und Pinsel arbeiten«.

Auswahlkombinationen

Die Optionsleiste bietet vielfältige Möglichkeiten im Zusammenhang mit der Auswahl. Stellen Sie hier vorab die gewünschten Optionen ein.

Ganz links wird das gewählte Werkzeug symbolisiert. Daneben befinden sich vier Buttons, die ausschlaggebend für die Kombination der Auswahloptionen sind. Die folgenden Abbildungen verdeutlichen die möglichen Kombinationen mit Hilfe von Quadrat und Kreis, wobei das Quadrat jeweils die erste, der Kreis die zweite Auswahl darstellt.



◀ **Abbildung 5.7**

Die Optionsleiste bei aktiviertem Auswahlrechteck

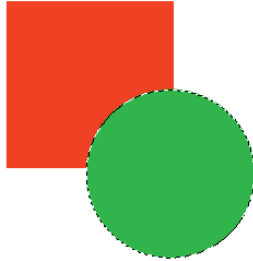
- **NEUE AUSWAHL 8**: Erzeugen Sie mit jedem Rahmen, den Sie aufziehen, eine neue Auswahl. Eine eventuell bereits vorhandene Auswahl wird aufgehoben.

- ▶ **DER AUSWAHL HINZUFÜGEN** 9: Erzeugen Sie mehrere Auswahlbereiche innerhalb eines Bildes. Die Bereiche können getrennt voneinander oder aber überlappend angeordnet werden.
- ▶ **VON AUSWAHL ABZIEHEN** 10: Erzeugen Sie zunächst eine Auswahl durch **NEUE AUSWAHL**, und schalten Sie anschließend auf diese Option um, um Bereiche der vorhandenen Auswahl zu entfernen.
- ▶ **SCHNITTMENGE BILDEN** 11: Erzeugen Sie zunächst eine Auswahl durch **NEUE AUSWAHL**, und schalten Sie anschließend auf diese Option um, um nur Bereiche auszuwählen, die in beiden Auswahlbereichen übereinanderliegen.



▲ **Abbildung 5.8**

Es wird immer nur eine Auswahl erzeugt.



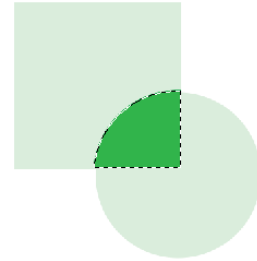
▲ **Abbildung 5.9**

Mehrere Auswahlbereiche bilden eine Einheit.



▲ **Abbildung 5.10**

Die neue Auswahl wird von der alten abgezogen.



▲ **Abbildung 5.11**

Nur die übereinanderliegenden Bereiche bleiben erhalten.

Weiche Auswahlkante erzeugen

Wenn Sie eine weich verlaufende Auswahl brauchen, stellen Sie vor dem Aufziehen einer Auswahl **WEICHE KANTE** in der Optionsleiste ein, indem Sie den Wert für die Anzahl der Pixel angeben, über die die Deckkraft nach außen hin verringert werden soll.



▲ **Abbildung 5.12**

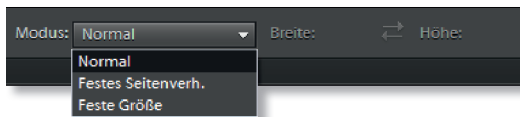
Die Auswahl wird am Rand weicher.

Auswahl glätten

Bei Auswahllellipsen kann zusätzlich noch die Funktion GLÄTTEN aktiviert werden. Sie sorgt dafür, dass die Farben zwischen Auswahlkante und Hintergrund miteinander verrechnet werden. Optisch ergibt sich so ein harmonischerer Übergang zwischen der Auswahl und dem Objekt, das sich hinter ihr befindet.

Auswahlarten

Bisher war die Größe einer Auswahl ja mehr oder weniger dem Zufall überlassen. Um aber genauere Bereiche definieren zu können, wird die Auswahlliste **MODUS** zur Verfügung gestellt.



- ▶ **NORMAL:** Die Auswahl wird frei von Größe und Seitenverhältnis erzeugt.
- ▶ **FESTES SEITENVERHÄLTNIS:** Tragen Sie in die nebenstehenden Eingabefelder das Verhältnis **BREITE** zu **HÖHE** ein. Die Auswahl kann nun lediglich unter Einhaltung der Proportionen erzeugt werden.
- ▶ **FESTE GRÖSSE:** Legen Sie über die Eingabefelder **BREITE** und **HÖHE** fest, wie groß die Auswahl werden soll. Danach reicht ein Klick auf das Bild, und die Auswahl wird mit diesen Maßen erzeugt.


Bei der Maßangabe für die **FESTE GRÖSSE** müssen nicht zwingend Pixelmaße (Px) angegeben werden. Es ist durchaus erlaubt, auch Größenordnungen wie Zentimeter oder Millimeter zu verwenden. In diesem Fall müssen Sie jedoch die korrekten **Abkürzungen** für die Maßeinheiten zusätzlich zum Wert eintragen. Lassen Sie die Einheiten weg, geht Photoshop Elements standardmäßig von Pixelmaßen aus.



◀ **Abbildung 5.13**

Legen Sie die Größe oder das Seitenverhältnis vorher fest.

Bewegung mit den Pfeiltasten

Zur Feinabstimmung lässt sich der Auswahlrahmen auch mit den Pfeiltasten Ihrer Tastatur bewegen. Wollen Sie die Strecke erhöhen, die mit jedem Druck auf die Tasten zurückgelegt wird, halten Sie zusätzlich  gedrückt.

◀ **Abbildung 5.14**

Verwenden Sie Maßeinheiten!

Auswahlrechteck und Auswahlellipse sind noch längst nicht alle Werkzeuge, mit denen man eine Auswahl erstellen kann. Es stehen Ihnen noch weitere Tools zur Verfügung, die es Ihnen erlauben, sich bei der Auswahl nicht nur auf geometrische Formen und harte Kanten zu beschränken.


Auswahl aufheben


Über das Menü AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN oder durch [Strg] / [D] wird die Auswahl gelöscht.

Lasso-Werkzeuge

Wenn Sie beim Wort »Lasso« assoziieren, dass sich damit für gewöhnlich etwas einfangen lässt, liegen Sie goldrichtig. In der Tat werden auch damit Auswahlbereiche selektiert – allerdings auf andere Art und Weise, als Sie es von den anderen Auswahl-Tools her kennen.

Das erste der drei Lasso-Tools heißt schlicht Lasso. Klicken Sie auf einen beliebigen Bereich der Arbeitsfläche, und ziehen Sie die Linie mit gedrückt gehaltener Maustaste. Sobald Sie die Taste loslassen, wird der Kreis geschlossen. Das Werkzeug eignet sich besonders für nicht symmetrische Auswahlkanten, also Bereiche, die nicht so ohne Weiteres mit Rechtecken, Quadraten, Kreisen oder Ellipsen erzeugt werden können.

Mit dem POLYGON-LASSO  werden Geraden bzw. mehr oder weniger regelmäßige Objekte eingekreist und in eine Auswahl umgewandelt. Wenn Sie eine Richtungsänderung vornehmen möchten, setzen Sie durch Mausklick einen Eckpunkt. Das Ziel einer Polygon-Lasso-Auswahl ist stets der Ausgangspunkt. Kehren Sie zum ersten Punkt zurück. Wenn Sie an der richtigen Position angelangt sind, wird das Maussymbol um einen kleinen Kreis erweitert. Dies ist das Indiz dafür, dass der Kreis geschlossen werden kann. Klicken Sie ein weiteres Mal, und die Auswahl ist erzeugt.

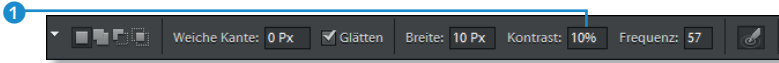
Mit Hilfe von MAGNETISCHES LASSO  sucht die Anwendung selbstständig nach kontrastierenden Kanten (z.B. dunklen Bereichen auf hellem Hintergrund). Um eine Auswahl mit dem magnetischen Lasso zu starten, klicken Sie auf einen Grenzbereich und



▲ **Abbildung 5.15**

Das Flyout-Menü mit den drei Lasso-Tools

führen das Werkzeug langsam (ohne Maustaste) möglichst dicht an den Kanten entlang, bis Sie wieder am Ausgangspunkt angekommen sind. Klicken Sie dort erneut, oder führen Sie an einer anderen Stelle einen Doppelklick aus, um die Auswahl zu schließen.




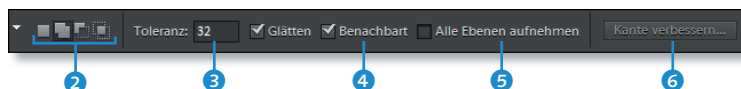
◀ **Abbildung 5.16**

Verändern Sie bei Bedarf den KONTRAST.

Bei diesem Lasso-Typ ist besonders die Optionsleiste erwähnenswert. Neben der zu berücksichtigenden Auswahlbreite, die als Fläche zum Vergleich herangezogen wird, kann hier auch ein **KONTRAST** 1 eingegeben werden. Damit ist der Kontrast zwischen Kante und Hintergrund gemeint, der sogenannte **Kantenkontrast**. Falls Sie also einen Bereich eingrenzen möchten, der im Verhältnis zum Hintergrund keinen hohen Kontrast darstellt, kann dieser Wert verringert werden.

Zauberstab

Wenn der Hintergrund eine ebene Farbgebung aufweist, bietet sich der Zauberstab  an. Wenn Sie auf einen Farbbereich klicken, wandelt Photoshop Elements diesen Bereich in eine Auswahl um. Wollen Sie dennoch mehrfarbige Bereiche mit Hilfe des Zauberstabs auswählen, müssen Sie auch mehrfach klicken, um die unterschiedlichen Farben aufnehmen zu können. Leider legt der Zauberstab aber in der Standardeinstellung nach jedem Klick eine neue Auswahl an (die vorhandene wird aufgehoben). Damit Sie aber im Bedarfsfall auch eine Mehrfach-Anwahl vornehmen können, lässt sich das Tool in der Optionsleiste über verschiedene Schaltflächen 2 individuell einstellen.

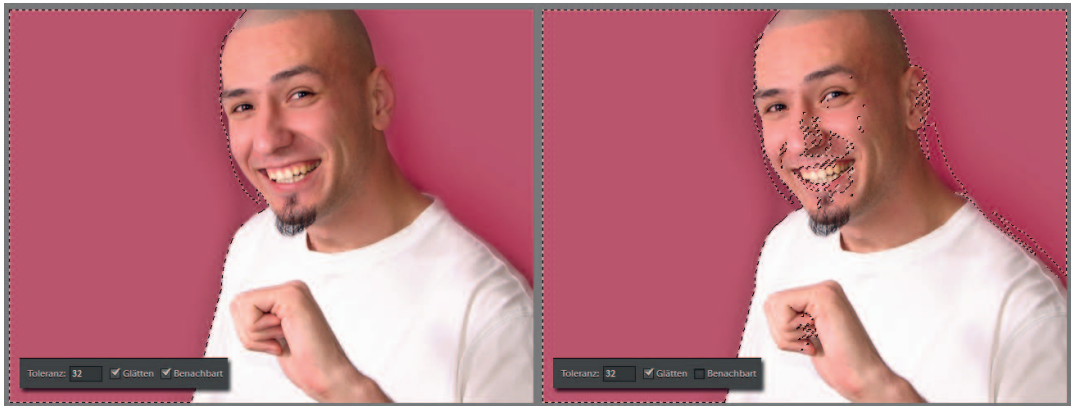


◀ **Abbildung 5.17**

Die Zauberstab-Optionsleiste

Der Wert **TOLERANZ** 3 gibt an, wie groß der farbliche Unterschied zwischen der aufgenommenen Objektfarbe und dem nicht aufzunehmenden Grenzbereich sein darf. Das heißt: Je höher der Wert ist, desto größer ist der Farbbereich der Aufnahme. Wählen Sie **BENACHBART** 4 ab, wenn alle Pixel des Bildes, die dem gleichen Farbspektrum entsprechen, ausgewählt werden sollen. Möchten

Sie hingegen, dass nur ein räumlich zusammengehörender Bereich selektiert werden darf, muss BENACHBART angewählt bleiben. ALLE EBENEN AUFNEHMEN **5** schalten Sie dann ein, wenn Sie die Auswahl aus dem gesamten Bild und nicht nur aus der gerade aktiven Ebene erzeugen möchten. (Weitere Hinweise zum Thema Ebenen finden Sie in Abschnitt 5.5.)



▲ **Abbildung 5.18**


Bei aktivierter Checkbox BENACHBART (links) werden nur angrenzende Bildbereiche aufgenommen. Ist die Funktion inaktiv (rechts), werden ähnliche Farbwerte aus dem gesamten Bild aufgenommen.

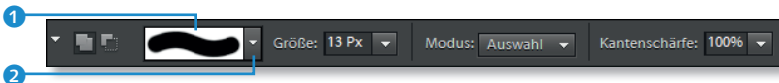
Mit Hilfe des Buttons KANTE VERBESSERN **6**, der im Übrigen erst dann aktiv ist, wenn Sie bereits eine Auswahl erzeugt haben, können Sie auf weitere Schieberegler zugreifen, die das genauere Anpassen der Auswahlkante zulassen. Diese Funktionen sind vor allem dann sinnvoll, wenn die Trennung von Vordergrund und Hintergrund ein unzureichendes Ergebnis liefert. (Einen Workshop dazu finden Sie in Abschnitt 6.1, »Auswahl- und Freistelltechniken«)

Auswahl umkehren

Mitunter ist es einfacher, das Objekt selbst aufzunehmen. Auch das können Sie natürlich machen – selbst dann, wenn Sie eigentlich Bereiche jenseits des Objekts auswählen wollen; denn über AUSWAHL • AUSWAHL UMKEHREN oder **Strg** / **⌘** + **⇧** + **I** lassen sich alle *nicht* ausgewählten Bereiche in ausgewählte umwandeln – und umgekehrt natürlich.

Auswahlpinsel

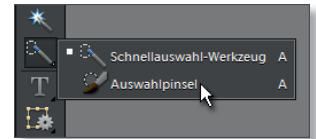
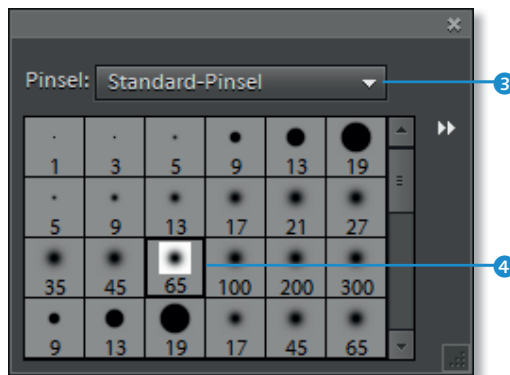
Dieses gute Stück befindet sich standardmäßig in einer Gruppe mit dem Schnellauswahl-Werkzeug und kann zudem schlicht über  aktiviert werden. Und das funktioniert so: Pinseln Sie Ihre Auswahl mit gedrückter Maustaste auf. Wie dabei die Auswahl selbst beschaffen sein soll, regelt einmal mehr die Optionsleiste.



▲ **Abbildung 5.20**

Die Auswahlpinsel-Optionen

Im ersten Feld wird die Pinselspitze selbst gewählt. Öffnen Sie die Pulldown-Liste über das kleine Dreieck 2. Markieren Sie die gewünschte Spitze mit einem Mausklick, wird diese von einem schwarzen Rahmen umgeben (die Grafik 1 zeigt an, wie die jeweilige Spitze zeichnen wird). Das aktive Tool wird zudem durch eine schwarze Umrandung 4 gekennzeichnet.



▲ **Abbildung 5.19**

Auswahlpinsel und Schnellauswahl-Werkzeug bilden eine Werkzeuggruppe.

◀ **Abbildung 5.21**

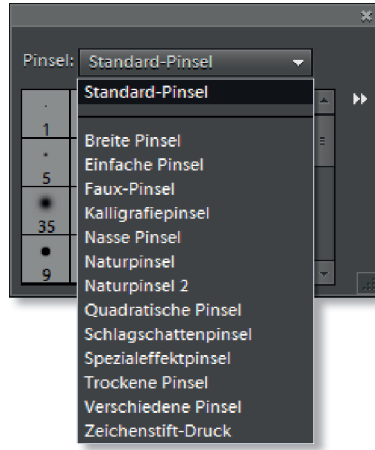
Hier können Sie aus zahlreichen Pinselspitzen wählen.

Haben Sie die gewünschte Spitze gefunden, setzen Sie einen Doppelklick darauf (im Beispiel 4), damit sich das Fenster wieder schließt. (Alternativ wenden Sie die Spitze direkt auf dem Bild an. Das sorgt ebenfalls für das Schließen der Palette.)

Allerdings kann diese Palette noch viel mehr: Zunächst werden Ihnen nur Standardpinsel angeboten. Wenn Sie aber aus dem reichhaltigen Sortiment andere Pinselspitzen einstellen möchten, öffnen Sie die Pinselliste 3.

Abbildung 5.22 ►

Eine wirklich beeindruckende Pinselsammlung



Größenänderung über die Tastatur

Noch schneller gelingt die Größenänderung mit Hilfe der Raute-Taste. Sie müssen dann noch nicht einmal die Maus auf die Optionsleiste bewegen. Drücken Sie zum Verkleinern der Spitze **#** und zum Vergrößern **⇧ + #**.

Auswahlmaske korrigieren

Wenn Sie einmal mehr ausgewählt haben, als in die Auswahl gehört, halten Sie **Alt** / **⌘** gedrückt. Jetzt lassen sich zu viel ausgewählte Bereiche wegmalen. Lassen Sie die Taste los, wenn Sie der Auswahl wieder Bereiche hinzufügen möchten.

Vorher sollten Sie jedoch entscheiden, ob eine weiche oder harte Spitze zum Einsatz kommen soll. Anhand der abgebildeten Umrisse im Flyout-Menü sehen Sie, wie ein Pinselstrich aussehen wird – und ob die Kanten mit dieser Spitze hart oder weich werden. GRÖSSE gibt an, wie groß die Pinselspitze sein soll, mit der die Auswahl letztendlich gezeichnet werden soll. Über die kleine Schaltfläche neben dem Eingabefeld kann die Größe der Spitze eingestellt werden. Es empfiehlt sich auch hier, die Hot-Text-Eigenschaft des Steuerelements zu nutzen und die Bezeichnung GRÖSSE anzuklicken. Wenn Sie während des Ziehens **⇧** gedrückt halten, werden die Werte zusätzlich noch in größeren Schritten verändert. Einfach schön, wenn alles um einen herum interaktiv ist, oder?

Die KANTENSCHÄRFE legt fest, wie groß die Schärfe prozentual im Verhältnis zur Pinselgröße ist. Bei 100% Kantenschärfe wird ein absolut scharfer Pinselrand erzeugt. Je geringer die Kantenschärfe ist, desto größer werden die Übergänge zwischen dem maskierten und dem nicht maskierten Bereich.

Wenn Sie den MODUS auf AUSWAHL stehenlassen, wird wie gewohnt ein Auswahlbereich erzeugt, der mit einer gestrichelten Linie angezeigt wird. Stellen Sie hingegen auf MASKIEREN um, kann mit dem Pinsel-Werkzeug ein **Maskenbereich** aufgezeichnet werden.

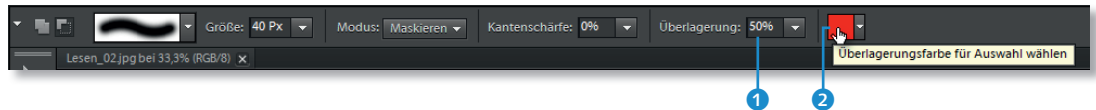
Der maskierte Bereich wird als rötliche Fläche dargestellt. Der Vorteil: Das darunterliegende Motiv bleibt noch sichtbar. Zur Ansicht eignet sich der Maskierungsmodus ebenfalls besser.

Legen Sie hier Ihre Auswahl an, und schalten Sie anschließend auf **MODUS • AUSWAHL** um, damit maskierte Bereiche mit der Auswahlkante versehen werden.

Wenn Sie sich im **Modus MASKIEREN** befinden, ergänzt sich die Optionsleiste des Auswahlpinsels um zwei weitere Einträge: **ÜBERLAGERUNG** ❶ und **ÜBERLAGERUNGSFARBE** ❷.

▼ Abbildung 5.23

Wer Rot nicht mag, wechselt die Farbe.



Bestimmen Sie mit **ÜBERLAGERUNG** die Stärke der rötlichen Farbe, die als maskierter Bereich aufgetragen werden soll. Auf die eigentliche Auswahl hat diese Funktion keine Auswirkungen. Bei 100% tragen Sie komplett deckende Farbe auf.

Mit der **ÜBERLAGERUNGSFARBE** wird letztendlich festgelegt, welche Farbe für den Maskierungsmodus verwendet wird. Klicken Sie auf das Farbfeld, und selektieren Sie, falls gewünscht, eine andere Farbe als das voreingestellte Rot. Die Farbe selbst hat ebenfalls keine Auswirkungen auf die Maskierung, sondern nur auf die Darstellung. Bei der Maskierung rötlicher Objekte ist eine andere Maskenfarbe als Rot ja mit Sicherheit besser geeignet.

Schnellauswahl-Werkzeug

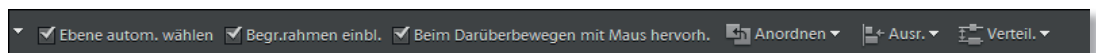
Das Schnellauswahl-Werkzeug wird prinzipiell genauso bedient wie der Auswahlpinsel. Im Gegensatz zum Auswahlpinsel liegt seine große Stärke aber in der Fähigkeit, die Kanten selbst aufzuspüren. Wenn Sie es also mit Objekten zu tun haben, die sich nur schwer vom Hintergrund abheben, ist das Schnellauswahl-Werkzeug allererste Wahl.

Verschieben-Werkzeug

Dieses Werkzeug erlaubt die Positionierung von Objekten mittels Drag & Drop und bietet zudem einige Ausrichten-Funktionen. Sowohl Ebenen als auch Begrenzungsrahmen werden im folgenden Abschnitt näher erläutert.

▼ Abbildung 5.24

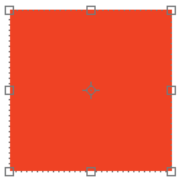
Die Optionsleiste des Verschieben-Tools





▲ **Abbildung 5.25**

Objekte bewegen Sie meist mit dem Verschieben-Werkzeug.



▲ **Abbildung 5.26**

Rechteck mit Begrenzungsrahmen



▲ **Abbildung 5.27**

Der additive Farbkreis

- **EBENE AUTOMATISCH WÄHLEN:** Wenn mehrere Bildobjekte auf verschiedenen Ebenen platziert sind, wird stets das Objekt ausgewählt, das mit Hilfe des Verschieben-Tools angeklickt wird. Ist das Steuerelement **EBENE AUTOMATISCH WÄHLEN** deaktiviert, können Sie die aktuell eingestellte Ebene nicht verlassen.
- **BEGRENZUNGSRAHMEN EINBLENDEN:** Um das aktive Objekt wird ein Rahmen mit Anfassern angezeigt, der ein komfortableres Handling gestattet.

Die Funktionen weiter rechts möchte ich noch einen Moment zurückstellen. Dazu ist es nämlich vorab wichtig, sich mit dem Thema **Ebenen** vertraut zu machen.

5.2 Farben

Farben am Bildschirm

Am Monitor kommt stets der RGB-Modus zum Einsatz. Das Bild setzt sich dort aus Anteilen von Rot, Grün und Blau zusammen. Jede einzelne dieser drei Grundfarben stellt einen **Farbkanal** dar. Nun kann wiederum jeder der drei Kanäle mit unterschiedlicher Intensität vorhanden sein. Bei einem Wert von 0 ist die jeweilige Farbe nicht vorhanden. Der Maximalwert eines Kanals beträgt 255, wobei in diesem Fall die Farbe voll vorhanden ist. Daraus ist abzuleiten, dass jeder Kanal in 256 unterschiedlichen Farbabstufungen dargestellt werden kann (255 plus »Farbe nicht vorhanden« = 256 Möglichkeiten). Somit stehen Ihnen 16.777.216 Farbkombinationen ($256 \times 256 \times 256$) zur Verfügung. Eine ganze Menge, oder?

Alle drei Grundfarben ergeben, wenn sie zusammen in voller Intensität vorliegen, reines **Weiß**. Ist keine der drei Farben vorhanden, liegt reines **Schwarz** vor. Um diese Tatsache zu verinnerlichen, kann man sich eine effektive Eselsbrücke bauen: Nennen wir die RGB-Farben einfach **Bildschirmfarben**, da dieses Farbsystem ja dort, wie wir bereits wissen, zum Einsatz kommt. Stellen Sie sich also einen ausgeschalteten Bildschirm vor – er ist schwarz. Erst wenn wir ihn einschalten, zeigt er Farben.

Farben ausdrucken

Aber was ist nun mit dem Druck? Hier wird nicht das additive, sondern das **subtraktive Farbsystem** benutzt, bei dem (von Schmuckfarben einmal abgesehen) Cyan, Magenta, Gelb (Yellow) und Schwarz (Key) zum Einsatz kommen. Das Farbsystem heißt deshalb auch CMYK. Spätestens hier sind die Fähigkeiten von Elements ausgereizt. Wenn Sie sich mit diesem Bereich intensiver befassen möchten, werden Sie wohl auf den »großen Bruder« Photoshop CS5 umsatteln müssen. Für Sie als Elements-User gibt es dennoch eine gute Nachricht zum Schluss: Sie müssen sich um Farbraumumwandlungen zum Druck keinerlei Gedanken machen. Das erledigt nämlich Ihr heimischer Drucker für Sie. Belassen Sie alle Bilder zum Druck in **RGB**. Das druckereigene Farbmanagement wandelt alles vorab in CMYK um.

5.3 Mit Buntstift und Pinsel arbeiten

Mit dem Buntstift und dem Pinsel lassen sich Formen und Farben zu Papier bringen. Als Beispiel arbeiten wir zunächst mit dem Buntstift.

Mit dem Buntstift malen

Wählen Sie das Buntstift-Werkzeug in der Werkzeugleiste aus, oder drücken Sie **[N]** auf Ihrer Tastatur. Die vorgegebene Größe des Stiftes beträgt 1 Pixel. Das dürfte manchmal zu wenig sein. Stellen Sie daher eine andere GRÖSSE **4** über die Optionsleiste ein, oder entscheiden Sie sich für eine der vorgegebenen Werkzeugspitzen im Flyout-Menü **3** links neben GRÖSSE. Achten Sie darauf, dass ganz oben auf dem Bedienfeld im Menü PINSEL die Standardpinsel eingestellt sind.


Die einfachste Form des Malens mit dem Buntstift ist natürlich die, mit einer Mausbewegung und gleichzeitig gedrückter Maustaste eine Form zu ziehen. Lassen Sie die Taste los, wenn die gewünschte Form erreicht ist.

[⇧] spielt beim Zeichnen eine bedeutende Rolle. Klicken Sie zunächst auf die Arbeitsfläche, halten Sie dann die Maustaste gedrückt, ohne jedoch eine Bewegung auszuführen. Nun hal-



▲ **Abbildung 5.28**

Pinsel **1** und Buntstift **2** liegen in einem Fach in der Werkzeugleiste.

ten Sie  gedrückt und bewegen die Maus. Damit erreichen Sie exakt horizontal oder vertikal angeordnete gerade Linien.

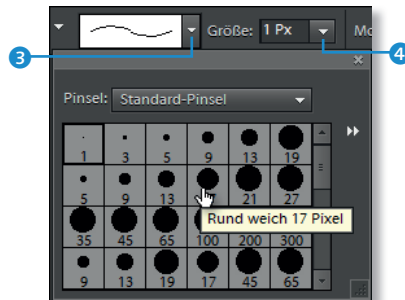



Abbildung 5.29 ►

Vordefinierte Pinselspitzen aus dem Flyout-Menü der Optionsleiste


Halten Sie  während des gesamten Zeichenvorgangs gedrückt, und klicken Sie dann mehrmals kurz auf unterschiedliche Stellen der Arbeitsfläche, um Verbindungen zu erzeugen.

Wollen Sie die Kanten eines Strichs zu den Seiten hin weich auslaufen lassen, kommen Sie mit dem Buntstift allerdings nicht weiter. Hier sollten Sie den Pinsel zum Einsatz bringen. Die Abbildung zeigt übrigens eine harte Buntstiftspitze sowie eine weiche Pinselspitze bei ansonsten gleicher Größe.



▲ Abbildung 5.30
Die Buntstift-Freiform



▲ Abbildung 5.31
Gerade Linien mit 



▲ Abbildung 5.32
Linien lassen sich auch gerade miteinander verbinden.



▲ Abbildung 5.33
Weiche Spitzen sorgen für verblässende Konturen.

Setzen Sie vor dem Zeichnen die DECKKRAFT über den Schieber in der Optionsleiste herunter, um mit verringerter Deckkraft malen zu können. Unterhalb befindliche Ebenen oder Objekte würden dadurch teilweise sichtbar bleiben.

Abbildung 5.34 ►

Zeichnen Sie mit verringerter Deckkraft.



Mit dem Pinsel malen

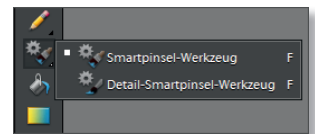
Der Pinsel funktioniert prinzipiell genauso wie der Buntstift, mit der bereits erwähnten Ausnahme, dass auch weiche Spitzen zur Verfügung stehen. Sein Tastenkürzel lautet **[B]**.

5.4 Mit Smartpinseln arbeiten

Zwei interessante Werkzeuge sind der Smartpinsel und der Detail-Smartpinsel. Beide finden Sie (in einer Gruppe zusammengefasst) unterhalb der »normalen« Pinselgruppe.

Nachdem Sie einen der beiden Pinsel aktiviert haben, lässt dieser sich gleich anwenden. Allerdings kommt dann die zuletzt eingestellte Option zum Tragen. Haben Sie das Werkzeug noch nie benutzt? Dann ist das Tool mit der Funktion **BLAUER HIMMEL** belegt. Soll eine andere Funktion in Kraft treten, müssen Sie zunächst das kleine Dreieck-Symbol **5** betätigen und dann eine andere Zeile als die derzeit aktivierte (**BLAUER HIMMEL**) aussuchen.

Innerhalb der Palette lässt sich auch die Ansicht dieses Menüs einstellen. So können Sie sich einen viel besseren Überblick über die gesamten Funktionen verschaffen. Klicken Sie dazu auf den kleinen Doppelpfeil oben rechts **7**, und entscheiden Sie sich für die gewünschte Darstellungsform. Das Fenster selbst lässt sich zudem unten rechts **8** per Drag & Drop nach Wunsch in Form ziehen.

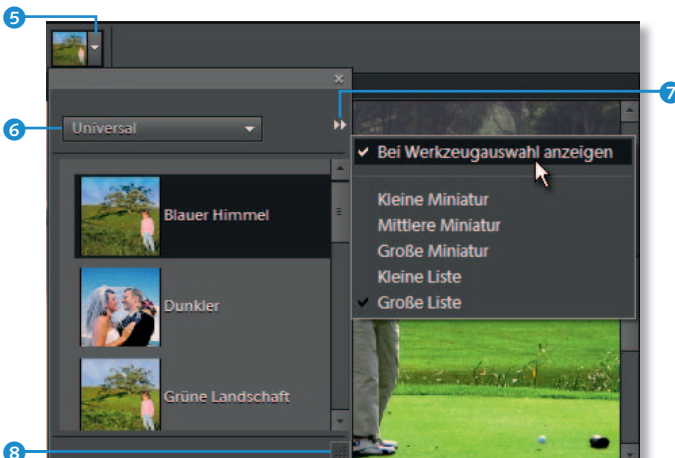


▲ **Abbildung 5.35**

Smartpinsel für komplexe Aufgaben

Palette automatisch öffnen

In Vorgänger-Versionen von Photoshop Elements 10 ging die erwähnte Palette noch automatisch auf. Seit Version 10 müssen Sie diese Funktion bei Bedarf manuell zuschalten, indem Sie den Doppelpfeil **7** betätigen und anschließend den Eintrag **BEI WERKZEUGAUSWAHL ANZEIGEN** markieren. Diesem wird dann ein Häkchen vorangestellt. Zum Deaktivieren dieser Funktion betätigen Sie die Zeile einfach erneut.



◀ **Abbildung 5.36**

Stellen Sie die Miniaturdarstellung nach Wunsch ein.

Richtig interessant wird das Ganze, wenn Sie das Pulldown-Menü **6** nutzen. Im ursprünglichen Zustand ist der Eintrag UNIVERSAL gelistet. Dass dort aber noch viel mehr möglich ist, können Sie im Abschnitt »Farben ersetzen«, in Abschnitt 8.2, »Punktueller Farbveränderungen«, nachlesen.

Das Fenster selbst schließt sich übrigens automatisch, nachdem Sie eine der Funktionen per Doppelklick aktiviert haben. Gut so, denn bei der weiteren Bearbeitung würde es ja eh nur stören. Ein praktisches Beispiel zum Smartpinsel finden Sie übrigens im Abschnitt »Farben ersetzen«, in Abschnitt 8.2, »Punktueller Farbveränderungen«, sowie im Abschnitt »Zahnkosmetik«, in Abschnitt 10.3, »Hautnah – Porträts korrigieren«.

5.5 Ebenen

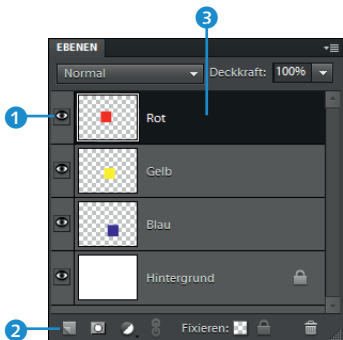


»Ebenen.tif«

Ebenen sind die Basis von Fotomontagen. Stellen Sie sich Ebenen als übereinanderliegende Folien vor. Dort, wo die Folien unbedruckt sind, ergeben sich Transparenzen, die freie Sicht auf die darunter befindliche Folie gewähren. So lassen sich natürlich interessante Bildkompositionen erzeugen.

Abbildung 5.37 ►

Ebenen liegen wie Folien übereinander.



▲ Abbildung 5.38

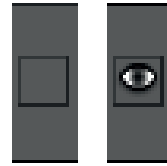
Jede Ebene wird mit einer Vorschauminiatur angezeigt.

Im Ebenen-Bedienfeld ist für jede dieser Folien nun ein eigener Eintrag aufgelistet. Dabei entspricht die Reihenfolge der Einträge dem Zustand im Bild: Was im Bedienfeld ganz oben angezeigt wird, ist auch auf dem Bild zuoberst bzw. vorne. Die Datei dazu finden Sie unter dem Namen »Ebenen.tif« in den Beispieldateien.

Die jeweils schwarz markierte Ebene **3** ist ausgewählt und kann somit bearbeitet werden. Wollen Sie eine andere Ebene bearbei-

ten, müssen Sie diese vorab markieren. Die kleinen **Augen-Symbole** ❶ vor der jeweiligen Ebene symbolisieren die Sichtbarkeit. Klicken Sie das Auge an, um die Ebene auszublenden – das Auge verschwindet. Ein erneuter Klick auf die nun freie Stelle lässt die Ebene wieder erscheinen. Achten Sie in diesem Zusammenhang darauf, dass die Ebene auch im Bild selbst unsichtbar wird, wenn sie im Ebenen-Bedienfeld deaktiviert wird.

Wussten Sie eigentlich, dass Sie in diesem Buch bereits selbst Ebenen erzeugt haben? Das ist zumindest dann der Fall, wenn Sie den Workshop »Pop-Art mit dem Assistenten erzeugen« in Abschnitt 3.8 gemacht haben. Schauen Sie sich einmal das Ergebnis, »Rahmen_fertig.tif« aus dem Ergebnisordner der Beispieldateien an. Bei Anwendung des Effekts sind neue Ebenen im Hintergrund produziert worden.

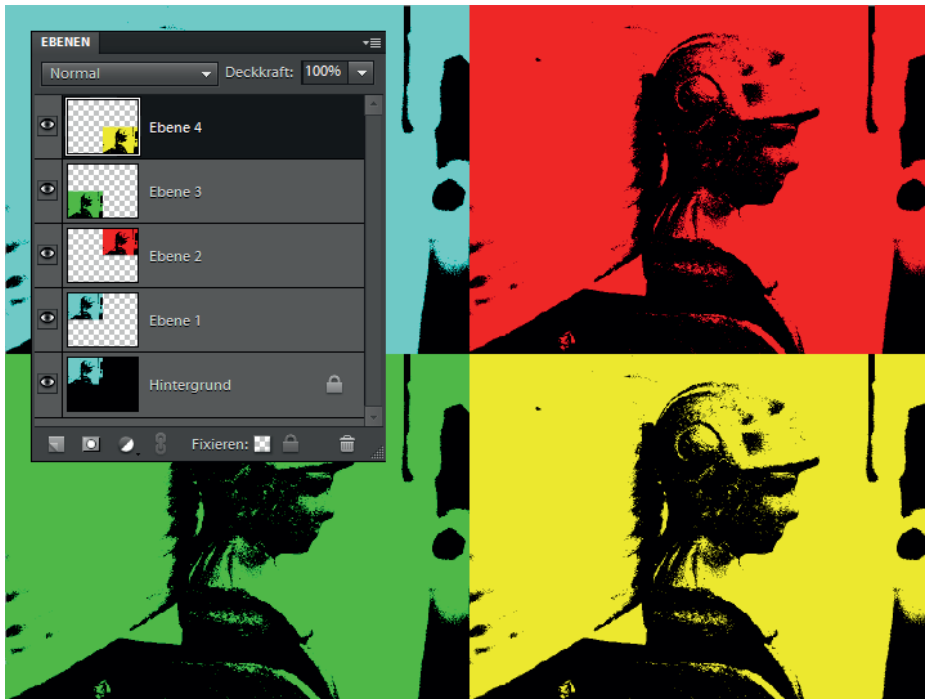


▲ **Abbildung 5.39**

Am Augen-Symbol ist zu erkennen, ob die Ebene unsichtbar (links) oder sichtbar ist (rechts).

▼ **Abbildung 5.40**

Jedes der vier Bildelemente ist eine eigenständige Ebene.



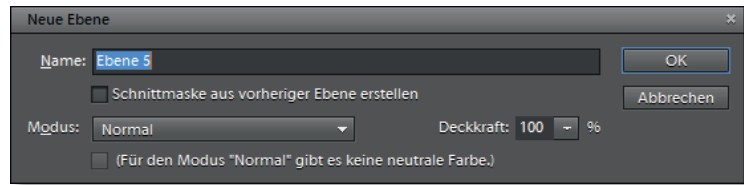
Neue Ebene erzeugen

Erzeugen Sie eine neue Ebene, indem Sie das Symbol **NEUE EBENE ERSTELLEN** ❷ markieren (siehe Abbildung 5.38) oder **EBENE • NEU**

- EBENE wählen. Bestätigen Sie den Folgedialog mit OK. Vorab können Sie der neuen Ebene noch einen Namen geben (optional).

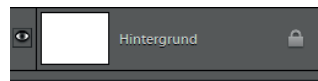
Abbildung 5.41 ►

Den MODUS belassen Sie in der Regel bei NORMAL.



Hintergrund und Ebene

Sie haben ja bereits erfahren, dass Ebenen wie übereinanderliegende Folien wirken, die in der Gesamtheit das Bild ergeben. Grundsätzlich muss aber unterschieden werden zwischen einer *Ebene* und dem *Hintergrund*. Hintergründe sind nicht so ohne Weiteres editierbar. Ist Ihnen das Schloss-Symbol an der rechten Seite des Hintergrunds schon aufgefallen? Es ist ein Indiz dafür, dass die Ebene nicht als solche bearbeitet werden kann.



▲ Abbildung 5.42

Das Schloss auf der rechten Seite repräsentiert die eingeschränkte Bearbeitungsmöglichkeit.

Sie könnten nun z.B. das Pinsel-Werkzeug aktivieren und eine Farbe auftragen. Darüber hinaus lassen sich Inhalte löschen. An den Stellen, an denen Sie beispielsweise eine Auswahl entfernen (BEARBEITEN • LÖSCHEN), entsteht ein Loch – gefüllt mit der aktuell eingestellten Hintergrundfarbe. Doch wirklich nützlich ist das nicht, denken Sie nicht auch?

Nützlicher ist da schon die Umwandlung des Hintergrunds in eine Ebene. Dann nämlich stehen Ihnen alle Optionen der herkömmlichen Ebenenbearbeitung zur Verfügung. Oder noch besser: Sie arbeiten gleich mit mehreren Ebenen. Und da Sie jetzt schon viel zu lange mit blanker Theorie konfrontiert worden sind, möchte ich Ihnen für dieses Thema auch viel lieber wieder einen Workshop anbieten. Sie werden dabei eine Menge Neues lernen – versprochen.

Eigenständiges Ebenen-Bedienfeld

Das Ebenen-Bedienfeld können Sie, wie alle anderen Bedienfelder auch, aus dem Bedienfeldbereich herausnehmen, indem Sie es an der Registerkarte markieren und mit gedrückt gehaltener Maustaste auf den Arbeitsbereich ziehen. Das Bedienfeld kann zudem über den Schließen-Button von der Oberfläche entfernt werden. Wenn Sie es erneut zur Verfügung stellen wollen, müssen Sie über das FENSTER-Menü das betreffende Bedienfeld erneut auswählen (z. B. FENSTER • EBENEN).

Schritt für Schritt:

Einen Himmel austauschen

Bevor Sie sich so richtig in die Arbeit stürzen, soll nicht unerwähnt bleiben, dass es zur Optimierung des Himmels eigentlich den Smartpinsel gibt. Da dieser aber beim Foto »Bateau.tif« überhaupt nichts ausrichten kann (Sie können es gern versuchen!), muss der Himmel komplett ausgetauscht werden.

Solche Aufnahmen sind übrigens keine Seltenheit. Oft wird das Gegenlicht, das der Himmel produziert, bei einsetzender Dämmerung vollkommen unterschätzt. Fotografiert man jetzt im Automatik-Modus, kann der blaue Himmel schnell in Richtung Weiß »überstrahlen«.



»Bateau.tif«

Die Funktionsweise des Smartpinsels

Das Smartpinsel-Tool versagt hier, weil der Himmel reinweiß ist – der Pinsel benötigt nämlich ein Minimum an Farbe, um überhaupt wirken zu können. Deswegen muss der Himmel hier ausgetauscht werden.



© Renate Klaffen

◀ Abbildung 5.43

Der Himmel in diesem Bild ist reinweiß und soll deshalb ausgetauscht werden.

1 Hintergrund in eine Ebene umwandeln


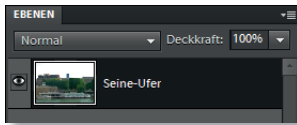
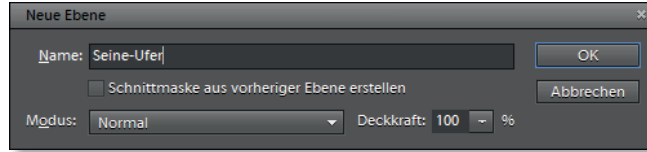
Wandeln Sie den Hintergrund in eine Ebene um. Am schnellsten erreichen Sie das, indem Sie auf den freien Bereich des Ebenen-Bedienfelds zwischen dem Wort »Hintergrund« und dem Schloss doppelklicken. (Alternative: Stellen Sie im Menü EBENE • NEU • EBENE AUS HINTERGRUND ein.) Im folgenden Dialog können Sie, falls gewünscht, einen sinnvolleren Namen als **Ebene 0** vergeben. Mit OK oder  wird der Hintergrund danach in eine Ebene umgewandelt.

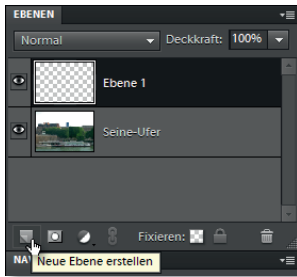
Abbildung 5.44 ►

Sinnvolle Ebenennamen helfen Ihnen, den Überblick in Ihrer Datei zu behalten.



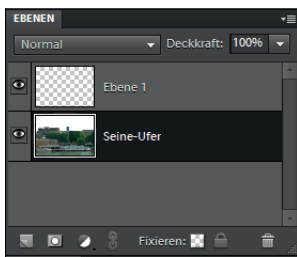
▲ Abbildung 5.45

Die umgewandelte Hintergrundebene



▲ Abbildung 5.46

Photoshop Elements benennt die neue Ebene automatisch mit EBENE 1.



▲ Abbildung 5.47

Die untere Ebene soll markiert werden.

Abbildung 5.48 ►

Zunächst wird das Werkzeug eingestellt.

Die Ebene selbst ist im Ebenen-Bedienfeld schwarz hinterlegt und symbolisiert so, dass sie ausgewählt ist – Kunststück, denn sie ist ja die einzige im Bild. Aber was erfreulich ist: Das Schloss ist verschwunden – und die Ebene ist somit editierbar.

2 Eine neue Ebene hinzufügen

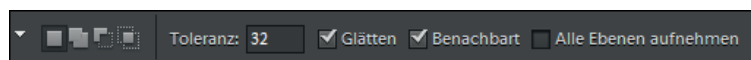
Fügen Sie eine neue Ebene hinzu, indem Sie das kleine Blatt-Symbol in der Fußleiste des Ebenen-Bedienfelds markieren. Es ist mit NEUE EBENE ERSTELLEN betitelt. Anschließend werden Sie sehen, dass nun nicht mehr die Ebene SEINE-UFER, sondern EBENE 1 markiert ist. Die kleinen Karos deuten auf Transparenzen hin, da die Ebene selbst noch über keinen Inhalt verfügt.

3 Ebene selektieren

Standardmäßig ist eine neu hinzugekommene Ebene markiert, was bedeutet, dass Sie nun mit ihr arbeiten können. Wenn Sie allerdings lieber auf der unteren Ebene arbeiten wollen, klicken Sie diese einfach im Bedienfeld an. Die schwarze Markierung geht nun auf diese Ebene über. Genau das sollten Sie jetzt wieder mit der Seine-Ebene machen.

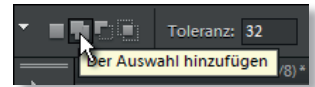
4 Den Zauberstab einstellen

Drücken Sie jetzt [W] auf Ihrer Tastatur, um den Zauberstab aus der Werkzeugleiste zu aktivieren. Er wird dazu verwendet, Farbbereiche aus einem Bild aufzunehmen und in eine Auswahl umzuwandeln. Damit soll jetzt der triste Himmel entfernt werden. Kontrollieren Sie die Einstellungen in der Steuerelementleiste. Stellen Sie eine TOLERANZ von 32 ein, und aktivieren Sie, sofern dort nicht bereits Häkchen gesetzt sind, sowohl die Funktion GLÄTTEN als auch BENACHBART.



5 Optional: Zauberstab mehrfach benutzen

Klicken Sie jetzt mit dem Zauberstab auf die Fläche des Fotos, die den Himmel ausmacht. Damit ist bereits der gesamte Himmel aufgenommen, und Sie können zum nächsten Schritt wechseln. An dieser Stelle sei noch erwähnt, was Sie tun müssen, wenn nicht alle Bereiche des Himmels aufgenommen werden. Das könnte nämlich ganz oben links der Fall sein. Dann nämlich sollten Sie noch auf den zweiten Button innerhalb der Optionsleiste klicken. Die dazugehörige QuickInfo zeigt DER AUSWAHL HINZUFÜGEN, wenn Sie den Mauszeiger einen Moment darauf ruhen lassen. Dadurch ist gewährleistet, dass Sie den Zauberstab mehrfach benutzen können. Ist hingegen der erste Button NEUE AUSWAHL aktiv, werden Sie nach jedem Mausklick mit dem Zauberstab eine neue Auswahl generieren – die vorhandene wird dann nämlich verworfen. Klicken Sie zuletzt auf die Stelle, die noch nicht in die Auswahl integriert worden ist.



▲ **Abbildung 5.49**

Um der Auswahl weitere Bereiche hinzuzufügen, müssen Sie die entsprechende Option des Zauberstabs aktivieren.

6 Ebeneninhalte mit dem Zauberstab entfernen

Jetzt müssen Sie nichts weiter tun, als die Taste **Entf** / **↵** auf Ihrer Tastatur zu drücken (Alternative: BEARBEITEN • LÖSCHEN). Damit wird der gesamte Himmel entfernt – und zurück bleibt das nette Karo-Muster, das stets Indiz für Transparenzen ist, also für inhaltslose Ebenenbereiche.

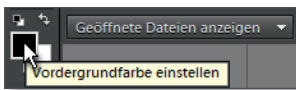


◀ **Abbildung 5.50**

Der Himmel wurde entfernt – zurück bleibt ein Karo-Muster.

Transparenzansicht

Dieses unschöne Karo-Muster weist lediglich darauf hin, dass es sich um transparente Ebenenbereiche handelt, und dient nur zur Visualisierung dieser Gegebenheit. Sie müssen also nicht befürchten, dass die Karos später, beispielsweise im Druck, noch vorhanden sind und mit ausgegeben werden.



▲ **Abbildung 5.51**

Ein Klick auf die Farbfläche öffnet den Farbwähler.

7 Auswahl aufheben

Na, gefällt Ihnen der neue Himmel? Sieht doch schick aus, oder? – Nein, mal im Ernst: Natürlich müssen wir jetzt noch einen neuen Himmel erschaffen. Bevor wir das aber machen, müssen zunächst einmal diese lästigen Ameisen-Linien weg, die unsere Auswahl repräsentieren. Dazu drücken Sie **[Strg] / [⌘] + [D]** oder entscheiden sich im Menü für **AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN**.

8 Farbe für den Himmel einstellen

Setzen Sie zunächst die Farben, die Photoshop Elements verwenden soll, auf den voreingestellten Standard. Das erreichen Sie, indem Sie **[D]** auf Ihrer Tastatur drücken. Dann nämlich ist Weiß als Hintergrundfarbe definiert. Die benötigen wir. Wählen Sie jetzt noch eine passende Vordergrundfarbe aus. Dazu klicken Sie in der Werkzeugleiste auf die obere der beiden Farbflächen am Ende der Werkzeugleiste.

Natürlich wäre ein strahlend blauer Himmel ganz nett. Der würde aber nicht zur allgemeinen Farbstimmung des Fotos passen. Geben Sie deshalb folgende Werte in die RGB-Eingabefelder ein: R = »90«, G = »100«, B = »155« ¹, indem Sie in das erste Eingabefeld doppelklicken und jeweils nach einer Eingabe **[↵]** drücken, bevor Sie den nächsten Wert eingeben. Anschließend bestätigen Sie mit OK.

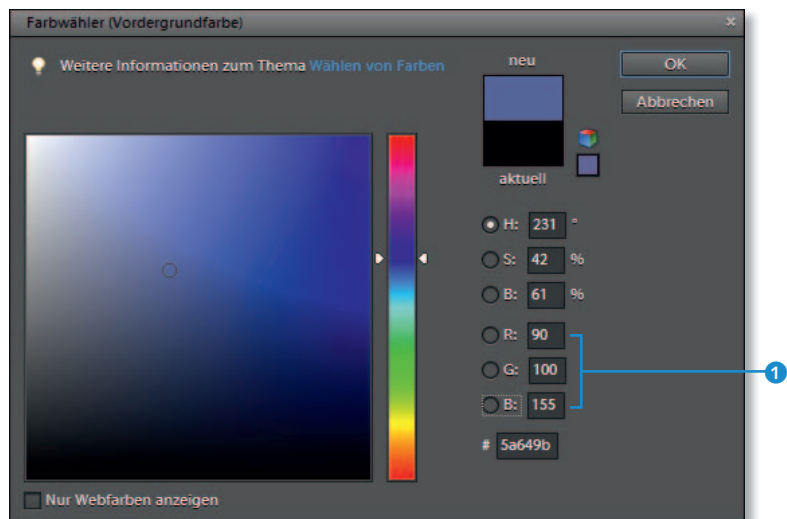


Abbildung 5.52 ►

Das Blau für den Himmel soll nicht ganz so kräftig werden.

9 Himmel-Ebene mit Farbe füllen

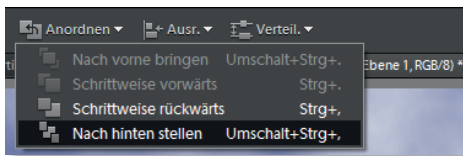
Widmen Sie sich jetzt noch einmal dem Ebenen-Bedienfeld, und aktivieren Sie die Transparenzebene (EBENE 1). Drücken Sie **[K]**, um das Füllwerkzeug zu aktivieren, und klicken Sie damit einmal auf das Bild. Verzagen Sie nicht, wenn jetzt alles einheitlich blau ist.

10 Wolken-Filter integrieren

Jetzt werden Sie Ihren ersten Filter zum Einsatz bringen. Ich sagte ja: Sie erfahren in diesem Workshop eine Menge Neues. Entscheiden Sie sich in der Menüleiste der Anwendung jetzt für **FILTER • RENDERFILTER • WOLKEN**.

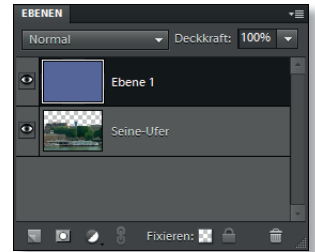
11 Ebenen vertauschen

Aktivieren Sie das Verschieben-Werkzeug (**[V]** drücken!), und wählen Sie aus der Menüleiste **EBENE • ANORDNEN • NACH HINTEN STELLEN**. (Für Fans des Ebenen-Bedienfelds: Ziehen Sie mit gedrückter Maustaste die EBENE 1 im Ebenen-Bedienfeld »unter« die Bildebene. Im Anschluss an diesen Workshop wird diese Technik noch einmal genauer erklärt.) Übrigens gibt es auch in der Steuerelementleiste eine ANORDNEN-Schaltfläche, mit der Sie ebenfalls zum Ziel gelangen.



12 Optional: Filter erneut anwenden

Zurück zum Wolken-Filter: Es ist nämlich so, dass dessen Struktur nach einem Zufallsprinzip generiert wird. Das sorgt natürlich dafür, dass eine Wolkenstruktur niemals der anderen gleicht. Das bedeutet aber auch: Wie der Himmel letztendlich aussehen soll, darauf haben Sie gar keinen Einfluss. Gefällt Ihnen die aktuelle Struktur nicht, können Sie den letzten Filter wiederholen, indem Sie die Tastenkombination **[Strg] / [⌘] + [F]** drücken. Dadurch wird dann ein anderes, vielleicht schöneres Muster erzeugt. Wiederholen Sie den Schritt so oft, bis Ihnen die Blau-Weiß-Anteile zusagen.



▲ **Abbildung 5.53**

Die oberste Ebene ist komplett mit der Vordergrundfarbe gefüllt worden. Sie verdeckt zudem das Foto.

◀ **Abbildung 5.54**

Die Himmel-Ebene wird hinter die Bildebene gestellt.

13 Optional: Ebene strecken








Eine weitere Möglichkeit, das Muster zu verändern, ist folgende: Ziehen Sie die Rahmen der Bildebene mit gedrückter Maustaste nach Wunsch in Form. (Dazu muss BEGRENZUNGSRAHMEN EINBLENDEN bei gewähltem Verschieben-Werkzeug aktiv sein.) Vor allem das Verziehen in die Breite lohnt sich hier. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, bestätigen Sie mit . Denken Sie bitte auch hier daran, dass Sie die Größe der Ansicht jederzeit ändern können, indem Sie  /  +  bzw.  /  +  drücken.

Abbildung 5.55 ▼

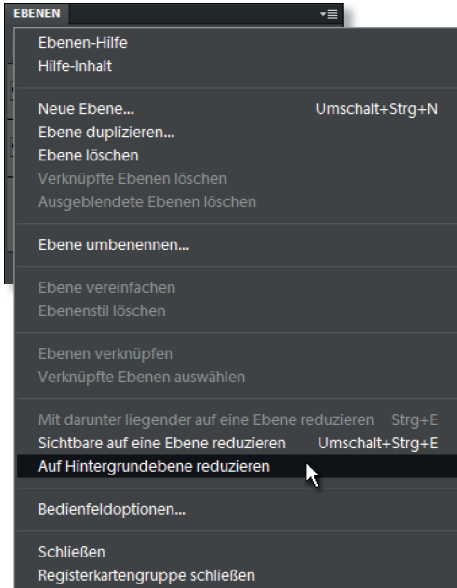
Durch das Verzerren der Himmel-Ebene wirken die Wolken noch realistischer.



14 Auf Hintergrundebene reduzieren

Im letzten Schritt ist das Foto horizontal gedehnt worden. Das bedeutet: Es sind jetzt Bildbereiche jenseits der Begrenzung vorhanden – sprich: nicht sichtbar. Zudem besteht das Bild noch aus mehreren Ebenen. Beides führt zu unnötigen Aufblähungen der Dateigröße.

Deswegen ist es sinnvoll, Ergebnisse, die nicht mehr weiterbearbeitet werden müssen, vor dem Speichern auf die Hintergrundebene zu reduzieren. Klicken Sie auf die Fenstermenü-Schaltfläche des Ebenen-Bedienfelds, und entscheiden Sie sich für AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN.



◀ **Abbildung 5.56**

So verschmelzen Sie die Ebenen zu einem einheitlichen Hintergrund.

Das fertige Bild finden Sie zum Vergleich im Ordner **ERGEBNISSE**, Dateiname: »Bateau_fertig.tif«.

▼ **Abbildung 5.57**

Mit Photoshop Elements sorgen Sie für Ihr eigenes Wetter.



5.6 Weitere Ebenenoptionen

Nun hat das Ebenen-Bedienfeld noch weit mehr zu bieten. Und auch auf diese Funktionen sollten Sie natürlich nicht verzichten. Das Ebenen-Bedienfeld ist das Herzstück Ihrer Bildbearbeitungssoftware. Je routinierter Sie mit ihm arbeiten, desto besser werden auch Ihre Bildergebnisse sein.

Ebenen verschieben und ausrichten

Wie Sie Ebenen verschieben können, haben Sie ja bereits im vorangegangenen Workshop erfahren. Allerdings gibt es noch weitere, ebenfalls effektive Möglichkeiten. Zum Verschieben einer Ebene innerhalb des Ebenen-Bedienfelds wählen Sie diese zunächst an und ziehen sie dann mittels Drag & Drop an die gewünschte Stelle. Auf diese Weise lassen sich die unterschiedlichen »Folien« Ihres Bildes anordnen.

Mehrere Ebenen gleichzeitig verschieben Sie, indem Sie diese mit **Strg** / **⌘** markieren und dann mit gedrückter Maustaste verschieben. Ein horizontaler schwarzer Balken zeigt an, wo Sie eine Ebene fallen lassen können. Zudem können Sie die zu verschiebenden Ebenen zwischen zwei vorhandenen Ebenen – oberhalb der obersten oder unterhalb der untersten – anordnen. Letzteres gilt allerdings nur, sofern es sich bei der untersten Ebene nicht um einen gesperrten Hintergrund handelt. Wenn Sie Ebenen markieren, während Sie **⇧** gedrückt halten, werden im Übrigen alle dazwischenliegenden Ebenen mit ausgewählt.

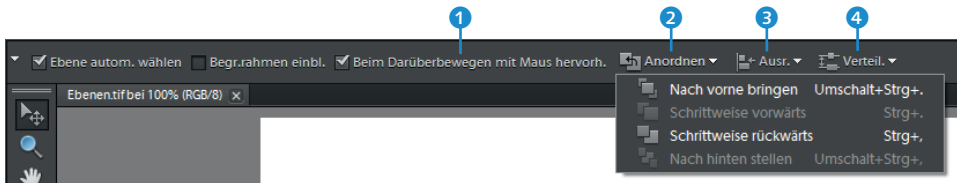
Abbildung 5.58 ►

Mit **Strg** / **⌘** bzw. **⇧** können mehrere Ebenen gleichzeitig markiert werden.




Abbildung 5.59 ▼

Bereits nach vorn gestellte Objekte können nur weiter bzw. ganz nach hinten gestellt werden.

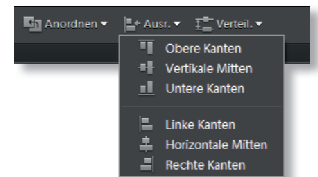


Ach, ja: Ich schulde Ihnen ja noch Erklärungen zu den weiteren Funktionen der Verschieben-Steuerelementleiste. Mit diesen haben Sie nämlich die Möglichkeit, ebenenübergreifend zu arbeiten:

- ▶ **BEIM DARÜBERBEWEGEN MIT MAUS HERVORHEBEN ❶**: Wenn Sie mit der Maus über ein Ebenenobjekt fahren, wird es optisch herausgestellt. Das ist im Prinzip die gleiche Funktion, die oftmals für Schaltflächen einer Webseite verwendet wird. Wenn Sie den Mauszeiger über ein Ebenenobjekt hinwegführen, werden einzelne Elemente hervorgehoben (Highlight-Funktion). Sie sehen dann schnell, ob Sie sich mit dem Mauszeiger auf einem Objekt befinden, das nicht auf der aktuell ausgewählten Ebene liegt. Bereits ausgewählte Ebenen werden nämlich nicht markiert, wenn Sie mit dem Mauszeiger über sie fahren.
- ▶ **ANORDNEN ❷**: Hier können Sie die Ebenenreihenfolge durch einen Klick auf ANORDNEN ändern. Markieren Sie ein Objekt, und ändern Sie die Reihenfolge innerhalb des Bildes. Funktionen, die aktuell nicht anwendbar sind, werden innerhalb der Liste ausgegraut angezeigt (beispielsweise wenn sich das Objekt bereits ganz vorne bzw. zuoberst befindet und somit nicht mehr höher bzw. weiter nach vorne angeordnet werden kann).
- ▶ **AUSRICHTEN ❸**: Markieren Sie, während Sie  gedrückt halten, mehrere Objekte auf unterschiedlichen Ebenen, um diese in Abhängigkeit voneinander auszurichten. (Auch hier stehen die Steuerelemente nur dann zur Verfügung, wenn zuvor mindestens zwei Objekte selektiert worden sind.)
- ▶ **VERTEILEN ❹**: Hier können Sie mehrere Objekte gleichmäßig auf der Bildfläche verteilen. Das gewährleistet eine saubere Ausrichtung der Objekte zueinander. Auch diese Funktionen stehen nur dann zur Verfügung, wenn zuvor mindestens zwei Objekte auf unterschiedlichen Ebenen selektiert worden sind.

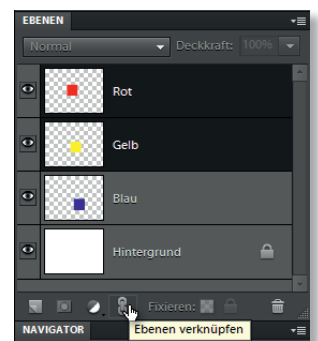
Ebenen verknüpfen

Ebenen lassen sich aber auch miteinander verknüpfen. Der wesentliche Unterschied zur Selektion: Die verknüpften Ebenen bleiben auch dann noch miteinander verbunden, wenn Sie bereits andere Ebenen markiert haben. Wählen Sie eine verknüpfte Ebene an, werden automatisch alle dazugehörigen Ebenen mit ausgewählt. Bitte beachten Sie auch hier: Das Verknüpfen-Symbol steht nur dann zur Wahl, wenn zuvor mindestens zwei Ebenen markiert worden sind.



▲ **Abbildung 5.60**

Die Symbole vor den Bezeichnungen verdeutlichen, wie die Objekte zueinander ausgerichtet werden.

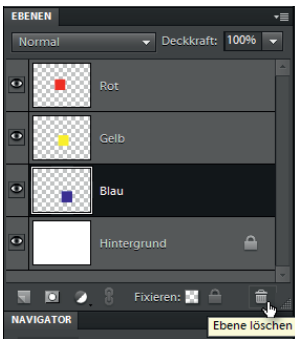


▲ **Abbildung 5.61**

Mehrere markierte Ebenen können miteinander verknüpft werden.

Und was ist nun der Zweck des Ganzen? Nun, wenn Sie ein Bild mit vielen Ebenen haben (und das wird schon bald der Fall sein), können Sie die Ebenen gemeinsam markieren und deren Inhalte z.B. mit dem Verschieben-Werkzeug gemeinsam verschieben. Stellen Sie sich vor, Sie müssten das alles einzeln machen!

Welche Ebenen miteinander verknüpft sind, sehen Sie (sofern eine der Ebenen markiert ist) an den Ketten-Symbolen ganz rechts. Ich vermute stark, dass jetzt doch noch eine Frage offen geblieben ist: »Und wie werde ich die Verknüpfung wieder los?« Ganz einfach: Indem Sie eine der verketteten Ebenen anwählen und danach abermals auf **EBENEN VERKNÜPFEN** klicken.



▲ **Abbildung 5.62**


Die markierte Ebene kann jetzt gelöscht werden.

Ebenen löschen


Natürlich können Ebenen auch wieder gelöscht werden, wenn Sie sie nicht mehr benötigen. Ein Klick auf das Papierkorb-Symbol ruft einen Kontrolldialog auf, über den Sie das Löschen bestätigen müssen.

Hintergründe lassen sich grundsätzlich nicht löschen. Möchten Sie einen Hintergrund aus Ihrer Bildkomposition entfernen, müssen Sie ihn zunächst in eine Ebene umwandeln.



Transparente Pixel schützen

Schützen Sie transparente Bereiche Ihrer Ebene, indem Sie **TRANSPARENTE PIXEL FIXIEREN**  wählen. Damit lassen sich dann lediglich Bereiche innerhalb der Ebene bearbeiten, die über Objekte verfügen oder entsprechend gefüllt sind. Leere Pixel bleiben geschützt.


Ebenen schützen

Auch ganze Ebenen können vor unbeabsichtigten Veränderungen geschützt werden. Markieren Sie zuvor die Zielebene, und klicken Sie dann auf das Schloss **ALLES FIXIEREN** . Ein erneuter Klick auf das Symbol öffnet die Ebene wieder und macht sie somit auch wieder editierbar.


Kontrollabfrage umgehen

Möchten Sie den Kontrolldialog übergangen? Dann halten Sie **Alt** /  gedrückt, wenn Sie auf den Papierkorb klicken. Die Ebene wird dann ohne zusätzliche Abfrage entfernt. Haben Sie versehentlich die falsche Ebene gelöscht, können Sie sie über **Strg** /  + **Z** zurückholen.

Füll- und Einstellungsebenen

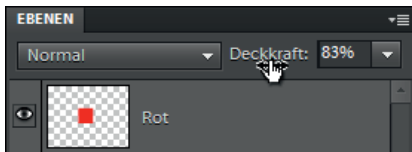
Hierüber  haben Sie die Möglichkeit, weitere Spezialebenen hinzuzufügen, die meist in der Farb- oder Beleuchtungskorrektur zum Einsatz kommen. Weiterführende Hinweise zu diesem Thema finden Sie in Abschnitt 9.5, »Tonwerte korrigieren«.

Ebenenmasken

Dieses Feature  war lange Zeit ausschließlich Benutzern der Profi-Software Photoshop vorbehalten. Seit Version 9 jedoch sind die Ebenenmasken auch in Photoshop Elements angekommen. Mit ihnen können Sie wahre Wunderwerke in Sachen Bildkomposition vollbringen. Immerhin lassen sich wie mit einem Pinsel Bereiche einer Ebene abdecken und auch wieder freilegen. Mit Ebenenmasken werden wir in diesem Buch noch sehr häufig zu tun bekommen. Die Grundlagen werden in Abschnitt 5.8, »Montage mit Ebenenmasken«, vorgestellt.

Ebenendeckkraft

Über den Deckkraftregler lässt sich die Sichtbarkeit der Ebene verringern. Dazu klicken Sie entweder doppelt in das Eingabefeld und geben den gewünschten Wert über die Tastatur ein oder markieren die kleine Pfeil-Schaltfläche rechts davon, um den Schieber zu öffnen. Verstellen Sie diesen anschließend nach Wunsch. Noch einfacher funktioniert das über das **Hot-Text-Steuerelement**. Bei Reduktion der Deckkraft bleiben alle Ebeneninhalte komplett erhalten. Sie können also jederzeit die Deckkraft wieder heraufsetzen und müssen nicht befürchten, Inhalte der Ebene verloren zu haben.



▲ **Abbildung 5.63**

Auch die Sichtbarkeit einer Ebene lässt sich über das Bedienfeld verändern.

Hot-Text-Steuerelemente

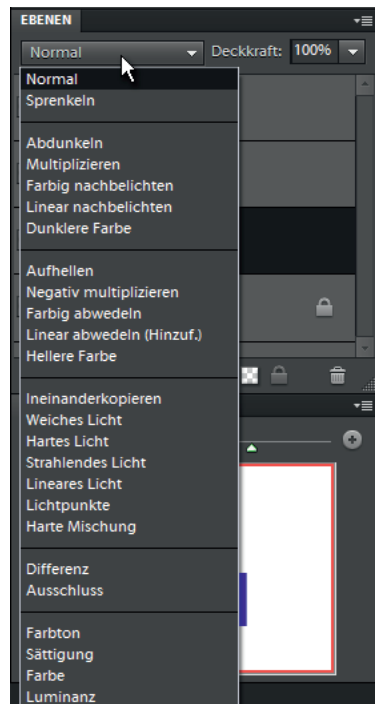
Der Deckkraftregler ist ein sogenanntes Hot-Text-Steuerelement. Zeigen Sie mit dem Mauszeiger auf das Wort DECKKRAFT im Ebenen-Bedienfeld, mu-tiert dieser zu einem Zei-gefinger mit Doppelpfeil. Mit gedrückter Maustaste verschieben Sie das Zei-gegerät nun nach links oder rechts, um den Wert zu verändern. Lassen Sie die Maustaste los, wenn der gewünschte Wert erreicht ist.

5.7 Montage mit Füllmethoden

Links neben der DECKKRAFT befindet sich ein Pulldown-Menü, das die Füllmethode für die aktuelle Ebene regelt. Füllmethoden werden grundsätzlich dann verwendet, wenn sich übereinanderliegende Ebenen als Komposition ergänzen sollen. So lassen sich beispielsweise die Farben der oberen Ebene zur darunter befindlichen hinzurechnen. Das Resultat ist ein zwar verfremdetes, aber stimmungsvolles Bild.

Abbildung 5.64 ►

Das FÜLLMETHODEN-Menü bietet Optionen ohne Ende.



Mehr zu den Füllmethoden

Sie finden ergänzende Informationen zu den Füllmethoden in unserem Zusatzangebot unter www.galileodesign.de/bonus-seite auf der Bonus-Seite zum Buch. Dort zeigen wir, was »technisch« gesehen bei der Anwendung gängiger Füllmethoden geschieht.

Auch in Sachen Bildkorrektur wird die eine oder andere Füllmethode ein verbessertes Ergebnis bringen. Zunächst ist all dies noch ziemlich verwirrend, aber mit der Zeit werden Sie die Methoden besser kennenlernen. In den folgenden Workshops werden immer wieder solche Effekte eingesetzt.

Leider kann nicht generell gesagt werden, welche Methode sich für welches Bild eignet. Je nach Beschaffenheit der einzelnen Ebenen ergeben sich andere Kompositionen.

Schritt für Schritt:

Eine Bildkomposition aus mehreren Ebenen gestalten

Wollen Sie die angesprochenen Techniken gleich einmal Realität werden lassen? Na, gut. Dann werden Sie jetzt zwei Fotos effektiv miteinander verschmelzen. Dazu ist eine Ebenenmaske sowie die Änderung einer Füllmethode nötig. Außerdem wird noch ein Effekt eingesetzt. Und auf die eingangs erwähnten Auswahltechniken wollen wir ebenfalls nicht verzichten. Ach ja, und eine Freistellung gibt es auch noch. Auf geht's ...



»Komp_01.tif« und

»Komp_02.tif«

▼ Abbildung 5.65

Diese beiden Fotos sollen eine gemeinsame Komposition ergeben.



pixelio.de: © Daniel Stricker / Grace Winter

1 Ansicht optimieren

Schließen Sie alle geöffneten Fotos, und stellen Sie anschließend die beiden Beispieldateien bereit. Als Nächstes öffnen Sie das ANORDNEN-Menü (Mac = DOKUMENTE ANORDNEN) und stellen auf den linken Button in der zweiten Zeile um.



◀ Abbildung 5.66

So erreichen Sie, dass beide Fotos nebeneinander platziert werden.

Falsche QuickInfo

Falls bei Ihnen noch die QuickInfo 2 ÜBEREINANDER auftaucht, das Steuerelement also genauso betitelt ist, wie das rechts daneben befindliche, sollte Sie das nicht abschrecken, den Button trotzdem zu benutzen. Eigentlich sollte er mit 2 NEBENEINANDER betitelt sein. Vielleicht wird das in einem späteren Update noch korrigiert.

Abbildung 5.67 ►

Beide Fotos sind jetzt bereits miteinander verbunden.

2 Bilder verbinden

Aktivieren Sie das Verschieben-Werkzeug, und klicken Sie damit auf das Bild mit dem Skiläufer. Halten Sie die Maustaste gedrückt, und ziehen Sie dieses Foto auf das andere. Sobald Sie dort angekommen sind, lassen Sie die Maustaste wieder los. Das Foto »Komp_01.tif« können Sie danach wieder schließen.



3 Auswahl erzeugen

Aktivieren Sie das Auswahlrechteck. Bevor Sie es anwenden, legen Sie in der Optionsleiste eine WEICHE KANTE von 30 Px fest. Danach setzen Sie einen Mausklick auf das überlagernde Bild. Wählen Sie eine Position ziemlich weit oben links. Halten Sie die Maustaste gedrückt, ziehen Sie nach unten rechts, und lassen Sie anschließend los. Das erzeugt eine Auswahl, die sich innerhalb des überlagernden Fotos befindet.

▲ Abbildung 5.68

Für diesen Schritt wird eine weiche Kante benötigt.

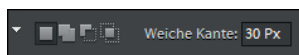


Abbildung 5.69 ►

Der Pfeil verdeutlicht die Bewegung der Maus.



4 Bildbereiche löschen

Die Auswahlkante ist erzeugt worden, um alle Bereiche jenseits zu entfernen. Allerdings erstreckt sich die Auswahl jetzt auf den Teil, der eigentlich erhalten bleiben soll. Deswegen müssen wir die Auswahl umkehren – also ausgewählte und nicht ausgewählte Bereiche miteinander vertauschen. Das machen Sie so: Drücken Sie **Strg**/**⌘** + **⇧** + **I**, oder gehen Sie in das Menü **AUSWAHL**, und entscheiden Sie sich dort für **AUSWAHL UMKEHREN**.



◀ **Abbildung 5.70**

Jetzt sind plötzlich zwei Auswahlkanten vorhanden – ein Indiz dafür, dass jetzt der Bildrand und eben nicht die Bildmitte ausgewählt ist.

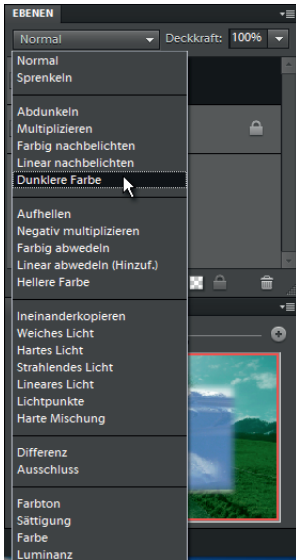
5 Auswahlbereich entfernen

Das Entfernen des jetzt ausgewählten Bereichs ist gar kein Problem. Drücken Sie einfach **Entf** auf Ihrer Tastatur. Sollten Sie keine Entfernen-Taste haben, das trifft ja nicht selten den Mac-User, dann entscheiden Sie sich für **↵**. Die Alternative: **BEARBEITEN • LÖSCHEN**. Heben Sie die Auswahl auf. Drücken Sie dazu **Strg**/**⌘** + **D**, oder wählen Sie **AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN**.



◀ **Abbildung 5.71**

Das obere Foto läuft an den Kanten weich aus.



▲ Abbildung 5.72

Hier kommt eine Füllmethode zum Einsatz.

Füllmethode: Dunklere Farbe

Bei dieser Methode werden die Helligkeitsinformationen des unteren Bildes mit dem oberen verglichen. Die dunklere Farbe setzt sich durch.

6 Füllmethode ändern

Jetzt kommt das Entscheidende: Werfen Sie einen Blick auf das Ebenen-Bedienfeld. Sie sehen, dass die oberste Ebene aktiv ist. Das soll auch so sein. Setzen Sie jetzt einen Mausklick auf das Füllmethoden-Steuerelement (hier steht derzeit noch NORMAL), und selektieren Sie den Eintrag DUNKLERE FARBE.

7 Foto positionieren

Nun macht das noch nicht sonderlich viel her. Das obere Foto ist nämlich noch nicht am richtigen Platz. Deswegen aktivieren Sie jetzt wieder das Verschieben-Werkzeug (V) und ziehen das überlagernde Bild mit gedrückter Maustaste in die obere linke Ecke. Sorgen Sie dafür, dass es so aussieht, als käme der Junge hinter dem Felsen hervor. Orientieren Sie sich an der folgenden Abbildung.

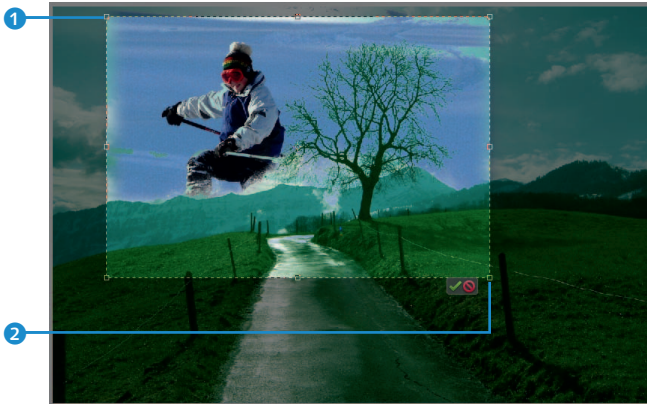


▲ Abbildung 5.73

Positionieren Sie den Jungen gleich neben dem Baum.

8 Freistellungsrahmen aufziehen

Es ist an der Zeit, das Foto zu beschneiden. Wir wollen nämlich nur relevante Inhalte behalten. Suchen Sie das Freistellungswerkzeug (C) aus, und klicken Sie damit ziemlich weit oben links auf Ihr Bild. Orientieren Sie sich an der Abbildung, und visieren Sie Punkt ❶ dazu an. Lassen Sie die Maustaste nicht los, sondern ziehen Sie diagonal über das Foto, bis Sie an Punkt ❷ angelangt sind. Dort dürfen Sie loslassen.


◀ **Abbildung 5.74**

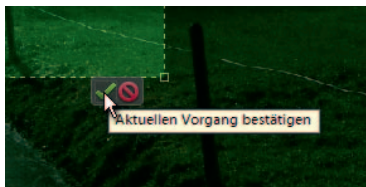
Unser Foto soll in etwa auf diesen Bereich begrenzt werden.

9 Optional: Freistellung korrigieren

Der soeben erzeugte Rahmen kann jetzt noch nach Belieben verschoben werden, wenn Sie dort hineinklicken und mit gedrückter Maustaste ziehen. An den kleinen quadratischen Ecken lässt sich der Rahmen zudem noch größer oder kleiner ziehen. Auch das erledigen Sie mit gedrückter Maustaste. Hier haben Sie also die Möglichkeit, den Bereich noch zu korrigieren, bevor Sie den Befehl endgültig übergeben.

10 Freistellung bestätigen

Wenn Ihr Ergebnis mit der oben gezeigten Eingrenzung in etwa übereinstimmt, drücken Sie entweder  oder klicken auf das kleine grüne Häkchen, das sich am unteren rechten Rand des Rahmens befindet. Es nennt sich AKTUELLEN VORGANG BESTÄTIGEN.



Aktuellen Vorgang abbrechen

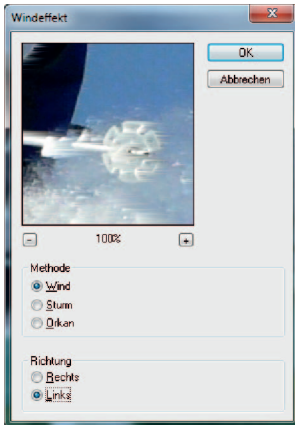
Sie können den aktuellen Freistellungsvorgang jederzeit abbrechen (das Bild bleibt dann unverändert, und der Rahmen wird gelöscht), indem Sie das kleine Halt-Symbol neben dem Häkchen anklicken. Alternativ drücken Sie **[ESC]** auf Ihrer Tastatur.

11 Ersten Effekt hinzufügen

Zuletzt soll noch ein schöner Effekt hinzugefügt werden. Dieser soll simulieren, dass der Skifahrer in Bewegung ist. Gehen Sie deshalb im Menü auf **FILTER • STILISIERUNGSFILTER • WINDEFFEKT**. Entscheiden Sie sich im Folgedialog für die **METHODE WIND** und die **RICHTUNG LINKS**. Schließen Sie die Aktion mit Klick auf **OK** ab.

◀ **Abbildung 5.75**

Mit dieser Aktion wird das Bild endgültig beschnitten.



▲ **Abbildung 5.76**
Der Wind kommt von links.

12 Optional: Filter erneut anwenden

Um den Effekt jetzt noch ein wenig zu verstärken, kann er, wenn Sie es wünschen, erneut angewendet werden. Allerdings wollen wir diesmal die Richtung ändern. Wählen Sie also abermals **FILTER • STILISIERUNGSFILTER • WINDEFFEKT**, und ändern Sie die Richtung, indem Sie **RECHTS** aktivieren, bevor Sie mit **OK** bestätigen.

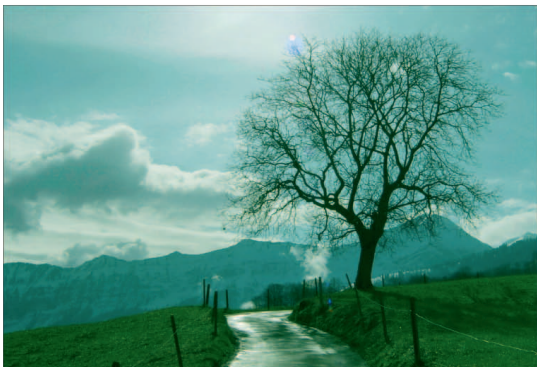


▲ **Abbildung 5.77**
So sieht das Ergebnis bis jetzt aus.

13 Optional: Füllmethode erneut ändern

Das Schöne bei der Verwendung von Füllmethoden ist, dass diese sich zu jeder Zeit ändern lassen. Sie dürfen also auch jetzt noch andere Methoden ausprobieren. Wie das geht, haben Sie ja bereits erfahren. Stellen Sie doch einmal **HARTES LICHT** ein. Auch ein schöner Effekt, oder? Entscheiden Sie selbst, was besser ist.

Abbildung 5.78 ▼
Schluss mit Beschaulichkeit. Hier ist jetzt Ski-Action angesagt.



5.8 Montage mit Ebenenmasken

Der vorangegangene Workshop war ein gutes Beispiel dafür, wie man zwei Fotos mit Hilfe der Füllmethoden ineinander wirken lassen kann. Wir wollen jetzt aber noch einen Schritt weitergehen und die Ebenenmasken ins Spiel bringen. Wenn Sie sich mit dieser Technik erst einmal auseinandergesetzt haben, sind Ihrer eigenen Kreativität keinerlei Grenzen mehr gesetzt.

Schritt für Schritt:

Fotos mit Ebenenmasken kombinieren

1 Fotos anordnen

Öffnen Sie bitte beide Beispielbilder, und stellen Sie diese über das ANORDNEN-Menü (Mac = DOKUMENTE ANORDNEN) nebeneinander (siehe Schritt 1 des vorangegangenen Workshops).



pixello.de: © Peter Dehn / Rainer Sturm






»Lesen_01.tif« und
»Lesen_02.tif«


◀ Abbildung 5.79

Zwei hochformatige Fotos bilden den Grundstock für die nächste Montage.

2 Fotos zusammenfügen

Jetzt aktivieren Sie erneut das Verschieben-Werkzeug  und klicken auf das Foto des lesenden Mädchens. Halten Sie die Maustaste gedrückt, und ziehen Sie dieses Foto auf das andere. Bevor Sie jedoch die Maustaste loslassen, drücken Sie  und halten diese Taste fest. Lassen Sie zunächst die Maustaste und erst im Anschluss  los. Das sorgt dafür, dass das überlagernde Foto nicht willkürlich, sondern genau zentriert auf dem unteren angeordnet wird.

3 Ebene verschieben

Schließen Sie jetzt das Foto »Lesen_02.tif«. Setzen Sie danach abermals einen Mausklick auf das zusammengesetzte Foto. Halten Sie zusätzlich  gedrückt, und schieben Sie die obere Ebene (das Bild des Mädchens) mit der Maus nach oben. Stoppen Sie, wenn der Leuchtturm des unteren Bildes frei zu erkennen ist. Lassen Sie erneut zunächst die Maustaste, danach die Taste Ihrer Tastatur los. Durch das Halten der Taste haben Sie bewirkt, dass die Ebene sich beim Hochschieben nicht gleichzeitig auch zur Seite bewegen kann. Das war in diesem Fall besonders wichtig, da beide Fotos die gleiche Breite haben.

4 Gesamtes Bild einblenden

Möglicherweise werden Sie jetzt den Umstand beklagen, dass das Gesicht der Leserin einfach abgeschnitten worden ist. Doch keine Sorge; das wird sogleich korrigiert. Entscheiden Sie sich im Menü für **BILD • SKALIEREN • ALLES EINBLENDEN**. Zoomen Sie gegebenenfalls noch etwas aus dem Bild heraus. – Ah, da ist es ja wieder.

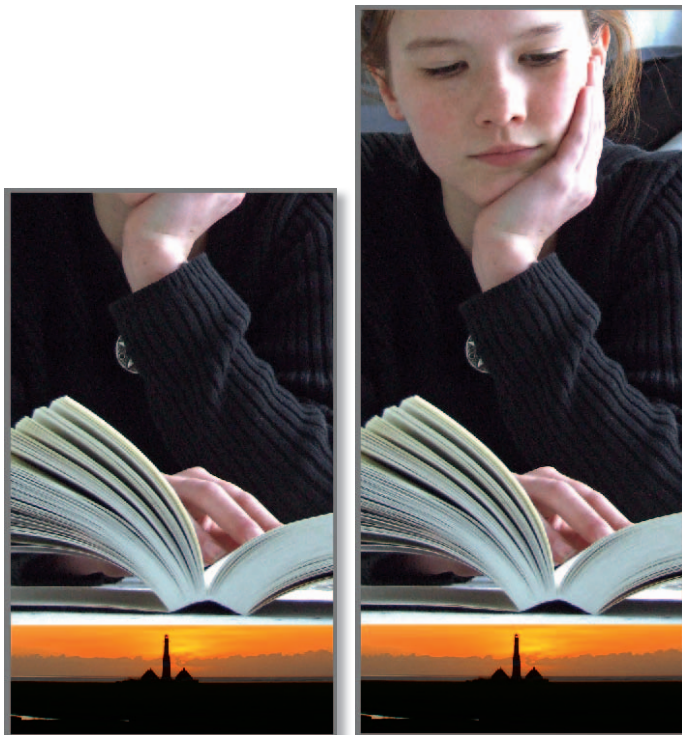
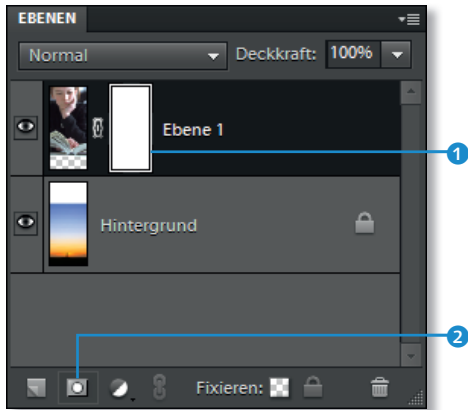


Abbildung 5.80 ►
Sorgen Sie dafür, dass dieser Bereich der unteren Ebene wieder sichtbar wird.

Abbildung 5.81 ►►
Das Gesicht soll selbstverständlich erhalten bleiben.

5 Ebenenmaske hinzufügen

Aktivieren Sie jetzt die oberste Ebene (EBENE 1), indem Sie diese mit einem Mausklick versehen, und klicken Sie anschließend auf das Symbol EBENENMASKE HINZUFÜGEN ② in der Fußleiste des Bedienfelds. Die Folge: Neben der Ebenenminiatur wird eine weiße Fläche ① angezeigt. Das ist die Ebenenmaske.

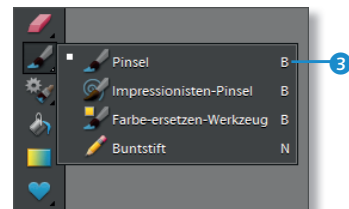


◀ **Abbildung 5.82**

Die Voraussetzungen für die Teilmaskierung einer Ebene sind somit erfüllt.

6 Pinsel aktivieren

Selektieren Sie jetzt den Pinsel ③ innerhalb der Werkzeugleiste. Achten Sie bitte genau darauf, das oberste Werkzeug in der Gruppe zu erwischen, da die anderen nicht zum gewünschten Ergebnis führen würden.



▲ **Abbildung 5.83**

Der oberste Pinsel muss es sein!

7 Farben vertauschen

Achten Sie einmal auf die Steuerelemente für die Vorder- und Hintergrundfarbe innerhalb der Werkzeugleiste. Bei aktivierter Ebenenmaske werden diese Felder nämlich automatisch auf Schwarz und Weiß zurückgesetzt. Und jetzt kommt etwas sehr Wichtiges: Sie können mit Ihrem Pinsel über das Bild malen. Dabei werden Sie allerdings keine Farbe auftragen, wie vielleicht zu erwarten wäre. Vielmehr werden Sie, je nachdem, ob Schwarz oder Weiß im Vordergrund steht, Bildbereiche buchstäblich wegwischen (Schwarz), oder unsichtbare Bereiche mit Weiß wieder sichtbar machen. Beide Farben können Sie ganz schnell miteinander vertauschen, indem Sie [X] drücken. Aber das wissen Sie ja längst. Versuchen Sie es einmal und lassen Sie am Schluss Schwarz als Vordergrundfarbe stehen.

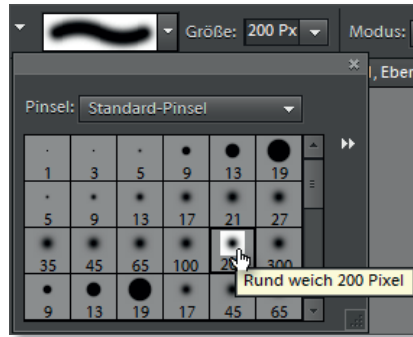


▲ **Abbildung 5.84**

Mit Erzeugung einer Ebenenmaske werden die Farben auf Standard (Schwarz und Weiß) zurückgesetzt.

8 Pinsel einstellen

Stellen Sie jetzt noch eine weiche Pinselspitze mit einem Durchmesser von rund 200 Px ein. Das sorgt für fließende Übergänge.



▲ **Abbildung 5.85**

Diese Spitze soll es sein. Sie sorgt für weiche Ränder.

9 Ebene maskieren

Fahren Sie anschließend über die Bereiche, die Sie entfernen wollen (unterhalb des Buches). Sollten Sie versehentlich einmal etwas zu viel weggeputzt haben – kein Problem. Drücken Sie **[X]**, um auf Weiß umzuschalten, und überwischen Sie die fehlerhafte Stelle. Danach drücken Sie abermals **[X]** und maskieren fröhlich weiter.

Pinsel-Deckkraft verringern

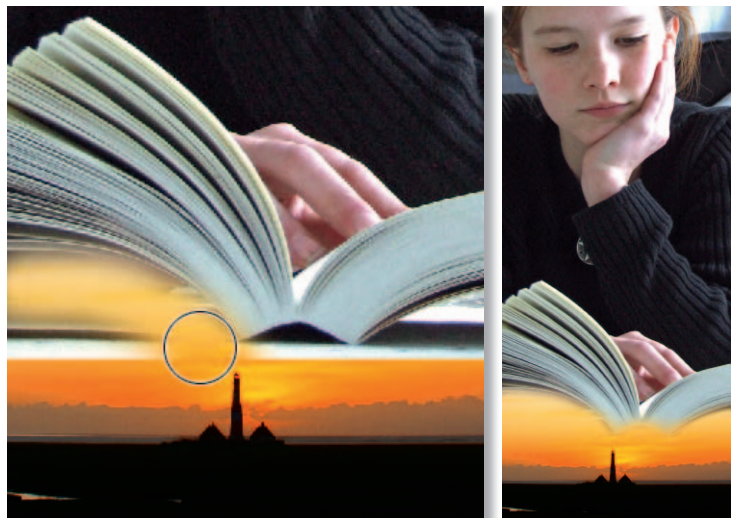
Bedenken Sie auch die Möglichkeit, die Deckkraft des Pinsels über die Optionsleiste vorübergehend herabzusetzen. Dadurch erreichen Sie Teilmaskierungen.

Abbildung 5.86 ►

Die Bildbereiche unterhalb des Buches verschwinden mit jedem Pinselstrich etwas mehr.

Abbildung 5.87 ►►

So einfach lassen sich Bereiche einer Ebene entfernen.

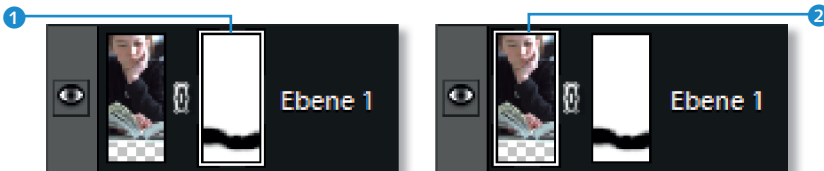


Und der Radiergummi?

In diesem Zusammenhang soll nicht verschwiegen werden, dass Sie das Entfernen von Ebenenbereichen auch mit dem Radiergummi erledigen könnten. Allerdings können Sie ausradierte Bereiche nicht wieder hinzufügen. Deswegen sind Ebenenmasken so sinnvoll.

Wann malen und wann maskieren?

Einen Pferdefuß gibt es bei der ganzen Sache noch: Sie müssen nämlich stets darauf achten, ob Sie sich gerade auf der Bildebene oder auf der Maske befinden. Werfen Sie noch einmal einen Blick auf das Ebenen-Bedienfeld. Nur wenn dort die rechte Miniatur **1** aktiv ist (sie ist mit einem kleinen weißen Rahmen versehen), können Sie auch tatsächlich mit dem Pinsel maskieren. Befinden Sie sich auf dem Foto **2**, werden Sie hingegen Farbe auf das Bild auftragen. Darauf müssen Sie in Zukunft unbedingt achten!

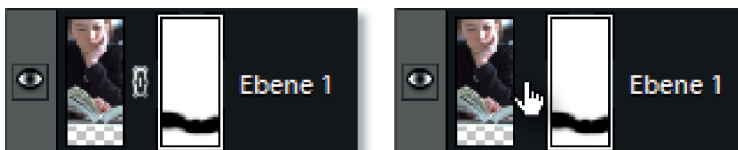


◀ **Abbildung 5.88**

Achten Sie immer darauf, ob gerade die Bildebene oder die Ebenenmaske aktiv ist (weißer Rahmen).

Was passiert beim Verschieben?

Wenn Sie eine maskierte Ebene verschieben, verhalten sich Bildebene und Ebenenmaske grundsätzlich synchron zueinander. Das bedeutet: Beides wird gleichermaßen verschoben. Wenn Sie das einmal nicht wollen, müssen Sie das kleine Ketten-Symbol zwischen den beiden Miniaturen deaktivieren. Danach entscheiden Sie per Mausklick, ob die Bildebene oder die Maskierung verschoben werden soll. Die eigentliche Verschiebung erledigen Sie dann per Drag & Drop auf dem Foto.



◀ **Abbildung 5.89**

Bei deaktivierter Verknüpfung lassen sich Bildebene und Ebenenmaske unabhängig voneinander bewegen.



Auswahlen und Freistellungen in der Praxis

Bildinhalte exakt herausstellen

- ▶ Wie werden Freistellungen in der Praxis realisiert?
- ▶ Wie trenne ich Motive von ungleichmäßigen Hintergründen?
- ▶ Wie werden Fotos auf Maß und nach Drittelregel beschnitten?
- ▶ Wie lassen sich Bildgröße und Arbeitsfläche verändern?
- ▶ Wie werden Fotos neu zusammengesetzt?

6 Auswahlen und Freistellungen in der Praxis

Eine grundlegende, aber äußerst effektive Methode, ansprechende Bildkompositionen zu erzeugen, ist der Einsatz von Auswahlen. Mit dieser Technik haben Sie im vorangegangenen Kapitel ja bereits einen tristen Himmel auswechseln können. Doch jetzt gehen wir noch einen Schritt weiter – denn nicht immer sind die Hintergründe so ebenmäßig und schnell einzukreisen.

6.1 Auswahl- und Freistelltechniken

In diesem Abschnitt werden Sie nun mit unterschiedlichen Techniken konfrontiert, die alle ihre Daseinsberechtigung haben. Den *einen* Königsweg gibt es nämlich leider nicht. Beginnen wir mit dem ursprünglichsten dieser Werkzeuge, dem Auswahlwerkzeug.

Mit Auswahl-Grundformen arbeiten

Wenn Sie noch nie mit Auswahlen gearbeitet haben, sollten Sie mit einer geometrischen Grundform beginnen (Weitere Hinweise zu Grundformen der Auswahl finden Sie in Kapitel 5, »Grundlegende Arbeitstechniken«.)

Schritt für Schritt:

Objekte von ungleichmäßigem Hintergrund trennen

1 Aufgabe

Wenn sich weder der Auswahlpinsel noch der Zauberstab eignen, sollten Sie prüfen, ob Sie vielleicht mit einer der Grundformen (Rechteck oder Ellipse) zum Ziel kommen. Bei der Datei »Lupe.tif« ist das der Fall.



»Lupe.tif«

2 Problem

Das größte Problem ist, dass der Hintergrund aufgrund der hellgrauen Schrift einfach zu ungleichmäßig ist, als dass Sie hier mit dem Zauberstab etwas ausrichten könnten. Auch das magnetische Lasso würde nicht ohne Probleme zum gewünschten Ergebnis führen.



◀ **Abbildung 6.1**

Der Kranz der Lupe soll jetzt vom Hintergrund getrennt werden.

3 Auswahlkreis anlegen

Aktivieren Sie die Auswahllellipse. Stellen Sie das Kreuz etwa in die Mitte des Lupenbereichs, und führen Sie einen Mausklick aus, wobei Sie die Maustaste noch nicht loslassen. Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie nicht genau die Mitte treffen. Das wird später noch korrigiert. Nun drücken Sie zusätzlich zur gehaltenen Maustaste noch **[Alt] / [⌘] + [⌘]** und ziehen anschließend den Auswahlkreis auf, indem Sie die Maus von der Mitte der Lupe weg bewegen. Versuchen Sie, die Auswahl in etwa so groß zu ziehen, wie der Außendurchmesser der Lupe ist. Danach lassen Sie zunächst die Maustaste, anschließend **[Alt] / [⌘] + [⌘]** los.



◀ **Abbildung 6.2**

Erstellen Sie mit der Auswahllellipse zunächst eine grobe Auswahl.

4 Auswahl korrigieren

Es wäre wirklich verwunderlich, wenn Sie zufällig genau die Mitte getroffen hätten – wenn also die Auswahlkante genau mit den Umrissen der Lupe übereinstimmen würde. Aber das muss auch gar nicht sein. Denn derartige Ungenauigkeiten können Sie nachträglich noch angleichen. Wenn Sie die gesamte Auswahl verschieben wollen, können Sie das prima mit den Pfeiltasten Ihrer Tastatur machen.

5 Optional: Auswahl verkleinern

Vielleicht ist die Auswahl aber auch zu groß oder zu klein geraten. Dann müssen Sie den Durchmesser mit Hilfe des Menüs korrigieren. Sollte sie insgesamt zu groß sein, wählen Sie AUSWAHL • AUSWAHL VERÄNDERN • VERKLEINERN. Im Folgedialog legen Sie fest, um wie viele Pixel die Auswahl verändert werden soll, bevor Sie mit OK bestätigen. Ein Pixel reicht in vielen Fällen schon. Falls das dennoch nicht genug ist, wiederholen Sie den Vorgang einfach, bis die Auswahl passt.

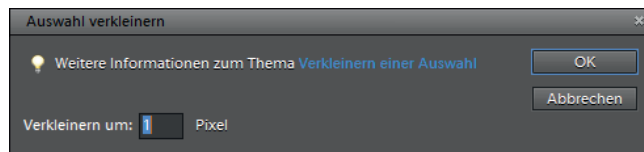


Abbildung 6.3 ►

Die Ausmaße der Auswahl werden um 1 px verkleinert.

6 Optional: Auswahl vergrößern

Falls Ihre Auswahl zu klein ist, gehen Sie stattdessen über AUSWAHL • AUSWAHL VERÄNDERN • ERWEITERN. Belassen Sie es auch hier bei 1 px. Wiederholen Sie den Vorgang, bis die Auswahl groß genug ist. Auch nach einer Skalierung der Auswahl lässt sich diese übrigens noch mit den Pfeiltasten verschieben.

7 Auswahl fein abstimmen

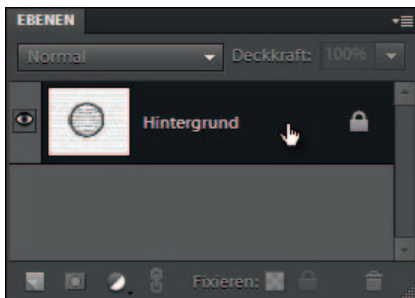
Es existiert aber noch eine weitere Problematik. Die Lupe selbst ist nämlich nicht genau kreisrund, wie Sie sicher schon festgestellt haben. Deshalb müssen Sie die Auswahl zunächst einmal links und rechts angleichen. Dass sie nun aber oben und unten etwas von der Lupe entfernt ist, sollte Sie nicht stören. Dazu folgt gleich mehr. Jedenfalls sollte es jetzt gelingen, den Rahmen links und rechts sauber anzupassen.

◀ **Abbildung 6.4**

An den Seiten sitzt die Auswahl perfekt, oben und unten ist sie jedoch zu groß.

8 Hintergrund umwandeln

Wandeln Sie danach den Hintergrund in eine Ebene um, indem Sie **EBENE • NEU • EBENE AUS HINTERGRUND** einstellen. Alternativ reicht auch ein Doppelklick in einen Bereich des Ebenen-Bedienfelds zwischen dem Wort **HINTERGRUND** und dem Schloss-Symbol. Den folgenden Dialog verlassen Sie mit **OK**.

◀ **Abbildung 6.5**

Der Hintergrund wird in eine Ebene umgewandelt.

9 Unterkante anpassen

Manövrieren Sie nun mit \uparrow die Auswahl so weit hoch, dass sie auch mit dem unteren Ende der Lupe identisch ist. Wenn Sie diesen Punkt erreicht haben, wandeln Sie die Auswahl um. Mit **AUSWAHL • AUSWAHL UMKEHREN** bzw. über $\text{Strg} / \text{Cmd} + \text{Alt} + \text{I}$ werden die ausgewählten und nicht ausgewählten Bereiche miteinander vertauscht.

10 Auswahlbereich entfernen

Im nächsten Schritt stellen Sie **BEARBEITEN • LÖSCHEN** ein. Tippen Sie im Anschluss daran auf die \downarrow -Taste, bis der obere Rand der

Lupe mit dem Auswahlrand übereinstimmt. Wiederholen Sie den Löschvorgang (BEARBEITEN • LÖSCHEN), und entfernen Sie zuletzt die Auswahl über **[Strg] / [⌘] + [D]** bzw. AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN.

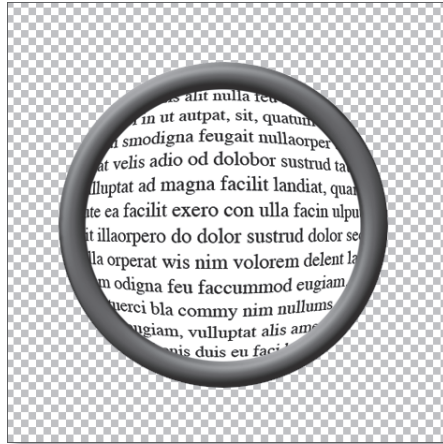


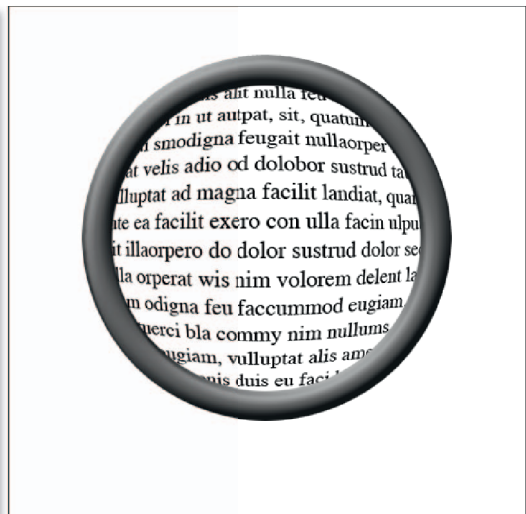
Abbildung 6.6 ▶

Durch das Verschieben der Auswahl wurde der Hintergrund korrekt entfernt.

Die grau-weiß karierte Fläche verdeutlicht, wie Sie ja wissen, dass es sich um eine Transparenz handelt. Über **EBENE • AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN** erhalten Sie einen einfarbigen Hintergrund zurück. (Falls Sie bislang noch keine Veränderungen an den Farbeinstellungen vorgenommen haben, ist der Hintergrund jetzt weiß.)

Abbildung 6.7 ▼

Die freigestellte Lupe



Mit dem Schnellauswahl-Werkzeug arbeiten

In Sachen Schnelligkeit und Anwenderkomfort kann die Auswahl-ellipse nicht im Geringsten mit dem Schnellauswahl-Werkzeug mithalten. Bevor Sie dieses Tool allerdings einsetzen, muss eines klar gesagt werden: Das Schnellauswahl-Werkzeug ist nur dann wirklich gefahrlos anzuwenden, wenn die Unterschiede zwischen Objekt und Hintergrund gut zu erkennen sind. Wenn Sie beispielsweise zwei fast identische Blautöne voneinander trennen wollen oder sogar einen unruhigen Hintergrund haben, werden Sie mit dieser Methode eventuell nicht zum Ziel kommen. Doch dazu später mehr.

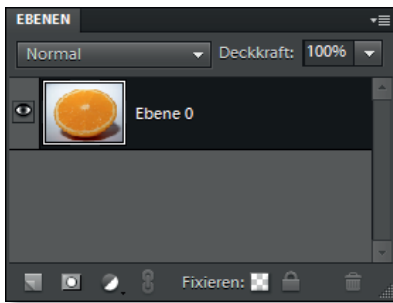
Schritt für Schritt:

Eine Orange mit dem Schnellauswahl-Werkzeug freistellen

Lassen Sie uns zunächst ein Beispiel aufgreifen, bei dem die Arbeit mit dem Schnellauswahl-Werkzeug klappen sollte. Die Feinheiten müssen Sie dann aber mit einem anderen Werkzeug erledigen: Für diese Übung benötigen Sie das Bild »Orange.tif«. Nach dem Öffnen wandeln Sie den Hintergrund in eine Ebene um (EBENE • NEU • EBENE AUS HINTERGRUND).



»Orange.tif«



◀ **Abbildung 6.8**

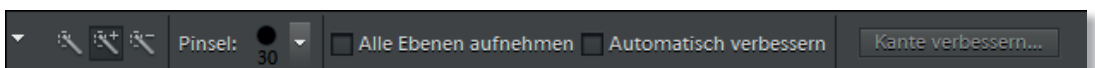
Der Hintergrund muss in eine Ebene umgewandelt werden.

1 Schnellauswahl erzeugen

Aktivieren Sie das Schnellauswahl-Werkzeug, und stellen Sie eine Pinselgröße von ca. 30 Px ein.

▼ **Abbildung 6.9**

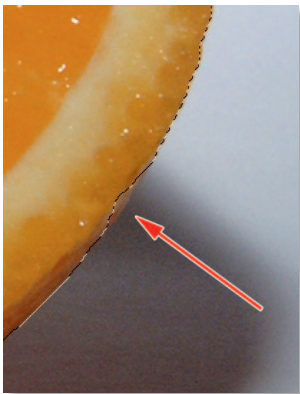
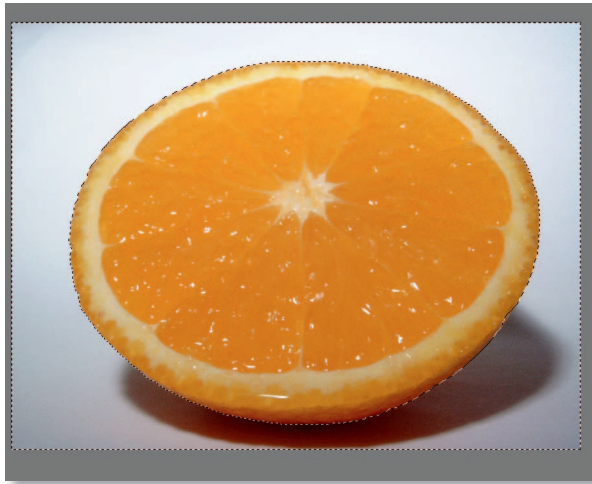
Die Checkboxes müssen nicht aktiviert werden.



Danach stellen Sie das Werkzeug auf die Hintergrundfläche. Am besten fangen Sie oben links in der Ecke an. Setzen Sie außerhalb der Orange an, indem Sie einen Mausklick auf den Hintergrund setzen. Die Maustaste muss danach gedrückt bleiben! Jetzt fahren Sie ganz langsam (lassen Sie die Maustaste nicht los!) um die Orange herum, ohne diese jedoch zu berühren. Wenn Sie einmal eine Pause machen wollen, lassen Sie die Maustaste los. Anschließend klicken Sie erneut in den Bereich, der bereits aufgenommen worden ist, halten die Maustaste weiterhin gedrückt und fahren weiter um die Frucht herum, bis der komplette Hintergrund aufgenommen worden ist. Vergessen Sie den Schatten nicht!

Abbildung 6.10 ►


Die Auswahl sieht schon recht gut aus.




▲ Abbildung 6.11

Hier verläuft die Auswahl nicht exakt.

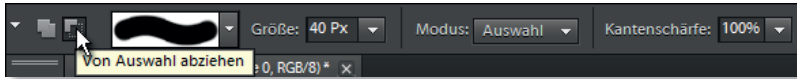
2 Ansicht vergrößern

Das sieht doch schon ganz gut aus, oder? Na ja, bei genauerem Hinsehen werden Sie feststellen, dass die Auswahl nicht ganz so perfekt ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Schalten Sie doch einmal kurzzeitig auf das Zoom-Werkzeug  um, und vergrößern Sie den Bereich um die rechte Kante. Sind da vielleicht einige »Ausreißer« auszumachen?

3 Auswahlpinsel einstellen

So etwas müssen Sie unbedingt manuell korrigieren. Dazu verwenden Sie aber nicht das Schnellauswahl-Werkzeug, sondern den Auswahlpinsel. Schalten Sie um, indem Sie ihn entweder in der Werkzeugleiste selektieren oder indem Sie einmal  drü-

cken. Achten Sie darauf, dass der MODUS auf AUSWAHL steht, und schalten Sie in der Optionsleiste unbedingt auf VON AUSWAHL ABZIEHEN um.



◀ **Abbildung 6.12**

Sie müssen jetzt Bereiche der Auswahl entfernen.

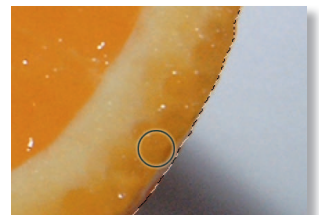
Sie fragen sich, warum Sie von der Auswahl abziehen müssen, obwohl doch ein Teil der Orange hinzugefügt werden muss? Dann bedenken Sie bitte, dass Sie ja zuvor nicht die Orange, sondern den Hintergrund aufgenommen haben. Und von dem müssen Sie Bereiche abziehen, damit der Orange Teile hinzugefügt werden.

4 Auswahl verbessern

Stellen Sie das Werkzeug nun auf die Orange, klicken Sie einmal darauf, und halten Sie die Maustaste gedrückt. Jetzt nähern Sie sich der Auswahlkante und versuchen so, die Auswahl im wahren Sinne des Wortes »zurückzudrängen«.

5 Optional: Auswahl korrigieren

Das Problem dabei ist natürlich, dass die Kante jetzt nicht mehr selbständig gefunden wird, sondern dass Sie sehr exakt arbeiten müssen. Sollten Sie einmal etwas zu viel des Guten getan haben und sollte die Kante nun über den Hintergrund laufen, schalten Sie einfach in der Optionsleiste auf DER AUSWAHL HINZUFÜGEN um und fahren vom Hintergrund aus über die Kante. Danach stellen Sie wieder VON AUSWAHL ABZIEHEN ein.



▲ **Abbildung 6.13**

Nähern Sie sich behutsam der Auswahlkante, um diese besser anzupassen.

6 Hintergrund entfernen

Wenn alles erledigt ist, drücken Sie einfach **[Entf]** oder **[↵]** bzw. wählen aus dem Menü BEARBEITEN • LÖSCHEN. Dadurch wird der Hintergrund komplett entfernt. Überall dort, wo Sie jetzt ein grau-weißes Schachbrettmuster sehen, handelt es sich in Wahrheit um Transparenzen, also um komplett inhaltslose Bildbereiche.

7 Auswahl aufheben

Zuletzt entscheiden Sie sich noch für AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN oder drücken **[Strg] / [⌘] + [D]**, damit Sie die Ameisenlinien auch wieder loswerden.

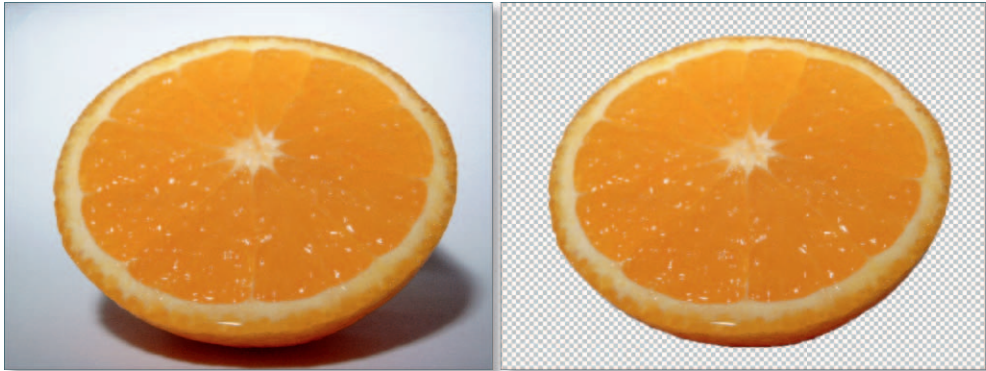


Abbildung 6.14 ▲

Mit Photoshop Elements lassen sich auch nicht geometrische Objekte perfekt freistellen.

Komplexe Freistellungen

Die folgende Übung greift die grundsätzliche Vorgehensweise noch einmal auf. Aber diesmal gehen wir noch einen Schritt weiter. Wir wollen uns nämlich beim Kantenergebnis von Photoshop Elements noch unter die Arme greifen lassen.

Schritt für Schritt:

Ein Porträt freistellen



»Junge_mit_Kappe.tif«

Sie benötigen jetzt die Datei »Junge_mit_Kappe.tif«. Hier haben wir es mit einem strukturell sehr ungleichmäßigen Hintergrund zu tun. Wenn Sie die Kontur des Jungen mühevoll mit dem Auswahlpinsel nacharbeiten wollten, würde das wohl ewig dauern – und wäre am Ende wahrscheinlich nicht wirklich gut gelungen. Auch das »Umfahren« der Kontur mit dem magnetischen Lasso wäre eine ziemliche Plackerei.







© Ines Friedrich – pixelio.de


Abbildung 6.15 ►

Nicht ganz einfach: In diesem Workshop stellen Sie den Jungen frei.



1 Werkzeug einstellen

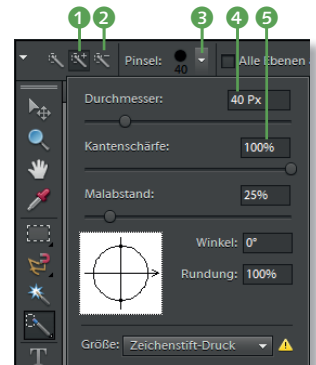
Suchen Sie aus der Toolbox das Schnellauswahl-Werkzeug  aus, und wählen Sie einen DURCHMESSER  von etwa 40 Px. Sie können das einstellen, nachdem Sie das entsprechende Pulldown-Menü  geöffnet haben. Zudem sollten Sie darauf achten, dass die Pinselspitze recht hart ist. Kontrollieren Sie, ob die KANTENSCHÄRFE  auf 100% steht.

2 Schnellauswahl treffen

Standardmäßig ist DER AUSWAHL HINZUFÜGEN  in der Optionsleiste aktiv. Sollte das bei Ihnen nicht der Fall sein, holen Sie das jetzt nach. Setzen Sie den Pinsel auf Gesicht und Kappe des Jungen, und wischen Sie darüber. Nehmen Sie auch die Kleidung mit auf. Falls erforderlich, können Sie zwischenzeitlich absetzen und einen erneuten Wisch folgen lassen.

3 Optional: Aufgenommene Bereiche entfernen

Sollten Sie dadurch Teile des Hintergrunds mit aufgenommen haben, reparieren Sie das, indem Sie kurzzeitig VON AUSWAHL ABZIEHEN  einschalten und die zu viel aufgenommenen Bereiche vorsichtig mit kurzen Mausklicks versehen. Danach müssen Sie dann aber wieder DER AUSWAHL HINZUFÜGEN aktivieren. Alternativ dazu können Sie übrigens auch hier  gedrückt halten. Das schaltet (solange die Taste gedrückt ist) VON AUSWAHL ABZIEHEN ein. Wenn Sie loslassen, stellt sich automatisch wieder DER AUSWAHL HINZUFÜGEN ein. Zum Schluss sollte die Person schon recht zufriedenstellend ausgewählt sein.



▲ **Abbildung 6.16**

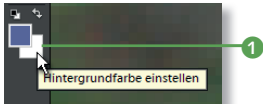
Die benötigten Einstellungen für das Schnellauswahl-Werkzeug

◀ **Abbildung 6.17**

Die Auswahl ist schon recht zufriedenstellend.

▲ **Abbildung 6.18**

Details sollten Sie in einer vergrößerten Ansicht bearbeiten.

▲ **Abbildung 6.19**

Klicken Sie auf das Quadrat unten rechts.

Abbildung 6.20 ►

Ich entscheide mich für ein helles Grün.

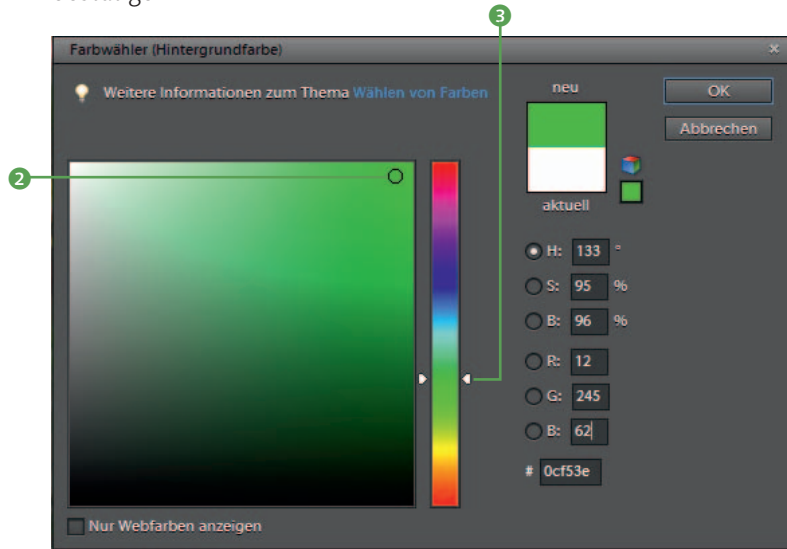
4 Schwierige Bereiche freistellen

An manchen Stellen, wie z. B. den Ohren, ist es sinnvoll, vorab die Werkzeugspitze zu verkleinern. Denken Sie daran, dass sich der Durchmesser mit $\boxed{\#}$ verkleinern bzw. mit $\boxed{\diamond} + \boxed{\#}$ vergrößern lässt. Mit all diesen Funktionen sollten dann die Feinarbeiten prima gelingen. Zoomen Sie bei Bedarf an die schwierigen Stellen heran.

5 Hintergrundfarbe einstellen

Jetzt müssen Sie sich für eine Hintergrundfarbe entscheiden, vor der Sie den jungen Mann platzieren wollen. Klicken Sie deshalb auf den Button HINTERGRUNDFARBE EINSTELLEN ① in der Werkzeugleiste.

Vergeben Sie die gewünschte Farbe, indem Sie zunächst mit den Schiebereglern ③ eine grobe Auswahl treffen und anschließend einmal in das große Farbfeld klicken ②, bevor Sie mit OK bestätigen.



6 Hintergrund entfernen

Sie könnten jetzt das Verschieben-Werkzeug \boxed{V} aktivieren und den ausgewählten Bereich auf ein anderes Bild ziehen. Wenn es Ihnen aber nur darum geht, den Hintergrund zu verändern, erreichen Sie das, indem Sie $\boxed{\text{Strg}} / \boxed{\%} + \boxed{\diamond} + \boxed{I}$ drücken. Die Alternative wäre AUSWAHL • AUSWAHL UMGKEHREN. Das vertauscht den ausgewählten

Bereich mit dem nicht ausgewählt – also mit dem Hintergrund. Jetzt drücken Sie schlicht **Entf** / **←**, und der Hintergrund wird in die Zielfarbe konvertiert, die Sie zuvor festgelegt hatten. Heben Sie die Auswahl auf, indem Sie **Strg** / **⌘** + **D** drücken bzw. **AUSWAHL • AUSWAHL AUFHEBEN** wählen.

7 Kanten begutachten

Das ist ja schon ganz nett. Wenn Sie jedoch die Kante einmal etwas genauer betrachten, werden Sie feststellen, dass diese nicht wirklich sauber gelungen ist. Aktivieren Sie einmal das Zoom-Werkzeug **Z**.



▲ **Abbildung 6.21**

Hier scheint noch alles in Ordnung zu sein, aber ...



▲ **Abbildung 6.22**

... in der vergrößerten Ansicht fallen die unsauberen Kanten auf.

Deshalb ist es jetzt erforderlich, die Auswahl zu säubern. Und damit auch das ohne Probleme gelingt, gibt es einen weiteren Workshop dazu.

Schritt für Schritt:

Auswahlkanten verbessern

1 Optional: Auswahl laden

Als Grundlage für diesen Workshop benötigen Sie die Auswahlbereiche des vorangegangenen Workshops. Laden Sie deswegen bitte »Junge_Auswahl.tif«, und entscheiden Sie sich anschließend für **AUSWAHL • AUSWAHL LADEN**. Bestätigen Sie den folgenden Dia-

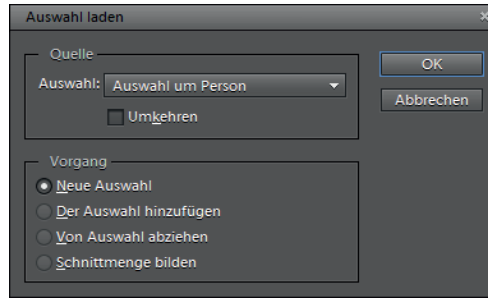


»Junge_Auswahl.tif«

log mit OK. Die Auswahl ist im Vorfeld zusammen mit der TIFF-Datei gesichert worden (AUSWAHL • AUSWAHL SPEICHERN). Fahren Sie bitte anschließend mit dem Schritt »Kante verbessern« fort.

Abbildung 6.23 ►

Auswahlen lassen sich in einer Datei speichern und auch wieder laden.



2 Letzte Schritte rückgängig machen

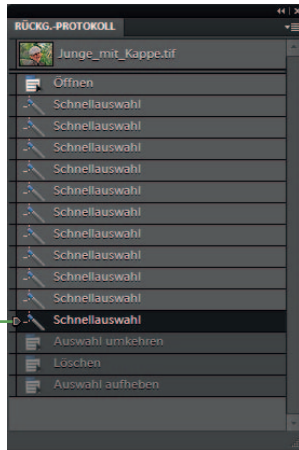
Sollten Sie den vorangegangenen Workshop durchgeführt haben, müssen Sie lediglich noch die letzten Schritte ungeschehen machen. Dazu gibt es wieder einmal mehrere Möglichkeiten. Entweder Sie drücken insgesamt dreimal $\text{[Strg]} / \text{[⌘]} + \text{[Z]}$, oder Sie öffnen das Rückgängig-Protokoll (über das Menü FENSTER) und editieren alle Schritte, die dem Schnellauswahl-Werkzeug gefolgt sind. Klicken Sie dazu einfach den untersten aller Schnellauswahl-Einträge ① an.

3 Kante verbessern

Vergrößern Sie die Ansicht so, dass Sie die Kontur gut einsehen können. Jetzt kommt ein Dialog ins Spiel, der das Anpassen einer Auswahlkante wirklich zum Erlebnis macht. Klicken Sie in der Optionsleiste auf KANTE VERBESSERN. (Sie wissen ja, dass nicht jedes Auswahl-Werkzeug über einen entsprechenden Button verfügt. Sollte die Schaltfläche nicht angezeigt werden, wechseln Sie zuvor das Werkzeug. Wählen Sie z. B. das Schnellauswahl-Werkzeug.)

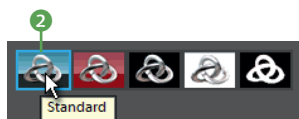
4 Ansicht ändern

Schieben Sie den Dialog etwas zur Seite, sodass Sie das Foto gut einsehen können. Widmen Sie sich anschließend der Zeile mit den fünf Bildminiaturen. Der linke ② ist standardmäßig angewählt. Wenn Sie daraufzeigen, erscheint die QuickInfo STANDARD. Diese Einstellung sorgt dafür, dass die Auswahlkante im Foto angezeigt wird.



▲ Abbildung 6.24

Über das Rückgängig-Protokoll gelangen Sie zum gewünschten Bearbeitungsstand der Datei.



▲ Abbildung 6.25

Bei dieser Einstellung ist die Auswahlkante zu sehen.

Standardmäßig verdeutlicht die Auswahlkante, welche Bereiche aufgenommen worden sind. Wenn Sie auf die sogenannte Maskierungsansicht umstellen wollen (besonders für nicht rote Motive geeignet), dann müssen Sie einmal den rechts daneben befindlichen Button, BENUTZERDEFINIERT ÜBERLAGERUNGSFARBE **3**, anklicken. Alle Bereiche jenseits der Auswahl werden daraufhin teiltransparent rot überlagert. Die anderen drei Buttons erlauben, den Hintergrund temporär schwarz, weiß oder das gesamte Foto maskiert darzustellen (weiß = sichtbar, schwarz = unsichtbar). Für unser Beispiel sollten Sie den mittleren **4** der fünf Buttons wählen. Sie sehen den Jungen dann im Foto auf einem schwarzen Hintergrund.



▲ **Abbildung 6.27**

Innerhalb der Auswahl befindliche Bildbereiche werden vor schwarzem Hintergrund präsentiert.

5 Auswahl erweitern

Kommen wir jetzt zur eigentlichen Optimierung der Auswahlkante. Ziehen Sie den Schieberegler VERKLEINERN/ERWEITERN **7** so weit nach links, bis Sie bei etwa -25% angelangt sind. Das sorgt dafür, dass die Auswahl insgesamt verkleinert wird. Darüber hinaus sollten Sie die Auswahlkante selbst jetzt noch etwas weicher gestalten. Ziehen Sie dazu den Regler WEICHE KANTE **6** vorsichtig bis auf etwa 1,0 Px. Zuletzt stellen Sie ABRUNDEN **5** noch auf 2, was zur Folge hat, dass die Treppchenbildung in der Auswahlkante etwas geglättet – sprich: begradigt – wird. Jetzt klicken Sie auf OK.

Nur zur Darstellung

Bitte beachten Sie, dass Sie damit das Foto nicht verändern. Sie beeinflussen mit dieser Einstellung lediglich die Darstellung von ausgewählten und nicht ausgewählten Bildbereichen. Wenn Sie auf OK klicken, bleibt das Bild unverändert.



▲ **Abbildung 6.26**

Wechseln Sie zur Darstellung AUF SCHWARZ.



▲ **Abbildung 6.28**

Die Kante der Auswahl wird über diesen Dialog verbessert.



▲ **Abbildung 6.29**

Im Vergleich zu Abbildung 6.22 fällt der Übergang an den Kanten hier wesentlich sanfter aus.

6 Hintergrund färben

Wie der Hintergrund eingefärbt wird, haben Sie ja im vorangegangenen Workshop bereits erfahren. Stellen Sie doch für diese Übung einmal ein kräftiges Rot ein. Mit **Strg** / **[X]** + **[R]** + **[I]** kehren Sie die Auswahl um, und mit **Entf** oder **[←]** eliminieren Sie den Originalhintergrund zugunsten der eingestellten Hintergrundfarbe.

6.2 Freistellungen auf Maß

Bislang haben wir bestimmte Bereiche eines Bildes bearbeitet, während andere unangetastet blieben. Jetzt erfahren Sie, wie Sie die Größen einzelner oder mehrerer Bilder individuell anpassen können.

So kann es (gerade für eine Diashow oder die Verwendung von Bildern auf einer Homepage) erforderlich sein, allen Bildern die gleiche Größe bzw. das gleiche Seitenverhältnis zu geben. Photoshop Elements unterstützt Sie auch dabei nach Kräften.

Schritt für Schritt:

Gleiche Abmessungen für mehrere Bilder

1 Freistellungsmaße für die Bilder festlegen

Öffnen Sie zunächst ein Bild, mit dem Sie die gewünschten Seitenmaße festlegen. Das muss keines der Bilder sein, die Sie später verwenden wollen, sondern dient lediglich als »Master«.

2 Werkzeug aktivieren



Aktivieren Sie das Freistellungswerkzeug aus der Werkzeugleiste, indem Sie **[C]** drücken. Sollte stattdessen das Neu-zusammensetzen-Werkzeug aktiv werden (in diesem Fall öffnet sich ein Fenster), schließen Sie das Fenster und drücken abermals **[C]**.

3 Werkzeug einstellen

Achten Sie zunächst einmal darauf, dass in der Optionsleiste KEINE BESCHRÄNKUNG oder BENUTZERDEFINIERT für das SEITENVERHÄLTNIS ❶ angegeben ist. Geben Sie im Eingabefeld BREITE ❷

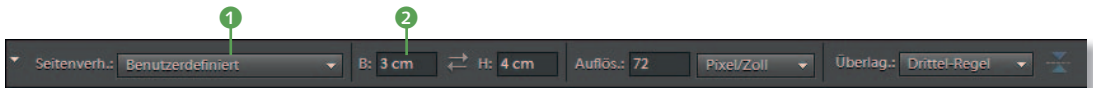
Mit dem Assistenten freistellen

Der Assistent ist ebenfalls in der Lage, Fotos freizustellen – und zwar mit erhöhtem Komfort. Da wir in diesem Workshop jedoch spezifische Abmessungen eingeben müssen, was der Assistent jedoch nicht unterstützt, muss das Werkzeug eingesetzt werden.


der Optionsleiste das Maß ein. Wenn Sie Zentimeter verwenden wollen, können Sie die Maßeinheit weglassen. Für alle anderen Fälle gehört die Maßeinheit zwingend dazu, da Photoshop Elements ansonsten immer von Zentimetern ausgeht. Im Anschluss an diesen Workshop erhalten Sie weitere Informationen zu diesem Thema. Springen Sie mit  in das Feld HÖHE, und legen Sie auch dort den gewünschten Wert fest. Falls Sie die Auflösung ebenfalls ändern wollen, drücken Sie erneut  und geben die relevante Auflösung ein.

▼ Abbildung 6.30

Geben Sie Ihr eigenes Freistellungsmaß an.



4 Master freistellen

Stellen Sie anschließend den Cursor auf das Bild, und ziehen Sie wie gewohnt einen Rahmen auf. Alles, was sich innerhalb dieses Rahmens befindet, wird nun in der angegebenen Auflösung auf die vorgegebenen Maße gebracht. Der Rahmen lässt sich nun noch verschieben. Allerdings (und das konnten Sie ja bereits beim Aufziehen des Rahmens feststellen) lässt sich das Seitenverhältnis nicht beeinflussen. Gut so, denn schließlich ist es ja auch das Ziel, als Ergebnis ein Bild im angegebenen Seitenmaß zu erhalten. Nach Fertigstellung drücken Sie  oder bestätigen mit dem Häkchen unterhalb des Freistellungsrahmens.

Gestrichelte Linien

Die horizontal und vertikal durchs Bild laufenden Linien (gestrichelt) können Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch außer Acht lassen. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie im anschließenden Workshop.



◀ Abbildung 6.31

Das Freistellungswerkzeug arbeitet nun mit dem vorgegebenen Seitenverhältnis.

5 Weitere Bilder freistellen

Stellen Sie nun, ohne Änderungen in der Optionsleiste vorzunehmen, alle gewünschten Bilder frei, indem Sie entsprechende Freistellungsrahmen aufziehen.

6 Freistellungsgröße löschen

Nach Beendigung der Aktion müssen Sie aber daran denken, die Werte zu entfernen. Anderenfalls könnten Sie nie wieder irgendwelche anderen Maße freistellen als die vorgegebenen. Selektieren Sie deswegen das Flyout-Menü SEITENVERHÄLTNIS in der Optionsleiste und klicken Sie auf KEINE BESCHRÄNKUNG. Die Einträge der rechts daneben befindlichen Steuerelemente werden daraufhin gelöscht.

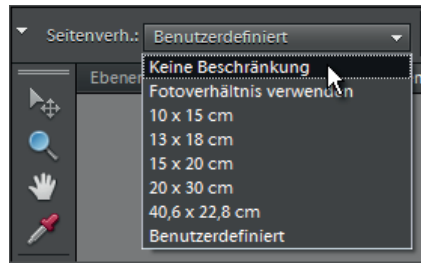


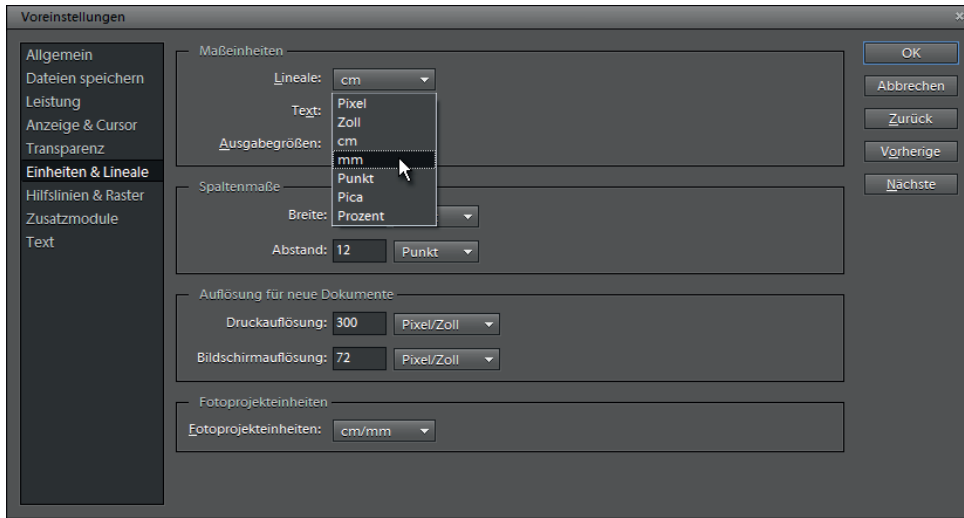
Abbildung 6.32 ►

Um wieder frei arbeiten zu können, stellen Sie KEINE BESCHRÄNKUNG ein.

Individuelle Maßeinheiten

Tragen Sie in jedes Eingabefeld hinter dem Zahlenwert auch die zugehörige Maßeinheit ein. Dabei sind *mm* = Millimeter, *px* = Pixel und *pt* = Punkt möglich. Wenn Sie Ihrer Zahleneingabe keine Maßeinheit folgen lassen, geht Photoshop Elements automatisch von Zentimeter (cm) aus. Das bedeutet: Wenn Sie nur die Zahl fünf eingeben, wird der Wert als 5 cm interpretiert.

Wenn Sie es jedoch lieber hätten, dass beim Fehlen der Bemaßung eine andere Einheit vorausgesetzt wird, beispielsweise Millimeter, müssen Sie das in den Voreinstellungen ändern. Über BEARBEITEN/ADOBE PHOTOSHOP ELEMENTS EDITOR • VOREINSTELLUNGEN • EINHEITEN & LINEALE öffnen Sie das Pulldown-Menü LINEALE und selektieren dort den Wert *mm*. Bestätigen Sie mit OK. Alle Werte, die Sie fortan ohne Maßeinheit eingeben, werden daraufhin in Millimeter umgesetzt.

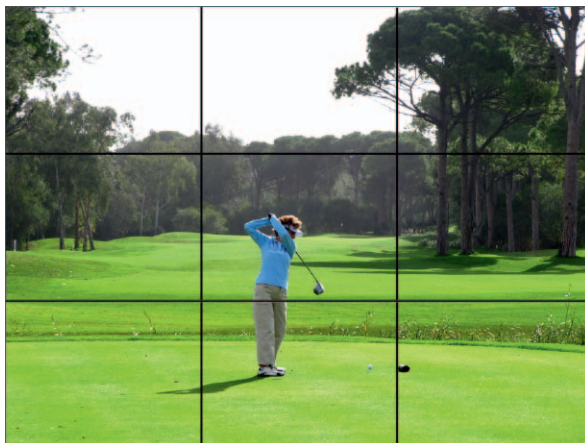


▲ **Abbildung 6.33**

Über die Voreinstellungen legen Sie Ihre bevorzugte Maßeinheit fest.

Fotoverhältnis verwenden

Im folgenden Workshop wollen wir ein Foto individuell anpassen. Bevor wir das jedoch machen, müssen wir uns ein wenig mit der Bildaufteilung beschäftigen. Fotos, in denen das Hauptobjekt in der Mitte ist, sind gestalterisch meist ziemlich langweilig. Deswegen ist man bemüht, relevante Inhalte auf eine gedachte Linie zwischen zwei Bilddritteln zu stellen. Viele Kameras unterstützen derartige Vorgehensweisen, indem sie entsprechende Hilfoptionen zur Verfügung stellen. Die Linien werden dann während des Fotografierens im Sucher bzw. Monitor sichtbar.



© Rainer Sturm – pixelio.de

◀ **Abbildung 6.34**

Bei diesem Foto ist die Bildaufteilung nicht nach der Drittelregel erfolgt.

Nun ist auch die **Drittelregel** kein Dogma. Es gibt zahlreiche Motive, denen die uneingeschränkte Bildmitte gehören darf. Doch wäre es gerade bei der Beispielaufnahme aus Abbildung 6.27 durchaus denkbar, diese nach der Drittelregel anzuordnen. Bleibt die Frage: Auf welche Drittelinie gehört denn nun die Golferin? Ohne Zweifel auf die linke. Warum? Weil sie nach rechts schaut. So geben Sie ihr Raum in Blickrichtung. Das Ergebnis könnte also in etwa so aussehen:

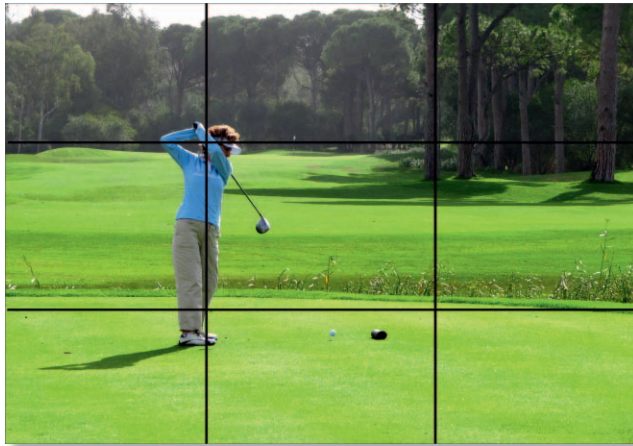


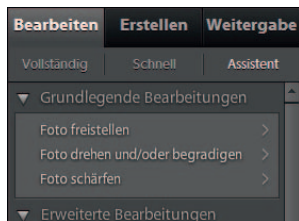
Abbildung 6.35 ►

Die Blickrichtung ist rechts. Deswegen sollte die Person links stehen.

Schritt für Schritt: Freistellen nach Drittelregel



»Golf.jpg«



▲ Abbildung 6.36

Der Assistent ist bei der Freistellung behilflich.

1 Freistellung aktivieren

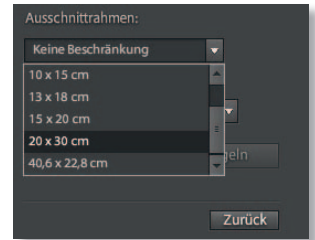
Diesmal setzen wir den Assistenten ein. Sie sollten aus diesem Grund oben rechts auf dem Register BEARBEITEN die Option ASSISTENT wählen. Danach entscheiden Sie sich im Bedienfeld GRUNDLEGENDE BEARBEITUNGEN für FOTO FREISTELLEN.

2 Ansicht optimieren

Bevor Sie weitermachen, müssen Sie eines unbedingt beachten: Möglicherweise sehen Sie jetzt nicht das gesamte Bild, sondern nur einen Ausschnitt. Deswegen drücken Sie in der NUR NACHHER-Ansicht einmal **Strg** / **Alt** + **0** (Zahl: Null). Dadurch wird das gesamte Foto auf seinem zur Verfügung stehenden Platz angezeigt.

3 Ausschnittrahmen einstellen

Als Nächstes sollten Sie sich auf ein Format festlegen (es sei denn, Sie wollen ein für Fotos ganz untypisches Maß verwenden und den Rahmen selbst in Form ziehen). Um ein Foto-Format festzulegen, klicken Sie auf das Pulldown-Menü AUSSCHNITTTRAHMEN. Dort ist jetzt noch KEINE BESCHRÄNKUNG gelistet. Leider klappt die Liste nicht vollständig aus. Deswegen müssen Sie zunächst den Scrollbalken nach unten bewegen, um anschließend auf 20 x 30 cm klicken zu können. Dadurch erhalten Sie übrigens auch ein Foto im schicken Kleinbild-Format (Seitenverhältnis = 3:2).



▲ **Abbildung 6.37**

Entscheiden Sie sich für 20 x 30 cm.

4 Rahmen einstellen

Klicken Sie in den Rahmen hinein, und ziehen Sie ihn mit gedrückter Maustaste so weit nach rechts unten, bis die Ameisenlinien an den Bildrändern einrasten. Vergleichen Sie die Stellung des Rahmens mit der Abbildung.



◀ **Abbildung 6.38**

Der Rahmen erstreckt sich bis zur unteren rechten Ecke des Fotos.

5 Ausschnitt verändern

Die Ameisenlinien, die sich jetzt horizontal und vertikal durchs Bild ziehen, sollen Ihnen bei der Drittelung behilflich sein. Eine optimale Drittelung haben Sie erreicht, wenn die linke der beiden vertikalen Linien über der Golferin liegt. Außerdem sollte die obere der beiden Horizontalen den Kopf der Spielerin markieren. Das alles erreichen Sie, indem Sie den oberen linken Anfassers des Rahmens anklicken, die Maustaste gedrückt halten und ein wenig

nach rechts sowie nach unten ziehen. Bringen Sie die Kreuzung der besagten Drittelinien auf dem Kopf der Sportlerin unter. Orientieren Sie sich an der Abbildung.



Abbildung 6.39 ►
So sitzt das Kreuz richtig.

6 Bild freistellen



Im Beispiel benötigen wir keine weitere Korrektur. Falls es jedoch einmal nötig sein sollte, könnten Sie in den Rahmen hineinklicken und ihn nach Wunsch verschieben – zum Beispiel nach oben oder unten. Mitunter ist das erforderlich, um die gewünschte Drittellung zu erreichen. Halten Sie dabei  gedrückt, verhindern Sie, dass sich der Rahmen gleichzeitig horizontal verschieben kann. Zuletzt klicken Sie auf das grüne Häkchen unten rechts am Rahmen oder beenden die Freistellung mit .

Abbildung 6.40 ▼
So wirkt die Bildaufteilung sehr viel interessanter als vorher (links).

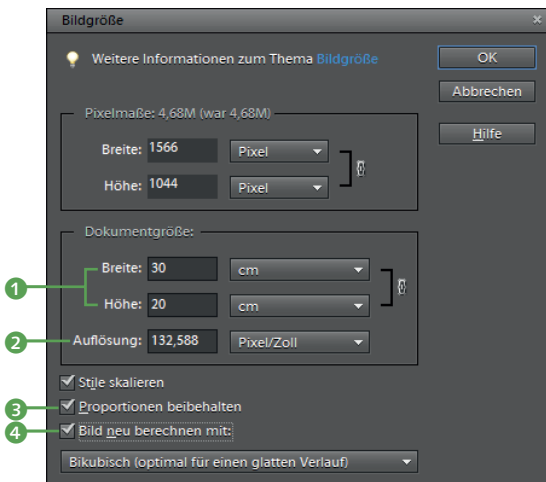


6.3 Bildgröße und Arbeitsfläche ändern

Nun bleibt die Frage: »Wie kann ich die Bildgröße ändern, *ohne* etwas abzuschneiden?« Hier die Antwort:

Bildgröße ändern

Über BILD • SKALIEREN • BILDGRÖSSE können Sie alle erdenklichen Abmessungen und Auflösungen eingeben. Allerdings setzt eine Änderung der Bildgröße voraus, dass Sie im folgenden Dialogfeld die unterste Checkbox, BILD NEU BERECHNEN MIT **4**, aktiviert haben. Danach lassen sich dann neue Abmessungen über die Eingabefelder BREITE und HÖHE **1** festlegen. Auch die AUFLÖSUNG (Pixel pro Zoll) lässt sich ändern. Benutzen Sie dazu das Eingabefeld **2**. Wenn Sie mögen, können Sie dabei das Bild sogar verzerren. Wenn Sie nämlich die Checkbox PROPORTIONEN BEIBEHALTEN **3** deaktivieren, stehen Breite und Höhe nicht mehr in Abhängigkeit zueinander, und das Bild kann unproportional skaliert werden.



◀ **Abbildung 6.41**

Neue Bildgrößen lassen sich über diesen Dialog vergeben.

Bildgröße in Serie ändern

So weit, so gut – aber was machen Sie, wenn Sie mit Hunderten von Bildern aus dem Urlaub zurückkommen und diese alle in der Größe ändern wollen – beispielsweise, um die schönsten Fotos der vergangenen Tour im Web oder in einer Präsentation vorstellen zu

können? Damit Sie für diese Aktion nicht Ihren kostbaren Resturlaub verpulvern müssen, sollten Sie folgendermaßen vorgehen:

Schritt für Schritt:

Automatische Größenänderung mehrerer Fotos

Dieser kurze Workshop gibt Aufschluss darüber, was zu tun ist, wenn Sie mehrere Fotos auf dieselbe Größe skalieren wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Ergebnis größer oder kleiner werden soll. Achten Sie jedoch darauf, dass jede Neuberechnung mit Qualitätsverlusten einhergeht. Deshalb sollten zumindest starke Vergrößerungen eher vermieden werden.

1 Maße auslesen

Zunächst einmal müssen Sie eines der Bilder, die Sie skalieren wollen, im Editor von Photoshop Elements öffnen. Danach wählen Sie **BILD • SKALIEREN • BILDGRÖSSE**. Lesen Sie hier das Maß ab, das Sie verändern wollen (entweder die Breite oder die Höhe). Im Beispiel entscheiden wir uns für die **BREITE** ①. Wichtig ist auch, dass dieses Maß in **PIXEL** ② vorliegt. Zuletzt ist die **AUFLÖSUNG** ③ noch relevant. Wenn Sie sich diese drei Werte gemerkt (oder besser noch aufgeschrieben) haben, können Sie diesen Dialog mit einem Klick auf **ABBRECHEN** verlassen.

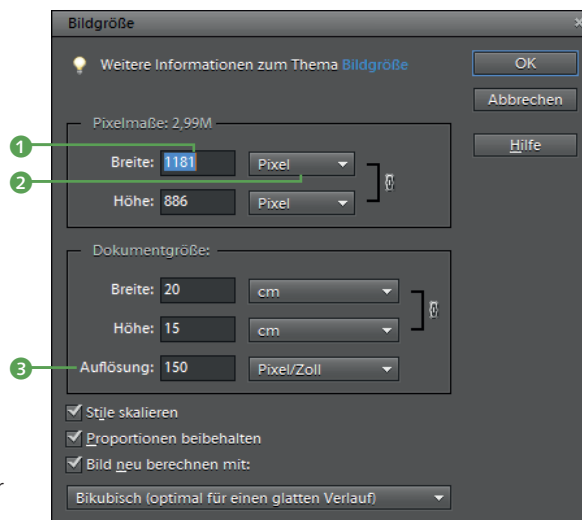


Abbildung 6.42 ►

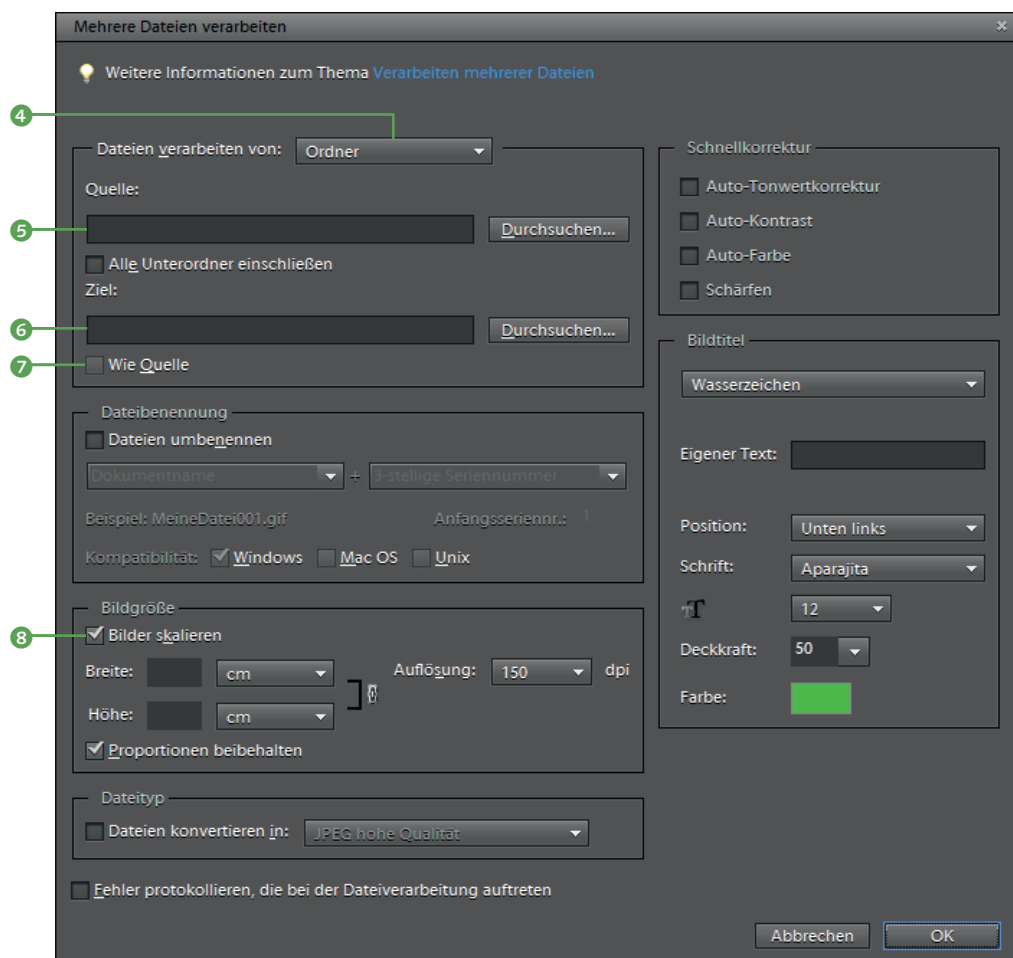
Der Dialog gibt Auskunft über Bildmaße und Auflösung.

2 Stapelverarbeitung vorbereiten

Im nächsten Schritt sollten Sie alle Fotos, deren Größe Sie ändern wollen, in einen separaten Ordner auf Ihrer Festplatte kopieren. Das machen Sie über die Zwischenablage des Betriebssystems. (Drücken Sie **[Strg]/[⌘] + [C]** zum Kopieren und **[Strg]/[⌘] + [V]** zum Einfügen in den neuen Ordner.) Wenn das erledigt ist, entscheiden Sie sich für das Menü **DATEI** und wählen darin den Eintrag **MEHRERE DATEIEN VERARBEITEN**. (Dieser Befehl steht nicht in der Assistent-Ansicht zur Verfügung. Kehren Sie also gegebenenfalls vorab in den Bereich **VOLLSTÄNDIG** zurück!) Dort sollten Sie zunächst die Checkbox **BILDER SKALIEREN** **8** im Bereich **BILDGRÖSSE** aktivieren.

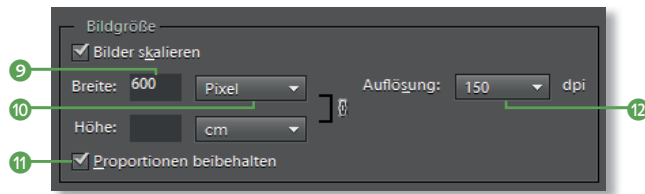
▼ Abbildung 6.43

Die Stapelverarbeitung bietet zahlreiche automatische Bearbeitungsmöglichkeiten an.



3 Abmessungen eintragen

Daraufhin stehen die unterhalb befindlichen Steuerelemente (BREITE, HÖHE und AUFLÖSUNG) zur Verfügung. Hier sollten Sie zunächst einmal die korrekte Maßeinheit wählen. Öffnen Sie deshalb die Liste ⑩, und stellen Sie PIXEL ein. Da wir uns vorab für die Änderung der Breite entschieden hatten, bleibt das Eingabefeld HÖHE unangetastet. Tragen Sie deshalb im Feld BREITE ⑨ das neue Maß ein. Schließlich wollen wir die Fotos ja nicht verzerren, was durch die Checkbox PROPORTIONEN BEIBEHALTEN ⑪ letztendlich auch erreicht wird. Nun fehlt noch die AUFLÖSUNG ⑫, die Sie ja prinzipiell nicht verändern, sondern beim eingangs abgelesenen Maß belassen wollen.



▲ **Abbildung 6.44**

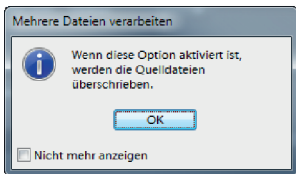
Tragen Sie die neuen Maße ein.

4 Ordner wählen

Jetzt, wo Photoshop Elements weiß, was mit den Dateien passieren soll, müssen Sie nur noch festlegen, welche Fotos bearbeitet werden sollen. Das machen Sie ganz oben im Dialog, indem Sie unter DATEIEN VERARBEITEN VON ④ den Parameter ORDNER angeben und anschließend auf den obersten der beiden DURCHSUCHEN-Buttons klicken. Hier legen Sie den Quellordner ⑤ fest, also den Ordner, der Ihre sämtlichen Bildkopien enthält.

Im Bereich ZIEL ⑥ können Sie nun über die zweite DURCHSUCHEN-Schaltfläche einen Ordner angeben, in dem die verkleinerten Kopien angelegt werden sollen; oder Sie entscheiden sich für die Checkbox WIE QUELLE ⑦. In diesem Fall werden die Dateien des Quellordners ganz einfach mit den neuen, verkleinerten Dateien überschrieben, was Photoshop Elements auch noch einmal per Dialog bestätigt.

Das ist in den meisten Fällen auch die beste Wahl, da der Quellordner ja bereits mit Kopien und eben nicht mit den Originalen



▲ **Abbildung 6.45**

Nach einem Klick auf OK geht es den Originalen an den Kragen.

len gefüllt ist. Und die großen Kopien werden ja gar nicht mehr gebraucht. Ein anschließender Klick auf OK leitet den Vorgang ein. Lehnen Sie sich entspannt zurück, und schauen Sie der Anwendung bei der Arbeit zu.

Weitere Stapelverarbeitungen

Sicher ist Ihnen nicht entgangen, dass Sie Fotos über diesen Dialog auch umbenennen, in einen anderen Dateityp konvertieren, mit den Schnellkorrektur-Funktionen bearbeiten und sogar mit Bildtiteln versehen können. Die Vorgehensweise ist mit der vorangegangenen prinzipiell identisch. Geben Sie einfach Quelle und Ziel der Dateien an, und entscheiden Sie sich per Checkbox für die jeweilige Routine. Sobald diese Checkboxes aktiv sind, werden auch die jeweils zugehörigen Steuerelemente bedienbar.

Größe der Arbeitsfläche ändern

Beim Skalieren müssen Sie grundsätzlich unterscheiden, ob Sie die Bildgröße oder die Arbeitsfläche skalieren wollen. Bei der Änderung der Bildgröße wird das Bild größer oder kleiner. Bei der Änderung der Arbeitsfläche verändert sich die Größe der zur Verfügung stehenden Bildfläche, nicht aber die Größe des Bildes selbst. Kompliziert? Nein, eigentlich gar nicht. Wie wäre es mit einem kleinen Workshop dazu?

Schritt für Schritt:

Eine Postkarte selbst gemacht

Photoshop Elements stellt richtig gute Möglichkeiten zur Verfügung, wenn es darum geht, Postkarten zu gestalten. In Kapitel 12 können Sie sich ausgiebig damit befassen. Hier geht es jedoch eher um die Erweiterung der Arbeitsfläche, weswegen wir jetzt einen anderen Weg gehen werden als den in Kapitel 12 beschriebenen. Unsere Karte soll von einem Rand umgeben sein, auf dem später ein Text abgebildet wird.



»Karte.jpg«



© Siegbert-Heinecke – pixelio.de

Abbildung 6.46 ►

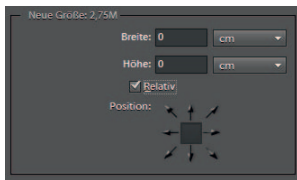
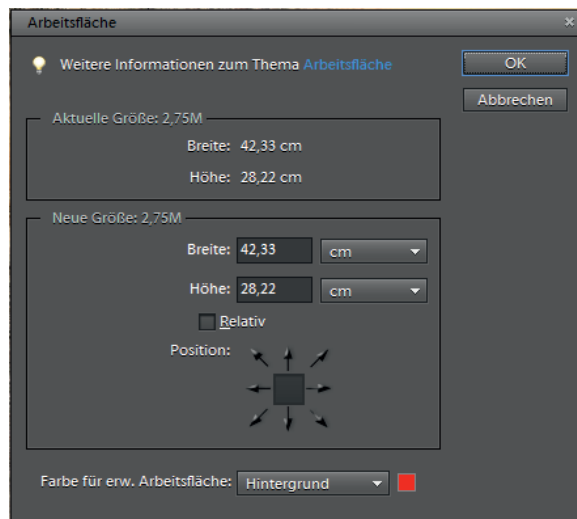
Leo soll einen Rahmen bekommen.

1 Arbeitsflächen-Dialog öffnen

Zunächst zur Arbeitsfläche. Diese muss erweitert werden, um einen Rahmen um das Bild herum erzeugen zu können. Bildbereiche zu entfernen kommt für uns nämlich nicht in Frage. Gehen Sie in der Bearbeitungsansicht VOLLSTÄNDIG in das Menü **BILD**, und entscheiden Sie sich dort für **SKALIEREN • ARBEITSFLÄCHE**.

Abbildung 6.47 ►

Dieser Dialog hilft bei der Erweiterung der Arbeitsfläche weiter.

**▲ Abbildung 6.48**

Die Abmessungen für Breite und Höhe springen dadurch auf »0«.

2 Relatives Maß einstellen

Die aktuellen Maße der Datei werden unter **BREITE** und **HÖHE** angezeigt. Das Foto ist rund 42 × 28 cm groß. Unsere Aufgabe besteht nun darin, die Arbeitsfläche nach unten hin um 6 cm zu

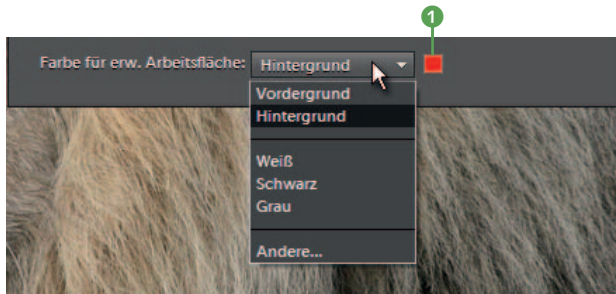
vergrößern, damit hier Text platziert werden kann. Alle anderen Seiten sollen um 2 cm erweitert werden. Diese Aufgabe wird in zwei Schritten erledigt. Zunächst sorgen Sie für eine Erweiterung um 2 cm zu allen vier Seiten. Nun wäre es möglich, auszurechnen, wie groß die Fläche sein muss, und den entsprechenden Wert in die Eingabefelder einzutippen. Noch einfacher ist aber diese Alternative: Aktivieren Sie den Radio-Button RELATIV.

3 Größe verändern

Ausgehend von 0, können Sie jetzt die Erweiterung eingeben. Tragen Sie in beide Eingabefelder »4« ein. So erreichen Sie, dass jede der vier Seiten um 2 cm erweitert wird.

4 Hintergrundfarbe einstellen

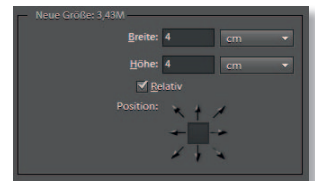
Bevor Sie jetzt auf OK klicken, sollten Sie noch die Farbe des Rahmens einstellen. Was halten Sie davon, wenn wir eine Farbe aus dem Foto nehmen? Öffnen Sie das Pulldown-Menü FARBE FÜR ERW. ARBEITSFLÄCHE, das Sie ganz unten finden.



▲ Abbildung 6.50

Hier befinden sich die Optionen für die mögliche Farbvergabe.

Selektieren Sie ANDERE, was zur Folge hat, dass der Farbwähler geöffnet wird. Hier könnten Sie jetzt die gewünschte Farbe einstellen. Wir werden jedoch, wie versprochen, eine Farbe aus dem Bild »herauspicken«. Verlassen Sie deswegen den Farbwähler mit der Maus, und stellen Sie ihn auf das Foto. Beachten Sie, dass der Mauszeiger zur Pipette mutiert. Stellen Sie die Spitze der Pipette auf einen ziemlich hellen Bereich der Löwenmähne, und führen Sie dort einen Mausklick aus. Der Farbwähler nimmt diese Farbe dann auf.



▲ Abbildung 6.49

Breite und Höhe werden um je vier Zentimeter vergrößert – zwei Zentimeter zu jeder Seite.

Hintergrundfarbe

Rechts neben diesem Steuerelement wird eine Farbfläche angezeigt (hier rot ①). Diese entspricht stets der aktuell eingestellten Hintergrundfarbe. Sie können diese per Farbwähler ändern, indem Sie auf die Fläche klicken.

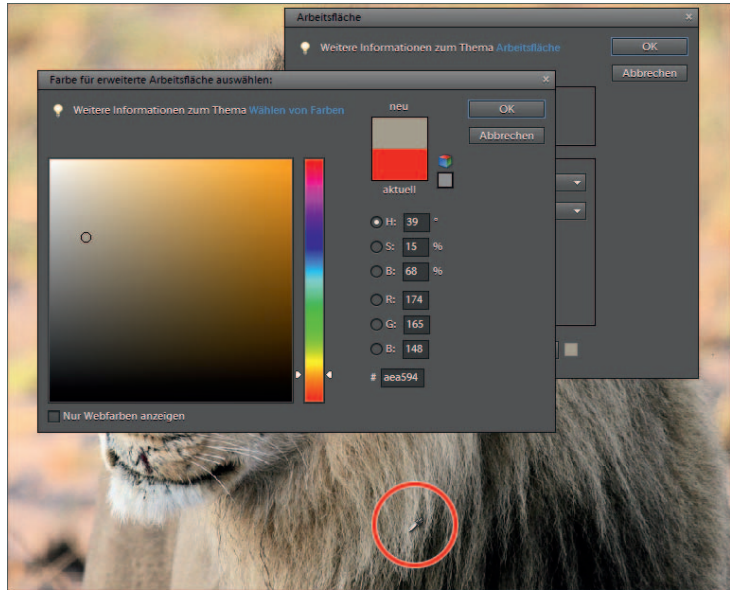


Abbildung 6.51 ►
Ein Mausklick auf die Mähne
sichert den Farbwert.

Jetzt brauchen Sie nichts weiter zu tun, als im Farbwähler und anschließend im Arbeitsflächen-Dialog auf OK zu klicken und das Ergebnis zu betrachten. Sollte nicht der gesamte Bereich eingblendet werden, drücken Sie `[Strg] / [⌘] + [0]` oder klicken bei aktiviertem Zoom-Werkzeug auf den Button `BILDSCHIRMGRÖSSE` in der Optionsleiste.

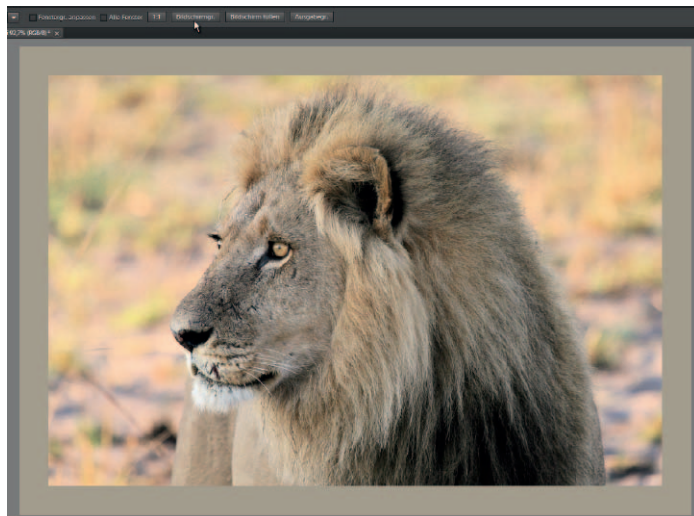
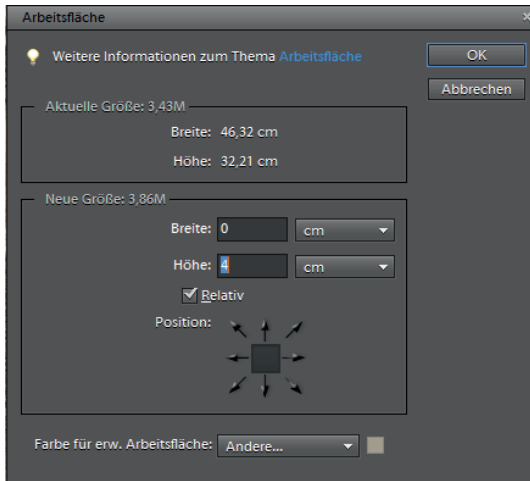


Abbildung 6.52 ►
Jetzt wird das gesamte Bild
angezeigt, inklusive des
soeben zugewiesenen Rah-
mens.

5 Ausdehnungsrichtung festlegen

Nun ist die Arbeitsfläche aber gleichmäßig nach oben und unten vergrößert worden (an jeder Seite um 2 cm). Also muss noch ein zweiter Schritt folgen, der die Fläche ganz unten noch einmal um weitere vier Zentimeter erweitert. Öffnen Sie also noch einmal den Dialog (BILD • SKALIEREN • ARBEITSFLÄCHE). Erweitern Sie die HÖHE um die erforderlichen 4 cm.



◀ **Abbildung 6.53**

Es müssen noch einmal 4 cm zugegeben werden.

6 Position festlegen

Würden Sie jetzt auf OK klicken, würden die obere und untere Seite um jeweils 2 cm erweitert. Aber das ist ja nicht das gewünschte Resultat. Deshalb müssen Sie sich jetzt noch um das Steuerelement POSITION kümmern. Sie müssen der Anwendung noch mitteilen, in welche Richtung die Ausdehnung erfolgen soll. Klicken Sie auf den mittleren Button der obersten Zeile. Dadurch, dass anschließend keine Pfeile mehr nach oben weisen, ist die mögliche Ausdehnungsrichtung definiert. Sie dürfen die Aktion mit OK abschließen.




◀ **Abbildung 6.54**

Wenn Sie diesen Pfeil anklicken, kann nach oben hin keine Ausdehnung mehr erfolgen.



Abbildung 6.55 ►
Der Rahmen ist damit fertig.

7 Textwerkzeug einstellen

Aktivieren Sie das horizontale Textwerkzeug () und klicken Sie auf das erste Steuerelement in der Optionsleiste **1**. Suchen Sie eine Schriftart aus, die Sie für geeignet halten (Im Beispiel BOOKMAN OLD STYLE). Außerdem sollten Sie den SCHRIFTGRAD **2** mit 60 Pt und die TEXTFARBE **3** mit Schwarz festlegen. Wenn Sie mögen, definieren Sie zusätzlich noch einen STIL **4**. Wie wäre es mit EINFACH RELIEF?

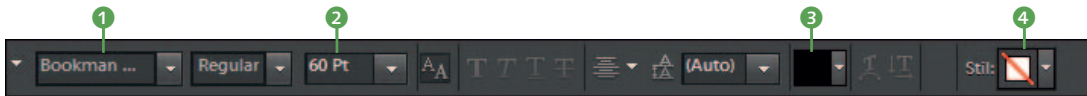
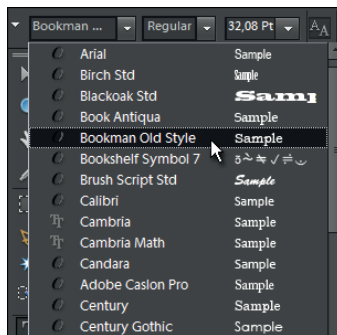
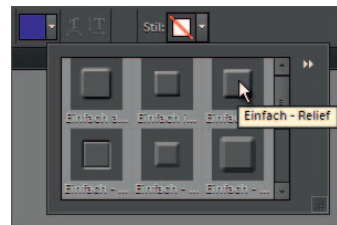


Abbildung 6.56 ▲
Passen Sie diese beiden Parameter noch an.



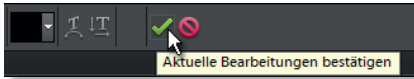
▲ Abbildung 6.57
Legen Sie eine geeignete Schriftart fest.



▲ Abbildung 6.58
Erhabene Texte machen viel her.

8 Text verfassen

Zuletzt setzen Sie einen Mausklick mitten unter das Foto und geben einen Text Ihrer Wahl ein. Schließen Sie die Aktion mit einem Klick auf das grüne Häkchen in der Optionsleiste ab. Die Alternative wäre `Strg` / `⌘` + `↵`. (Die Eingabetaste allein würde lediglich eine Zeilenschaltung hervorrufen.)

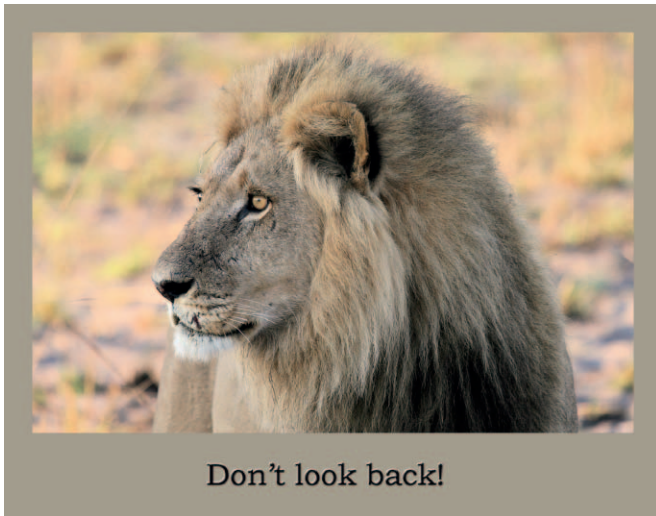


◀ **Abbildung 6.59**

Die Bestätigung erfolgt innerhalb der Optionsleiste.

9 Optional: Text ausrichten

Sollte der Text noch nicht die richtige Position haben, schalten Sie auf das Verschieben-Werkzeug um. Klicken Sie damit auf den Text, und ziehen Sie ihn mit gedrückter Maustaste an den richtigen Platz.



◀ **Abbildung 6.60**

Der Text ist zugewiesen.

Text auf Auswahl, Form oder Pfad

Wo wir gerade beim Thema Text sind: Mit Photoshop Elements 10 halten neue Textwerkzeuge Einzug in die Bildbearbeitungssoftware, die Sie auf jeden Fall kennenlernen sollten. Diese erlauben nämlich das Hinzufügen individuell gestalteter Richtungstexte.

Schritt für Schritt: Text auf Pfad platzieren



»Pfad.jpg«

Im Prinzip funktionieren alle drei Werkzeuge identisch, so dass wir uns in diesem Workshop mit dem umfangreichsten, nämlich TEXT AUF EINEM EIGENEM PFAD beschäftigen. Welche Besonderheiten die beiden anderen Tools haben (TEXT AUF AUSWAHL und TEXT AUF FORM), erfahren Sie im Anschluss an diesen Workshop.



1 Werkzeug aktivieren

Öffnen Sie die Beispieldatei und aktivieren Sie anschließend das TEXT-AUF-EIGENEM-PFAD-WERKZEUG. Das hat zur Folge, dass Ihr Mauszeiger zu einer Art Zeichenfeder mutiert.

2 Pfad zeichnen

Setzen Sie nun unten links in etwas Abstand zur Silhouette des Mädchens einen ersten Mausklick (etwa an Position ②) und halten Sie die Maustaste gedrückt. Fahren Sie mit etwas Abstand den Rücken entlang und stoppen Sie, wenn Sie etwa Punkt ① erreicht haben. Jetzt dürfen Sie loslassen. Lassen Sie sich viel Zeit mit dieser Aktion. Die Richtung (hier von unten nach oben) ist übrigens sehr wichtig, da in dieser Richtung später auch der Text verlaufen wird. Deshalb ist der Beginn am unteren Ende in diesem Fall zwingend erforderlich.

3 Optional: Pfad editieren


Möglicherweise gefällt Ihnen der Pfad noch nicht. In diesem Fall lässt er sich noch editieren, indem Sie in der Werkzeugleiste zunächst auf PFAD VERBESSERN ③ umstellen. Danach können Sie sich den kleinen quadratischen Anfassern (den sogenannten Pfadpunkten) auf dem Pfad nähern und diese mit gedrückter Maustaste verschieben. Dadurch kann der Pfad sehr viel besser an die Körperform angepasst werden. Alles in allem sollten Sie versuchen, mit so wenig Punkten wie möglich auszukommen. Umso sauberer wird später der Text angeordnet. Dazu noch zwei Tipps: Während Sie **Alt** /  gedrückt halten, können vorhandene Punkte vom Pfad entfernt werden. Halten Sie hingegen  gedrückt, lassen sich nachträglich Punkte auf dem Pfad platzieren. Mit diesen Hilfsmitteln sollte die Ausgestaltung des Pfades kein

© Robert Klaffen

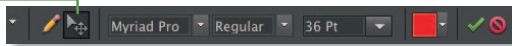


▲ **Abbildung 6.61**

Wenn der Pfad noch ein wenig holprig aussieht, macht das nichts.

Problem mehr sein. Wenn Sie fertig sind, bestätigen Sie mit dem Häkchen in der Optionsleiste oder mit .

3





▲ Abbildung 6.62

Schalten Sie um auf PFAD VERBESSERN.






Ausschnitt vergrößern

Die Lage der Pfadpunkte lässt sich bei vergrößerter Ansicht besser beurteilen. Da Sie sich derzeit aber in einem aktiven Vorgang befinden, lässt sich das Werkzeug nicht wechseln – und somit die Lupe nicht aktivieren. Sie können jedoch jederzeit mit  ein- und mit  auszoomen.

◀ Abbildung 6.63

Kontrollieren Sie die Pfadpunkte. Falls erforderlich, schieben Sie diese noch zurecht.

4 Optional: Pfad transformieren

Der gesamte Pfad kann übrigens auch nach der Bestätigung, falls erforderlich, noch editiert werden. Nach Betätigung BILD • FORM TRANSFORMIEREN wählen Sie einen der vier angebotenen Einträge, z.B. FORM FREI TRANSFORMIEREN oder drücken  + . Jetzt lässt sich der Pfad nach Wunsch ziehen und sogar rotieren. Denken Sie bitte daran, den Vorgang am Ende erneut mit  zu bestätigen.

5 Text hinzufügen

Stellen Sie jetzt die gewünschten Text-Parameter in der Optionsleiste ein. Für dieses Beispiel wählen wir eine VERDANA BOLD (alternativ geht auch ARIAL BOLD) mit einer Größe von 30 Pt in Rot. Stellen Sie die Maustaste ziemlich weit unten auf den Pfad und schieben Sie die Maus leicht hin und her, bis der Mauszeiger aussieht wie die Einfügemarke eines Text-Editors (z. B. Microsoft Word). (Das Zeichenfeder-Symbol wird bei richtiger Positionie-

rung nicht mehr angezeigt.) Klicken Sie den Pfad an und tippen Sie den gewünschten Wortlaut ein (hier: MEDIENHAFEN).



▲ **Abbildung 6.64**

Mit diesen Textoptionen soll es nun mit der Beschriftung des Pfades weitergehen.

6 Text nachträglich editieren

Auch der Text kann jederzeit noch verändert werden. Wenn Sie beispielsweise mit dem Textwerkzeug darauf klicken, können Sie weiter schreiben. Setzen Sie einen Doppelklick auf den Text, wird das betreffende Wort markiert. Und mit einem beherzten Dreifach-Klick wählen Sie die gesamte Zeile aus. Wie wäre es noch mit einem anderen STIL? Im Beispiel ist dieser (in der Optionsleiste ganz rechts) noch auf EINFACH AUSSEN angepasst worden. (Wie das geht, haben Sie ja bereits im letzten Workshop erfahren.)

Abbildung 6.65 ▼

Jetzt weiß der Betrachter, wo das Foto aufgenommen worden ist.



Tipps zum Text auf Pfad – Der Pfad lässt sich auch später noch problemlos nachbearbeiten. Wenn Sie nach Erzeugung des Textes feststellen, dass die Schrift doch nicht so verläuft, wie Sie das gerne hätten, aktivieren Sie **PFAD VERBESSERN** in der Optionsleiste und fügen Punkte hinzu, entfernen oder verschieben sie.

Die Taste **Strg** / **⌘** ist in diesem Zusammenhang sogar ein kleines Wunderwerk. Wenn Sie diese gedrückt halten, lässt sich der gesamte Pfad inklusive Schrift auf dem Foto verschieben. Bei aktiviertem **PFAD-ZEICHNEN-WERKZEUG** (der Buntstift in der Optionsleiste) und gleichzeitig gehaltener Taste **Strg** / **⌘** wird es noch besser. Verschieben Sie die Maus im rechten Winkel zum Pfad, wird der Text (je nach Ziehrichtung) oben oder unten am Pfad angeordnet. Wenn die Einfügemarke zur Texterzeugung auf dem Pfad blinkt und besagte Taste gehalten wird, können Sie auch den Anfangs- ❶ und Endpunkt ❷ verschieben. Damit kann also die Schrift entlang des Pfades verschoben werden (❶). Sollte der Text nicht angezeigt werden, liegt es meist daran, dass ihm zu wenig Platz auf dem Pfad zur Verfügung steht. Ziehen Sie in diesem Fall ❷ weiter nach hinten – wie gesagt, es funktioniert nur, während **Strg** / **⌘** gedrückt ist.

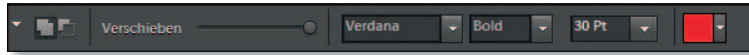


◀ **Abbildung 6.66**
Verschieben Sie die Lettern
auf dem Pfad.

Text auf Auswahl – Das **TEXT-AUF-AUSWAHL-WERKZEUG** funktioniert in Kombination mit einer Auswahl – und zwar ähnlich des Schnellauswahl-Werkzeugs. Wenn sich also markante Farbunterschiede entlang der künftigen Textkante ausmachen lassen, kommen Sie mit diesem Werkzeug sicher gut zurecht. Nach Erzeugung der Auswahl kann die Auswahlkante mit Hilfe des Schiebereglers **VERSCHIEBEN** in der Optionsleiste angepasst werden. Gehen Sie nach links, um den Pfad mehr nach innen zu verlagern. Nach rechts hin nimmt er hingegen mehr Abstand zum Objekt ein. Nachdem Sie die Auswahl wie gewohnt bestätigt haben, reicht ein Klick auf die Auswahllinie und Sie können mit der Texteingabe beginnen. Was das Editieren des Textes betrifft, beachten Sie bitte die vorangegangenen Hinweise.

Abbildung 6.67 ►

Wenn Sie den Verschieben-Regler nach rechts ziehen, wird der Abstand der Auswahl zum Objekt vergrößert.



▲ Abbildung 6.68

Jetzt wird die Auswahlkante zum Textpfad.

Text auf Form – Das TEXT-AUF-FORM-WERKZEUG eignet sich immer dann, wenn Sie zur Textführung geometrische Grundobjekte heranziehen wollen. Hier ist jedoch darauf zu achten, dass Sie nach Aktivierung des Tools zunächst die Grundform in der Optionsleiste wählen müssen. Alles weitere erfolgt wie bereits bei den beiden anderen Werkzeugen beschrieben.

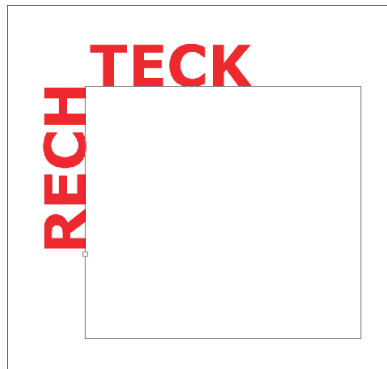
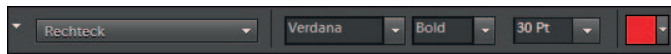


Abbildung 6.69 ►

Mit dem ersten Steuerelement lässt sich die Form bestimmen.

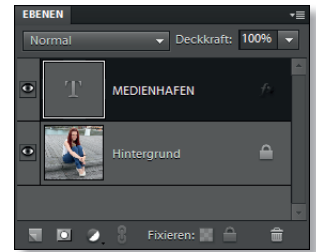
Abbildung 6.70 ►

Der Text auf einer Form ist auch eine Alternative. So lassen sich beispielsweise Bürogebäude o. Ä. beschriften.

Dateien mit Text weitergeben

Der Text bleibt im Übrigen editierbar. Das bedeutet: Sie können jederzeit mit dem Textwerkzeug daraufklicken und Änderungen oder Erweiterungen durchführen. Schauen Sie auch einmal auf das Ebenen-Bedienfeld. Dort bleibt der Text als eigenständige Ebene erhalten.

Ein Problem ergibt sich aber daraus: Wenn Sie das Foto als TIFF oder PSD weitergeben, muss die gewählte Schriftart beim Empfänger ebenfalls installiert sein. Anderenfalls wird sie dort nicht korrekt angezeigt und muss durch eine andere ersetzt werden. Da sich das negativ auf die Gestaltung auswirken kann, ist zu empfehlen, das Foto vor der Weitergabe auf die Hintergrundebene zu reduzieren (Fenstermenü-Schaltfläche des Ebenen-Bedienfelds). Dann ist der Text zwar nicht mehr editierbar, bleibt jedoch optisch so erhalten, wie Sie ihn vorgesehen haben. – Und noch ein Hinweis: Sollten Sie das Foto als JPEG abspeichern, müssen Sie sich darum keine Gedanken machen. JPEG unterstützt nämlich ohnehin keine Ebenen, und die Textebene wird automatisch auf das Foto reduziert.

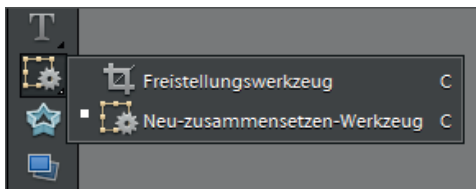


▲ **Abbildung 6.71**

Der Text bildet eine eigenständige Ebene.

6.4 Fotos neu zusammensetzen

Sie haben ja bereits mehrfach mit dem Freistellungswerkzeug gearbeitet. Da ist Ihnen ja auch sicher schon das Neu-zusammensetzen-Werkzeug aufgefallen. Sobald Sie es aktivieren, taucht ein Hinweis auf. Und das jedes Mal! Dabei soll die Tafel selbst lediglich eine Anleitung zum Umgang mit dem Werkzeug sein. Es ist zu empfehlen, unten links NICHT MEHR ANZEIGEN ① zu aktivieren, bevor Sie die Tafel mit OK verlassen – zumindest, wenn Sie lieber mit dem Werkzeug arbeiten als mit dem eigens dafür ausgestatteten Assistenten.

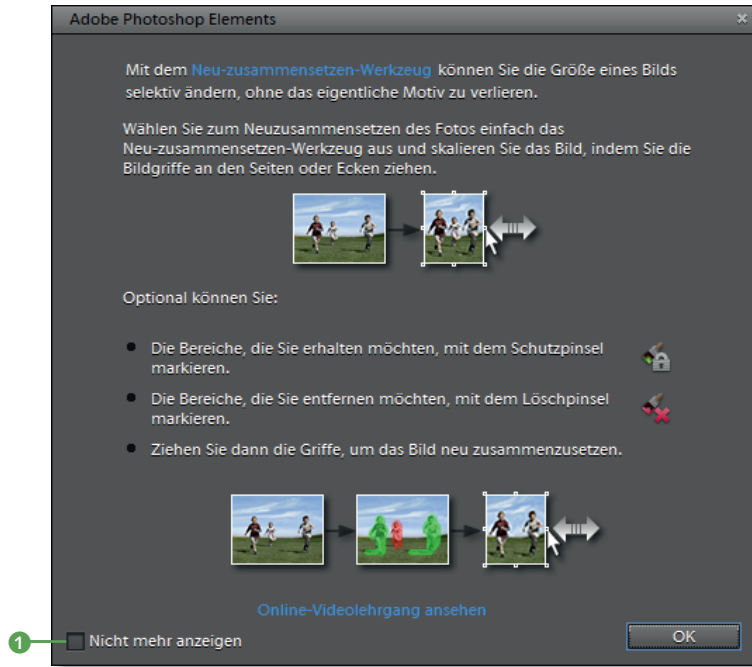


◀ **Abbildung 6.72**

Das hier angesprochene Tool bildet eine Gruppe mit dem Freistellungswerkzeug.

Abbildung 6.73 ►

Sobald das Neu-Zusammensetzen-Werkzeug aktiviert wird, erscheint eine Hinweistafel.



Mit dem Assistenten zusammensetzen

Prinzipiell lassen sich mit der »Zusammensetzung« Bereiche kurzerhand aus dem Foto verdrängen. Das bietet sich besonders dann an, wenn Sie den einen oder anderen Zeitgenossen aus Ihren Fotos ausschließen wollen. Der folgende Workshop zeigt, wie es geht.

Schritt für Schritt:

Eine Person durch Verschiebung der Arbeitsfläche entfernen



»Zusammensetzen.jpg«

Werfen Sie doch einmal einen Blick auf das Beispielfoto. Stellen Sie sich vor, Sie sind der junge Mann links im Bild. Und stellen Sie sich darüber hinaus noch vor, Sie wären mit der Dame rechts im Bild viel lieber alleine an diesem Traumstrand. Da hilft nur eines: Der Typ in der Mitte muss weg! Sie könnten das nun mit ihm diskutieren oder Photoshop Elements bemühen.



© Renate Klaben

▲ **Abbildung 6.74**

Drei sind einer zu viel.

1 Assistenten öffnen

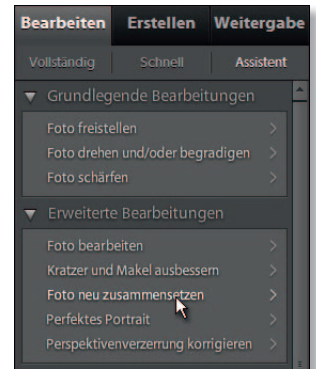
Entscheiden Sie sich im Register BEARBEITEN für ASSISTENT. Im Bedienfeld ERWEITERTE BEARBEITUNGEN klicken Sie auf FOTO NEU ZUSAMMENSETZEN.

2 Pinsel einstellen

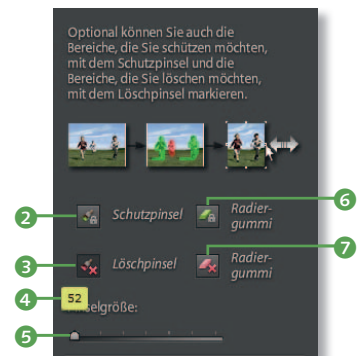
Wie üblich, finden Sie auch hier einige kurze Erklärungen zum Umgang mit dieser Routine. Achten Sie einmal auf die Steuerelemente weiter unten. Der Schutzpinsel ② ist automatisch aktiviert. Schalten Sie jetzt allerdings um auf den darunter befindlichen Löschpinsel ③ und ziehen Sie anschließend den Schieberegler PINSELGRÖSSE ⑤ so weit nach rechts, bis in der QuickInfo ④ ein Wert um 50 angezeigt wird. Damit bestimmen Sie, wie groß der Pinseldurchmesser sein soll.

3 Löschung markieren

Stellen Sie die Maus auf das Foto, und wischen Sie vorsichtig über den Herrn in der Mitte. Er wird mit teiltransparenter, roter Farbe überdeckt. Sorgen Sie dafür, dass die Person vollständig überpinselt wird, und gehen Sie sogar noch ein wenig darüber hinaus.

▲ **Abbildung 6.75**

Öffnen Sie den Assistenten.

▲ **Abbildung 6.76**

Wir benötigen für diese Aufgabe nur den Löschpinsel.

Abbildung 6.77 ►

Zu entfernende Bildelemente werden mit dem roten Löschpinsel übermalt.



4 Optional: Auswahl korrigieren

Sollten Sie versehentlich zu viel übermalt haben, könnten Sie den Lösch-Radiergummi ⑦ aktivieren und damit bereits rot markierte Stellen im Foto wieder wegradieren. Ebenso wäre es möglich, Elemente mit dem Schutzpinsel grün zu markieren, die auf gar keinen Fall angetastet werden dürfen. Das ist bei unserem Foto allerdings nicht erforderlich, da die Anwendung Personen in der Regel erkennt und diese ohnehin nicht löscht oder verzerrt – es sei denn, sie sind rot markiert (hihi).

5 Bild verziehen

Halten Sie nach dem in der Mitte des linken Bildrandes befindlichen Anfasser Ausschau. Klicken Sie ihn an, und ziehen Sie ihn mit gedrückter Maustaste so weit nach rechts, bis der unliebsame Zeitgenosse in der Bildmitte verschwunden ist. Wenn das der Fall ist, lassen Sie los und klicken auf das kleine Häkchen unten rechts. Sie wissen schon: aktuellen Vorgang bestätigen.



▲ **Abbildung 6.78**
Dieser Anfasser ...



▲ **Abbildung 6.79**
... muss nach rechts gezogen werden.

6 Optional: Foto wieder ausdehnen


Sie können jetzt durchaus mit der Transparenz auf der linken Seite leben und diesen Part am Schluss mit dem Freistellungswerkzeug abschneiden. Doch wir wollen die Originalgröße zurück. Ziehen Sie den Anfasser deswegen wieder an seine ursprüngliche Position zurück, und bestätigen Sie abermals mit dem Häkchen.



◀ **Abbildung 6.80**

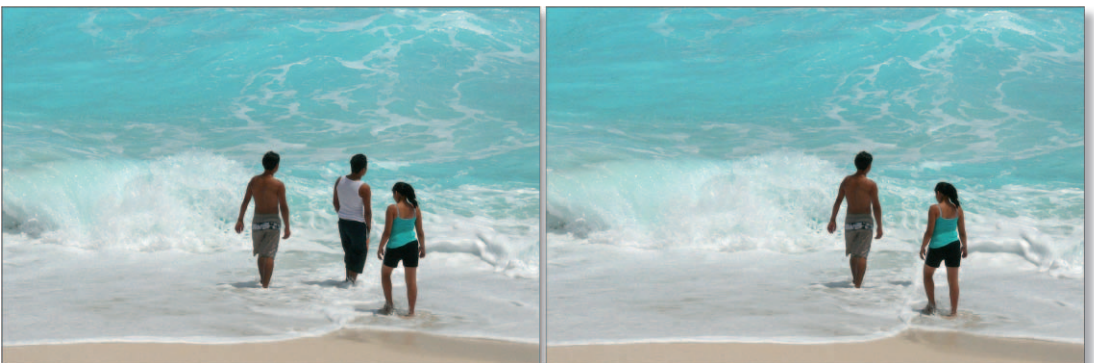
So, das wäre geschafft. Den Herrn in der Mitte sind wir los.

7 Schnittkante reparieren

Nun sieht die Stelle zwischen den verbliebenen Personen noch nicht so galant aus. Klicken Sie deswegen oben rechts im Register BEARBEITEN wieder auf VOLLSTÄNDIG, und aktivieren Sie den Bereichsreparatur-Pinsel () . Wischen Sie in kurzen Abständen Stück für Stück über diese Stelle und beobachten Sie, wie der Makel ausgebessert wird.

Bereichsreparatur-Pinsel

Mehr über dieses Werkzeug erfahren Sie in Abschnitt 10.2, »Retusche«.



▲ **Abbildung 6.81**

Jetzt sind die Rollen klar verteilt. Der Nebenhuler ist eliminiert.

Beim Zusammensetzen strecken

Im letzten Workshop wurde die Arbeitsfläche zusammengeschoben, um Bildinhalte zu entfernen. Sie dürfen aber auch gerne den umgekehrten Weg gehen und ein Bild auseinanderziehen. Dazu ist es allerdings erforderlich, Bereiche, die erhalten bleiben sollen, zu markieren. Fahren Sie mit dem Schutzpinsel gründlich über die Personen, und ziehen Sie außerdem noch einige Kurven über das Gewässer. Das reicht.



▲ **Abbildung 6.82**

Hier soll ausschließlich der Bereich zwischen den Personen gestreckt werden. Deswegen müssen die anderen Bereiche geschützt werden.



▲ **Abbildung 6.83**

Hier sieht man, wo das Foto gezogen worden ist. (Schade, jetzt waren die beiden gerade zusammen.)

Auf Strukturen achten

Bitte erwarten Sie keine Wunder von diesem Tool; zumindest dann nicht, wenn Sie riesengroße Strecken in einem einzelnen Arbeitsgang bewältigen wollen. Dann kommt es nicht selten zu regelmäßigen Strukturen, die den kleinen Trick auffliegen lassen. In der Regel ist der Korrekturbedarf jedoch gering. Und dann lässt sich das Ergebnis allemal sehen.



Bilder ausrichten und Verzerrungen korrigieren

Was tun, wenn die Geometrie des Bildes nicht stimmt?

- ▶ Wie werden Fotos gerade ausgerichtet?
- ▶ Wie wird die Perspektive korrigiert?
- ▶ Wie gleiche ich eine perspektivische Verzerrung aus?
- ▶ Wie werden Panoramabilder erzeugt?
- ▶ Wie werden Fotos verzerrt?
- ▶ Wie kann ich Teile eines Fotos aus dem Rahmen herausstehen lassen?
- ▶ Wie wird ein Bilderstapel erzeugt?


7 Bilder ausrichten und Verzerrungen korrigieren

Manchmal sind Fotos im wahrsten Sinne des Wortes richtig »schräg«. Das ist auch in Ordnung, wenn es dem Bild einen entsprechenden Ausdruck verleihen soll. Doch was ist, wenn die Perspektive nicht stimmt? Was das Auge in der freien Natur niemals als störend empfinden würde, sieht auf dem zweidimensionalen Foto leider schief aus, und das sollten Sie korrigieren. Umgekehrt kann es aber auch gut möglich sein, dass Sie ein Foto verzerren müssen, damit es realistisch aussieht. Beide Themen kommen in diesem Kapitel zur Sprache. Dabei darf die Out-of-Bounds-Technik natürlich nicht fehlen, ebenso wenig die brandneue Technik »Bilderstapel«.

7.1 Bilder gerade ausrichten – Teil I

Praxis ist Trumpf! Also wollen wir gleich loslegen und dabei eine überaus interessante Funktion kennenlernen. Das horizontale oder vertikale Ausrichten eines Fotos ist wirklich ein Kinderspiel. Was Sie dazu benötigen? Einen Mausklick – eine Mausbewegung – und schon stimmt die Sache. Einfacher geht es wirklich nicht.

Mit dem Werkzeug ausrichten

Photoshop Elements macht es Ihnen wirklich leicht, wenn es darum geht, schiefe Aufnahmen zu begradigen, denn die Software bietet eigens dafür das Gerade-ausrichten-Werkzeug .

Schritt für Schritt:

Ein Bild gerade ausrichten



»Schloss.tif«

Für diesen Turbo-Workshop benötigen Sie die Datei »Schloss.tif« – ein nettes Häuschen, wäre es doch nur nicht so windschief.

© Robert Klaußen

◀ **Abbildung 7.1**

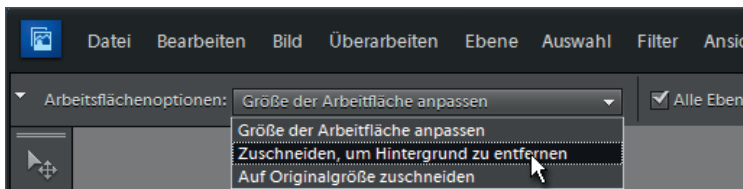
Das etwas windschiefe Ausgangsbild

1 Gerade-ausrichten-Werkzeug aktivieren

Was für ein Name: Gerade-ausrichten-Werkzeug. Sie aktivieren es durch **P** auf Ihrer Tastatur – oder natürlich durch Anwahl in der Werkzeugleiste.

2 Werkzeug einstellen

In der Optionsleiste stellen Sie die ARBEITSFLÄCHENOPTIONEN auf ZUSCHNEIDEN, UM HINTERGRUND ZU ENTFERNEN. Warum das die beste Einstellung ist? Das verrate ich Ihnen im Anschluss an diesen Workshop, okay?

◀ **Abbildung 7.2**

Die Optionsleiste des Gerade-ausrichten-Werkzeugs

3 Ausrichten

Nun haben Sie nichts weiter zu tun, als dort eine Linie zu erzeugen, wo das Bild auf jeden Fall horizontal ausgerichtet sein soll. Die Stufen, das Dach – eben alles, was im Bild eigentlich gerade sein sollte, würden sich dazu eignen. Ich habe mich für die Giebel links und rechts entschieden. So etwas sollte ja eigentlich immer ein Garant für Geraden sein. Klicken Sie im Bild auf Punkt **1**, und ziehen Sie mit gehaltener Maustaste bis **2** herüber. Dort lassen Sie los.



Abbildung 7.3 ►

Die beiden Punkte markieren die neue Horizontale im Bild.

Das macht doch Spaß, oder? Nur schade, wenn man nicht noch mehr schiefe Fotos hat. Grund genug, die Kamera demnächst absichtlich schief zu halten!



Abbildung 7.4 ►

Hier hängt höchstens noch der Haussegen schief.

Die Arbeitsflächenoptionen

Wie jedes Werkzeug müssen Sie auch das Gerade-ausrichten-Werkzeug vor seiner Anwendung in der Optionsleiste einstellen. Aber das wissen Sie ja längst. Je nachdem, welche Arbeitsflächenoptionen Sie hier festlegen, differiert das Ergebnis aber ganz gewaltig:

- **GRÖSSE DER ARBEITSFLÄCHE ANPASSEN:** Photoshop Elements vergrößert beim Ausrichten auch die Arbeitsfläche. Dadurch wird kein Detail des Bildes entfernt.



◀ **Abbildung 7.5**

Vom Original wird nichts abgeschnitten.

- **ZUSCHNEIDEN, UM HINTERGRUND ZU ENTFERNEN:** Nach dem Ausrichten des Bildes werden dessen Randbereiche teilweise abgeschnitten. Hintergrundbereiche werden komplett entfernt.



◀ **Abbildung 7.6**

Ein sauberes Bild, das jedoch an den Rändern abgeschnitten worden ist

- ▶ **AUF ORIGINALGRÖSSE ZUSCHNEIDEN:** Die Abmessungen des Bildes werden nicht verändert. Das Bild wird teilweise beschnitten. Darüber hinaus bleiben Hintergrundflächen erhalten. Hier entsteht gewissermaßen eine Mischung aus den beiden zuvor genannten Methoden.



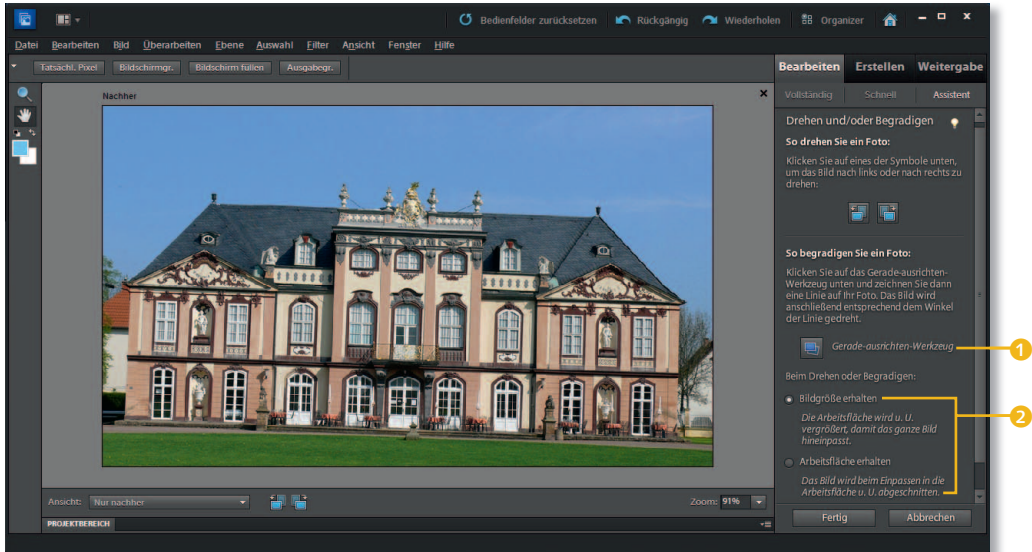
Abbildung 7.7 ▶

Ein Kompromiss aus beiden zuvor genannten Methoden – die Außenmaße bleiben erhalten, obwohl das Bild gerade ausgerichtet worden ist.

- ▶ **ALLE EBENEN DREHEN:** Wenn das Bild aus mehreren Ebenen besteht, werden diese alle gedreht. Deaktivieren Sie die Check-box, wenn Sie nur die aktive Ebene drehen und alle anderen im ursprünglichen Zustand belassen wollen.

Mit dem Assistenten begradigen

Nur der Vollständigkeit halber: Seit der Version Photoshop Elements 9 gibt es für derartige Vorhaben auch einen Assistenten. Wechseln Sie dazu in den Bearbeitungsbereich ASSISTENT, und entscheiden Sie sich im Bereich GRUNDLEGENDE BEARBEITUNGEN für FOTOS DREHEN UND/ODER BEGRADIGEN. Aktivieren Sie daraufhin das Gerade-Ausrichten-Werkzeug ❶ rechts in der Spalte. Bevor Sie das Tool wie bereits beschrieben anwenden, können Sie noch festlegen, ob Sie dabei die BILDGRÖSSE ERHALTEN oder die ARBEITSFLÄCHE ERHALTEN ❷ wollen. Ob es dafür eines Assistenten bedarf, ist allerdings fraglich.



▲ **Abbildung 7.8**

In der Assistenzumgebung ist die Vorgehensweise prinzipiell identisch.

7.2 Perspektive korrigieren

Sicher haben Sie schon selbst des Öfteren an Objekten hochgeschaut und beeindruckt festgestellt, was Bildhauerei und Architektur doch so alles hervorgebracht haben. Die Enttäuschung folgte dann aber auf dem Fuße, als die fertigen Fotos vor Ihnen lagen. Das war ja gar kein Vergleich mehr mit dem Original: Entweder gewann man den Eindruck, als kippe das pompöse Gebäude jeden Moment nach hinten, oder aber die Mauern wirkten verzerrt und irgendwie aneinandergestellt. Wieder einmal dürfen wir bei solchen Gelegenheiten feststellen, wie unterschiedlich doch die Ansichtsweisen einer Kamera im Vergleich zum menschlichen Auge sind. Das Objektiv, so ausgereift es auch sein mag, sieht letztendlich doch nur zweidimensional; und das wenig befriedigende Ergebnis wird alsdann schonungslos präsentiert.

Bilder durch Verzerrung korrigieren

Doch unsere widerborstige Kamera mit ihrer unqualifizierten Sichtweise hat die Rechnung ohne unseren ständigen Wegbe-



© Robert Klaffen

▲ **Abbildung 7.9**

Hier wurde mit wenig Abstand zum Objekt von unten nach oben fotografiert, und das Ganze bei leicht zur Seite versetzter Kameraposition. Die Folge: stürzende Linien.



»Herder.tif«

gleiter, Photoshop Elements, gemacht. Die Technik, die Sie in derartigen Fällen anwenden sollten, nennt sich PERSPEKTIVISCHE VERZERRUNG, und damit werden wir Johann Gottfried von Herder wieder aufrecht stehend präsentieren. Öffnen Sie dazu die Bilddatei »Herder.tif«.

Schritt für Schritt: Perspektive durch Verzerren korrigieren

Unser Ziel ist es, die Perspektive ins rechte Licht zu rücken und die stürzenden Kanten optisch auszugleichen.

1 Raster aktivieren

Zur besseren Beurteilung des Bildes werden nun Raster benötigt, die Sie über ANSICHT • RASTER ein- und auch wieder ausschalten können. Die Rasterweite ist übrigens vorgegeben und beträgt standardmäßig 2 cm. Im Anschluss an die folgenden Schritte erfahren Sie, wie die Rasterweite sowie die Farbe des Rasters geändert werden können.

2 Verzerren

Wählen Sie BILD • TRANSFORMIEREN • VERZERREN, woraufhin ein kleiner Rahmen mit den bereits bekannten quadratischen Anfasserpunkten am Rand des Bildes entsteht. Ebenso tauchen am unteren rechten Ende die beiden Steuerelemente zum Bestätigen bzw. Abbrechen des Vorgangs auf. Wer sich nicht gerne des Menüs bedient, kann übrigens auch **Strg** / **⌘** + **T** betätigen. Danach wird ein Rechtsklick auf das Foto erforderlich, gefolgt von VERZERREN.

3 Bild verzerren

Klicken Sie auf den Anfasser oben links (das kleine Quadrat in der oberen linken Bildecke), und ziehen Sie ihn noch weiter nach links in den Graubereich, der das eigentliche Foto umgibt. Orientieren Sie sich bei den Verzerrungen an den Fenstern und dem Gemäuer im Hintergrund. Versuchen Sie, diese Kanten, die ja nun mal gerade sein müssen, mit den Rasterlinien ins Lot zu bringen. Bedenken Sie, dass Sie genau in das Quadrat klicken müssen, um



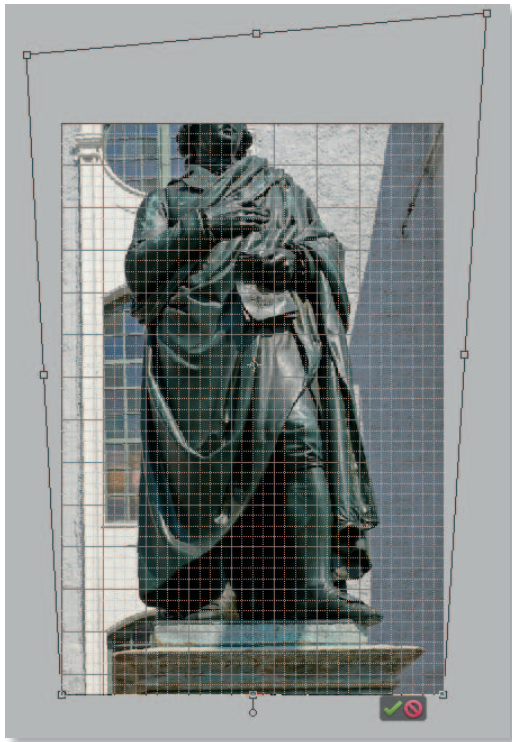
▲ **Abbildung 7.10**

Mit eingeblendetem Raster können Sie die Verzerrung besser beurteilen.

die Ecke verziehen zu können. Wenn Sie danebenklicken, verschieben Sie lediglich das Bild.

Wiederholen Sie den Schritt nun mit dem Anfasser oben rechts, und ziehen Sie diesen weiter nach rechts. Beachten Sie aber, dass sich bei einer einseitigen Verzerrung die gegenüberliegende Seite ebenfalls wieder etwas neigt. Gleichen Sie das durch wechselweises Verziehen aus, und bewegen Sie auch den unteren rechten Eckpunkt etwas. Der Sockel ist nämlich auch geringfügig schief.

Falls das Bild nun gestaucht erscheint, können Sie es am oberen mittleren Anfasser (also über dem Kopf der Statue) noch etwas nach oben schieben. Dadurch wird es auch vertikal wieder in Form gebracht. Dass der Kopf dadurch eventuell nicht mehr komplett im Bild zu sehen ist, sollte Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht weiter stören. Das reparieren Sie später noch.




4 Optional: Ansichtsgröße verändern

Nun ist es gut möglich, dass Ihnen die graue Fläche, die das Bild umgibt, gar nicht ausreicht, und Sie einen der Anfasser mögli-

Hintergrund in Ebene umwandeln

In älteren Versionen von Photoshop Elements war es erforderlich, den Hintergrund zunächst in eine Ebene umzuwandeln (EBENE • NEU • EBENE AUS HINTERGRUND). Vergaßen Sie das, meldete sich die Anwendung mit einer Hinweistafel. Seit Photoshop Elements 8 wird die Umwandlung automatisch durchgeführt, sobald Sie den VERZERREN-Befehl aktivieren.

Verzerrung in eine Richtung

Um unbeabsichtigte Bewegungen in vertikaler Richtung zu verhindern, können Sie während des Ziehens  gedrückt halten.

◀ Abbildung 7.11

Ziehen Sie das Foto ganz einfach in Form.

cherweise nicht mehr erreichen können. Sie müssten die Ansicht des Fotos also verkleinern, damit der Verzerrungsrahmen wieder komplett sichtbar wird. Das stellt Sie allerdings vor ein Problem: Während einer aktiven Freistellung können Sie nämlich das Werkzeug nicht wechseln. Also können Sie auch nicht auf das Zoom-Werkzeug zugreifen. Wenn Sie allerdings die Tastenkombinationen **[Strg]/[⌘]+[+]** sowie **[Strg]/[⌘]+[-]** benutzen, lässt sich die Ansichtsgröße auch während einer aktiven Freistellung jederzeit anpassen – zumindest stufenweise.

5 Verzerrung abschließen

Nach erfolgter Verzerrung bestätigen Sie mit dem überlagernden Häkchen unten rechts im Bild oder mit **[↵]**. Schalten Sie das Raster über **ANSICHT • RASTER** wieder aus. Mit Hilfe von **BILD • SKALIEREN • ALLES EINBLENDEN** erhalten Sie die Gesamtansicht.

Jetzt müssen Sie nur noch, wie bereits beschrieben, die unschönen Transparenzen entfernen. Das machen Sie mit dem Freistellungswerkzeug **[C]** – aber wie das geht, wissen Sie ja längst.



▲ **Abbildung 7.12**

Das kann doch unmöglich schon das Endergebnis sein, oder?

Abbildung 7.13 ►

Im Vorher-nachher-Vergleich zeigt sich, wie groß der Unterschied zwischen den beiden Versionen des Bildes ist.



Im vorstehenden Beispiel wurde ein verzerrtes Bild durch eine erneute Verzerrung wieder in Form gebracht. Photoshop Elements bietet aber auch eine ganz eigene Funktion, die sich immer

dann anbietet, wenn der Korrekturbedarf nicht ganz so extrem ist wie im vorgenannten Beispiel. Aufgerufen wird sie über FILTER • KAMERAVERZERRUNG KORRIGIEREN. Wo die Stärken und Schwächen dieser Funktion liegen, die übrigens auch über den Assistenten aufgerufen werden kann, erfahren Sie im Zusatzangebot auf der Bonus-Seite im Netz: www.galileo-design.de/bonus-seite.

Perspektivische Verzerrung

Sicher ist Ihnen der Menüeintrag PERSPEKTIVISCH VERZERREN aufgefallen, der sich ebenfalls hinter BILD • TRANSFORMIEREN verbirgt. Bei der perspektivischen Verzerrung werden sogar beide Seiten gleichzeitig in einem einzigen Arbeitsgang verzerrt. Das ist zwar eine Arbeitserleichterung, jedoch nur dann geeignet, wenn beide Seiten zu gleichen Teilen gezogen werden müssen.

In unserem Bild war das leider nicht der Fall; beide Seiten mussten unterschiedlich stark ausgeglichen werden.

Rasterweite ändern

Sie haben gesehen, wie hilfreich das Raster sein kann, das Sie über ANSICHT • RASTER erreichen. Falls Ihnen die vorgegebenen Werte nicht zusagen, können Sie diese in den Voreinstellungen ändern. Wählen Sie dazu BEARBEITEN/ADOBE PHOTOSHOP ELEMENTS EDITOR • VOREINSTELLUNGEN • HILFSLINIEN & RASTER, und ändern Sie im Eingabefeld ABSTAND die Parameter entsprechend Ihren Wünschen. Das rechts daneben befindliche Farbfeld (standardmäßig grau) repräsentiert die Farbe des Rasters. Klicken Sie darauf, lässt sich die Farbe ändern.

Die Funktion RASTER ist eine übergreifende Funktion. Einmal eingeschaltet, taucht sie in jedem Bild auf, das Sie in Photoshop Elements öffnen. Darüber hinaus wirkt das Raster lediglich als Hilfsfunktion. Es besteht also keine Gefahr, dass es etwa beim Druck mit ausgegeben würde.

Hilfslinien

Wer es noch individueller mag, der kann auch sogenannte Hilfslinien verwenden. Dabei handelt es sich um schmale Linien, die

Montage mit Verzerrungen

Verzerrungen sind nicht immer unerwünscht: Lesen Sie im Zusatzangebot »Das künstliche Monitorbild«, wie sich mit der Technik geschickte Montagen erstellen lassen: www.galileo-design.de/bonus-seite.

Voreinstellungsparameter

Bedenken Sie, dass sämtliche Voreinstellungen grundsätzlich nicht in das Protokoll-Bedienfeld aufgenommen werden. Änderungen an den Voreinstellungen können nicht im herkömmlichen Sinne rückgängig gemacht werden. Ändern Sie die Einstellungen manuell, indem Sie die alten Parameter wieder anwenden.

Nullpunkt verstellen

Benutzen Sie nicht den Schnittpunkt zwischen beiden Linealen, um eine Hilfslinie zu positionieren! Das ist nämlich nicht von Erfolg gekrönt. Klicken Sie auf diesen Punkt und ziehen anschließend mit gedrückter Maustaste auf das Bild, wird der Nullpunkt des Fotos verändert. Dieser ist standardmäßig immer oben links, was die Skala der Lineale verrät.



▲ **Abbildung 7.14**

Ziehen Sie ganz einfach eine Hilfslinie aus dem Lineal heraus.

Lineale entfernen

In den meisten Fällen dürfen die Lineale um das Bild herum nicht stören. Wollen Sie diese allerdings trotzdem wieder entfernen, entscheiden Sie sich noch einmal für **ANSICHT • LINEALE**.

sich ganz individuell positionieren lassen. Damit eine Positionierung allerdings überhaupt erst möglich wird, müssen Sie zunächst einmal die Lineale einschalten. Sie erreichen das über **ANSICHT • LINEALE** oder mit der Tastenkombination **Strg / [F8] + [⇧] + [R]**.

Danach klicken Sie ganz einfach auf eines der Lineale (entweder das horizontale oder das vertikale) und ziehen mit gedrückter Maustaste eine derartige Linie auf das Bild. Wenn Sie die gewünschte Position erreicht haben, lassen Sie die Maustaste los.

Bereits platzierte Hilfslinien können auch jederzeit neu positioniert werden. Dazu müssen Sie allerdings das Verschieben-Werkzeug aktiviert haben und die Hilfslinie mit gedrückter Maustaste entsprechend verziehen. Bedenken Sie dabei, dass Hilfslinien magnetisch sind. Sollten Sie sich also mit einem Objekt oder einer Auswahlkante in der Nähe einer Hilfslinie befinden, springt das Objekt an die Hilfslinie heran.

Und was ist zu tun, wenn Sie die Hilfslinien nicht mehr benötigen? Dann ziehen Sie diese einfach mit gedrückter Maustaste (bei aktiviertem Verschieben-Werkzeug) aus dem Bild heraus. Sollten Sie zuvor jedoch mit einer ganzen Hilfslinien-Armada gearbeitet haben, könnte das ganz schön anstrengend werden. Für solche Fälle hat Photoshop Elements im Menü **ANSICHT** einen Befehl mit der Bezeichnung **HILFSLINIEN LÖSCHEN** integriert. Cool, oder?

7.3 Bilder gerade ausrichten – Teil II

In Photoshop Elements bietet sich noch eine weitere Möglichkeit an, Bilder auszurichten – und zwar ohne dass Sie selbst allzu viel machen müssten. Die Anwendung kann selbständig analysieren, wie ein Bild gedreht werden muss. Ich weiß schon, was Sie sagen wollen: »Das hätte der Klaufen ja auch gleich zu Anfang des Kapitels schreiben können!« Recht haben Sie. Nur bleibt dabei der etwas bittere Beigeschmack, dass die Anwendung klare Konturen finden muss, die horizontal oder vertikal ausgerichtet werden können. Dass sich bei perspektivisch verzerrten Bildern zudem nicht immer der gewünschte Erfolg einstellt, versteht sich von selbst, oder? Das ist übrigens der einzige Grund, warum ich erst jetzt mit dieser Option herausrücke. Aber ansehen sollten Sie sie dennoch.

Schritt für Schritt:

Bilder gerade ausrichten (und freistellen)

Vielleicht haben Sie sich ja schon einmal im Menü **BILD • DREHEN** umgeschaut. Dann werden Ihnen dort zwei Einträge aufgefallen sein, die auf den ersten Blick die ganze »Handarbeit« beim Drehen und Verzerren überflüssig zu machen scheinen. Gemeint sind die Funktionen **BILD GERADE AUSRICHTEN** sowie **BILD GERADE AUSRICHTEN UND FREISTELLEN**. Wenn Photoshop Elements so etwas auch ganz allein kann, warum muss ich denn ein Foto überhaupt manuell entzerren? Die Antwort darauf sollen die folgenden Schritte geben.

Öffnen Sie zunächst »Museum.tif«. Wenn Sie das Foto in Augenschein nehmen, werden Sie schnell feststellen, dass das gesamte Bild zunächst einmal etwas gegen den Uhrzeigersinn gedreht werden muss. Aber nicht nur das – auch die Kanten stürzen.



»Museum.tif«



© Robert Klaffen

◀ Abbildung 7.15

Typisch für Gebäudeaufnahmen: stürzende Linien, hier noch gepaart mit einer leichten Neigung.

1 Bild ausrichten

Entscheiden Sie sich im ersten Schritt für **BILD • DREHEN • BILD GERADE AUSRICHTEN**. Achten Sie auf die horizontalen Linien, wie z.B. die Dachkante. Die Ausrichtung hat demnach also recht gut funktioniert. Leider wird das Foto jetzt aber von einem unschönen Rand umgeben, der die aktuelle Hintergrundfarbe repräsentiert. (Das kann bei Ihnen eine ganz andere Farbe sein als die hier abgebildete.)

Abbildung 7.16 ►

Das Bild ist gerade, hat jedoch einen unschönen Rand bekommen.



2 Bild ausrichten und freistellen

So etwas wollen wir natürlich nicht haben. Deshalb müssen Sie jetzt entweder das Bild noch manuell freistellen oder **Strg** / **⌘** + **Z** drücken, um den letzten Schritt rückgängig zu machen. Danach gehen Sie abermals in das Menü **BILD** und stellen diesmal **DREHEN • BILD GERADE AUSRICHTEN UND FREISTELLEN** ein.

Nanu – wo ist denn plötzlich der Himmel geblieben? Wie Sie sehen, kann Photoshop Elements durchaus einmal ein unbeabsichtigtes Ergebnis liefern. Der Himmel ist nämlich jetzt als einfarbiger Hintergrund interpretiert worden – und die Anwendung war der Meinung, das müsse weg. Und zu allem Überfluss sind die unschönen Farbflächen an den übrigen Rändern auch noch da. Keine adäquate Lösung also.

Abbildung 7.17 ►

Hier hat es Photoshop Elements etwas zu gut gemeint und auch gleich den Himmel beschnitten.



Das ist natürlich nicht hinnehmbar, weshalb Sie auch diesen Schritt wieder rückgängig machen sollten. Sie sehen, dass diese Methode schnell an ihre Grenzen stößt. Dennoch wollte ich sie Ihnen nicht vorenthalten. Und außerdem: Die Datei müsste ja zusätzlich noch verzerrt werden, weshalb Sie sich auch hier lieber für **BILD • TRANSFORMIEREN • VERZERREN** entscheiden sollten. Und wie das geht, wissen Sie ja längst. Um die Ergebnisse zu vergleichen, können Sie übrigens »Museum_fertig.tif« aus dem **ERGEBNISSE**-Ordner heranziehen.



◀ **Abbildung 7.18**

Wenn Sie das Bild manuell bearbeiten, erreichen Sie das gewünschte Ergebnis.

7.4 Photomerge: Panoramen erstellen

Ein weiteres interessantes Verfahren, bei dem mehrere Dateien gemeinsam verarbeitet werden, ist Photomerge. Mit diesen Funktionen werden Techniken realisiert, mit deren Hilfe Sie mehrere Bilder bzw. ganze Serien strukturell verändern und sogar miteinander verschmelzen können.

Beginnen wir mit den Panoramabildern. Zwar ist die Technik an sich nicht neu, aber die Engine, die im Hintergrund für das gewünschte Ergebnis sorgt, ist im Laufe der Jahre immer leistungsfähiger geworden. War es bis vor ein paar Jahren noch fast unmöglich, Fotos zu verbinden, die nicht akribisch vom Stativ gemacht worden sind, lassen sich heutzutage auch eilig »aus der Hand geschossene« Fotoserien zu eindrucksvollen Panoramen zusammenfügen.



BEISPIELDATEIEN/
PANORAMAFOTOS

Hinweise zur Erstellung von Panoramafotos

- ▶ Für bestmögliche Ergebnisse fotografieren Sie immer vom Stativ!
- ▶ Verändern Sie nicht die Position der Kamera, während Sie die Bilder einfangen!
- ▶ Fotografieren Sie zügig! Die Lichtverhältnisse ändern sich sehr schnell. Schalten Sie automatische Belichtungsfunktionen aus!
- ▶ Lassen Sie die Bildbereiche 15 bis 40% überlappen!
- ▶ Zoomen Sie niemals zwischen zwei Aufnahmen!
- ▶ Verwenden Sie keine Verzerrungslinsen!

Schritt für Schritt: Panoramabild eines Gebäudes erstellen

In diesem Workshop werden wir ein Panorama montieren, dessen Einzelbilder ohne großen Aufwand aus der Hand fotografiert worden sind. Wenn Sie selbst einmal Panoramafotos schießen wollen, können die nebenstehenden Regeln jedoch erheblich zur Verbesserung der Ergebnisse beitragen.

1 Dateien bereitstellen

Im Ordner PANORAMAFOTOS finden Sie sechs JPEG-Dateien, die ein Gesamtbild ergeben sollen. Die Fotos müssen übrigens nicht unbedingt in Photoshop Elements geöffnet werden.



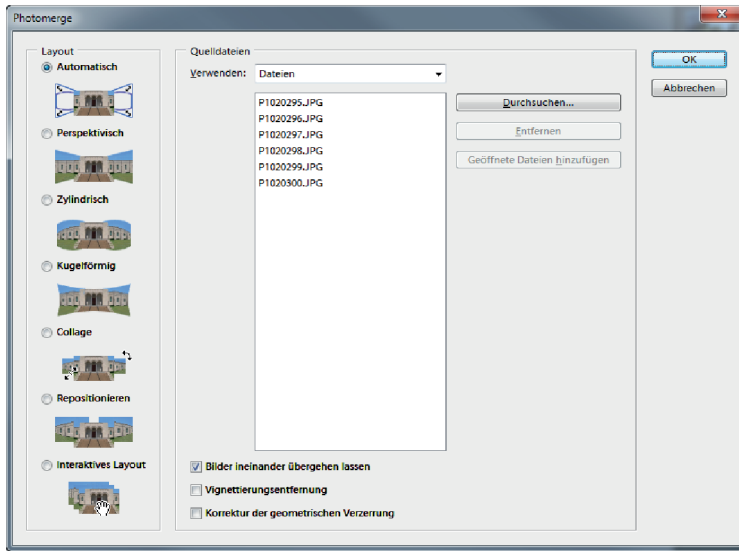
© Robert Kläßen

▲ Abbildung 7.19

Und das soll irgendwann einmal zusammenpassen?

2 Quelldateien hinzufügen

Wählen Sie DATEI • NEU • PHOTOMERGE-PANORAMA. Achten Sie darauf, dass Sie sich im Bearbeitungsmodus VOLLSTÄNDIG befinden, da der Befehl ansonsten im Menü ausgegraut erscheint und somit nicht anwendbar ist. Im folgenden Dialog widmen Sie sich bitte zunächst dem mittleren Frame, QUELLDATEIEN. Hier haben Sie nämlich jetzt die Möglichkeit, den nächsten Schritt mit einem Klick auf GEÖFFNETE DATEIEN HINZUFÜGEN einzuleiten (sofern Sie die Fotos zuvor schon geladen hatten) oder auf DURCHSUCHEN zu klicken, zum Ordner PANORAMAFOTOS zu navigieren und dort die gewünschten Fotos zu markieren. In jedem Fall sollten am Ende links neben den Buttons die Dateinamen der sechs Bilder angezeigt werden.



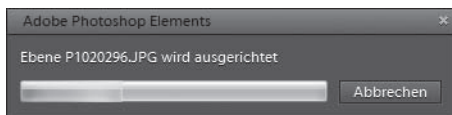
▲ **Abbildung 7.20**

Im Photomerge-Dialog bestimmen Sie, aus welchen Bildern sich Ihr Panorama zusammensetzen soll.

3 Layout auswählen

Nun können Sie bestimmen, wie die einzelnen Bilder angeordnet werden sollen. Schauen Sie sich dazu die Miniaturen im Bereich LAYOUT einmal etwas genauer an. Sie erklären sehr gut, welches Ergebnis bei Anwahl des jeweiligen Radio-Buttons erreicht wird. In unserem Beispiel ist es in Ordnung, wenn Sie den obersten Button, AUTOMATISCH, angewählt lassen, bevor Sie auf OK klicken. Das sorgt beim vorliegenden Material für ein perspektivisches Ergebnis, wie Sie gleich sehen werden. (Im Anschluss an diesen Workshop erfahren Sie mehr zu den Layout-Funktionen.)

Damit haben Sie eine ziemlich umfangreiche Rechenoperation in Gang gesetzt. Aber kurze Zeit später sollte Photoshop Elements bereits ein recht ansprechendes Ergebnis abliefern.

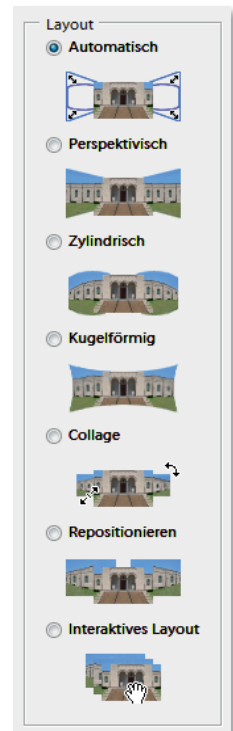


▲ **Abbildung 7.22**

Photoshop Elements rechnet eine Weile.

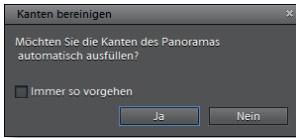
Geöffnete Dateien aussuchen

Wenn Sie neben den gewünschten Panorama-Fotos noch andere Dateien im Editor geöffnet hatten, können Sie trotzdem auf GEÖFFNETE DATEIEN HINZUFÜGEN klicken, müssten dann aber die nicht zugehörigen Bilder in der Liste markieren und über den Button ENTFERNEN deselektieren, bevor Sie weitermachen.



▲ **Abbildung 7.21**

Photomerge bietet verschiedene Panorama-Varianten.



▲ Abbildung 7.23

Dieser Dialog lässt Ihre künftigen Träume wahr werden.

Abbildung 7.24 ►

So sieht das Ergebnis vor der Kantenbereinigung aus ...



Abbildung 7.25 ►

... und so danach.
Ist das cool?



Schwierig zu montieren- de Motive

Bei diesem Beispiel war es wirklich schwierig, die fehlenden Bildbereiche zu ergänzen. Dennoch hat es eigentlich ganz hervorragend geklappt. Wenn Sie bei der Anfertigung von Panoramafotos darauf achten, den Himmel mit aufzunehmen, werden sich derartige Probleme gar nicht ergeben.

Abbildung 7.26 ►

Dieser kleine Fauxpas muss noch manuell korrigiert werden.



4 Bildfläche automatisch ausfüllen

Seit Version 9 ist Photoshop Elements imstande, fehlende Bildbereiche zu ergänzen. Deswegen erscheint auch der Dialog KANTENBEREINIGEN. Warten Sie bitte noch mit dem Klick auf JA!

Schauen Sie sich zunächst das Zwischenergebnis an, das im Hintergrund des Dialogs zu sehen ist. Natürlich entstehen an den Bildrändern Transparenzen. Das liegt daran, dass hier nicht mehr genügend Bildmaterial vorhanden ist. Und genau das lässt sich jetzt mit Hilfe des erwähnten Dialogs ausgleichen. Jetzt dürfen Sie auf JA klicken.

5 Bild freistellen

Das ist wirklich revolutionär, oder? Dennoch sollten Sie das Foto ganz genau prüfen. Es ist nämlich möglich, dass der Anwendung vielleicht doch der eine oder andere Fehler unterlaufen ist. Schauen Sie beispielsweise in die linke obere Ecke. Solche »Rechenfehler« können Sie dann nur noch mit Hilfe einer Freistellung abschneiden. Die Freistellungstechnik kennen Sie ja bereits. Darüber hinaus müssen Sie das Foto noch speichern. Immerhin ist nun aus den sechs Einzelfotos eine komplett neue Datei erzeugt worden.

Zylindrisch vs. perspektivisch

Das Ergebnis ist übrigens mit »Panorama_fertig.tif« bezeichnet und befindet sich im ERGEBNISSE-Ordner. Die optisch korrekte Wirkung der Panorama-Funktion erreichen Sie, wenn Sie in das Foto hineinzoomen und den Bildausschnitt mit dem Hand-Werkzeug verschieben. Dann wird erst richtig deutlich, warum im Auto-Modus von Photoshop Elements die zylindrische Verzerrung (oben) zugunsten der perspektivischen (unten) verwendet worden ist.

▼ **Abbildung 7.27**

Zylindrische Verzerrung



▲ **Abbildung 7.28**

Perspektivische Verzerrung

Layout-Einstellungen

Je nachdem, welches Layout Sie im Dialog einstellen, erhalten Sie unterschiedliche Resultate.

- ▶ **AUTOMATISCH:** Die Bilder werden von Photoshop Elements analysiert und je nachdem, welches Ergebnis das bessere ist, entweder zylindrisch oder perspektivisch angeordnet.
- ▶ **PERSPEKTIVISCH:** Die Einzelbilder werden perspektivisch gedreht und/oder geneigt. Standardmäßig wird ein mittleres Bild als Referenz herangezogen, und alle anderen werden dann auf Grundlage dieses Fotos entsprechend transformiert.
- ▶ **ZYLINDRISCH:** Hier werden die Bildinhalte zylindrisch aufgezo-gen, um möglichst alle Überlappungen zueinander in Deckung zu bringen. Für breite Panoramen wie unser Beispielbild ist diese Option die am besten geeignete. (Dies ist im vorange-gangenen Workshop auch durch die Anwahl von AUTO erreicht worden.)

- ▶ **KUGELFÖRMIG:** Das zusammengesetzte Foto wirkt, als sei es auf eine Kugel aufgebracht worden. Einzelne Fotos werden gewölbt. Der Einsatz dieser Option macht meist nur dann Sinn, wenn das Ausgangsmaterial aus zahlreichen Fotos in mehreren Reihen besteht.
- ▶ **COLLAGE:** Die Einzelbilder werden nicht perspektivisch verzerrt, sondern lediglich aneinandergelegt. Einzelne Fotos werden nicht gewölbt.
- ▶ **REPOSITIONIEREN:** Die Quellbilder werden weder gedreht noch geneigt, sondern lediglich an den überlappenden Stellen übereinandergelegt.
- ▶ **INTERAKTIVES LAYOUT:** Hier lassen sich die Einzelbilder in einem Dialogfenster öffnen, in dem Sie die Fotos selbst nach Wunsch anordnen können.

7.5 Out-of-Bounds

Zum Ende des Kapitels setzen wir noch eins drauf. Photoshop Elements ist nämlich mit einem Effekt ausgestattet, der seinesgleichen sucht – gemeint ist die Out-of-Bounds-Routine. Dabei werden Ihre Fotos im wahrsten Sinne des Wortes jeden Rahmen sprengen.

Schritt für Schritt:

Bildelemente aus dem Rahmen laufen lassen



»Bounds.jpg«

Das Beispielfoto soll in einen schönen Rahmen gepackt werden. Gleichzeitig wollen wir realisieren, dass der linke Flügel aus dem Bildrahmen hinausragt.

1 Out-of-Bounds starten

Für unser Vorhaben benötigen wir den Assistenten. Aktivieren Sie also den Bereich ASSISTENT im Register BEARBEITEN, und entscheiden Sie sich in der Rubrik FOTOSPIEL für OUT-OF-BOUNDS.

2 Rahmen einstellen

Zunächst einmal müssen Sie in der rechten Spalte auf RAHMEN HINZUFÜGEN klicken. Das hat zur Folge, dass in der Bildmitte ein

Freistellungsrahmen erzeugt wird. Ziehen Sie diesen an den Eckanfassern in Form, bis die Position in etwa mit der folgenden Abbildung übereinstimmt.



© Marion – pixelio.de

◀ **Abbildung 7.29**

Versuchen Sie, den Rahmen in etwa so anzuordnen.

3 Perspektive hinzufügen

Klicken Sie jetzt, während Sie **Strg** / **⌘** gedrückt halten, auf den mittleren Anfasser der untersten Linie ①. Sie müssen das Quadrat anklicken! (Der Kreis gestattet lediglich die Drehung des Rahmens). Halten Sie die Maustaste gedrückt, und schieben Sie das Quadrat ein wenig nach rechts. Das sorgt später für eine leichte Perspektivwirkung.



◀ **Abbildung 7.30**

Lassen Sie die Maustaste los, wenn der Rahmen etwas geneigt worden ist.

4 Rahmenform bestätigen

Jetzt müssen Sie die Rahmenform bestätigen. Wie üblich machen Sie das, indem Sie das grüne Häkchen unten rechts am Rahmen

anklicken. Der Vorgang kann unter Umständen einen Moment dauern. Kurze Zeit später jedoch wird der Bereich um das Foto herum in Weiß angezeigt. Das ist ein Indiz dafür, dass die Aktion abgeschlossen ist. Machen Sie jetzt bitte nicht den Fehler, noch einmal auf das Häkchen zu klicken.



Abbildung 7.31 ►
Bislang ist nur die Form des Bildausschnitts bestimmt worden.

5 Rahmen anpassen

Dass jetzt noch immer ein Freistellungsrahmen sowie die dazugehörigen Overlay-Steuererelemente (Häkchen und Halt-Symbol) angezeigt werden, hat einen einfachen Grund: Bislang ist nur der Bildausschnitt definiert worden. Jetzt bestimmen Sie, wie groß der Rahmen werden soll. Wenn Sie einen breiten Rahmen wünschen, sollten Sie die Eckanfasser noch ein wenig nach außen ziehen. Danach bestätigen Sie abermals mit dem Häkchen.

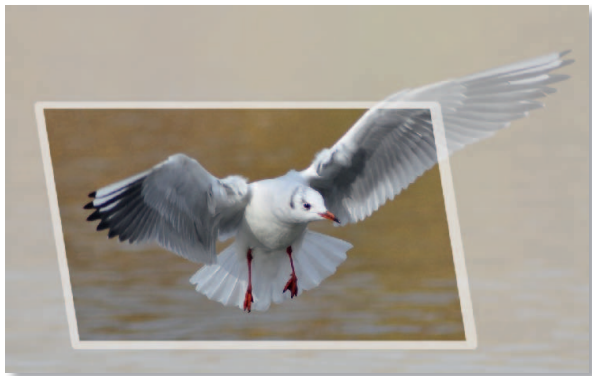



Abbildung 7.32 ►
Langsam kann man erkennen, was es werden soll.

6 Schnellauswahl erzeugen

Scrollen Sie jetzt in der rechten Spalte der Anwendung so weit nach unten, bis Sie zum Schnellauswahl-Werkzeug gelangen. Klicken Sie auf den Button ❶. Dabei müssen Sie sich unbedingt davon überzeugen, dass die Schaltfläche wirklich eingedrückt dargestellt wird. Ist das nicht der Fall, muss der Mausklick wiederholt werden.

Wischen Sie jetzt vorsichtig über den Bereich des linken Flügels. Dadurch wird eine Auswahl erzeugt. Gerne können Sie kurzzeitig absetzen und nach einem erneuten Mausklick weitere Bereiche aufnehmen. Sollten Sie zu viel aufgenommen haben, halten Sie **Alt** /  gedrückt und entfernen diesen Bereich durch nochmaliges Wischen oder kurze Mausklicks. Wenn an den Flügelspitzen ein wenig vom Hintergrund mit in die Auswahl gelangt ist, macht das gar nichts. Das wird später korrigiert.

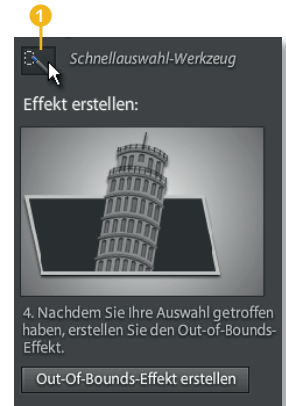


▲ **Abbildung 7.34**

Wichtig ist, dass vor allem die Teile des Flügels in die Auswahl aufgenommen werden, die sich jenseits des Rahmens befinden.

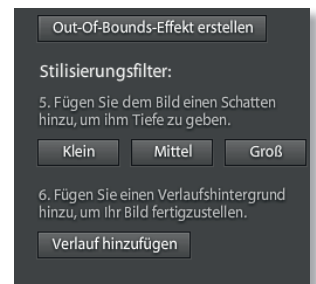
7 Effekt erstellen

Etwas weiter unten in der rechten Spalte der Anwendung ist die Taste OUT-OF-BOUNDS-EFFEKT ERSTELLEN zu finden. Klicken Sie darauf, und warten Sie, bis die Auswahlkante automatisch gelöscht worden ist. Fügen Sie noch einen mittelgroßen Schatten hinzu, indem Sie die Taste MITTEL anklicken.



▲ **Abbildung 7.33**

Der Button muss vertieft dargestellt werden.



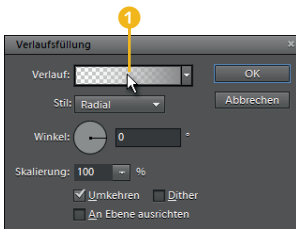
▲ **Abbildung 7.35**

Mit diesen Steuerelementen geht es weiter.

8 Verlauf hinzufügen

Bevor Sie den Assistenten verlassen, sollten Sie noch einen VERLAUF HINZUFÜGEN. Nachdem Sie den gleichnamigen Button angeklickt haben, öffnet sich der Dialog NEUE EBENE. Hier ist in unserem Fall nichts Spannendes zu erledigen, weshalb gleich ein Klick auf OK erfolgen kann. Der daraufhin erscheinende Dialog, VERLAUFSFÜLLUNG, ist da schon wesentlich interessanter. In der obersten Zeile wird ein weißgrauer Verlauf angeboten. Da dieser so gar nicht zum Bild passt, setzen Sie einen Mausklick mitten darauf **1**. Dadurch öffnet sich ein zweites Dialogfeld namens VERLÄUFE BEARBEITEN.

Die kleinen Quadrate im obersten Feld stellen bereits vordefinierte Verläufe dar. Suchen Sie per Mausklick einen aus, der Ihnen gefällt. Wie wäre es beispielsweise mit ORANGE, GELB, ORANGE? Bestätigen Sie anschließend diesen und den darunter befindlichen Dialog mit OK.



▲ **Abbildung 7.36**

Ein Mausklick sorgt dafür, dass Sie einen anderen Verlauf bestimmen können.

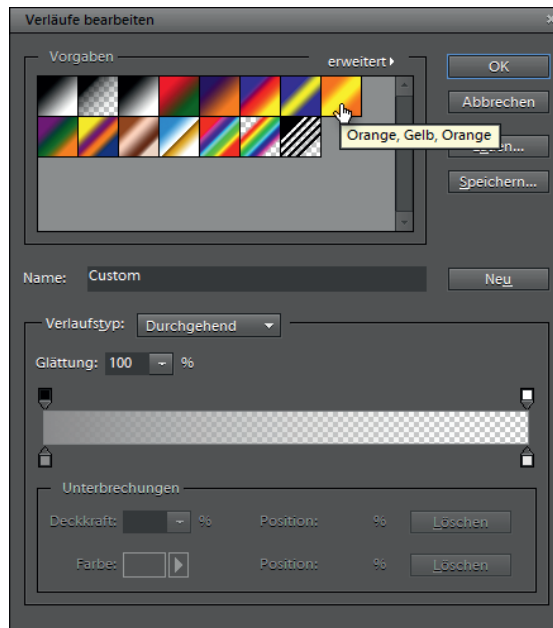
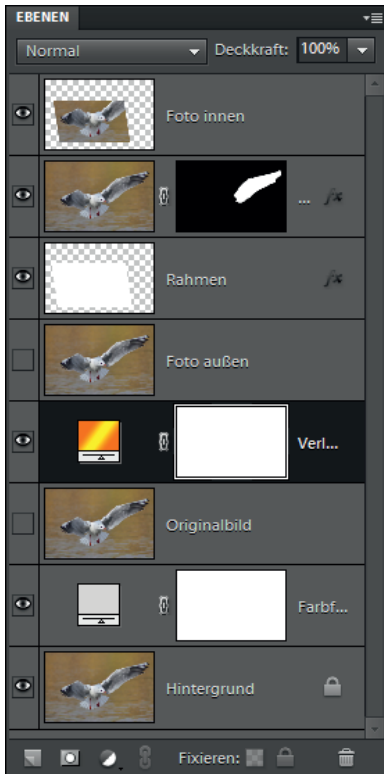


Abbildung 7.37 ►

Dieser Verlauf soll es sein.

9 Ebenen-Bedienfeld öffnen

Zuletzt klicken Sie ganz unten auf FERTIG und kehren wieder zur Bearbeitungsansicht VOLLSTÄNDIG zurück. Werfen Sie einen Blick auf das Ebenen-Bedienfeld.

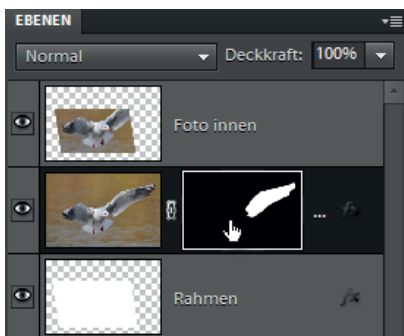


◀ **Abbildung 7.38**

Da hat sich ja ganz schön was getan.

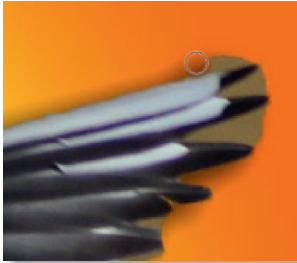
10 Ebenenmaske markieren

Suchen Sie die Ebene, die den Flügel repräsentiert, der aus dem Rahmen hinausragt. Da die Ebene als einzige mit einer schwarz-weißen Maskenminiatur versehen ist, lässt sich diese gut ausfindig machen. Sorgen Sie dafür, dass genau diese Maskenminiatur per Mausklick angewählt wird (sie wird dann weiß umrahmt).

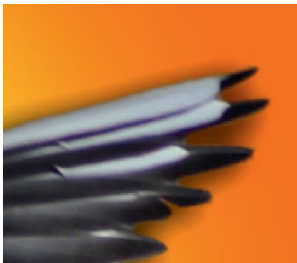


◀ **Abbildung 7.39**

Erst wenn diese Miniatur umrahmt ist, dürfen Sie fortfahren.



▲ **Abbildung 7.40**
Jetzt geht es an die Feinarbeit.



▲ **Abbildung 7.41**
Das ist ein wünschenswertes Ergebnis.

11 Flügel ausbessern

Sicher ist der linke Flügel noch nicht so optimal gelungen. Zoomen Sie etwas auf die Problemstellen ein, aktivieren Sie den Pinsel, und entfernen Sie mit schwarzer Vordergrundfarbe die Bereiche, die dem Hintergrund zuzuordnen sind. Stellen, an denen etwas vom Flügel fehlt, lassen sich mit weißer Vordergrundfarbe wieder ins Bild hineinmalen. Zur Erinnerung: Zwischen Schwarz und Weiß können Sie mit **[X]** auf Ihrer Tastatur hin- und herspringen. Zudem lässt sich die Pinselspitze schnell mit **[#]** verkleinern sowie mit **[+]** + **[#]** vergrößern.



▲ **Abbildung 7.42**
Na, wie gefällt es Ihnen?

Editierbarkeit eines Out-of-Bounds-Fotos

Noch ein wichtiger Hinweis zum Schluss: Da sämtliche Schritte automatisch in Form von Ebenen angelegt worden sind, lassen sich auch sämtliche Elemente des Fotos nachträglich noch bearbeiten. Markieren Sie beispielsweise die Ebene **RAHMEN**, kann der Rahmen über **BILD • TRANSFORMIEREN • FREI TRANSFORMIEREN** noch verkleinert oder vergrößert werden. Möchten Sie ihn umfärben, erledigen Sie das mit **BEARBEITEN • EBENE FÜLLEN**. (Vergessen Sie nicht, im folgenden Dialog **TRANSPARENT EREICHE SCHÜTZEN** anzuwählen.) Ebenso haben Sie noch vollen Zugriff auf den Verlauf. Dazu klicken Sie doppelt auf die vordere Miniatur. Diese einmaligen Möglichkeiten offerieren sich ausschließlich dadurch,



▲ **Abbildung 7.43**
Ein Doppelklick bringt den Dialog **VERLAUFSFÜLLUNG** zurück.

dass Photoshop Elements auch im Assistenzbereich ebenenbasiert arbeitet. Echt cool, oder?

7.6 Bilderstapel erstellen

Abschließend möchte ich Ihnen noch eine neu in Photoshop Elements 10 integrierte Funktion vorstellen, deren tatsächliche Leistungsfähigkeit auf den ersten Blick gar nicht ersichtlich wird. Sie sorgt für verblüffende Effekte und bleibt auch für den Einsteiger absolut intuitiv bedienbar.

Schritt für Schritt:

Ein Foto in Teilbereiche zerlegen

1 Foto öffnen

Nachdem Sie das Beispielfoto geöffnet haben, gehen Sie über BEARBEITEN • ASSISTENT in die Rubrik FOTOSPIEL und entscheiden sich für den Eintrag BILDERSTAPEL. Wenn Sie mit der Maus über die oberste Miniatur in der rechten Spalte fahren, erhalten Sie eine Vorher-nachher-Skizze vom zu erwartenden Effekt.



»Stapel.jpg«



© Robert Klaffen

◀ Abbildung 7.44

Gleich wird Nadine im wahren Sinne des Wortes in Einzelteile zerlegt.



▲ **Abbildung 7.45**

Eine Skizze in der rechten Spalte visualisiert den Effekt.

2 Effekt anwenden

Die Anwendung des eigentlichen Effekts ist so simpel, dass wir hier nicht weiter insistieren müssen. Für das Beispiel entscheiden Sie sich unter 1. für 4 Bilder. Benutzen Sie zudem die Rahmenbreite MITTEL. Ändern Sie unter 3. noch den Hintergrund auf FARBFÄCHE.

3 Farbe ändern

Bestätigen Sie die folgende Abfrage mit OK und wählen Sie eine bevorzugte Farbe aus dem Farbwähler. (Wie der funktioniert, haben Sie ja bereits im Abschnitt »Farben für eine Auswahl« in Abschnitt 5.1, »Auswahl erstellen«, erfahren) Mein Tipp: Sie können auch den Dialog mit dem Mauszeiger verlassen und auf eine bestimmte Stelle des Bildes klicken. Das hat dann zur Folge, dass die dort gültige Farbe den Hintergrund des Fotos zieren wird. Vielleicht wäre ein helles Blau (wie es in der Jeans zu finden ist) ganz okay, was meinen Sie?



Abbildung 7.46 ►

»Picken« Sie die gewünschte Hintergrundfarbe aus dem Bild heraus.

4 Aktion abschließen

Nachdem sie mit OK bestätigt haben, müssen Sie unten rechts in der Anwendung noch auf FERTIG klicken. – Wer meint, damit wäre die Arbeit erledigt, der irrt gewaltig, denn jetzt geht es an die Ausgestaltung des Fotos.

5 Ebenenpalette ansehen

Begeben sie sich bitte wieder in den Modus BEARBEITEN • VOLLSTÄNDIG und werfen Sie einen Blick auf die Ebenenpalette. Hier hat sich nämlich mächtig was getan. Das Foto besteht jetzt aus 18 Ebenen. Und die sind bei Bedarf alle einzeln editierbar.

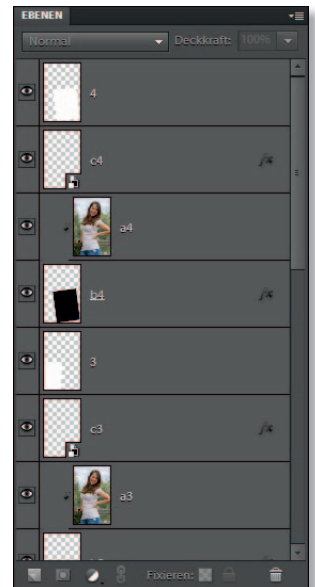
6 Fläche vergrößern

Lassen Sie sich zunächst das gesamte Foto anzeigen. Das machen Sie, wie Sie ja wissen, mit Hilfe des Menüs BILD • SKALIEREN • ALLES EINBLENDEN. Diese Aktion ist zwar nicht unbedingt erforderlich, hilft aber bei der weiteren Gestaltung des Fotos.

7 Ausschnitte verschieben

Aktivieren Sie jetzt das Verschieben-Werkzeug (\square) und sorgen Sie dafür, dass in der Optionsleiste EBENE AUTOMATISCH WÄHLEN aktiv ist. Dann müssen Sie die Ebene, die bearbeitet werden soll, nicht selbst in der Ebenenpalette aktivieren, sondern können dies Photoshop Elements überlassen.

Klicken Sie nun im Foto auf einen der vier Bildausschnitte (beispielsweise Nadines Gesicht), halten Sie die Maustaste gedrückt, und verschieben Sie den jeweiligen Rahmen nach Wunsch.

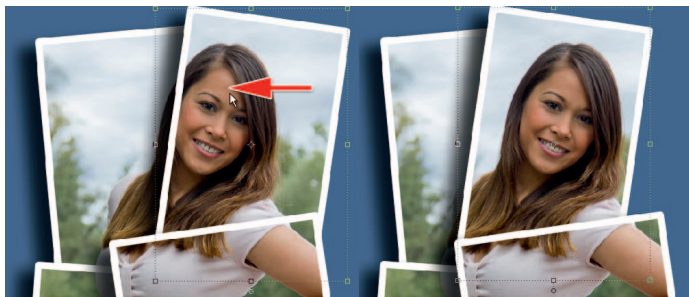
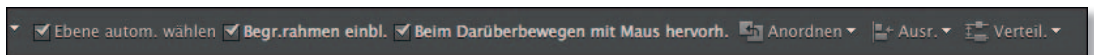


▲ Abbildung 7.47

Hier ist nur ein Teil der Ebenenpalette sichtbar. Insgesamt gibt es 18 Ebenen.

▼ Abbildung 7.48

Das erste Steuerelement in der Zeile muss aktiv sein.



◀ Abbildung 7.49

Ordnen Sie die Bildausschnitte nach Ihren Wünschen neu an.

8 Foto erneut freistellen


Wenn Sie mögen, schneiden Sie das Foto doch am Schluss nach Wunsch zu. Dazu muss das Freistellungswerkzeug () in der Optionsleiste auf KEINE BESCHRÄNKUNG gestellt werden. Ein mögliches Endergebnis finden Sie im Ergebnis-Ordner der beiliegenden DVD. Dabei handelt es sich um ein ebenenbasiertes PSD-Dokument.

Abbildung 7.50 ▼

Aus eins mach vier – ein schöner Effekt.





Farben eindrucksvoll nachbearbeiten

Bilder farbig aufwerten oder verfremden

- ▶ Wie kann ich ein Bild mit den Farbvariationen verfremden?
- ▶ Wie kann ich die Farben verbessern?
- ▶ Wie können bestimmte Bildbereiche umgefärbt werden?
- ▶ Wie ändere ich die Augenfarbe im Porträt?
- ▶ Wie lassen sich Farben durch andere ersetzen?
- ▶ Wie lässt sich ein Farbstich entfernen?
- ▶ Wie werden Hauttöne optimiert?
- ▶ Wie werden Schwarzweiß-Bilder erstellt und konvertiert?

8 Farben eindrucksvoll nachbearbeiten

Photoshop Elements rückt korrekturbedürftigen Fotos mit zahlreichen Mitteln zu Leibe. Besonders in Sachen Farbkorrektur ist so einiges möglich. In diesem Kapitel lernen Sie grundlegende und erweiterte Techniken kennen.

8.1 Farbveränderungen im gesamten Bild

Korrektur und Veränderung von Farbe sind wichtige Bestandteile der digitalen Bildbearbeitung: Nicht immer kommen die Farben im fertigen Foto so zur Geltung, wie Sie es sich wünschen. Daher bietet Photoshop Elements zahlreiche Werkzeuge und Funktionen, um diesem Umstand Abhilfe zu schaffen.

Fotos farblich verfremden

Wenn Sie ein Foto nicht korrigieren, sondern verfremden wollen, bietet sich **FARBVARIIATIONEN** an. Hierbei können Sie im Gegensatz zur Korrektur richtig schön experimentieren.



»Kugel.jpg«

Schritt für Schritt:

Ein Bild mit den Farbvariationen verfremden

Lassen Sie uns einmal ein wenig experimentieren, was sich mit dem Beispielfoto so alles anstellen lässt.

1 Farbvariationen-Dialog öffnen

Wählen Sie im Bereich **BEARBEITEN • VOLLSTÄNDIG** über das Menü **ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN** den untersten Eintrag, **FARBVARIIATIONEN**. Idealerweise schieben Sie den Dialog etwas zur Seite, damit Sie das Foto gut sehen können.



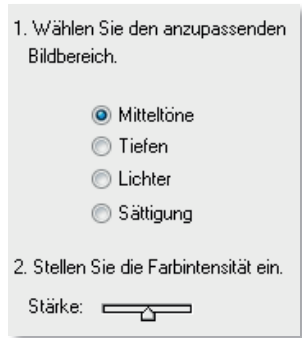
▲ **Abbildung 8.1**

Die Ausgangsdatei soll farblich verändert werden.

Die beiden großen Bilder im oberen Bereich erlauben den direkten Vorher-nachher-Vergleich, noch bevor die Änderungen letztendlich an die Datei weitergegeben werden. Das heißt: Sie können zunächst in aller Ruhe ausprobieren. Natürlich sind beide Miniaturen derzeit noch identisch, da Sie ja noch keine Änderungen vorgenommen haben.

2 Bildbereich auswählen

Achten Sie einmal auf die Radio-Buttons im unteren linken Bereich des Fensters. Hier sollten Sie nämlich vor der nächsten Veränderung stets zuerst festlegen, ob Sie die Mitteltöne, Tiefen, Lichter oder sogar die Sättigung bearbeiten wollen. Aktivieren Sie, sofern er nicht bereits ausgewählt ist, den Radio-Button MITTELTÖNE.



▲ **Abbildung 8.2**

Legen Sie fest, in welchen Bereichen sich die Farbveränderung auswirken soll.

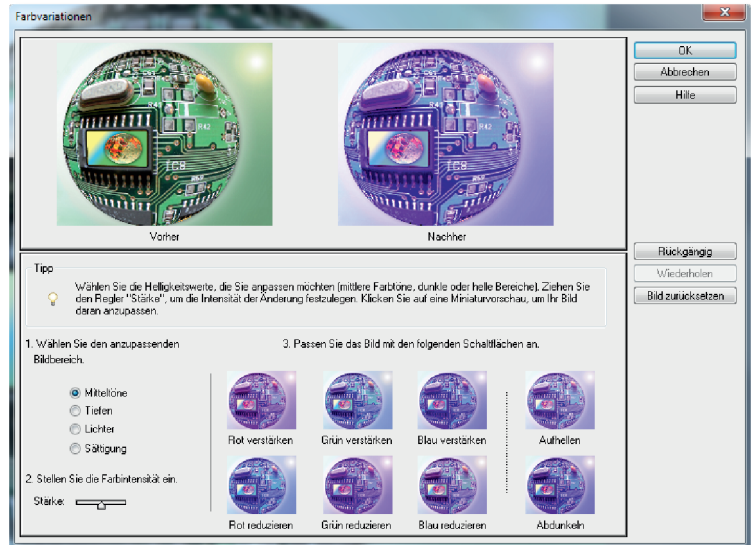
3 Mitteltöne verändern

Die Miniaturen rechts neben den Radio-Buttons präsentieren nicht nur eine kleine Vorauswahl dessen, was hier möglich ist, sondern fungieren obendrein noch als Schaltflächen. Per Mausklick auf eine der Miniaturen leiten Sie schrittweise die gewünschte Änderung ein. Wie stark die Veränderung je Mausklick werden soll, regeln Sie mit Hilfe des kleinen Schiebers STÄRKE unten links. (Stellen Sie das bitte *vor* dem Klick auf die Miniatur ein!) Je mehr Sie den Regler nach rechts stellen, desto drastischer fallen die Veränderungen aus. Diesen Schieber sollten Sie jetzt aber mittig stehen lassen und danach dreimal auf BLAU VERSTÄRKEN klicken

Bildbereiche

Während mit TIEFEN die dunklen Farbbereiche eines Bildes gemeint sind, spiegeln die LICHTER die hellen Töne wider. MITTELTÖNE hingegen beinhalten den Bereich zwischen dunklen und hellen Farbinformationen, also eher die nicht besonders hellen und dunklen Bereiche. Verwechseln Sie diese Tonwerte bitte nicht mit der Sättigung, die nämlich die **Intensität** der Farbe (die Leuchtkraft) verändert.

– gefolgt von zweimaligem GRÜN REDUZIEREN. Zuletzt klicken Sie ein- bis zweimal auf AUFHELLEN, da das Bild ansonsten zu dunkel wird.



▲ **Abbildung 8.3**

Das Nachher-Bild sieht schon jetzt ganz anders aus als das Original.

Rückgängig und Bild zurücksetzen

Wenn Sie den Button **BILD ZURÜCKSETZEN** auf der rechten Seite anklicken werden alle Veränderungen widerrufen, die Sie vorgenommen haben. Entscheiden Sie sich für **RÜCKGÄNGIG**, falls Sie nur den letzten Mausklick verwerfen wollen. **WIEDERHOLEN** (nur verfügbar, wenn zuvor ein Schritt rückgängig gemacht worden ist) hebt den letzten **RÜCKGÄNGIG**-Schritt wieder auf.

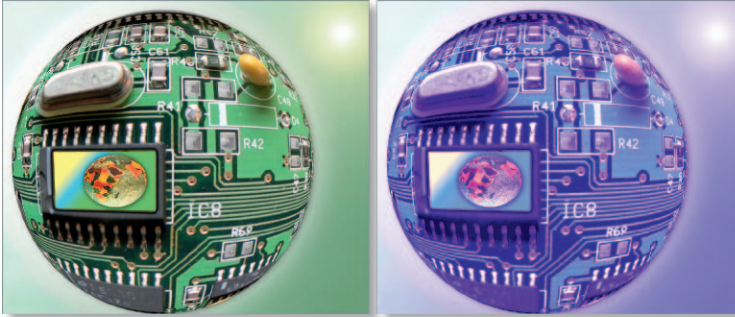
4 Sättigung verringern

Finden Sie nicht auch, dass das Ergebnis jetzt ein wenig zu »bunt« ausfällt? Aktivieren Sie deshalb den Radio-Button **SÄTTIGUNG**, ziehen Sie den Regler **STÄRKE** eine Stufe nach links, und klicken Sie anschließend einmal auf **WENIGER SÄTTIGUNG**. So ist es besser, oder? Bestätigen Sie mit **OK**.



▲ **Abbildung 8.4**

So wird die Platine nicht ganz so bunt.



◀ **Abbildung 8.5**

So ist es auch ganz nett.

Fotos farblich korrigieren

Im folgenden Workshop werden Sie keine Verfremdung, sondern eine Korrektur durchführen. Das ginge zwar mit den Farbvariationen prinzipiell auch; doch da hat Photoshop Elements etwas viel Effektiveres in petto.

Schritt für Schritt:

Farben mit dem Assistenten verbessern

Öffnen Sie das Beispielfoto, und begutachten Sie es. Schöne Aufnahme, nur leider etwas blass, oder? Die Farben wirken ziemlich ausgewaschen, und es mangelt an Leuchtkraft.



© Zlatko Kostic – fotolia.de

Mehrere Variationen

Falls Sie bereits einmal den FARBVARIA-
TIONEN-Dialog mit OK verlassen
haben, wird nach einer
erneuten Aktivierung
unter VORHER nicht das
Ursprungsbild, sondern
der Zustand *nach* der ers-
ten Variation angezeigt.

Variationen widerrufen

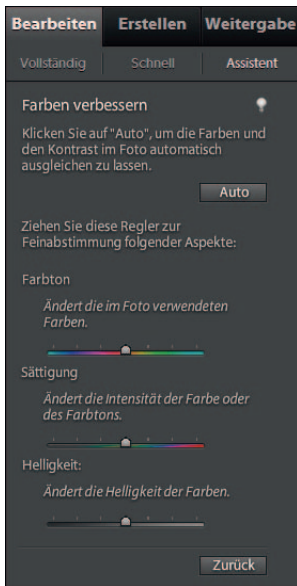
Wenn Sie den FARBVARIA-
TIONEN-Dialog mit OK
verlassen haben und an-
schließend einen Schritt
rückgängig machen (zum
Beispiel über **Strg** /
⌘ + **Z**), werden alle
Veränderungen, die Sie in
den Variationen vorge-
nommen haben, mit die-
sem einen Rückgängig-
Schritt widerrufen.



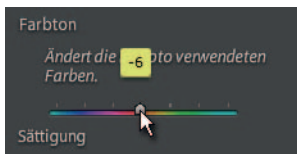
»Farbe.tif«

◀ **Abbildung 8.6**

Na ja, farbenfroh ist irgend-
wie anders.

▲ **Abbildung 8.7**

Nicht mehr als nötig. Mit drei Schiebereglern geht es der Tristesse an den Kragen.

▲ **Abbildung 8.8**

Schauen Sie sich das Nachher-Bild an: Das Grün wurde bereits wesentlich reduziert.

1 Farbkorrektur einleiten

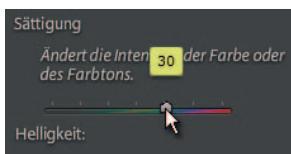
Wechseln Sie in der BEARBEITEN-Ansicht zum ASSISTENTEN. Im Bedienfeld FARBE UND BELEUCHTUNG der rechten Spalte entscheiden Sie sich für FARBEN VERBESSERN. Wie Sie das vom Assistenten her kennen, werden jetzt nur die Steuerelemente gelistet, die Sie zur Korrektur benötigen.

2 Farbton ändern

Stimmen Sie zu, wenn ich behaupte, dass das Foto ein wenig grünlastig ist? Dabei meine ich nicht so sehr den Hintergrund wie die Hautfarbe. Dem können Sie entgegenwirken, indem Sie den Regler FARBTON ein wenig nach links schieben. Damit verschieben Sie allerdings das gesamte Farbspektrum des Bildes, was Sie zu erhöhter Vorsicht verleiten sollte. So etwa bei -6 sollte Schluss sein (beachten Sie die QuickInfo, Abbildung 8.8).

3 Sättigung erhöhen

Jetzt geht es der Tristesse an den Kragen. Ziehen Sie dazu den Regler SÄTTIGUNG nach rechts (das erhöht die Intensität, sprich: die Leuchtkraft der Farben). Sie dürfen hier weitaus mehr geben als beim Farbton. Gehen Sie auf 25–30.

▲ **Abbildung 8.9**

Das Ziehen nach rechts bringt die Leuchtkraft der Farben zurück.

4 Helligkeit reduzieren

Damit das Foto jetzt noch ein wenig mehr Zeichnung bekommt, ziehen Sie den Regler HELLGKEIT nach links. Hier sollten Sie einen Wert von ca. -5 anstreben. Das Foto wird zwar dadurch ein wenig abgedunkelt, wirkt jedoch kontrastreicher.



Abbildung 8.10 ►

Eine Verringerung der Helligkeit kräftigt das Foto.



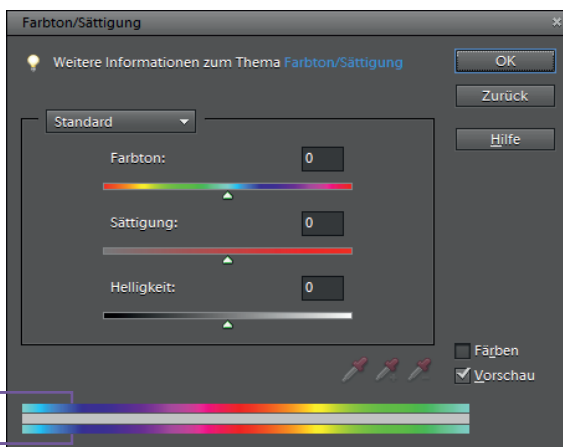
▲ **Abbildung 8.11**

Im direkten Vergleich wird klar: Diese Korrektur war bitter nötig.

Farbton und Sättigung verändern

Der Dialog **FARBTON/SÄTTIGUNG**, der mit **ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBTON/SÄTTIGUNG ANPASSEN** oder **Strg / [F] + U** aufgerufen wird, erlaubt zunächst einmal die gleichen Veränderungen, die auch im soeben benutzten Assistenzbereich möglich gewesen sind. Die drei dort beschriebenen Regler sind auch hier zu finden.

Allerdings existieren hier noch weitere Möglichkeiten: Nehmen Sie ein beliebiges Foto, und lassen Sie sich den Dialog **FARBTON/SÄTTIGUNG** anzeigen. Bewegen Sie den Schieber **FARBTON** nach links und rechts. Beobachten Sie dabei, wie sich der untere Farbumfang ② gegenüber dem Standardspektralbereich ① verschiebt. Das gelingt mit *jedem* Farbfoto.

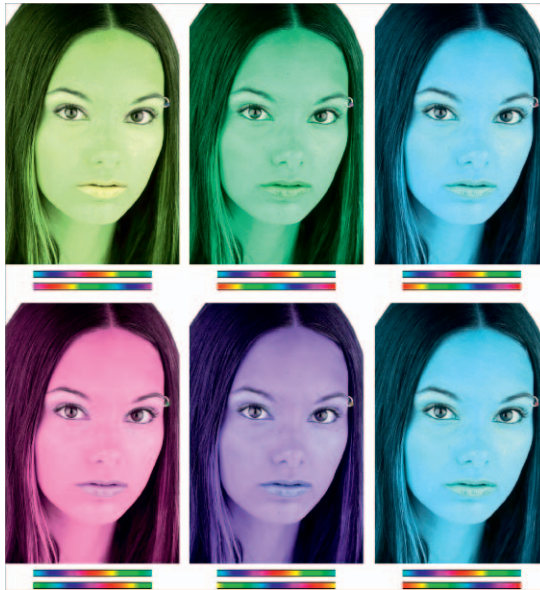


Schwarz und Weiß

Bei dieser Art der Bildmanipulation werden gewöhnlich reinweiße und schwarze Pixel ausgegrenzt. Geringste Farbanteile bewirken jedoch gleich eine Änderung. An den Augen ist das gut zu erkennen. Setzen Sie diese Technik also behutsam ein. Oft ist es ratsam, mit dem Schieberegler die Sättigung oder Helligkeit ebenfalls leicht zu korrigieren.

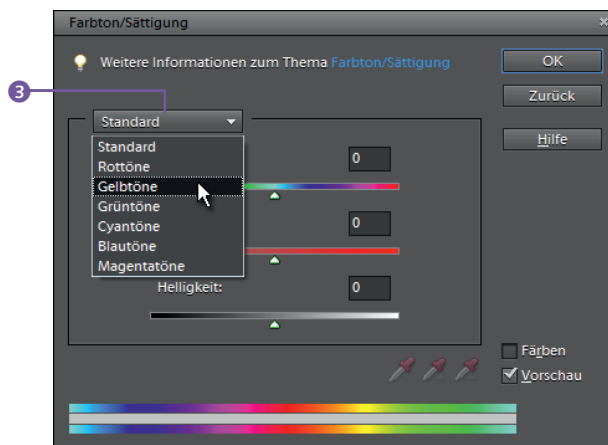
◀ **Abbildung 8.12**

Der Dialog **FARBTON/SÄTTIGUNG** – eine wahre Fundgrube für Bildverfremdungen

**Abbildung 8.13 ►**

Farbtöne oben: 60, 120 180;
unten: -60, -120, -180

Natürlich werden bei dieser Vorgehensweise alle Bildbereiche verändert – zumindest solange Sie **STANDARD** im Pulldown-Menü **3** stehen lassen. Das kann zwar zu netten Ergebnissen führen, wird jedoch in den seltensten Fällen das sein, was Sie sich wünschen. Wollen Sie einzelne Farbbereiche separiert von den anderen beeinflussen, müssen Sie diese zuvor im erwähnten Pulldown-Menü auswählen. Selektieren Sie dort beispielsweise **GELBTÖNE**, wirken sich die anschließenden Veränderungen nur auf diesen Farbbereich aus.

**Abbildung 8.14 ►**

Die Auswirkungen der Korrektur lassen sich vorab auf bestimmte Farbbereiche begrenzen.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Sie anstatt der direkten Zuweisung einer Farbveränderung auch sogenannte Einstellungsebenen verwenden könnten. Dafür betätigen Sie zunächst das kleine grau-weiße Kreisfeld in der Fußleiste der Ebenenpalette und entscheiden sich anschließend für den gewünschten Eintrag (hier: Farbton/Sättigung). Der Vorteil dieser Methode: Die Korrektur wird jetzt nicht mehr direkt an das Foto übergeben, sondern liegt in einer separaten Ebene darüber. Dadurch können Sie zu jeder Zeit auf Grundlage des Originals nachkorrigieren. (Mit dem Thema Einstellungsebenen beschäftigen wir uns intensiver in Abschnitt 9.5, »Tonwerte korrigieren«.)

Farbstiche entfernen

Bei grellem Sonnenlicht oder Kunstlicht driften Ihre Fotos schnell ins Blaue ab. Hier ist ein gezieltes Entfernen der Farbstiche angesagt. Und das ist viel einfacher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Photoshop Elements hält nämlich eine leicht anzuwendende Funktion bereit, die meist wirklich überzeugende Resultate abliefert.

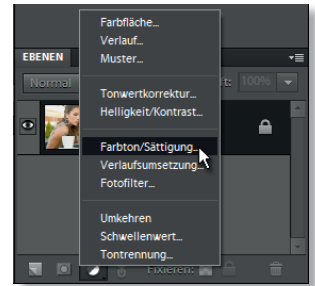
Schritt für Schritt:

Farbstich per Mausklick entfernen

Insbesondere verschneite Landschaften sind geradezu »anfällig« für Farbstiche, wie auch das Beispielfoto zeigt. Das Entfernen dieses Farbstiches ist jedoch eine Sache von wenigen Mausklicks. Auch in diesem Workshop gehen wir noch einen Schritt weiter und bringen das Foto zusätzlich noch zum Leuchten.

1 Farbstich-Dialog öffnen

Wenn Sie lieber in der Bearbeiten-Ansicht VOLLSTÄNDIG bleiben, öffnen Sie die entsprechenden Steuerelemente mit ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBSTICH ENTFERNEN. Wer lieber mit dem Assistenten arbeitet, der aktiviert ASSISTENT oben rechts und klickt dort auf FARBSTICH ENTFERNEN im Bereich FARBE UND BELEUCHTUNG. Für dieses Beispiel entscheiden wir uns für den ersten Weg.



▲ **Abbildung 8.15**

Die Arbeit mit Einstellungsebenen ist immer dann zu empfehlen, wenn zu erwarten ist, dass Sie später noch einmal nachkorrigieren müssen.



»Farbstich.tif«

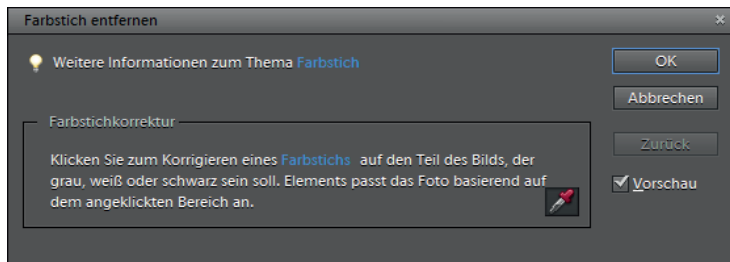


▲ **Abbildung 8.16**

Ein Bild mit leicht erkennbarem Blaustich.

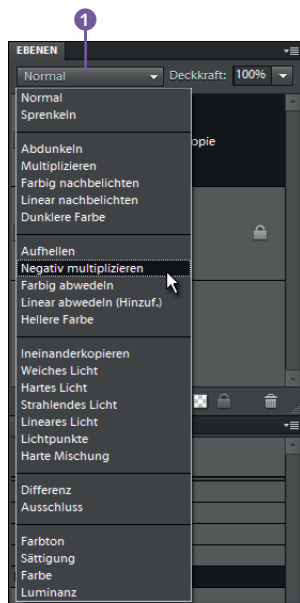
Abbildung 8.17 ►

Der Dialog zum Entfernen des Farbstichs ist recht übersichtlich.



Korrektur verwerfen

Sollten Sie versehentlich einen Farbstich ins Bild hineinprojiziert haben, klicken Sie auf ZURÜCK, und versuchen Sie es erneut.

**▲ Abbildung 8.18**

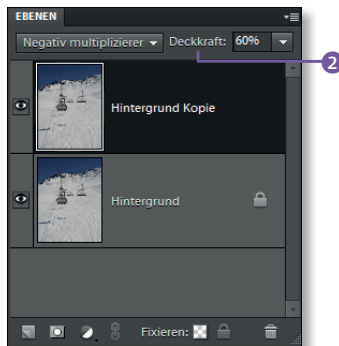
Die Füllmethode NEGATIV MULTIPLIZIEREN sorgt für eine kräftige Erhellung des Fotos.

2 Farbstich entfernen (Weißabgleich)

Nun müssen Sie einen Farbbereich innerhalb des Bildes finden, den Sie als weiß interpretieren möchten. (Für alle Fotografen: Sie machen jetzt eigentlich nichts anderes als einen nachträglichen Weißabgleich.) Klicken Sie irgendwo in den Schnee. Nehmen Sie jedoch keine zu hellen oder zu dunklen Bereiche. Die Schatten sind komplett tabu. Klicken Sie mit der automatisch aktivierten Pipette darauf, und bestätigen Sie mit OK. Voilà, das Bild ist gerettet.

3 Foto heller machen

Bei diesem Foto bietet es sich geradezu an, die Landschaft zu erhellen (obwohl Belichtung erst in Kapitel 9 an der Reihe ist). Duplizieren Sie den Hintergrund ($\text{Strg} / \text{Cmd} + \text{J}$) oder EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE). Danach stellen Sie die Füllmethode ① von NORMAL auf NEGATIV MULTIPLIZIEREN. Verringern Sie zuletzt die DECKKRAFT ② auf etwa 60%.

**▲ Abbildung 8.19**

So sollte das Ebenen-Bedienfeld am Ende aussehen.



▲ **Abbildung 8.20**
Zwei Welten treffen
aufeinander.

Technisch gesehen, haben Sie jetzt, wie bereits erwähnt wurde, einen Weißabgleich durchgeführt. Beim Mausklick mit der Pipette haben Sie der Anwendung mitgeteilt, dass der angeklickte Punkt weiß dargestellt werden soll. Entsprechend musste Photoshop Elements daraufhin lediglich die Werte für die vorhandenen Farbkkanäle korrigieren.

8.2 Punktuelle Farbveränderungen

Die im letzten Workshop vorgenommene Korrektur hat sich auf das gesamte Foto ausgewirkt. Das ist auch in Ordnung soweit – zumindest wenn auch das gesamte Foto korrigiert werden soll. Oftmals ist das aber in der digitalen Bildbearbeitung nicht so. Was ist zu tun, wenn nur bestimmte Bereiche eines Fotos korrigiert werden müssen?

Schritt für Schritt: Einen Leuchtturm umfärben

Wir werden diesem schönen Leuchtturm jetzt eine neue Farbe verpassen. Dabei soll verhindert werden, dass sich auch der Rest des Fotos verändert.

Abbildung 8.21 ►

Rot-weiß ist zwar typisch für einen Leuchtturm, doch das soll uns nicht daran hindern, ihm einen neuen Anstrich zu verpassen.



© Hans Peter Dehn – pixelio.de

1 Ebene duplizieren

Sorgen Sie bitte dafür, dass Sie sich im Modus BEARBEITEN • VOLLSTÄNDIG befinden, da der erste Schritt im Ebenen-Bedienfeld zu erfolgen hat. Duplizieren Sie den Hintergrund. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder Sie wählen EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE, oder Sie drücken **[Strg] / [⌘] + [J]**. Die dritte Option: Klicken Sie auf die Hintergrundebene, und ziehen Sie diese mit gedrückter Maustaste auf die Schaltfläche NEUE EBENE ERSTELLEN. Dort angekommen, lassen Sie los.

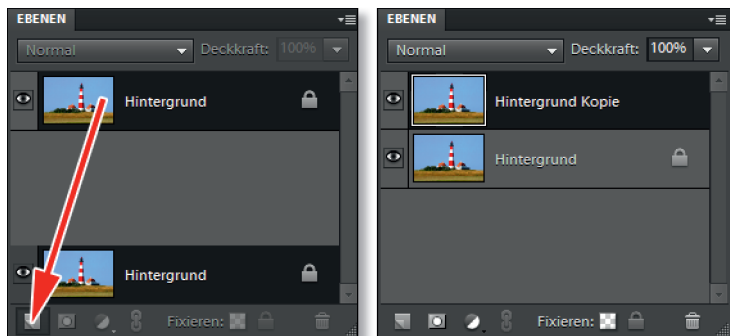


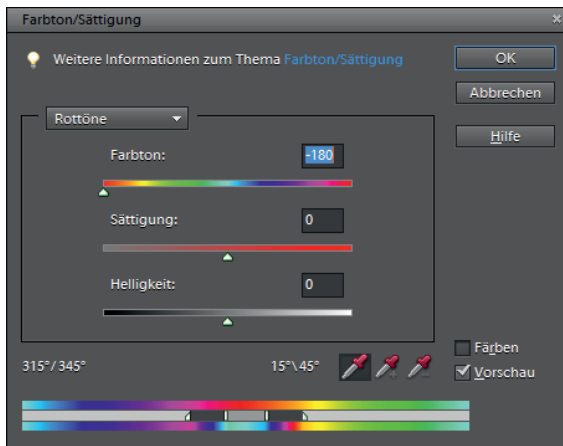
Abbildung 8.22 ►

Auch Ziehen und Fallenlassen (links) ist eine Option. Am Ende sollte die Ebene zweimal vorhanden sein (rechts).

2 Farbtön verändern

Als Nächstes muss die Farbe verändert werden. Wie Sie ja bereits wissen, geht das mit ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBTÖN/ SÄTTIGUNG ANPASSEN.

Stellen Sie das Pulldown-Menü von STANDARD auf ROTTÖNE um. Mit Hilfe des Reglers FARBTÖN legen Sie danach die gewünschte Zielfarbe fest. Dabei richten Sie Ihr Augenmerk bitte ausschließlich auf den Leuchtturm. Dass dabei Teile der Umgebung ebenfalls mit eingefärbt werden, soll hier vernachlässigt werden. Im Buchbeispiel ist der FARBTÖN-Regler übrigens ganz nach links gezogen worden (–180). Bestätigen Sie mit OK.



◀ **Abbildung 8.23**

Dass sich die Farbe auch in anderen Bereichen ändert, soll uns an dieser Stelle nicht weiter stören.

3 Ebenenmaske erzeugen

Die große Kunst ist es nun, Bereiche, die nicht mit eingefärbt werden sollen, wieder in den Originalzustand zurückzusetzen. Dazu benötigen Sie eine Ebenenmaske. Klicken Sie deswegen auf das gleichnamige Symbol in der Fußleiste im Ebenen-Bedienfeld ②. Die Folge: Es wird eine Ebenenmaskenminiatur ① hinzugefügt.

4 Maske invertieren

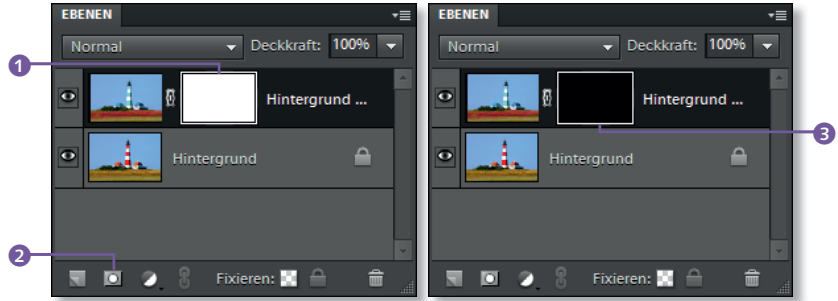
Schauen Sie sich die Ebenenmaskenminiatur genau an. Sie ist weiß. Das bedeutet: Alles auf der oberen Ebene ist sichtbar. Das können Sie umstellen. Drücken Sie dazu die Tastenkombination **[Strg] / [⌘] + [I]**. Jetzt ist die Maske schwarz, und das Bild befindet sich optisch wieder im Originalzustand.

Abbildung 8.24 ►

Ohne Ebenenmaske geht es nicht.

Abbildung 8.25 ►►

Bei schwarzer Ebenenmaske ist die obere Ebene komplett unsichtbar.

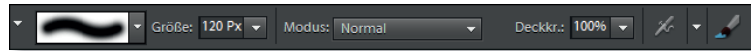


5 Pinsel einstellen

Zuletzt müssen Sie noch dafür sorgen, dass Teile der obersten Ebene wieder freigelegt werden. Das machen Sie am besten mit einem weichen Pinsel und einer Größe von etwa 120 Px.

Abbildung 8.26 ►

Jetzt wird gepinselt.



6 Leuchtturm übermalen

Sorgen Sie dafür, dass Weiß als Vordergrundfarbe eingestellt ist. (Sollte dort Schwarz eingestellt sein, drücken Sie **[X]** auf der Tastatur.) Prüfen Sie, ob die Ebenenmaske aktiviert ist **3**, und malen Sie jetzt von oben nach unten über den Leuchtturm. Achten Sie aber darauf, dass Sie die benachbarten Häuser nicht versehentlich mit erwischen. Sollte das passieren, Stellen Sie wieder Schwarz als Vordergrundfarbe ein und pinseln damit erneut über die Häuser.

Abbildung 8.27 ►

Während des Pinselns setzt sich die gewünschte Farbe durch.



Am Ende dieses Workshops ist es sinnvoll, die obere Ebene aufzulösen. Das machen Sie, wie Sie ja bereits wissen, im Fenstermenü des Ebenen-Bedienfelds oder über das EBENEN-Menü (AUF HIN-

TERGRUNDEBENE REDUZIEREN). – Das Endergebnis finden Sie auch im Ergebnisordner. Hier sind allerdings zur besseren Anschauung die Ebenen erhalten geblieben.

▼ Abbildung 8.28

Das ist doch einmal ein poppiger Leuchtturm, oder?



Mit dem Smartpinsel arbeiten

Eventuell werden Sie sich an dieser Stelle fragen, warum wir die letzte Aktion nicht mit einem Smartpinsel durchgeführt haben. Immerhin kann damit ja ebenfalls gefärbt werden. Leider werden mit dem Smartpinsel die Ergebnisse nicht immer ganz zufriedenstellend. Besonders am Leuchtturm-Beispiel sieht man das sehr gut. Für Korrekturen »auf die Schnelle« ist das Werkzeug geeignet – doch sind die Ergebnisse leider nicht immer so präzise, wie man sich das wünscht.

Anspruchsvollere Farbveränderungen

Immer dann, wenn keine Farben mehr im Spiel sind (Schwarz, Weiß, Grau) ist eine reale Farbmanipulation prinzipiell unmöglich. Manchmal kommen Sie deshalb nicht umhin, mit einer Kombination aus manuell erzeugten Auswahlbereichen und Farbveränderungen zu arbeiten. Der folgende Workshop zeigt, welche grundsätzlichen Möglichkeiten es gibt. Diese Technik sollten Sie sich unbedingt zu Nutze machen, da sich diese für fast alle punktuellen Farbveränderungen verwenden lässt – ganz unabhängig davon, mit welchen Motiven Sie es zu tun haben.



▲ Abbildung 8.29

Die Korrektur verläuft nicht so sauber wie gewünscht.

Schritt für Schritt:

Die Augenfarbe ändern



»Frau_mit_Schirm.tif«

Öffnen Sie doch einmal die Datei »Frau_mit_Schirm.tif«. Die Augenfarbe soll jetzt geändert werden. Möchten Sie sich auch einmal davon überzeugen, wie sich blaue Augen bei ihr machen würden?



Abbildung 8.30 ►

Das Model in der Ausgangs-datei mit braunen Augen

1 Ausschnitt vergrößern

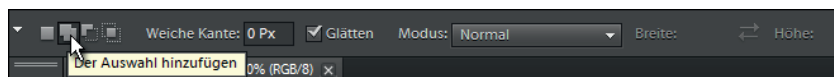
Aktivieren Sie zunächst die Lupe [Z], und klicken Sie mehrfach auf das rechte Auge. Es sollte gut und gerne mit 800–1.200% Vergrößerung dargestellt werden.

2 Ellipsen-Werkzeug einstellen

Jetzt müssen die Augen mit Hilfe zweier Auswahlen eingegrenzt werden. Aktivieren Sie deshalb das Auswahlellipse-Werkzeug. Geben Sie dem Tool eine harte Kante (genauer gesagt, eine WEICHE KANTE von 0 px), und wählen Sie den Modus NORMAL. Schalten Sie außerdem bereits jetzt die Funktion DER AUSWAHL HINZUFÜGEN ein. Wenn Sie nämlich NEUE AUSWAHL stehen ließen, würde die erste Auswahl beim Erzeugen der zweiten aufgehoben. Es wäre also nicht möglich, beide Augen einzugrenzen.

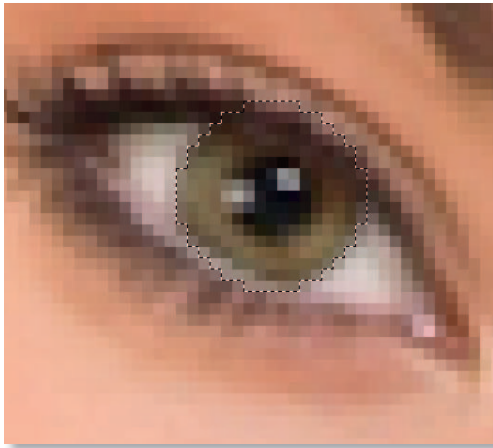
Abbildung 8.31 ▼

Stellen Sie das Auswahl-ellipse-Werkzeug richtig ein.



3 Erste Auswahl erzeugen

Setzen Sie das kleine Kreuz, das jetzt das Ellipse-Werkzeug repräsentiert, genau auf die Mitte der Pupille. Führen Sie einen Mausklick aus, und halten Sie die Maustaste gedrückt. Jetzt drücken Sie zusätzlich noch **Alt**/**⌘** und **⇧** und halten auch diese beiden Tasten fest. Danach ziehen Sie die Maus vom Klickpunkt weg und lassen los, wenn Sie die Umrisse der Pupille erreicht haben. Danach dürfen Sie auch die Tastatur wieder freigeben.



Nützliche Tasten für Auswahlen

Mit **Alt**/**⌘** erreichen Sie, dass sich die Auswahl beim Aufziehen nach allen Seiten gleichmäßig ausdehnt. Sie wird also aus der Mitte heraus erzeugt. **⇧** bewirkt, dass Sie anstelle einer Ellipse einen geometrisch exakten Kreis erzeugen.

◀ Abbildung 8.32

So sollte Ihre Auswahl jetzt aussehen.

4 Optional: Auswahl korrigieren

Falls Sie die Auswahl im Umfang noch korrigieren müssen, entscheiden Sie sich für **AUSWAHL • AUSWAHL VERÄNDERN** und im folgenden Untermenü entweder für **ERWEITERN** oder **VERKLEINERN**. In dem Dialog, der sich daraufhin öffnet, sollten Sie einen möglichst kleinen Wert angeben (1 px), da der Korrekturbedarf ja sicher nicht besonders groß sein wird. Diesen Befehl können Sie so oft wiederholen, bis der korrekte Durchmesser erreicht ist. Die Position der Auswahl verändern Sie über die Pfeiltasten Ihrer Tastatur.

5 Zweite Auswahl erzeugen

Halten Sie nun die Leertaste gedrückt (das aktiviert das Hand-Werkzeug), und schieben Sie den Bildausschnitt mit gedrückter Maustaste so weit herüber, bis das andere Auge sichtbar wird. Lassen Sie die Leertaste los, und ziehen Sie, wie zuvor beschrieben, die Auswahl für das zweite Auge auf. Hier müssen Sie allerdings recht genau arbeiten, da Sie diese zweite Auswahl nicht mehr

Die Tasten reagieren nicht wie gewünscht?

Die Tastenkombination **⌘ + [Alt] / [↩]** bewirkt leider nicht nur, dass ein exakter Kreis aus seiner Mitte heraus erzeugt wird, sondern führt unter Umständen auch eine Umschaltung von der deutschen auf die amerikanische Tastaturbelegung durch. Wenn die Tastatur also nicht mehr auf Ihre Befehle reagiert, liegt es daran, dass jetzt die US-Shortcuts gültig sind. Drücken Sie abermals **⌘ + [Alt] / [↩]**, um die Umschaltung aufzuheben.

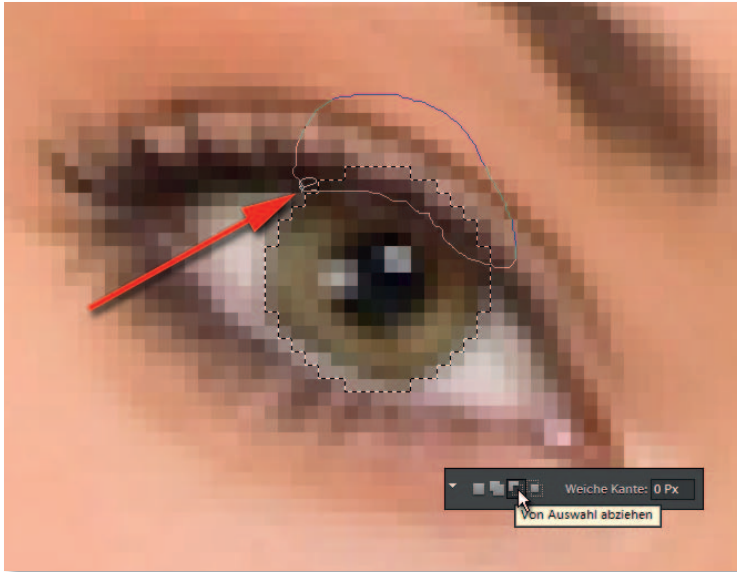
separiert von der ersten verschieben können. Wenn Durchmesser oder Position noch nicht in Ordnung sind, drücken Sie **⌘ / [Z]** (das macht den letzten Schritt rückgängig) und versuchen es erneut. Wenn Sie zufrieden sind, drücken Sie **⌘ / [↩] + [-]**, um wieder etwas aus dem Bild herauszuzoomen.



▲ **Abbildung 8.33**
Beide Augen wurden ausgewählt.

6 Auswahl verfeinern

Nun sind die Auswahlen längst noch nicht so exakt, wie sie eigentlich sein sollten. Gerade oben an den Lidern müsste noch etwas entfernt werden. Aktivieren Sie dazu am besten das Lasso (weder das magnetische noch das Polygon-Lasso!), und grenzen Sie diesen Bereich mit gedrückter Maustaste aus. Dazu müssen Sie aber in der Optionsleiste vorher auf **VON AUSWAHL ABZIEHEN** umschalten. Kreisen Sie danach den Bereich ein, der ausgespart werden soll. (Zuvor können Sie übrigens mit **⌘ / [↩] + [+]** wieder auf die Augen zoomen und die Position des Ausschnitts abermals mit dem Hand-Werkzeug korrigieren.) Wenn der Lasso-Kreis geschlossen ist, lassen Sie die Maustaste los. Wiederholen Sie den Vorgang gegebenenfalls, und verfeinern Sie auf die gleiche Weise auch die andere Auswahl.

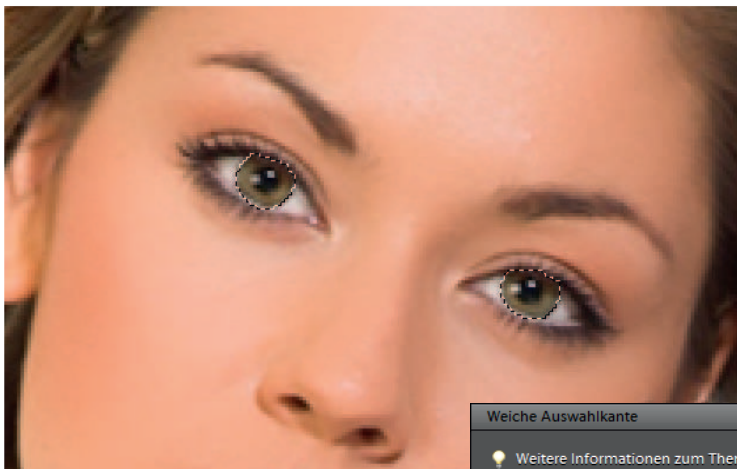


◀ **Abbildung 8.34**

Einige Bereiche in der Auswahl müssen wieder entfernt werden, hier ein Teil des Augenlids.

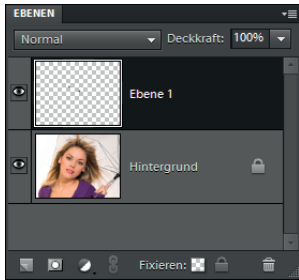
7 Weiche Auswahlkante erzeugen

Der nächste Schritt besteht darin, die Auswahlkante etwas »abzuweichen«, damit der Übergang zwischen Korrekturbereich und Original nicht so hart wird. Rufen Sie deshalb den Menübefehl **AUSWAHL • WEICHE AUSWAHLKANTE** auf, und vergeben Sie einen **RADIUS** von 1 px, bevor Sie den Dialog mit OK verlassen.



◀ **Abbildung 8.35**

Eine weiche Auswahlkante sorgt für einen sanften Übergang vom Korrekturbereich zum Original.



▲ **Abbildung 8.36**

Fast nicht zu erkennen: Auf EBENE 1 liegt die Auswahl der beiden Pupillen.

8 Neue Ebene erzeugen

Sie könnten gleich eine Veränderung des Farbtons vornehmen, da sich Änderungen jetzt nur auf den ausgewählten Bereich auswirken würden. Damit versperren Sie sich aber die Möglichkeit, nach Zugabe der Farbveränderungen noch weitere Korrekturen anwenden zu können. Deshalb sollten Sie vorab eine neue Ebene erzeugen, die sich dann auch separat bearbeiten lässt. Drücken Sie dazu **[Strg] / [⌘] + [J]**, oder entscheiden Sie sich für **EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE**. Die Auswahl verschwindet, und im Ebenen-Bedienfeld wird oberhalb von HINTERGRUND jetzt EBENE 1 angezeigt. Diese Ebene enthält nur das, was sich zuvor innerhalb der Auswahl befunden hat. Falls erforderlich, vergrößern Sie die Miniaturen über das Bedienfeldmenü und die Bedienfeldoptionen.

9 Farbtön anpassen

Das bedeutet auch: Alle Veränderungen, die Sie jetzt auf EBENE 1 anwenden, werden auch nur dort wirksam, nicht aber auf dem Hintergrund. Na, dann mal los: Öffnen Sie den Dialog **FARBTON/ SÄTTIGUNG ANPASSEN** (im Menü **ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN**), oder drücken Sie vergnügt **[Strg] / [⌘] + [U]**. Regeln Sie den **FARBTON** auf etwa **-160**. Wenn Sie wollen, können Sie auch die **SÄTTIGUNG** (d.h. die Leuchtkraft, Intensität) noch etwas anheben. Hier sollten Sie allerdings gemäßigt vorgehen, da die Augenfarbe sonst schnell unnatürlich wirkt. Bestätigen Sie mit **OK**.

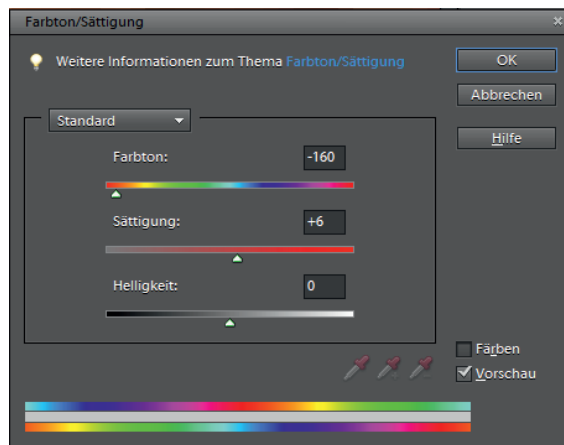


Abbildung 8.37 ►

Hier legen Sie die neue Augenfarbe fest.

10 Optional: Deckkraft korrigieren

Sollte die Farbe noch zu intensiv sein, könnten Sie jetzt die Deckkraft von EBENE 1 etwas herabsetzen. Dadurch würde die Intensität der Augenfarbe natürlich abnehmen. Hätten Sie zuvor keine separate Ebene erzeugt, wäre diese Art der Korrektur jetzt nicht mehr möglich. Das Endergebnis ist mit »Blaue_Augen_fertig.tif« betitelt.

▼ Abbildung 8.38

Von Braun zu Blau dank Photoshop Elements



Farben ersetzen

Eine weitere interessante Funktion, die Veränderungen auf bestimmte Farbbereiche beschränkt, ist FARBE ERSETZEN. Hier werden die zu korrigierenden Bereiche des Bildes nicht mit einer Einstellungsebene, sondern über die Farbe selbst bestimmt.

Schritt für Schritt:

Die Farbe der Kleidung ersetzen I

Verwenden Sie die Datei »Kleidung.tif« als Grundlage. Gefällt Ihnen das rote Hemd? Falls ja, sind Sie mit dem Workshop bereits fertig. Glückwunsch! Das hat ja prima geklappt. Für alle anderen geht's jetzt erst richtig los. Das Hemd muss nämlich eine andere Farbe bekommen.



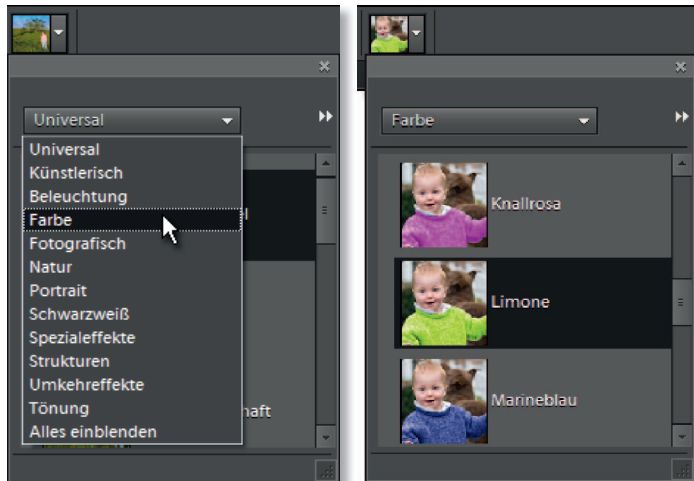
»Kleidung.tif«

1 Smartpinsel einsetzen

Versuchen Sie es zunächst einmal mit dem Smartpinsel. Dazu müssen Sie allerdings die Einstellungen ändern. Nachdem Sie das Werkzeug aktiviert haben, entscheiden Sie sich im Pulldown-Menü VORGABE AUSWÄHLEN (rechts in der Optionsleiste) für FARBE. Als eigentliche Farbe legen Sie LIMONE fest (oder eine Farbe, die Ihnen zusagt).

Abbildung 8.39 ►
Der Smartpinsel wird für die Farbumwandlung eingestellt.

Abbildung 8.40 ►►
Das ist trendy – Herrenoberbekleidung in Limone.



2 Hemd färben

Malen Sie jetzt über das Hemd, und achten Sie darauf, dass weder der Hintergrund noch die Hände oder gar der Kopf in Mitleiden-schaft gezogen werden. Um den Bereich innerhalb der linken Handfläche mit umzufärben, müssen Sie ganz dicht heranzoomen, den Pinsel verkleinern und dann auch diesen Bereich mit aufnehmen.

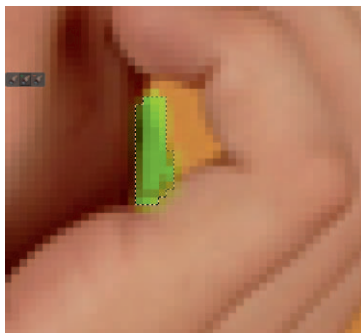


Abbildung 8.41 ►
Die Details müssen sehr vorsichtig herausgearbeitet werden.

Das Problem ist nur, dass die Übergänge nicht besonders sauber sind. Das Ganze ist also eher etwas für den Hausgebrauch. Zusätzlich lässt sich bemängeln, dass sich die Farbe auf diese Art und Weise nicht frei wählen lässt. Machen Sie am besten sämtliche Schritte wieder rückgängig, und verwenden Sie das Verfahren aus dem nächsten Workshop.



◀ **Abbildung 8.42**

Der Smartpinsel arbeitet recht unsauber und eignet sich nur, wenn es ganz schnell gehen muss.

Schritt für Schritt:

Die Farbe der Kleidung ersetzen II

1 Ebene duplizieren

Zuallererst ist es sinnvoll, eine neue Ebene aus dem Hintergrund zu erstellen (EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE). Falls im Anschluss an die Farbersetzung doch noch Korrekturen erforderlich werden, können Sie so immer wieder auf das Original zurückgreifen.



»Kleidung.tif«

2 Dialog »Farbe ersetzen« auswählen

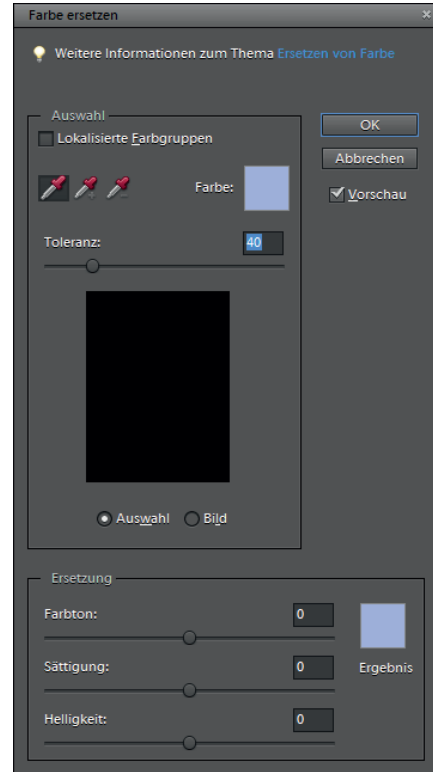
Öffnen Sie den Dialog FARBE ERSETZEN (ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN). Ein Fenster mit einer Fülle von Steuerelementen wartet auf Ihre Aktionen.



© bsilvia – fotolia.de

▲ **Abbildung 8.43**

Das rote Hemd des freundlichen Herrn soll ersetzt werden.

▲ **Abbildung 8.44**

Der FARBE ERSETZEN-Dialog

3 Optional: Lokalisierte Farbgruppen aktivieren

Wenn Sie die Funktion **LOKALISIERTE FARBGRUPPEN** aktivieren, bezieht Photoshop Elements nur die Farben in die Auswahl mit ein, die an die Aufnahmestelle angrenzen. So können Sie ähnliche Farben ausgrenzen, die an einer ganz anderen Stelle des Bildes auftauchen. Da dies aber im Beispielbild nicht der Fall ist, können Sie diese Checkbox vernachlässigen.

4 Bildansicht einstellen

In der Mitte des Dialogfensters befindet sich eine Maskenansicht (die schwarze Fläche). Falls hier eine farbige Miniatur des Bildes angezeigt wird, befinden Sie sich im **BILDMODUS**. Schalten Sie in diesem Fall unterhalb der Ansicht auf den Radio-Button **AUSWAHL** um.

5 Zu verändernde Farbe auswählen

Aktivieren Sie die linke Pipette ①, und klicken Sie im Bild selbst auf die gewünschte Stelle, deren Farbe verändert werden soll – also auf das Hemd. Wie wäre es mit dem linken Unterarm? Als Folge des Klicks sollte sich die schwarze Vorschau des FARBE ERSETZEN-Dialogs mit weißen Pixeln füllen. Weiße Stellen zeigen dabei auch hier die ausgewählten Bereiche an.

6 Weitere Farbwerte hinzufügen

Die erste Pipette ① sollte stets nur einmal verwendet werden. Klicken Sie mit ihr auf eine andere Stelle, werden die zuerst ausgewählten Pixel womöglich wieder abgewählt. Schalten Sie deshalb jetzt um auf die mittlere Pipette ② (die mit dem Plus-Symbol). Damit ist es möglich, weitere Farben aufzunehmen, ohne bereits aufgenommene Farbbereiche zu verlieren. Klicken Sie auf verschiedene Stellen des Hemdes, wobei Sie helle und dunkle Bereiche gleichermaßen berücksichtigen sollten.

7 Farbbereiche entfernen

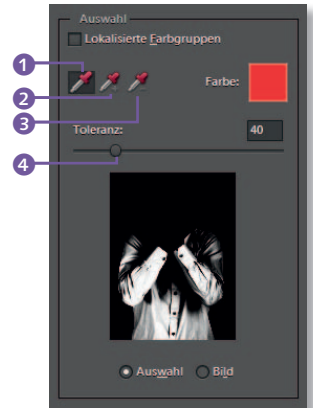
Falls Sie einen Bereich in unmittelbarer Nähe ausgewählt haben, den Sie nicht einfangen wollten (z.B. Hintergrund), aktivieren Sie die Entfernen-Pipette ③ und klicken erneut auf diesen Bereich. Wenn Teile des Gesichts aufgenommen worden sind, missachten Sie das ruhig. Darum kümmern wir uns später. Es ist übrigens nicht sonderlich tragisch, wenn noch nicht alle Stellen des Hemdes vollständig aufgenommen worden sind.

8 Toleranz einstellen

Verändern Sie die TOLERANZ ④ über den Schieberegler. Leider kann man nicht genau sagen, ob Sie die Toleranz erhöhen oder verringern müssen. Dies hängt nämlich vom Zustand Ihrer eigenen Auswahl ab. Die Devise lautet: Je höher der Toleranzwert ist, desto mehr Pixel mit ähnlichem Farbwert werden aufgenommen. (Eine Auswahl wie hier zu sehen wäre durchaus in Ordnung.)

9 Zielfarbe einstellen

Wenn Sie mit der Auswahl zufrieden sind, stellen Sie über den Schieberegler FARBTON ⑤ einen Ockerton ein. Das ist etwas dezenter als Rot und passt darüber hinaus auch besser zum Hin-



▲ Abbildung 8.45

Die Auswahl des Hemdes ist noch nicht perfekt.



▲ Abbildung 8.46

So sollte Ihre Auswahl in etwa aussehen.

tergrund. Wenn Sie den Regler auf etwa +30 stellen, dürfte sich die Kleidung wunschgemäß verfärben. Auch jetzt dürfen Sie noch mit der Toleranz arbeiten. Schimmern noch rote Bereiche durch, erhöhen Sie die Toleranz. Sollte sich der Hintergrund bereits mitfärben, muss die Toleranz verringert werden.

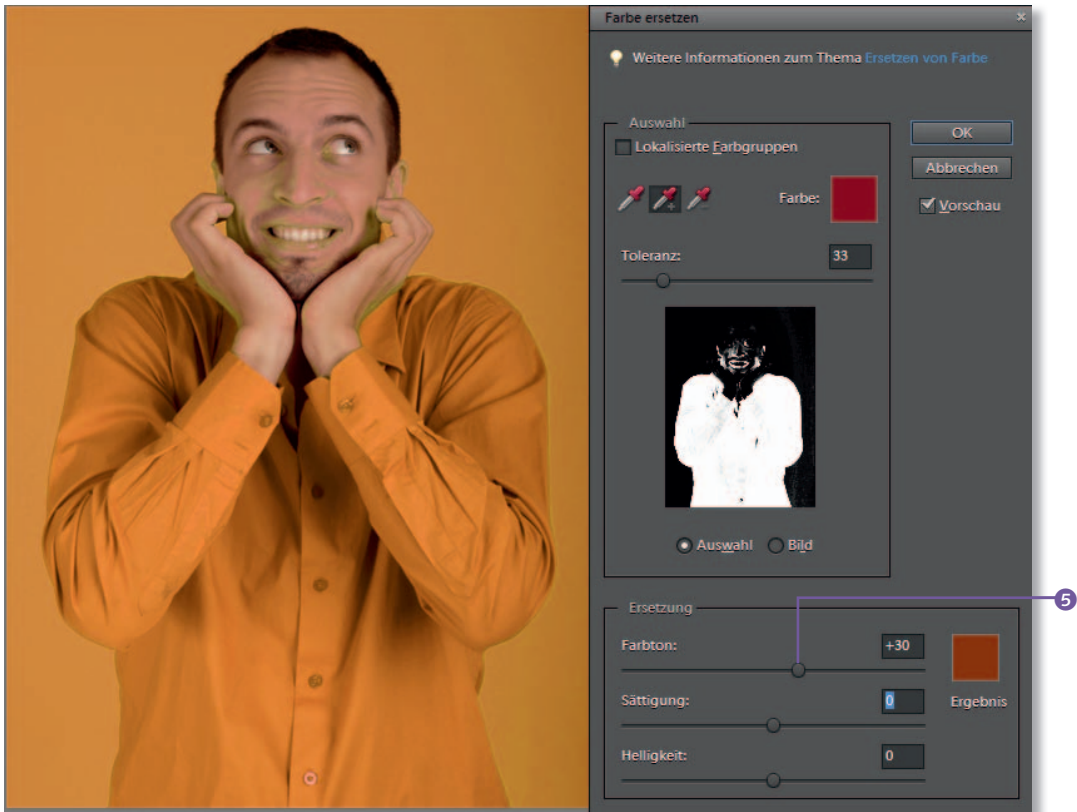


Abbildung 8.47 ▲
Das sieht doch schon ganz gut aus.

10 Optional: Sättigung und Helligkeit verändern

Falls Sie jetzt generell noch Änderungen an der Leuchtkraft oder der Helligkeit des aufgenommenen Bereichs vornehmen wollen, können Sie das mit den beiden unteren Schiebereglern (SÄTTIGUNG und HELLGKEIT) machen. Für dieses Beispiel sollte es allerdings nicht erforderlich sein. Bestätigen Sie mit OK.

11 Ebene maskieren

Grundsätzlich könnten Sie den Befehl FARBE ERSETZEN erneut zur Anwendung bringen. Das ist immer dann sinnvoll, wenn

bestimmte Bereiche noch nicht eingefärbt worden sind. Hier ist es allerdings der Fall, dass das Gesicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Dieser Bereich muss jetzt noch maskiert werden. Sie wissen ja: in der Fußleiste des Ebenen-Bedienfelds auf EBENENMASKE HINZUFÜGEN klicken und mit schwarzer Farbe über die Bereiche wischen, die fälschlicherweise mitgefärbt worden sind. Reduzieren Sie das Foto am Ende auf den Hintergrund (EBENE • AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN).



▲ **Abbildung 8.48**

Ocker macht sich besser als Rot.

Hauttöne korrigieren

Mitunter werden Hauttöne im Foto wenig realistisch dargestellt. Die Kamerahersteller haben dieses Problem längst erkannt und sorgen dafür, dass die Aufnahmegeräte derartige Schwächen schon beim Ablichten beheben. Aber auch nach dem Drücken des Auslösers ist es noch nicht zu spät.

Schritt für Schritt: Hauttöne korrigieren



»Hautton.tif«

Eines vorweg: Sollte die Haut reinweiß sein (zum Beispiel hervorgerufen durch Direktblitz), werden diese weißen Stellen bei der folgenden Vorgehensweise nicht mit Farbe versehen. Ein Hauch Farbe muss vorab schon da sein.



© Zdenka Micka – fotolia.de

Abbildung 8.49 ►

Der Teint wird bald frischer wirken.

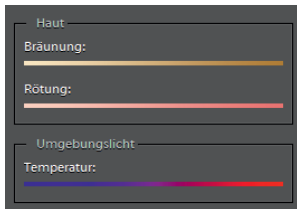
1 Anpassen-Dialog öffnen

Sie haben jetzt wieder die Wahl, ob Sie den Assistenten oder das Menü ÜBERARBEITEN nutzen wollen. Beim Assistenten entscheiden Sie sich für HAUTTON KORRIGIEREN im Feld FARBE UND BELEUCHTUNG. Der klassische Weg ist jedoch ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBE FÜR HAUTTON ANPASSEN.

2 Farbe aufnehmen

Bei den drei Farbbalken, die Sie im Folgedialog sehen (BRÄUNUNG, RÖTUNG und TEMPERATUR), handelt es sich in der Tat um Schieberegler. Aber wo sind die Anfasser?

Diese kommen erst dann zum Vorschein, wenn Sie einmal auf das Bild geklickt haben. Das sollten Sie aber nicht willkürlich tun. Suchen Sie vielmehr einen recht hellen Bereich des Gesichts, und klicken Sie an dieser Stelle auf das Bild. (Ich habe mich für das Kinn entschieden.) Danach sollten Sie auch die Regler sehen. Zudem



▲ Abbildung 8.50

Unterschiedliche Regler für eine möglichst sanfte Korrektur der Hauttöne

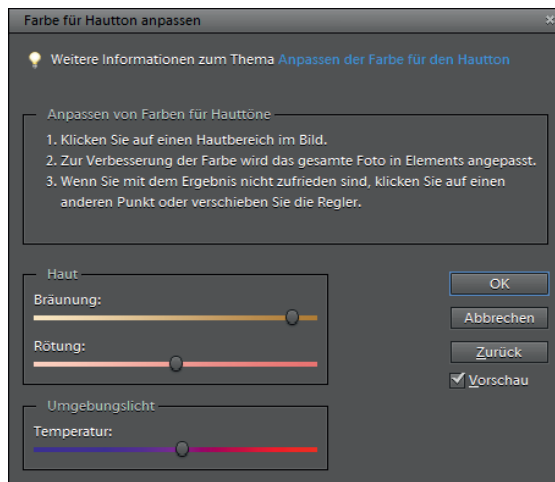
dürfte bereits eine Farbveränderung im Bild sichtbar geworden sein.

3 Bräunung anheben

Verstärken Sie jetzt die BRÄUNUNG des Gesichts, indem Sie den gleichnamigen Regler nach rechts schieben. Ob hingegen die RÖTUNG angehoben werden sollte, ist fraglich und im Einzelfall zu entscheiden. Bei diesem Foto bringt das nicht allzu viel.

4 Temperatur verändern

Interessanter ist da schon die TEMPERATUR. Sie bewegt sich zwar mit, wenn Sie den Regler BRÄUNUNG verschieben, lässt sich aber anschließend noch isoliert nach rechts ziehen. Damit sorgen Sie im gesamten Bild für wärmere Farben und nicht nur bei den Hauttönen. Eine Verschiebung nach links würde die Farben hingegen abkühlen (Blau). Gehen Sie bei diesem Regler sehr vorsichtig zu Werke, da er von allen drei Reglern den größten Einfluss auf das gesamte Bild nimmt – also auch auf den Hintergrund.



◀ **Abbildung 8.51**

Gehen Sie bei der Korrektur äußerst vorsichtig vor.

5 Bilder vergleichen

Mitunter ist man geneigt, zu viel des Guten zu tun. Das liegt unter anderem daran, dass Sie jetzt das Original schon zu lange nicht mehr gesehen haben. Wenn Sie jedoch vorübergehend die VORSCHAU deaktivieren, werden Sie gewaltige Veränderungen feststellen, da Sie dann das Bild wieder in der Vorher-Ansicht präsentiert

bekommen. Also gilt auch bei der Hauttonanpassung: Weniger ist mehr; und der OK-Button wartet auf Ihren finalen Klick! Das Ergebnis ist mit »Hautton_fertig.tif« betitelt.



▲ Abbildung 8.52

Das waren mindestens fünf Stunden Solarium.

Betrachten Sie das Bild noch einmal etwas genauer. Natürlich ist Photoshop Elements nicht wirklich im Stande, das Gesicht separat zu bearbeiten. Sie sehen, dass auch die Haare eine Veränderung erfahren haben. Wenn Sie das nicht wollen, müssten Sie leider etwas mehr Arbeit in Kauf nehmen. Aber es macht Spaß, wie der folgende Workshop zeigt.

Schritt für Schritt: Haut kolorieren

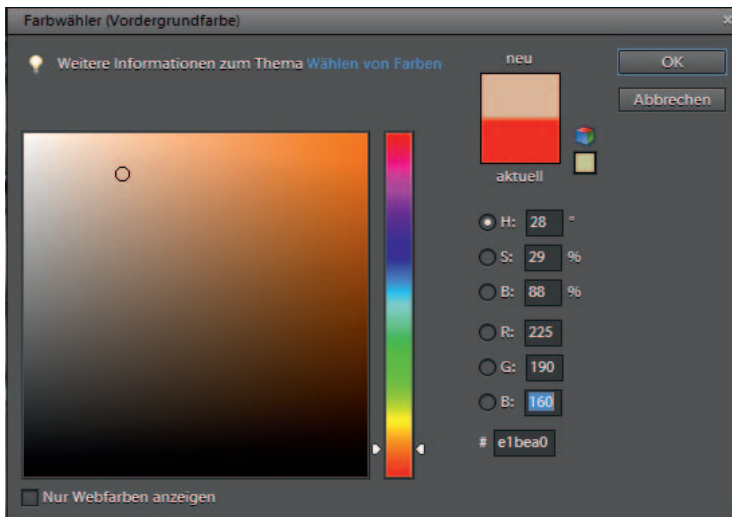


»Hautton.tif«

Jetzt werden Sie erfahren, wie Sie ausschließlich den Teint bearbeiten können, ohne dass andere Bildbereiche auch nur im Geringsten verändert werden. Außerdem können Sie viel freier bestimmen, wie die Färbung aussehen soll.

1 Vorbereitungen treffen

Sie brauchen noch einmal das unbearbeitete Originalfoto »Haut-ton.tif«. Machen Sie deshalb eventuell die letzten Schritte (aus dem vorangegangenen Workshop) rückgängig. Erzeugen Sie danach eine neue Ebene mit **Strg** / **⌘** + **⇧** + **N** oder **EBENE • NEU • EBENE**, und klicken Sie in der Werkzeugleiste auf das Symbol für die Vordergrundfarbe. Im Folgedialog entscheiden Sie sich für die Farbe, die Sie dem Teint zuweisen wollen (im Beispiel: R = 225, G = 190, B = 160). Verlassen Sie den Dialog mit OK.



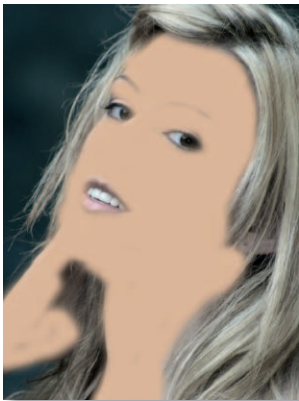
◀ **Abbildung 8.53**
Die neue Hautfarbe ist angerührt.

2 Ebene färben

Aktivieren Sie den Pinsel **B**, und suchen Sie eine weiche Spitze aus. Die Größe sollte etwa 40 px bei 100% Deckkraft betragen. Malen Sie jetzt über alle Bereiche, die gefärbt werden sollen. Achten Sie aber darauf, dass Sie Haare, Augen, Wimpern und Mund nach Möglichkeit nicht zu sehr übermalen.

3 Optional: Färbung korrigieren

Sollte das dennoch passieren, machen Sie entweder den letzten Schritt rückgängig oder aktivieren den Radiergummi **E**, mit dessen Hilfe Sie dann die übermalten Stellen wieder entfernen. Auch der Radiergummi sollte eine weiche Kante haben, wobei der Durchmesser idealerweise kleiner ist als der des Pinsels.



▲ **Abbildung 8.54**

Nicht erschrecken, so bleibt das Bild nicht ☺

Abbildung 8.55 ►

Die Deckkraft muss herabgesetzt werden.

Abbildung 8.56 ►►

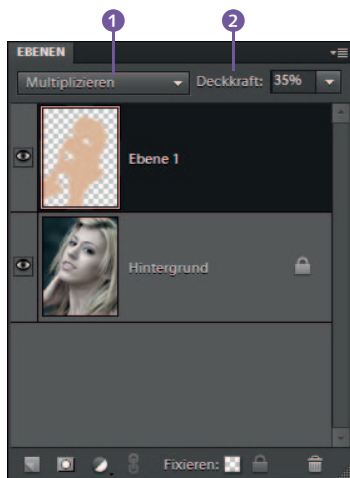
Erst durch eine verringerte Deckkraft der Ebene wirkt der Hautton natürlich. (Das Ergebnis nennt sich »Hautton_Maske.tif«.)

4 Maske verfeinern

Ändern Sie die Pinselgröße auf 10–20 px Durchmesser, und verfeinern Sie den Farbauftrag. Sie müssen so dicht wie möglich an Augen, Mund usw. herankommen, ohne diese Bereiche jedoch zu übermalen.

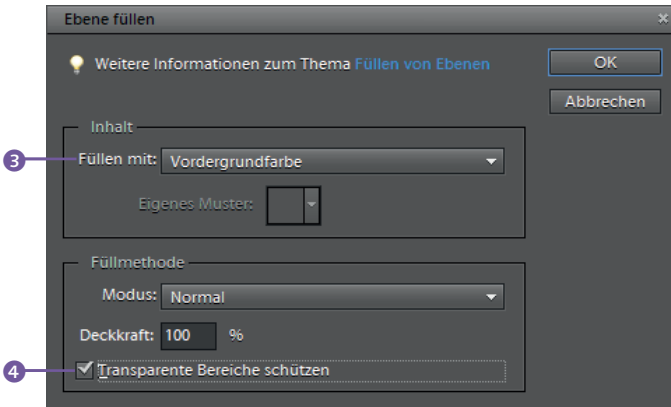
5 Modus und Deckkraft ändern

Gefällt es Ihnen? Noch nicht? Na, dann müssen wir noch einen Schritt weiter gehen. Wenn Sie jetzt nämlich den Modus **1** der oberen Ebene auf **MULTIPLIZIEREN** stellen und zudem noch die Ebenendeckkraft **2** reduzieren (auf ca. 40 bis 45%), dürften Sie schon eher zufrieden sein.



6 Optional: Hautfarbe erneut ändern

Wissen Sie, was das wirklich Gute an dieser Methode ist? Wenn Ihnen jetzt der Hautton noch nicht gefällt und Sie doch lieber eine andere Farbe zuweisen wollen, können Sie das auch jetzt noch machen. Dazu klicken Sie einfach erneut auf das Symbol für die Vordergrundfarbe (in der Werkzeugleiste) und stellen den gewünschten Ton ein. Danach gehen Sie auf **BEARBEITEN • EBENE FÜLLEN** und stellen dort unter **FÜLLEN MIT 3** den Eintrag **VORDERGRUNDFARBE** ein. Achtung! Jetzt aktivieren Sie **TRANSPARENTE BEREICHE SCHÜTZEN 4**, damit ausschließlich die Bereiche der oberen Ebene mit Farbe gefüllt werden, die auch zuvor von Ihnen gefärbt worden sind, und bestätigen mit OK. Praktisch, oder?



◀ **Abbildung 8.57**

Der Hautton kann auch nachträglich verändert werden – ganz ohne Auswahlkante.

7 Optional: Maske noch einmal korrigieren

Beim »Finishing« des Fotos achten Sie auf Haare, Augen und Hintergrund. Hier hat sich nicht die geringste Veränderung ergeben. Und was außerdem wirklich von Nutzen ist: Selbst wenn Sie jetzt noch immer kleine Fehler in der Maskierung entdecken, können Sie diese noch mit Pinsel und Radiergummi korrigieren. Versuchen Sie es! Der Farbauftrag wird jetzt nämlich ebenfalls »multipliziert« und nicht, wie zuvor, als Vollton aufgetragen.



◀ **Abbildung 8.58**

Vergleichen Sie das Ergebnis mit dem Original, um den neuen Hautton beurteilen zu können.

Sie finden das ebenenbasierte Resultat dieses Workshops, wie üblich, im Ordner **ERGEBNISSE**. Die Datei heißt »Hautton_color_fertig.tif«.

8.3 Schwarzweiß-Bilder erstellen

Schwarzweiß-Bilder haben ihren ganz eigenen Reiz: Sie lenken den Blick auf das Wesentliche und schaffen oft eine ganz neue Bildwirkung. Natürlich soll die beliebte Schwarzweiß-Umwandlung deshalb auch Thema dieses Buches sein.

Bilder schnell entfärben

Im Menü ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN findet sich auch die Funktion FARBE ENTFERNEN. Hiermit weisen Sie allen Farbwerten schwarze, weiße oder graue Pixel zu. Klar, dass sich auf diese Art schnell einem Farbbild die Farbe entziehen lässt. Aber Vorsicht! Dabei müssen Sie eine Kleinigkeit beachten, wie der folgende Workshop zeigt.



»Markt.tif«

Schritt für Schritt:

Bilder schnell entfärben und konvertieren

1 Bild entfärben

Nehmen Sie doch einmal die Datei »Markt.tif«. Entscheiden Sie sich für ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBE ENTFERNEN, oder drücken Sie **Strg** / **⌘** + **⇧** + **U**.

Schwarzweiß oder Graustufen?

Im Allgemeinen spricht man ja bei einem Bild, das ohne Farben auskommen muss, von Schwarzweiß-Aufnahmen. Genau genommen sind das aber Graustufenbilder, da neben Schwarz und Weiß ja auch graue Pixel enthalten sind. Echte Schwarzweiß-Bilder bestehen tatsächlich nur aus schwarzen und weißen Pixeln (z. B. Strichzeichnungen).



© Steffi Ehrentraut

Abbildung 8.59 ►

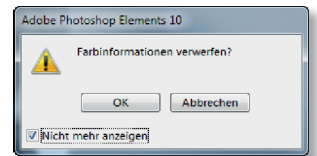
Schwarzweiß-Umwandlung auf die Schnelle

2 Optional: Modus kontrollieren

Gehen Sie danach doch einmal auf **BILD • MODUS**, und schauen Sie nach, wo das Häkchen angezeigt wird. Die Datei ist noch immer eine Farbdatei (RGB). Das bedeutet, Sie könnten jetzt auch wieder Farbe auftragen, beispielsweise um eine einzelne Obstsorte oder vielleicht die Personen im Hintergrund wieder einzufärben. Bei einem Graustufenbild wäre ein nachträglicher Farbauftrag nicht mehr möglich.

3 Optional: Farbinformationen verwerfen

Prinzipiell spricht auch nur ein Argument dagegen, die Datei in RGB zu belassen: der Speicherplatz. Ein RGB-Bild benötigt nämlich fast dreimal so viel Platz wie ein Graustufenbild. Wenn Sie also Festplattenkapazität erhalten wollen, sollten Sie eine Modusänderung vornehmen (**BILD • MODUS • GRAUSTUFEN**). Den Folge-dialog können Sie, nachdem Sie **NICHT MEHR ANZEIGEN** aktiviert haben, mit **OK** bestätigen. Die Meldung bleibt in diesem Fall künftig außen vor.



▲ **Abbildung 8.60**

Photoshop Elements warnt Sie vor der endgültigen Umwandlung des Bildes.

Bilder alternativ entfärben

Sie haben in Photoshop Elements die Möglichkeit, bei der Umwandlung in Graustufen individuelle Entscheidungen zu treffen. Diese Funktion ist wirklich sehr interessant, da die Wirkungsweise des Graustufenbildes direkt beeinflusst wird.

Schritt für Schritt:

Bilder in Schwarzweiß konvertieren

Zunächst sollten Sie sämtliche Schritte des vorangegangenen Workshops wieder rückgängig machen. Danach geht es an die Entfärbung per Dialog.

1 Dialog öffnen

Die Zauberformel heißt nämlich **ÜBERARBEITEN • IN SCHWARZWEISS KONVERTIEREN**. Die rasant wachsende Gemeinde der Befürworter von Tastenkombinationen lässt es sich natürlich nicht nehmen, an dieser Stelle **[Strg] / [⌘] + [Alt] / [⌘] + [B]** zu drücken.

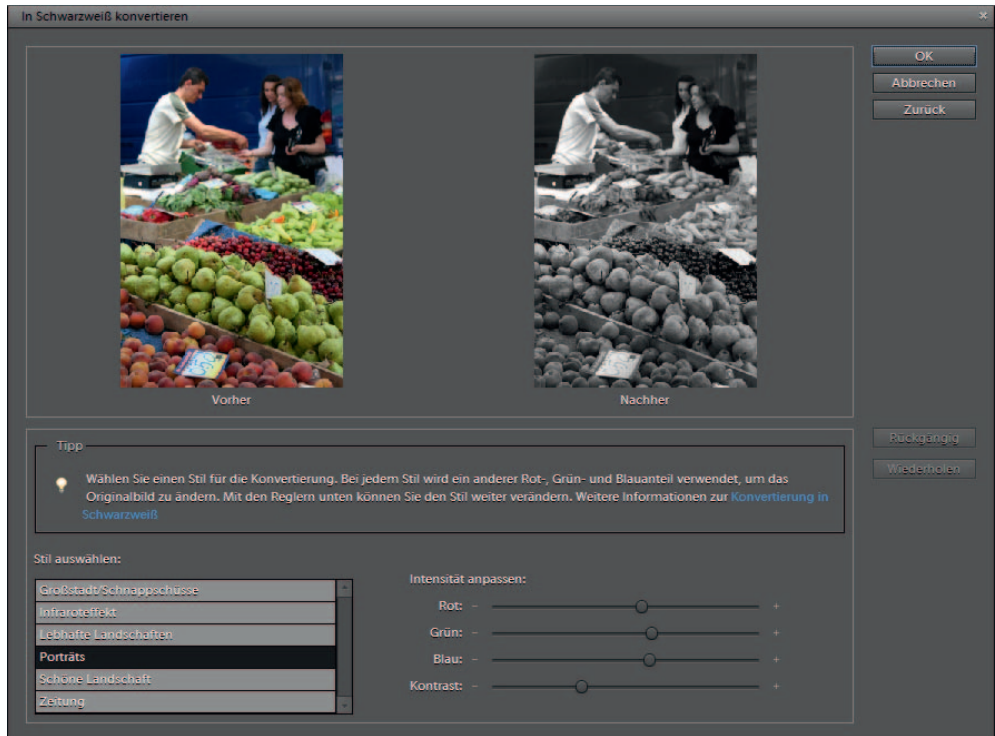


Abbildung 8.61 ▲
Ein umfangreicher Dialog zur
Schwarzweiß-Umwandlung
des Bildes

2 Stil und Intensität festlegen

Zunächst einmal sollten Sie in dem Bereich unten links festlegen, welcher **STIL** zu Ihrer Vorlage passt. Im konkreten Beispiel verwenden Sie beispielsweise **LEBHAFTE LANDSCHAFTEN** oder **GROSSSTADT/SCHNAPPSCHÜSSE**. Legen Sie anschließend rechts daneben die Intensität über **INTENSITÄT ANPASSEN** fest. Hier bestimmen Sie, wie stark sich die Änderungen auf das Bild auswirken sollen.

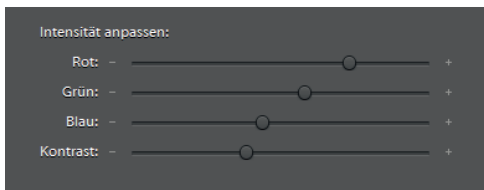
3 Kanäle bearbeiten

Auf den ersten Blick ist es vielleicht etwas befremdlich, dass ein Graustufenbild in den Kanälen **ROT**, **GRÜN** oder **BLAU** intensiviert werden soll. Aber immerhin bleiben die Farbkanäle auch bei dieser Methode erhalten (wie schon zuvor bei **FARBE ENTFERNEN**). Außerdem hat das den Vorteil, dass Sie über die Farbkanäle bestimmen können, wie sich das Schwarzweiß-Foto darstellen soll. Bei **Porträts** kann es je nach gewünschtem Ergebnis sinnvoll sein, den **Rot-Kanal** zu verändern, um so mehr oder weniger Zeichnung in das Gesicht zu bekommen. In Landschaftsaufnahmen bietet sich

oftmals die Zugabe von Grün an, um Bildbereiche heller erscheinen zu lassen.

4 Kontrast erhöhen

Überaus interessant ist hier auch, dass Sie die Kontraste anheben können. Gehen Sie dabei jedoch gemäßigt vor, und schieben Sie auch den Kontrastregler nur leicht nach rechts, bevor Sie mit OK bestätigen.



◀ **Abbildung 8.62**

Passen Sie die Entwicklung des Schwarzweiß-Fotos mit Hilfe der Schieberegler an.



▲ **Abbildung 8.63**

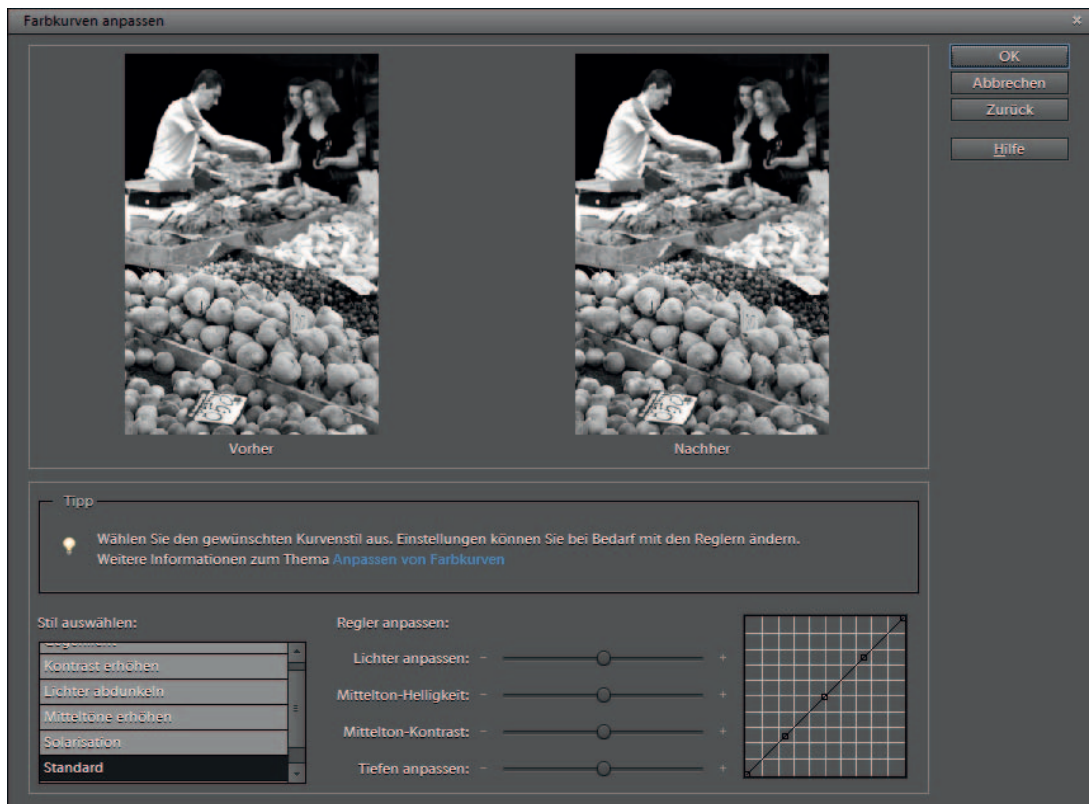
Die Unterschiede nach einer Kontrastanhebung (rechts) im Vergleich zu FARBE ERSETZEN (links) sind unverkennbar.

Farbkurven anpassen

Mit der Bearbeitung der Kanäle Rot, Grün und Blau haben Sie verschiedene Wirkungen innerhalb der Schwarzweiß-Fotografie erzielen können. Damit allein ist es aber noch nicht getan. Denn nicht nur die Kanäle, auch die Tiefen- und Lichter-Korrekturen sind ausgesprochen gern gesehene Gestaltungsmittel. Wenn Sie beispielsweise ein Foto mit einer der zuvor genannten Methoden in Schwarzweiß umwandeln, können Sie **ÜBERARBEITEN • FARBEN ANPASSEN • FARBKURVEN ANPASSEN** wählen und auch hier einen Stil auswählen bzw. die rechts daneben befindlichen Regler verstellen. Gehen Sie hier aber bitte mit Bedacht vor, da bereits geringfügige Verschiebungen ein drastisches Ergebnis produzieren können. Mehr zur grundsätzlichen Vorgehensweise in Sachen Farbkurven finden Sie in Abschnitt 9.2, »Kontraste bearbeiten«.

Abbildung 8.64 ▼

Bei der Schwarzweiß-Technologie sind auch Veränderungen an den Tiefen und Lichtern interessant.



Zu guter Letzt: Graustufenmodus einstellen

Auch bei der zuletzt vorgestellten Methode, IN SCHWARZWEISS KONVERTIEREN, bleibt das Bild als RGB-Datei erhalten. Die Bezeichnung »konvertieren« ist also in diesem Zusammenhang nicht ganz glücklich gewählt. Sie müssen somit zusätzlich abwägen, ob Sie das Bild real in Graustufen konvertieren wollen. Das spart Platz, wie Sie ja bereits erfahren haben. Und bei späteren Montagen gibt es auch keine Probleme; denn auch nach einer »echten« Konvertierung ist es durchaus legitim, ein Graustufenbild per Drag & Drop auf ein RGB-Bild zu ziehen. Versuchen Sie das aber in umgekehrter Richtung, wird das herübergezogene Farbbild in Graustufen umgewandelt. Außerdem können Sie ein echtes Graustufenbild jederzeit wieder in RGB umwandeln (BILD • MODUS • RGB-FARBE) und dann wieder Farben ins Spiel bringen. Die Originalfarben bekommen Sie aber dadurch nicht mehr zurück.



Beleuchtung und Schärfe korrigieren

Tiefen/Lichter, Tonwerte & Co.

- ▶ Wie werden zu dunkle Bilder aufgehellt?
- ▶ Wie kann ich Bilder stellenweise abdunkeln und aufhellen?
- ▶ Wie kann ich zu helle Bilder abdunkeln?
- ▶ Wie wird der Teint im Porträt abgedunkelt?
- ▶ Wie funktionieren Abwedeln und Nachbelichten?
- ▶ Wie erzeuge ich eine Tonwertspreizung?
- ▶ Wie werden Bilder geschärft?
- ▶ Wie werden Bilder korrekt weichgezeichnet?
- ▶ Wie verändere ich die Tiefenunschärfe?
- ▶ Wie erzeuge ich eine Bewegungsunschärfe?

9 Beleuchtung und Schärfe korrigieren

Mitunter macht Ihnen die Kamera einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Da werden Bilder zu dunkel oder zu hell; andere sind leicht verwackelt, wieder andere haben nicht die richtige Tiefschärfe. Aufnahmen mit diesen Mängeln sind aber durchaus noch zu retten – wenn Sie die Tricks kennen, die auf beeindruckende Weise für Abhilfe sorgen.

9.1 Dunkle Bilder aufhellen

Was tun Sie, wenn ein Bild zu dunkel ist? »Es aufhellen!« Vollkommen richtig. Doch wie wird das am effektivsten geregelt? Lassen Sie uns dazu mit zwei verschiedenen Methoden an das Problem herangehen. Allerdings sind die Unterschiede der beiden Vorgehensweisen im Ergebnis recht deutlich.

Schritt für Schritt: Helligkeit/Kontrast erhöhen

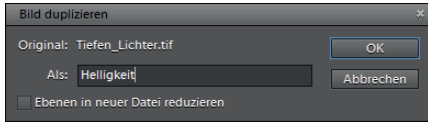
Zunächst wählen wir die Methode, die sich vom Namen her am ehesten anbietet, nämlich die Veränderung von Helligkeit und Kontrast.



»Heller.jpg«

1 Datei duplizieren

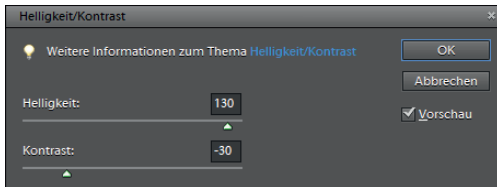
Öffnen Sie die Datei »Heller.jpg«. Da wir ja, wie bereits erwähnt wurde, zwei unterschiedliche Wege einschlagen wollen, benötigen wir auch zwei Fotos. Duplizieren Sie die Bilddatei deshalb, indem Sie sich im Menü für DATEI • DUPLIZIEREN entscheiden. Vergeben Sie im Folgedialog den Namen »Helligkeit«, bevor Sie mit OK bestätigen.

◀ **Abbildung 9.1**

Die Datei wird dupliziert.

2 Helligkeit anpassen

Gehen Sie ins Menü, und wählen Sie ÜBERARBEITEN • BELEUCHTUNG ANPASSEN • HELLIGKEIT/KONTRAST. Erhöhen Sie die HELLIGKEIT, indem Sie den Schieber weit nach rechts stellen. Was die Helligkeit in den Blättern betrifft, werden Sie sicher erst so ab 130–140 zufrieden sein. Senken Sie zudem den KONTRAST etwas ab, damit die besonders dunklen Bereiche der Blätter noch etwas aufgehellt werden. Wie wäre es mit einem Wert von etwa –30? Klicken Sie auf den OK-Button.

▼ **Abbildung 9.2**

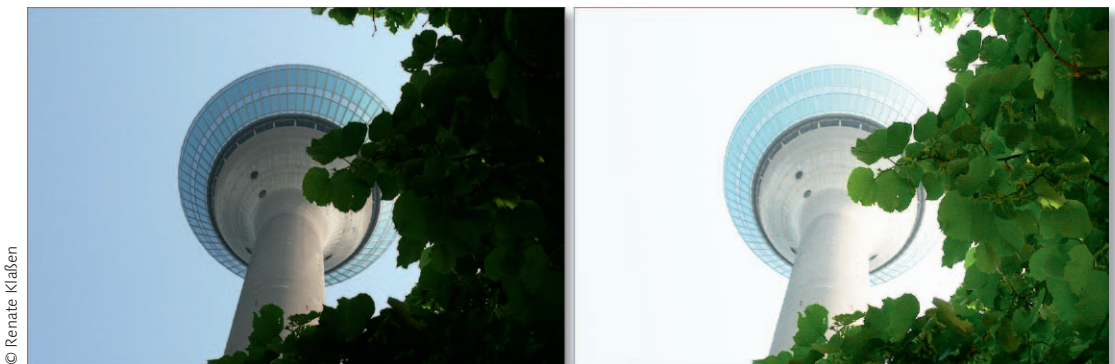
Der Korrekturbedarf ist nicht unerheblich.

3 Bilder vergleichen

Da das Ursprungsbild ja noch nicht bearbeitet ist, können Sie jetzt Original und Ergebnis gut miteinander vergleichen. Sind Sie zufrieden mit den Auswirkungen der Korrektur? Natürlich sind Sie das nicht. Lassen Sie uns daher schnell den zweiten Workshop machen.

▼ **Abbildung 9.3**

Eine unbefriedigende Korrektur! So sind die Blätter zwar einigermaßen hell, aber der Rheinturm versinkt im »weißen« Himmel.



Schritt für Schritt:

Mit Tiefen/Lichter aufhellen

Lassen Sie die Datei »Helligkeit.jpg« aus dem vorangegangenen Workshop unangetastet. Stellen Sie stattdessen das Ursprungsfoto (»Heller.jpg«) nach vorn.

1 Tiefen/Lichter-Dialog öffnen

Gehen Sie noch einmal in das Menü ÜBERARBEITEN • BELEUCHTUNG ANPASSEN. Diesmal klicken Sie allerdings auf den Menüeintrag TIEFEN/LICHTER. (Wer lieber mit Assistenz korrigiert, der wählt ASSISTENT • FARBE UND BELEUCHTUNG • AUFHELLEN ODER ABDUNKELN.) Wie Sie sehen, hat Photoshop Elements allein durch das Öffnen des Dialogs bereits mit der Korrektur begonnen. Das liegt daran, dass der Wert TIEFEN AUFHELLEN (oberster Schieberegler) automatisch auf 25% gesetzt wird (beim Gang über den Assistenten ist das jedoch nicht der Fall).

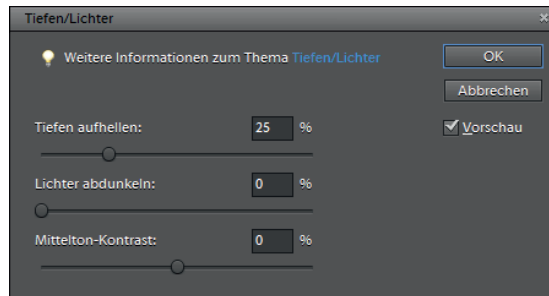


Abbildung 9.4 ►

Standardmäßig schlägt Photoshop Elements eine Aufhellung von 25% vor.

2 Tiefen weiter anheben

Das reicht aber noch nicht, weshalb Sie TIEFEN AUFHELLEN bis auf einen Wert von etwa 65% hochziehen sollten. Ziehen Sie zudem LICHTER ABDUNKELN auf einen Wert von ca. 8%. Für diesen Workshop wollen wir es dabei belassen und bestätigen mit OK. (Was die Schieberegler bewirken, wird im nächsten Workshop noch vertieft.)

3 Ergebnisse vergleichen

Vergleichen Sie beide Resultate noch einmal miteinander sowie mit dem Original. (Falls Sie den vorangegangenen Workshop nicht gemacht haben, öffnen Sie zusätzlich »Helligkeit.jpg« aus dem



ERGEBNISSE/»Helligkeit.tif«

Ordner ERGEBNISSE.) Achten Sie besonders auf die Betonflächen des Turms (dort sind viele Details verlorengegangen) sowie auf den Himmel (das Blau ist nicht mehr vorhanden).



Helligkeit/Kontrast vs. Tiefen/Lichter

Was zeichnet nun dafür verantwortlich, dass beide Resultate so unterschiedliche Ergebnisse bringen? Nun, bei einer Erhöhung der Helligkeit werden alle Pixel eines Bildes gleichmäßig erhellt; also auch die, die eigentlich gar nicht zu dunkel sind. Das ist bei TIEFEN/LICHTER anders. Hier gilt: Je dunkler ein Pixel ist, desto mehr wird es bei der Korrektur erhellt. Je heller ein Bildpixel ist, desto weniger wird es dabei berücksichtigt – ein klarer Punkt also für die TIEFEN/LICHTER-Methode.

Deshalb sollte für Sie gelten: Verwenden Sie HELLIGKEIT/KONTRAST nur dann, wenn die Unterschiede zwischen hellen und dunklen Bildbereichen nicht allzu groß sind – wenn also der Korrekturbedarf eher gering ist. Dann (und nur dann) ist die HELLIGKEIT/KONTRAST-Korrektur anwendbar.

Schritt für Schritt: Beleuchtung komplett korrigieren

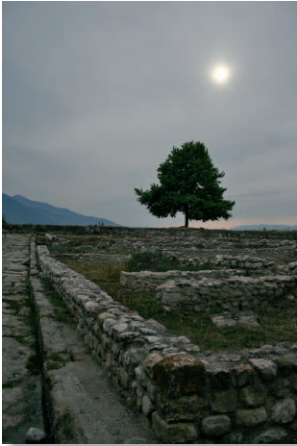
Für die folgenden Schritte benötigen Sie »Aufhellen.tif«. Zweifellos handelt es sich hierbei um eine Aufnahme, die einiger Korrekturbedarf. Das Foto ist zweifelsohne zu dunkel.

▲ Abbildung 9.5

Das mittlere Foto (Workshop 1) ist zwar im Bereich des Baumes heller geworden, weist aber erhebliche Mängel in den hellen Bildbereichen auf. Das Foto rechts ist ausgewogen – die Struktur des Rheinturms hat nicht gelitten und das Blau des Himmels ist ebenfalls noch vorhanden (Workshop 2).



»Aufhellen.tif«



▲ **Abbildung 9.6**

Das Bild wird um 80% aufgehellt, wirkt aber noch immer etwas flau.

1 Dunkle Bildbereiche aufhellen

Der erste Schritt lautet: ÜBERARBEITEN • BELEUCHTUNG ANPASSEN • TIEFEN/LICHTER. Der Regler TIEFEN AUFHELLEN steht wieder bei 25%. Für unser Beispielfoto reicht das noch nicht aus, weshalb Sie auf ca. 80% gehen sollten. Lassen Sie den Dialog noch geöffnet.

2 Optional: Helle Bildbereiche abdunkeln

Wenn Sie jetzt noch besonders helle Bildbereiche abdunkeln wollten, könnten Sie den Regler LICHTER ABDUNKELN nach rechts schieben. Dabei würden besonders helle Bildinformationen abgedunkelt (Weiß bleibt davon ausgenommen). Unser Foto benötigt das allerdings nicht. Gestatten Sie sich während Ihrer Arbeit immer wieder einen Vorher-nachher-Vergleich, indem Sie die Checkbox VORSCHAU kurzzeitig deaktivieren.

3 Mittelton-Kontrast erhöhen

Mit Erhöhung des Schiebers MITTELTON-KONTRAST verändern Sie Pixel, die nicht eindeutig hell oder dunkel sind. Dieser Möglichkeit sollten Sie sich bedienen, wenn das Bild nach der TIEFEN/LICHTER-Veränderung flau oder in der Helligkeit insgesamt zu ebenmäßig wirkt, wie das hier der Fall ist. Ziehen Sie den untersten Schieberegler deshalb auf etwa 25%, bevor Sie den Dialog mit OK verlassen.



Abbildung 9.7 ►

Das finale Bild ist erheblich heller.

Mit Füllmethoden aufhellen und abdunkeln

TIEFEN/LICHTER ist eine wirklich feine Sache, oder? Aber es gibt noch eine zweite Methode, mit der Sie sogar noch schneller zum Ziel kommen. Voraussetzung ist hier allerdings, dass Sie es mit Fotos zu tun haben, die insgesamt zu dunkel (oder zu hell) sind.

Schritt für Schritt: Fotos schnell aufhellen

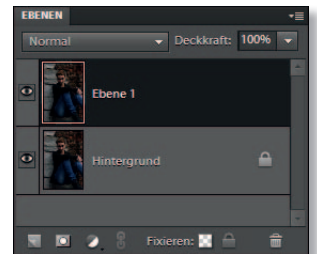
Werfen Sie einen Blick auf »Ebenen_aufhellen.jpg«. Die Aufnahme könnte eine generelle Aufhellung vertragen. Das werden Sie jetzt ruck, zuck mit der Füllmethoden-Technik realisieren.



»Ebenen_aufhellen.jpg«

1 Ebene duplizieren

Grundsätzlich benötigen Sie dazu zwei deckungsgleich übereinander angeordnete Ebenen. Die erste (Hintergrund) haben Sie ja bereits, wie das Ebenen-Bedienfeld verrät. Und eine Kopie dieses Hintergrunds erhalten Sie, indem Sie die Ebene HINTERGRUND auf das Symbol NEUE EBENE ERSTELLEN ziehen und dort fallen lassen (wobei EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE oder **Strg** / **%** + **J** genauso gut funktionieren würde).



▲ **Abbildung 9.8**

Die Ebene ist kopiert worden.

2 Füllmethode ändern

Jetzt müssen Sie den Modus der oberen Ebene ändern (je nach verwendeter Kopiermethode heißt sie jetzt HINTERGRUND KOPIE oder EBENE 1). Stellen Sie im Pulldown-Menü FÜLLMETHODE FÜR DIE EBENE EINSTELLEN (oben links im Ebenen-Bedienfeld) von NORMAL auf NEGATIV MULTIPLIZIEREN um. (Diese Technik kennen Sie ja bereits aus dem vorangegangenen Kapitel.)

Kurz etwas zur Technik, die dahintersteckt: Die Farbinformationen der beiden überlagernden Ebenen (innerhalb der einzelnen Kanäle) werden jetzt miteinander verrechnet – und zwar so, dass im Resultat immer eine hellere Farbe herauskommt (im Gegensatz zu MULTIPLIZIEREN, das stets ein dunkleres Ergebnis zu Tage fördert). Schwarz und Weiß werden dabei aber nicht verändert. Aus diesem Grund ist die Methode auch für Bildkorrekturen interessant.

3 Optional: Korrektur fortsetzen

Nach einer derartigen Aktion gibt es nun drei Möglichkeiten:

- ▶ Sie sind mit dem Bild zufrieden. Dann ist Ihre Arbeit an dieser Stelle beendet.
- ▶ Das Bild ist noch immer zu dunkel. In diesem Fall kopieren Sie die oberste Ebene noch einmal. Drücken Sie einfach **[Strg] / [%] + [J]**, und das gegebenenfalls mehrfach. (Durch das erneute negative Multiplizieren wird das Bild abermals aufgehellt.) Die Füllmethode muss dabei nicht mehr geändert werden, denn Sie kopieren ja eine Ebene, die ihrerseits bereits auf NEGATIV MULTIPLIZIEREN eingestellt war.
- ▶ Das Bild ist jetzt zu hell. Dann heißt es für Sie: Runter mit der Deckkraft der obersten Ebene. (Die Einstellung für die Deckkraft finden Sie rechts neben dem Pulldown-Menü für die Füllmethodenänderung.)

Zurück zum Beispiel: Das Bild ist noch immer zu dunkel. Sorgen Sie also für eine weitere Ebenenkopie, indem Sie **[Strg] / [%] + [J]** drücken. Reicht Ihnen das? Wahrscheinlich noch nicht. Wiederholen Sie den Vorgang also. Danach korrigieren Sie die Deckkraft der obersten Ebene noch etwas nach unten, bis Sie vollends zufrieden sind. Ich würde es bei etwa 50% bewenden lassen.

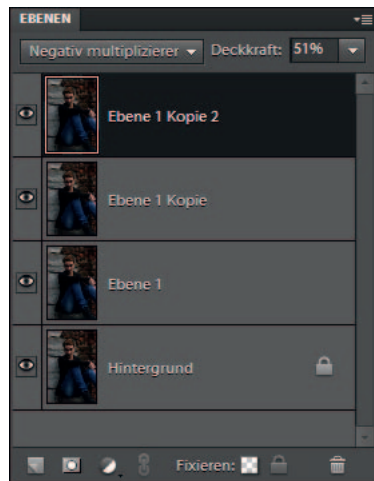


Abbildung 9.9 ▶

Mit jeder Kopie der Ebene wird die Wirkung der Füllmethode verstärkt.

4 Ebenen reduzieren

Eines sollten Sie aber noch erledigen: nämlich sämtliche Ebenen auf einen Hintergrund reduzieren. Das hat zwar keinen Einfluss

auf die Ergebniskorrektur, aber Ihre Festplatte freut sich über derartige Aktionen. Die Dateigröße wächst nämlich mit jeder Ebene beträchtlich an, und fertig korrigierte Fotos mit zahllosen Ebenen sind nutzloser Ballast für Ihren Datenfundus. Wählen Sie deshalb aus dem Menü EBENE • AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN. Alternativ können Sie auch die Fenstermenü-Schaltfläche in der Kopfleiste des Ebenen-Bedienfelds anklicken und im Flyout-Menü den gleichen Eintrag aussuchen. (Zur besseren Ansicht sind die Ebenen allerdings im Ergebnis-Foto »Ebenen_aufhellen_fertig.tif« erhalten geblieben.)



© Robert Klaußen

◀ **Abbildung 9.10**

Kaum zu glauben, dass ein derart unterbelichtetes Foto noch zu retten ist, oder?

Tiefen/Lichter- oder Füllmethoden-Korrektur?

Haben Sie schon eine Methode für sich entdeckt? Ich möchte Ihnen Folgendes empfehlen: Wenn Sie Licht und Schatten im Wesentlichen erhalten und nur das Licht insgesamt anheben wollen (so wie im letzten Workshop), dann werden Sie mit der Füllmethodenänderung bestens zurechtkommen. Haben Sie allerdings das Ziel, eine Szene möglichst ebenmäßig auszuleuchten, ist TIEFEN/LICHTER die allererste Wahl. Machen Sie doch einmal die Schritte des letzten Workshops rückgängig, und versuchen Sie es mit TIEFEN/LICHTER. Das Ergebnis sehen Sie hier:

Nachteil der Tiefen/Lichter-Korrektur

Die TIEFEN/LICHTER-Korrektur hat leider auch einen entscheidenden Nachteil. Sie verfälscht nämlich die Farben. Achten Sie besonders auf das Gesicht und vergleichen Sie beide Ergebnisse miteinander. Entscheiden Sie also von Bild zu Bild, welche Methode geeigneter ist.

Abbildung 9.11 ►

Das gleiche Foto nach einer
TIEFEN/LICHTER-Korrektur



9.2 Kontraste bearbeiten

In diesem Abschnitt geht es um die Kontraste, also um die Spannweite zwischen dem hellsten und dem dunkelsten Punkt eines Bildes.

Farbkurven einstellen

Das Thema »Farbkurven einstellen« ist ja bereits im vorangegangenen Kapitel zur Sprache gekommen. Allerdings ging es dort um Schwarzweiß-Fotografien. Jetzt werden Sie sich vielleicht fragen, was das Thema Farbkurven im Kapitel zur Beleuchtung macht. Nun ja, die Manipulation der Farbkurven bietet sich an, wenn es um Aufnahmen geht, die nicht gerade durch optimale Ausleuchtung glänzen. Immerhin haben Sie hier direkten Einfluss auf Tiefen, Mitteltöne und Lichten.

Schritt für Schritt: Kontraste verbessern



»Statue_01.tif«

Der Dialog erlaubt eine schnelle Korrektur in verschiedenen Helligkeitsbereichen. Eigentlich können Sie damit auch zu dunkle

Fotos ruck, zuck aufhellen. In diesem Workshop bekommen Sie es jedoch mit einem zu hellen, fast schon flauen Foto zu tun. Nehmen Sie dazu »Statue_01.tif«.



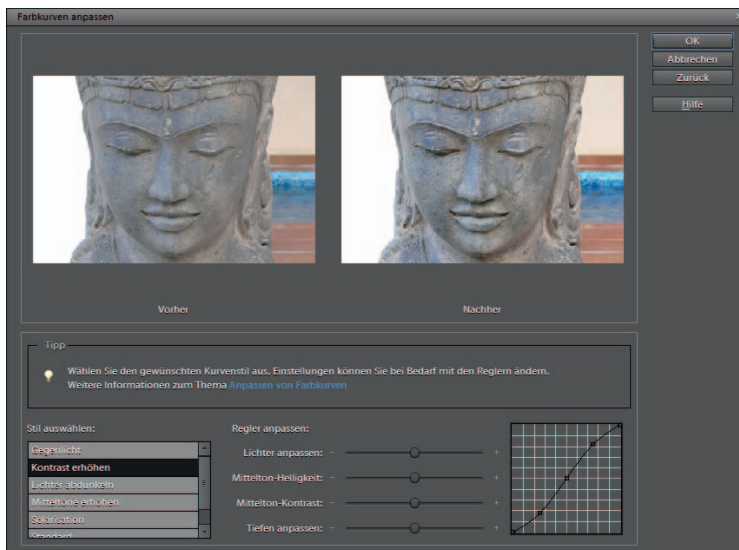
© Renate Klaffen

◀ **Abbildung 9.12**

Das Bild ist zu hell und wirkt durch mangelnden Kontrast ein wenig langweilig.

1 Stil auswählen

Öffnen Sie den FARBKURVEN-Dialog, indem Sie ÜBERARBEITEN • FARBE ANPASSEN • FARBKURVEN ANPASSEN aktivieren. Danach wählen Sie durch Auswahl des STILS unten links, in welche Richtung die Nachbearbeitung gehen soll. Da das Foto keine wirklich ansprechenden Kontraste aufweist, klicken Sie einmal auf den Eintrag KONTRAST ERHÖHEN. Beachten Sie, dass sich dadurch sofort Änderungen in der NACHHER-Ansicht ergeben.



◀ **Abbildung 9.13**

Mit der Vorgabe KONTRAST ERHÖHEN wirkt das Bild bereits etwas besser.

2 Stil wählen

Bei näherer Betrachtung ist festzustellen, dass die Veränderung im Bild noch nicht ausreicht. Mit Hilfe des Stils greifen Sie nämlich lediglich auf eine Vorauswahl zu – die allerdings für unsere Statue noch etwas zu dezent ist. Deshalb sollten Sie den Regler MITTELTON-KONTRAST noch ein wenig nach rechts schieben. Da tut sich doch etwas, oder?

3 Tiefen einstellen

Aber Sie können noch mehr erreichen, und zwar indem Sie den Schieberegler TIEFEN ANPASSEN vorsichtig nach links ziehen. Die Änderungen werden sich übrigens auch auf das Diagramm auswirken, das sich rechts neben den Reglern befindet. Bevor Sie mit OK bestätigen, ziehen Sie LICHTER ANPASSEN noch ganz behutsam nach rechts.

Abbildung 9.14 ►

Vergleichen Sie die Stellung Ihrer Schieber mit der Abbildung.

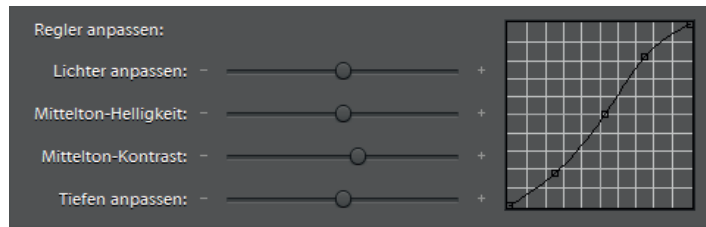


Abbildung 9.15 ▼

Die Kontrasterhöhung hat aus einem eher flauen Bild eine spannende Aufnahme gemacht.

4 Optional: Mitteltöne einstellen

Noch etwas zu den Reglern MITTELTON-HELLIGKEIT und MITTELTON-KONTRAST. Damit werden prinzipiell nur die Bereiche verändert, die weder besonders hell noch besonders dunkel sind: die Mitten eben. Und die lassen Sie hier besser unangetastet.



9.3 Helle Bilder abdunkeln

Jetzt wird es wirklich spannend! Zwar ist das Abdunkeln eines Bildes an sich nichts Besonderes, doch werden Sie im weiteren Verlauf dieses Abschnitts eine Möglichkeit kennenlernen, bei der Sie allein bestimmen können, wo eine Veränderung stattfinden soll und wo nicht. Hört sich das nicht gut an?

Mit Füllmethoden abdunkeln

Während Sie im letzten Abschnitt noch zu dunkle Bildbereiche mit Hilfe von NEGATIV MULTIPLIZIEREN aufgehellt haben, werden Sie nun ein Bild abdunkeln – und zwar mit der umgekehrten Methode.

Schritt für Schritt: Teint abdunkeln

Was Sie für diesen Workshop benötigen, ist ein zu helles Bild. Sie haben gerade keines zur Hand? Macht nichts – greifen Sie einfach auf »Abdunkeln.tif« zurück.



»Abdunkeln.tif«



© Jiang Jingjie – fotolia.de

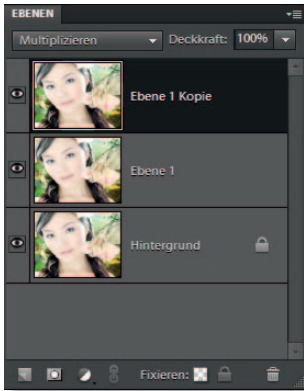
◀ Abbildung 9.16

Dieses Bild ist leider viel zu hell.

1 Ebene kopieren

Kopieren Sie den Hintergrund, indem Sie **Strg** / **⌘** + **J** drücken. Wandeln Sie die Füllmethode in MULTIPLIZIEREN um. Da tut sich

doch schon was. Dennoch schlage ich vor, noch ein weiteres Mal **Strg** / **⌘** + **J** zu drücken, damit das Bild noch dunkler wird.



▲ **Abbildung 9.17**

Durch die dritte Ebene wird das Foto fast schon zu dunkel.



▲ **Abbildung 9.18**

Allein durch die Füllmethode der kopierten Ebenen wird das Bild im Handumdrehen dunkler.

2 Deckkraft reduzieren

Reduzieren Sie die **DECKKRAFT** der obersten Ebene auf etwa 50%. Dann kann man sicher von einem ansprechend abgedunkelten Teint sprechen. Das Resultat finden Sie unter dem Namen »Abdunkeln_fertig.tif« im **ERGEBNISSE**-Ordner.

Abbildung 9.19 ▼

Das Bild im Vorher-nachher-Vergleich: Die Haut wirkt wesentlich realistischer.



Bis hierhin ist das ganz nett. Aber durch die Multiplikation haben die Haare sehr gelitten, da sie jetzt eigentlich zu dunkel sind. Auch der Hintergrund sollte wieder in alter Helligkeit zur Verfügung stehen. Spätestens an dieser Stelle wird es interessant, Bereiche zu maskieren.

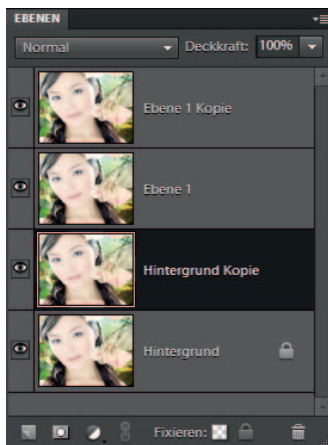
Schritt für Schritt:

Teint abdunkeln, ohne die Haare zu verändern

Als Grundlage benötigen Sie »Abdunkeln.tif« mit den zwei im vorangegangenen Workshop multiplizierten Ebenen. Sollten Sie den Workshop nicht gemacht haben, benutzen Sie einfach »Abdunkeln_fertig.tif« aus dem ERGEBNISSE-Ordner.

1 Ebene erneut duplizieren

Alle Ebenen oberhalb des Hintergrunds sind mit der Füllmethode MULTIPLIZIEREN versehen. Das bedeutet: Sie entfalten ihre Eigenschaft nur, wenn sich unterhalb eine Ebene befindet, mit der auch multipliziert werden kann (im Modus NORMAL). Das Ziel dieses Schrittes ist aber, zwei deckungsgleiche Ebenen übereinanderzulegen, die einmal das Original und einmal die verdunkelte Kopie darstellen – ohne Multiplikation. Andernfalls würde nämlich das Maskieren nicht gelingen. Markieren Sie deshalb HINTERGRUND im Ebenen-Bedienfeld, und duplizieren Sie ihn, indem Sie **[Strg]** / **[⌘]** + **[J]** drücken. Ihr Ebenen-Bedienfeld sollte jetzt so aussehen:



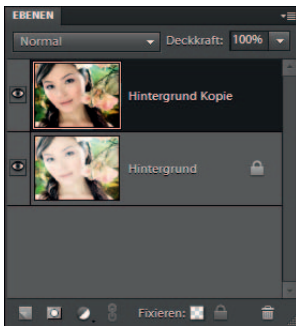
◀ **Abbildung 9.20**

Die beiden oberen Ebenen haben die Füllmethode MULTIPLIZIEREN, die neu hinzugefügte (HINTERGRUND KOPIE) steht auf NORMAL.

Miniaturgröße verändern

Sollten Ihnen die Miniaturen im Ebenen-Bedienfeld zu klein sein, können Sie diese vergrößern.

Dazu klicken Sie oben rechts im Bedienfeld auf die Bedienfeldmenü-Schaltfläche und wählen **BEDIENTELDOPTIONEN** aus. Im oberen Bereich können Sie dann die Größe der Vorschaubildchen per Klick auf das entsprechende Symbol bestimmen, bevor Sie den Dialog mit OK verlassen.



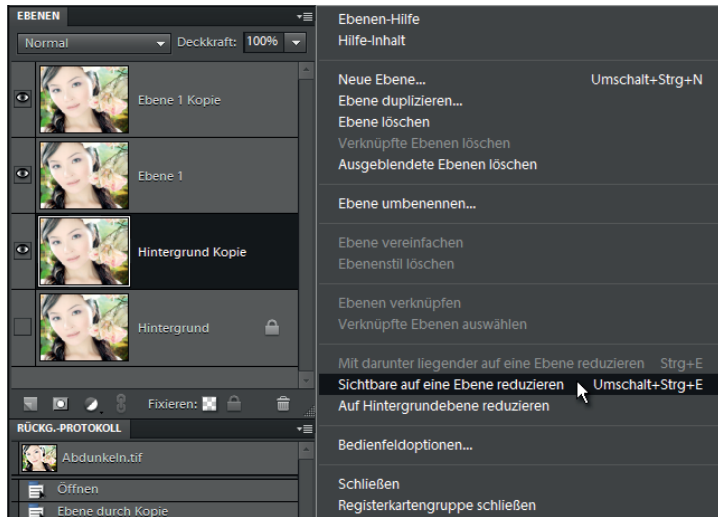
▲ Abbildung 9.22

Das Dokument besteht aus zwei Ebenen, genauer gesagt, aus einem Hintergrund und der Ebene **HINTERGRUND KOPIE**. Die unterste Ebene ist wieder eingeschaltet.

2 Ebenen verbinden

Klicken Sie danach auf das Auge-Symbol der Ebene **HINTERGRUND**. Achten Sie aber darauf, dass die Ebene selbst dabei nicht markiert wird. **HINTERGRUND KOPIE** sollte weiter aktiv (d. h. schwarz hinterlegt) bleiben, da die folgende Operation ansonsten nicht gelingt.

Öffnen Sie anschließend das Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds, und entscheiden Sie sich für **SICHTBARE AUF EINE EBENE REDUZIEREN** (Alternativ: **[Strg] / [⌘] + [⇧] + [E]**). Der Befehl ist nur dann anwendbar, wenn eine der noch sichtbaren Ebenen aktiv ist. Deshalb durfte zuvor **HINTERGRUND** nicht ausgewählt sein.



▲ Abbildung 9.21

Der Befehl verbirgt sich im Fenstermenü des Ebenen-Bedienfelds.

Schalten Sie jetzt die Sichtbarkeit der untersten Ebene (**HINTERGRUND**) über das Auge-Symbol wieder ein. Das Ebenen-Bedienfeld besteht jetzt aus zwei Ebenen. Unten befindet sich das Original und darüber der Zusammenschluss aller multiplizierten Ebenen – aber im Füllmodus **NORMAL**. Genau das ist die Vorarbeit, die Sie leisten mussten, um dieses Bild maskieren zu können.

3 Ebene maskieren

Seit Photoshop Elements 9 ist es möglich, genauso wie beim großen Bruder Photoshop, Ebenenmasken zu erzeugen. In Vorgän-

ger-Versionen musste hier noch ein umständlicher Weg beschritten werden. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei. Klicken Sie auf **EBENENMASKE HINZUFÜGEN** in der Fußleiste des Ebenen-Bedienfelds.

4 Maske umkehren

Es ist einfacher, diejenigen Bereiche nachzumalen, die dunkel dargestellt werden sollen. Wie Sie aber am Bild selbst erkennen können, ist derzeit alles dunkel. Deshalb wandeln Sie die Maske jetzt um, indem Sie **[Strg]/[⌘] + [I]** drücken. Dadurch passiert Folgendes: Alles, was auf der Maske schwarz ist, wird in Bezug auf die oberste Ebene unsichtbar, während weiße Bereiche der Maske sichtbar sind. Das Bild wird daraufhin übrigens wieder komplett hell, da die obere (die abgedunkelte) Ebene jetzt komplett maskiert, also unsichtbar, ist.

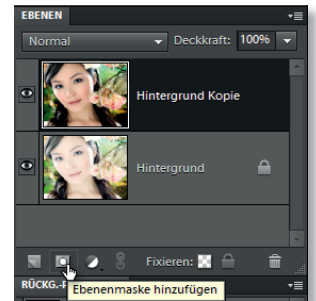


▲ **Abbildung 9.24**

Die Maske lässt bisher noch keinen einzigen Bereich aus dem dunklen Bild durch.

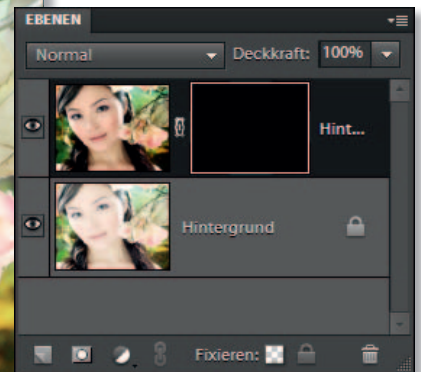
5 Pinsel einstellen

Sie müssen aber jetzt keinesfalls befürchten, dass Ihre gesamte bisherige Arbeit umsonst gewesen wäre. Aktivieren Sie den Pinsel **[B]**, und stellen Sie eine weiche Spitze mit einer Größe von etwa 80 Px im Modus **NORMAL** bei 100% Deckkraft ein.



▲ **Abbildung 9.23**

So einfach geht die Maskierung seit der Version 9 von Photoshop Elements.

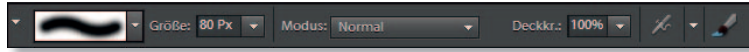


▲ **Abbildung 9.25**

Durch das Abdunkeln der Maskenminiatur ist die obere Ebene unsichtbar geworden.

Abbildung 9.26 ►

Die benötigten Pinseinstellungen



6 Obere Ebene freilegen

Drücken Sie **[D]** auf Ihrer Tastatur. Das macht Weiß zur Vorder- und Schwarz zur Hintergrundfarbe. Jetzt malen Sie über das Gesicht der jungen Dame. Achten Sie darauf, dass Sie nicht die Haare erwischen. Sie sehen, dass die abgedunkelte Ebene dabei Stück für Stück zum Vorschein kommt – und zwar nur da, wo Sie mit weißer Farbe malen. Cool, oder?

**Abbildung 9.27 ►**

Mit dem weißen Pinsel legen Sie die gewünschten Stellen der Maske frei: Das dunkle Bild scheint durch.

7 Optional: Maske korrigieren

Wenn Sie versehentlich die Haare mit übermalen, machen Sie den letzten Schritt mit **[Strg]/[⌘] + [Z]** rückgängig und versuchen es erneut. Noch eleganter ist es aber, wenn Sie kurzzeitig auf Schwarz umschalten, indem Sie **[X]** drücken. Danach können Sie nämlich bereits freigelegte Bereiche wieder maskieren, also die fälschlicherweise sichtbar gewordenen Stellen wieder unsichtbar machen. Wenn die Stelle korrigiert ist, drücken Sie abermals **[X]** und setzen die Demaskierung fort. Achten Sie stets auf die aktuelle Vordergrundfarbe. Weiß macht sichtbar, Schwarz macht unsichtbar!

Wenn Sie mögen, können Sie auch die Blumen im Vordergrund noch freilegen. Hintergrund und Haare lassen Sie aber unange-

**▲ Abbildung 9.28**

Mit **[X]** wechseln Sie schnell zwischen Schwarz und Weiß.

tastet. Hätten Sie gedacht, dass sich aus diesem Bild noch so viel herausholen lässt? Falls Sie die Datei im Vorher-nachher-Vergleich sehen wollen, reicht es, wenn Sie zwischenzeitlich das Auge der obersten Ebene deaktivieren.



Falls dieser Workshop nicht ganz so funktioniert hat, wie Sie es sich gewünscht hätten (immerhin war das ja auch eine ganze Menge), öffnen Sie doch einmal »Abdunkeln_fertig.tif« aus dem Ordner ERGEBNISSE. In dieser Datei sind alle Ebenen erhalten geblieben. Sie können die Maskierung also auch hier noch einmal nachvollziehen.

▲ Abbildung 9.29

Vergleichen Sie das Ergebnis auch mit dem aus Abbildung 9.19. Welches gefällt Ihnen besser?

Teilmaskierungen erzeugen

Für alle, die es noch genauer wissen möchten: Sie können Bereiche auch zum Teil nachdunkeln. Dazu müssten Sie die betreffende Stelle also nicht ganz maskieren und auch nicht ganz freilegen. Vielleicht sagen Sie ja: »Ich möchte die Haare noch ein wenig abdunkeln, aber nicht so intensiv wie den Teint.« Auch dazu bieten sich wieder zwei Möglichkeiten an:

- ▶ die **Graumaskierung**: Sie schalten die Vordergrundfarbe auf Grau. Je heller das Grau ist, desto stärker ist die Wirkung, die beim Demaskieren erreicht wird. (Bitte denken Sie immer daran, dass dazu vorab die Ebenenmaskenminiatur aktiv sein muss!)
- ▶ die **Deckkraft-Maskierung**: Sie reduzieren die Deckkraft des Pinsels in der Optionsleiste und zeichnen wie bisher mit

Schwarz oder Weiß weiter. Je geringer die Deckkraft ist, desto weniger reagiert der Pinsel. Je öfter Sie jetzt mit Weiß über eine maskierte Stelle malen, desto kräftiger wird die Abdunklung. Dieses Ergebnis haben Sie bei der Graumaskierung natürlich nicht.

9.4 Abwedeln und Nachbelichten

Mit Photoshop Elements ist es ganz leicht, die Lichtverhältnisse Ihrer Fotos auf einfache Art und Weise nachträglich zu beeinflussen. Pinsel spielen auch hier wieder eine wesentliche Rolle.



»Licht.tif«

Begriffe: Abwedeln und Nachbelichten

In der traditionellen Fotografie nennt man das Aufhellen von Bildbereichen **Abwedeln**. Dabei wird die auf das Bild treffende Belichtungsdauer reduziert; das Bild wird heller. Mit **Nachbelichten** bezeichnet man eine erhöhte Belichtungsdauer, die eine Abdunklung des Bildes zur Folge hat.

Schritt für Schritt: Fassade aufhellen

Ziel dieses Workshops ist es, helle und dunkle Bildbereiche gezielt nachzubearbeiten. Die Techniken werden gemeinhin mit **Abwedeln** und **Nachbelichten** bezeichnet.

Öffnen Sie die Datei »Licht.tif«, und begutachten Sie das Bild. Die Aufnahme ist zwar bei strahlendem Sonnenschein gemacht worden, aber dennoch versinkt die Fassade des Schlosses im Dunkeln. Viel Himmel bedeutet nämlich oft auch: viel Gegenlicht.




© Robert Kläßen

Abbildung 9.30 ►

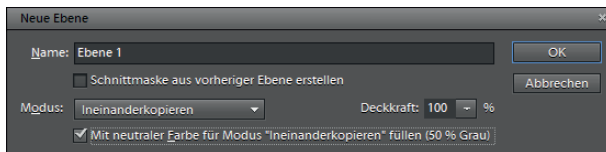
Trotz strahlenden Sonnenscheins ist das Gebäude zu dunkel geraten.

1 Neue Ebene erstellen

Zunächst wird eine neue Ebene benötigt. In dieser soll aber der Modus verändert werden. Halten Sie also **[Alt]** /  gedrückt, während Sie auf das Symbol NEUE EBENE ERSTELLEN (im Ebenen-Bedienfeld) klicken. Alternativ wählen Sie EBENE • NEU • EBENE.

2 Füllmethode ändern

Den Namen der Ebene können Sie getrost vernachlässigen. Ändern Sie aber den Inhalt des Flyout-Menüs MODUS von NORMAL auf INEINANDERKOPIEREN. Dies hat zur Folge, dass unterhalb des Flyout-Menüs ein weiteres Steuerelement anwählbar wird. Es trägt die kurze und knappe Bezeichnung MIT NEUTRALER FARBE FÜR MODUS »INEINANDERKOPIEREN« FÜLLEN (50% GRAU). Setzen Sie einen Haken in das Kästchen, und bestätigen Sie mit OK.



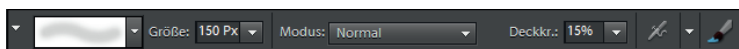
◀ **Abbildung 9.31**

Schon beim Erstellen der neuen Ebene können Sie den Modus festlegen.

Die neue Ebene ist nun mit einem neutralen Grauton gefüllt, von dem seltsamerweise im Bild nichts zu sehen ist. Obwohl – so außergewöhnlich ist das gar nicht, denn die Modusänderung (INEINANDERKOPIEREN) zeichnet dafür verantwortlich. Neutrales Grau bewirkt dabei nämlich keinerlei Veränderungen. Erst wenn Sie ein dunkleres oder helleres Grau auftragen, wird sich das auch auf das Bild auswirken. Aber der Reihe nach ...

3 Werkzeug einstellen

Aktivieren Sie das Pinsel-Werkzeug (**[B]**), und stellen Sie eine weiche Spitze mit einem Durchmesser von etwa 150 Px ein. Den Modus belassen Sie bei NORMAL, wobei Sie aber die Deckkraft auf 15% reduzieren sollten. Das sorgt dafür, dass der Pinsel nicht so heftig reagiert, wenn Sie das Bild damit übermalen.



◀ **Abbildung 9.32**

Die benötigten Pinseleinstellungen

Stellen Sie die Standardfarben (Schwarz und Weiß) in der Werkzeugleiste ein. Dazu reicht ja, wie Sie wissen, ein Druck auf **[D]**

Ihrer Tastatur. Die zweite wichtige Taste, auch das kennen Sie bereits, ist ☐. Sofern Sie den vorangegangenen Workshop nicht gemacht haben: Drücken Sie die Taste mehrmals, und beobachten Sie dabei, wie Schwarz und Weiß im Farbwähler der Werkzeugleiste bei jedem Druck ausgetauscht werden.

4 Werkzeugtechnik

Beim **Abwedeln** werden Bildbereiche aufgehellt, während das **Nachbelichten** für Abdunklung sorgt. Mit der hier zum Einsatz kommenden Ebenentechnik hellen Sie auf, wenn Weiß in der Optionsleiste als Vordergrundfarbe eingestellt ist. Möchten Sie hingegen nachbelichten (also abdunkeln), stellen Sie über ☐ einfach Schwarz nach vorn.

5 Abwedeln

Zeichnen Sie zunächst mit gedrückter Maustaste (während Weiß Vordergrundfarbe ist) über die Fassade des Schlosses. Wischen Sie so oft darüber, bis Ihnen die Helligkeit gefällt. Wischen Sie auch kurz (!) über den Rasen und die Bäume. Achten Sie aber darauf, dass Sie nicht den Himmel mit erwischen, da dieser ansonsten schnell weiß wird. Je öfter Sie über eine Stelle wischen, desto heller wird diese.

Abbildung 9.33 ►

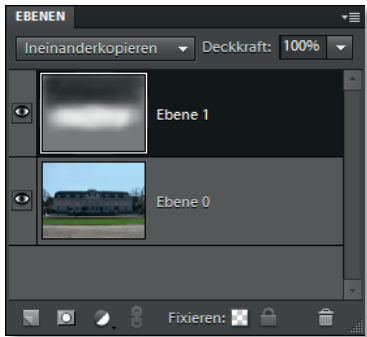
Beim Abwedeln werden Bildbereiche aufgehellt.



6 Nachbelichten

Drücken Sie einmal ☐. Schwarz sollte jetzt zur Vordergrundfarbe geworden sein. Dunkeln Sie den Himmel etwas ab – aber vorsich-

tig, bitte. Tun Sie hier nicht zu viel. Wenn Ihnen für diese Arbeit eine sensibler reagierende Pinselspitze mehr liegt, reduzieren Sie deren Deckkraft vorab in der Optionsleiste. Achten Sie auch einmal auf die Maskenminiatur im Ebenen-Bedienfeld. Hier werden die Bereiche des Himmels immer dunkler, während die Fläche entlang der Fassade immer heller wird.



◀ **Abbildung 9.34**

Durch das Nachbelichten mit schwarzer Vordergrundfarbe werden Bildbereiche abgedunkelt.

Zum Schluss werden Sie sehen, dass sich die Lichtverhältnisse in Ihrem Bild vollkommen verändert haben. Einen Vorher-nachher-Vergleich erhalten Sie über das Auge-Symbol der obersten Ebene.



▲ **Abbildung 9.35**

Im Vergleich fallen die Mängel des Originals besonders auf.

Was ist zu tun, wenn der Pinsel nicht mehr reagiert?

Bei sehr dunklen oder hellen Bildbereichen werden Sie möglicherweise an einen Punkt kommen, an dem Sie noch mehr aufhellen oder abdunkeln müssen, wobei aber keine Veränderung mehr im

Bild eintritt. Woran liegt das? Schauen Sie sich doch einmal die dazugehörige Maske im Ebenen-Bedienfeld an. Hier tragen Sie bei einer Aufhellung Weiß auf. Aber wenn die Fläche erst einmal zu 100% mit Weiß gefüllt ist, geht nichts mehr. Wenn Sie aber dennoch weiter aufhellen wollen, bleibt Ihnen nur der bereits bekannte Weg: Sie müssen die oberste Ebene duplizieren (**Strg** / **⌘** + **J**). Danach wird die Änderung aber wesentlich zu stark sein. Das wiederum gleichen Sie aus, indem Sie die DECKKRAFT der neu hinzugewonnenen Ebene entsprechend reduzieren.

Abbildung 9.36 ▼

Wenn Sie die Ebene duplizieren, wird der Effekt wesentlich verstärkt.

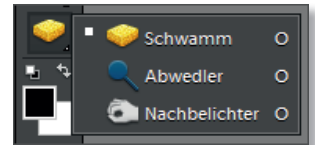


Danach kommt noch etwas ganz Wichtiges: Bevor Sie weiterarbeiten, sollten Sie vorab sämtliche Ebenen miteinander verschmelzen. Anderenfalls wären die Änderungen, die Sie ab jetzt vornehmen, erheblich zu schwach. Sie müssten dann mit der Deckkraft der Pinselspitze variieren – und das kann ja nun wirklich niemand von Ihnen verlangen. Verbinden Sie die Ebenen, indem Sie **AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN** aus dem Fenstermenü des Ebenen-Bedienfelds wählen. Danach müssen Sie erneut eine Ebene mit der Füllmethode **INEINANDERKOPIEREN** erzeugen (siehe Schritt 2, »Füllmethode ändern«).

Abwedler und Nachbelichter

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Toolbox über entsprechende Werkzeuge verfügt, mit denen Bilder nachbelichtet oder abgewedelt werden können. Sie finden sowohl den **ABWEDLER** als auch den **NACHBELICHTER** zusammen mit dem **SCHWAMM** in einem Tool-Set in der Werkzeugleiste.

Dazu müssen Sie jedoch vor deren Benutzung in der Optionsleiste einstellen, ob TIEFEN, MITTELTÖNE oder LICHTER bearbeitet werden sollen.



▲ **Abbildung 9.37**

Werkzeuge zum Nachbelichten und Abwedeln

9.5 Tonwerte korrigieren

Zu helle oder zu dunkle Bilder erstrecken sich meist nicht über den gesamten zur Verfügung stehenden Tonwertbereich. Tonwertbereich? Was ist denn das nun schon wieder? Das schauen Sie sich am besten einmal anhand eines Diagramms an. Ach, was sage ich. Lassen Sie uns doch gleich einen Workshop dazu ansehen. Auch wenn dieser eher theoretischer Natur ist.

Schritt für Schritt:

Grauschleier entfernen

Die Früchte im Bild »Tonwert.tif« wirken etwas flau. Das liegt daran, dass sich das Bild nicht über das gesamte eigentlich zur Verfügung stehende Tonwert-Spektrum ausdehnt (bei 8-Bit-Bildern reicht dieses Spektrum von 0 bis 255).



»Tonwert.tif«



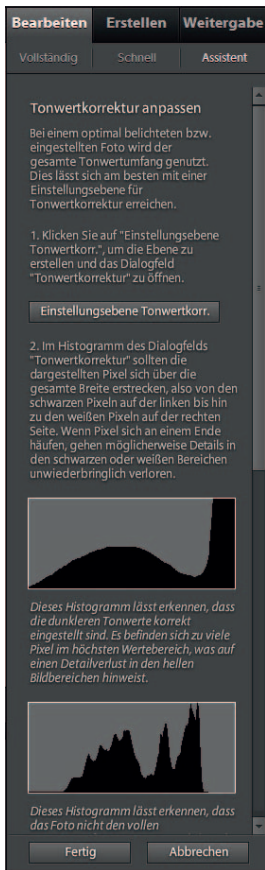
© Leszek Schluter

▲ **Abbildung 9.38**

Das Bild wirkt flau, weil weder reines Weiß noch reines Schwarz vorhanden sind.

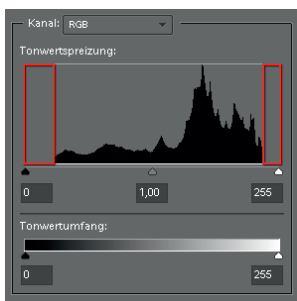
Tonwert-Assistent

Sollten Sie sich noch nie mit der Tonwertkorrektur beschäftigt haben, können Sie auch einen Assistenten verwenden. Sie finden ihn im Bereich ASSISTENT unter FARBE UND BELEUCHTUNG. Wenden Sie in diesem Bedienfeld TONWERTKORREKTUR ANPASSEN an. Von dort aus geht es mit einer sogenannten Einstellungsebene weiter. Dieses Thema werden wir im nächsten Abschnitt vertiefen.



▲ Abbildung 9.40

Im Assistenten sind zahlreiche Infos zum Thema Tonwertkorrektur vermerkt.

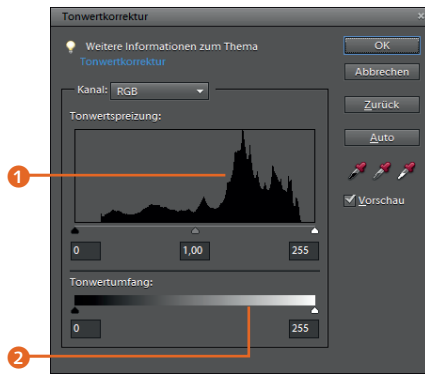


▲ Abbildung 9.41

Die rot markierten Bereiche zeigen, wo Tonwerte fehlen.

1 Tonwertkurve interpretieren

Das wird verständlicher, wenn Sie sich dazu eine Grafik ansehen. Entscheiden Sie sich für **ÜBERARBEITEN • BELEUCHTUNG ANPASSEN • TONWERTKORREKTUR**, oder drücken Sie **[Strg]/[⌘] + [L]** (L steht übrigens für Luminanz).



▲ Abbildung 9.39

Das Histogramm zeigt, warum das Bild flau wirkt.

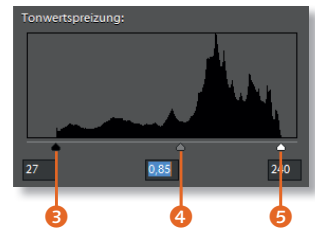
Schauen Sie einmal auf den unteren Bereich. Da sehen Sie, dass der Tonwertumfang 2 von 0 bis 255 geht. Das bedeutet: Das Bild kann 256 verschiedene Abstufungen haben – und das pro Kanal. Das macht bei drei Kanälen (Rot, Grün und Blau) 256^3 , also rund 16,8 Millionen mögliche Farbabstufungen. Das haben Sie ja auch bereits in Kapitel 5, »Grundlegende Arbeitstechniken«, erfahren.

Achten Sie jetzt auf das oberhalb angeordnete Histogramm 1. Ganz links finden Sie die dunklen Tonwerte. Je weiter Sie nach rechts gehen, desto heller werden die Tonwerte. Ganz rechts ist also Weiß. Die jeweilige Höhe innerhalb des Diagramms sagt nun etwas darüber aus, wie oft der jeweilige Tonwert im Bild vorhanden ist. Daraus ist Folgendes abzuleiten: Es sind keine wirklich dunklen und auch keine wirklich hellen Tonwerte im Bild, da sich das Histogramm nicht über die komplette ihm zur Verfügung stehende Breite erstreckt. Es fehlen demnach Tiefen und Höhen.

2 Tonwerte verändern

Gleich unterhalb des Histogramms finden sich drei nach oben weisende Spitzen. Das sind Schieberegler. Mit dem linken 3 können

Sie nun die Tiefen verändern, mit dem rechten **5** die Lichter, und der graue Regler in der Mitte **4** spiegelt die Mitteltöne wider. Um ein ansprechendes Ergebnis zu erhalten, sollten Sie nun die Schieber **3** und **5** zur Mitte hin bewegen, und zwar bis zu der Position, an der ein Anstieg der Histogrammkurve zu verzeichnen ist. Das müsste der Fall sein, wenn unterhalb des schwarzen Schiebers ein Wert von etwa 27 gelistet wird, während unterhalb des weißen Schiebers 240 ausgewiesen wird. Für den letzten Schliff sorgen Sie, indem Sie die Mitteltöne etwas in Richtung Dunkel verschieben. Bewegen Sie dazu den grauen Schieber etwas nach links. Wenn Sie einen Wert um 0,85 erreichen, sollte aber Schluss sein. Danach bestätigen Sie mit OK.



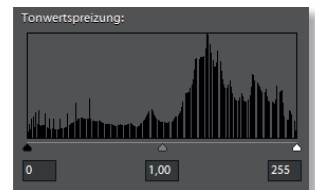
▲ **Abbildung 9.42**

Ziehen Sie die beiden äußeren Regler nach innen bis an den Rand der Histogrammkurve.

3 Optional: Tonwertspreizung kontrollieren

So sieht das Bild doch schon besser aus, oder? Nun wollen Sie sicher auch wissen, was geschehen ist – technisch gesehen. Öffnen Sie dazu erneut den TONWERTKORREKTUR-Dialog, und begutachten Sie das Histogramm.

Sie haben soeben eine **Tonwertspreizung** vorgenommen. Denn jetzt erstreckt sich das Histogramm über die gesamte ihm zur Verfügung stehende Breite. Aber wo kommen plötzlich diese seltsamen weißen Linien her? Hier zeigt das Histogramm unmissverständlich an, wo Tonwerte fehlen. Vereinfacht gesagt: Dadurch, dass Sie das Histogramm in die Breite gezogen haben, sind in der Mitte Lücken entstanden. Und das bedeutet Verlust von Bildinformationen. Rein mathematisch gesehen, ist Ihr Bild also dramatisch schlechter geworden. Aber das werden Sie zugunsten einer optischen Verbesserung sicher gern in Kauf nehmen.



▲ **Abbildung 9.43**

Eine Tonwertspreizung wird durch weiße Linien im Histogramm sichtbar.

▼ **Abbildung 9.44**

Das korrigierte Bild wirkt wesentlich kontrastreicher.



Tonwertkorrektur mit Einstellungsebenen

Was würde passieren, wenn Sie jetzt abermals eine Tonwertkorrektur anwenden? Das bereits korrigierte Foto würde noch weitergehend korrigiert – und zwar auf Grundlage der ersten Korrektur. Das ist generell nicht zu empfehlen, da ja jetzt bereits Bildinformationen fehlen. Dieser Makel würde sich von Mal zu Mal vergrößern. Deshalb gilt: Gehen Sie den zuvor beschriebenen Weg nur dann, wenn sicher ist, dass die Korrektur damit beendet ist.

Wenn Sie hingegen noch nicht genau wissen, ob Sie später noch einmal nachkorrigieren müssen (beispielsweise weil Sie experimentieren oder das Ergebnis erst noch mit jemand anderem besprechen wollen), sollten Sie einen anderen Weg gehen. Klicken Sie im Ebenen-Bedienfeld auf das Symbol **NEUE FÜLL- ODER EINSTELLUNGSEBENE ERSTELLEN**. Das ist die Schaltfläche mit dem schwarz-weißen Kreis **TONWERTKORREKTUR**. In der Liste wählen Sie nun eine Operation aus, die Sie durchführen wollen. Im vorliegenden Fall wäre das die **1**.

Daraufhin öffnet sich ein neues Bedienfeld namens **KORREKTUREN**. Dort können Sie Ihre Einstellungen wie gewohnt vornehmen. Das Ganze sieht hier zwar etwas anders aus als im eingangs erwähnten **TONWERTKORREKTUR**-Dialog, doch werden Sie im Bedienfeld die gleichen Steuerelemente vorfinden.

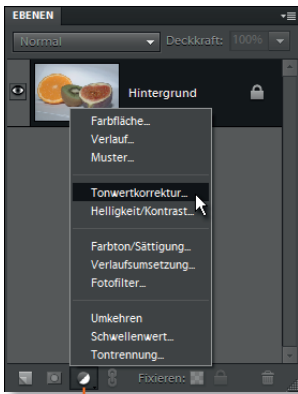


Abbildung 9.45
Erzeugen Sie eine Einstellungsebene.

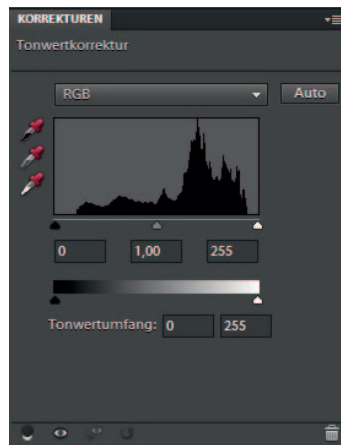
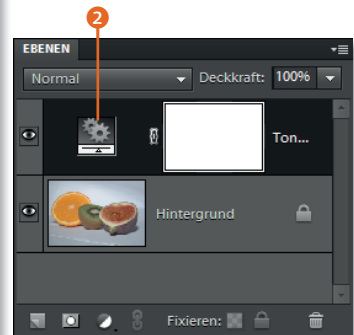


Abbildung 9.46 ▶
Das Korrekturen-Bedienfeld gibt es seit Photoshop Elements 8.

Abbildung 9.47 ▶▶
Das Bild ist um eine Einstellungsebene bereichert worden.



Das allein ist aber noch nicht spektakulär genug. Richtig interessant wird es nämlich erst dann, wenn Sie die Tonwertkorrektur noch einmal berichtigen wollen. Das können Sie nämlich jederzeit

mit Hilfe des Korrekturen-Bedienfelds tun. Sollten Sie das Bedienfeld bereits geschlossen haben, erreichen Sie es jederzeit wieder über FENSTER • KORREKTUREN oder indem Sie auf die Miniatur der Ebene (die beiden Zahnräder ②) doppelklicken. Hier werden Sie dann auch feststellen, dass das Histogramm nicht (wie im vorangegangenen Workshop) gestreckt worden ist. Die Einstellungen sind ja schließlich nicht direkt auf das Foto, sondern auf eine darüber befindliche Einstellungsebene angewendet worden. Das bedeutet: Sie können die Regler verstellen, ohne dass das Ergebnis direkt an die Bildebene übergeben wird. Das heißt wiederum, dass Sie (auf Grundlage des Originals – und eben nicht auf Grundlage des vorangegangenen Ergebnisses) so oft korrigieren können, wie Sie wollen. Das ist doch ein überzeugendes Argument, oder?

Tonwerte mit Pipetten korrigieren

Wenn Sie ein Bild haben, das über eindeutige schwarze und weiße Bildbereiche verfügt, können Sie die Tonwertspreizung auch von Photoshop Elements ausführen lassen. Wie das funktioniert, zeigt der folgende Workshop.

Schritt für Schritt:

Bilder mit der Pipette aufhellen

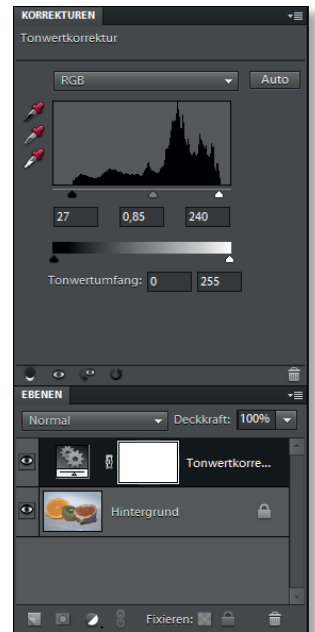
Stellen Sie die Datei »Pipette.tif« zur Verfügung. Hier ist kaum noch etwas zu verbessern, sagen Sie? Dann schauen Sie mal ...

1 Weißpunkt setzen

Erzeugen Sie zunächst eine Einstellungsebene. Sie wissen ja: Dazu klicken Sie im Ebenen-Bedienfeld auf den schwarz-weißen Kreis und wählen im Flyout-Menü TONWERTKORREKTUR.

2 Weißpunkt aufnehmen

Auf der linken Seite finden Sie drei Pipetten. Mit der obersten könnten Sie den Schwarzpunkt des Bildes setzen. Das machen Sie dann, wenn die Tiefen eher grau als schwarz aussehen. Das ist aber hier nicht der Fall. Klicken Sie deshalb auf die unterste



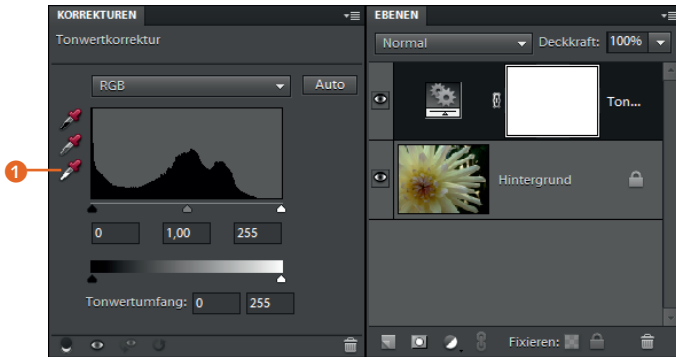
▲ **Abbildung 9.48**

Korrekturen auf Grundlage des Originals – mit Einstellungsebenen



»Pipette.tif«

Pipette ① und dann mit deren Spitze auf eine besonders helle Stelle im Bild.



▲ **Abbildung 9.49**

Das Korrekturen-Bedienfeld ist eine echte Bereicherung.



▲ **Abbildung 9.50**

Durch das Setzen des Weißpunktes bestimmen Sie die weißen Stellen im Bild selbst.

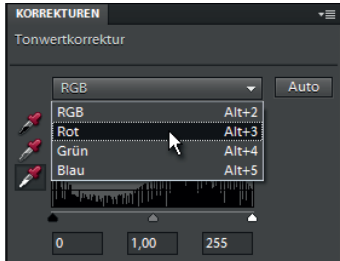


▲ **Abbildung 9.51**

So lassen sich wesentlich dynamischere Fotos erzeugen.

Schwarz- und Weißpunkt setzen

Sie können den Schwarz- und den Weißpunkt in einem Arbeitsgang setzen. Aktivieren Sie in diesem Fall zunächst die Schwarz-Pipette, und suchen Sie einen Punkt innerhalb des Bildes, der als Schwarz interpretiert werden soll. Danach schalten Sie auf die Weiß-Pipette um und markieren den hellsten Punkt des Bildes. Lassen Sie dabei allerdings extreme Glanzlichter wie z.B. den Mittelpunkt einer Lichtquelle oder starke Reflexionen außen vor. Andernfalls würde das Bild zu dunkel.



◀ **Abbildung 9.52**

Die Tonwerte lassen sich auch kanalweise korrigieren.

9.6 Bilder scharfzeichnen

Mittlerweile verfügt jede halbwegs gescheite Kamera über einen Autofokus. Unscharfe Bilder gehören deshalb schon seit Langem der Vergangenheit an – sollte man meinen. Leider sieht die Realität anders aus. Gerade in nicht ausreichend beleuchteten Umgebungen, wenn die Blende länger geöffnet bleiben muss, kommt es schnell zu »Verwacklern«. Wenn die Unschärfe nicht zu gewaltig ist, kann Photoshop Elements das aber prima reparieren.

Unscharf maskieren

Auch in Sachen Scharfzeichnung gibt es mehrere Möglichkeiten, ans Ziel zu gelangen. Die beste ist nach wie vor UNSCHARF MASKIEREN. Wenn man zum ersten Mal auf diesen Begriff stößt, drängt sich die Vermutung auf, dass durch den Einsatz dieser Methode erst eine Unschärfe erzeugt würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Begriff sagt vielmehr aus, dass Sie unscharfe Bereiche mit einer Maske versehen – also die Unschärfe teilweise »abdecken«. So passt es, oder?

Schritt für Schritt: Bilder schärfen

Schauen Sie sich die Beispieldatei »Unscharf.tif« an. Das ist ein typisches Unschärfe-Motiv. Stundenlang liegt der Knabe regungslos in der Sonne, und just, als der Auslöser gedrückt wird, schickt er sich an, seinen Platz zu wechseln. Na klar! Aber das kriegen wir wieder hin.



»Unscharf.tif«



© Robert Kläßen

Abbildung 9.53 ►

Besonders in der Mitte ist das Tier unscharf.

Schärfe-Assistent

Auch für das Schärfen gibt es einen Assistenzbereich (GRUNDLEGENDE BEARBEITUNGEN • FOTO SCHÄRFEN). Hier steht Ihnen allerdings nur ein einziger Regler zur Verfügung. In vielen Fällen reicht das zur Korrektur nicht aus.

1 Schärfe-Dialog öffnen

Der Dialog, den Sie für diesen Workshop benötigen, ist im ÜBERARBEITEN-Menü zu finden, und zwar unter ÜBERARBEITEN • UNSCHARF MASKIEREN.

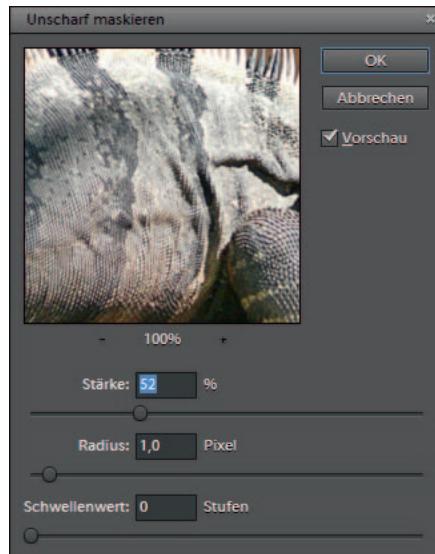


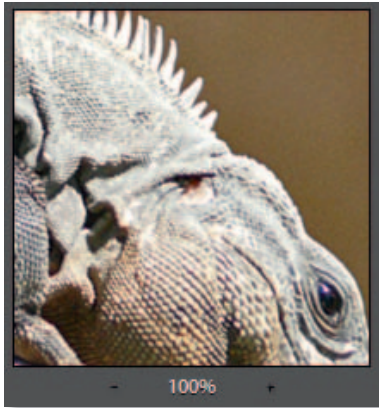
Abbildung 9.54 ►

Dieser Dialog lässt mehr Möglichkeiten zu als der Assistent.

2 Miniaturvorschau bewegen und skalieren

Der angezeigte Ausschnitt im oberen Bereich dieses Fensters lässt sich verschieben und skalieren. Stellen Sie den Mauszeiger auf das Vorschaubild, und schieben Sie es mit gedrückter Maustaste in die gewünschte Richtung, um den Ausschnitt zu wählen. Mit den

unterhalb befindlichen Buttons + und – kann die Vorschau zudem skaliert werden. Ein Tipp: Schärfungen lassen sich am besten bei einer 100%-Darstellung beurteilen. Dies gilt übrigens nicht nur für die Voransicht in Dialog, sondern auch für das Foto selbst.



3 Stärke festlegen

Die Anwendung gibt Ihnen jetzt drei Werte vor, die mit Schiebereglern beeinflusst werden können. Dabei hat aber nicht etwa eine Berechnung stattgefunden, wie man vielleicht annehmen könnte. Vielmehr handelt es sich um Standardwerte. (Wenn Sie den Befehl zum zweiten Mal anwenden, werden die Einstellungen der ersten Schärfung erneut angeboten.) Zunächst sollten Sie die STÄRKE der Schärfung bestimmen. Dieser Wert stellt die Intensität dar, um die das gesamte Bild letztendlich geschärft dargestellt wird. Je höher der Wert ist, desto schärfer kontrastiert das Ergebnis. Hier gehen Sie auf etwa 130%.

4 Radius einstellen

Der zweite Schieberegler definiert jenen Bereich, der zur Bildung der Schärfe herangezogen werden soll. Je größer der Wert ist, desto härter ist die eigentliche Schärfung. Im Beispielbild sollte der RADIUS etwa 2,0 px betragen.

5 Schwellenwert einstellen

Vereinfacht gesagt, bestimmen Sie mit diesem Steuerelement, was überhaupt eine Kante ist! Sind die Unterschiede zwischen angrenzenden Pixeln im Bild sehr gering, wird dies nicht als Kante inter-

Ausschnitt zur besseren Beurteilung

Die Wahl des Bildausschnitts soll Ihnen die Möglichkeit geben, nahe an zu schärfende Stellen heranzuzoomen. Bei der anschließenden Schärfung wird natürlich das gesamte Bild berücksichtigt – nicht nur der gewählte Ausschnitt.

◀ Abbildung 9.55

Bei 100% Größe lässt sich die Unschärfe am besten beurteilen.

Prinzip der Schärfung

Prinzipiell kommen Unschärfen an Kanten und Übergängen zum Tragen – weniger auf glatten Flächen. Nun kann Photoshop Elements natürlich nicht selbstständig erkennen, an welchen Stellen ein Bild unscharf ist. Deshalb sucht die Anwendung nach Bereichen, in denen starke Farbunterschiede vorhanden sind. An diesen Stellen wird eine Kante bzw. ein Übergang festgestellt. Und genau dieser Bereich wird dann stärker kontrastiert.

pretiert und somit auch nicht geschärft. Das bedeutet: Je höher der Wert ist, desto weniger Kontrastbildung findet letztendlich statt. Wenn Sie den SCHWELLENWERT erhöhen, bleiben glatte Flächen, an denen eine Unschärfe nicht sonderlich ins Gewicht fällt, weiterhin glatt. Das trägt natürlich dazu bei, dass das Bild zum Schluss nicht zu hart wirkt. Heben Sie deshalb den SCHWELLENWERT um 10 bis 12 Stufen an, und bestätigen Sie mit OK.

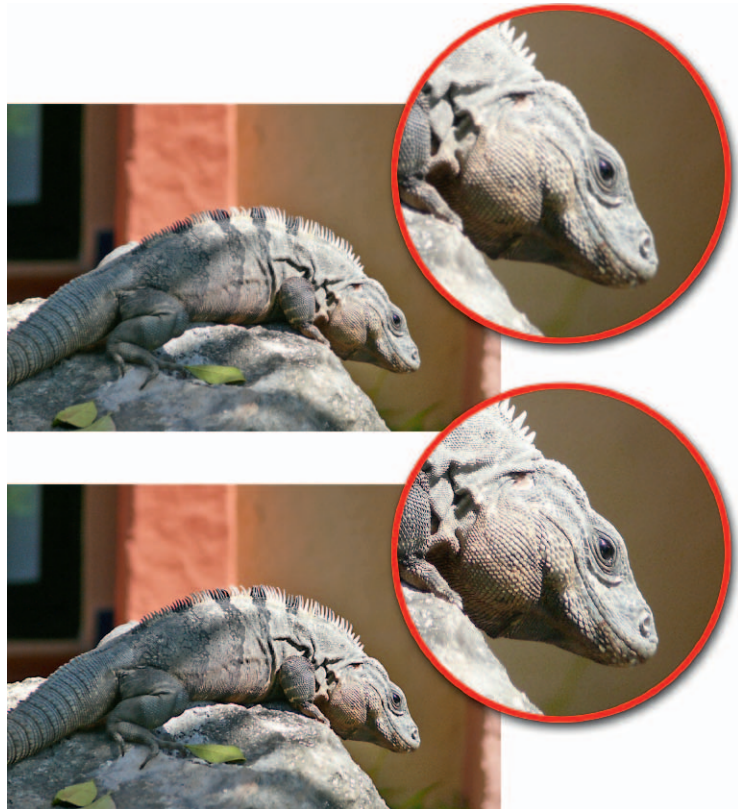
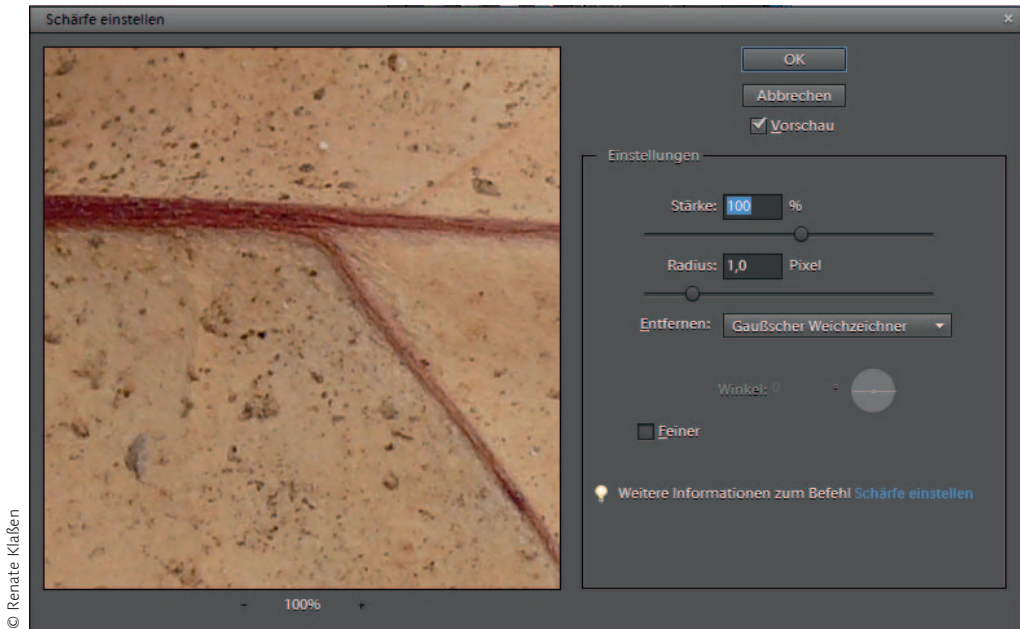


Abbildung 9.56 ►
Der Vorher-nachher-Vergleich zeigt die Unterschiede.

Schärfe einstellen

Das Fenster SCHÄRFE EINSTELLEN finden Sie ebenfalls im Menü ÜBERARBEITEN. Hier haben Sie noch umfangreichere Möglichkeiten als beim Dialogfeld UNSCHARF MASKIEREN – müssen aber leider dabei auf den SCHWELLENWERT-Regler verzichten.



Was bei der Veränderung von STÄRKE und RADIUS passiert, haben Sie bereits im vorangegangenen Workshop in Erfahrung bringen können. Aber in diesem Fenster gesellen sich noch drei weitere Steuerelemente hinzu:

- ▶ **ENTFERNEN:** Hiermit legen Sie die Methode fest, mit der das Bild bearbeitet werden soll. Wenn Sie GAUSSSCHER WEICHZEICHNER stehen lassen, wird der gleiche Algorithmus verwendet, der auch bei UNSCHARF MASKIEREN zur Anwendung kommt. VERWACKELN gestattet eine recht detaillierte Scharfzeichnung; das Ergebnis wird von der Struktur her feiner. Sollte die Kamera beim Fotografieren bewegt worden sein, bietet sich möglicherweise auch BEWEGUNGSUNSCHÄRFE an. Dieser Algorithmus eignet sich besonders bei starken Unschärfen, die durch Verwacklung beim Fotografieren oder starke Bewegung des abgelichteten Objekts hervorgerufen wurden.
- ▶ **WINKEL:** Dieses Steuerelement steht nur dann zur Verfügung, wenn unter ENTFERNEN die BEWEGUNGSUNSCHÄRFE gewählt worden ist. Sie können damit bestimmen, in welcher Richtung die Bewegungsunschärfe ausgeglichen werden soll. Tragen Sie den gewünschten Wert in das Eingabefeld ein, oder bewegen Sie die schwarze Linie des Rädchens mit der Maus.

▲ Abbildung 9.57

Dieser Dialog erlaubt weitreichende Einstellmöglichkeiten in Sachen Schärfe.

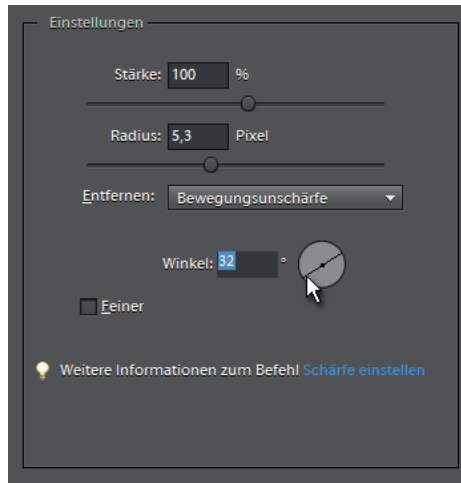


Abbildung 9.58 ►

Bestimmen Sie, in welche Richtung geschärft werden soll.

- **FEINER:** Aktivieren Sie diese Checkbox, um eine präzisere Scharfzeichnung zu erreichen. Das Ergebnis wird im Detail besser sein.

9.7 Bilder weichzeichnen

Nun können aber auch gerade unscharfe Elemente im Foto für interessante Effekte sorgen. Durch das Zusammenspiel von weichen und scharfen Elementen eines Bildes können Sie wirklich tolle Stimmungen erzeugen.

Schärfentiefe verändern

Die Veränderung der Schärfentiefe ist ein ganz besonderes Gestaltungsmittel der Fotografie. Bei hoher Schärfentiefe sind Vorder- und Hintergrund scharf. Um das Motiv jedoch besser vom Hintergrund abzuheben, verringert man die Schärfentiefe (z. B. durch Verwendung einer großen Blendenöffnung = geringer Blendenwert und/oder durch Vergrößerung des Abstands zwischen Motiv und Hintergrund). Dabei bleibt das Motiv scharf, während der Hintergrund in Unschärfe versinkt. So viel zur Theorie. Wenn die geringe Schärfentiefe aber nicht gleich bei der Aufnahme gelingt, müssen Sie die Unschärfe später am Rechner erzeugen. Und wie das geht, erfahren Sie im folgenden Workshop.

Schritt für Schritt:

Einen unscharfen Hintergrund erzeugen

Bevor Sie loslegen, noch ein Hinweis zu diesem Workshop: Es wird wieder einmal eine Maske erforderlich sein. Da dieses Thema jedoch bereits mehrfach aufgegriffen worden ist, werde ich mich beim Erzeugen der Maske auf eine Kurzanleitung beschränken. Wenn Sie dieses Buch chronologisch durchgearbeitet haben, wird Ihnen das auch gar nichts ausmachen, da Sie ja mittlerweile schon Masken-Profi sind.



»Weichzeichner.tif«

1 Ebene duplizieren

Öffnen Sie zunächst die Datei »Weichzeichner.tif«. Der freundliche Herr steht direkt vor einer Wand, was natürlich schon beim Fotografieren zu erheblichen Problemen in Sachen Unschärfe zwischen Objekt und Hintergrund führt. Damit dieser Mangel in Photoshop Elements ausgeglichen werden kann, benötigen Sie wieder ein deckungsgleiches Duplikat des Hintergrunds. Drücken Sie deshalb **Strg** / **⌘** + **J**.



© poco_bw – fotolia.de

◀ **Abbildung 9.59**

Der Mann soll mittels Weichzeichnung vom Hintergrund freigestellt werden.

◀ **Abbildung 9.60**

Aller Anfang ist wieder einmal ein Ebenenduplikat.

2 Tiefenschärfe erzeugen

Öffnen Sie das Menü **FILTER • WEICHZEICHNUNGSFILTER**, und entscheiden Sie sich in der Liste für **GAUSSSCHER WEICHZEICHNER**. Stellen Sie den Radius auf 3,0 bis 3,5 px, indem Sie den Schieberegler entsprechend verstellen und mit **OK** bestätigen.



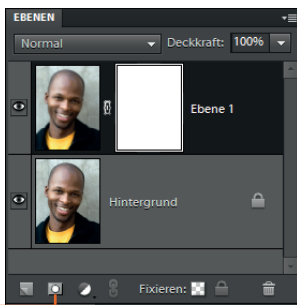
Abbildung 9.61 ►

Die kopierte Ebene wird extrem weichgezeichnet.

Betrachten Sie die Veränderungen auch im Bild, wobei Sie ausschließlich auf den Hintergrund achten sollten. Dass der freundliche Herr mehr und mehr verschwimmt, spielt keine Rolle. Übrigens ist der Grad der Weichzeichnung noch nicht für alle Zeiten verbindlich. Sie können nachträglich noch Änderungen vornehmen, wie der anschließende Mini-Workshop zeigen wird.

3 Maske erzeugen

Jetzt geht es an die Erzeugung der Maske. Aber das kennen Sie ja schon. Sie erreichen das mit einem Klick auf **EBENENMASKE HINZUFÜGEN** ① in der Fußleiste des Ebenen-Bedienfelds. Es sollte jetzt genauso aussehen, wie in der folgenden Abbildung gezeigt.



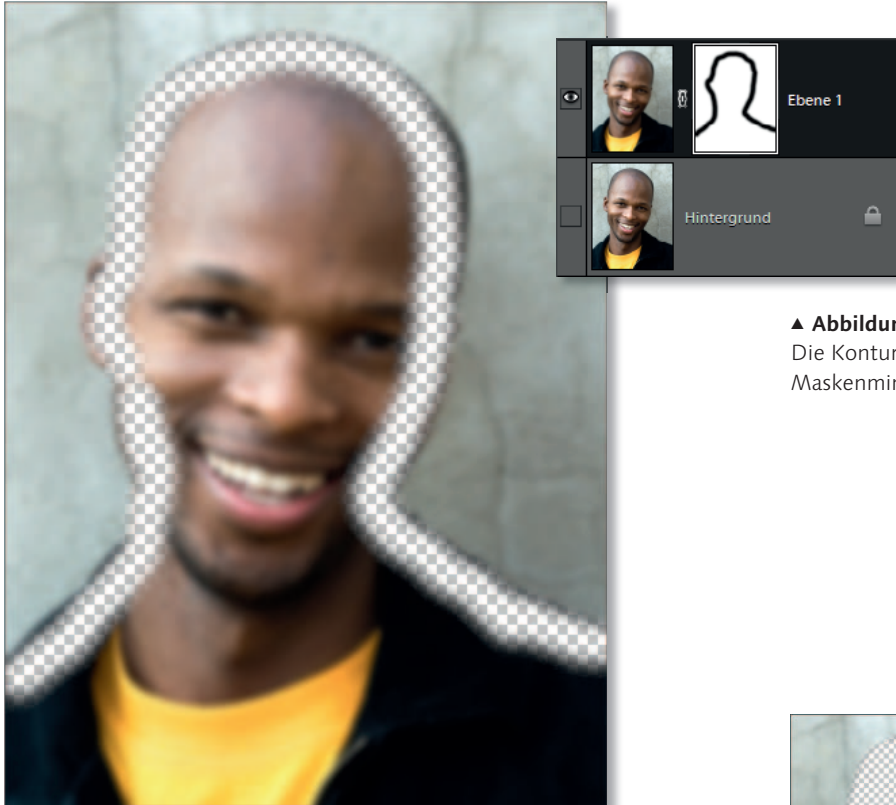
▲ Abbildung 9.62

So sollte Ihr Ebenen-Bedienfeld jetzt aussehen.

4 Ebene maskieren

Aktivieren Sie zunächst den Pinsel [B], und stellen Sie eine weiche Spitze mit einem Durchmesser von etwa 30 bis 40 px im Modus **NORMAL** bei 100% Deckkraft ein. Stellen Sie die Standardfarben für Vorder- und Hintergrund auf Schwarz und Weiß [D], und sorgen Sie dafür, dass Schwarz als Vordergrundfarbe ausgewählt ist [X]. Zeichnen Sie zuerst die Kontur der Person nach. Das gelingt

übrigens ganz hervorragend, wenn Sie zuvor die Sichtbarkeit der Hintergrundebene deaktivieren. Dann tauchen nämlich überall dort, wo Bildbereiche entfernt werden, Transparenzen auf. Wenn Sie in den Hintergrund geraten sind, drücken Sie ☐ und malen noch einmal über diese Stelle (drücken Sie danach wieder ☐).



▲ **Abbildung 9.64**

So sehen Sie besser, was noch entfernt werden muss.

5 Maske komplettieren

Wenn die Ränder sauber ausgearbeitet sind, aktivieren Sie eine etwas größere, harte Pinselspitze und entfernen damit alles mit Ausnahme des Hintergrunds. Die Person soll also am Ende komplett verschwunden sein.

Zuletzt schalten Sie die unterste Ebene wieder ein. Gestatten Sie sich einen Vorher-nachher-Vergleich, indem Sie die Farbfüllungsebene mit Hilfe des Auge-Symbols kurzzeitig deaktivieren.

▲ **Abbildung 9.63**

Die Kontur ist auch in der Maskenminiatur zu erkennen.



▲ **Abbildung 9.65**

Am Ende bleibt nur noch der Hintergrund übrig.



▲ **Abbildung 9.66**

Im Vorher-nachher-Vergleich können Sie gut sehen, wie der verschwommene Hintergrund wirkt.

Schritt für Schritt:

Weichzeichnung des Hintergrunds ändern

Falls Sie diesen Workshop einmal ausprobieren wollen, ohne den vorangegangenen nachgebaut zu haben, greifen Sie jetzt auf die Datei »Weichzeichner_fertig.tif« zu. Wenn Sie mit der Weichzeichnung aus dem soeben erzeugten Ergebnis zufrieden sind, können Sie das Bild über das Fenstermenü **AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN** und abspeichern. Möchten Sie jedoch noch Änderungen vornehmen, sollten Sie folgendermaßen vorgehen:



ERGEBNISSE/

»Weichzeichner_fertig.tif«

1 Optional: Weichzeichnung erhöhen

Schalten Sie die Ebene **HINTERGRUND** über das Auge-Symbol ein. Jetzt müssen Sie beurteilen, ob Ihnen die Weichzeichnung zu gering oder zu kräftig ist. Wenn Sie den Hintergrund noch stärker weichzeichnen wollen, wenden Sie den Gaußschen Weichzeichner erneut auf die aktive (oberste) Ebene an (**FILTER • WEICHZEICH-**

NUNGSFILTER • GAUSSSCHER WEICHZEICHNER). Beachten Sie dabei aber, dass auch die Kanten erneut weichgezeichnet werden und somit der Übergang zwischen Vorder- und Hintergrund ebenfalls etwas an Schärfe verliert.

2 Optional: Weichzeichnung verringern

Sollten Sie zu viel des Guten getan haben und die Weichzeichnung als zu stark empfinden, reduzieren Sie die DECKKRAFT der obersten Ebene einfach über das Ebenen-Bedienfeld. Das bringt dann Stück für Stück die Schärfe des Hintergrunds wieder zum Vorschein.

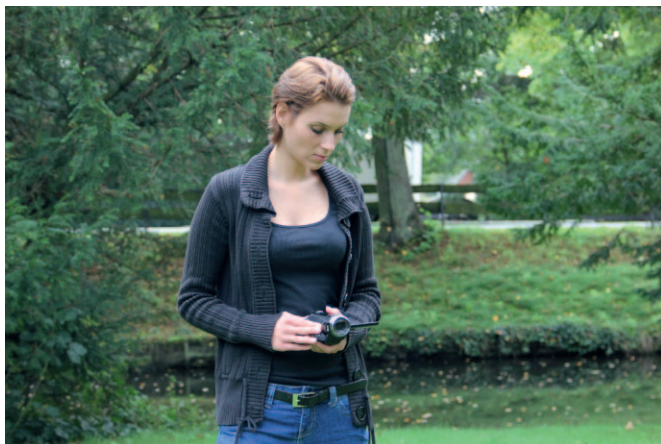
Weichzeichnung mit dem Assistenten

Bleiben wir noch ein wenig beim Thema Tiefenunschärfe. Denn mit Photoshop Elements 10 hält ein neuer Assistent Einzug, den Sie unbedingt kennenlernen sollten.

Schritt für Schritt:

Tiefenunschärfe mit dem Assistenten erzeugen

Schauen Sie sich die Datei »Tiefenunschärfe.jpg« an. Na, was sagen Sie? Der Hintergrund ist, verglichen mit unserer Videofilmerein, zwar unscharf, doch immer noch sehr präsent. Dadurch lenkt er vom eigentlichen Geschehen ab.



© Robert Klaffen

◀ **Abbildung 9.67**

Der Hintergrund ist zwar unscharf, aber da geht noch mehr.

Feldtiefe

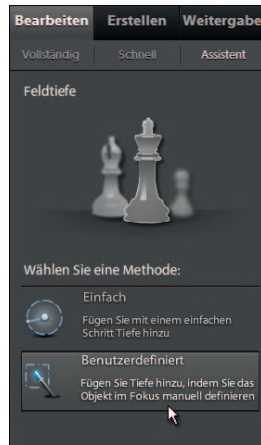
Der Begriff **Feldtiefe** leitet sich vom englischen *depth of field* ab. Damit ist allerdings die Tiefenunschärfe gemeint.

Abbildung 9.68 ►

Entscheiden Sie sich für die untere der beiden Methoden.

1 Assistenten öffnen

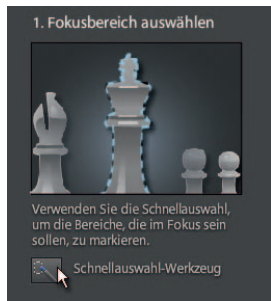
Öffnen Sie den Bearbeiten-Bereich ASSISTENT und entscheiden Sie sich im Abschnitt BLENDENEFFEKTE für FELDTIEFE. Hier werden Ihnen zwei Optionen angeboten, nämlich EINFACH und BENUTZERDEFINIERT. Entscheiden Sie sich für letzteren, da dieser sehr viel flexiblere Bearbeitungsmöglichkeiten offenbart.

**2 Werkzeug aktivieren**

Jetzt müssen Sie zunächst eine Auswahl des Bereichs erzeugen, der von der Weichzeichnung ausgenommen werden soll. Drücken Sie deswegen zunächst auf die Schaltfläche SCHNELLAUSWAHL-WERKZEUG in der rechten Spalte.

3 Auswahl erzeugen

Fahren Sie mit dem Werkzeug über das Motiv, welches geschärft bleiben soll, in diesem Fall also die Filmerin, und erzeugen Sie eine Auswahl von ihr. Lassen Sie sich Zeit damit, doch seien Sie bitte nicht zu akribisch. Später wird die Kante ohnehin noch optimiert. Sollten Sie versehentlich etwas zu viel mit aufgenommen haben (Teile des Hintergrunds), halten Sie **[Alt]** / **[↵]** gedrückt und wischen Sie abermals über den zu viel aufgenommenen Bereich. So lassen sich Teile der Auswahl wieder entfernen. Falls Sie näher herangehen wollen, betätigen Sie **[Strg]** / **[⌘]** + **[+]**. Der vergrößerte Bildausschnitt lässt sich ja, wie Sie wissen, mit der Maus verschieben, während Sie die Leertaste gedrückt halten. Herauszoomen können Sie über **[Strg]** / **[⌘]** + **[-]**.

**▲ Abbildung 9.69**

Das Schnellauswahl-Werkzeug muss manuell angewählt werden.

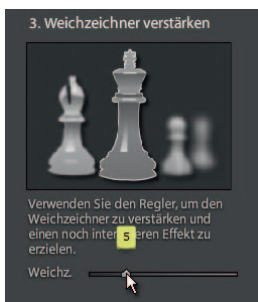


◀ **Abbildung 9.70**

Bei Erstellung der Auswahl sollten Sie genau hinsehen.

4 Weichzeichner einstellen

Nur der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Sie zu diesem Zeitpunkt die Auswahlkante auch noch über den Button **KANTE VERBESSERN** in der Optionsleiste optimieren können. Am Schluss betätigen Sie **WEICHZEICHNER HINZUFÜGEN** in der rechten Spalte. Unter 3. wartet zudem noch ein Schieberegler. Ziehen Sie diesen nach rechts, wird die Weichzeichnung noch stärker. Benutzen Sie ihn ruhig. Denn selbst eine zu starke Weichzeichnung lässt sich später noch problemlos korrigieren. Ziehen Sie so weit nach rechts, bis die QuickInfo einen Wert von etwa 5 präsentiert. Danach dürfen Sie auf **FERTIG** klicken.



◀ **Abbildung 9.71**

Die Weichzeichnung wird noch verstärkt.

5 Assistenzbereich verlassen

Nun können Sie zurecht bemängeln, dass sich unschöne Artefakte entlang der Person gebildet haben. Stimmt! Die müssen noch weg. Gehen Sie daher zurück in den Bearbeiten-Bereich **VOLLSTÄNDIG** und werfen Sie einen Blick auf die Ebenen-Palette.

Abbildung 9.72 ►

Der Übergang ist alles andere als zufriedenstellend.

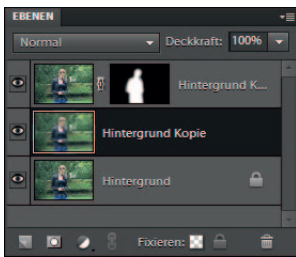
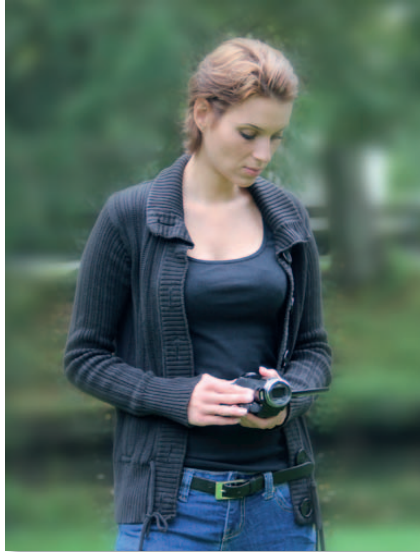


Abbildung 9.73 ▲

Bevor Sie weiterarbeiten, schauen Sie sich die Ebenen-Palette an.

Warum besteht unser Foto plötzlich aus drei Ebenen? Nun, die unterste repräsentiert das Original-Foto mit scharfem Hintergrund, während die mittlere Ebene (Hintergrund Kopie) die weichgezeichnete Variante darstellt. Allerdings ist dort alles weichgezeichnet, auch unsere Filmerin Anna. Die oberste Ebene zeigt sie – und zwar maskiert vom Hintergrund. Schalten Sie doch einmal die beiden darunter befindlichen Ebenen aus. Dann sehen Sie genau, was gemeint ist.



Abbildung 9.74 ►

Jetzt wissen Sie auch, woher diese unschönen Übergänge kommen.

6 Maske optimieren

Schalten Sie alle Ebenen wieder ein, und aktivieren Sie die Masken-Miniatur der obersten Ebene. Nehmen Sie sich einen Pinsel ([B]) mit weicher Spitze und einem Durchmesser von ca. 40 px im Modus Normal bei 100 % Deckkraft. Sorgen Sie dafür, dass Schwarz als Vordergrundfarbe eingestellt ist und überfahren Sie damit die Ränder. Achten Sie darauf, dass Sie Anna dabei nicht zu nahe kommen, da sie ja nicht weichgezeichnet werden soll. Sollte es dennoch passieren, drücken Sie [X] und übermalen die Stelle noch einmal. Danach betätigen Sie abermals [X] und maskieren weiter. Noch ein Tipp: An einigen Stellen, wie z. B. dem Übergang zwischen Gesicht und Jacke müssen Sie den Pinseldurchmesser verkleinern ([#]). (Das Vergrößern der Spitze geht übrigens mit [⇧] + [#].)

7 Weichzeichnung verringern

Nun haben wir eingangs ein wenig zu viel des Guten gemacht, als es um die Stärke der Weichzeichnung ging. Diese wollen wir jetzt zurücknehmen. Aktivieren Sie dazu die mittlere Ebene (HINTERGRUND KOPIE) und stellen Sie deren DECKKRAFT auf 80%. Das sollte reichen. Sie sehen, das Foto lässt sich auch nach Erzeugung der Unschärfe noch individuell bearbeiten.



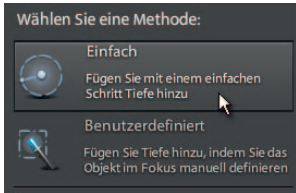
▲ **Abbildung 9.75**

Die Schärfentiefe hat drastisch abgenommen, der Hintergrund ist wesentlich weicher geworden.

Schritt für Schritt:

Einfache Weichzeichnung mit dem Assistenten

Die vorangegangene Auswahl war ja sehr umständlich. Personen von einer Weichzeichnung auszuschließen, ist immer so eine Sache. Deswegen war es auch sinnvoll, den benutzerdefinierten Felddiefen-Assistenten zu benutzen. Sollten Sie es jedoch mit großen Flächen zu tun haben, wie z. B. einer Fassade, dann hilft der einfache Assistent ebenfalls weiter – und zwar viel schneller.



▲ **Abbildung 9.76**

Das Beispielfoto trägt eine »einfache« Feldtiefe.

1 Assistenten aktivieren

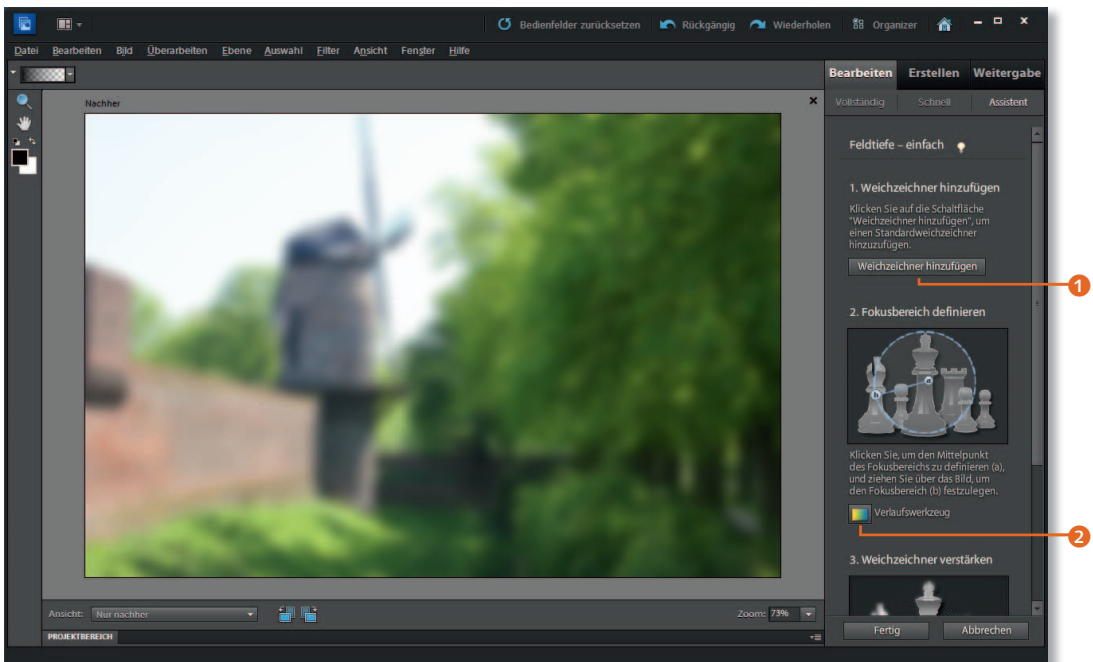
Öffnen Sie bitte das Foto »Feldtiefe.jpg« aus den Beispieldateien. Wählen Sie abermals **ASSISTENT • BLENDENEFFEKTE • FELDTIEFE**. Diesmal geht der Weg allerdings über **EINFACH**.

2 Foto weichzeichnen

Zunächst einmal sind Sie gezwungen, den Weichzeichner zu aktivieren. Sie sehen, bei der einfachen Methode wird eine andere Reihenfolge gewählt. Betätigen Sie den Button **WEICHZEICHNER HINZUFÜGEN** ①.

▼ **Abbildung 9.77**

Beim einfachen Assistenten erfolgt zuerst die Weichzeichnung.



3 Verlaufswerkzeug einsetzen

Jetzt müssen Sie eigentlich nichts weiter tun, als das VERLAUFSWERKZEUG ② zu aktivieren und mit gedrückter Maustaste Linien an den Stellen aufzuziehen, an denen die Weichzeichnung außen vor bleiben soll. Beginnen Sie dabei immer von der Schärfe aus in Richtung Unschärfe. So könnten Sie die ersten beiden Linien beispielsweise vertikal über den Mühlenturm ziehen; einmal von der Mitte aus nach oben und ein weiteres Mal von der Mitte aus nach unten. Weitere Linien erfolgen entlang der Mauer – und zwar ganz hinten beginnend. Bedenken Sie dabei: Sie können so viele Linien ziehen, wie Sie wollen. Der Schärfebereich wird dabei immer größer. Klicken Sie auf FERTIG, wenn Sie mit der Auswahl fertig sind. (Der Regler WEICHZEICHNER, der die Intensität der Weichzeichnung noch verstärken würde, soll in diesem Beispiel nicht verwendet werden.)

4 Foto nachbearbeiten

Wechseln Sie zuletzt wieder in den Bearbeiten-Bereich VOLLSTÄNDIG und schauen Sie sich das Foto an. Auch hier wäre es nun wieder möglich, die Maske der obersten Ebene zu bearbeiten (siehe vorangegangenen Workshop) oder die Deckkraft der mittleren Ebene zu reduzieren. (Im Beispiel ist eine Verringerung auf 80 % erfolgt.) Bedenken Sie bitte noch eines: Das Ergebnis muss nicht wirklich realistisch werden. Vielmehr können Sie allein bestimmen, wie die Schärfeverlagerung in Erscheinung treten soll – wenn Sie das denn wollen. Das ginge beim Fotografieren nicht so ohne Weiteres.

▼ Abbildung 9.78

Mit Photoshop Elements bestimmen Sie allein, was scharf sein soll und was nicht.



Bewegungsunschärfe

Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Gestaltungsmittel ist die Bewegungsunschärfe. Jetzt geht es aber nicht darum, die Bewegungsunschärfe aus einem Bild herauszubekommen, sondern darum, diese bewusst zu erzeugen.

Schritt für Schritt:

Einen stehenden Zug zum Fahren bringen



»Zug.tif«

Die Datei »Zug.tif« zeigt eine Bahn der Metro Parisienne, die gerade in eine Station eingefahren ist. Es wäre aber sicher auch ganz interessant gewesen, einmal einen mit voller Geschwindigkeit durchfahrenden Zug zu fotografieren, oder?



Abbildung 9.79 ►

Diesen Zug wollen Sie in Fahrt bringen.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten. Möglichkeit 1: Sie bitten die Leitstelle der Pariser Metro, sämtliche Züge für mindestens eine Stunde mit 160 km/h durch die U-Bahn-Schächte rasen zu lassen. In dieser Zeit haben Sie sich an die Geschwindigkeit gewöhnt und werden sicher den einen oder anderen effektvollen Schnappschuss erzeugen. Möglichkeit 2: Sollte dieser bescheidenen Bitte (aus welchen Gründen auch immer) nicht entsprochen werden, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als wieder einmal Photoshop Elements zu bemühen.

1 Ebene duplizieren

Der erste Schritt lautet wieder einmal: Ebene duplizieren. Machen Sie das, indem Sie **Strg** / **⌘** + **J** drücken oder **EBENE • NEU • EBENE DURCH KOPIE** wählen.

2 Filter anwenden

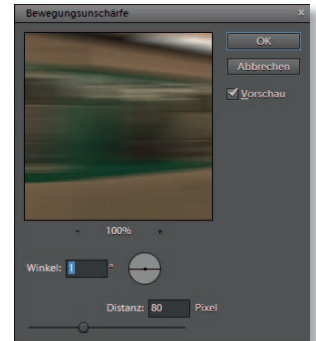
Gehen Sie auf **FILTER • WEICHZEICHNUNGSFILTER • BEWEGUNGSUN- SCHÄRFE**. Ziehen Sie zunächst den Regler **DISTANZ** so weit nach rechts, bis etwa 80 px angezeigt werden. Dieser Wert stellt das Ausmaß der Verzerrung dar. Je höher der Wert ist, desto größer ist die Verzerrung. Danach können Sie über **WINKEL** noch eine Ver- zerrungsrichtung eingeben, die natürlich mit dem Zug mitlaufen soll. Wenn Sie es ganz genau machen wollen, stellen Sie dieses Steuerelement auf 1° und bestätigen mit OK.

3 Maske erstellen

Erzeugen Sie abermals eine Ebenenmaske auf der obersten Ebene. Auch hier muss im Anschluss wieder sichergestellt sein, dass die Ebenenmaskenminiatur aktiviert ist. Der einzige Unterschied zu den bisherigen Workshops ist folgender: Drücken Sie jetzt **[Strg] / [⌘] + I**, um die Maske mit Schwarz zu füllen. Damit wird die oberste Ebene zunächst komplett unsichtbar, und die Ebenen- maskenminiatur stellt sich schwarz dar.

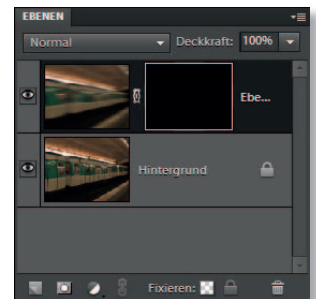
4 Ebene demaskieren

Stellen Sie Weiß als Vordergrundfarbe ein, und aktivieren Sie den Pinsel. Verwenden Sie eine weiche, 35 px große Spitze im Modus **NORMAL** bei **DECKKRAFT 100%**. Malen Sie jetzt vorsichtig entlang des Zugdachs, und versuchen Sie dabei, so wenig wie möglich von der Beleuchtung mit einzubeziehen. Überpinseln Sie den gesam- ten Zug bis zu den Gleisen. Die Gleise selbst übermalen Sie aber nicht.



▲ **Abbildung 9.80**

Der Dialog **BEWEGUNGS- UNSCHÄRFE**



▲ **Abbildung 9.81**

Die unscharfe **EBENE 1** ist zunächst nicht mehr zu sehen.

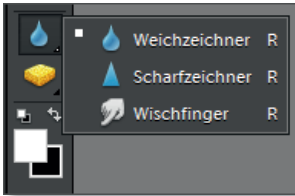
◀ **Abbildung 9.82**

Langsam kommt Bewegung ins Spiel.

5 Bild verwischen

Nun sieht der Übergang zwischen erstem und zweitem Waggon noch nicht wirklich gut aus. Aktivieren Sie deshalb den Wischfinger, den Sie ziemlich weit unten in der Toolbox finden. Er ist in der gleichen Gruppe wie der Weichzeichner.

Mit dem Wischfinger können Sie im wahrsten Sinne des Wortes Pixel verwischen. Wählen Sie eine 80 px große weiche Spitze. Setzen Sie den MODUS auf NORMAL und die STÄRKE auf 30%. Aktivieren Sie die oberste Ebene, und malen Sie bei gedrückter Maustaste über die zu reparierende Stelle. Ziehen Sie dabei von links nach rechts und von rechts nach links, bis der Übergang zwischen den Waggonen fließend ist.



▲ **Abbildung 9.83**

Zur Perfektionierung sollten Sie die Übergänge noch verwischen.



▲ **Abbildung 9.84**

Nur weil die Metro-Crew so uncool ist, mussten wir uns so viel Arbeit machen.

Weich- und Scharfzeichnen mit Werkzeugen

Bestimmt haben Sie längst die Werkzeuge Weichzeichner und Scharfzeichner entdeckt, die sich mit dem Wischfinger in einer Gruppe der Toolbox befinden. Während der Weichzeichner noch recht gute Ergebnisse zutage fördert, führt der Scharfzeichner in vielen Fällen zu recht harten Effekten – selbst dann, wenn Sie dessen Stärke in der Optionsleiste verringern. Keine Frage: Für gering korrekturbedürftige Stellen, die »mal eben« mit einem Wisch gemacht sind, eignen sich beide Tools. Wenn es aber um größere Veränderungen geht, sollten Sie stets auf die Ebenenmethode zurückgreifen. Hier sind die Angleichungsmöglichkeiten nämlich wesentlich vielfältiger.



Retusche nicht nur für Profis

Klonen, retuschieren und korrigieren mit allen Schikanen

- ▶ Wie retuschiere ich mit dem Kopierstempel und den Reparatur-Pinseln?
- ▶ Wie gelingt eine komplette Porträt-Retusche?
- ▶ Wie werden Zähne wieder richtig weiß?

10 Retusche nicht nur für Profis

Was lange Zeit ausschließlich DTP-Profis vorbehalten schien, ist durchaus auch mit Photoshop Elements realisierbar: Kopier- und Korrekturfunktionen, mit denen Ihre Fotos zu wahren »Eye Catchern« werden. Jetzt gelingt sogar jede Porträt-Retusche im Handumdrehen – dem Assistenten sei Dank. Holen Sie aus Ihren Fotos das Maximum heraus.


10.1 Der Kopierstempel

Die wichtigsten Werkzeuge in diesem Kapitel werden der Reparatur-Pinsel und der Kopierstempel sein. Mit Letzterem soll es auch gleich losgehen. Auch hier gibt es zwei grundsätzliche Vorgehensweisen. Der Kopierstempel dient

- zum **Retuschieren**: Beim Retuschieren werden Bildbereiche überdeckt, die Ihnen nicht so sehr zusagen.
- zum **Klonen**: Beim Klonen duplizieren Sie Bildbereiche, die Sie dann an anderer Stelle erneut integrieren können.

Beides funktioniert im Übrigen auch bildübergreifend. Das bedeutet: Es ist möglich, Elemente eines Bildes auf ein anderes zu projizieren. In den meisten Fällen werden Sie aber geneigt sein, auf *einem* Bild zu arbeiten.

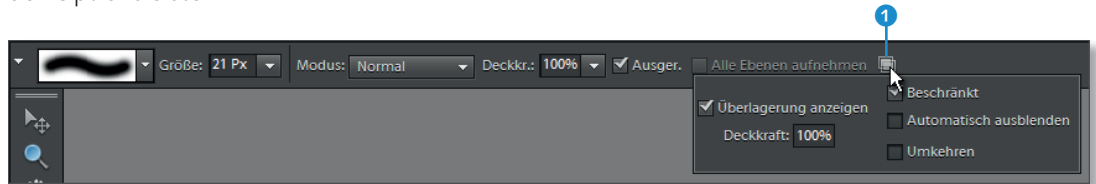
Bildbereiche klonen

Die Bezeichnung Kopierstempel (zu aktivieren über ) trifft recht genau seine Arbeitsweise. Denn das Werkzeug wird wie ein herkömmlicher Stempel bedient. Ein Druck auf das Stempelkissen – ein erneuter Druck auf das Papier – fertig ist die exakte Kopie. Genauso läuft das auch in Photoshop Elements ab.

Überlagerung anzeigen

ÜBERLAGERUNG ANZEIGEN ist eine Funktion, die auf die Wirkungsweise des Stempels selbst keinen Einfluss hat – wohl aber auf die Anzeige.

Dadurch wird ein teiltransparentes Bild (Overlay) des zu klonenden Bereichs angezeigt. Die Funktion ist standardmäßig aktiviert und verbirgt sich hinter der letzten Schaltfläche ❶ innerhalb der Optionsleiste.



▲ **Abbildung 10.1**

Öffnen Sie die Überlagerungsoptionen.

Wenn Sie von der Funktion keinen Gebrauch machen wollen, muss ÜBERLAGERUNG ANZEIGEN manuell deaktiviert werden. Allerdings können Sie mit dieser Funktion besser beurteilen, welche Stelle Sie gerade reproduzieren. Generell muss man sagen, dass die Anzeige mitunter wirklich hilfreich sein kann, während man sie bei bestimmten Arbeiten als störend empfinden könnte. Deshalb ist auch Folgendes eine Überlegung wert: Sie können ÜBERLAGERUNG ANZEIGEN inaktiv lassen, und wann immer Sie das Overlay sehen wollen, **Alt** / **⌘** + **⇧** gedrückt halten. Sobald Sie die Tasten wieder loslassen, verschwindet auch das Überlagerungsbild.

In Sachen Overlay lassen sich aber noch weitere Funktionen hinzuschalten. Wenn Sie AUTOMATISCH AUSBLENDEN anwählen, wird das Overlay während des Stempelns stets kurz ausgeblendet. Das ist im Moment der Reproduktion auch wesentlich angenehmer.



◀ **Abbildung 10.2**

Die zu stempelnde Stelle präsentiert ein teiltransparentes Overlay.

Die Anwahl der Checkbox **UMKEHREN** hat zur Folge, dass die Farbkanaäle umgekehrt werden – sich also so darstellen wie bei einem Foto-Negativ. (Wählen Sie **BESCHRÄNKT** an, wirken sich die Overlay-Einstellungen nur auf den aktuell gewählten Pinsel aus.)

Was es genau mit der Overlay-Funktion **ÜBERLAGERUNG ANZEIGEN** auf sich hat, können Sie im folgenden Workshop gleich einmal selbst ausprobieren.

Schritt für Schritt: Einen Schmetterling klonen



»Repro.tif«

Abbildung 10.3 ►

So allein soll der Schmetterling nicht bleiben.

Schmetterlinge abzulichten, gehört sicher zu den anspruchsvollsten Herausforderungen des ambitionierten Fotografen. Und wenn man schon einmal das Glück hat, den Falter scharf und zudem noch komplett im Bild zu haben, dann könnte man doch eigentlich auch gleich dessen Einsamkeit beenden, oder? Benutzen Sie für dieses eigenwillige Vorhaben die Datei »Repro.tif«.



© Helmut J. Salzer – pixello.de

Musterstempel

Der Musterstempel trägt ein über die Optionsleiste wählbares Muster auf. Im Pulldown-Menü **AUSWAHLLISTE FÜR MUSTER** (rechts neben **DECKKRAFT**) können Sie sich das Muster aussuchen, das übertragen werden soll. Bei Anwendung dieses Tools entfällt die vorherige Aufnahme einer Struktur mit Hilfe der **ALT** / **[W]**-Taste.

1 Kopierstempel aktivieren

Der erste Schritt besteht wieder einmal darin, das richtige Werkzeug auszusuchen. Aktivieren Sie daher den Kopierstempel **[S]**. Achten Sie darauf, dass Sie nicht versehentlich den Musterstempel erwischen!

2 Kopierstempel einstellen

Jetzt stellen Sie den Stempel in der Optionsleiste ein. Wählen Sie eine weiche Spitze mit einer Grösse von etwa 80 px. Die weiche

Spitze sorgt dafür, dass die Übergänge zwischen Originalbild und geklontem Bereich fließend werden. Der MODUS des Stempels bleibt auf NORMAL, und die DECKKRAFT soll 100% betragen.

3 Ausrichtfunktion aktivieren

Aktivieren Sie, falls sie nicht bereits angehakt ist, die Funktion AUSGERICHTET (mit AUSGER. abgekürzt). Dann nämlich »wandert« der Kopierstempel während der Reproduktion mit. Bei jedem Mausklick werden neue Pixelansammlungen aufgenommen. Ist die Funktion inaktiv, werden die Pixel stets von der gleichen Stelle aufgenommen. Das ist zum Reproduzieren größerer Bereiche jedoch ungeeignet. Ob ALLE EBENEN AUFNEHMEN markiert ist, spielt hier keine Rolle.

4 Overlay einschalten

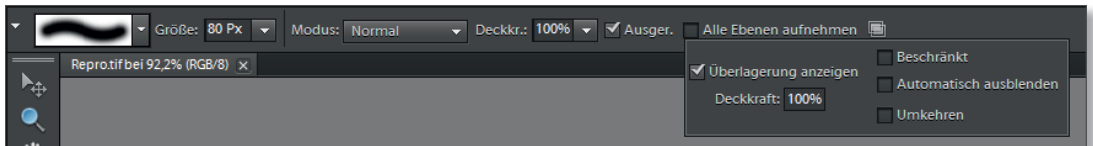
Zum Schluss aktivieren Sie noch ÜBERLAGERUNG ANZEIGEN, indem Sie auf das letzte Steuerelement der Optionsleiste klicken und die gleichnamige Checkbox des Pulldown-Menüs einschalten.

Alle Ebenen aufnehmen

Die Funktion ALLE EBENEN AUFNEHMEN ist dann interessant, wenn Sie mit mehreren Bildebenen arbeiten. Sie können dadurch entscheiden, ob Sie Pixel aus allen übereinander angeordneten Ebenen aufnehmen wollen oder nur aus der gerade aktiven Ebene. Letzteres erreichen Sie, indem Sie das Häkchen entfernen.

▼ Abbildung 10.4

Diese Kopierstempel-Optionen sollten Sie einstellen.



5 Pixel aufnehmen

Zuerst müssen Sie (sinngemäß) den Stempel in das Kissen drücken. Das machen Sie hier, indem Sie **[Alt]** / **[⌘]** gedrückt halten und an eine Stelle klicken, die Sie reproduzieren wollen. Ich empfehle, von oben anzufangen und die obere linke Ecke des Falters zu verwenden. Wenn Sie die Maus über diese Stelle gesetzt haben, markieren Sie diese mit einem Mausklick.



◀ Abbildung 10.5

Kopieren Sie zunächst die linke obere Ecke des Flügels.

6 Pixel reproduzieren

Jetzt können Sie die **[Alt]**/**[V]**-Taste wieder loslassen. Fahren Sie mit der Maus weiter nach links und etwas nach oben. Orientieren Sie sich an der folgenden Abbildung. Durch die Overlay-Funktion sehen Sie jetzt ganz genau, wo die Reproduktion am besten angeordnet werden kann. Setzen Sie jetzt einen weiteren Mausklick an (ohne **[Alt]**/**[V]**!). Die aufgenommene Stelle wird nun genau dorthin kopiert.

Abbildung 10.6 ►

Durch die Overlay-Funktion sehen Sie, wohin Sie den Schmetterling kopieren sollten.



Auf den Untergrund achten

Bedenken Sie, dass eine derartige Manipulation nicht mit jedem Foto gelingt. Voraussetzung ist nämlich, dass Sie einen möglichst gleichmäßigen Untergrund haben (wie das bei dem Stein der Fall ist). Wenn im Hintergrund prägnante Muster auszumachen sind (z. B. ein Zaun, Tiere, Pflanzen), funktioniert es nicht – es sei denn, Sie erwischen beim Stempeln wirklich nur das Objekt selbst. Dann ist allerdings außerordentliche Filigranarbeit angesagt.

Damit ist aber natürlich noch nicht der gesamte Falter kopiert, denn das teiltransparente Bild dient ja lediglich der Orientierung. Die einzige Stelle, die bislang wirklich kopiert worden ist, ist die Flügelspitze. Setzen Sie unterhalb der neu hinzugewonnenen Stelle weitere, kurze Mausklicks an – und Sie werden sehen, dass langsam der zweite Falter entsteht. Wenn das Overlay stört, schalten Sie es wieder aus. Sie wissen ja jetzt, wo Sie weiterstempeln müssen.



Abbildung 10.7 ►

Klick für Klick entsteht nun eine 1:1-Kopie des Schmetterlings.

Achten Sie während des Stempelns auch einmal auf den Aufnahmebereich (also die Position des Originalfalters). Dort ist nämlich bei jedem Mausklick ein Fadenkreuz zu sehen, das sich entsprechend Ihren Mausbewegungen über der Originalstelle mitbewegt. Das ist so, weil Sie zuvor die **AUSGERICHTET**-Funktion aktiviert haben. Hätten Sie das Häkchen entfernt, wäre die Aufnahme der Pixel jetzt immer von der oberen linken Ecke genommen worden.




7 Maustaste gedrückt halten


Wenn Sie es sich zutrauen, können Sie den Schmetterling auch »in einem Rutsch« kopieren. Das machen Sie, indem Sie die Maustaste gedrückt halten und vorsichtig hin- und hermalen. So »pinseln« Sie quasi das Objekt auf das Foto.

▼ **Abbildung 10.8**
Aus eins mach zwei.

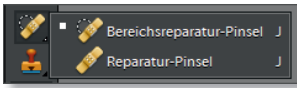


Mit Ebenen klonen

Bei schwierigen Kopien empfiehlt es sich, den Klon auf eine separate Ebene zu setzen. Sie können das Duplikat dann wesentlich besser angleichen. Dazu gehen Sie folgendermaßen vor: Nehmen Sie zunächst die Pixel auf, die Sie reproduzieren wollen (mit **Alt** / ) , und erzeugen Sie danach eine neue Ebene (**Strg** / ) +  + **N** oder **EBENE • NEU • EBENE**). Im Anschluss wird der Klon isoliert vom Hintergrund auf die neue Ebene reproduziert (das geht ganz automatisch).

Wenn Sie mit dem Kopieren fertig sind, können Sie die Kanten und Übergänge noch mit einem weichen Radiergummi bearbeiten – und wenn Sie wollen, das gesamte Objekt nach Wunsch verschieben  .

10.2 Retusche



▲ **Abbildung 10.9**
Photoshop Elements wartet
mit zwei Reparatur-Pinseln
auf.

Damit sind Sie also imstande, Bereiche eines Bildes zu verdoppeln. Im zweiten Teil dieses Kapitels beschäftigen wir uns aber damit, Bildelemente verschwinden zu lassen. Möglicherweise wollen Sie ein Straßenschild, das das ansonsten harmonische Gesamtbild stört, aus Ihrem Bild verbannen. Vielleicht haben Sie ja auch ein nettes Familienfoto, auf dem sich Onkel Eberhard ohne Aufforderung ins Bild gedrängt hat. Dann können Sie dem Onkel nicht nur mit dem Kopierstempel, sondern auch mit den Reparatur-Werkzeugen die rote Karte zeigen. Für derartige Vorhaben sind die Werkzeuge zuständig, die sich in der Toolbox direkt oberhalb des Kopierstempels befinden.

Der Reparatur-Pinsel

Wenn Sie die Taste **[J]** drücken, aktivieren Sie einen der Pinsel, die zur Reparatur bereitgestellt werden. Der **Reparatur-Pinsel** selbst funktioniert genauso wie der Kopierstempel, sorgt aber im Gegensatz zum Kopierstempel für besser strukturierte Übergänge im geklonten Bereich. Sie müssen auch hier zunächst Pixel aufnehmen, indem Sie **[Alt]** / **[V]** gedrückt halten, und diese Pixel dann auf die zu flickende Stelle setzen. Auch der Reparatur-Pinsel verfügt über ein kleines Menü, mit dessen Hilfe Sie die Overlay-Funktion aktivieren und anpassen können.

Der Bereichsreparatur-Pinsel

Dieses kleine Tool ist wirklich ein Highlight. Es lässt sich viel intuitiver bedienen als der Reparatur-Pinsel – und sorgt in der Tat für verblüffende Ergebnisse, wie die folgenden Workshops beweisen.

Schritt für Schritt:

Störende Bildelemente verschwinden lassen




»Retusche.tif«

»Retusche.tif« zeigt die Detailaufnahme eines Bootsstegs. Leider machen sowohl die Grashalme als auch Reflexionen des Gewäs-

sers das Bild etwas unruhig – und das ist dem Gesamteindruck des Fotos nicht unbedingt zuträglich.

1 Pinsel einstellen

Aktivieren Sie den Bereichsreparatur-Pinsel , und stellen Sie die Größe der Spitze auf 20 px. Die voreingestellte harte Spitze ist vollkommen in Ordnung; sie bringt generell bessere Ergebnisse als eine weiche. Beim TYP schalten Sie um auf den Radio-Button NÄHERUNGSWERT, da Photoshop Elements dann intuitiv entscheidet, wie die Pixel im Verhältnis zum Rand der Flickstelle ersetzt werden müssen. Ein weiterer Unterschied zum Bereichsreparatur-Pinsel und Kopierstempel: Sie müssen vorher keine Pixel aufnehmen, sondern können gleich mit gedrückter Maustaste über die zu reparierende Stelle »malen«.

2 Stellen retuschieren

Nehmen Sie sich jetzt sämtliche Stellen (einzeln!) vor, die im Bild einen Störfaktor darstellen, und übermalen Sie diese Elemente. Lassen Sie aber die Sonnenreflexionen außen vor. Die sollen natürlich erhalten bleiben. Wenn Sie wollen, können Sie vorher etwas einzoomen. Kleine Stellen, die vom Durchmesser des Pinsels vollkommen umschlossen werden, reparieren Sie mit einem einzelnen Mausklick, größere Stellen, indem Sie darüberwischen.



© Robert Klaffen

◀ **Abbildung 10.10**
Malen Sie über die zu retuschierenden Stellen.

Pinselfößen mit der Tastatur ändern

Um Pinselfößen während der Arbeit zu verändern, drücken Sie die Tasten **[#]** und **[+]** + **[#]**. Dann verändern sich die Durchmesser in Schritten von jeweils 10 px bis zu einer Größe von 100 px. Ab 100 Pixeln wird die Größenänderung in 25er-Schritten vorgenommen und ab 200 Pixeln in 50er-Schritten. Bei einer Spitzengröße ab 300 Pixeln werden nur noch 100er-Schritte eingestellt. Bei 2.500 Pixeln ist dann Schluss.

Abbildung 10.11 ►

Zoomen Sie bei schwierigen Stellen ruhig etwas heran, um die Auswirkungen besser beurteilen zu können.

3 Optional: Retusche verbessern

Nun kann es aber vorkommen, dass einzelne Retusche-Stellen sich einmal nicht so reparieren lassen, wie Sie sich das wünschen. Anstelle der beabsichtigten glatten Korrektur entsteht ein meist unscharfer Mischmasch aus vorher und nachher. In diesem Fall überwischen Sie die Stelle einfach erneut (etwas großflächiger) oder machen den Schritt rückgängig und versuchen es erneut.

4 Probleme beim Retuschieren

Seien Sie bitte vorsichtig, wenn Sie sich Bereichen nähern, die nicht retuschiert werden dürfen, wie z. B. dem Tau. Hier dürfen Sie nicht zu dicht herankommen. Falls erforderlich, zoomen Sie noch weiter heran und verkleinern die Werkzeugspitze. Und wenn gar nichts mehr hilft, können Sie immer noch auf den Reparatur-Pinsel zurückgreifen. Sie wissen ja: Dieser funktioniert wie der Kopierstempel (mit einer Aufnahme- und Reproduktionsstelle).

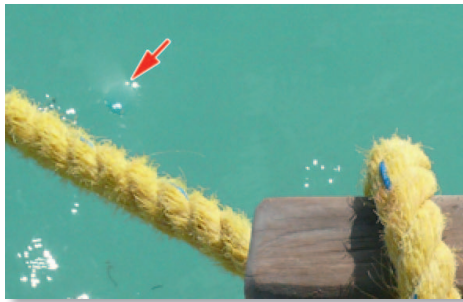


Abbildung 10.12 ▼

Das Wasser ist spiegelglatt.

Am Schluss sollte das Foto so aussehen wie »Retusche_fertig.tif« im ERGEBNISSE-Ordner.



Inhaltssensitive Retusche

Nicht immer gelingen Retuschen mit dem Bereichsreparatur-Pinsel so einfach wie im vorangegangenen Workshop. Gerade, wenn Sie größere Bereiche mit unregelmäßigen Hintergründen retuschieren wollen, versagt das Werkzeug in der Einstellung NÄHERUNGSWERT. Glücklicherweise gibt es für den Bereichsreparatur-Pinsel in Photoshop Elements den Radio-Button INHALTSSENSITIV. Und der hat es wirklich in sich, wie die folgenden Steps beweisen.

Schritt für Schritt:

Komplexe Strukturen retuschieren

Schauen Sie sich das Foto in Ruhe an. Na, klar. Was zuallererst ins Auge fällt, ist eine wunderschöne Landschaft. Zu dumm nur, dass die Fotografin nicht gewartet hat, bis die beiden Strandspaziergänger vorbeigezogen sind.



»Sensitiv.tif«



© Renate Klaffen

◀ Abbildung 10.13

Wir wollen den Strand für uns alleine haben.

1 Näherungswert anwenden

Entscheiden Sie sich für einen Bereichsreparatur-Pinsel mit einer Größe von etwa 45 px. Lassen Sie zunächst den Radio-Button NÄHERUNGSWERT aktiv. Das funktioniert zwar nicht so gut, wird aber auf eindrucksvolle Weise demonstrieren, was mit »Inhalts-sensitivität« gemeint ist. Setzen Sie den Pinsel am vorderen Spaziergänger an, halten Sie anschließend die Maustaste gedrückt, und überfahren Sie den kompletten Bereich. Vergessen Sie auch den Schatten nicht! Sie müssen darauf achten, dass wirklich der

komplette Bereich übermalt ist. Danach lassen Sie die Maustaste los.



Abbildung 10.14 ►

Das Ergebnis ist wenig überzeugend.

2 Inhaltssensitiv entfernen

Zugegeben – der Wanderer ist zwar entfernt worden, aber man sieht, dass hier retuschiert worden ist – wenig überzeugend. Machen Sie den Schritt deswegen rückgängig (**Strg** / **⌘** + **Z**). Schalten Sie danach um auf INHALTSSENSITIV und versuchen Sie es erneut. Das sieht doch schon wesentlich besser aus, oder?



Abbildung 10.15 ►

Photoshop Elements hat die Stelle recht eindrucksvoll ersetzt.

3 Weitere Retuschen

Nehmen Sie sich jetzt noch den zweiten Spaziergänger vor. Jede Stelle, die Sie retuschieren wollen, sollte in einem Wisch übermalt werden. Und bitte die Schatten nicht vergessen. Was meinen Sie? Darf das Gefieder bleiben? Na klar darf es das. – Sollten einige Bereiche unter der Retusche gelitten haben, können Sie hier mit dem Kopierstempel noch ein wenig aushelfen. Wie der funktioniert, haben Sie ja bereits selbst ausprobiert.

▼ Abbildung 10.16

Weg sind sie. Der Strand gehört uns.



10.3 Hautnah – Porträts korrigieren

Bei der Retusche von Porträts sind Einsteiger oft zögerlich. Wenn ein Einsteiger die Wahl hat, retuschiert er wesentlich lieber das Foto einer alten Landstraße als ein Gesicht. Viel zu groß ist die Unsicherheit, ob man hier auch wirklich alles richtig macht. Doch Vorbehalte sind dank Photoshop Elements heutzutage Geschichte. Die Anwendung wartet nämlich mit einem ausgesprochen cleveren Assistenten auf, der Sie durch eine komplette Retusche begleitet.

Schritt für Schritt:

Porträtretusche mit dem Assistenten

Bei keiner Art der Bildbearbeitung muss man so aufpassen wie bei der Porträtretusche. Wie schnell hat man einen Effekt überzogen oder falsch angewendet. Die Folge: Das Ergebnis wirkt unna-



»Porträt.jpg«

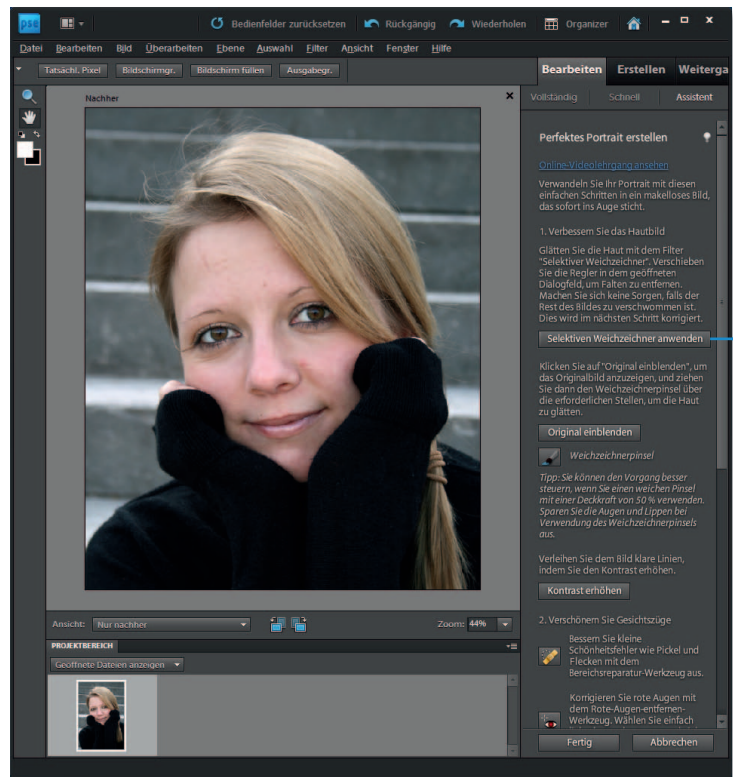
türlich. Deswegen ist äußerste Vorsicht geboten. Doch mit dem neuen Assistenten ist die halbe Ernte schon eingefahren.

1 Assistenten öffnen

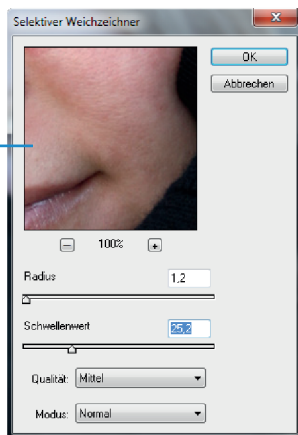
Öffnen Sie den Assistenzbereich, und aktivieren Sie **PERFEKTES PORTRAIT** aus der Rubrik **ERWEITERTE BEARBEITUNGEN**.

Abbildung 10.17 ►

Dieser Assistent hat wirklich etwas drauf.



© Alexander Hauk – www.alexander-hauk.de – pixelto.de



▲ Abbildung 10.18

Zuallererst wird die Haut weichgezeichnet.

2 Weichzeichnung einstellen

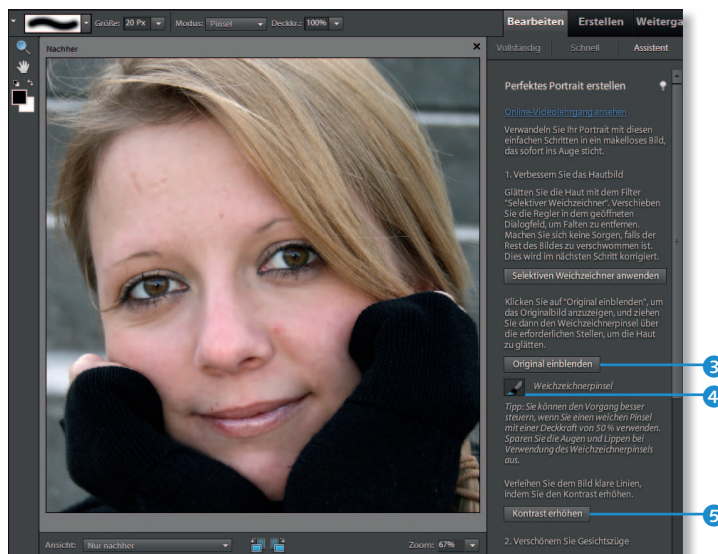
Der erste Schritt besteht darin, die Haut ein wenig weichzuzeichnen. Dadurch werden Poren und kleinste Untereinheiten verdeckt; die Haut wird glatter. Nachdem Sie auf **SELEKTIVEN WEICHZEICHNER ANWENDEN** ① geklickt haben, öffnet sich der gleichnamige Dialog. Klicken Sie darin auf die Vorschauminiatur ②, und schieben Sie sich diese so zurecht, dass sich eine größere Hautpartie erkennen lässt. Der angebotene **RADIUS** von 1,5 ist etwas hoch. Gehen Sie auf etwa 1,2 zurück. Auch der **SCHWELLENWERT** kann auf ca. 25 abgesenkt werden. Einen direkten Vorher-nachher-Vergleich

erhalten Sie, wenn Sie noch einmal auf die Vorschauminiatur klicken und die Maustaste kurz gedrückt halten. Wenn Sie zufrieden sind, bestätigen Sie mit OK.

3 Weichzeichnung maskieren

Dummerweise ist bei der vorangegangenen Option das gesamte Foto weichgezeichnet worden. Das kann so natürlich nicht bleiben. Deswegen klicken Sie jetzt auf ORIGINAL EINBLENDEN **3** (das macht die Weichzeichnung unsichtbar). Danach aktivieren Sie den Weichzeichnerpinsel **4** in der rechten Spalte. Sie können jetzt mit weißer Vordergrundfarbe (siehe Mini-Werkzeugleiste oben links) über all die Bereiche malen, die weichgezeichnet werden sollen. Zoomen Sie, falls erforderlich, stark auf das Gesicht ein.

Sollten Sie versehentlich einmal zu viel übermalt haben (beispielsweise Augen, Augenbrauen, Lippen oder Haare), drücken Sie ganz einfach **X**. Sie wissen ja: Mit schwarzer Vordergrundfarbe lassen sich demaskierte Bereiche wieder maskieren. Überfahren Sie dann diesen Bereich erneut, und wechseln Sie durch erneutes Drücken von **X** wieder zur weißen Vordergrundfarbe. Auch wenn es zunächst nicht so aussehen mag: Sie arbeiten hier mit einer ganz normalen Maskierung. Und noch ein Tipp: Denken Sie daran, dass sich auch die Größe der Pinselspitze mit **#** bzw. **⇧ + #** jederzeit vergrößern und verkleinern lässt.



Maskierung und Demaskierung

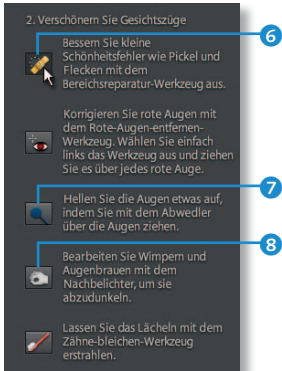
Mitunter ist es schwierig, einzelne Bereiche von der Weichzeichnung auszuschließen. Die Augenbrauen sind fast nicht auszusparen. Hier empfiehlt es sich, zunächst mit weißer Farbe darüberzumalen (die Augenbrauen sind jetzt unscharf), den Pinsel anschließend zu verkleinern, auf schwarze Vordergrundfarbe umzuschalten und dann die Augenbrauen erneut zu übermalen (jetzt sind sie wieder geschärft).

Werkzeuge einstellen

Wer es gewohnt ist, in der Standardoberfläche von Photoshop Elements zu arbeiten, der wird vielleicht die eine oder andere Option vermissen. Es ist aber eigentlich alles Wesentliche da. Selbst die Optionsleiste zur Werkzeugeinstellung steht zur Verfügung.

◀ Abbildung 10.19

Jetzt wirkt die Weichzeichnung nur noch auf die Haut. So soll es sein.



▲ Abbildung 10.20

Es ist an der Zeit, punktuelle Ausbesserungen vorzunehmen.

Weniger ist mehr

Bitte machen Sie hier nicht zu viel. Muttermale und dergleichen gehören nicht retuschiert! Denken Sie immer daran: Es geht nicht darum, eine Cyber-Figur zu erschaffen. Mit zu großem Perfektionismus würden Sie das Gesicht nur entfremden.

4 Kontrast erhöhen

Klicken Sie anschließend auf die Schaltfläche KONTRAST ERHÖHEN **5**, grenzen sich die Konturen stärker voneinander ab. Diese Funktion können Sie wiederholt anwenden, wobei Sie die Funktion im Beispielfoto nur einmal verwenden sollten.

5 Hautstellen retuschieren

Im nächsten großen Abschnitt geht es darum, kleine, aber feine Ausbesserungen am Foto vorzunehmen. Scrollen Sie dazu in der rechten Spalte ein wenig nach unten. Danach aktivieren Sie zunächst den Bereichsreparatur-Pinsel **6**.

Stellen Sie die Spitze dieses Werkzeugs ein. Es empfiehlt sich eine Größe von etwa 20 px. Danach übermalen Sie größere Stellen mit gedrückter Maustaste. Kleinere Bereiche wie Pickel klicken Sie hingegen nur kurz an.

6 Augen aufhellen

Da unser Model keine roten Augen hat, dürfen Sie das nächste Werkzeug überspringen. Aktivieren Sie stattdessen das dritte Tool (Abwedler **7**). Bevor Sie es anwenden, werfen Sie einen Blick auf die Optionsleiste. Eine BELICHTUNG von 50% ist vielleicht etwas zu stark. Das würde nämlich bedeuten, dass das Werkzeug sofort extrem reagiert. Setzen Sie die Belichtung daher auf 25% herunter. (Eine Größe von ca. 65 px ist hingegen in Ordnung). Wischen Sie jetzt zweimal hintereinander mit gedrückter Maustaste über jedes Auge. Das linke Auge kann vielleicht sogar noch einen dritten Wisch vertragen, da es etwas dunkler ist.

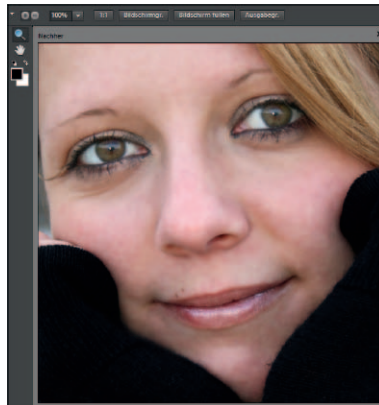


Abbildung 10.21 ►

Das Aufhellen der Augen macht eine Menge aus.

7 Wimpern und Augenbrauen abdunkeln

Während der Abwedler für Erhellung sorgt, kann mit dem Nachbelichter abgedunkelt werden. Klicken Sie daher auf den vierten Button **8** im Bereich VERSCHÖNERN SIE GESICHTSZÜGE, und wischen Sie mit einer 30 px großen Pinselspitze über die Wimpern. Ein einzelner Wisch pro Stelle sollte genügen. Wenn Sie mit dem Werkzeug noch nicht so versiert sind, kann es hilfreich sein, die BELICHTUNG vorab herunterzusetzen. Dann reagiert das Tool nicht so stark. – Zuletzt verkleinern Sie das Werkzeug auf etwa 15 px bei einer BELICHTUNG von ca. 30% und fahren einmal kurz über jede Augenbraue.

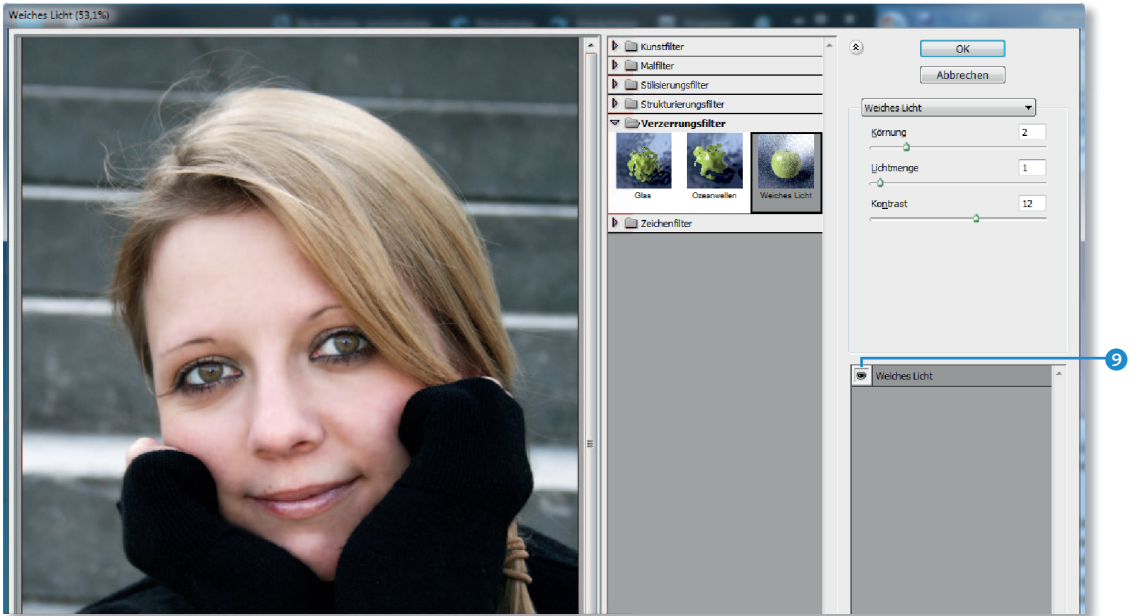


◀ **Abbildung 10.22**

Das Nachbelichten lässt Wimpern und Augenbrauen dunkler und somit kräftiger erscheinen.

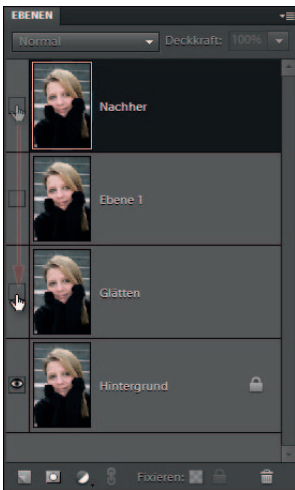
8 Optional: Glanz hinzufügen

Auch das unterste Werkzeug muss nicht eingesetzt werden, da die Zähne hier nicht sichtbar sind (dazu gibt es weiter unten noch einen separaten Workshop). Klicken Sie stattdessen auf GLANZ HINZUFÜGEN. Damit gelangen Sie in den Filterbereich der Anwendung (auch zu erreichen über FILTER • FILTERGALERIE). Beim Hinzufügen von Glanz handelt es sich prinzipiell um den Verzerrungsfilter WEICHES LICHT. Das Foto lässt sich mit und ohne diesen Effekt betrachten, indem Sie kurzzeitig das Augen-Symbol **9** deaktivieren. Zudem lässt sich die Wirkungsweise des Effekts noch mit Hilfe der darüber befindlichen Steuerelemente einstellen. Entscheiden Sie selbst, ob dieser Effekt für Sie in Frage kommt. Wenn ja, bestätigen Sie am Schluss mit OK, wenn nicht, klicken Sie auf ABBRECHEN. Ich würde den Effekt hier lieber weglassen.



▲ **Abbildung 10.23**

Um die Natürlichkeit des Gesichts zu erhalten, sollte dieser Effekt nicht angewendet werden.



▲ **Abbildung 10.24**

Mit einem Wisch sind alle hinzugefügten Ebenen deaktiviert.

9 Optional: Schlanker machen

Auch die darunter befindliche Taste, **SCHLANKER MACHEN**, ist im konkreten Fall nicht erforderlich. Dennoch kurz etwas zu ihrer Wirkungsweise: Bei Anwendung dieser Funktion wird das Foto horizontal ein wenig gestaucht. Dadurch sollen Gesicht und Körper etwas schlanker aussehen. Im vorliegenden Beispiel ist das jedoch zu vernachlässigen.

10 Auswirkungen begutachten

Am Ende klicken Sie auf **FERTIG** und wechseln wieder in den Bearbeitungsmodus **VOLLSTÄNDIG**. Wenn Sie das Foto jetzt noch einmal im ursprünglichen Zustand sehen wollen, müssen alle Ebenen mit Ausnahme des Hintergrunds deaktiviert werden. Dazu ein kleiner Trick: Klicken Sie auf das oberste Augen-Symbol, halten Sie die Maustaste gedrückt, und fahren Sie bis zur vorletzten Ebene durch. So lassen sich die Ebenen im Übrigen auch schnell wieder einschalten.



▲ **Abbildung 10.25**

Der Vorher-nachher-Vergleich

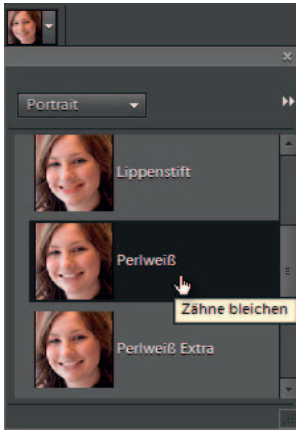
Zahnkosmetik

Ab und an müssen auch Zähne nachbearbeitet werden. Zwar bietet Photoshop Elements für derartige Vorhaben Einstellmöglichkeiten innerhalb des Smartpinsel-Werkzeugs, allerdings ist dieses Tool nicht individuell genug, um hier zum gewünschten Ergebnis zu verhelfen. Aber probieren Sie es ruhig aus. Nehmen Sie sich hierfür »Zähne.tif« vor. Aktivieren Sie den Smartpinsel, und stellen Sie ihn in der Auswahlliste der Optionsleiste auf PERLWEISS. Dazu müssen Sie allerdings im Pulldown-Menü zunächst PORTRAIT auswählen. (PERLWEISS EXTRA ist übrigens erheblich zu stark!).

Jetzt müssen Sie mit gedrückter Maustaste über die Zähne des freundlichen Herrn fahren, bis sich eine Auswahl gebildet hat. Die Weißung übernimmt die Anwendung von selbst.



»Zähne.tif«



▲ **Abbildung 10.26**
Photoshop Elements verfügt über Einstellungen zur Zahnkosmetik.

Der Detail-Smartpinsel ist keine Alternative!

Wenn Sie es mit dem Detail-Smartpinsel versuchen, wird das ebenfalls erfolglos sein. Dieser lässt sich zwar punktuell besser anwenden, gestattet aber aufgrund der unterschiedlichen Gelb-Färbungen im Beispielfoto nicht genug Freiheiten. Und bei genauer Betrachtung entfärbt er ebenfalls das Zahnfleisch mit.



»Zähne.tif«



© dimitri_designer – fotolia.de

▲ **Abbildung 10.27**
Das Ergebnis könnte besser sein.

Aber wirklich beeindruckend ist das Resultat nicht, oder? Nicht nur, dass die Backenzähne immer noch gelb sind; die Schneidezähne wirken jetzt einen Tick zu weiß. Aber noch viel schlimmer ist, dass ein Teil des Zahnfleisches mit in die Auswahl geraten ist. Und dort soll ja ganz bestimmt keine Umfärbung bzw. Entfärbung stattfinden. Deshalb ist die Anwendung dieses Tools nicht zu empfehlen. Machen Sie die letzten Schritte am besten wieder rückgängig, und befolgen Sie die Anweisungen des folgenden Workshops.

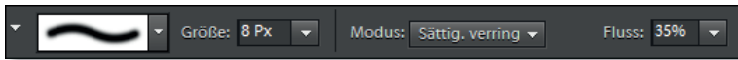
Schritt für Schritt: Zähne wieder weiß machen

Wir wissen natürlich nicht, ob der freundliche junge Herr Raucher ist. Das spielt auch keine Rolle – wir machen ihn kurzerhand zum Nichtraucher – per Zahnkosmetik à la Photoshop Elements am Objekt »Zähne.tif«.

1 Werkzeug einstellen

Zoomen Sie zunächst in den Bereich der Zähne. Danach aktivieren Sie den Schwamm. Stellen Sie die Grösse auf 8 px und den Fluss auf etwa 35 %. Letzteres sorgt auch hier dafür, dass das Werkzeug

nicht so empfindlich reagiert. Die wichtigste Einstellung ist aber: SÄTTIGUNG VERRINGERN im Pulldown-Menü MODUS.



◀ **Abbildung 10.28**
Schwamm-Einstellungs-
optionen

2 Zähne entfärben

Jetzt können Sie mit dem Schwamm die Sättigung herausnehmen. Dazu sollten Sie mit kreisförmigen Bewegungen über die Zähne gehen – wie beim Polieren eben. Achten Sie dabei aber auf zwei Dinge: Zum einen sollten Sie versuchen, nicht allzu sehr über das Zahnfleisch zu wischen, zum anderen dürfen die Zähne selbst nicht zu sehr entfärbt werden. Das sieht dann ebenfalls nicht mehr natürlich aus. Reinweiße Zähne gibt es nicht – außer vielleicht in Hollywood.



◀ **Abbildung 10.29**
Ein bisschen wie beim Zahn-
arzt: Mit dem Schwamm
polieren Sie die Zähne sauber.

3 Optional: Mit einer Auswahl arbeiten

Sie dürfen die Ansätze des Zahnfleisches durchaus minimal mit entfärben. Falls Sie jedoch an eine Stelle gelangen, die sich als schwierig erweist (z. B. in den Mundwinkeln), verkleinern Sie kurzzeitig die Spitze oder legen vorab eine Auswahl an. Dabei werden Sie allerdings mit dem magnetischen Lasso nicht sehr erfolgreich sein. Zahnfleisch und Zähne lassen sich einfach über kontrastierende Kanten nicht gut trennen. Verwenden Sie stattdessen lieber das Lasso oder das Polygon-Lasso.



▲ **Abbildung 10.30**
Die Zähne im Vorher-nachher-Vergleich



Camera-Raw-Dateien bearbeiten

Ihr virtuelles Fotolabor

- ▶ Was ist Camera Raw?
- ▶ Wie werden Dateien als Digital-Negativ gespeichert?
- ▶ Wie passe ich Beleuchtung und Farbe an?
- ▶ Was muss ich bei der Druckvorbereitung beachten?
- ▶ Wie können mehrere Fotos gleichzeitig bearbeitet werden?
- ▶ Wie lassen sich andere Formate (z. B. TIFF oder JPG) in Camera Raw bearbeiten?

11 Camera-Raw-Dateien bearbeiten

Camera Raw gestattet Ihnen, direkt Einfluss auf das Bildergebnis zu nehmen – wie in einer Dunkelkammer. Und das geschieht, noch bevor Kompressoren die Datei »kleinrechnen«, mit Bildern, die unverfälscht von der Kamera kommen. Und das Schönste ist: Das Ganze können Sie ohne jegliche Qualitätsverluste bewerkstelligen.

11.1 Bevor Sie mit Camera Raw arbeiten

In der professionellen Fotografie ist Camera Raw längst ein unverzichtbarer Standard geworden. Bei diesem Verfahren werden die Rohdaten (engl. *raw*, dt. *roh*) des aufgenommenen Bildes gespeichert. Die Daten sind in diesem Zustand noch nicht komprimiert worden (wie z. B. JPEG oder TIFF). Aber das herausragende Merkmal ist: Sie können beim Öffnen der Datei direkten Einfluss auf die Entwicklung nehmen – ohne Qualitätsverlust. Das liegt daran, dass die Einstellungen separat zur Datei gespeichert, aber nicht direkt und unwiderruflich auf das Bild angewendet werden. Das kann man sich so vorstellen wie bei den Einstellungsebenen. Das eigentliche Bild bleibt unverändert (so, wie es die Kamera eingefangen hat). Durch Veränderung der Bildeinstellungen verändern Sie lediglich die Darstellung des Fotos, nicht jedoch das Original – daher die Verlustfreiheit bei der Einstellung.

Unterschiedliche Raw-Formate

Es gibt leider kein allgemeingültiges Raw-Format. Vielmehr verwendet jeder Kamerahersteller seine eigenen Verfahren. Deshalb werden Sie (je nach Kameratyp) auch auf unterschiedliche Dateierendungen stoßen. Da kursieren z. B. CRW, JPE, NEF, RAF oder CR2, um nur einige zu nennen. Trotz dieses Umstands lassen sich

heutzutage die meisten Formate mit Photoshop Elements bearbeiten. Wenn Sie nicht genau wissen, ob Ihr Format unterstützt wird, einfach ausprobieren! Beachten Sie dazu die beiden folgenden Workshops.

Schritt für Schritt:

Raw-Routine dauerhaft mit Photoshop Elements verknüpfen

Im folgenden Workshop erfahren Sie, welche Möglichkeiten es gibt, ein Raw-Foto zu öffnen. Besonders bequem ist natürlich oft der Rechtsklick in einem Bildarchiv, gefolgt von **ÖFFNEN MIT**. Wenn Sie Glück haben, ist Photoshop Elements jetzt schon im Kontextmenü gelistet. Was Sie tun können, wenn das nicht der Fall ist, erfahren Sie hier. – Nehmen Sie beispielhaft ein auf Ihrem Rechner befindliches Raw-Foto. Wenn Sie gerade keines zur Hand haben, benutzen Sie die Beispieldatei »DSCF0513.RAF«.



»DSCF0513.RAF«

1 Foto auswählen

Klicken Sie mit rechts auf das Foto, und entscheiden Sie sich im Kontextmenü für **ÖFFNEN MIT**. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wird Ihnen bereits die korrekte Software angeboten (nämlich Photoshop Elements 10), oder Sie müssen nach der Software suchen lassen. In letzterem Fall betätigen Sie **STANDARD-PROGRAMM AUSWÄHLEN** bzw. **ANDEREM PROGRAMM**. Auf beiden Plattformen wird das Betriebssystem entsprechend reagieren und Programme empfehlen. Doch ist damit nicht gesagt, dass Ihnen auch Photoshop Elements empfohlen wird. Wäre das so, müssten Sie den entsprechenden Eintrag markieren, danach **DATEITYP IMMER MIT DEM AUSGEWÄHLTEN PROGRAMM ÖFFNEN** (Windows) bzw. **IMMER ÖFFNEN MIT** (Mac) anwählen und **OK** bzw. **ÖFFNEN** selektieren. Sollte Photoshop Elements nicht angeboten werden, aktivieren Sie trotzdem die erwähnte Checkbox und betätigen anschließend **DURCHSUCHEN** (Windows). Auf dem Mac können Sie gleich mit der Suche beginnen. Im nächsten Schritt finden Sie den Pfad, den Sie beschreiten müssen.

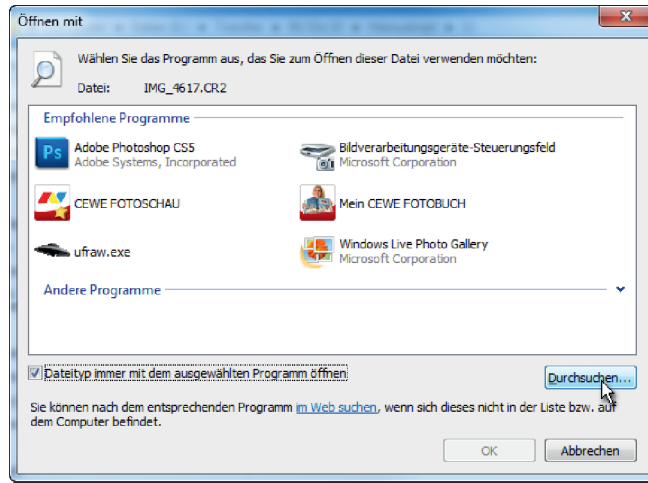


Abbildung 11.1 ►
Hier ist das Betriebssystem bereits fündig geworden.

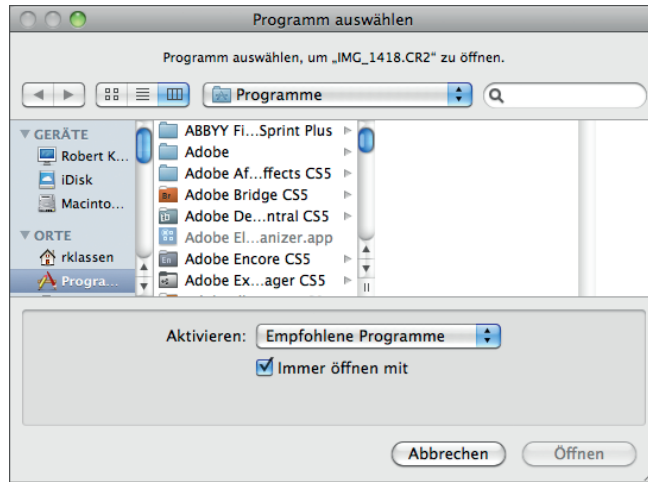


Abbildung 11.2 ►
Auf dem Mac taucht ein zweites Menü auf.

2 Optional: Programm einstellen

Stellen Sie jetzt den Pfad zu Photoshop Elements her. Sie müssen nicht unbedingt das Raw-Plug-in verknüpfen. Vielmehr reicht es, wenn Sie dem Betriebssystem mitteilen, wo sich der Editor befindet.

- **Windows:** [LAUFWERKSBUCHSTABE]/PROGRAMME/(ADOBE)/PHOTOSHOP ELEMENTS 10/PHOTOSHOPELEMENTSEDITOR.EXE.
- **Mac:** [FESTPLATTENBEZEICHNUNG]/PROGRAMME/ADOBE/PHOTOSHOP ELEMENTS 10/SUPPORT FILES/ADOBE PHOTOSHOP ELEMENTS EDITOR.APP.

Sie müssen bei dieser Vorgehensweise nicht befürchten, dass das Foto im Editor geöffnet wird. Die Anwendung »weiß« natürlich, dass es sich hierbei um eine Raw-Datei handelt, und stellt den entsprechenden Dialog zur Verfügung.

3 Foto alternativ öffnen

Wer die Verknüpfung scheut, weil er beispielsweise auch noch andere Bildbearbeitungs-Software auf seinem Rechner installiert hat, die ebenfalls Raw-fähig ist, der kann eine entsprechende Datei auch direkt aus dem Editor heraus anwählen (DATEI • ÖFFNEN).

11.2 Der DNG-Converter

Bitte bedenken Sie bei der gesamten Arbeit mit Raw-Dateien, dass nicht alle Anwendungen mit den unterschiedlichen Formaten zusammenarbeiten. Wollen Sie also ein entsprechendes Foto weitergeben, kann es sein, dass Ihr Empfänger sich das Foto gar nicht ansehen kann. Für diesen Fall wird seitens des Software-Herstellers Adobe ein offenes Archivformat zur Verfügung gestellt. Ist der Empfänger im Besitz des Converters, kann er das Foto auch betrachten – egal, auf welcher Plattform er sich befindet.

Und noch ein wichtiger Punkt: Adobe verspricht mit dem DNG-Converter Archivierungssicherheit für die Zukunft. Es ist also nicht uninteressant, seinen Raw-Fundus zusätzlich auch als DNG zu sichern. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.adobe.com/de/products/dng/>. Hier ist auch der Download des Converters möglich.

Wenn Sie Photoshop Elements im Einsatz haben, müssen Sie den Converter nicht unbedingt installieren. Trotzdem gibt es die Möglichkeit, ein Foto im Raw-Dialog zu bearbeiten und anschließend als DNG, also im Prinzip als »Digitales Negativ«, zu speichern. Dafür ist die Anwendung bereits ausgelegt. Der folgende Workshop zeigt, wie das geht.



Abbildung 11.3 ▲

Der DNG-Converter kann kostenlos heruntergeladen werden.

11.3 Erste Schritte mit Camera Raw

Falls Sie selbst nicht im Besitz einer Raw-fähigen Kamera sind oder noch keine eigenen Raw-Dateien erzeugt haben, können Sie den folgenden Workshop dennoch bearbeiten. Benutzen Sie in diesem Fall die beiliegende Beispieldatei.

Schritt für Schritt:

Farbtemperatur korrigieren und das Bild als Digital-Negativ speichern



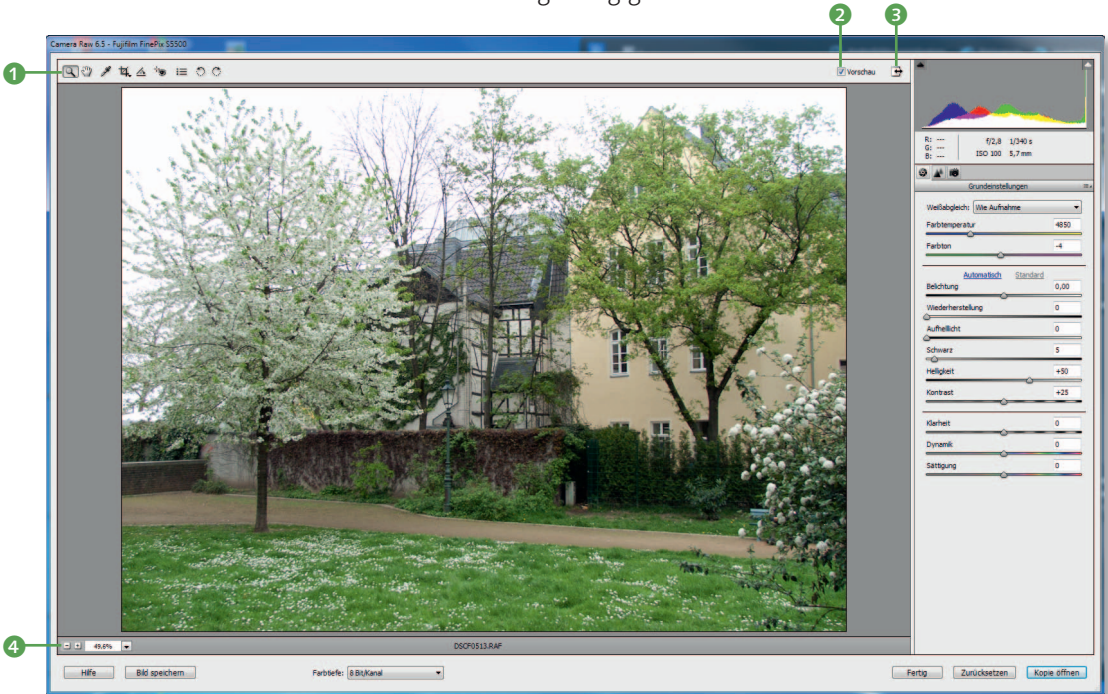
»DSCF0513.RAF«

Im ersten Workshop soll lediglich die Weißbalance angeglichen werden. Außerdem erfahren Sie, wie Sie das Raw-Bild anschließend als DNG (Digitales Negativ) speichern können.

1 Raw-Datei öffnen

Gewissermaßen nehmen Sie beim Öffnen der Datei »DSCF0513.RAF« die eigentliche Filmentwicklung vor und haben so ungeahnte Möglichkeiten in Bezug auf die Qualität des Bildes. Sollten

Sie keine Programm-Verknüpfung angelegt haben (siehe vorangegangenen Workshop), gehen Sie aus dem Editor heraus über DATEI • ÖFFNEN und stellen Sie die Beispieldatei bereit. Das Foto wird daraufhin automatisch in der Raw-Umgebung geöffnet.



© Robert Klaffen

2 Bild skalieren

Die Ansicht der Datei können Sie verändern, indem Sie die Steuerelemente + und – unterhalb des Bildes nutzen ④. Ein Doppelklick auf die Lupe ① zeigt die Datei stets in 100 % ihrer Größe an. Danach werden Sie nur noch einen Ausschnitt des Bildes sehen – ein Indiz dafür, wie großformatig Raw-Bilder tatsächlich sind.

3 Vorschauaktivierung prüfen

Achten Sie zudem darauf, dass VORSCHAU ② aktiviert ist, damit Sie die Auswirkungen Ihrer weiteren Arbeiten direkt im Bild sehen können. Sie können das Häkchen von Zeit zu Zeit kurz deaktivieren, um sich einen Vorher-nachher-Vergleich zu genehmigen. Gleich daneben finden Sie übrigens einen Button ③, mit dessen Hilfe Sie den Vollbildmodus einschalten können.

▲ Abbildung 11.4

Die Raw-Umgebung – ein kleines, aber feines »Fotolabor«

Einstellungen verwerfen

Um bereits angewendete Einstellungen widerrufen zu können, halten Sie **[Alt]**/**[↩]** gedrückt. Der Button **ABBRECHEN** wird dadurch zur **ZURÜCKSETZEN**-Schaltfläche. Wenn Sie daraufklicken, bevor Sie **[Alt]**/**[↩]** wieder loslassen, werden alle vorgenommenen Änderungen verworfen.

4 Weißabgleich einstellen

Prinzipiell lässt sich ein Weißabgleich in Camera Raw so durchführen, wie Sie das bereits zuvor gemacht haben. Dazu aktivieren Sie die Pipette oben links in der Toolbox des Raw-Dialogs und klicken auf eine weiße oder neutral graue Fläche. In diesem Workshop wollen wir jedoch einen anderen Weg beschreiten, der Ihnen weit mehr Toleranz bei der Einstellung lässt: Zunächst einmal ist auf der rechten Seite des Fensters das Flyout-Menü **WEISSABGLEICH** **①** erwähnenswert. Stellen Sie hier **WIE AUFNAHME** ein, werden die Gegebenheiten berücksichtigt, die zur Entstehungszeit des Bildes vorgeherrscht haben. Wenn Sie aber bereits hier Einfluss nehmen wollen, wählen Sie aus dem Pulldown-Menü einen anderen Eintrag. **TAGESLICHT** wäre hier angebracht. Das sorgt dafür, dass die Farben insgesamt etwas erwärmt werden. Betrachten Sie dieses Steuerelement gewissermaßen als Voreinstellung in Sachen Farbtemperatur.

5 Temperatur verändern

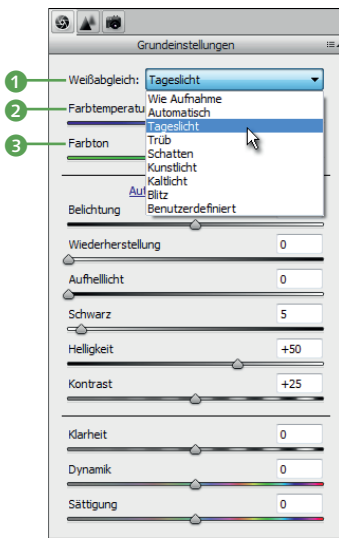
Aber irgendwie könnten die Farben noch etwas wärmer sein, finden Sie nicht auch? Regeln Sie deshalb den Schieber **FARBTEMPERATUR** **②** etwas nach rechts. Zwar wird dadurch die Einstellung **TAGESLICHT** wieder verworfen (die Steuerelemente reagieren in Abhängigkeit voneinander), aber Sie können für eine weitere Verbesserung der Farbstimmung sorgen. Die Werte sind hier übrigens in Kelvin angegeben. Gehen Sie auf etwa 6.000. Grundsätzlich werden die Farben nach rechts hin wärmer, während sie nach links hin kühler werden.

6 Farbton verändern

Der Regler **FARBTON** **③** kann wie eine Feinabstimmung der Weißbalance genutzt werden. Gehen Sie nach rechts, um mehr Magenta ins Spiel zu bringen. Nach links wird das Bild mit mehr Grün versetzt. Setzen Sie den Schieber auf etwa +15.

7 Datei speichern

Ihr nächster Schritt sollte sein, die Einstellungen zu speichern, die Sie gerade am Bild vorgenommen haben. Normalerweise würden Sie das mit dem Button **FERTIG** unten rechts machen. Damit würde das Bild wieder geschlossen, und die getroffenen Veränderungen

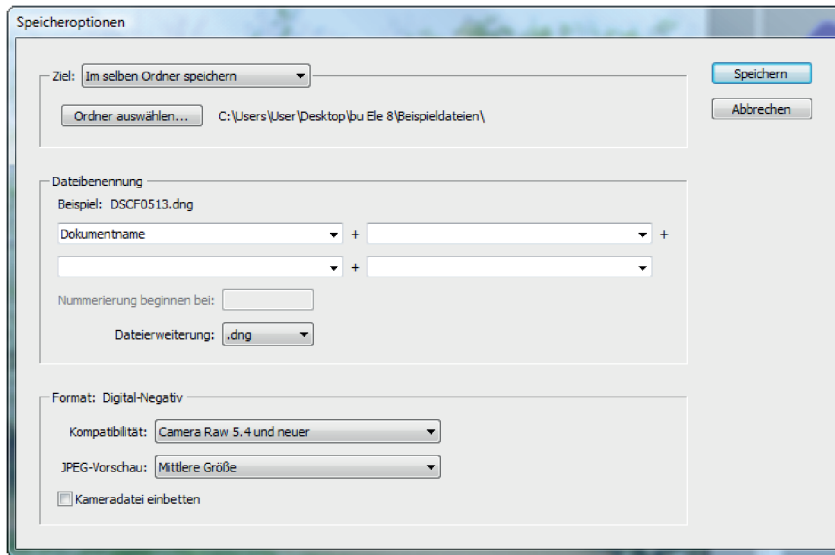


▲ **Abbildung 11.5**

Photoshop Elements bietet einige vordefinierte Beleuchtungssituationen an.

würden parallel dazu mit der Bilddatei gespeichert. Das erneute Öffnen des Bildes hätte zur Folge, dass es mit den aktuellen Einstellungen angezeigt würde. In diesem Workshop wollen wir allerdings einen Schritt weiter gehen und die Datei als DIGITAL-NEGATIV (Dateiendung ».dng«) abspeichern. Entscheiden Sie sich daher für den Button BILD SPEICHERN unten links, und bestimmen Sie danach, in welchem Ordner das Negativ abgelegt werden soll. Wenn Sie wollen, dass es den gleichen Speicherort wie das Raw-Original bekommt, müssen Sie hier nichts ändern.

▼ **Abbildung 11.6**
Die Datei wird als digitales Negativ gespeichert.



8 Datei benennen

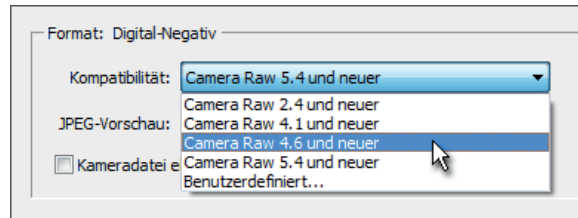
Nun haben Sie die Möglichkeit, einen Namen zu vergeben. Das machen Sie über das erste Pulldown-Menü im Frame DATEIBENENNUNG. Wenn Sie die Liste allerdings öffnen, werden Sie feststellen, dass lediglich Dokumentname, Seriennummer, Folgebuchstaben oder das Datum festgelegt werden können. Nein, nicht ganz. Sie können das Feld (in dem standardmäßig DOKUMENTNAME steht) per Mausklick komplett markieren und dann anstelle des angegebenen Titels Ihre bevorzugte Bezeichnung eingeben.

9 Format festlegen

Treffen Sie jetzt im untersten Frame noch Entscheidungen in Bezug auf das Format für das digitale Negativ. Prinzipiell müs-

sen Sie hier nichts verändern. Allerdings gibt der Converter Ihnen hier die Möglichkeit, ältere Camera-Raw-Versionen zu selektieren. KAMERADATEI EINBETTEN sorgt dafür, dass die Ursprungsdatei (Raw) mit in die DNG-Datei eingebettet wird.

Abbildung 11.7 ►
Änderungen an der
Kompatibilität

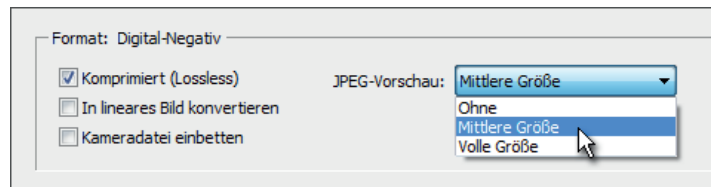


10 JPEG-Vorschau erzeugen

Damit Sie auch in anderen Anwendungen sehen, um welches Bild es sich handelt, sollten Sie eine JPEG-Vorschau integrieren. Das hat keinen Einfluss auf die Qualität der eigentlichen Datei, sondern liefert lediglich eine Datei zur Ansicht mit. Stellen Sie hier OHNE ein, wird keine Vorschau abgespeichert.

Das fertige Dokument finden Sie im Ordner ERGEBNISSE unter dem Namen »Raw_01_fertig.dng«.

Abbildung 11.8 ►
Die mittlere Vorschaugröße
kann stehen bleiben.



11 Optional: Bild öffnen

Wenn Sie anstelle von BILD SPEICHERN jedoch auf BILD ÖFFNEN klicken, wird das Bild, wie gewohnt, im Editor zur Verfügung gestellt. Bedenken Sie aber, dass bereits jetzt die vollzogenen Änderungen wirksam werden. Jetzt könnten Sie das Bild auch beispielsweise als TIFF oder PSD speichern. Aber noch einmal zur Erinnerung: Die Einstellungen werden innerhalb der Raw-Datei gespeichert, aber nicht unmittelbar auf das Bild angewendet. Das macht schließlich unter anderem die Klasse einer Raw-Datei aus, auf die Sie verzichten müssen, wenn Sie das Bild in ein anderes Format als DNG konvertierten.



▲ **Abbildung 11.9**

Mit der richtigen Weißbalance wirkt das Bild natürlicher und farbgetreuer.

11.4 Beleuchtung und Farbe in Camera Raw angleichen

Natürlich lassen sich Bilder, die in der Beleuchtung nicht ganz stimmig sind, im Raw-Dialog anpassen. Allerdings haben Sie auch die Möglichkeit, Ihre Einstellungen von Photoshop Elements überprüfen zu lassen. Das ist besonders dann wichtig, wenn Sie ein Raw-Foto für die Ausgabe auf einem Drucker vorbereiten wollen.

Schritt für Schritt:

Raw-Bilder für den Druck nachbearbeiten

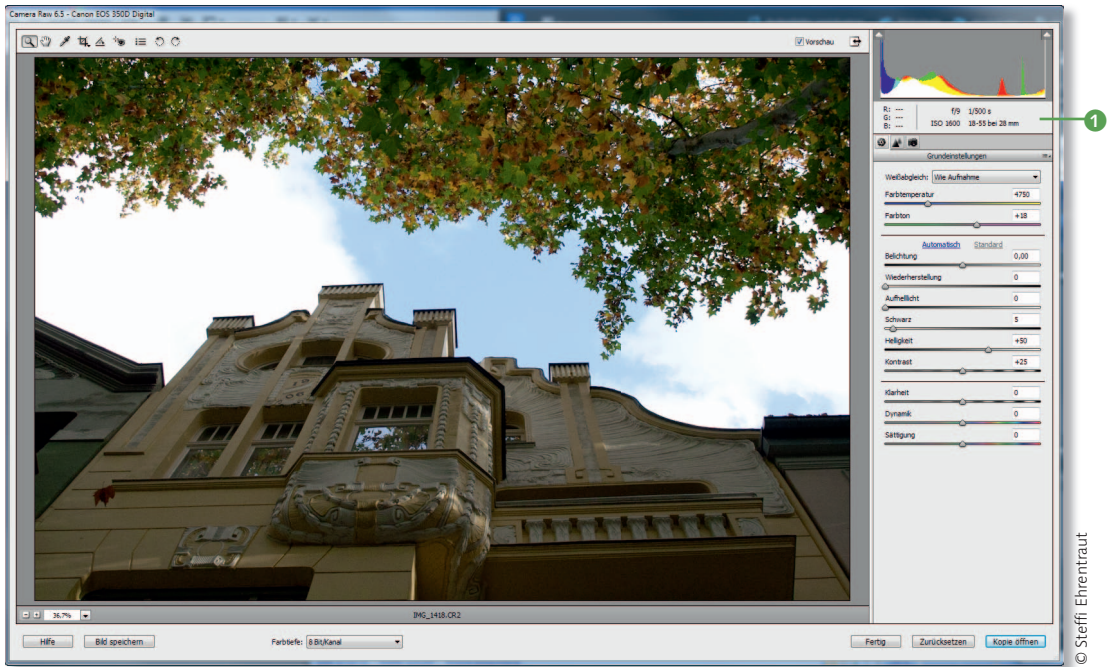
Die Datei »IMG_1418.CR2« zeigt eine zwar sehr hübsche, aber leider etwas zu dunkle Fassade. Hier sollte Einfluss auf die Beleuchtung genommen werden. Öffnen Sie das Bild, und widmen Sie sich dem Raw-Dialog.



»IMG_1418.CR2«

1 Optional: Kameradaten ablesen

Sie können übrigens jetzt auch eine Menge über die verwendete Kamera, die Blendenöffnung, Belichtungszeit und Ähnliches in Erfahrung bringen. Schauen Sie doch dazu einmal auf die rechte Seite des Dialogs. Gleich unterhalb des Histogramms ❶ finden Sie relevante Einträge zur Kameraeinstellung. Das Objektiv war demzufolge (aufgrund des Gegenlichts) nur eine fünfhundertstel Sekunde geöffnet.



▲ Abbildung 11.10

Der Raw-Converter gibt auch Aufschluss über die Datei-Informationen.

Tiefen- und Lichterwarnung

Photoshop Elements kennzeichnet solche Bereiche im Bild mit Rot, in denen es nicht mehr zum Farbauftrag und somit zu unnatürlichem Weiß kommt. Wenn Sie die TIEFENWARNUNG einschalten (die Schaltfläche oben links innerhalb des Histogramms), werden problematische (d. h. zu dunkle) Stellen in Blau angezeigt. Dort wird dann zu viel Farbe aufgetragen, und die Stelle wirkt möglicherweise im Ergebnis wie ein Kleck.

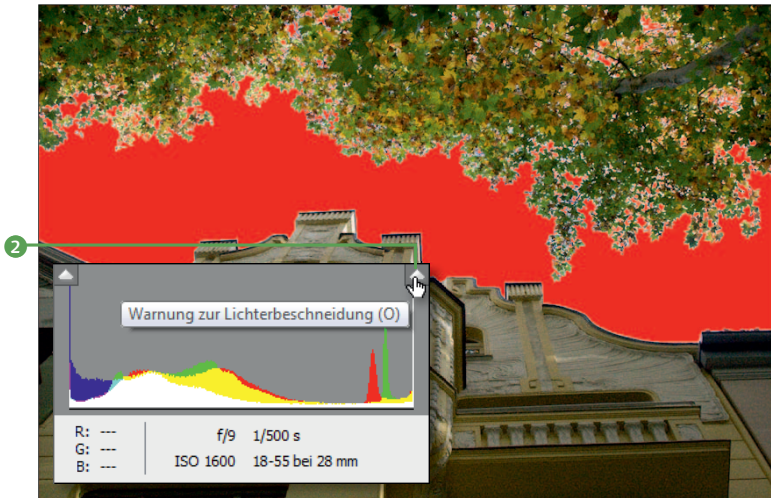
2 Belichtungszeit erhöhen

Leider haben Sie hier nicht die Möglichkeit, Tiefen aufzuhellen, wie Sie das aus dem Tiefen/Lichter-Dialog des Standard-Editors kennen. Sie können aber die Belichtungszeit erhöhen. Schieben Sie deshalb den Regler BELICHTUNG etwas nach rechts. So bei etwa +0,50 sollte die Fassade in einer annehmbaren Helligkeit erstrahlen.

3 Lichterwarnung aktivieren

Allerdings haben Sie jetzt ein Problem. Die Wolken am Himmel sind nämlich zu hell geworden – genauer gesagt: fast schon reinweiß. Das kann sich nicht nur beim Ausdruck des Fotos als problematisch erweisen. (Zu helle Bereiche werden beim Druck nicht mit Farbe versehen. Das sieht dann unter Umständen im Ergebnis löchrig aus.) Sie können sich die entsprechenden Problembereiche von Photoshop Elements anzeigen lassen. Aktivieren Sie doch einmal den Button WARNUNG ZUR LICHTERBESCHNEIDUNG 2 oben rechts im Histogramm, oder drücken Sie [O] auf Ihrer Tastatur.

Jetzt präsentiert Photoshop Elements alle Bereiche des Bildes in Rot, die eigentlich zu hell sind. Das ist natürlich nur eine optische Warnung und wirkt sich nicht auf das Bild selbst aus. Ein erneuter Klick auf die Schaltfläche **WARNUNG ZUR LICHTERBESCHNEIDUNG** würde die Anzeige deaktivieren.

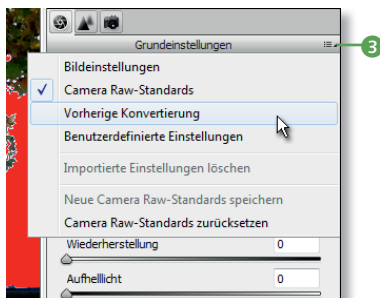


▲ **Abbildung 11.11**

Problematische Bereiche werden im Bild in Rot angezeigt.

4 Werte zurücksetzen

Zurück zur Einstellung: Da das Verstellen der Belichtung zwar die Fassade aufgehellt hat, aber dadurch am Himmel echte Farbverluste aufgetreten sind, müssen wir auf einem anderen Weg zum Ziel kommen. Verwerfen Sie die Änderungen, die Sie vorgenommen haben. Öffnen Sie dazu das **FENSTER**-Menü ③, und entscheiden Sie sich für **VORHERIGE KONVERTIERUNG**.



Auto-Belichtung verwenden

In Sachen Beleuchtungskorrektur lassen sich meist ganz gute Resultate erzielen, wenn Sie gleich oberhalb des Reglers **BELICHTUNG** auf **AUTOMATISCH** klicken. Damit passt Photoshop Elements die Lichtverhältnisse im Bild automatisch an. Im hier verwendeten Bildbeispiel ist diese Methode jedoch nicht geeignet, da es sich um eine Gegenlichtaufnahme handelt. Auto-Korrekturfunktionen sind für solche Fotos kein probates Mittel, weshalb sie manuell korrigiert werden sollten.

◀ **Abbildung 11.12**

Zurück zur vorherigen Konvertierung

5 Blitz simulieren

Was bei der Aufnahme vergessen worden ist, kann in Camera Raw prima nachträglich noch integriert werden – der Blitz. Wählen Sie im Pulldown-Menü WEISSABGLEICH den Listeneintrag BLITZ. Dabei bleibt die FARBTEMPERATUR innerhalb der Grundeinstellungen verhältnismäßig weit unten, was es Ihnen wiederum möglich macht, die HELLIGKEIT zu erhöhen, ohne dass es zur Lichterwarnung in den hellen Bildbereichen kommt.

6 Aufhelllicht erhöhen

Ziehen Sie jetzt den Regler AUFHELLLICHT auf etwa 75. Das wirkt auf den ersten Blick zu stark. Das muss aber sein, damit Sie die roten Flächen am Himmel wieder loswerden. Und das wiederum erledigen Sie über den Regler BELICHTUNG. Gehen Sie hier auf etwa -1,30. Das Rot der Lichterwarnung verabschiedet sich, und die Fassade ist ebenfalls ausreichend hell. Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen LICHTERWARNUNG zum Schluss wieder.



▲ **Abbildung 11.13**

Die Fassade ist aufgehellt, der Himmel aber trotzdem noch blau.

Weitere Raw-Grundeinstellungen im Überblick

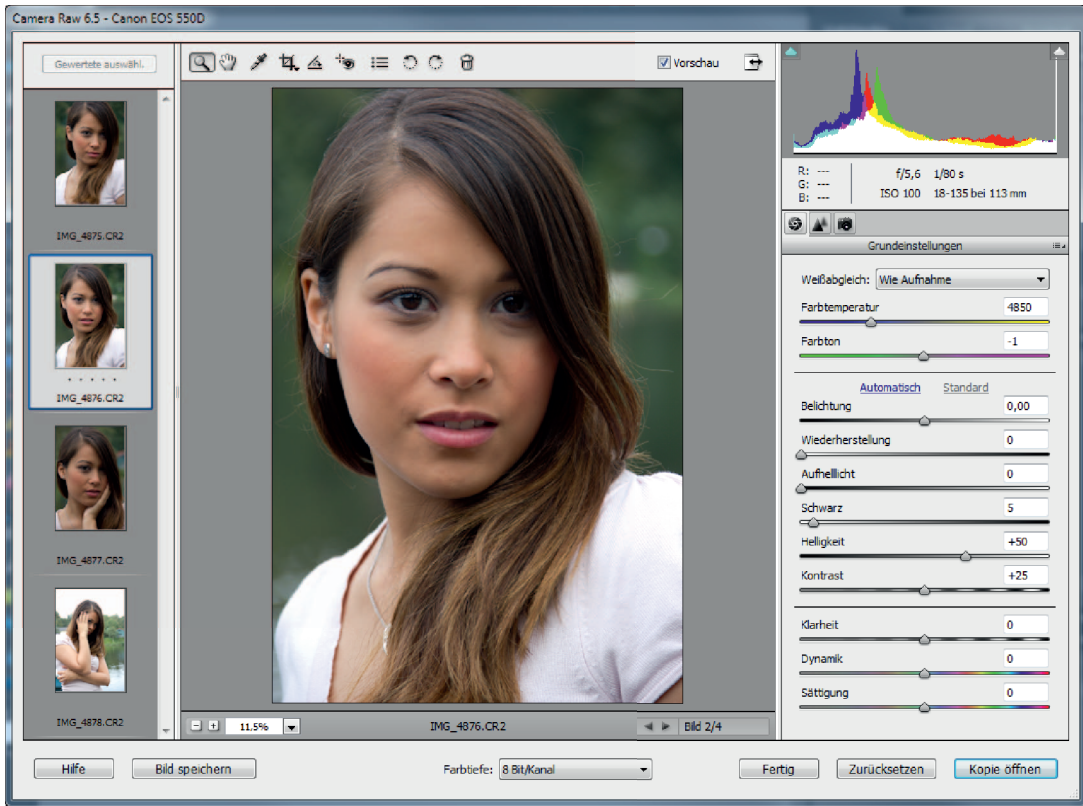
- ▶ **BELICHTUNG** – verändert nachträglich die Blendenöffnung, um die Belichtung des Bildes anzupassen.
- ▶ **WIEDERHERSTELLUNG** – Hiermit wird versucht, verschwindende Details in hellen Bereichen wiederherzustellen. Dabei wird mindestens ein Farbkanal abgeschnitten und weiß dargestellt.

- ▶ **AUFHELLLICHT** – Hierdurch werden Details in dunklen Bereichen besser herausgestellt. Dabei wird mindestens ein Farbkanal abgeschnitten und schwarz dargestellt.
- ▶ **SCHWARZ** – Hiermit legen Sie fest, welche Tonwertbereiche schwarz dargestellt werden sollen. Dunkle Bildbereiche werden weiter abgedunkelt, wenn Sie den Regler weiter nach rechts stellen. (Wenn Sie den Regler bedienen, während Sie **Alt**/**☒** gedrückt halten, und diesen dann langsam nach rechts schieben, sehen Sie, wo im Bild die ersten Konzentrationen schwarzer Pixel zu finden sind.)
- ▶ **HELLIGKEIT** – verändert die Helligkeit des Bildes insgesamt.
- ▶ **KONTRAST** – verändert das Gefälle zwischen hellen und dunklen Bereichen des Bildes. Die Einstellungen wirken sich somit vorwiegend auf die Mitten aus.
- ▶ **KLARHEIT** – Hierbei werden die Konturen klarer dargestellt. Sie können dadurch dem Verlust an Schärfe entgegenwirken, der mit der eigentlichen Bildkorrektur einhergehen kann.
- ▶ **DYNAMIK** – verhindert, dass kräftige Farben übersättigen (überstrahlen) können.
- ▶ **SÄTTIGUNG** – hebt die Leuchtkraft der Farben an.

11.5 Stapelverarbeitung

Natürlich muss nicht jedes Foto einzeln geöffnet, bearbeitet und anschließend wieder geschlossen werden. Es besteht durchaus die Möglichkeit, mehrere Raws gleichzeitig in den Dialog zu bringen. Der einfachste Weg: Sie markieren alle Fotos, die Sie öffnen wollen, während Sie **Strg**/**☒** gedrückt halten, klicken danach eins erneut an, halten die Maustaste gedrückt und ziehen das gesamte Paket auf die Editor-Oberfläche.

Alternativ dürfen Sie natürlich beim Bereitstellen mehrerer Fotos über **DATEI • ÖFFNEN** gehen und die gewünschten Raw-Formate aussuchen. Im Raw-Dialog wird daraufhin links eine Miniaturspalte erzeugt, in der Sie per Klick aussuchen können, welches Foto Sie nachbearbeiten wollen.



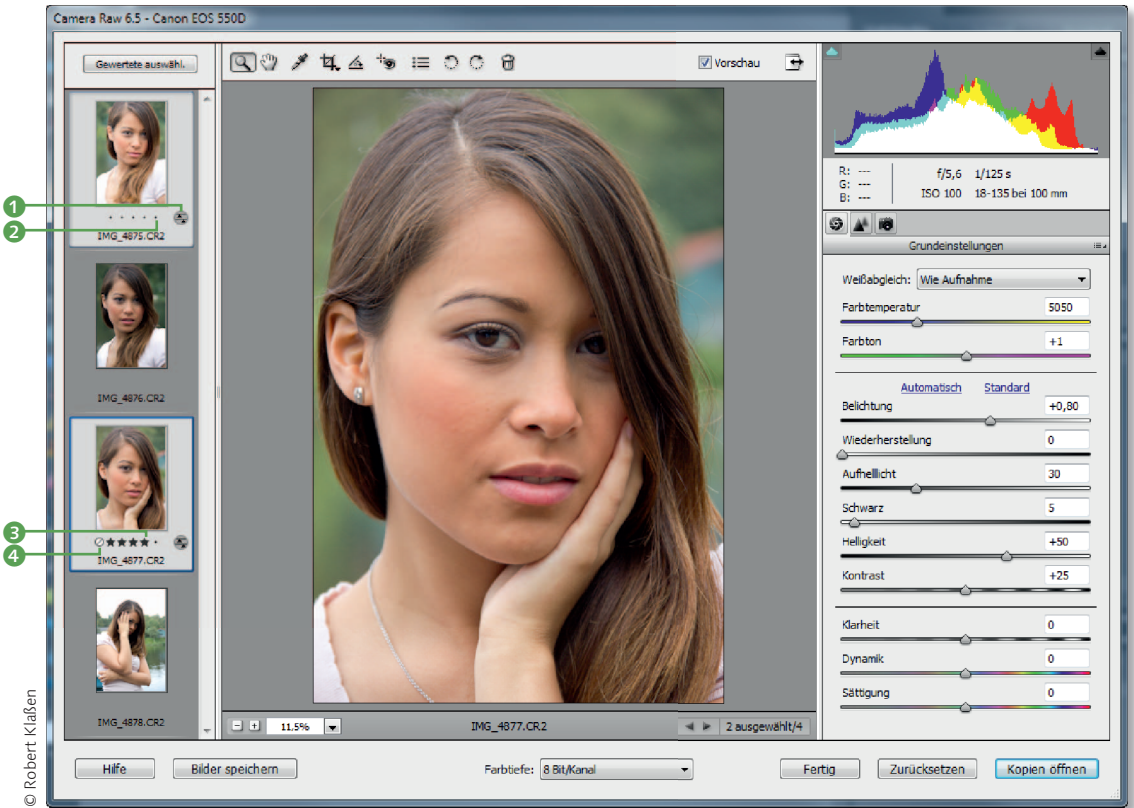
© Robert Klaffen

▲ Abbildung 11.14

In der linken Spalte befinden sich Miniaturen aller geöffneten Fotos.

Prinzipiell steht aber auch einer Bearbeitung mehrerer Fotos gleichzeitig nichts im Wege – zumindest solange alle mit der gleichen Korrektur versehen werden sollen. Dazu markieren Sie ganz einfach die gewünschten Fotos, während Sie **[Strg]** / **[⌘]** gedrückt halten. Lassen Sie danach die Korrektur folgen. Dass ein Bild bereits korrigiert worden ist, sieht man sehr schön an dem kleinen Kreis-Symbol ❶.

Auch eine sofortige Bewertung des Fotos ist möglich, indem eines der fünf kleinen Kreuzchen ❷ angeklickt wird. Diese mutieren dann zu Sternen ❸. Wollen Sie die Sterne wieder löschen, stellen Sie den Mauszeiger vor den ersten Stern. Dadurch erscheint ein kleines Halt-Symbol ❹. Einmal daraufgeklickt, und die Sterne sind Geschichte.



▲ **Abbildung 11.15**

Warum nicht gleich mehrere Fotos in einem Arbeitsgang bearbeiten?

11.6 Andere Formate im Raw-Dialog bearbeiten

Noch etwas Interessantes zum Schluss: Der Camera-Raw-Dialog hat ja so einiges zu bieten. Allzu schnell gewöhnt man sich an diese tolle Arbeitsumgebung. Zu schade nur, dass man nicht alle Fotos in dieser Umgebung bearbeiten kann. – Oder doch? – Ja, das geht. Begeben Sie sich dazu in den Editor, und wählen Sie auf einem Windows-Rechner DATEI • ÖFFNEN ALS. Im folgenden Dialogfenster müssen Sie nun nichts weiter tun, als das gewünschte Foto per Mausklick zu selektieren und die Liste ÖFFNEN ALS auszuklappen. Hier muss die Zeile CAMERA RAW ausgewählt werden. Zuletzt klicken Sie noch auf die Schaltfläche ÖFFNEN.

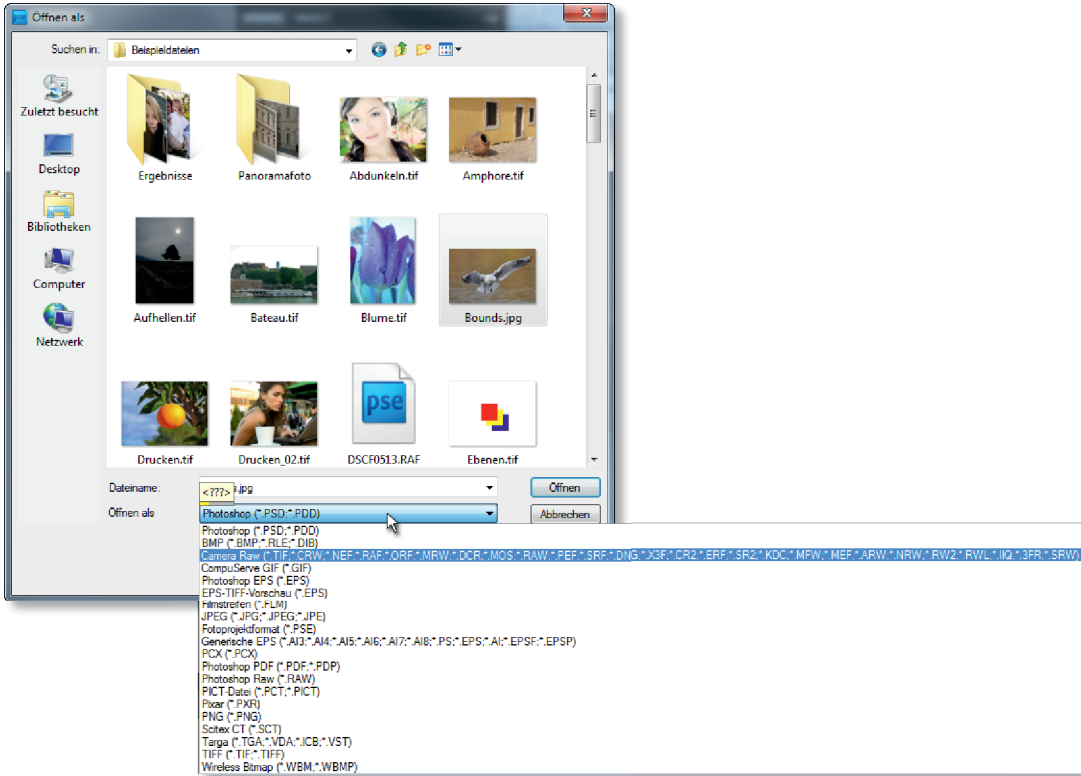


Abbildung 11.16 ▲

Mit dieser Liste bestimmen Sie, in welchem Format das Foto weiterverarbeitet werden soll.

Mac-User wählen hingegen DATEI • ÖFFNEN. Danach markieren Sie das Foto, das geöffnet werden soll (es können natürlich auch mehrere sein), und stellen dann unter FORMAT den Eintrag CAMERA RAW ein. Der nächste Schritt heißt auch hier ÖFFNEN.

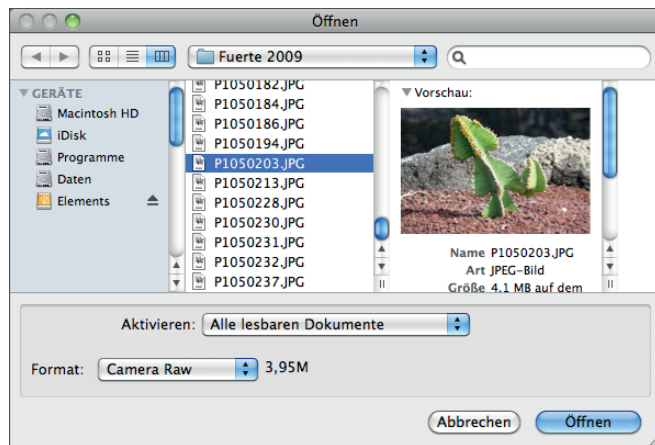


Abbildung 11.17 ►

Auf dem Mac muss das Format umgestellt werden.



Bilder ausgeben

Bilder drucken und präsentieren

- ▶ Wie bereite ich Dateien zum Druck vor?
- ▶ Wie kann ich vor dem Druck die Auflösung ändern?
- ▶ Wie drucke ich direkt aus dem Organizer heraus?
- ▶ Wie erzeuge ich eine Diashow?

12 Bilder ausgeben

Niemand verzichtet gern auf altbewährte Papierabzüge. Der Beweis kreativen Schaffens liegt nirgendwo so schön »auf der Hand« wie beim Druckerzeugnis. Doch trotzdem kommt auch der Internetauftritt oder die DVD nicht mehr wirklich ohne Bilder, Fotogalerien und Diashows aus. Welche Möglichkeiten es da gibt, zeigt dieses Kapitel.

12.1 Bilder für den Druck vorbereiten

Auflösung checken

Zu Beginn einer jeden Druckarbeit sollten Sie die Auflösung prüfen. Das ist sehr wichtig, denn niedrigauflösende Bilder (wie z. B. 72-dpi-Dateien aus dem Internet) sind für einen Qualitätsdruck ungeeignet.

Vor allem kommt es natürlich darauf an, ob Sie Ihre Datei in Originalgröße zum Ausdruck bringen wollen. Ab **150 dpi** erreichen Sie bereits gute Standardergebnisse – mehr ist jedoch besser. In der professionellen Druckvorbereitung werden **300 dpi** verwendet, jedoch reichen für einen sehr guten Ausdruck auf dem heimischen Tintenstrahldrucker meist **220 dpi** vollkommen aus – auf Fotopapier, versteht sich. Die Auflösung können Sie normalerweise unten links ablesen ❶. Sollte hier eine andere Anzeige präsentiert werden, klicken Sie auf die kleine Dreiecksschaltfläche ❷ und entscheiden sich für den Eintrag **DOKUMENTMASSE**.

Wenn Sie Änderungen vornehmen wollen, stellen Sie **BILD • SKALIEREN • BILDGRÖSSE** ein. Gerade bei Kameradaten sind ja die Abmessungen des Bildes meist recht hoch, wobei die Auflösung (ppi und dpi) eher gering ist. Eine 4-Megapixel-Aufnahme (4:3) ist beispielsweise 80 × 60 cm groß, während die Auflösung nur 72 Pixel pro Zoll ausweist. Letzterer Wert ist eigentlich zu gering, um für ein anständiges Druckergebnis zu sorgen, wobei aber die recht ansprechenden Abmessungen (die natürlich nicht auf einen DIN-

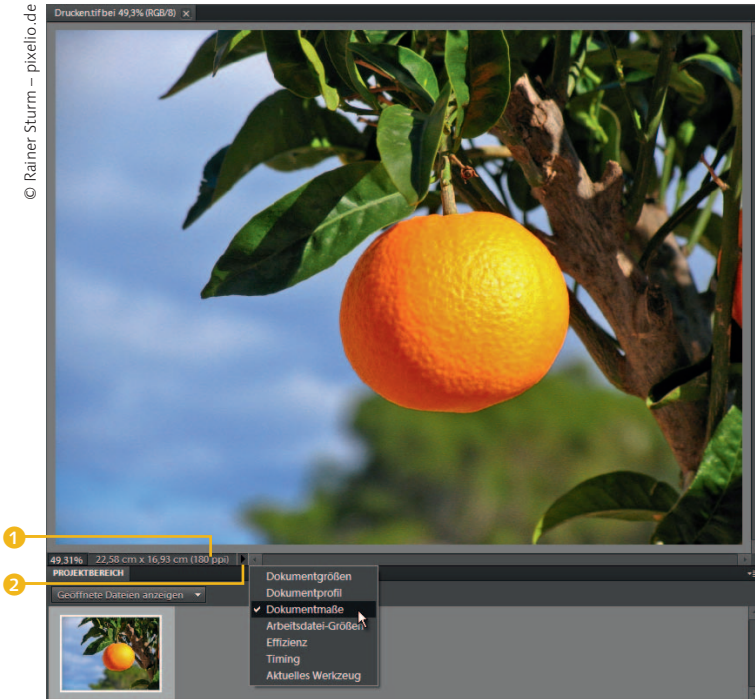
dpi und ppi

In der Anzeige wird die Einheit ppi (= pixels per inch) angeboten, da es sich hierbei um ein Maß für die Bildschirmdarstellung handelt. Im Druck spricht man jedoch von dpi (= dots per inch), da hier einzelne Punkte gedruckt werden. Zur rechnerischen Ermittlung der Auflösung sind beide Werte jedoch identisch.



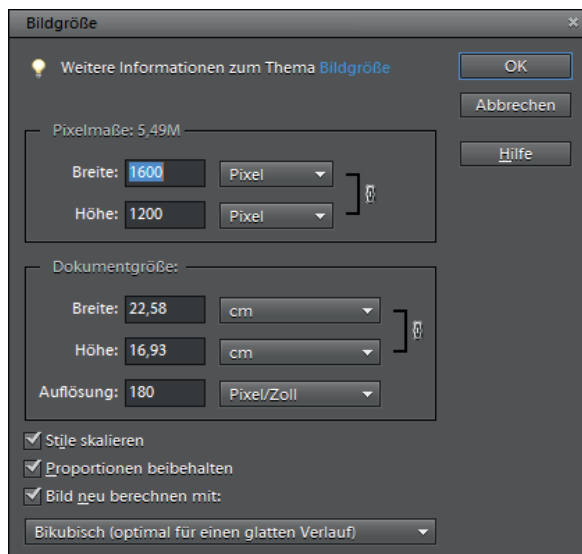
»Drucken.tif«

A4-Bogen passen würden) dieses Manko locker wieder wettmachen. Bei Dateien ab dieser Größe müssen Sie also nichts ändern – wohl aber bei kleineren wie unserem Beispielbild »Drucken.tif«.



◀ **Abbildung 12.1**

Lassen Sie die gewünschten Informationen in der Fußleiste des Bildes anzeigen.



◀ **Abbildung 12.2**

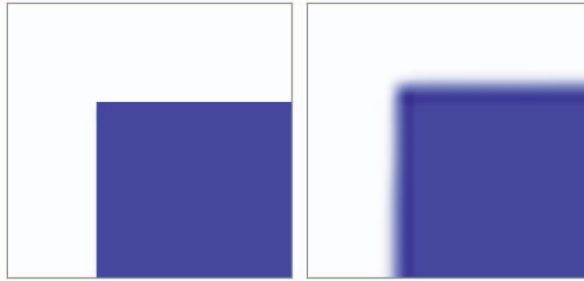
Der BILDGRÖSSE-Dialog lässt Änderungen in den Abmessungen und der Auflösung zu.

Bildgröße oder Auflösung ändern

Über den Dialog lässt sich nun die Auflösung ändern. Vielleicht ist die Bildfläche selbst ja auch zu klein, und Sie möchten diese erhöhen. Bitte bedenken Sie dabei aber, dass jede Größenänderung auch Qualitätseinbußen zur Folge hat.

Abbildung 12.3 ►

Die vergrößerte Datei (rechts) wird an der Kante unscharf.



Prinzip der Bildvergrößerung

Bei Erhöhung der Auflösung von Bildern werden der Datei Pixel hinzugefügt. Stellen Sie sich vor, es handele sich dabei um ein Bild, das ein schwarzes Objekt vor einer weißen Wand zeigt. Schwarze und weiße Pixel liegen direkt nebeneinander und bilden eine scharfe Kante. Durch die Hinzurechnung wird nun ein Pixel dazwischen eingefügt, das sich aus dem Mittelwert beider vorhandenen Pixel ergibt – also neutrales Grau. Die Folge: Die Kante zwischen Schwarz und Weiß ist nicht mehr ganz so scharf wie zuvor, da der Übergang nun nicht mehr von Schwarz nach Weiß, sondern von Schwarz nach Grau und dann erst nach Weiß erfolgt.

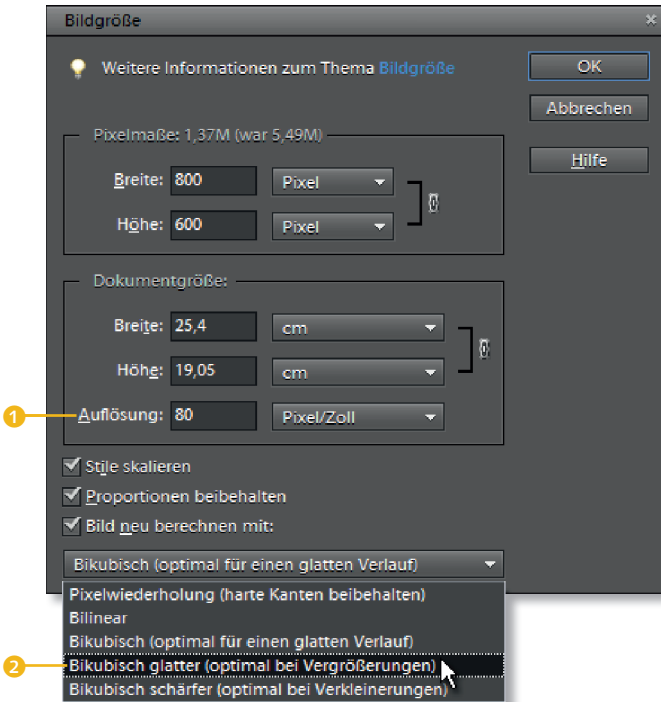
Wenn die Differenz zum Zielmaß aber nicht zu hoch ist, können Sie das machen. Geben Sie die neuen Abmessungen nach Wunsch ein. Ganz wichtig: Kontrollieren Sie vor dem Verlassen des Dialogs, ob das Häkchen vor BILD NEU BERECHNEN MIT aktiv ist. Wenn das nämlich nicht der Fall ist, wird es nichts mit der Neuberechnung! Das Bild bleibt dann im Originalformat.

Qualitätsverluste minimieren

Sollten Sie eine Datei vergrößern müssen, möchte ich Ihnen einen Trick verraten, bei dessen Anwendung die Qualitätsverluste durchaus hinnehmbar sind. Die Frage, ob Sie mit dieser Technik von einer Briefmarke auch gleich ein Poster machen können, muss ich allerdings verneinen.

Nehmen wir an, Sie möchten ein Bild (Auflösung 72 dpi) für den Druck vorbereiten, ohne die Größe des Bildes selbst zu ändern: Öffnen Sie dazu den BILDGRÖSSE-Dialog im Editor über BILD • SKALIEREN • BILDGRÖSSE. Tragen Sie unter AUFLÖSUNG ① 80 dpi ein, und bei BILD NEU BERECHNEN MIT verwenden Sie BIKUBISCH GLATTER ②. Bestätigen Sie mit OK.

Wiederholen Sie den Vorgang, indem Sie jedes Mal die Auflösung um 10 bis 15 Pixel BIKUBISCH GLATTER heraufsetzen. Viel Arbeit? Stimmt – aber für Ihr Lieblingsfoto ist das nicht zu viel Arbeit, oder?



◀ **Abbildung 12.4**

Erhöhen Sie schrittweise die Auflösung.

Sie möchten die Auflösung erhalten und die **Bildfläche erhöhen**? Öffnen Sie, wie zuvor beschrieben, den BILDGRÖSSE-Dialog. Setzen Sie auch hier BILD NEU BERECHNEN MIT auf BIKUBISCH GLATTER. Ändern Sie die Maßeinheit im Frame DOKUMENTGRÖSSE auf PROZENT, und tragen Sie in eines der vorangestellten Eingabefelder (BREITE oder HÖHE) einen Wert zwischen 110 und 115 ein. Kleinere Rundungsfehler beim Parallelmaß sind zu vernachlässigen. Auch diesen Vorgang wiederholen Sie, bis die gewünschte Größe erreicht ist.

12.2 Dateien drucken

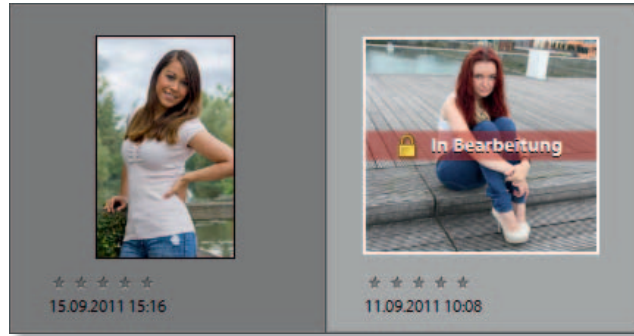
Grundsätzlich haben Sie die freie Wahl, das Foto aus dem Editor oder aus dem Organizer heraus zu drucken. Beim Organizer-Druck müssen Sie lediglich darauf achten, dass sich das Foto nicht noch in Bearbeitung im Editor befindet. Zwar können Sie es auch dann drucken, doch werden noch nicht gespeicherte Änderungen beim Druck nicht berücksichtigt.

Keine Einstelloption

Leider können Sie hier nicht einstellen, dass BIKUBISCH GLATTER automatisch von Photoshop Elements angeboten werden soll, wie das beim großen Bruder Photoshop der Fall ist. Deshalb müssen Sie diese Einstellung immer wieder manuell vornehmen.

Abbildung 12.5 ►

Dass die Datei noch im Editor geöffnet ist, wird im Organizer entsprechend ausgewiesen.



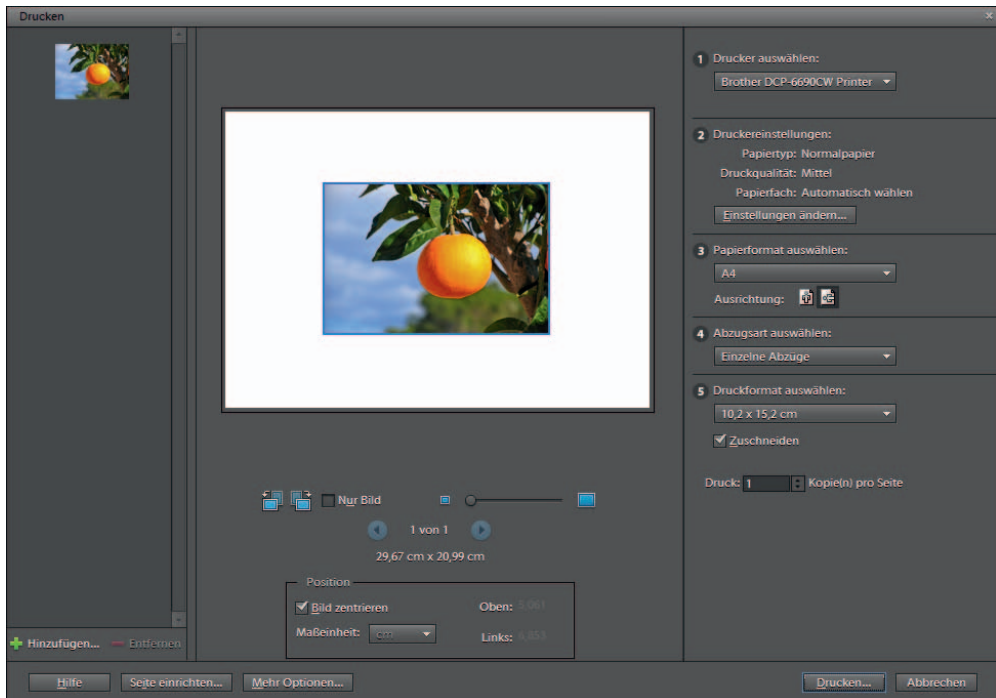
»Drucken.tif«

Abbildung 12.6 ▼

Das ausgewählte Foto im Menü für die Druckvorbereitung in der Windows-Umgebung

Einzelne Fotos drucken

Markieren Sie ein Bild, und drücken Sie **[Strg] / [⌘] + [P]**, oder wählen Sie **DATEI • DRUCKEN**, um in den **DRUCKEN**-Dialog zu gelangen. Standardmäßig zeigt Photoshop Elements in der Mitte eine DIN-A4-Seite an. Wenn Sie den Editor verwenden, wird das Seitenformat automatisch angepasst. Das ist beim Windows-Organizer anders, da hier davon auszugehen ist, dass Sie mehrere Fotos auf einem Druckbogen unterbringen wollen.



Am Mac stellt sich diese Problematik nicht, da der dortige Organizer gar keinen eigenständigen Druckdialog mitbringt. Schicken Sie aus dem Organizer heraus einen Druckauftrag ab, werden Sie mit einer Hinweistafel darauf aufmerksam gemacht. Auf dem Mac muss also ein zu druckendes Foto zuerst an den Editor übergeben werden.

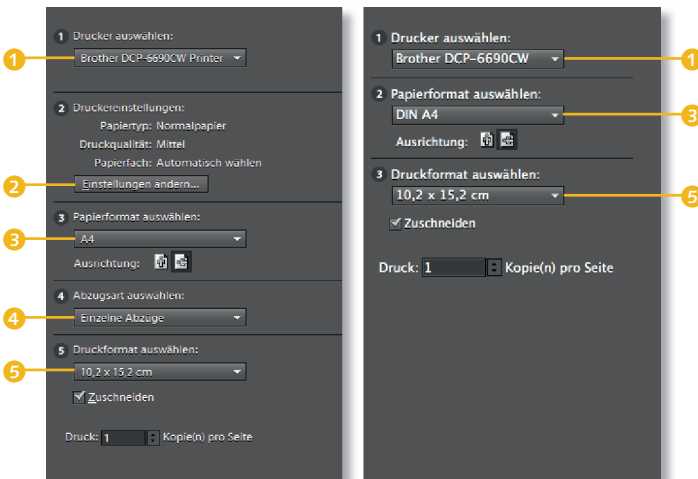


◀ **Abbildung 12.7**

Die Mac-Version des Organizers schickt Fotos zum Druck an den Editor.

Zurück zum Editor-Druck: Sie müssen die angebotene Vorgabe nicht hinnehmen, sondern können durch einen Klick auf SEITE EINRICHTEN im Fuß des Dialogs von HOCHFORMAT auf QUERFORMAT (oder umgekehrt) umstellen, wenn Sie hochformatige Fotos zu Papier bringen wollen.

Stellen Sie zunächst im Flyout-Menü DRUCKER AUSWÄHLEN ① Ihren Drucker ein. Klicken Sie darunter auf EINSTELLUNGEN ÄNDERN ② (nur Windows), wenn Sie druckerspezifische Änderungen vornehmen wollen. Da Sie den Drucker-Dialog aber auch nach dem Klick auf DRUCKEN ohnehin noch erreichen, können Sie das an dieser Stelle ruhigen Gewissens vernachlässigen.



◀ **Abbildung 12.8**

Die Punkte DRUCKEREINSTELLUNGEN und ABZUGSART AUSWÄHLEN fehlen auf dem Mac (rechts).

Danach stellen Sie das **PAPIERFORMAT** ③ ein, das standardmäßig mit A4 angegeben ist. Gleich darunter finden Sie eine Neuerung von Photoshop Elements 10. In der Zeile **AUSRICHTUNG** können Sie nämlich gleich festlegen, ob die Druckausrichtung horizontal oder vertikal verlaufen soll (Hochkant oder Querformat). Legen Sie im Anschluss die weiteren Optionen fest, die sich auf die Art und Beschaffenheit des verwendeten Papiers beziehen. **ABZUGS-ART AUSWÄHLEN** ④ (nur Windows) ist erst interessant, wenn Sie mehrere Bilder ausgewählt haben.

Mit **DRUCKFORMAT AUSWÄHLEN** ⑤ haben Sie die Möglichkeit, Bilder zu vergrößern oder zu verkleinern. So können Sie beispielsweise bestimmen, dass das Foto auf Seitengröße gestreckt wird. Dabei kommt aber möglicherweise die zuvor bereits einmal angesprochene Problematik der zu geringen Auflösung zum Tragen. Photoshop Elements gibt in diesem Fall einen Warnhinweis aus.



▲ **Abbildung 12.9**

Photoshop Elements bemängelt, dass die Auflösung für den Druck bei dieser Bildgröße zu gering ist.

Es ist möglich, Fotos auch an dieser Stelle des Workflows noch zu skalieren und zu drehen. Das machen Sie mit den Steuerelementen, die sich unterhalb der Vorschaufläche befinden. Nachdem Sie einen Ausschnitt gewählt haben (Schieberegler verstellen!), können Sie die Maus sogar noch auf das kleine Vorschaubild stellen und den Ausschnitt selbst mit gedrückter Maustaste korrigieren.



Nur Bild

Die neu in Photoshop Elements 10 integrierte Checkbox **NUR BILD** sorgt dafür, dass nur das Foto gedreht wird, während der Rahmen stehen bleibt. Ist das Kästchen deaktiviert, drehen sich Bild *und* Rahmen.

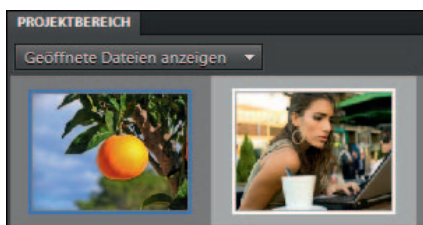
◀ Abbildung 12.10

Selbst die Bildausschnitte lassen sich zu diesem Zeitpunkt noch beeinflussen.

Mehrere Fotos drucken

Unten links im Druckdialog lassen sich zudem noch weitere Fotos hinzufügen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass jedes Foto auf einem eigenen Druckbogen ausgegeben wird. Wenn Sie also fünf Fotos verwenden, werden auch fünf Seiten ausgegeben. Jedes Foto befindet sich zudem auf einem eigenen Bogen. Wenn Sie das nicht wollen, müssen Sie die Abzugsart ändern (siehe den folgenden Abschnitt).

Sollten hingegen mehrere Fotos innerhalb des Editors geöffnet sein, müssen Sie bei Aktivierung von **DATEI • DRUCKEN** bedenken, dass nicht automatisch alle geöffneten Fotos gedruckt werden. Ebenso wird auch nicht automatisch das derzeit zur Bearbeitung vorne stehende gedruckt. Na, welches denn dann? Immer das, das im Projektbereich aktiviert ist, sprich: das mit einem blauen Rahmen ausgezeichnet ist.



◀ Abbildung 12.11

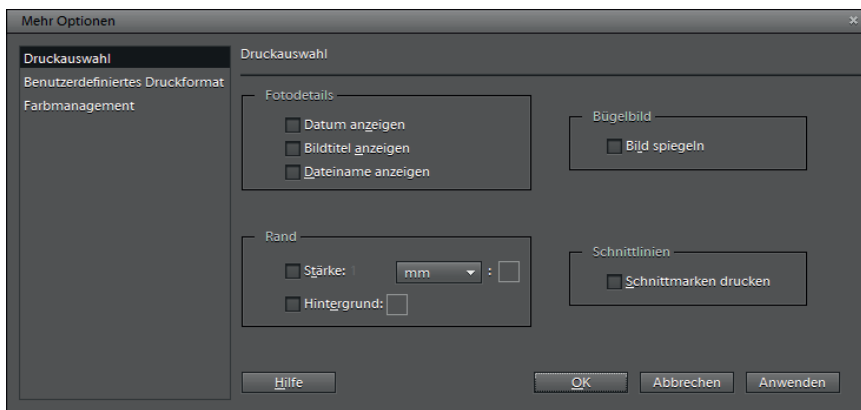
Bei dieser Auswahl wird das linke Foto gedruckt (blau markiert), obwohl das rechte Foto derzeit im Editor vorne steht (grauer Rahmen).

Erweiterte Funktionen

Abbildung 12.12 ▼

Die erweiterten Druckoptionen sind eine kleine Schatzkiste.

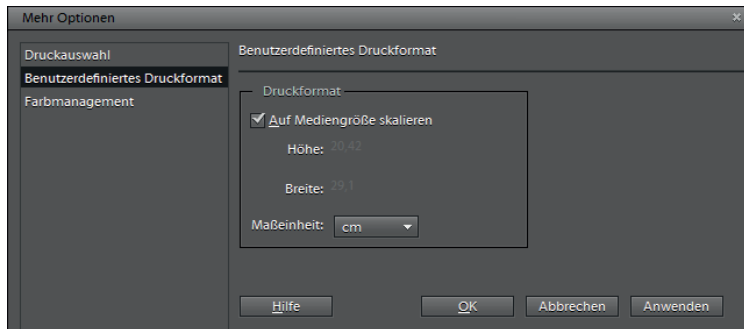
Sollten die hier angebotenen Einstellungen nicht ausreichen, können Sie den Button MEHR OPTIONEN in der Fußleiste des Druckdialogs anklicken. Hierüber haben Sie dann z.B. die Möglichkeit, Datum oder Bildtitel mit auszugeben, die Seite zu spiegeln, einen Rand oder sogar Schnittmarken hinzuzufügen.



Markieren Sie doch links auf der Seite des Dialogs einmal den zweiten Eintrag, BENUTZERDEFINIERTES DRUCKFORMAT. (Sie erreichen den Dialog übrigens auch, wenn Sie in DRUCKFORMAT AUSWÄHLEN auf BENUTZERDEFINIERT klicken.) Danach können Sie auch hier noch Einfluss auf das Format nehmen. Wenn Sie die Check-box AUF MEDIENGRÖSSE SKALIEREN anwählen, wird das Foto an das eingestellte Papierformat angepasst. Doch Vorsicht: Das hat auch Auswirkungen auf die Druckauflösung.

Abbildung 12.13 ►

Die angezeigte Druckauflösung wird auf dieser Tafel nicht aktualisiert!



Farbmanagement

Abschließend noch ein Wort zum Farbmanagement: Lassen Sie hier bitte grundsätzlich **FARBHANDHABUNG: DURCH DRUCKER** stehen, und füttern Sie Ihren Drucker mit Dateien im Modus RGB. Da Printer grundsätzlich ein eigenes, integriertes Farbmanagement mitbringen, sollten Sie hier keine Änderungen vornehmen.

12.3 Karten ausdrucken

In dem folgenden Abschnitt geht es um die Erstellung einer Grußkarte und die damit verbundenen Vorlagen-Elemente, die sich ganz individuell zusammenstellen lassen. Es kann noch eine Vielzahl anderer Medien ausgegeben werden, wie z. B. ein Bildband oder ein Kalender. Da die Vorgehensweise prinzipiell identisch ist, wählen wir hier stellvertretend eine Grußkarte.

Schritt für Schritt:

Eine Grußkarte erstellen

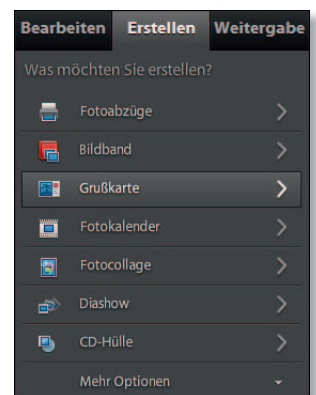
Bevor Sie mit der Gestaltung einer Karte beginnen, sollten Sie einen Blick in den Organizer werfen. Fotos, die dort markiert sind, werden nämlich automatisch in die Grußkarte mit aufgenommen. Klicken Sie also vorsorglich auf einen freien Bereich des Organizers, damit alle Fotos zunächst abgewählt werden. Um die Auswahl der Bilder kümmern wir uns später.

1 Effektstil einstellen

Zunächst verwenden wir einen vordefinierten Effektstil. Dazu wählen Sie im Bedienfeldbereich die Registerkarte **ERSTELLEN**. Schalten Sie anschließend gleich unterhalb auf **GRUSSKARTE** um.

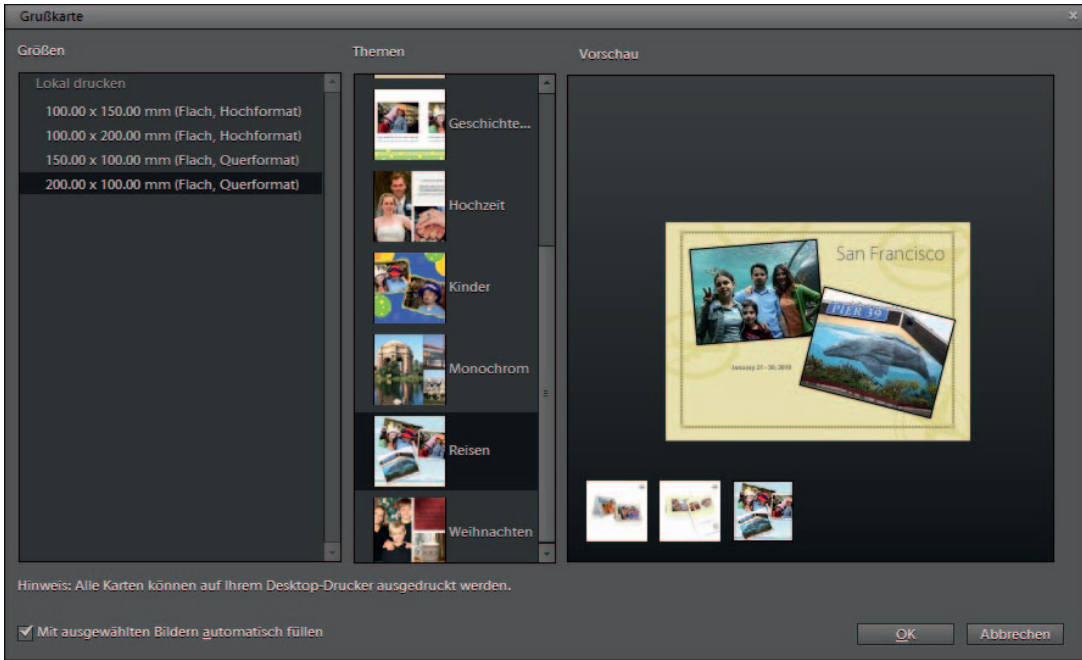
2 Thema wählen

Anschließend widmen Sie sich der linken Spalte, **GRÖSSEN**, und aktivieren die Zeile 200.00 × 100.00 mm (FLACH, QUERFORMAT). In der mittleren Spalte, **THEMEN**, suchen Sie **REISEN** aus und verlassen den Dialog anschließend mit OK.

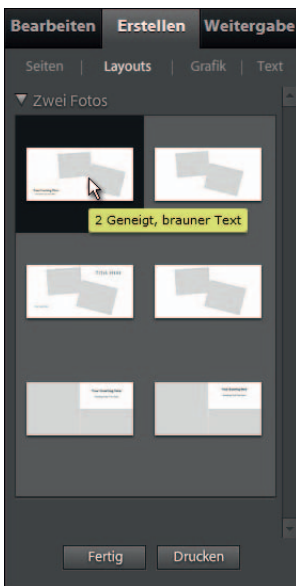


▲ **Abbildung 12.14**

Der erste Schritt zur virtuellen Postkarte



▲ **Abbildung 12.15**
Damit ist das Thema festgelegt.



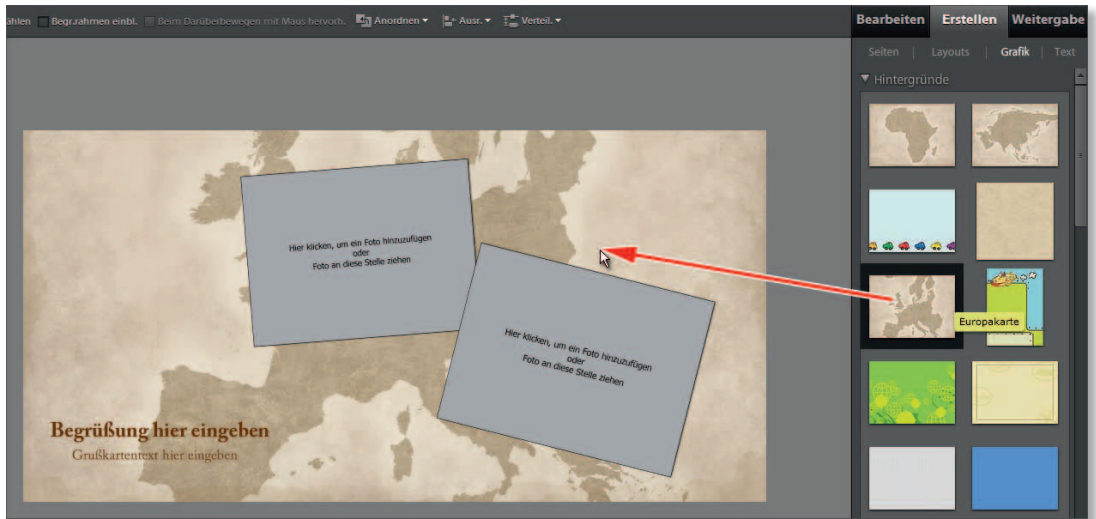
▲ **Abbildung 12.16**
Das Layout wird mit einem Doppelklick zugewiesen.

3 Layout wählen

Schauen Sie jetzt einmal oben rechts in den Bereich unterhalb der Registerkarte ERSTELLEN. Hier ist derzeit SEITEN aktiv. Da es für den von uns gewählten Stil nur eine Seite gibt, klicken Sie gleich auf LAYOUTS. Die Folge: Die Spalte wird mit sechs potenziellen Layouts gefüllt, von denen Sie das erste mit einem Doppelklick aktivieren sollten.

4 Grafik hinzufügen

Gehen Sie jetzt auf den nächsten Eintrag, GRAFIK, und entscheiden Sie sich für die Miniatur EUROPAKARTE. Kein Zweifel; wir könnten diesen Hintergrund jetzt ebenfalls per Doppelklick zuweisen. Gehen Sie aber jetzt einmal einen alternativen Weg, indem Sie die Miniatur mit gedrückter Maustaste auf die Karte ziehen. Dort angekommen, lassen Sie los.

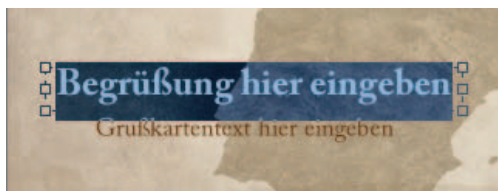


▲ **Abbildung 12.17**

Die Grafik kann auch per Drag & Drop zugewiesen werden.

5 Text ändern

Wechseln Sie in die Rubrik **TEXT** und setzen Sie einen dreifachen Mausklick auf den bereits in der Karte vorhandenen Text, **BEGRÜßUNG HIER EINGEBEN**. Das Erscheinungsbild des Textes könnten Sie jetzt rechts in der Spalte noch bearbeiten. Ein neuer Stil ließe sich ebenfalls noch zuweisen, indem Sie eines der Beispiele (AA) doppelt anklickten. Das alles soll allerdings jetzt vernachlässigt werden. Wichtig ist lediglich, dass der Text markiert ist.



Textblock hinzufügen

Mit Hilfe des Steuerelements **TEXTBLOCK HINZUFÜGEN** lässt sich ein weiterer Textrahmen auf der Karte platzieren. Dieser kann danach ebenfalls mit Text gefüllt und nach Wunsch platziert werden.

◀ **Abbildung 12.18**

Der Text muss markiert sein.

Tippen Sie die Nachricht ein, die Sie den Daheimgebliebenen übermitteln wollen. Wenn der Textrahmen übrigens nicht groß genug für den gewünschten Text ist, können die Anfasser wie beim Freistellungsrahmen in Form gezogen werden. Nach Abschluss der Texteingabe klicken Sie auf einen anderen Bereich der Karte.

Abbildung 12.19 ►

Auf Ihrer Karte dürfen Sie natürlich viel mehr schreiben.



6 Fotos hinzufügen

Jetzt fehlt noch die letzte Aktion, nämlich das Platzieren der Fotos. Dazu müssen Sie aber wieder in den Bereich GRAFIK zurückkehren (im Textbereich funktioniert es nicht) und anschließend einen Mausklick auf den Text innerhalb der grauen Flächen platzieren. Setzen Sie im folgenden Dialog das gewünschte Bild ein. Verfahren Sie mit der zweiten grauen Fläche entsprechend. Nehmen Sie zwei beliebige Fotos aus den Beispieldateien.

Abbildung 12.20 ►


So kinderleicht lassen sich Fotos integrieren.



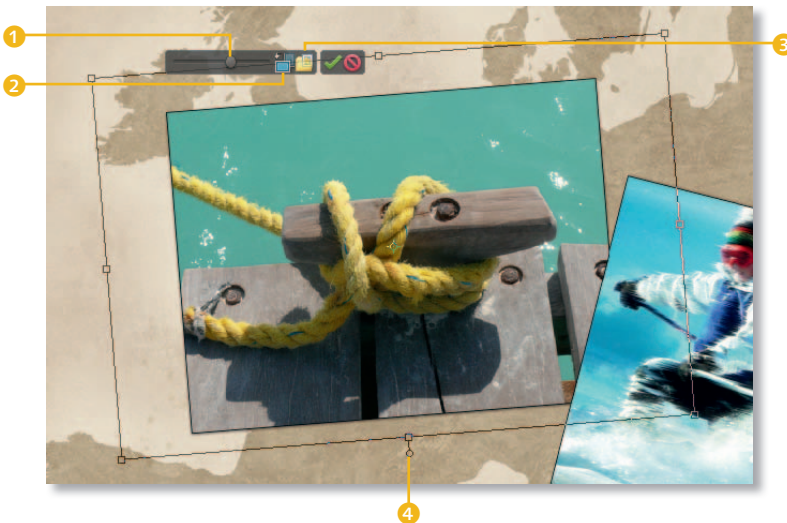
7 Fotos anordnen

Das Schöne ist, dass Sie jetzt sogar noch auf die Fotos klicken und diese mit gedrückter Maustaste nach Wunsch anordnen können. Auch die Reihenfolge lässt sich über das Menü ANORDNEN gleich über der Karte noch verändern.

8 Foto skalieren

Setzen Sie einen Doppelklick auf eines der Bilder. Dadurch werden einige äußerst interessante Overlay-Steuerelemente sichtbar. Oben links finden Sie einen kleinen Schieberegler , der die Vergrößerung des Fotos gestattet. Ziehen Sie ihn vorsichtig nach rechts oder links, um ein Foto zu vergrößern oder zu verkleinern.

Das Verschieben des Bildinhalts gelingt im Übrigen durch Anklicken und Ziehen des Fotos.

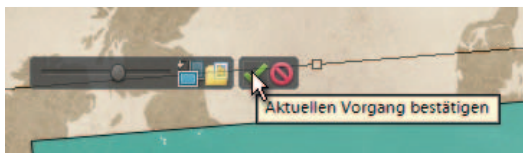


◀ **Abbildung 12.21**

Das Foto kann noch nach Wunsch geschoben und skaliert werden.

9 Optional: Foto weiterbearbeiten

Mit Hilfe der Overlay-Steuerelemente könnten Sie das Bild zudem noch drehen ② (das funktioniert auch mit Drehen des kleinen Kreises ④ unterhalb des Overlay-Rahmens) oder – falls Sie an dieser Stelle doch lieber ein anderes Foto hätten – ganz einfach austauschen ③. Anschließend bestätigen Sie diesen Vorgang mit einem Klick auf das Häkchen.



◀ **Abbildung 12.22**

Am Schluss wird die Einstellung mit Klick auf das Häkchen bestätigt.

10 In erweiterten Modus wechseln

Sehr interessant ist die Möglichkeit, zu jeder Zeit der Projektarbeit auf die Werkzeuge und Bedienfelder zurückgreifen zu können. Dazu müssen Sie nichts weiter tun, als unten links auf IN ERWEITERTEN MODUS WECHSELN zu klicken. Der Aufbau kann einen Augenblick dauern. Sobald aber Werkzeuge und Bedienfelder angezeigt werden, können Sie fortfahren.

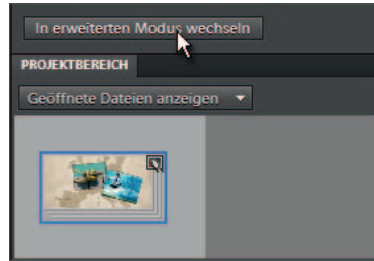


Abbildung 12.23 ►
Hier lässt sich die Arbeitsumgebung noch anpassen.

PDF

PDF ist ein SeitenbeschreibungsfORMAT, das zum Austausch geradezu prädestiniert ist. Zum Öffnen von PDFs muss der Empfänger lediglich den kostenlos unter www.adobe.com/de erhältlichen Adobe Reader installieren.

11 Karte drucken oder speichern

Wenn Sie eine solche Karte drucken wollen, müssen Sie jetzt nur auf DRUCKEN unten rechts gehen, um Zugang zum Druckdialog zu bekommen. Sicher wollen Sie das gute Stück aber auch speichern, oder? Dazu wählen Sie den Pfad DATEI • SPEICHERN UNTER. Beachten Sie, dass hierbei standardmäßig das Format ».pse« angelegt wird. Hierbei handelt es sich um ein Photoshop-Projektformat, das nicht unbegrenzt weiterverarbeitet werden kann. Außerdem kann jemand, der Photoshop Elements nicht im Einsatz hat, mit dieser Datei in der Regel nicht viel anfangen. Wollen Sie das gute Stück also weitergeben, empfiehlt es sich, davon ein PDF zu machen.

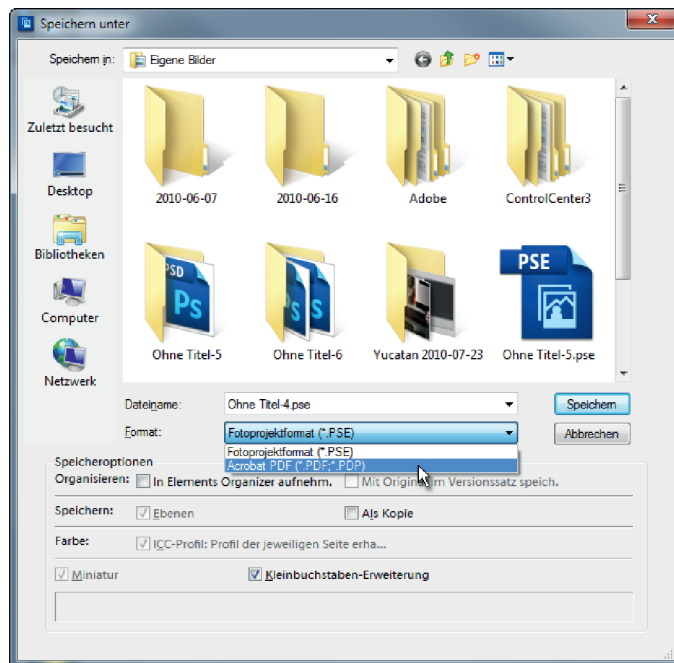


Abbildung 12.24 ►
Zwei Speichermöglichkeiten gibt es: entweder PSE oder PDF.

12.4 Diashow (nur Windows)

Mac-User haben leider nur die Möglichkeit, eine Diashow in Form einer PDF-Ausgabe oder einer Webgalerie zu erstellen. Der direkte filmische Aspekt, der in der Windows-Version mit Hilfe des Organizers realisiert werden kann, ist hier leider nicht möglich.

Windows-User haben es hier besser. Sie können ihre Diashow (fast schon wie in einer Videoschnitt-Applikation) gestalten und entsprechend ausgeben. Hier steht der Kreativität letztlich gar nichts mehr im Wege. Dazu müssen Sie allerdings noch die vor Ihnen liegenden Workshops bewältigen. Aber es lohnt sich.

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen I (Vorbereitungen)

1 Vorbereitung zur Diashow

Markieren Sie (während Sie **[Strg]** gedrückt halten) sämtliche Bilder innerhalb des Organizers, die Sie in die Diashow aufnehmen wollen. Wählen Sie danach **ERSTELLEN** oben rechts, und entscheiden Sie sich unterhalb für den Listeneintrag **DIASHOW**. (Übrigens: Die Buttons **DIREKTFILM** und **DVD MIT MENÜ** funktionieren nur, wenn Sie zusätzlich auch **Premiere Elements** auf Ihrem Rechner installiert haben.)

2 Foliendauer bestimmen

Bereits hier können Sie die typischen Parameter setzen, die in Ihrer fertigen Diashow Verwendung finden sollen. Bestimmen Sie mit **STATISCHE DAUER**, wie lange jedes Bild (das hier übrigens »Folie« genannt wird) stehen bleiben soll. Legen Sie darüber hinaus eine Art der Überblendung zwischen zwei Folien fest (**ÜBERGANG**) sowie deren Dauer. Bestätigen Sie noch nicht mit **OK**.

3 Weitere Parameter vergeben

Wenn Sie sich für **HORIZONTALEN BILDLAUF UND ZOOM AUF ALLE FOLIEN ANWENDEN** entscheiden, können Sie interessante Kamerafahrten realisieren. Setzen Sie deshalb jetzt dort ein Häkchen, sofern Sie diese Funktion nutzen wollen. **MIT AUDIOKOMMENTAREN ALS SPRECHTEXT** bedeutet: Falls Sie Ihre Bilder im Organizer

Einstellungen bleiben editierbar

Falls Sie im weiteren Verlauf Ihrer Arbeiten an der Diashow Änderungen an den getroffenen Voreinstellungen vornehmen wollen, erhalten Sie jederzeit Zugriff auf den nebenstehenden Dialog, indem Sie **BEARBEITEN • DIASHOW-VOREINSTELLUNGEN** wählen.

mit Audiokomentaren versehen haben, werden diese abgespielt, sobald die Folie erscheint. Falls die Musik, die Sie Ihrer Diashow hinzufügen möchten, kürzer ist als die Gesamtdauer der Bildpräsentation, wird der Sound einfach erneut abgespielt – sofern Sie **SOUNDTRACK BIS ZUR LETZTEN FOLIE WIEDERHOLEN** angewählt lassen.

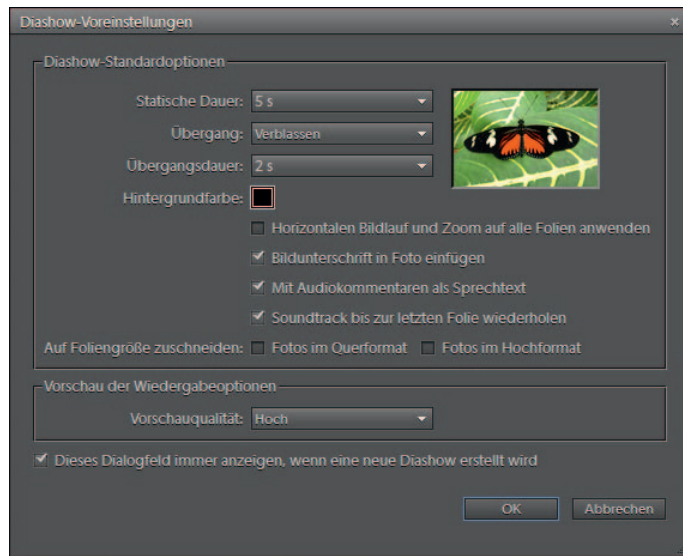


Abbildung 12.25 ►
Diashow-Optionen

4 Bilder auf Foliengröße zuschneiden

In den seltensten Fällen liegen Ihre Bilder in dem Format vor, in dem sie später auch angezeigt werden sollen. So werden hochformatige Bilder beispielsweise links und rechts mit einem schwarzen Rand versehen. Falls Sie das nicht wollen, wählen Sie im Bereich **AUF FOLIENGRÖSSE ZUSCHNEIDEN** die Formate an, die Sie anpassen wollen. **FOTOS IM QUERFORMAT** sollten Sie insbesondere dann anwählen, wenn Sie Ihre Diashow später im zeitgemäßen 16:9-Format ausgeben wollen (siehe dazu auch den letzten Workshop in diesem Kapitel).

5 Vorschauqualität einstellen

Mit **VORSCHAUQUALITÄT** wird lediglich bestimmt, in welcher Güte Ihnen die Bilder während der weiteren Erstellung der Diashow angezeigt werden. Wenn Sie umfangreiche Diashows planen, sollten Sie hier keinen zu hohen Wert wählen. Mit der finalen

Bildqualität hat diese Einstellung im Übrigen nichts zu tun. Zum Schluss bestätigen Sie mit OK.

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen II (Medien integrieren)

1 Medien hinzufügen

Nachdem Sie diese Parameter gesetzt haben, können Sie die eigentliche Diashow erzeugen. Sie könnten jetzt noch weitere Bilder hinzufügen. Darüber hinaus lassen sich aber auch Sound-Dateien integrieren, indem Sie zunächst auf MEDIEN HINZUFÜGEN ① klicken. Um Sounds hinzuzufügen, können Sie ebenfalls MEDIEN HINZUFÜGEN wählen und lassen dann den Eintrag AUDIO AUS ORDNER folgen. Allerdings reicht auch ein Klick auf die Fläche unterhalb der Bildminiaturen ②. Diese Aneinanderreihung von Miniaturen ist übrigens die sogenannte »Timeline«.

▼ **Abbildung 12.26**
So präsentiert sich Ihre Diashow zu Beginn.



Beim Hinzufügen der Bilder über den Listeneintrag MEDIEN HINZUFÜGEN • FOTOS UND VIDEOS AUS ELEMENTS ORGANIZER präsentiert die Anwendung den Dialog MEDIEN HINZUFÜGEN. Markieren Sie alle Dateien, die Sie in die Diashow aufnehmen möchten, indem Sie das vorangestellte Häkchen aktivieren. Wenn Sie danach auf FERTIG klicken, wird der Dialog geschlossen. Falls Sie aber noch weitere Bilder aus anderen Verzeichnissen hinzufügen möchten, wählen Sie AUSGEWÄHLTE MEDIEN HINZUFÜGEN.

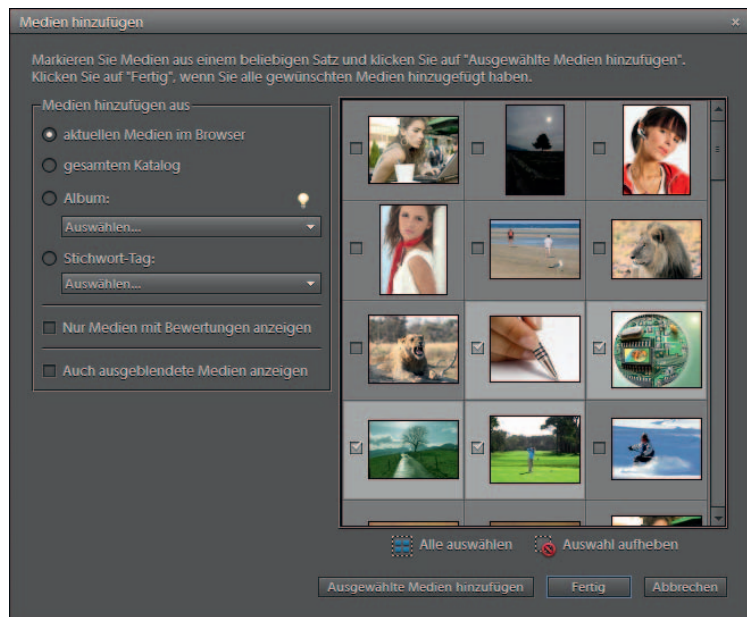


Abbildung 12.27 ►

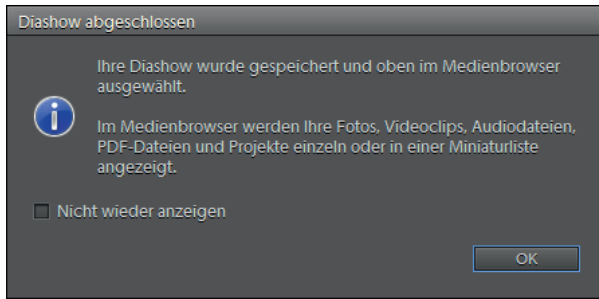
Auch nachträglich können der Diashow noch Bilder hinzugefügt werden.

2 Diashow speichern

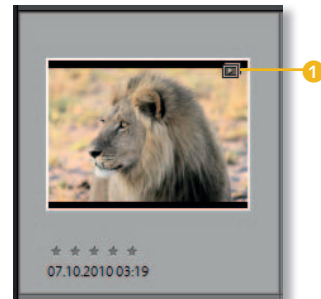
Spätestens jetzt sollten Sie erstmals Ihr PROJEKT SPEICHERN. Klicken Sie dazu auf die gleichnamige Schaltfläche in der Symbolleiste, oder entscheiden Sie sich für DATEI • SPEICHERN UNTER. Vergeben Sie einen aussagekräftigen Namen, und lassen Sie einen Klick auf SPEICHERN folgen. Denken Sie bitte auch daran, Ihr Meisterwerk von Zeit zu Zeit erneut zu sichern. Als Tasten-Profi machen Sie das logischerweise mit **[Strg] + [S]** und würden deshalb niemals den Button PROJEKT SPEICHERN in der Symbolleiste verwenden, oder irre ich mich?

3 Diashow erneut öffnen

Das Diashow-Fenster selbst können Sie jederzeit nach einem erneuten Speichern schließen. Sie erhalten sogar einen Hinweis dazu. Wann immer Sie an der Diashow weiterarbeiten wollen, doppelklicken Sie auf das dazugehörige Vorschaubild (es ist jetzt weiß umrandet).



▲ **Abbildung 12.28**
Photoshop Elements meldet: »Alles im Griff!«



▲ **Abbildung 12.29**
Die Diashow selbst taucht in Form einer Vorschauminiatur im Organizer-Katalog auf.

Allerdings müssen Sie bedenken, dass als Miniatur immer das erste Bild der Diashow verwendet wird. Das bedeutet: Zunächst einmal sieht das Diashow-Icon genauso aus wie das Foto-Icon. Damit Sie wissen, welche Miniatur nun das Foto und welche die Diashow ist, schauen Sie in die obere rechte Ecke. Dort deutet ein kleines Symbol 1 darauf hin.

4 Folien sortieren

Zurück zur Bearbeitung der Diashow: Möchten Sie die Bilder sortieren, dann können Sie das problemlos per Drag & Drop in der Timeline machen. Ziehen Sie eine Folie einfach zwischen zwei andere, und lassen Sie sie an der gewünschten Stelle fallen. Die nachfolgenden Folien machen artig Platz.

▼ **Abbildung 12.30**
Folien per Drag & Drop sortieren

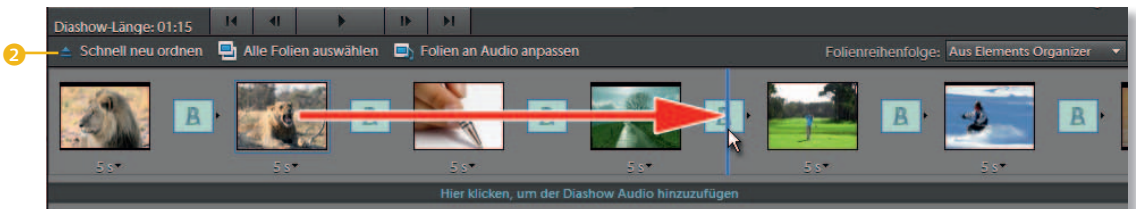
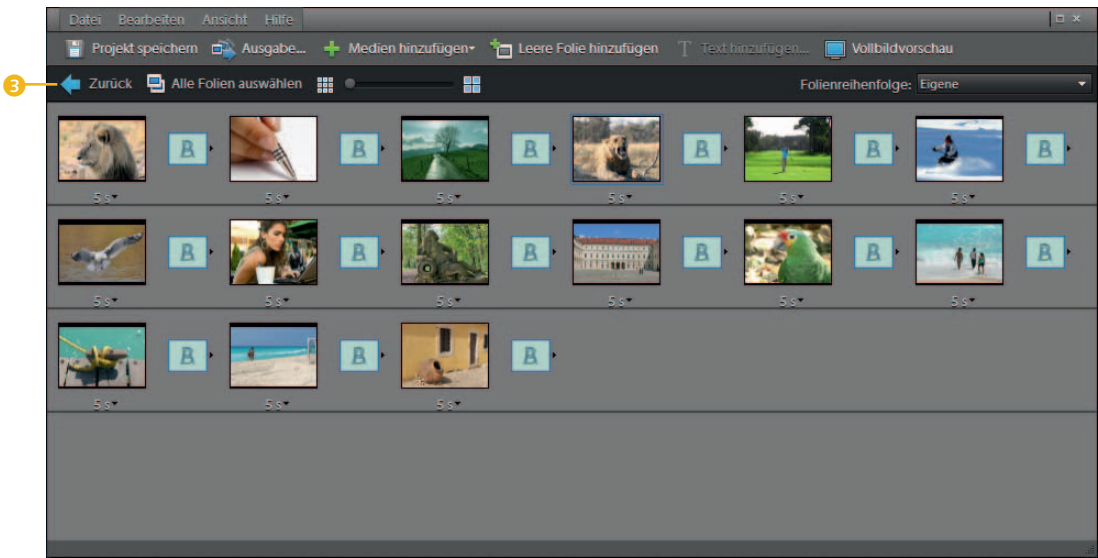


Abbildung 12.31 ▼

Auch in umfangreichen Diashows behalten Sie hier gut den Überblick.

Alternativ klicken Sie auf den Button SCHNELL NEU ORDNEN **2** links über der Timeline. Auch in dieser Ansicht können Sie die Folien nach Belieben umsortieren. Arbeiten Sie mit vielen Folien, ist diese Ansicht die bessere, da Sie hier wesentlich mehr Übersicht haben als in der Timeline. Wenn Sie fertig sind, klicken Sie auf die Schaltfläche ZURÜCK **3**.

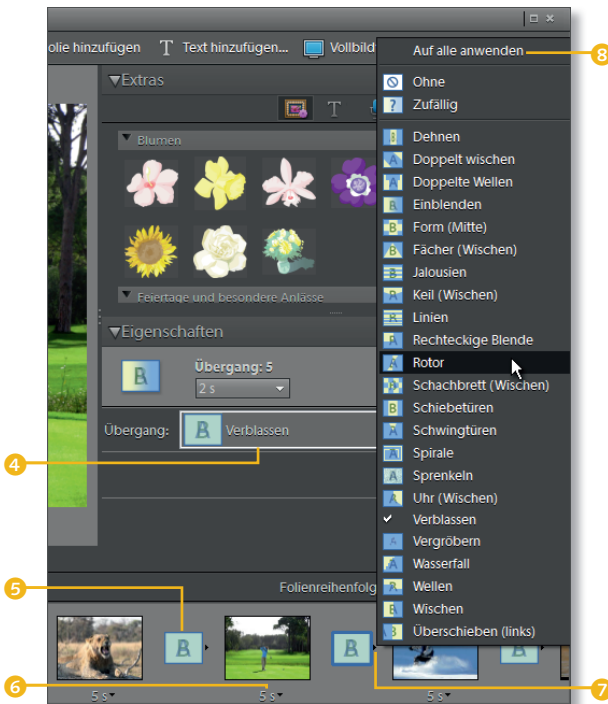
**Schritt für Schritt:**

Eine eigene Diashow erstellen III (Überblendungen bearbeiten)

1 Überblendungsart ändern

Falls Sie die vorab eingestellten Überblendungen noch bearbeiten möchten, markieren Sie eines der kleinen Rechtecke, die sich innerhalb der Timeline zwischen den Bildern befinden **5**, und entscheiden sich im Flyout-Menü ÜBERGANG **4** für einen anderen Effekt. Im Übrigen funktioniert das auch, wenn Sie das kleine Dreieck **7** neben der Blende in der Bildleiste anklicken.

Bitte machen Sie dabei aber nicht den typischen Einsteigerfehler, die Überblendungen inflationär einzusetzen. Denken Sie immer daran: Sie zeigen Ihre Fotos – nicht die Anzahl Ihrer Überblendungen! Weniger ist auch hier mehr!



◀ **Abbildung 12.32**
Wie immer wartet Photoshop
Elements mit vorgefertigten
Überblendungen auf.

2 Alle Überblendungen ändern

Vielleicht entscheiden Sie sich im weiteren Verlauf Ihrer Arbeiten dafür, doch alle Überblendungen zu ändern. Dann käme es natürlich einer Strafarbeit gleich, diese alle manuell öffnen und das geänderte Format aus der Liste wählen zu müssen. Erledigen Sie das in einem Arbeitsgang, indem Sie auf eines der schwarzen Dreieckssymbole klicken und die Blende zunächst einstellen. Danach klicken Sie erneut auf das Dreieck und stellen **AUF ALLE ANWENDEN** **8** ein.

3 Foliendauer ändern

Definieren Sie anschließend, falls gewünscht, eine andere Foliendauer, indem Sie die Zeitangabe unterhalb der Blendenminiatur **6** markieren. Dort steht eine vordefinierte Liste zur Verfügung, die Bildlängen zwischen drei und sieben Sekunden zulässt. Wollen Sie hingegen eine andere Länge, stellen Sie dies über **EIGENE** ein. Legen Sie die Zeit mit maximal einer Nachkommastelle fest. Andernfalls wird gerundet. Öffnen Sie das gleiche Menü erneut, und stellen Sie **ALLE FOLIEN AUF [X SEKUNDEN] EINSTELLEN** ein.

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen IV (Sound bearbeiten)

1 Sound einbinden

Was ist ein Bild ohne Musik? Klicken Sie, sofern das noch nicht geschehen ist, auf die Fläche unterhalb der Folienminiaturen, um nach einer Sound-Datei zu suchen, die die Präsentation untermauern soll.

2 Foliendauer an Audio anpassen

Nachdem alle Bilder eingebunden sind, können Folien und Sound angeglichen werden. Der Button, der diese wundersame Errungenschaft der Technik zugänglich macht, heißt FOLIEN AN AUDIO ANPASSEN.

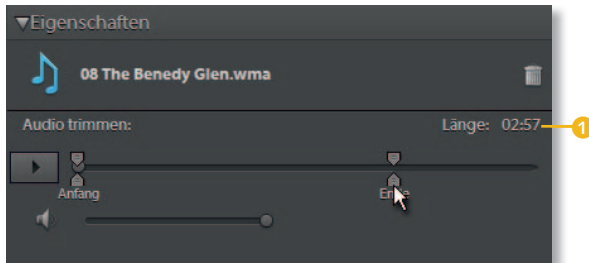


Abbildung 12.33 ▲
Foliendauer und Audio werden aufeinander abgestimmt.

Wenn Sie allerdings denken, dadurch würden Übergänge im Rhythmus der Musik erfolgen, muss ich Sie leider enttäuschen. Über diesen Button wird nämlich nur die Anzeigedauer der einzelnen Folien gleichmäßig verändert, so dass Musik und Präsentationslänge zueinander passen. Wenn Sie also, sagen wir einmal, sechs Bilder an eine Wagner-Oper angleichen möchten, werden die Folien jeweils so etwa eine halbe Stunde lang stehen bleiben.

3 Audio an Foliendauer anpassen

Aber auch der umgekehrte Weg ist möglich. Sie können den Sound auch verkürzen, indem Sie seine Länge im Bereich EIGENSCHAFTEN individuell festlegen. Ziehen Sie einfach die kleinen Symbole ANFANG und/oder ENDE nach innen, um nur einen bestimmten Bereich des Musikstücks abspielen zu lassen. Dabei sollten Sie aber zwei Werte im Auge behalten: Erstens die Gesamtlänge der Diashow und zweitens die Länge des Sounds ①. Diese sollen ja meist zusammenpassen.

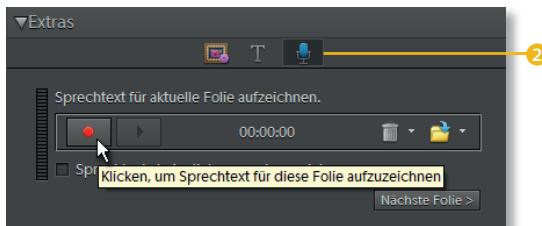
◀ **Abbildung 12.34**

Der umgekehrte Weg: Die Länge der Musik wird gekürzt.

4 Text einsprechen

Ist Ihnen danach, einzelne Folien zu kommentieren? Nichts leichter als das: Wählen Sie auf dem Bedienfeld EXTRAS (oberhalb der Eigenschaften) den Button SPRECHTEXT an. Das ist dieses kleine, lustige Mikrofon **2**.

Die Aufnahme beginnt, nachdem Sie auf den Aufnahme-Button geklickt haben. Achten Sie aber stets darauf, dass zuvor die richtige Folie innerhalb der Timeline markiert worden ist.



Navigation durch die Folien

Wenn Sie bequem von einer Folie zur nächsten bzw. vorhergehenden springen möchten, machen Sie das ultracool mit **←** und **→**. Die Tastatur ist etwas Wunderbares, finden Sie nicht auch? Sollten Sie jedoch über ein Scrollrad verfügen, können Sie auch damit zwischen den Folien hin- und herspringen.

◀ **Abbildung 12.35**

Kommentar aufzeichnen

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen V (Cliparts und Text hinzufügen)

1 Extras hinzufügen

Auf der Registerkarte EXTRAS werden noch weitere Möglichkeiten zur Verfügung gestellt. Dort können Sie sich aus einem Fundus an Cliparts, Rahmen und Ähnlichem bedienen. Aktivieren Sie dazu den Button GRAFIKEN **3**. Weisen Sie die Objekte zu, indem Sie sie auf den Vorschaumonitor ziehen und bei Bedarf das Bild mit den quadratischen Anfassern des Rahmens skalieren (mit **↕** gelingt das sogar proportional). Durch Markieren und einen Druck auf **[Entf]** werden Sie die Dinge sogar wieder los – nur für den Fall, dass die Ente im Atlantik dann doch etwas zu kitschig wirkt.

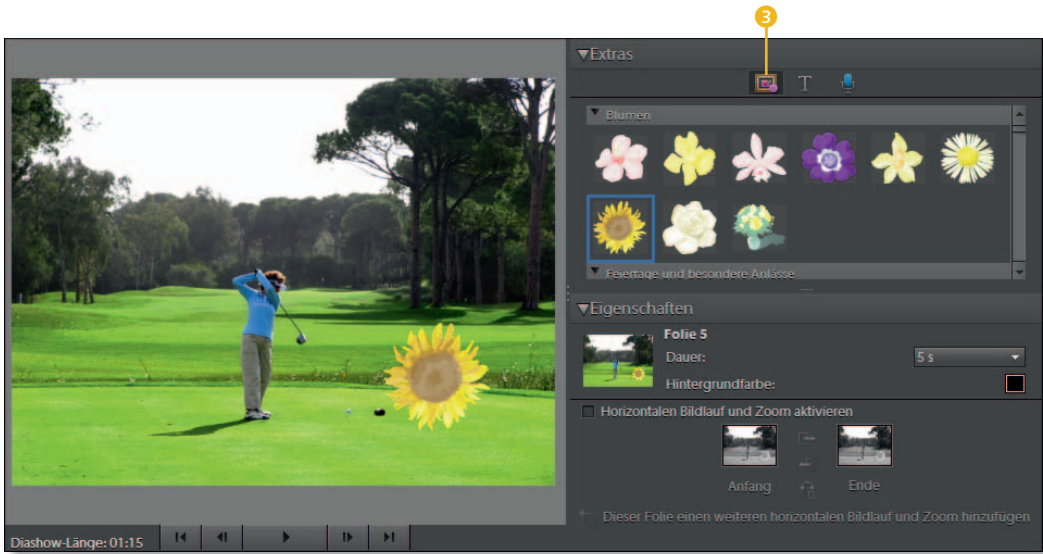


Abbildung 12.36 ▲

Selbst der Wunsch, ein kitschiges Blümchen zu integrieren, kann mit Photoshop Elements real werden.

2 Text hinzufügen

Wenn Sie die Folien beschriften wollen, aktivieren Sie zunächst den mittleren Button, TEXT ④. Doppelklicken Sie auf einen der Buchstaben. Danach können Sie jene Botschaft eingeben, die in Ihrer Diashow auf gar keinen Fall fehlen darf. Und über die EIGENSCHAFTEN auf der rechten Seite des Diashow-Editors lassen sich die Textoptionen anschließend noch anpassen.

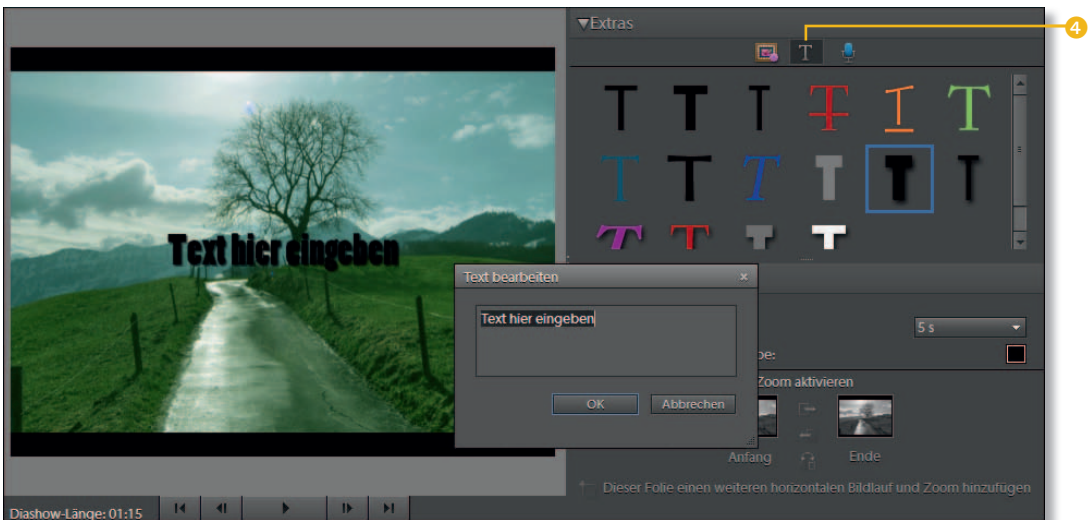
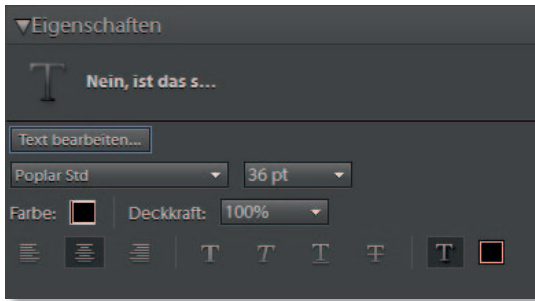


Abbildung 12.37 ▲

Falls Sie nicht alles aufsprechen wollen, reicht auch einfacher Text auf den Folien.



◀ **Abbildung 12.38**
Der Text ist weiterhin
editierbar.

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen VI (Kamerafahrten erzeugen)

Dann wären da noch die Kamerafahrten, die sich ebenfalls prima verändern lassen. Nein, ich habe das nicht vergessen und bringe es jetzt noch fast zum Schluss unter. Vielmehr sollten Sie diesen Schritt wirklich zum Ende hin machen, wenn Sie abschätzen können, wie Ihre Diashow wirkt, und wenn Sie die Standardbewegungen bereits einmal begutachtet haben. Zu viel Bewegung tut nämlich auch einer Diashow nicht gut. Weniger ist ja mehr, wie Sie nur zu gut wissen.

1 Kamerafahrten verändern

Wenn Sie etwas ändern möchten, geht das so: Markieren Sie eine der Folien in der Timeline, und widmen Sie sich den **EIGENSCHAFTEN** in der Liste rechts neben dem Vorschaumonitor. Schalten Sie **HORIZONTALEN BILDLAUF UND ZOOM AKTIVIEREN** ① ein. (Sollten Sie ganz zu Anfang bereits in den Voreinstellungen zur Diashow Entsprechendes veranlasst haben, ist die Funktion bereits aktiv.) Die beiden Miniaturen **ANFANG** und **ENDE** lassen sich per Mausklick anwählen. Auf dem Vorschaumonitor sehen Sie dann einen Rahmen (grün für den Anfang, rot für das Ende der Kamerafahrt), der ebenfalls an den Ecken skaliert werden kann – wie zuvor die Cliparts. Richten Sie damit den Bildausschnitt für Anfang und Ende der Bewegung ein. Den kompletten Rahmen verschieben Sie, indem Sie die Maus in die Begrenzung bringen und ihn mit gedrückter Maustaste verschieben.

Kamerafahrt deaktivieren

Falls Sie sich nun doch dazu durchgerungen haben, keine Bewegungssimulation anzuwenden, deaktivieren Sie das Kontrollkästchen **HORIZONTALEN BILDLAUF UND ZOOMEN AKTIVIEREN** ①.

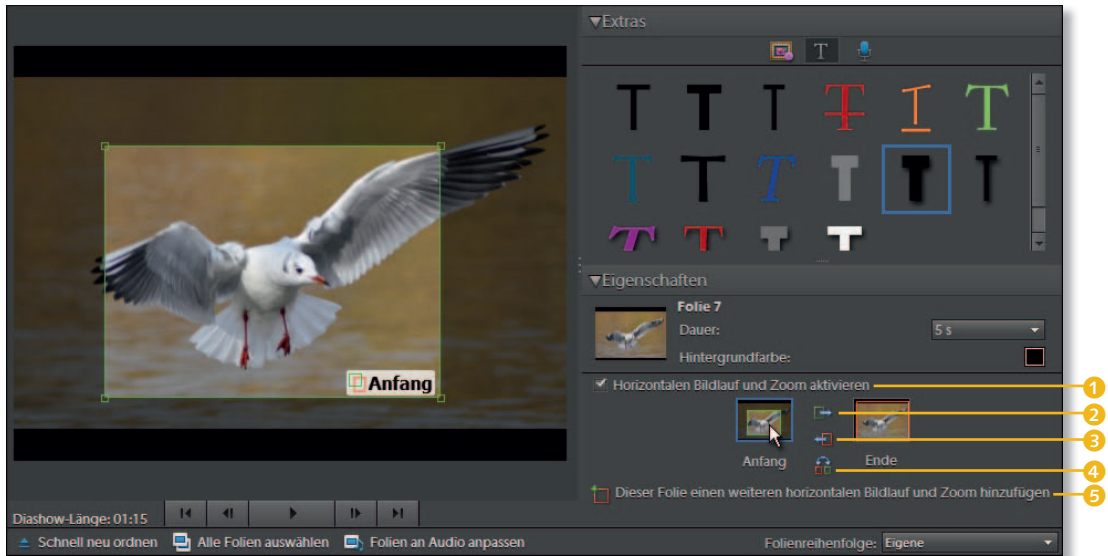


Abbildung 12.39 ▲
Über den Auswahlrahmen
legen Sie den Anfang und das
Ende der Kamerafahrt fest.

2 Anfangs- und Endpunkte kopieren und vertauschen

Mit den drei mittleren Punkten schließlich wird der Endpunkt der Folie mit dem aktuellen Anfangspunkt ② und der Anfangspunkt der Folie mit dem aktuellen Endpunkt synchronisiert ③, und Anfangs- und Endpunkt werden miteinander vertauscht ④.

3 Kamerafahrt erweitern

Die Bewegungssimulation lässt sich bis ins Unermessliche ausdehnen. Klicken Sie auf **DIESER FOLIE EINEN WEITEREN HORIZONTAL EN BILDLAUF UND ZOOM HINZUFÜGEN** ⑤, um die Folie wiederholt in der Timeline anzuordnen. Praktischerweise ist der Endpunkt der alten Folie der Startpunkt der neuen, die sich danach weiterbearbeiten lässt. So wird das Ruckeln beim Übergang zwischen alter und neuer Folie gänzlich eliminiert.

Schritt für Schritt:

Eine eigene Diashow erstellen VII (Diashow ausgeben)

1 Diashow kontrollieren

Mit den Buttons unterhalb der Bildvorschau lässt sich die Präsentation zur finalen Kontrolle abspielen. Oder möchten Sie lieber das Ganze im Vollbildmodus betrachten? Drücken Sie dazu ein-

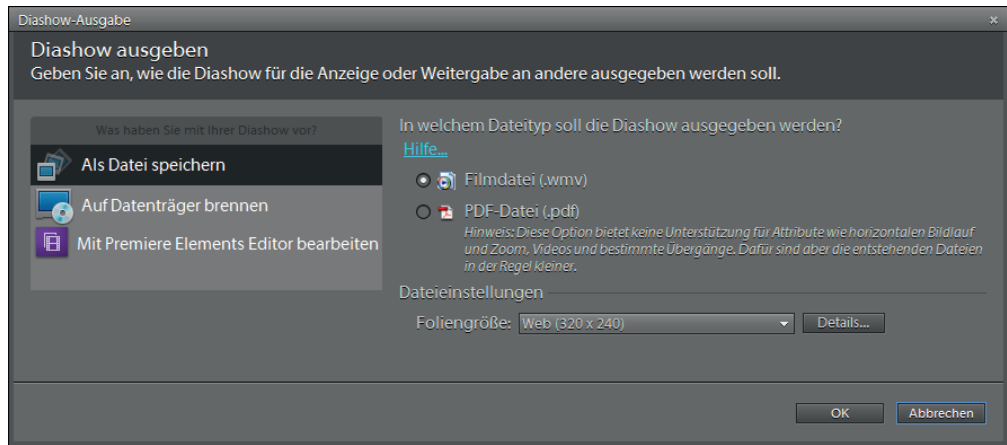
fach **[F11]**, oder klicken Sie in der Symbolleiste auf **VOLLBILDEVOR-SCHAU**. Zum Verlassen der Vollbilddarstellung drücken Sie **[Esc]**. Drücken Sie noch einmal **[Strg] + [S]**, um den aktuellen Stand Ihrer Diashow zu sichern.

2 Diashow für die Ausgabe vorbereiten

Was jetzt noch fehlt, ist die Ausgabe. Schließlich muss sie dem ungeduldig wartenden Publikum ja auch zur Ansicht gebracht werden. Ob Sie dazu **DATEI • DIASHOW AUSGEBEN** oder die Schaltfläche **AUSGABE** innerhalb der Symbolleiste benutzen, ist dabei gänzlich unerheblich. Sie werden sich hier für **FILMDATEI (.WMV)** entscheiden, wenn Sie das Werk später am PC oder TV ansehen wollen. (WMV steht übrigens für »Windows Media Video«.) Das Format ist zwar mittlerweile nicht mehr wirklich up to date, doch gibt es in Photoshop Elements leider keine Alternative. Erst die Zusammenarbeit mit Premiere Elements lässt gängigere Formate zu (insbesondere für die Verwendung im Internet).

PDF-Diashow

Wenn Sie auf Kamerafahrten und dergleichen verzichten können und die Diashow vielleicht sogar per Internet verschicken wollen, entscheiden Sie sich für das platzsparende Format **PDF-DATEI (.PDF)**. Hier ist wichtig zu wissen, dass die Diashow mit den geplanten Funktionen nur auf Rechnern angesehen werden kann, auf denen der kostenlose Adobe Reader (www.adobe.de) installiert ist.



3 Foliengröße einstellen

Jetzt müssen Sie sich entscheiden, was mit dem guten Stück geschehen soll. Das legen Sie links im grau schattierten Feld fest. **ALS DATEI SPEICHERN** sorgt dafür, dass die Ausgabe für den PC vorbereitet wird. Wenn Sie eine VCD oder DVD brennen möchten, entscheiden Sie sich für den zweiten Eintrag. Beachten Sie aber, dass auch auf einer DVD nur VCD-Qualität erzeugt wird. In jedem Fall müssen Sie aber, sofern Sie eine WMV-Filmdatei erzeugen

▲ Abbildung 12.40

Ausgabeesinstellungen für die Diashow

wollen, die Sie später auch in einer Videoschnitt-Software verwenden können, jetzt noch für die richtige Foliengröße sorgen.

Wenn Sie den Film später am heimischen TV ausgeben wollen, müssen Sie DVD-PAL einstellen. Das ist der europäische Standard. Erbtante Paula in Massachusetts bekommt aber eine Ausgabe in DVD-NTSC, weil sie die Scheibe andernfalls nicht abspielen kann.

4 Seitenverhältnis und Auflösung ändern

Wie Sie sehen, werden im Menü FOLIENGRÖSSE nicht allzu viele Formate gelistet. Wenn Sie die WMV-Datei für eine spätere Verwendung im TV ausgeben wollen, bliebe Ihnen lediglich DVD-PAL (720 × 576). Das ist nicht mehr zeitgemäß. Was tun Sie aber, wenn Sie den Film in 16:9 und/oder auf einem HD-Bildschirm betrachten wollen? In diesem Fall entscheiden Sie sich für den Eintrag WEITERE SUCHEN, den Sie ganz unten finden.

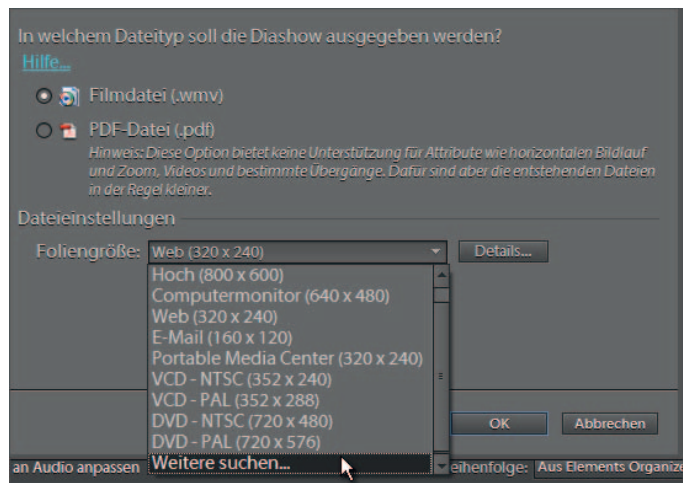
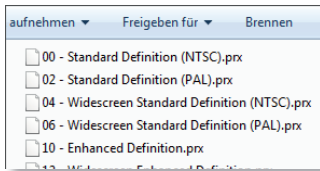


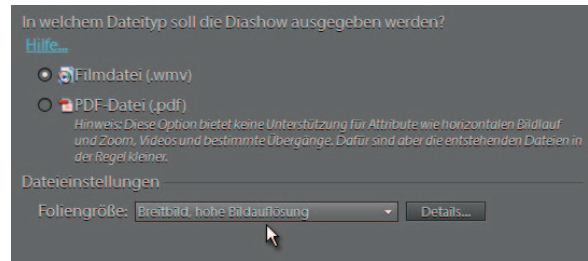
Abbildung 12.41 ►
Erweitern Sie das Angebot in dieser Liste.

Wählen Sie den folgenden Pfad: [LAUFWERKSBUCHSTABE] • PROGRAMME • (ADOBE) • ELEMENTS 10 ORGANIZER • ASSETS • LOCALE • DE _ DE • TV _ PROFILES. Hier werden weitere überaus nützliche Profile zur Verfügung gestellt, die in der Standardansicht nicht enthalten sind. Klicken Sie das gewünschte Format an. WIDESCREEN STANDARD DEFINITION (PAL).PRX ist das Gleiche wie DVD-PAL, nur mit dem Seitenverhältnis 16:9. Für High Definition verwenden Sie WIDESCREEN HIGH DEFINITION.PRX. Die neu hinzugewonnene Foliengröße wird im Anschluss übrigens auch im Dialog angezeigt.



▲ **Abbildung 12.42**

Etwas versteckt, aber überaus nützlich – die zusätzlichen Ausgabeformate

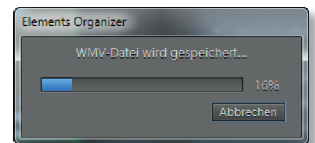


▲ **Abbildung 12.43**

Das gewählte Format ist übernommen worden.

5 Diashow als WMV speichern

Zuletzt bestätigen Sie mit OK und vergeben den gewünschten Speicherort für die WMV-Datei. Je nach Umfang und Rechnerleistung müssen Sie jetzt mehr oder weniger Geduld aufbringen. Am Ende verarbeiten Sie die WMV-Datei in Ihrer DVD-Software nach Wunsch weiter (z. B. mit Premiere Elements, Nero oder jeder anderen Software, die im Stande ist, Film-DVDs zu erzeugen).



▲ **Abbildung 12.44**

Nur noch wenige Augenblicke, und die Diashow ist fertig.


Andere Formate einstellen

Für die Wiedergabe am 4:3-TV reicht es ja, wenn Sie DVD-PAL mit einer Auflösung von 720 × 576 Pixel einstellen. Was bei 16:9 zu tun ist, haben Sie im vorangegangenen Workshop erfahren. Wenn Sie jedoch den Film auf Ihre Website bringen wollen, sollten Sie hier ein geringer auflösendes Format wählen, damit die Datenraten nicht zu hoch werden (z. B. WEB (320 × 240)). Die Einzelheiten zu sämtlichen Einstellungen können Sie sich anzeigen lassen, indem Sie DETAILS markieren. Grundsätzlich gilt aber: Wenn Sie eine Diashow für unterschiedliche Medien vorgesehen haben, müssen Sie auch mehrere unterschiedliche Formate ausgeben. Ein durchgängiges Format für alle Verwendungsformen gibt es nicht.

Datei für Premiere Elements vorbereiten

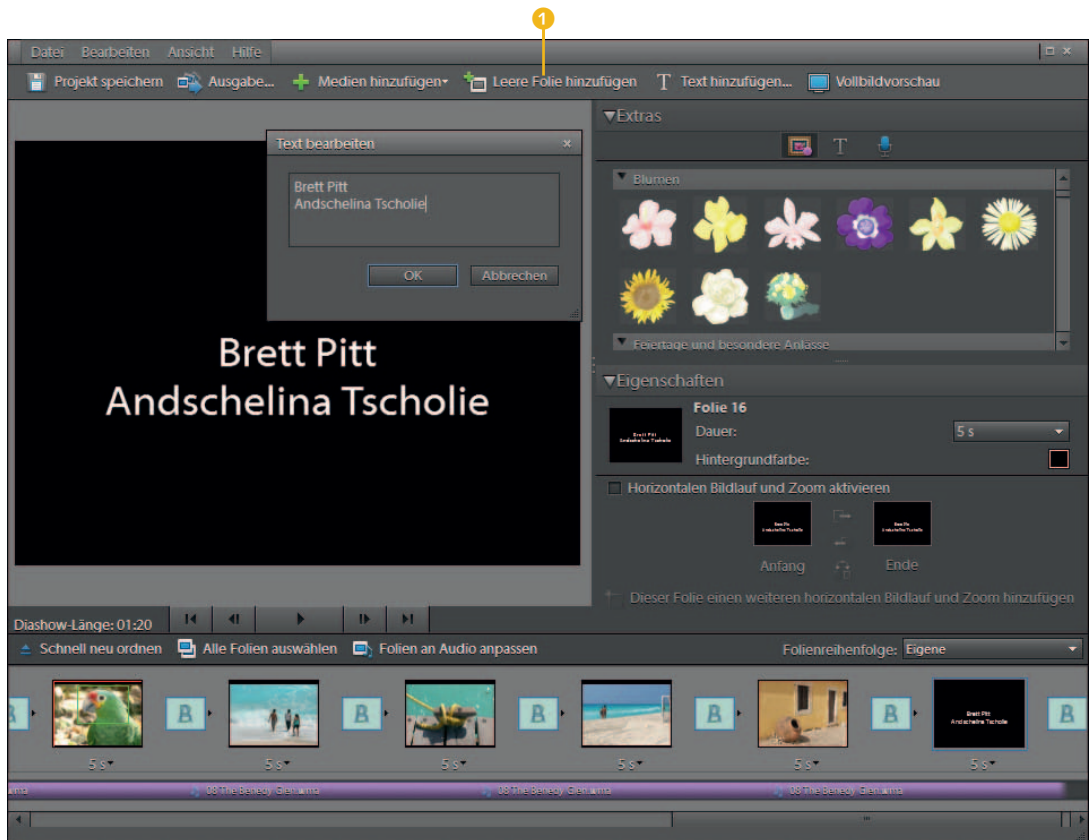
Erstellen Sie eine DVD mit interaktiven Menüs, sofern Sie in Besitz von Premiere Elements sind. (Natürlich können Sie Diashows auch direkt in Premiere Elements erzeugen). Aus dem Organizer heraus wählen Sie im Register ERSTELLEN • DVD MIT MENÜ.

Abspann hinzufügen

Sie können Ihrer Diashow auch sogenannte Schwarzfolien hinzufügen. Diese eignen sich besonders für den Vor- oder Abspann. Um einen statischen Abspann zu erzeugen, markieren Sie zunächst die letzte Folie und klicken dann in der Symbolleiste auf **LEERE FOLIE HINZUFÜGEN** ①. Achten Sie auf die Timeline. Das Schwarzbild wird als letzte Folie integriert. Geben Sie Text ein, wie zuvor beschrieben. Verwenden Sie die Zeilenschaltung, indem Sie am Zeilenende  drücken. Richten Sie den Text noch aus, und erhöhen Sie gegebenenfalls die Dauer dieser Folie. Maßstab: Das Bild sollte so lange stehen bleiben, bis Sie den Text zweimal bequem gelesen haben. Und danach? Schalten Sie den Computer doch einmal aus, und lassen Sie sich von den jubelnden Zuschauern gebührend feiern. Denn Sie haben es wirklich verdient!

▼ Abbildung 12.45

Erzeugen Sie einen mehrzeiligen Abspann.



Die DVD zum Buch

Die DVD zum Buch ist eine wahre Fundgrube, die Ihnen viel Freude bei der Arbeit mit Ihren Digitalfotos bereiten wird. Sie setzt sich aus folgenden Verzeichnissen zusammen:

- ▶ Beispieldateien
- ▶ Testversion Elements 10
- ▶ Video-Lektionen

Beispieldateien

Das Verzeichnis enthält alle im Buch genannten Beispieldateien im Format TIF oder JPEG. Auf der obersten Ebene finden Sie die Ausgangsbilder. In den einzelnen Workshops wird auf die jeweils verwendete Datei verwiesen. Dann finden Sie noch einen Ordner **ERGEBNISSE**, in dem die finalen Fassungen der Beispieldateien zu finden sind. Diese können Sie dann mit Ihren eigenen Ergebnissen vergleichen.

Im Ordner **PANORAMAFOTOS** sind zudem sechs Dateien integriert, die Sie für den Panorama-Workshop benötigen.

Testversion Photoshop Elements 10

Das Verzeichnis beherbergt eine 30-Tage-Vollversion von Photoshop Elements 10 in deutscher Sprache für Windows und Mac.

Um das Programm zu installieren, kopieren Sie bitte zunächst den entsprechenden Ordner **MAC** oder **WINDOWS** auf Ihren Computer. Unter Windows klicken Sie danach die .exe-Datei doppelt, die sich im Ordner befindet. Am Mac müssen Sie entsprechend die dmg-Datei doppelklicken. Sollten Sie bereits einmal eine Demoversion von Photoshop Elements 10 auf Ihrem Rechner installiert gehabt haben, so ist die erneute Installation einer Testversion leider nicht mehr möglich.

Video-Lektionen

In diesem Ordner finden Sie ein attraktives Special: Aus unserem Video-Training »Adobe Photoshop Elements 10. Das Video-Training für Einsteiger«, ebenfalls von Robert Kläßen (ISBN 978-3-8362-1834-4), haben wir

für Sie relevante Lehrfilme ausgekoppelt. Schauen Sie dem Trainer bei der Arbeit zu und lernen Sie intuitiv, wie man die erklärten Funktionen anwendet.

Training starten – Um das Video-Training zu starten, legen Sie bitte die DVD-ROM in das DVD-Laufwerk Ihres Rechners ein. Der Kurs startet automatisch nach wenigen Augenblicken.

► **PC: Windows 7, Windows Vista, Windows XP**

Sollte das Video-Training auf Ihrem PC nicht von alleine starten – beispielsweise weil in Ihrem System die Autoplay-Funktion ausgeschaltet ist –, so können Sie es auch selbst starten, indem Sie im Windows-Explorer im Verzeichnis »Video-Lektionen« die Anwendungs-Datei »start.exe« per Doppelklick aufrufen.

► **Mac OS X ab Version 10.1**

Starten Sie das Video-Training durch Öffnen der »start.app«.

Sollten Sie Probleme mit der Leistung Ihres Rechners feststellen, können Sie alternativ die Datei »start.html« aufrufen. Sie finden diese im Hauptverzeichnis der DVD.

Inhalt des Trainings – Zum Starten einer Lektion klicken Sie im rechten Bereich auf den entsprechenden Namen. Sie finden folgende Filme:

Kapitel 1: Arbeiten mit Editor und Organizer

1.1	Arbeitsoberfläche	(11:57 min)
1.2	Foto-Downloader	(09:17 min)
1.3	Schnellkorrektur	(10:38 min)
1.4	Komplexe Auswahlen erstellen	(08:08 min)
1.5	Kante verbessern	(09:04 min)
1.6	Verläufe	(11:10 min)
1.7	Bildstile übertragen	(08:29 min)
1.8	Drucken aus dem Organizer	(11:10 min)

Index

150 dpi	372
220 dpi	372
300 dpi	372

A

Abdunkeln	286, 293
<i>Bildbereiche</i>	295, 302
<i>Korrektur einschränken</i> ...	295
<i>mit Füllmethoden</i>	293
Abmessungen ändern	182
Abwedeln	300, 302
Abwedler	304
Abzugsart auswählen	378
Aktion	
<i>wiederherstellen</i>	85
<i>widerrufen</i>	84
Album erstellen	55
Alle Ebenen aufnehmen	132
Alle Ebenen drehen	216
Ankerpunkt	130
Ansicht	
<i>Raster</i>	218
Arbeitsfläche	
<i>anpassen</i>	215
<i>Ausdehnungsrichtung</i>	
<i>festlegen</i>	197
<i>Größe ändern</i>	193
<i>vergrößern</i>	78
<i>verkleinern</i>	78
Arbeitsflächenoptionen	215
Assistent	96
<i>begradigen</i>	216
<i>Farben verbessern</i>	246
<i>Foto freistellen</i>	186
<i>Foto neu zusammensetzen</i>	206
<i>Out-of-Bounds</i>	230
<i>Perfektes Portrait</i>	344
Aufhellen	282
<i>Abwedeln</i>	300
<i>Bildbereiche</i>	302
<i>mit Füllmethoden</i>	287
<i>mit Pipetten</i>	309

Auf Hintergrundebene	
<i>reduzieren</i>	172
Auflösung	51, 120
<i>ändern</i>	374
<i>erhöhen</i>	374
<i>für Ausdruck</i>	372
Augenfarbe	
<i>ändern</i>	256
Augen-Symbole	141
Ausgabe	372
Ausgerichtet	335
Ausrichten	151, 212, 222
Auswahl	134
<i>abziehen</i>	128
<i>aufheben</i>	130, 172
<i>aus der Mitte heraus</i>	
<i>erstellen</i>	126
<i>erstellen</i>	125
<i>erweitern</i>	181
<i>Farben</i>	126
<i>Füllfarbe</i>	126
<i>glätten</i>	129
<i>hinzufügen</i>	128
<i>Kante verbessern</i>	180
<i>korrigieren</i>	134, 170
<i>laden</i>	179
<i>mit dem Lasso</i>	130
<i>Modus</i>	129
<i>neu</i>	127
<i>Optionsleiste</i>	127
<i>Schnittmenge bilden</i>	128
<i>über Pfeiltasten ver-</i>	
<i>schieben</i>	170
<i>umkehren</i>	132
<i>verändern</i>	170
<i>vergrößern</i>	170
<i>weiche Auswahlkante</i>	128
Auswahlarten	129
Auswahlbereich	
<i>entfernen</i>	171
<i>mit Lasso</i>	130
Auswahlellipse	124, 169
Auswahlfarben	126
Auswahlkante verbessern ...	179
Auswahlkombinationen	127
Auswahlkreis	169
Auswahlmaske	
<i>korrigieren</i>	134

Auswahlpinsel	79, 133
Auswahlrechteck	124
Auswahlwerkzeug	125
Automatische Analyse	72

B

Backup	
<i>erstellen</i>	40
<i>Katalog wiederherstellen</i> ...	42
Bearbeitet am	51
Bedienfeld	111
<i>erstellen</i>	112
<i>sortieren</i>	113
<i>zurücksetzen</i>	114
Bedienfeldbereich	111
Bedienfeldmenü	114
Begradigen	212, 222
Begrenzungsrahmen	
<i>einblenden</i>	136
Beleuchtung	
<i>in Camera Raw angleichen</i>	363
<i>in Raw-Bildern korrigieren</i>	358
<i>korrigieren</i>	285
<i>Schnellkorrektur</i>	87
Benachbart	131
Benennen	49
Bereiche	
<i>schwierige freistellen</i>	178
Bereichsreparatur-Pinsel	338
<i>inhaltssensitiv</i>	341
Bewegungsunschärfe	328
Bikubisch glatter	374
Bild	
<i>entfärben</i>	274, 275
<i>gerade ausrichten</i>	223
<i>in Schwarzweiß konver-</i>	
<i>tieren</i>	275
<i>schärfen</i>	311
<i>vergrößern</i>	374
<i>zu flau</i>	305
Bildausschnitt	
<i>verschieben</i>	78
Bildbereich	243
<i>abdunkeln</i>	295
<i>Druckvorbereitung</i>	372
<i>duplizieren</i>	282, 332

- klonen 332
 neu berechnen mit 374
 vergrößern/verkleinern 378
 Bilddatei benennen 49
 Bildeigenschaften 48, 119
 Bildelement entfernen 206, 338
 Bildfläche erhöhen 375
 Bildgröße 119
 ändern 189, 372
 für viele Bilder gleich 182
 verändern 374
 Bildkomposition 155
 Bildmaß ändern 182
 Bildschärfe 92
 Bildschirmfarben 136
 Bildtitel 49
 Bildverfremdungen 247
 Bildvergrößerung 374
 Blau erhöhen 91
 Blaustich 249
 Bridge Miniaturgröße 45
 Buntstift 137
- C**
- Camera Raw 354
 Bild öffnen 362
 Bild speichern 362
 Stapelverarbeitung 367
 Vollbildmodus 359
 CMYK 120
- D**
- Datei
 drucken 376
 duplizieren 282
 erstellen 119
 neu 119
 öffnen 118
 speichern 120
 Dateiformat
 Photoshop (PSD) 120
 TIFF 120
 Dateiname 49, 50
 einblenden 44
- Datenbestand aktualisieren 28
 Deckkraft 153
 Deckkraft-Maskierung 299
 Detail-Smartpinsel 139, 350
 Diashow
 Abspann hinzufügen
 (Windows) 402
 als WMV speichern 401
 Audiokommentare 388
 Auflösung einstellen
 (Windows) 401
 ausgeben (Windows) 398
 Bildgröße festlegen 182
 Cliparts hinzufügen
 (Windows) 395
 erstellen (Windows) 387
 Foliendauer 387
 Folien kommentieren
 (Windows) 395
 Folien sortieren
 (Windows) 391
 Kamerafahrt
 (Windows) 397
 kontrollieren
 (Windows) 398
 Medien hinzufügen
 (Windows) 389
 Musik 388
 Musik (Windows) 394
 Sound (Windows) 394
 speichern 390
 Text hinzufügen
 (Windows) 395
 Überblendungen
 (Windows) 392
 Digitales Negativ 357
 speichern 358
 DNG-Konverter 357
 DNG → Digitales Negativ
 dpi 372
 Drehen 85
 Drittelregel 186
 Drucken 372, 376
 auf Mediengröße
 skalieren 380
 Foto drehen 378
 Foto skalieren 378, 380
 mehrere Fotos 379
 mehr Optionen 380
- Druckfarben 137
 Druckformat und Optionen
 auswählen 378
 Dunkle Bildbereiche
 aufhellen 300
 Dunkle Bilder aufhellen 282
- E**
- Ebene 140
 ausgewählt 144
 aus Hintergrund 171
 automatisch wählen 136
 Bildkomposition 155
 Deckkraft 153
 duplizieren 287
 erstellen 144
 erzeugen 141
 farbig hinterlegt 144
 Füllmethoden 154
 Hintergrund 142
 löschen 152
 maskieren 164, 318
 mehrere 155
 neu 141
 schützen 152
 verknüpfen 151
 Verknüpfung lösen 152
 verschieben 150
 Ebenen-Bedienfeld 140
 Miniaturgröße 296
 Schloss-Symbol 142
 Ebenenmaske 161
 invertieren 253
 Ebenenoptionen 149
 Editor 107
 Grundfunktionen 105, 106
 Effekstil 381
 Einstellungsebene 308
 Einzelbildanzeige
 im Organizer 45
 Ellipse 124
 Entfärben 274
 Erstellen
 Diashow (Windows) 387
 DVD mit Menü 401
 Grußkarte 381
 Erstellt am 51

F

- Farbe 90
 - am Bildschirm* 136
 - anpassen* 242
 - ausdrucken* 137
 - entfernen* 274
 - ersetzen* 261, 263
 - für Hautton anpassen* 268
 - in Camera Raw angleichen* 363
 - korrigieren* 245
 - kräftiger* 90
 - Leuchtkraft beeinflussen* 90
 - verändern* 126
- Färben 271
- Farbkanal 136
- Farbkurven
 - Helligkeit anpassen* 290
 - in Schwarzweiß-Bildern* ... 278
- Farbmanagement 381
- Farbstich entfernen 249
- Farbton 91
- Farbton/Sättigung 247
 - anpassen* 260
- Farbvariationen 242
- Farbveränderung
 - einschränken* 253
 - im gesamten Bild* 242
 - punktueller* 251
- Farbverfremdung 242
- Farbwähler 126
- Feldtiefe 322
- Feste Größe 129
- Festes Seitenverhältnis 129
- Filmstreifen 54
- Filter 147
 - Bewegungsunschärfe* 329
 - Kameraverzerrung*
 - korrigieren* 221
 - Windeffekt* 159
 - Wolken* 147
- Flyout-Menü
 - Werkzeuge* 110
- Foto
 - abdunkeln* 291, 293
 - Abmessungen* 49
 - anzeigen* 32
 - anzeigen und ordnen* 26
 - aufhellen* 282
 - automatische Größen-*
 - änderung* 190
 - drehen* 45
 - Größe* 49
 - kennzeichnen* 55
 - laden* 32
 - kombinieren* 161
 - mitgeliefert* 118
 - ordnen* 55
 - schief* 212
 - zu flau* 291
- Foto-Downloader 36
- Fotostapel 45
 - automatisch vorschlagen* ... 33
 - erzeugen* 47
- Fotoverhältnis
 - verwenden* 185
- Freistellen 183
 - auf Originalgröße* 216
 - Maße angeben* 182
 - mehrere Bilder auf gleiche*
 - Größe* 182
 - mit Schnellauswahl-*
 - Werkzeug* 173
 - nach Drittelregel* 186
 - Porträt* 176
 - Tastenkürzel* 78
 - zum Entfernen des*
 - Hintergrunds* 215
- Freistellen-Werkzeug 79
- Füllmethode 154, 287
 - ändern* 287, 301
 - Dunklere Farbe* 158
 - Hartes Licht* 160
 - Multiplizieren* 287, 293
 - Negativ multiplizieren* 287
- Füllwerkzeug 125
- Gesamtkontrast 87
- Gesperrte Symbole 109
- Glätten 129
- Graumaskierung 299
- Grauschleier entfernen 305
- Graustufen 274
- Graustufenmodus 279
- Grußkarte erstellen 381

H

- Hand-Werkzeug 78
 - kurzfristig umschalten* 78
 - Tastenkürzel* 78
- Haut
 - abdunkeln* 293
 - bräunen* 268
- Hautton
 - kolorieren* 270
 - korrigieren* 267
- Helle Bilder abdunkeln 293
- Helligkeit/Kontrast
 - erhöhen* 282
- Hilfslinie 221
- Hintergrund 142, 143
 - entfernen* 178
 - färben* 182
 - in Ebene umwandeln* 143
 - löschen* 152
 - strecken* 210
 - transparent* 120
 - weichzeichnen* 317
- Hintergrundfarbe 126
 - einstellen* 178
- Hintergrundinhalt 120
- Histogramm 306
- Horizont begradigen 212
- Hot-Text-Steuerelement 95, 153

G

- Gaußscher Weichzeichner 318
- Gerade ausrichten und
 - freistellen* 223
- Gerade-ausrichten-
 - Werkzeug* 212, 213
 - Optionen* 215

I

- Import 32
 - Fotos umbenennen* 38
- Ineinanderkopieren 301
- In Elements Organizer
 - aufnehmen* 121

Intelligente Korrektur 86
Problem 86
 iPhoto Fotos übertragen 30

J

JPEG-Vorschau erzeugen 362

K

Kameraverzerrung korrigieren 221
 Kante verbessern 132, 180
 Karos 144
 Katalog sichern 40
 Klonen 332
 Kontrast 87
 verbessern 290
 Was ist das? 87
 Kopierstempel 332
 aktivieren 334
 einstellen 334
 Korrekturen-Bedienfeld 308
 Kreis erzeugen 126
 Kunstlicht 249

L

Lasso 130
 Kontrast 131
 Leere Datei 119
 Lichter 88, 243, 305
 abdunkeln 88
 Lineal einblenden 222
 Linie zeichnen 138

M

Magnetisches Lasso 130
 Maske
 erzeugen 318
 korrigieren 298
 umkehren 297
 verfeinern 272

Maskenbereich
 Pinsel 134
 Maskierung 134
 Maskierungsmodus 134
 Maßeinheiten 119, 184
 Mehrere Dateien verarbeiten 191
 Menüleiste 109
 Metadaten 50
 anzeigen 50
 Miniatur klein im Organizer 45
 Miniatursymbole 45
 Mit Original im Versionssatz
 speichern 121
 Mitteltöne 88, 243, 305
 Mittelton-Kontrast 286
 Modus 120
 Montage 155
 mit Ebenenmasken 161
 mit Füllmethoden 154
 Multisession-Sicherung 41
 Musterstempel 334

N

Nachbelichten 300, 302
 Nachbelichter 304
 Navigator-Bedienfeld 114
 Neue Ebene erstellen 144
 Neutrale Farbe 301
 Neu-zusammensetzen-
 Werkzeug 205
 Nur nachher 80
 Nur vorher 81

O

Objekte entfernen 206
 Offline 45
 Öffnen 118
 Optionsleiste 109
 Ordner überwachen 43
 Organizer
 Dateinamen einblenden 44
 Miniaturgröße 45
 sichern 40
 starten 26

überwachen 40
 Vergleichsansicht 54
 Vollbildansicht 51
 zu Editor 72, 73
 Organizer-Bestand wieder-
 herstellen 42
 Originalfoto 46
 Out-of-Bounds 230

P

Panorama
 erstellen 225
 Kanten bereinigen 228
 Layout auswählen 227
 Papierkorb 152
 Personenerkennung 64
 Personen-Fotos finden 64
 Perspektive korrigieren 217
 Perspektivisch
 verzerrern 218, 221
 Photomerge 225
 Layout 229
 Photomerge-Panorama 226
 Pinsel 133
 Alternativen laden 133
 einstellen 297
 Kantenschärfe 134
 Modus 134
 Pinselrand 134
 Pinselspitze 133, 138
 verkleinern/vergrößern 178
 Pinsel-Werkzeug 301
 Pixel 119
 Pixelmaße 129
 Pixel/Zoll 120
 Polygon-Lasso 130
 Porträtretusche 343
 Porträts korrigieren 343
 Postkarte 193
 erstellen 381
 ppi 372
 Preferences 111
 Premiere Elements 401
 Projektbereich 115
 Protokoll 122
 px 129

Q

Quadrat erzeugen	126
Qualitätsverluste minimieren	374
QuickInfo	109

R

Rahmen	
<i>aufziehen</i>	125
<i>Bildelemente hinausragen lassen</i>	230
<i>erstellen</i>	194
<i>füllen</i>	125
Raster, Abstand ändern	221
Rasterweite	
<i>ändern</i>	221
Raw-Datei	
<i>für den Druck nachbearbeiten</i>	363
<i>öffnen</i>	358
<i>Weißbalance einstellen</i>	360
Raw-Formate	354
Raw-Grundeinstellungen	366
Raw-Plug-in	
<i>installieren</i>	357
Rechteck	124
Register	
<i>öffnen und schließen</i>	111
<i>skalieren</i>	111
Registerkarten	111
Reparatur-Pinsel	338
Retusche	338
<i>inhaltssensitive</i>	341
<i>komplexe Strukturen</i>	341
<i>Probleme</i>	340
<i>verbessern</i>	340
Retuschieren	332
RGB	120
RGB-Bild	279
RGB-Farbe	136
RGB-Werte	126
Rohdaten	354
Rot erhöhen	91
Rote Augen entfernen	92
Rote-Augen-Effekt automatisch beim Import entfernen	33

Rote-Augen-Werkzeug

<i>Schnellkorrektur</i>	92
Rückgängig	152
Rückgängig machen	84, 122
Rückgängig-Protokoll	122

S

Sättigung	90, 243
Schärfe einstellen	314
Schärfung, Prinzip	313
Scharfzeichnen	92, 311
Scharfzeichner	330
Schloss	143, 152, 171
Schnellauswahl, Tasten-	
<i>kürzel</i>	78
Schnellauswahl-Werkzeug ...	79, 135, 173
<i>Optionen</i>	177
Schnellkorrektur	76
<i>Ansichten</i>	80
<i>automatische</i>	85
<i>Bedienfelder</i>	83
<i>Farbe</i>	90
<i>Freistellen-Werkzeug</i>	79
<i>Hand-Werkzeug</i>	78
<i>intelligente Korrektur</i>	86
<i>Reihenfolge</i>	83
<i>Vorschauen</i>	83
<i>Werkzeuge</i>	78
<i>Zoom</i>	78
Schwamm	350
Schwarzpunkt	310
Schwarzweiß-Bild	
<i>erstellen</i>	274, 275
Schwellenwert	313
Smart-Album	57
<i>erzeugen</i>	58
Smartpinsel	139
<i>Farbe ersetzen</i>	262
<i>Perlweiß</i>	349
Sonnenlicht	249
Speichern	120
<i>Dateiformat</i>	120
Speichern unter	120
Standardansicht wiederherstellen	114

Standardfarben für Vorder-

und Hintergrund	126
Stapelverarbeitung	191, 193
<i>Größenänderung</i>	190
Startbildschirm	26, 106
Steuerelementleiste	109
Stichwort	64
<i>vergeben</i>	64
Stichwort-Tag → Tag	
Stürzende Linien	217
Subtraktives Farbsystem	137

T

Tag	60
<i>auf Bilder übertragen</i>	62
<i>neue Kategorie</i>	61
<i>zuweisen</i>	61, 62
Teilmaskierung	299
Temperatur	91
<i>verändern</i>	269
Text einfügen	198
Tiefen	88, 243, 305
<i>anpassen</i>	292
<i>aufhellen</i>	88
Tiefen/Lichter	286
<i>aufhellen</i>	284
Tiefenschärfe erzeugen	316
Tiefenunschärfe	321
Toleranz	131
Tonwertbereich	305
Tonwert	
<i>korrigieren</i>	305
<i>mit Pipetten</i>	
<i>korrigieren</i>	309
<i>verändern</i>	306
Tonwertkorrektur	87, 306
<i>Einstellungsebenen</i>	308
Tonwertkurve interpretieren	306
Tonwertspreizung	307
<i>kontrollieren</i>	307
Toolbox	109
Transformieren	218
<i>perspektivisch</i>	
<i>verzerren</i>	221
Transparente Pixel	
<i>fixieren</i>	152

U

Überarbeiten	
<i>Farbe anpassen</i>	247
Überlagerung	135
Überlagerungsfarbe	135
Umschalten	
<i>Organizer zu Editor</i>	72, 73
Unschärfe	92
Unschärf maskieren	311
Unterordner erstellen	37

V

Verbindungen zeichnen	138
Verdunklungsbetrag	94
Vergrößern	78
Verkleinern	78
Verschieben	135
Versionssatz	46
<i>erzeugen</i>	46
Verteilen	151
Verwischen	330
Verzerren	218
Vignette erzeugen	101
Vordergrundfarbe	126

Vorgabe	119
Vorher und nachher	
(Hochformat)	82
Vorschauqualität	389

W

Warnung zur Lichter-	
beschneidung	364
Weiche Auswahlkante	259
Weiche Kante	128
Weiche Spitzen	138
Weichzeichnen	316
Weichzeichner	330
Weichzeichnungsfilter	318
Weißabgleich	250
<i>in Camera Raw</i>	360
Weißpunkt	310
setzen	309
Werkzeug	
<i>Alternativen</i>	110
<i>Hilfe</i>	110
<i>Tastenkürzel</i>	110
<i>verschieben</i>	135
<i>zurücksetzen</i>	80
Werkzeuggeste	109

Werkzeugmenüleiste	109
Werkzeugspitze vergrößern/ verkleinern	340
Windeffekt	159
Wischfinger	330

Z

Zähne weißen	349, 350
Zahnkosmetik	349
Zauberstab	131
<i>Himmel austauschen</i>	144
Zauberstab-Auswahl	
erstellen	173
Zentimeter auf Zoll	
umschalten	119
Zoll	119
Zoom	78
<i>Tastenkürzel</i>	78
<i>während Transformationen</i>	220
Zoomen über Navigator	114
Zuletzt bearbeitete Datei	
öffnen	118
Zurück	85, 94

